

Die Wahre Andacht zu Maria, das Geheimnis Mariä und die Liebe zum Kreuz
Mit einer Lebensbeschreibung des Heiligen und einem vollständigen Gebetbuch im Geiste der
Wahren Andacht zu Maria
LINS-VERLAG, A-6804 FELDKIRCH

vom

Hl. Ludwig Maria Grignion v. Montfort

DAS GOLDENE BUCH

Nihil obstat.

J. Devaud, lib. cens.

IMPRIMATUR

Friburgi Helv., die 27 Martii 1920

L. EMS, Adm. dioec.

Dieses Dokument ist eine Abschrift. Es wurden KEINE Wort- oder Sinnänderungen vorgenommen. Der Text wurde lediglich Großteils an die Neue Rechtschreibung angepasst, wobei einzelne, offensichtliche Druckfehler des Buches ausgebessert wurden.

Inhaltsverzeichnis (Überblick)

Lebensbeschreibung des heiligen Ludwig Maria Grignion v. Montfort.....	3
Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria	6
ERSTER TEIL – Von der Andacht zur allerseligsten Jungfrau im allgemeinen.....	8
Erstes Kapitel - Die allerseligste Jungfrau in der Erlösung.....	8
Zweites Kapitel – Nähere Bestimmung der wahren Andacht zu Maria.....	20
ZWEITER TEIL – Von der vorzüglichsten Andacht zur allerseligsten Jungfrau oder von der vollkommenen Hingabe an Jesus durch Maria	34
Erstes Kapitel – Wesen der vollkommenen Andacht zur allerseligsten Jungfrau	36
Zweites Kapitel – Beweggründe zur vollkommenen Hingabe an Jesus durch Maria.....	40
Drittes Kapitel – Rebekka und Jakob; die allerseligste Jungfrau und ihre Sklaven aus Liebe	53
Viertes Kapitel – Die wunderbaren Wirkungen in einer Seele, welche diese Andacht treu übt	63
Fünftes Kapitel – Besondere Übungen dieser Andacht	67
Sechstes Kapitel – Anwendung dieser Andacht bei der Hl. Kommunion.....	77
Weihegebet.....	79
Gesang des hl. Grignion von Montfort	80
Prophetisches Flammengebet	82
Das Geheimnis Mariä.....	87
Erstes Kapitel: Maria und unsere Heiligung	88
Zweites Kapitel: Die vollkommene Andacht zur allerseligsten Jungfrau:.....	92
Drittes Kapitel: Wie Maria in unseren Seelen zum Leben und zur Herrschaft gelangt.....	98
Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes	101
1. Ermunterung der Kreuzesfreunde.....	102
2. Bedeutung dieses Namens.....	102
3. Die Verpflichtungen eines Kreuzesfreundes.....	102
4. Die beiden Parteien	103
5. Der Aufruf Jesu Christi.....	104
6. Die vier Kennzeichen der Jünger Jesu.....	104
7. Nur durch das Kreuz können wir in das Reich Gottes eingehen.....	107
8. Die Wissenschaft des Kreuzes.....	108
9. Nur durch das Kreuz gelangen wir zur Vollkommenheit	109
10. Alle Gerechten müssen leiden	109
11. Willig oder unwillig, wir müssen das Kreuz tragen.....	110
12. Süßigkeit des Kreuzes.....	110
13. Das Kreuz ist das größte Geschenk Gottes	111
14. Lohn im Himmel.....	111
15. Wie man das Kreuz tragen soll.....	112
Unterrichts- und Gebetbuch im Geiste der vollkommenen Andacht zu Maria	118
Erster Teil – Praktische Anwendung der Lehre von der vollkommenen Andacht zu Maria auf unsere täglichen Handlungen	118
Zweiter Teil – Gebetsübungen im Geiste der vollkommenen Andacht.....	125
Die Weihe des Morgens	125
Das betrachtende Gebet	128

Abendgebet.....	129
Das heilige Messopfer.....	131
Das heilige Messopfer.....	132
Beichtandacht.....	145
Kommunionandacht.....	149
Ablassegebet nach der heiligen Kommunion.....	154
Vesperandacht.....	158
Herz-Jesu Gebete	163
Andachtsübungen zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria	166
Gebetsübungen für die Vorbereitung auf den Weiheakt und dessen Erneuerung am Fest Mariä Verkündigung	181
Der heilige Kreuzweg.....	186
Kleine Tagzeiten zu Ehren der unbefleckten Empfängnis der allerseligsten Jungfrau.....	191
Wallfahrtsgebete	196
Andacht zum hl. Joseph.....	199
Verschiedene Gebete	202
ANHANG	204
Weihe der Todesstunde an das unbefleckte Herz Mariens.....	204
Vorbereitung auf die Weihe an Maria.....	206
Inhaltsverzeichnis (ausführlich)	250

Lebensbeschreibung des heiligen Ludwig Maria Grignion v. Montfort

Am 31. Januar 1673 als Sohn angesehener Eltern zu Montfort in der Bretagne geboren, erhielt Grignion bei der Taufe den Namen Ludwig, dem er bei seiner Firmung aus inniger Liebe zur Mutter Gottes den Namen Maria beifügte. In größter Dankbarkeit gedachte er stets der Gnaden, die er durch die Taufe erhalten hatte, aber auch seiner Taufgelübde, und nannte sich zum Andenken daran, dass er sie in seinem Heimatorte empfangen hatte, von Montfort. Als 12-jähriger Knabe kam er an die Jesuitenschule zu Rennes, die er acht Jahre lang besuchte. Als Vorbild für jeden Studenten zeichnete er sich durch seine Leistungen und noch mehr durch seine Tugenden aus, so dass er von Lehrern und Mitschülern in gleicher Weise bewundert und geliebt wurde. Von 1693 – 1700 studierte er an der Sorbonne zu Paris Theologie und wurde nach zwei Jahren in das berühmte Seminar St. Sulpice aufgenommen. In seiner Liebe zur Armut und Sanftmut, in der Hingabe an die göttliche Vorsehung, kam er den größten Heiligen gleich. Mit ganz besonderer Freude redete er von den Herrlichkeiten Mariens, die er schon von Kindheit an seine „geliebte Mutter“ nannte. Alle Bücher, die über die Verehrung Mariens handeln, hatte er gelesen und studiert. Aus Liebe zur Gottesmutter legte er schon vor dem Empfang der heiligen Weihen das Gelübde ewiger Keuschheit ab.

So vorbereitet empfing er im Alter von 27 Jahren am 5. Juni 1700 die Priesterweihe. Am liebsten wäre er zur Bekehrung der Heiden alsbald in die Missionen gegangen. „Meine Sünden sind es“, sprach er seufzend, „die mich einer solchen Gnade unwürdig machen. Ich werde nie zufriedener sterben, als wenn ich meine Seele am Fuße irgendeines Baumes in fremdem Lande

aushauche, wie der heilige Franziskus Xaverius in Japan.“ Die Oberen des Seminars St. Sulpice wollten indes Ludwig Maria nicht frei lassen. Am liebsten hätten sie ihn für ihre Genossenschaft gewonnen. Da er sich dazu nicht entschließen konnte, schickten sie ihn nach Nantes in die Genossenschaft der Klementiner, die sich aber dem Jansenismus ergeben hatte. Infolgedessen verließ Grignon nach einem halben Jahr dieses Haus und bot sich dem Bischof von Poitiers als Missionar an, der ihm indes die Leitung des großen Spitals von Poitiers übertrug. Mit größter Liebe nahm er sich der Armen und Kranken an und legte hier den Grund zu der Kongregation der „Töchter der Weisheit“. Die zwölf ersten Mitglieder dieser Gesellschaft waren arme, gebrechliche Insassen des Spitals, die er einer blinden Oberin unterstellte. In ihrem Versammlungssaal errichtete er ein großes Kreuz, um sie immer daran zu erinnern, dass die wahre Weisheit in der Torheit des Kreuzes bestehe. Von Neid und Eifersucht der weltlichen Leiterinnen und Wärterinnen verfolgt, musste er schließlich das Spital verlassen und begab sich nach Paris, wo er im großen Spital der Salpêtrière Aufnahme fand, das über 4000 Kranke und Arme beherbergte. Nach einem Jahr tiefer Verdemütigung rief ihn der Bischof von Poitiers auf Drängen der armen Kranken, in das dortige Spital zurück, wo er die bestehenden Missstände zu beseitigen suchte und auch seine „Gesellschaft der Töchter der Weisheit“ zu neuem Leben erweckte. Wiederum zwangen ihn heftige Anfeindungen, das Spital zu verlassen. Von da an durfte er sich bis zu seinem Tode dem so lang ersehnten und erkämpften Beruf als Missionar widmen. Im Februar 1706 wanderte er zu Fuß nach Rom mit dem Wunsche, sich vom Papst mit größeren Vollmachten ausstatten zu lassen, um desto mehr zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen wirken zu können. Papst Klemens XI. empfing ihn am 6. Juni in Privataudienz, billigte seine „Wahre Andacht zu Maria“ und seine Grundsätze für die Missionstätigkeit und ernannte ihn zum apostolischen Missionar. Dann kehrte der Heilige zu Fuß nach Poitiers zurück, das er aber auf Befehl des im sonst gutgesinnten Bischofs, wegen der Anfeindungen der Jansenisten, bald wieder verlassen musste. Er zog daher in die benachbarten Diözesen Westfrankreichs, wo er mit wahrhaft apostolischem Eifer wirkte. Sein ganzes Sehnen war, allen alles zu werden, nur um Seelen zu gewinnen.

Kein Wunder war es, dass Ludwig Maria von allen Seiten angegriffen wurde. Priester, Ordensleute, die höchste Geistlichkeit, ja oft seine eigenen Oberen machten ihm Schwierigkeiten, feindeten ihn an und maßregelten ihn. Und gar erst die Welt! Seine großen Erfolge entfesselten gegen ihn einen wahren Sturm der Hölle. Aber auch diese sonst so leicht entmutigenden Erfahrungen konnten ihn nicht stören. Starkmütig trug er sein Kreuz und überwand alle seine Leiden mit apostolischer Geduld und Sanftmut, ohne die öffentliche Meinung zu scheuen, immer bereit, sein Werk fortzusetzen, immer gehorsam auf das geringste Zeichen jener, die ihm zu befehlen hatten. Überall, wo er für die Erneuerung des religiösen Lebens arbeitete, wurde er, wie Papst Pius XII. ausführte, „zu einem Zeichen, dem widersprochen wird“ (Lk 2,34). Er wurde ausgewiesen, er durfte mitunter nicht einmal die heilige Messe lesen, ja in La Rochelle verabreichte man ihm eine vergiftete Speise; seine Gesundheit war von da an schwer mitgenommen. Wenn man von diesen Missionsreisen des Heiligen liest, von ihren herrlichen Erfolgen und ihrem oft jähen, durch teuflischen Hass herbeigeführten Abbruch, weiß man nicht, worüber man sich mehr wunder soll, über die Niedertracht der Menschen, oder über die freudige Geduld, mit der Grignon dies alles ertrug. Die Kalvarienberge, die er im Anschluss an seine Missionen errichtete, waren Symbol seines Lebens, und „Das Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes“ ist nicht am grünen Tisch entstanden, sondern mit seinem Herzblut geschrieben.

Neben seiner umfangreichen Seelsorgearbeit fand Ludwig Maria noch Zeit genug, sich schriftstellerisch zu betätigen. Außer der „Abhandlung über die vollkommene Andacht zu

Maria“, dem „Geheimnis Mariä“, dem „Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes“ und der „kleinen Krone der allerseligsten Jungfrau“, hat Grignon von Montfort noch „Die Liebe zur Ewigen Weisheit“, „Der heilige Rosenkranz, das wunderbare Geheimnis der Bekehrung und des Heiles“ und viele fromme Gedichte geschrieben.

Im Jahre 1713 ging er nach Paris, um dort seine zweite Genossenschaft der „Missionare von der Gesellschaft Mariens“ zu stiften, die seine Missionsarbeit fortsetzen sollten. Seine letzte Mission hielt er in St. Laurent-sur-Sèvre ab. Todesmatt bestieg er die Kanzel und predigte über die Sanftmut Jesu bei dem Verräterkusse des Judas. Zum letztmal entlockte er seinen Zuhörern zahlreiche Tränen. Nach der Predigt musste er sich schwer krank niederlegen. Bei vollstem Bewusstsein ordnete er noch alle Angelegenheiten bezüglich seiner Genossenschaften und bereitete sich dann auf seinen Tod vor. Nachdem er wiederholt die Scharen, die sich weinend an sein Sterbelager drängten, mit dem Kreuzifix gesegnet und sie getröstet hatte, fiel er in eine tiefe Ohnmacht; als er daraus erwachte, rief er zitternd, aber mit lauter Stimme: „Du greifst mich umsonst an; ich bin zwischen Jesus und Maria. Gott sei Dank und Maria! Ich bin am Ende meiner Laufbahn; es ist vorbei, jetzt kann ich nicht mehr sündigen.“ Nach diesen Worten verschied er sanft am 28. April 1716, im Alter von 43 Jahren. Seine Gebeine ruhen in der Kapelle der allerseligsten Jungfrau in der Kirche zu St. Lauren-sur-Sèvre, wohin seine beiden Ordensgenossenschaften ihren Hauptsitz verlegten.

Prophetisch sagte er voraus, dass seine Schrift von der „Wahren Andacht“ mit Wut von der Hölle verfolgt und in einem Koffer vergraben werden würde, um deren Veröffentlichung zu verhindern. Trotzdem prophezeit er deren Erscheinen und großen Erfolg. Alles ist buchstäblich in Erfüllung gegangen. Der Verfasser starb im Jahre 1716, und das Manuskript der Abhandlung wurde erst im Jahre 1842 von einem Priester aus dem Staube hervorgezogen. Im Jahre 1853 wurden seine Schriften von der Ritenkongregation als von jedem Irrtum, welcher der Heiligsprechung hinderlich sein könnte, frei erklärt.

Der Heilige war nach den Worten eines Lebensbeschreibers „durch seine Predigten ein zweiter Vinzenz Ferrerius, durch seine Armutsliebe ein zweiter Franziskus, durch seine Verehrung der Mutter Gottes ein zweiter Bernardus, durch seine Leiden und Verfolgungen um des Namen Jesu willen ein zweiter Apostel Paulus; und in der erfolgreichen Bekämpfung des Jansenismus hat er mehr getan als alle jene, welche in der damaligen Geschichte der Kirche auf den Leuchter gestellt wurden“. Durch seine feierliche Heiligsprechung durch Papst Pius XII., am 20. Juli 1947, ist Ludwig Maria Grignon von Montfort jetzt Gemeingut der ganzen katholischen Welt geworden, und die Kirche empfiehlt ihn in der gesamten Christenheit und damit auch uns als Beispiel und Fürbitter.

Am 27. Dezember 1908 gewährte Papst Pius X. dem Generalprokurator der Gesellschaft Mariä eine Audienz, in der dem Heiligen Vater ein Exemplar der „Abhandlung über die Wahre Andacht zu Maria“ vom hl. Grignon von Montfort überreicht wurde. Er bezeichnete dieses Werk als wahrhaft sehr schön“ und erklärte: „Bevor ich die Enzyklika über das fünfzigjährige Jubiläum der Verkündigung der Unbefleckten Empfängnis Mariä verfasste, habe ich diese Abhandlung wieder gelesen“. In der Tat ist die ganze Enzyklika Pius X. „Ad diem illum“ vom 2. Februar 1904 im Grunde genommen nichts anderes als eine rückhaltlose Anerkennung und Empfehlung der „Wahren Andacht zu Maria“ des hl. Montfort, dessen wunderbare Gedanken sich durch das ganze Rundschreiben wie ein roter Faden hindurchziehen. Die große Aufgabe der Kirche in unserer Zeit, „alles in Christo wiederherzustellen“, kann nach der Überzeugung des Papstes auf keinem anderen Wege besser erfüllt werden, als durch die Vermittlung der allerseligsten Jungfrau, die als Mutter Gottes auch unsere wahre Mutter in der übernatürlichen Ordnung ist

und durch ihre Teilnahme am Leiden ihres göttlichen Sohnes unsere Vermittlerin bei ihm und die Ausspenderin seiner Gnaden wurde. Die vollkommene Hingabe an Maria bezeichnet Pius X. mit den Worten des hl. Montfort als den „sichersten und leichtesten Weg, um alle mit Christus zu vereinigen und durch Jesus Christus wiederum die vollkommene Gotteskindschaft zu erlangen, durch welche wir heilig und unbefleckt vor dem göttlichen Angesicht dastehen“. Auch den Wert der wahren Andacht zu Maria für die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu hebt er mit den Worten hervor: „Wer muss also nicht anerkennen, wie sehr wir recht haben mit der Behauptung, dass Maria, die beharrliche Gefährtin Jesu vom Hause in Nazareth bis zum Kalvarienberg, dass sie, die mehr als irgend jemand eingeweiht war in die Geheimnisse seines göttliche Herzens, darum auch uns am sichersten und wirksamsten helfen kann, wenn es sich darum handelt, zur Erkenntnis und zur Liebe Jesu zu gelangen?“

Mit Freuden erklärte Pius X. am 27. Dezember 1908 seinen Beitritt in die Vereinigung der Priester Mariä, der Königin der Herzen und schrieb unter die ihm überreichte Bittschrift um Anerkennung des „Goldenen Buches“ eigenhändig die Worte: „Juxta preces Tractatum de vera devotione erga Beatam Mariam Virginem a Beato de Montfort mirabiliter exhibitum enixe commendamus et eiusdem Tractatus lectoribus“, „der Bitte gemäß empfehlen wir eindringlichst die wunderbare Abhandlung des hl. Grignon von Montfort über die wahre Andacht zur seligsten Jungfrau und erteilen den Lesern derselben den apostolischen Segen.“

Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria Einleitung

Durch die allerseligste Jungfrau Maria ist Jesus Christus in die Welt gekommen, durch Maria soll er auch in der Welt herrschen. Während ihres irdischen Lebens hat sie stets in größter Verborgenheit gelebt. Deshalb wird sie vom Heiligen Geist und von der Kirche genannt: Alma Mater, „verborgene, stille Mutter“. Ihre Demut war so tief, dass sie auf Erden kein innigeres und beharrlicheres Verlangen hatte, als sich selbst und jedem anderen Geschöpfe verborgen zu bleiben, um Gott allein bekannt zu sein.

Um ihr Verlangen nach Verborgenheit, Armut und Erniedrigung zu stillen, hat es Gott gefallen, sie in ihrer Empfängnis, in ihrer Geburt, in ihrem Leben, in ihren Geheimnissen, in ihrer Auferstehung und Himmelfahrt fast vor jedem menschlichen Geschöpfe verborgen zu halten. Nicht einmal ihre Eltern kannten sie; selbst die Engel fragten oft einander: Quae est ista? „Wer ist diese?“, da der Allerhöchste ihnen die Bestimmung dieser Jungfrau verheimlichte, oder wenn er ihnen etwas von ihr offenbarte, ihnen doch noch unendlich mehr vorenthielt.

Gott dem Vater gefiel es, dass Maria während ihres Lebens kein einziges Wunder wirkte, wenigstens kein offenkundiges, obwohl er ihr dazu die Macht verlieh. Gott der Sohn billigte es, dass sie fast nichts redete, obwohl er ihr seine Weisheit mitteilte. Gott der Heilige Geist willigte ein, dass seine Apostel und Evangelisten nur sehr wenig von ihr sprachen, obwohl sie seine getreue Braut war, und dass sie nur soviel von ihr berichteten, als notwendig war, um Jesus Christus bekannt zu machen.

Maria ist das herrliche Meisterwerk des Allerhöchsten, dessen Kenntnis und Besitz er sich allein vorbehielt. Maria ist die wunderbare Mutter des Sohnes Gottes, dem es gefiel, sie während ihres Lebens zu veredeln und verborgen zu halten. Um sie in der Demut zu fördern, nannte

er sie, wie eine fremde Person, „Frau“ und „Weib“, obwohl er sie in seinem Herzen höher schätzte und mehr liebte als alle Engel und Menschen. Maria ist die versiegelte Quelle und die getreue Braut des Heiligen Geistes, zu der er allein Zutritt hat. Maria ist das Heiligtum und die Ruhestätte der allerheiligsten Dreifaltigkeit, wo Gott erhabener gegenwärtig ist, als an irgendeinem anderen Ort des Universums, und herrlicher thronet als über den Cherubim und Seraphim. Ohne ein ganz besonderes Vorrecht ist es daher keinem Geschöpf erlaubt, so rein es auch sein mag, in dieses Heiligtum einzutreten.

Mit den Heiligen sage ich: die Gottesmutter ist das irdische Paradies des neuen Adam, in dem er durch Mitwirkung des Heiligen Geistes Fleisch annahm, um daselbst unbegreifliche Wunder zu wirken. Sie ist die große und herrliche Welt Gottes, die unaussprechliche Schönheiten und Schätze in sich birgt. Sie ist die Wonne des Allerhöchsten, in der er seinen eingeborenen Sohn wie in seinem eigenen Schoße geborgen hat und mit ihm alles Herrliche und Kostbare. O, welche große und geheime Dinge hat der allmächtige Gott in diesem wunderbaren Geschöpf gewirkt, was sie selbst trotz ihrer tiefen Demut mit den Worten bestätigt: *Fecit mihi magna, qui potens est* (Lk 1,49), „Großes hat an mir getan, der da mächtig!“ Die Welt kennt diese Geheimnisse nicht, weil sie dazu nicht fähig und dessen nicht würdig ist.

Die Heiligen haben wunderbare Dinge von dieser heiligen Stadt Gottes ausgesagt und waren nach ihrem eigenen Geständnis nie bereueter, nie glücklicher, als wenn sie von ihr sprechen konnten. Feierlich bekennen sie, dass es unmöglich sei, die Größe ihrer Verdienste zu begreifen, die sich bis zum Throne Gottes erheben, die Weite ihrer Liebe zu ermessen, die sich über alle Länder der Erde erstreckt, die Größe ihrer Macht zu erfassen, die sie Gott gegenüber besitzen, und endlich die Tiefe ihrer Demut, aller ihrer Tugenden und Gnaden zu durchdringen, die einem unerforschlichen Abgrunde gleichen. Alles preist, alles verkündet von Tag zu Tag, von einem Ende der Erde bis zum andern, von den höchsten Regionen des Himmels bis zu den tiefsten Gründen der Erde die wunderbare Jungfrau Maria. Die neun Chöre der Engel, die Menschen jeglichen Geschlechtes, Alters, Standes und jeglicher Religion, Gute und Böse, bis hinab zu den Dämonen, sind durch die Macht der Wahrheit unwiderstehlich gezwungen, Maria selig zu preisen. Alle Engel des Himmels, sagt der hl. Bonaventura, rufen ihr fortwährend zu: *Sancta, Sancta, Sancta Maria, Dei Genitrix et Virgo*, „heilig, heilig, heilig bist du Maria, Gottesgebärerin und Jungfrau“, millionenmal des Tages bringen sie ihr den Engelsgruß *Ave Maria* dar, und bitten sie in tiefster Ehrfurcht um die Gnade, von ihr mit einigen Aufträgen beehrt zu werden. Ja, Sankt Michael, sagt der hl. Augustinus, obwohl der Fürst des ganzen himmlischen Hofes, ist am eifrigsten bemüht, ihr alle Ehre zu erweisen und erweisen zu lassen, und steht selbst immer bereit, auf ihr Wort hin einem ihrer Diener zu Hilfe zu eilen.

Die ganze Erde ist erfüllt von ihrem Ruhm. Wie viele Königreiche, Diözesen und Städte haben sie zu ihrer Patronin und Beschützerin erwählt! Wie viele Dome sind Gott unter ihrem Namen geweiht! Kaum eine Kirche gibt es ohne einen Altar zu ihrer Ehre; kaum ein Land, eine Gegend, wo man nicht eines ihrer wundertätigen Bilder verehrt, vor dem Kranke und Elende von allen möglichen Übeln geheilt, Hilfesuchende mit mannigfachen Gnaden beglückt und bereichert werden. Wie groß ist die Zahl der Bruderschaften, Kongregationen und Orden, die den Namen Mariä tragen und unter ihrem Schutze stehen! Wie viele Tausende von Mitgliedern all dieser Bruderschaften, wie viele Mönche und Nonnen in all jenen Orden singen ihr Lob und preisen ihre Barmherzigkeit! Selbst der Kinder Mund, der kaum das *Ave Maria* zu stammeln vermag, verherrlicht den Namen dieser guten Mutter. Die Sünder wenden sich in reumütiger Gesinnung voll Vertrauen an diese barmherzige Vermittlerin am Throne Gottes, selbst die Teufel in der Hölle zittern vor ihr mit Furcht und Schrecken und tragen so zu ihrer Verehrung bei.

Demnach muss man in Wahrheit mit den Heiligen sagen: De Maria nunquam satis, „man hat Maria noch nie genug gepriesen und erhöht, noch nie genug verehrt und geliebt, und ihr noch nie genug gedient.“ Deshalb muss man mit dem Heiligen Geist sprechen: Omnis gloria eius Filiae Regis ab intus (Ps 44,14), „alle Verherrlichung der Tochter des Königs kommt aus dem Innern.“ Alle äußere Ehre, welche ihr Himmel und Erde wetteifernd darbringen, ist nichts im Vergleich zu der inneren Verherrlichung, die sie vom Schöpfer empfängt, die uns winzigen Geschöpfen verborgen bleibt, weil wir in das Geheimnis der Geheimnisse des Königs nicht einzudringen vermögen. Daher müssen wir mit dem Apostel ausrufen: Nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit (1.Kor 2,9), „kein Auge hat gesehen, kein Ohr gehört und kein Menschenherz hat je begriffen die Schönheit, die Größe und Herrlichkeit Mariä.“ Sie ist das Wunder aller Wunder der Natur, der Gnade und der Glorie. Wenn ihr die Mutter begreifen wollt, sagt ein Heiliger, dann begreift den Sohn, denn sie ist eine würdige Mutter Gottes: Hic taceat omnis lingua! „Hier schweige jede Zunge!“

Das Herz hat mir in die Feder diktiert, was ich soeben mit ganz besonderer Freude niederschrieb, um zu zeigen, dass Maria in ihrer hehren Würde bis jetzt fast unbekannt geblieben ist. Das ist auch einer der Gründe, weshalb Jesus Christus noch nicht die allgemeine Anerkennung gefunden hat, die ihm gebührt. Wenn daher, was ja sicher geschehen wird, die Kenntnis und das Reich Jesu Christi die Welt beherrschen soll, so kann dies nur dadurch erreicht werden, dass vorher die Erkenntnis und das Reich Mariä in der Welt verbreitet wird. Die allerseligste Jungfrau hat den Heiland zum ersten Mal der Welt geschenkt und wird ihn uns auch zum zweiten Mal schenken.

ERSTER TEIL – Von der Andacht zur allerseligsten Jungfrau im allgemeinen

Erstes Kapitel - Die allerseligste Jungfrau in der Erlösung

1. Artikel - Mitwirkung Mariä bei der Menschwerdung

Mit der ganzen Kirche bekenne ich, dass Maria als Geschöpf aus der Hand des Allerhöchsten hervorgegangen im Vergleich zu seiner unendlichen Majestät geringer als ein Atom, ja geradezu ein Nichts ist. Denn Gott allein ist der, welcher das Sein aus sich selbst besitzt und infolgedessen der Allerhöchste ist, der allzeit unabhängig sich selbst genügt. Niemals bedurfte er der allerseligsten Jungfrau, noch bedarf er ihrer jetzt, um seine Absichten zu verwirklichen und seine Herrlichkeit zu offenbaren. Er braucht nur zu wollen, um alles zu vollbringen.

Ich behaupte indessen, dass Gott, der in der ganzen Heilsordnung seine größten Werke durch die allerseligste Jungfrau seit ihrer Erschaffung beginnen und vollenden wollte, diese Ordnung sicherlich in alle Ewigkeit beibehalten wird; denn er ist Gott und ändert sich weder in seinen Absichten noch in seinem Handeln.

Gott Vater hat seinen Sohn der Welt nur durch Maria geschenkt. Mochten die Patriarchen noch so lebhaft nach der Ankunft des Messias verlangen, mochten die Propheten und Heiligen des alten Bundes 4000 Jahre lang noch so innig darum flehen, Maria allein hat diesen Schatz verdient und Gnade gefunden vor Gott durch die Kraft ihres Gebetes und die Größe ihrer Tugenden. Die Welt war nicht würdig, sagt der hl. Augustinus, den Sohn Gottes unmittelbar aus den Händen des Vaters zu empfangen; Gott der Vater hat ihn Maria geschenkt, damit die Welt

ihn aus ihrer Hand erhalte. Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um uns zu retten, aber nur in Maria und durch Maria. Gott, der Heilige Geist, hat Jesus Christus in Maria gebildet, aber erst, nachdem er durch einen der ersten Diener seines Hofes ihre Zustimmung eingeholt hatte. Gott der Vater hat Maria teilnehmen lassen an seiner Fruchtbarkeit, soweit ein Geschöpf dessen fähig ist, um sie in den Stand zu setzen, seinen Sohn zu gebären und alle Glieder seines mystischen Leibes in sich zu bilden.

Gott der Sohn stieg in ihren jungfräulichen Schoß hinab als neuer Adam in das irdische Paradies, um in ihr sein Wohlgefallen zu finden und seine geheimen Wunder der Gnade zu wirken. Als menschengewordener Gott fand er seine Freiheit darin, sich in ihrem Schoß zu verbergen. Seine Macht wollte er dadurch leuchten lassen, dass er sich von dieser bescheidenen Jungfrau tragen und pflegen ließ. Seine und seines Vaters Ehre fand er darin, seine Herrlichkeit vor allen Kreaturen hienieden zu verbergen, um sie Maria allein zu offenbaren. Seine Unabhängigkeit und Majestät verherrlichte der Gottmensch dadurch, dass er sich von dieser liebenswürdigen Jungfrau abhängig machte in seiner Empfängnis, in seiner Geburt, in seiner Aufopferung im Tempel und während seines dreißigjährigen verborgenen Lebens bis zu seinem Tode. Schließlich sollte sie auch bei seinem bitteren Leiden und Sterben an seiner Seite stehen, da er mit ihr ein und dasselbe Opfer ausmachen und nur mit ihrer Zustimmung dem himmlischen Vater geopfert werden wollte, wie einst auch das Opfer Isaak nach dem Willen Gottes von der Zustimmung Abrahams abhängig gemacht wurde. Maria ist es, die unseren Erlöser genährt, gepflegt, aufgezogen und für uns geopfert hat.

O wunderbare und unbegreifliche Abhängigkeit eines Gottes, die der Heilige Geist im Evangelium nicht erwähnen konnte, ohne uns ihre Bedeutung und die unendliche Schönheit ihres Glanzes zu zeigen! Sonst hat er uns fast alle geheimnisvollen Wunder vorenthalten, welche die menschengewordenen Weisheit während ihres verborgenen Lebens gewirkt hat! Dieses Wunder konnte er uns nicht verschweigen. Denn Jesus Christus hat seinen himmlischen Vater durch seine dreißigjährige Unterwürfigkeit unter seine Mutter mehr verherrlicht, als wenn er durch die größten Wunder die ganze Welt bekehrt hätte. O wie hoch werden daher auch wir Gott verehren, wenn wir, um ihm zu gefallen, uns Maria unterwerfen nach dem Beispiel Jesu Christi, unseres höchsten Vorbildes!

Wenn wir sodann das übrige Leben Jesu Christi ins Auge fassen, so sehen wir, dass er seine Wunder durch Maria beginnen wollte. Er hat den hl. Johannes im Schoße seiner Mutter Elisabeth durch das Wort Mariä geheiligt. Denn kaum hatte sie die Worte des Grußes Elisabeth gesprochen, da wurde Johannes von der Erbsünde gereinigt, und das war das erste und größte Wunder Jesu in der Ordnung der Gnade. Auf die demütige Bitte Mariä hin verwandelte er auf der Hochzeit zu Kana Wasser in Wein, und das war sein erstes Wunder in der Ordnung der Natur. So hat er seine Wunder begonnen und fortgesetzt durch Maria, und er wird sie auch weiterhin durch Maria fortsetzen bis zum Ende der Zeiten.

Gott der Heilige Geist, unfruchtbar in der Gottheit, insofern er keine andere göttliche Person hervorbringt, ist fruchtbar geworden durch Maria, welche er sich vermählt hat. Mit ihr, in ihr und von ihr hat er sein Meisterwerk hervorgebracht, welches ist der menschengewordene Sohn Gottes. Auch heute noch bringt er in gleicher Weise die Auserwählten hervor und wird sie als Glieder jenes anbetungswürdigen Hauptes auch in Zukunft hervorbringen bis zum Ende der Zeiten. Je mehr er daher Maria, seine treue und unzertrennliche Braut, in einer Seele findet, um so mehr wird er Jesus Christus in dieser Seele und diese Seele in Jesus Christus hervorzubringen vermögen.

Selbstredend soll damit keineswegs gesagt sein, die heilige Jungfrau habe dem Heiligen Geist die Fruchtbarkeit erst gegeben, wie wenn er sie bis dahin nicht gehabt hätte. Als Gott besitzt er ja die Fruchtbarkeit und Schöpferkraft, ebenso wie der Vater und der Sohn, obwohl er sie nicht betätigt, insofern er keine andere göttliche Person hervorbringt. Es soll damit nur gesagt sein, der Heilige Geist betätige seine Fruchtbarkeit durch Vermittlung der allerseligsten Jungfrau, obwohl er ihrer nicht unbedingt bedarf, indem er in ihr und durch sie Jesus Christus und seine Glieder hervorbringt; ein Geheimnis der Gnade, das selbst die weisesten Geistesmänner nicht erfassen können.

2. Artikel - Mitwirkung Mariä bei der Heiligung der Seelen

1. Ratschluss der heiligsten Dreifaltigkeit hinsichtlich der allerseligsten Jungfrau

Wie die drei Personen der allerheiligsten Dreifaltigkeit bei der Menschwerdung und ersten Ankunft des Erlösers die Mitwirkung Mariä in Anspruch nahmen, so wollen sie auch bei dem Erlösungs- und Heiligungswerk der Kirche und besonders bei der bevorstehenden zweiten Ankunft Jesu Christi am Ende der Zeiten die Mithilfe der allerseligsten Jungfrau keineswegs entbehren.

Gott der Vater ließ die Wassermassen der Erde an einen Ort zusammenfließen und nannte sie Maria, d.h. Meer. Er vereinigte auch alle Ströme der Gnaden in einem auserwählten Geschöpf, und diesem gab er den Namen Maria. Alles Herrliche, alles Seltene und Kostbare sammelte er in eine geheimnisvolle Schatzkammer, um in ihr seinen eingeborenen Sohne eine würdige Wohnung zu bereiten. Und dieses unermesslich reiche Heiligtum ist niemand anders als Maria, welche die Heiligen die Schatzkammer des Herrn nennen, aus deren Fülle die Menschen alle empfangen haben.

Gott der Sohn hat seiner Mutter alles mitgeteilt, was er durch sein Leben und seinen Tod, durch seine unendlichen Verdienste und seine wunderbaren Tugenden erworben hat, und hat sie zur Schatzmeisterin eingesetzt über alles, was ihm der Vater zum Erbe gegeben. Durch sie wendet er allen Gliedern seines mystischen Leibes seine Verdienste zu, durch sie teilt er ihnen seine Tugenden und Gnaden aus. Maria ist sein geheimnisvoller Kanal, durch den er mildherzig und überreich seine Erbarmungen fließen lässt.

Gott der Heilige Geist hat Maria, seiner geliebten Braut, seine unaussprechlichen Gaben anvertraut und sie zur Ausspenderin aller seiner Reichtümer erwählt, so dass sie alle seine Gaben und Gnaden austeilen kann, wenn sie will. Ja der Heilige Geist verleiht den Menschen alle Himmels Gaben nur durch Marias jungfräuliche Hand. Denn das ist der Wille Gottes, dass wir alles durch Maria besitzen. So sollte vom Allerhöchsten diejenige bereichert, erhöht und verherrlicht werden, welche die Armut erwählt und sich während ihres ganzen Lebens durch ihre tiefe Demut in den Abgrund des Nichts erniedrigt und versenkt hat. – Dies alles sind Gedanken der Kirche und der heiligen Väter.

Wenn ich zu den Gelehrten unserer Zeit spräche, würde ich das, was ich jetzt nur mit einfachen Worten sage, weitläufig aus der heiligen Schrift und den Vätern beweisen, es durch lateinische Textstellen und zahlreiche Beweisgründe belegen, wie es z.B. der ehrwürdige Pater Poiré in seiner „Dreifachen Krone der seligsten Jungfrau“ getan hat. Da ich aber zu einfachen und schlichten Leuten rede, die guten Willens sind und mehr Glauben haben als gewöhnlich die Gelehrten, auch mit mehr Einfalt und Verdienst glauben, so gebe ich mich damit zufrieden, ihnen in einfachen Worten die Wahrheit zu erklären, ohne mich damit aufzuhalten, alle lateinischen Texte anzuführen, die sie ja doch nicht verstehen. Gleichwohl will ich nicht unterlassen,

wenigstens einige der wichtigsten Aussprüche vorzubringen, ohne jedoch sehr darnach zu suchen.

Da die Gnade die Natur vervollkommnet und die Glorie die Gnade vollendet, ist der Heiland im Himmel ebenso Sohn Mariä geblieben, wie er es auf Erden war und hat deshalb auch als bestes aller Kinder dieselbe Unterwürfigkeit und denselben Gehorsam gegen die beste aller Mütter bewahrt wie ehemals. Man darf aber die Abhängigkeit nicht als Erniedrigung oder Unvollkommenheit Christi auffassen. Denn da Maria unendlich tief unter ihrem Sohn steht, weil er zugleich Gott ist, befiehlt sie ihm nicht, wie es eine Mutter auf Erden ihrem Kinde gegenüber tut, das unter ihr steht. Da Maria durch die Gnade und Glorie Gott ganz gleichförmig geworden ist, wie es bei allen Heiligen der Fall ist, so bittet sie um nichts, will sie nichts und tut sie auch nichts, was dem ewigen und unveränderlichen Willen Gottes entgegen wäre. Wenn man daher in den Schriften des hl. Bernhard, des hl. Bernardin, des hl. Bonaventura und anderer liest, dass im Himmel und auf Erden alles, ja sogar Gott selbst der allerseligsten Jungfrau untertan sei, so soll das heißen: die Macht, welche Gott aus freiem Willen Maria hat einräumen wollen, ist so groß, dass sie dieselbe Macht wie Gott zu haben scheint, und ihre Bitten und Gebete sind bei Gott so mächtig, dass sie ihm als Befehle gelten trotz seiner Majestät, die niemals dem Flehen der geliebten Mutter widerstehen kann, da dieses ja immer demütig und dem göttlichen Willen gleichförmig ist.

Wenn Moses durch die Kraft seines Gebetes den Zorn Gottes über die Israeliten so wirksam beschwichtigte, dass der allerhöchste und unendlich barmherzige Herr ihm nicht widerstehen konnte und dem aufrührerischen Volke seinetwegen verzieh, welche Kraft werden wir dann erst dem Gebete der demütigen und glorwürdigen Gottesmutter zuschreiben, das bei der Majestät Gottes viel mächtiger ist als die Bitten und Fürsprachen aller Engel und Heiligen des Himmels und der Erde!

Maria gebiete als Königin des Himmels über die Engel und Heiligen. Als Lohn für ihre tiefe Demut hat Gott ihr die Macht und Aufgabe zuerkannt, die leeren Throne mit Heiligen zu besetzen, von denen die aufrührerischen Engel wegen ihres Stolzes gestürzt wurden. Denn der Allerhöchste, der die Demütigen erhöht, hat bestimmt, dass der Himmel, die Erde und die Unterwelt, ob sie wollen oder nicht, sich unter das Zepter der demütigen Jungfrau beugen sollen, und so hat er Maria zur Gebieterin über Himmel und Erde gemacht, und sie zur Führerin seiner Heerscharen, zur Schatzmeisterin seiner Reichtümer, zur Ausspenderin seiner Gnaden, zum Werkzeug seiner großen Wunder, zur Erlöserin des Menschengeschlechtes, zur Mittlerin der Auserwählten, zur Vernichterin der Feinde Gottes und zur treuen Genossin seiner Herrlichkeit und seiner Triumphe erhoben.

Gott der Vater will sich durch Maria bis zum Ende der Zeiten Kinder erzeugen und hat zu ihr die Worte gesprochen: In Jacob inhabita (Eccli 24,13), „nimm Wohnung in Jakob“, d.h. schlage Dein Zelt und Deine Wohnung auf in meinen Kindern, in meinen Auserwählten, die vorgebildet sind durch Jakob, nicht aber in den Kindern des Teufels und den Verworfenen, die in Esau ihr Vorbild besitzen.

Wie wir der natürlichen und körperlichen Abstammung nach einen Vater und eine Mutter haben, so haben wir auch in unserer übernatürlichen und geistigen Abstammung einen Vater, nämlich Gott, und eine Mutter, nämlich Maria. Alle wahren Kinder Gottes, alle Auserwählten haben Gott zum Vater und Maria zur Mutter; und wer Maria nicht zur Mutter hat, kann auch Gott nicht zum Vater haben. Deshalb haben auch die Verworfenen, wie die Häretiker, die Schismatiker etc., welche die allerseligste Jungfrau hassen und mit Geringschätzung oder

Gleichgültigkeit betrachten, Gott nicht zum Vater, wie sehr sie sich auch dessen rühmen mögen, weil sie Maria nicht zur Mutter haben. Denn wenn sie dieselbe zur Mutter hätten, würden sie sie lieben und ehren, wie ein wahres und gutes Kind seine Mutter ehrt und liebt, die ihm das Leben gegeben hat.

Das sicherste und unzweifelhafteste Zeichen, um die Häretiker, die Anhänger falscher Lehren und die Verworfenen von den Auserwählten zu unterscheiden, liegt gerade darin, dass jene der allerseligsten Jungfrau nur Geringschätzung und Gleichgültigkeit entgegenbringen, indem sie durch Wort und Beispiel, offen oder heimlich, manchmal unter schillernden Vorwänden die Andacht und Liebe zu ihr zu schmälern suchen. Wehe ihnen! Denn Gott der Vater hat nie zu Maria gesagt, sie solle bei ihnen ihre Wohnung aufschlagen, weil sie die Kinder Esaus sind.

Gott der Sohn will sich weiter ausgestalten, er will sozusagen täglich durch seine geliebte Mutter in seinen Gliedern Fleisch annehmen, und spricht zu ihr: In Israel haereditare (Eccli 24,13), „in Israel habe Dein Erbe.“ Es ist dies so gemeint, als ob er sagen wollte: Gott, mein Vater, hat mir alle Nationen der Erde, alle Menschen, die guten und bösen, die auserwählten und verworfenen, zum Erbe gegeben; ich werde die einen mit goldenem, die anderen mit eisernem Zepter regieren. Den einen werde ich Vater und Anwalt, den anderen gerechter Rächer, allen aber Richter sein. Du jedoch, geliebte Mutter, sollst zum Erbe und Besitz nur die Auserwählten haben, die vorgebildet sind in Israel; als gute Mutter sollst Du ihnen das Leben geben und sie erziehen, als ihre Gebieterin sollst Du sie führen, leiten und verteidigen.

„Ein Mensch und ein Mensch ist in ihr geboren“, sagt der Heilige Geist, homo et homo natus est in ea (Ps 86,3). Nach der Erklärung einiger Väter ist der erste Mensch, der in Maria geboren ward, der Gottmensch Jesus Christus; der zweite ist ein bloßer Mensch, aber ein Kind Gottes und Mariä durch Annahme an Kindes Statt. Wenn Jesus Christus, das Haupt der Menschen, in ihr geboren ist, so müssen die Auserwählten als Glieder dieses Hauptes notwendiger Weise auch in ihr geboren werden. Denn eine und dieselbe Mutter bringt nicht das Haupt ohne die Glieder zur Welt, noch auch die Glieder ohne das Haupt; andernfalls wäre das eine Missgeburt der Natur. Ebenso ist es in der Ordnung der Gnade; das Haupt und die Glieder werden von derselben Mutter geboren; und wenn ein Glied des mystischen Leibes Jesu Christi, das heißt ein Auserwählter, von einer anderen Mutter geboren würde als von Maria, die das Haupt hervorgebracht hat, so wäre das weder ein Auserwählter, noch ein Glied Jesu Christi, sondern eine Missgeburt in der Ordnung der Gnade.

Da Jesus Christus ferner jetzt noch ebenso der Sohn Mariä ist, wie ehemals, weswegen Himmel und Erde ihr tausend und abertausendmal des Tages zurufen: „Und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, Jesus“, so ist Jesus Christus auch für jeden Menschen, der ihn besitzt, wie für die ganze Welt wahrhaft der Sohn Mariä. Daher kann und muss jeder Gläubige, wenn Jesus Christus in seinem Herzen wohnt, bekennen: „Maria schulde ich größten Dank; denn was ich besitze, ist ihr Werk und ihre Frucht, und ohne sie würde ich es nicht besitzen.“ Was der hl. Paulus von sich sagt: Quos iterum parturio, donec formetur Christus in vobis (Gal 4,19), kann Maria mit noch viel größerer Berechtigung auf sich anwenden: „Ich gebäre tagtäglich die Kinder Gottes, bis mein Sohn Jesus Christus in der Fülle seines Alters in ihnen gestaltet ist.“

Der hl. Augustinus übertrifft sich selbst und alles, was ich bisher gesagt habe, wenn er erklärt, dass Maria alle Auserwählten dieser Welt in ihrem Schoße birgt, wo sie sie dem Bilde des Gottessohnes gleichförmig macht, beschützt, ernährt, heranbildet und groß zieht, bis sie dieselben nach ihrem Hinscheiden zur Glorie gebiert. Die Kirche nennt daher auch mit Recht den

Todestag der Gerechten den Tag ihrer Geburt. O Geheimnis der Gnade, unbekannt den Verworfenen und selbst zu wenig erkannt von den Auserwählten!

Gott der Heilige Geist will in und durch Maria sich Auserwählte bilden und spricht zu ihr: In electis meis mitte radices (Eccli. 24,13), „lass, meine vielgeliebte Braut, alle Deine Tugenden in meinen Auserwählten Wurzel schlagen, damit sie wachsen von Tugend zu Tugend und von Gnade zu Gnade. Ich habe an Dir, als Du während deines Erdenlebens die erhabensten Tugenden übtest, so großen Gefallen gefunden, dass ich auch jetzt noch wünsche, Dich auf Erden zu finden, ohne dass Du aufhören sollst, im Himmel zu sein. Sei deshalb immer von neuem fruchtbar in meinen Auserwählten. O möchte ich in ihnen mit Wohlgefallen sehen die Früchte Deines unbesiegbaren Glaubens, Deiner tiefen Demut, Deiner Abtötung, Deiner erhabenen Andacht, Deiner glühenden Liebe, Deiner festen Hoffnung, kurz aller Deiner Tugenden! Du bist immer noch meine Braut, ebenso treu, makellos und fruchtbar wie ehemals. Möchte Dein Glaube mir Gläubige, Deine Reinheit mir Jungfrauen, Deine Fruchtbarkeit mir Auserwählte und Tempel schaffen!“

Wenn Maria in einer Seele Wurzel geschlagen hat, wirkt sie Wunder der Gnade, wie nur sie es vermag. Denn sie allein ist die fruchtbare Jungfrau, die niemals ihresgleichen an Reinheit und Fruchtbarkeit gehabt hat, noch jemals haben wird.

Maria hat im Verein mit dem Heiligen Geiste das Größte hervorgebracht, was es je gegeben hat und geben wird, nämlich den Gott-Menschen. Daher wird sie auch die größten Dinge hervorbringen, wenn die letzten Zeiten kommen werden. Die Bildung und Erziehung der großen Heiligen, welche gegen das Ende der Welt auftreten werden, ist ihr vorbehalten. Denn nur diese einzig wunderbare Jungfrau kann im Verein mit dem Heiligen Geiste diese einzigartigen und außerordentlichen Geschöpfe hervorbringen.

Wenn der Heilige Geist seine Braut in einer Seele gefunden hat, so fliegt er gleichsam zu ihr hinab, versenkt sich in diese Seele und teilt ihr seine Gnade reichlich und zwar in dem Maße mit, als sie seiner Braut Raum gewährt. Ja, eine der Hauptursachen, warum der Heilige Geist gegenwärtig keine auffallenden Wunder in den Seelen wirkt, liegt darin, weil er dieselben nicht innig genug vereinigt findet mit seiner getreuen und unzertrennlichen Braut. Ich sage „unzertrennliche“ Braut; denn seitdem die wesenhafte Liebe des Vaters und des Sohnes sich mit Maria vermählt hat, um Jesus Christus als das Haupt und die Seele der Auserwählten zu gebären, hat der Heilige Geist sie nie verlassen, weil sie immer getreu und fruchtbar geblieben ist.

2. Folgerungen aus der Stellung Mariens im Heilsplan

1. Maria, die Königin der Herzen

Aus vorstehenden Darlegungen ist der sichere Schluss zu ziehen, dass Gott der allerseligsten Jungfrau große Macht über die Seelen der Auserwählten verliehen hat. Sie könnte sonst unmöglich in diesen ihren Wohnsitz aufschlagen, wie Gott der Vater ihr aufgetragen hat (Eccli. 24,13); Sie könnte sie auch nicht formen, nicht nähren, nicht zum ewigen Leben gebären, sie nicht als ihr Erbe und Eigentum besitzen, weder sie in Christus gestalten noch Christus in ihnen. Sie könnte ihren Herzen auch nicht ihre Tugenden einpflanzen, noch als unzertrennliche Braut des Heiligen Geistes bei all seinen Gnadenerweisen mitwirken. All dieses könnte Maria unmöglich vollbringen, wenn Gott ihr nicht durch eine ganz besondere Gnade Recht und Gewalt über die Seelen eingeräumt hätte. Mit der mütterlichen Macht über seinen eingeborenen und natürlichen Sohn hat der Allerhöchste ihr dieselbe Macht auch über seine aus Gnade

angenommenen Kinder verliehen, und zwar nicht nur über deren Leib, was ja nur geringe Bedeutung hätte, sondern auch über deren Seele.

Wie Jesus von Natur aus und durch sein Erlösungswerk König des Himmels und der Erde ist, so ist Maria durch Gottes Gnade Königin derselben geworden. Weil nun aber nach Lukas 17,21: „Das Reich Gottes ist in euch“, das Reich Jesu Christi hauptsächlich im Herzen, im Innern des Menschen besteht, so ist auch das Reich der heiligsten Jungfrau hauptsächlich im Innern des Menschen, d.h. in ihren Seelen. Dementsprechend wird natürlich auch Maria mit ihrem göttlichen Sohn in den Seelen mehr verherrlicht, als in allen sichtbaren Kreaturen, und wir können sie mit den Heiligen nennen: Die Königin der Herzen.

II. Maria ist den Menschen notwendig zur Erreichung ihres Zieles

1. Den Christen zur Erfüllung ihrer Pflichten.

Da Gott zu unserer Erlösung die Menschwerdung des Sohnes Gottes beschlossen hatte, war Maria zur Durchführung dieses Heilsplanes dem Allerhöchsten notwendig. In viel höherem Grade bedürfen aber die Menschen der allerseligsten Jungfrau, wenn sie ihr ewiges Ziel erreichen wollen. Daher ist auch die Verehrung der Mutter Gottes mit der Verehrung der anderen Heiligen nicht auf dieselbe Stufe zu stellen, als ob sie nur eine nebensächliche fromme Andachtsübung wäre.

Der gelehrte und fromme Suarez aus der Gesellschaft Jesu, der weise und tief religiöse Justus Lipsius, Doktor von Löwen, und viele andere haben in Übereinstimmung mit den heiligen Vätern, wie z.B. dem hl. Augustin, dem hl. Ephräm, Diakon von Edessa, dem hl. Cyrillus von Jerusalem, dem hl. Germanus von Konstantinopel, dem hl. Johannes von Damaskus, dem hl. Anselm, dem hl. Bernhard, dem hl. Bernardin, dem hl. Thomas und dem hl. Bonaventura, unwiderleglich dargetan, dass die Verehrung der allerseligsten Jungfrau zum Heile unbedingt notwendig, und dass es ein untrügliches Zeichen der Verwerfung sei, wie selbst Ökolampadius und andere Häretiker zugeben, der Mutter Gottes die schuldige Verehrung und Liebe zu versagen. Ein untrügliches Zeichen der Auserwählung sei es hingegen, wenn man sich ganz und wahrhaft ihr hingibt. Die Vorbilder und Aussprüche des Alten und Neuen Testaments beweisen hinlänglich diese Lehre, die durch das Beispiel und die Äußerungen der Heiligen noch bekräftigt und durch Vernunft und Erfahrung ausreichend bestätigt wird. Selbst die Teufel mit ihrem Anhang haben überwältigt durch die Macht der Wahrheit, oft genug gegen ihren eigenen Willen diese Lehre zugestehen müssen. Von den zahlreichen Äußerungen der hl. Väter und Kirchenlehrer sei der Kürze halber nur der Ausspruch des hl. Johannes von Damaskenus erwähnt, welcher sagt: Tibi devotum esse, sunt arma quaedam slutis, quae Deus dat his, quos vult salvos fieri..., „Dir ergeben zu sein, o heilige Jungfrau, ist eine Waffe des Heiles, welche Gott denen gibt, die er gerettet wissen will.“ Wunderbare Tatsachen könnte ich anführen, die dasselbe beweisen. So wird uns z.B. in den Chroniken des hl. Franziskus berichtet, dieser große Heilige habe einmal in einer Verzückung eine große Leiter gesehen, die bis zum Himmel hinaufreichte. Auf ihrem obersten Ende thronte die allerseligste Jungfrau, die ihm offenbarte, er müsse auf dieser Leiter hinaufsteigen, wenn er in den Himmel gelangen wolle. In den Chroniken des Hl. Dominikus wird uns erzählt: Als der hl. Dominikus einmal bei Carcassonne über den Rosenkranz predigte, hätten fünfzehntausend Dämonen, welche die Seele eines unglücklichen Häretikers in Besitz hatten, zu ihrer größten Beschämung auf Befehl der Mutter Gottes mehrere wichtige und tröstliche Wahrheiten über den Wert der Marienverehrung mit überraschender Kraft und Klarheit eingestehen müssen. Wenn man diese Zeugnisse des bösen Feindes und seine Lobeserhebungen

der Mutter Gottes liest, wie er ihre Verehrung gegen seinen Willen preist und anerkennt, wird jeder, der die heilige Jungfrau liebt, sogar Freudentränen darüber vergießen können.

2. Maria ist besonders denen notwendig, die nach Vollkommenheit streben.

Wenn die Verehrung der allerseligsten Jungfrau zur Erlangung der ewigen Seligkeit allen Menschen notwendig ist, so gilt dies in noch viel höherem Grade von denen, welche sich zu besonderer Vollkommenheit berufen fühlen. Ich glaube nicht, dass jemand zu innigerer Vereinigung mit unserem Heiland und zu vollkommener Treue gegen den Heiligen Geist gelangen kann, ohne der allerseligsten Jungfrau eine besondere Verehrung entgegenzubringen und ohne ihre nachhaltige Gnadenhilfe zu erfahren.

Maria allein hat ohne Vermittlung eines anderen Geschöpfes Gnade vor Gott gefunden. Alle übrigen Menschen aber können dies nur durch ihre Vermittlung und Mitwirkung erreichen; so war es bisher, so wird es auch in Zukunft bleiben. Maria allein war voll der Gnade, als der Erzengel Gabriel sie begrüßte, sie [der Hl. Geist] in unaussprechlicher Weise überschattete. Maria hat von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde diese doppelte Gnadenfülle so vermehrt, dass sie zu einer Stufe unerreichbarer und unbegreiflicher Gnade erhoben wurde. Der Allerhöchste hat sie daher zur einzigen Schatzmeisterin aller seiner Reichtümer und zur einzigen Ausspenderin seiner Gnaden erwählt, damit sie jeden mit göttlichem Adel schmücke, erhöhe und bereichere, wen sie wolle. Auf dem schmalen Wege zum Himmel und durch die enge Pforte des Lebens führt sie ihre Auserwählten trotz aller Hindernisse beharrlich weiter, um ihnen im Jenseits Thron, Zepter und Königskrone zu verleihen. Jesus ist überall und immer die Frucht und der Sohn Mariä; und Maria ist und bleibt überall der wahre Baum, der die Frucht des Lebens trägt, die wahre Mutter, die den Sohn, das Haupt und die Glieder seines hl. mystischen Leibes hervorbringt.

Gott hat Maria allein die Schlüssel zum Weinkeller der göttlichen Liebe gegeben und ihr die Macht verliehen, die erhabensten und verborgensten Pfade der Vollkommenheit zu wandeln und auch andere auf diese zu geleiten. Maria allein verschafft den Kindern der untreuen Eva den Zutritt zum irdischen Paradies, um dort in beseligendem Verkehr mit Gott zu wandeln und sicheren Schutz zu finden gegen ihre Feinde, um dort süße Nahrung zu empfangen vom Baume des Lebens und vom Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen, ohne den Tod fürchten zu müssen, und dort in langen Zügen himmlische Wasser aus jener schönen Quelle zu schlürfen, die dort in Überfülle sprudelt. Maria selbst ist dieses irdische Paradies, dieses jungfräuliche, gesegnete Land, aus dem Adam und Eva um ihrer Sünden willen vertrieben wurden: und sie gewährt nur denen Zutritt, welche sie zu Heiligen erziehen will.

„Alle Reichen der Welt werden“, wie der hl. Bernhard sagt, „vor deinem Angesichte (o Maria) von Jahrhundert zu Jahrhundert und hauptsächlich gegen Ende der Welt schutzfliehend niederfallen.“ Damit will er sagen: Die größten Heiligen, die an Gnade und Tugenden reichsten Seelen, werden Maria am eifrigsten verehren und mit ihren Gebeten bestürmen, um immer in ihrer Gegenwart zu leben, sie stets als ihr vollendetes Vorbild vor Augen zu haben und sich ständig auf ihre mächtige Hilfe stützen zu können.

3. Artikel – Besondere Aufgaben Mariä für die letzten Zeiten

1. Prophetischer Blick in die letzten Zeiten

Besonders gegen das Ende der Welt, und zwar schon bald, wird Maria auf Erden mit einem Eifer verehrt werden, wie nie zuvor; denn gerade für die letzten Zeiten hat Gott beschlossen, im Verein mit seiner heiligen Mutter Heilige großzuziehen, welche die Mehrzahl der anderen

Heiligen an Heiligkeit soweit übertreffen werden, als die Zedern des Libanon über das niedere Gesträuch emporragen, wie solches einer heiligmäßigen Person geoffenbart ward, deren Leben durch de Renty beschrieben wurde.

Diese großen Seelen, voll Gnade und Eifer, sollen sich den Feinden Gottes entgegenstellen, die sich von allen Seiten mit Ingrimme erheben werden. Sie werden in ganz besonderer Weise der allerseligsten Jungfrau ergeben sein, durchstrahlt von ihrem Lichte, genährt mit ihrer Milch, geführt von ihrem Geiste, gestützt auf ihren Arm und geborgen unter ihrem Schutzmantel. Mit der einen Hand werden sie die Häretiker mit ihren Häresien, die Schismatiker mit ihren Schismen, die Götzendiener mit ihrer Abgötterei und die Sünder mit ihren Gottlosigkeiten bekämpfen, niederwerfen und ausrotten. Mit der anderen werden sie den wahren Tempel Salomons und die geistige Stadt Gottes aufbauen, d.h. sie werden die Verehrung der allerseligsten Jungfrau ausbreiten, die ja von den heiligen Vätern „der Tempel Salomons und die Stadt Gottes“ genannt wird. Sie werden die ganze Welt durch Wort und Beispiel zur wahren Andacht zu Maria anleiten, was ihnen zwar viele Feinde zuziehen, aber auch viele Siege und großen Ruhm beim Allerhöchsten bereiten wird. Gott selbst hat dies dem hl. Vinzenz Ferrerius, dem großen Apostel seines Jahrhunderts, geoffenbart, wie von ihm deutlich genug in seinen Schriften erwähnt wird.

Der Hl. Geist scheint diese Wahrheit im Psalm 58 vorhergesagt zu haben mit den Worten: Et scient, quia Deus dominabitur Jacob et finium terrae; convertentur ad vesperam, et famem patientur ut canes et circuibunt civitatem, „der Herr wird herrschen über Jakob und bis an die Enden der Erde. Gegen Abend werden sie umkehren und Hunger leiden wie Hunde und herumlaufen in der Stadt, um Nahrung zu finden.“ Diese Stadt, welche die Menschen gegen das Ende der Zeiten finden werden, um sich zu bekehren und ihren Hunger nach Gerechtigkeit zu stillen, ist die heiligste Jungfrau, die vom Heiligen Geiste „Stadt und Festung Gottes“ genannt wird.

Durch Maria hat das Heil der Welt begonnen, durch Maria muss es auch vollendet werden. Maria ist bei der ersten Ankunft Christi fast nie hervorgetreten, damit die Menschen, die über die Person ihres göttlichen Sohnes noch zu wenig unterrichtet und aufgeklärt waren, nicht etwa die Würde ihres Kindes übersehen und sich in allzu sinnlicher Weise an Maria anschließen möchten, was wegen der wunderbaren Reize, welche Gott im Geheimen sogar über ihr Äußeres ausgegossen hatte, offenbar leicht geschehen wäre. So hat uns der hl. Dionysius der Areopagite schriftlich überliefert, dass er bei ihrem Anblick wegen ihrer verborgenen Reize und ihrer unvergleichlichen Schönheit versucht gewesen wäre, sie für eine Gottheit zu halten, wenn ihn nicht der Glaube, in welchem er fest stand, davon zurückgehalten hätte. Bei der zweiten Ankunft Christi muss aber Maria erkannt und durch den Heiligen Geist geoffenbart werden, damit durch sie Jesus Christus erkannt, geliebt und ihm gedient werde. Denn die Gründe, welche den Heiligen Geist bewogen haben, seine Braut während ihres irdischen Lebens verborgen zu halten und von ihr seit Verkündigung des Evangeliums nur wenig zu enthüllen, bestehen dann nicht mehr.

Gott will also Maria, das Meisterwerk seiner Hände, in den letzten Zeiten offenbaren und verherrlichen:

1. weil sie sich in dieser Welt verborgen und auf's tiefste verdemütigt hat, indem sie es sich von Gott, von seinen Aposteln und Evangelisten erwirkte, dass ihre Herrlichkeit der Welt nicht geoffenbart wurde.

2. Wie Maria einst hier auf Erden durch die Gnade, so ist sie jetzt im Himmel durch die Glorie das Meisterwerk der Hände Gottes, weswegen ihn preisen und verherrlichen sollen alle Geschlechter auf Erden.

3. Weil Maria die Morgenröte ist, die dem Heiland als der Sonne der Gerechtigkeit vorausgeht und sie ankündigt, so muss sie erkannt und verstanden werden, um die Menschen zur Erkenntnis Jesu Christi zu führen.

4. Wie Maria der Weg ist, auf dem Jesus Christus das erste Mal zu uns gelangte, so wird sie dies auch bei seiner zweiten Ankunft sein, wenn auch nicht auf gleiche Weise.

5. Da Maria der sichere, gerade und makellose Pfad ist, um Jesus zu finden und ihn vollkommen zu erkennen, so müssen alle Seelen, die nach Heiligkeit streben, dieses Ziel durch Maria erreichen. Denn wer Maria findet, findet das Leben, nämlich Jesus Christus, welcher der Weg ist, die Wahrheit und das Leben. Man kann aber Maria nur finden, wenn man sie kennt; denn niemand sucht und verlangt etwas, was er nicht kennt. Zur Erkenntnis und Verherrlichung der heiligsten Dreifaltigkeit ist daher mehr als je die Erkenntnis Mariä notwendig.

6. Maria soll deswegen mehr als je zuvor in ihrer Barmherzigkeit, Macht und Gnadenfülle gerade in den letzten Zeiten erkannt und geliebt werden: in ihrer Barmherzigkeit, damit sie die armen Sünder und die irrenden Söhne zurückführe und liebevoll aufnehme, welche sich bekehren und zur katholischen Kirche zurückkehren wollen; in ihrer Macht gegen die Feinde Gottes, die Götzendiener, Schismatiker und Mohammedaner, die Juden und alle verhärteten Gottlosen, welche sich erheben werden, um mit furchtbarer Wut möglichst viele zu verführen und durch Versprechen und Drohungen zum Abfall zu bringen. Endlich soll Maria auch leuchten in ihrer Gnadenfülle, um die tapferen Streiter und die treuen Diener Jesu Christi, welche für seine Kirche kämpfen werden, zu begeistern und zu stärken.

7. Schließlich soll Maria der Schrecken der Dämonen und ihres Anhangs werden, gleich einem in Schlachtordnung aufgestellten Heere, und zwar gerade in den letzten Zeiten, weil der Satan wohl weiß, dass ihm dann nur noch wenig Zeit zur Verfügung steht, um die Seelen zu verderben, und er daher seine feindlichen Anstrengungen und Angriffe von Tag zu Tag verdoppeln wird. Alle Kraft wird er zusammenfassen, um neue Verfolgungen gegen die Kirche heraufzubeschwören und besonders den treuen Dienern und wahren Kinder Mariä schreckliche Nachstellungen zu bereiten, weil er sie am wenigsten zu überwinden vermag.

2. Der Kampf Mariä und ihrer Kinder gegen Satan und seinen Anhang

Hauptsächlich von jenen letzten grausamen Angriffen des Teufels, welche sich bis zur Herrschaft des Antichristen von Tag zu Tag vermehren, ist jene erste und berühmte Weissagung und jener Fluch Gottes zu verstehen, der schon im irdischen Paradies gegen die Schlange geschleudert wurde. Es ist sicher angebracht, in diesem Zusammenhang zum Ruhme der allerseligsten Jungfrau, zum Heile ihrer Kinder und zur Beschämung des bösen Feindes näher auf diese erste frohe Botschaft einzugehen. *Inimicitias ponam inter te et mulierem, et semen tuum et semen illius; ipsa conteret caput tuum et insidiaberis calcaneo ejus* (Gen 3,15), „ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft; sie wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihrer Ferse nachstellen.“

Nur einmal hat Gott eine Feindschaft und zwar eine unversöhnliche Feindschaft gestiftet, welche fortdauern, ja sogar zunehmen soll bis ans Ende der Zeiten: die Feindschaft zwischen Maria, der Mutter Gottes, und dem Teufel und damit auch zwischen ihren beiderseitigen Anhängern. Die furchtbarste und stärkste Gegnerin, welche Gott dem Satan gegenüberstellen

konnte, ist Maria, die gebenedeite Jungfrau und Mutter des Erlösers. Gott verlieh ihr schon vom Paradiese an, obgleich sie damals nur in seiner Idee existierte, einen solchen Hass gegen diesen verfluchten Feind Gottes, einen so großen Eifer, die Bosheit dieser alten Schlange aufzudecken, und so große Macht um diesen stolzen und ruchlosen Geist zu besiegen, niederzuwerfen und zu zertreten, dass dieser Maria mehr fürchtet als alle Engel und Menschen, ja in einem gewissen Sinn sogar mehr als Gott selbst. Damit soll gewiss nicht gesagt sein, dass die Feindschaft, der Hass und die Macht Gottes nicht unendlich größer wären, als die der heiligen Jungfrau, deren Vollkommenheiten begrenzt sind. Es soll vielmehr besagen, dass Satan in seinem Hochmut unendlich mehr leidet, von einer geringen und demütigen Magd des Herrn als von diesem selbst besiegt und bestraft zu werden, und dass ihre Demut für in vernichtender wirkt, als die Allmacht Gottes. Zudem hat Gott der allerseligsten Jungfrau eine solche Gewalt über die Teufel verliehen, dass diese einen ihrer Seufzer zugunsten einer Seele mehr fürchten als die Fürbitten aller übrigen Heiligen und durch eine einzige ihrer Drohungen mehr zu leiden haben als durch alle anderen Qualen, wie dies die Teufel selbst schon oft genug wider Willen durch den Mund der Besessenen bekennen mussten.

Was Luzifer durch seinen Stolz verloren hat, das hat Maria durch ihre Demut zurückerobert. Was Eva durch ihren Ungehorsam verdorben und eingebüßt hat, das hat Maria durch ihren Gehorsam wieder gutgemacht. Indem Eva der Schlange folgte, hat sie alle ihre Kinder mit sich ins Verderben gerissen und sie der Schlange überliefert; indem Maria sich vollständig Gott unterwarf, hat sie alle Kinder und Diener gerettet und mit sich der göttliche Majestät geweiht.

Gott hat aber nicht nur Feindschaft gestiftet zwischen Maria und dem Teufel. Gott hat auch Hass und Zwietracht gesät zwischen den wahren Kindern und Dienern Mariä und den Sklaven Satans. Wahre Liebe ist zwischen ihnen unmöglich, da sie keine inneren Beziehungen zu einander haben. Wie Kain einst seinen Bruder Abel und Esau seinen Bruder Jakob verfolgte, treffliche Vorbilder der Verworfenen und der Auserwählten, so haben auch die Kinder Belials, die Knechte Satans oder die Freunde dieser Welt bisher die Kinder und Anhänger der allerseligsten Jungfrau stets verfolgt und werden es in Zukunft noch mehr tun als je zuvor. Maria die demütige Jungfrau, wird aber über ihren stolzen Feind immer den Sieg behaupten und zwar so glänzend, dass sie ihm sogar das Haupt, den Sitz seines Stolzes, zertreten wird. Sie wird jederzeit seine Schlangenbosheit und seine höllischen Anschläge enthüllen, seine diabolischen Pläne zunichte machen, und bis zum Ende der Zeiten ihre treuen Diener vor seiner grausamen Krallen beschützen. Die Macht Mariä über alle Teufel wird besonders in den letzten Zeiten offenbar werden, wenn Satan ihrer Ferse nachstellen wird, womit ihre demütigen Diener und ihre bescheidenen Kinder gemeint sind, welche Maria aufrufen wird, um ihn zu bekämpfen. Es werden unscheinbare, arme Menschen sein in den Augen der Welt, von allen erniedrigt, getreten und gedrückt, wie die Ferse im Vergleich zu den übrigen Gliedern des Körpers. Aber dafür werden sie reich sein an Gnaden vor Gott, die ihnen Maria im Überfluss zuwenden wird. Infolge ihrer Heiligkeit werden sie groß dastehen in den Augen Gottes und durch ihren Feuereifer über alle Geschöpfe erhaben sein. Machtvoll wird Gott sie unterstützen, damit sie im Verein mit Maria durch ihre Demut der Schlange den Kopf zertreten und den Triumph Jesu Christi vervollständigen.

3. Die Apostel der letzten Zeiten

Aus all diesen Gründen will Gott, dass Maria jetzt mehr erkannt, geliebt und geehrt werde als jemals, was ohne Zweifel geschehen wird, wenn die Auserwählten unter dem Gnadenbeistande und der Erleuchtung des Heiligen Geistes in die Übung der vollkommenen und inneren Andacht zu Maria eintreten werden, die ich ihnen im folgenden klarlegen will. Dann werden sie, soweit es

die Gnade des Glaubens gestattet, diesen schönen Meeresstern klar erschauen und unter seinem Lichte trotz der Stürme und zahlreichen Feinde glücklich im Hafen landen. Sie werden die Größe dieser Herrscherin erkennen und sich als Untergebene und Sklaven der Liebe ganz ihrem Dienste weihen. Ihre Milde und mütterliche Güte wird in ihnen die zärtlichste Gegenliebe wecken. Die ganze Fülle ihrer Barmherzigkeit und die Kraft ihrer Hilfe werden sie in jeder Not erfahren und stets bei ihr als treuer Sachwalterin und Mittlerin Zuflucht finden. Jene vollkommene Andacht aber werden sie als das sicherste, leichteste, kürzeste und vollkommenste Mittel erproben, um zu Christus zu gelangen, sodass sie mit Leib und Seele sich Maria ohne Rückhalt schenken werden, um in gleicher Weise dem Heiland anzugehören.

Welche Bedeutung werden aber diese Diener und Kinder Mariä besitzen? Sie werden in ihrem brennenden Eifer für die Ehre Gottes überall das Feuer göttlicher Liebe entzünden. Sie werden wie scharfe Pfeile in der Hand der mächtigen Jungfrau sein, um ihre Feinde zu durchbohren.

Als Söhne Levis, wohlgeläutert durch das Feuer großer Trübsale und fest vereint mit Gott, werden sie in ihrem Herzen das Gold der Liebe, in ihrem Geiste den Weihrauch des Gebetes, an ihrem Leib die Myrrhe der Abtötung tragen und überall den Armen und Geringen ein Wohlgeruch Christi sein, während sie bei den Großen, den Reichen und stolzen Weltkindern den Geruch des Todes hinterlassen werden.

Gleich donnernden Wolken, die beim geringsten Hauche des Heiligen Geistes durch die Lüfte fliegen, sollen sie, ohne auf andere unzeitige Rücksicht zu nehmen und ohne sich selbst durch freudige oder schmerzliche Ereignisse beeinflussen zu lassen, den Regen des Wortes Gottes und des ewigen Lebens verbreiten. Sie sollen donnern gegen die Sünde und gegen die Welt, und dadurch den Teufel und seinen Anhang niederschlagen; alle diejenigen aber, zu welchen sie vom Allerhöchsten gesandt werden, sollen sie mit dem zweischneidigen Schwerte des Wortes Gottes durchbohren, sei es zum Leben, sei es zum Tode.

Sie werden als die wahren Apostel der letzten Zeiten auftreten, die der Herr der Heerscharen mit der Gabe des Wortes und mit der Macht ausstatten wird, Wunder zu wirken und glorreiche Siege über seine Feinde davonzutragen. Ohne Gold und Silber aber, was noch wichtiger ist, auch ohne Sorgen werden sie inmitten der anderen Priester und Kleriker wirken, und mit den Silberschwingen der Taube überall hinfliegen, wohin der Heilige Geist sie rufen wird, um zur Förderung der Ehre Gottes und des Heiles der Seelen tätig zu sein. Dort, wo sie gepredigt haben, werden sie nichts zurücklassen als das Gold der Liebe, welche die Vollendung des ganzen Gesetzes ist.

Endlich wissen wir, dass sie als wahre Schüler Jesu Christi in den Fußstapfen seiner Armut, Demut, Weltverachtung und Liebe wandeln und anderen den schmalen Weg zu Gott in reiner Wahrheit zeigen werden. Dabei werden sie sich nach dem heiligen Evangelium und nicht nach den Grundsätzen der Welt richten, ohne Ansehen der Person, ohne Schonung, ohne unangebrachte Rücksicht oder Furcht vor einem Sterblichen, mag er auch noch so mächtig sein.

Sie werden in ihrem Munde das zweischneidige Schwert des Wortes Gottes führen, auf ihren Schultern die blutige Fahne des Kreuzes, das Kruzifix in der Rechten, den Rosenkranz in der Linken, die heiligsten Namen Jesu und Mariä in ihrem Herzen und die Bescheidenheit und Abtötung Jesu Christi in ihrem ganzen Wesen tragen.

Das sind die großen Männer, die kommen werden, die Maria auf Befehl des Allerhöchsten ausrüsten wird, um sein Reich über die Gottlosen, Götzendiener und Mohammedaner

auszudehnen. Wann und wie wird es geschehen? – Gott allein weiß es! An uns ist es, zu schweigen, zu beten, zu seufzen und abzuwarten: Exspectans expectavi (Ps 39,4)

Zweites Kapitel – Nähere Bestimmung der wahren Andacht zu Maria

1. Artikel – Grundwahrheiten

Nachdem wir bisher die Notwendigkeit der Andacht zur allerseligsten Jungfrau erkannt haben, obliegt es uns jetzt, mit Gottes Hilfe das Wesen dieser Andacht darzulegen. Zunächst muss ich da einige Grundwahrheiten vorausschicken, welche diese große und gnadenreiche Andacht ins rechte Licht stellen.

1. Erste Wahrheit: Jesus Christus ist unser letztes Ziel

Jesus Christus, unser Erlöser, wahrer Gott und wahrer Mensch, muss das letzte Ziel all unserer Andachtsübungen sein; sonst wären sie falsch und irreführend. Denn Jesus Christus ist das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende aller Dinge. Wir arbeiten nur daraufhin, wie der Apostel sagt, jeden Menschen in Jesus Christus vollkommen zu machen, weil in ihm allein die ganze Fülle der Gottheit, die Fülle aller Gnaden, Tugenden und Vollkommenheiten wohnt. Nur durch ihn, mit ihm und in ihm werden wir mit allen geistigen Segnungen beglückt. Er allein soll unser Lehrer sein, der uns unterrichtet, unser Herr, von dem wir abhängen, unser Haupt, dem wir angehören, unser Vorbild, nach dem wir uns gestalten, unser Arzt, der uns heilt, unser Hirte, der uns nährt, unser Weg, der uns führt, unsere Wahrheit, die wir glauben, unser Leben, das uns belebt, unser ein und alles, das uns genügt. Ja, es ist kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden können, als der Name Jesus. Gott hat keine andere Grundlage unseres Heiles, unserer Vollkommenheit und unserer Glorie gelebt als Jesus Christus. Jedes Gebäude, das nicht auf diesen festen Felsen gebaut ist, ist auf beweglichen Sand gegründet und wird über kurz oder lang unfehlbar zusammenstürzen. Jeder Gläubige, der nicht mit ihm verwachsen ist wie ein Rebzweig mit dem Weinstock, wird abfallen, verdorren und nur mehr dazu tauglich sein, ins Feuer geworfen zu werden. Außer ihm ist alles Eitelkeit, Verirrung, Lüge, Ungerechtigkeit, Tod und Verdammnis. Sind wir aber in Christus und ist Christus in uns, dann werden wir keine Verdammnis zu fürchten haben. Weder die Engel des Himmels, noch die Menschen auf der Erde, noch die Teufel in der Hölle, noch irgendwelche andere Geschöpfe können uns schaden, da sie uns von der Liebe Christi nicht trennen können. Durch Christus, mit Christus und in Christus sind wir imstande, alle Ehre und Verherrlichung dem Vater in Einigkeit des Hl. Geistes zu erweisen, uns selbst vollkommen zu machen und für unsere Mitmenschen ein Wohlgeruch des ewigen Lebens zu sein.

Wenn wir nun hier die wahre Andacht zu Maria darlegen, so geschieht es nur, um die Andacht zu Jesus Christus umso vollkommener zu gestalten, um ein leichtes und sicheres Mittel an die Hand zu geben, Jesus zu finden. Wenn die Andacht zur allerseligsten Jungfrau uns Jesus Christus entfremden würde, so müssten wir sie als eine Eingebung Satans verwerfen. Das ist aber so wenig der Fall, dass, wie ich bereits gezeigt habe und im folgenden noch zeigen werde, diese Andacht im Gegenteil uns nur deshalb notwendig ist, um Jesus Christus vollkommen zu finden, ihn zärtlich zu lieben und ihm treu zu dienen.

Ich wende mich hier einen Augenblick an Dich, o süßer Jesus, um mich von Deiner Majestät zärtlich zu beklagen, dass die meisten Christen, selbst die weisesten, die Verbindung nicht erkennen, welche zwischen Dir und Deiner heiligen Mutter besteht und bestehen muss: Du, o

Herr, bist immer mit Maria und Maria ist immer mit Dir und kann nicht ohne Dich sein, sonst würde sie aufhören, das zu sein, was sie ist. Durch die Gnade ist sie dergestalt in Dich umgewandelt, dass nicht sie mehr lebt und nicht sie mehr ist. Du allein, o Jesus, bist es, der in ihr lebt und in ihr seine Herrschaft ausübt, vollkommener als in allen Engeln und Heiligen. O, wenn man die Ehre und die Liebe kennen würde, die du in diesem wunderbaren Geschöpfe empfangst, man brächte Dir und ihr ein ganz anderes Verständnis und eine viel tiefere Verehrung entgegen, als man es jetzt tut. Maria ist mit Dir so innig verbunden, dass man eher das Licht von der Sonne und die Wärme vom Feuer trennen könnte; ja noch mehr, eher könnte man alle Engel und Heiligen von Dir trennen, als Deine hehre Mutter. Weil sie Dich inniger liebt, verherrlicht sie Dich auch vollkommener als alle Deine anderen Geschöpfe zusammen.

Ist es darum nicht höchst staunens- und bedauernswert, mein lebenswürdiger Meister, die Unwissenheit und Blindheit sehen zu müssen, mit der die Menschen auf Erden Deiner heiligen Mutter gegenüber stehen? Ich rede hier nicht von den Götzendienern und Heiden, die keine Kenntnis von Dir haben und sich daher auch nicht darum kümmern, Maria kennen zu lernen. Ich rede auch nicht von den Häretiker und Schismatikern, die von der Andacht zu Deiner heiligsten Mutter nichts verstehen, weil sie von Dir wie von deiner heiligen Kirche getrennt sind. Ich denke hier nur an die katholischen Christen und vor allem an die Gelehrten, die zwar dazu berufen sind, andere in den Wahrheiten zu unterrichten, doch weder Dich noch Deine heilige Mutter wahrhaft kennen, und daher nur auf eine spekulative, trockene, unfruchtbare und gleichgültige Weise von Euch reden. Nur selten sprechen diese Herren von Deiner heiligen Mutter und von der Andacht, die man zu ihr haben soll. Denn sie befürchten, wie sie sich ausdrücken, man möchte damit Missbrauch treiben oder Dir dadurch eine Unbill zufügen, dass man Deiner heiligsten Mutter zuviel Ehre erweise. Wenn sie sehen oder hören, dass ein Verehrer Mariä oft von der zarten Andacht zu dieser guten Mutter in kräftiger und überzeugungsvoller Weise spricht, und diese Andacht als ein sicheres, untrügliches Mittel oder als einen kurzen, gefahrlosen Weg oder als einen vollkommenen und wunderbar geheimnisvollen Pfad bezeichnet, um Dich finden und von Herzen lieben zu können, so schreien sie gegen ihn und führen tausend falsche Gründe an, um zu beweisen, dass es nicht notwendig sei, so oft von Maria zu sprechen, dass es bei dieser Andacht große Missbräuche gebe, und dass man sich eher bemühen sollte, diese in Rücksicht auf die Andersgläubigen zu unterdrücken. Viel nachhaltiger sollte man lieber von Dir spreche, als das Volk zur Andacht zu Deiner hl. Mutter zu bewegen, die ja ohnehin schon genug geliebt werde.

Bisweilen hört man ja auch diese Herren über die Verehrung Mariä sprechen, jedoch nicht so sehr, um sie zu fördern oder zu empfehlen, als um die Missbräuche zu beseitigen, die angeblich damit getrieben werden. Sie betrachten den Psalter, das Skapulier, den kleinen Rosenkranz als Andachtsübungen, die nur für alberne Weiber oder für unwissende Leute passen und durchaus nicht notwendig sind, um selig zu werden. Wenn sie einen Verehrer der allerseligsten Jungfrau antreffen, der seinen kleinen Rosenkranz betet oder eine andere Andacht zu ihr pflegt, so suchen sie ihm eine andere Gesinnung beizubringen und raten ihm anstelle des Rosenkranzes besser die sieben Bußpsalmen zu beten, oder irgend ein anderes Gebet an Jesus Christus zu richten. In Wirklichkeit ist dabei ihre Frömmigkeit und Hingabe Dir gegenüber keineswegs inniger und zarter, eben weil ihnen die wahre Liebe zu Deiner Mutter und damit auch ihre Mithilfe mangelt.

O mein lebenswürdigster Jesus, haben diese Menschen deinen Geist? Kann ihre Handlungsweise Dir wohlgefallen? Heißt es Dir Liebe erweisen, wenn man die Liebe zu Deiner Mutter unterdrückt aus Furcht, Dir zu missfallen? Ist etwa die Andacht zu Deiner heiligen Mutter ein Hindernis für die Andacht zu Dir? Oder nimmt Maria etwa die Ehre, die man ihr erweist, für

sich in Anspruch? Ist sie eine Fremde, die in keiner Verbindung zu Dir steht? Heißt es, sich von Deiner Liebe trennen oder entfernen, wenn man sich ihr schenkt und sie liebt? Wahrlich, mein liebenswürdigster Meister, es kann für die meisten dieser Gelehrten keine größere Strafe für ihren Stolz geben, als dass sie so weit von der Wahren Andacht zu Deiner Mutter entfernt sind und eine so große Gleichgültigkeit gegen sie an den Tag legen! Bewahre mich, o Herr, bewahre mich vor ihrem Irrtum und ihrem Verhalten, gib mir vielmehr einigen Anteil an der Gesinnung des Dankes, der Hochachtung und Liebe, die Du zu Deiner heiligen Mutter hegst, weil ich Dich um so mehr liebe und verherrliche, je mehr ich Dein Beispiel befolge.

Schenke mir doch, als ob ich bis jetzt noch nichts zu Ehren Deiner heiligen Mutter gesagt hätte, die Gnade, sie würdig zu loben, und zwar trotz aller ihrer Feinde, die auch Deine Feinde sind. Lass mich ihnen mit den Heiligen laut zurufen: „Niemand vermesse sich, Gottes Barmherzigkeit für sich in Anspruch zu nehmen, der seine heilige Mutter beleidigt!“ Um von Deiner Barmherzigkeit eine wahre Andacht zu Deiner heiligen Mutter zu erlangen und sie der ganzen Welt mitzuteilen, verleihe mir eine heiße Liebe zu Dir und nimm zu diesem Zweck die innige Bitte entgegen, die ich mit dem hl. Augustinus und Deinen wahren Freunden an Dich richte:

Gebet des Hl. Augustinus zu Jesus

„Du bist Christus, mein heiliger Vater, mein barmherziger Gott, mein großer König, mein guter Hirt, mein einziger Lehrer, mein bester Helfer, mein schönster Geliebter, mein lebendiges Brot, mein Priester in Ewigkeit, mein Führer zum Vaterland, mein wahres Licht, meine heilige Süßigkeit, mein gerader Weg, meine hellerleuchtete Weisheit, meine reine Einfalt, meine friedensvolle Eintracht, mein ganzer Schutz, mein kostbares Erbe, mein ewiges Heil! O Jesus Christus, liebenswürdiger Herr, warum habe ich in meinem ganzen Leben etwas anderes geliebt, etwas anderes verlangt, als Dich, Jesus, meinen Gott? Wo war ich, da ich an Dich nicht dachte? Von jetzt an erwärmet und ergießet euch, alle meine Wünsche, für Jesus, meinen Herrn; laufet schnell, genug habt ihr bis jetzt verzögert; eilet eurem Ziele zu, suchet, wonach ihr verlangt! O Jesus, verworfen sei, wer Dich nicht liebt! Wer Dich nicht liebt, werde mit Bitterkeit gesättigt! O süßer Jesus, Dich liebe, in Dir erfreue sich, Dich bewundere jedes Menschenherz, das sich nach Deinem Lobe sehnt! Jesus Christus, Gott meines Herzens und mein Anteil, mein Herz verliere all sein Leben, lebe Du in mir! Es erglühe in meiner Seele die glimmende Kohle Deiner Liebe und entbrenne zu hell aufloderndem Feuer; sie brenne immerdar auf dem Altare meines Herzens, sie glühe im Innersten meines Wesens, sie flamme bis in den tiefsten Grund meiner Seele! Möchte ich am Tage meiner Vollendung vollkommen erfunden werden in Dir. Amen.“

Tu es Christus, pater meus sanctus, Deus meus pius, rex meus magnus, pastor meus optimus, dilectus magister meus unus, adiutor meus vivus, sacerdos meus pulcherrimus, panis meus vivus, sacerdos meus in aeternum, dux meus ad patriam, lux mea vera, dulcedo mea sancta, via mea recta, sapientia mea praeclara, simplicitas mea pura, concordia mea pacifica, custodia mea tota, portio mea bona, salus mea sempiterna. Christe Jesu, amabilis Domini, cur amavi, quare concupivi omni vita mea quidquam praeter te Jesum Deum meum? Ubi eram, quando tecum mente non eram? Jam ex hoc nunc omnia desideria mea incalescite et effluite in Dominum Jesum; currite, satis hactenus tardastis; properate, quo pergitis, quaerite, quem quaeritis. Jesu, qui non amat te, anathema sit; qui te non amat, amaritudinibus repleatur... O dulcis Jesu, te amet, in te delectetur, te admiretur omnis sensus bonus tuae conveniens laudi Deus cordis mei et pars mea, Christe Jesu, deficiat cor meum spiritu suo, et vivas tu in me, et concalescat spiritu meo vivus carbo amoris tui, et excrescat in

ignem perfectum, ardeat iugiter in ara cordis mei, ferveat in medullis meis, flagret in absconditis animae meae; in die consummationis meae consummatus inveniar apud te. Amen.

Dieses wunderbare Gebet des hl. Augustinus habe ich hier in lateinischer Sprache anführen wollen, damit alle, welche die lateinische Sprache verstehen, es täglich verrichten, um sich eine große Liebe zu Jesus zu erlehen, die wir durch Maria zu erlangen hoffen.

2. Zweite Wahrheit: Wir gehören Jesus Christus und Maria an

Jesus Christus ist unser Gott, der uns erschaffen, er ist auch unser Erlöser, der uns mit seinem teuren Blute aus der Knechtschaft zurückgekauft hat. Aus diesem zweifachen Grunde gehören wir ihm ganz an. Wir sind auch die Glieder seines mystischen Leibes, die von ihm, dem Haupte, regiert werden, indem sie in allem sich von ihm leiten lassen und seinen Willen erfüllen sollen.

Vor der Taufe gehörten wir dem Teufel an und waren seine Sklaven; die Taufe hat uns zu Leibeigenen Jesu Christi gemacht. Als solche dürfen wir nur leben, arbeiten und sterben, um für den Gottmenschen Frucht zu bringen, ihn in unserem Leibe zu verherrlichen und ihn in unserer Seele herrschen zu lassen, weil er uns zurückerobert und erlöst hat und wir daher sein Volk und sein Erbe sind. Aus demselben Grund vergleicht uns der Heilige Geist mit Bäumen, die im Acker der Kirche an Wasserbächen der Gnade gepflanzt sind und Früchte bringen sollen zu ihrer Zeit; oder mit den Reben eines Weinstockes, dessen Stamm Jesus Christus ist, und der ihnen Kraft gibt, gute Trauben hervorzubringen; oder mit einer Herde, die sich vermehren und ihrem Hirten Jesus Christus reichlich Milch spenden soll; oder mit gutem Erdreich, das von Gott bebaut wird, in welchem der Same sich mehrt und dreißig-, sechzig-, ja hundertfältige Frucht bringt. Christus hat den unfruchtbaren Feigenbaum verflucht und das Verdammungsurteil über den unnützen Knecht ausgesprochen, der sein Talent nicht verwertete. All das beweist uns, dass Christus von uns elenden Menschen gute Früchte erwartet, nämlich unsere guten Werke, die ihm allein gehören: „Geschaffen in guten Werken in Jesus Christus.“ (Eph 2,10). Diese Worte des Apostels zeigen auch, dass Christus der einzige Grund all unserer guten Werke ist und ebenso ihr einziges Ziel sein muss. Wir müssen ihm daher dienen, nicht etwa nur als Lohndiener, sondern als wahre Liebessklaven. Man nehme keinen Anstoß an diesem anfänglich vielleicht etwas befremdenden Ausdruck, dessen Inhalt ich sogleich erklären will.

Hier auf Erden gibt es zwei Arten, einem anderen anzugehören und seiner Autorität unterworfen zu sein; das einfache Dienstverhältnis und die Knechtschaft; darum reden wir von Dienern und von Knechten oder noch klarer von Sklaven.

Durch das einfache Dienstverhältnis, wie es unter Christen besteht, verpflichtet sich ein Mensch, einem anderen während einer bestimmten Zeit und für einen ausbedungenen Lohn oder eine vereinbarte Entschädigung zu dienen.

Als Knecht im Sinne von Sklave ist ein Mensch von einem anderen für sein ganzes Leben vollständig abhängig und muss seinem Herrn dienen, ohne irgendwelchen Anspruch auf Lohn oder Entschädigung zu erheben. Zudem hat der Herr über ihn, wie bei seinen Haustieren, das Recht über Leben und Tod.

Es gibt nun wiederum drei Arten dieser Knechtschaft: eine Knechtschaft von Natur, eine Knechtschaft aus Zwang und eine Knechtschaft aus freiem Willen. Alle Geschöpfe sind Sklaven Gottes nach der ersten Art; „des Herrn ist der Erdboden und alles, was ihn erfüllt“ (Ps 23,1); die Teufel und die Verdammten sind es nach der zweiten, die Gerechten und Heiligen nach der dritten Art. Die Knechtschaft aus freiem Willen oder aus Liebe ist die edelste für das Geschöpf und die glorreichste für Gott, der auf das Herz sieht und das Herz verlangt und sich den Gott des

Herzens und des lieberfüllten Willens nennt, weil man in dieser Knechtschaft freiwillig Gott und seinen Dienst allen anderen Dinge vorzieht, selbst, wenn man von Natur dazu nicht verpflichtet wäre.

Zwischen einem Diener und einem Sklaven besteht ein großer Unterschied.

1. Ein Diener gibt weder seine ganze Person, noch alles was er besitzt und durch andere oder aus eigener Kraft erwerben kann, seinem Herrn; der Sklave aber gehört mit allem, was er besitzt und allem, was er erwerben kann, vollständig seinem Herrn.

2. Der Diener verlangt für die Dienste, die er seinem Herrn erweist, einen Lohn; der Sklave hingegen kann nichts beanspruchen, mag er auch noch so viel Ausdauer, Eifer und Kraft auf seine Arbeit verwenden.

3. Der Diener kann seinen Herrn verlassen, wann es ihm beliebt, oder doch wenigstens, wann seine Dienstzeit abgelaufen ist; der Sklave jedoch muss bei seinem Herrn bleiben, so lange es diesem gefällt.

4. Der Herr des Dieners hat über diesen kein Recht auf Leben oder Tod; wenn er ihm, wie einem seiner Tiere, das Leben nähme, würde er sich des Mordes schuldig machen; der Herr des Sklaven aber konnte nach den Gesetzen auch über dessen Leben und Tod bestimmen, konnte ihn verkaufen, an wen er wollte, oder ihn gar wie eines seiner Tiere töten lassen.

5. Endlich steht der Diener nur für eine bestimmte Zeit im Dienste des Herrn, der Sklave hingegen beständig.

Es gibt kein Verhältnis unter den Menschen, das uns einem anderen mehr überantworten könnte als die Knechtschaft. Daher kann auch kein Mensch zu Jesus Christus und seiner heiligen Mutter in innigere Beziehung treten als durch die Knechtschaft aus freiem Willen. Er befolgt damit das Beispiel Jesu Christi selbst, der aus Liebe zu uns „Knechtsgestalt angenommen hat“ (Phil 2,7), und das Beispiel der seligsten Jungfrau, die sich als Magd und Sklavin des Herrn bekannte. Der Apostel rühmt sich, ein „Knecht Christi“ zu sein (Gal 1,10) und zwar im Sinne von „Sklave“. Die Christen werden in der heiligen Schrift öfters servi Christi, „Sklaven Christi“, genannt. Das Wort servus bedeutete im Altertum nichts anderes als „Sklave“, weil es damals noch keine Diener in unserem Sinne gab. Zu jener Zeit wurden die Herren nur von Sklaven oder von Freigelassenen bedient. Auch der Katechismus des heiligen Kirchenrates von Trient wählt, um keinen Zweifel darüber zu lassen, dass wir Sklaven Jesu Christi sind, das unzweideutige Wort mancipia Christi.

Nach diesen Vorbemerkungen erkläre ich: Wir gehören Jesus Christus an und müssen ihm dienen, aber nicht nur als Lohndiener, sondern als Sklaven aus Liebe die sich ihm freiwillig und freudig schenken und sich verpflichten, ihm in der Eigenschaft von Sklaven zu dienen, nur um der Ehre willen, ihm anzugehören. Vor der Taufe waren wir Sklaven des Teufels; die Taufe hat uns zu Sklaven Jesu Christi gemacht. Die Christen sind also notwendigerweise entweder Sklaven des Teufels oder Sklaven Jesu Christi.

Was ich von Jesus Christus unbedingt sage, das sage ich von Maria mit Einschränkung. Jesus Christus, der Maria zur unzertrennlichen Gefährtin seines Lebens, seines Todes, seiner Herrlichkeit und seiner Macht im Himmel und auf Erden auserwählt hat, hat ihr bezüglich seiner Oberhoheit über die Geschöpfe alle Rechte und Privilegien aus Gnade mitgeteilt, die er von Natur besitzt: „Alles, was Gott (an Hoheitsrechten über die Geschöpfe) von Natur zukommt, gebührt Maria aus Gnade“, sagen die Heiligen. Da demnach beide dem Menschengeschlecht gegenüber

dieselbe Gesinnung und die gleiche Macht besitzen, so sollen alle wahren Christen beiden in gleicher Weise Diener und Sklaven sein.

Nach Ansicht der Heiligen und mehrerer Geistesmänner darf man sich also aus Liebe recht wohl zum Sklaven der allerseligsten Jungfrau machen, um dadurch in vollkommenster Weise Sklave Jesu Christi zu werden. Die allerseligste Jungfrau ist das Mittel, dessen sich unser Herr bediente, um zu uns zu kommen; darum ist sie auch das Mittel, dessen wir uns bedienen sollen, um zu ihm zu gelangen. Sie ist nicht mit den übrigen Geschöpfen zu vergleichen, die, wenn wir uns an sie hängen, uns eher von Gott entfernen, als ihm näher bringen. Das größte Verlangen Mariä besteht vielmehr gerade darin, uns mit Jesus Christus, ihrem Sohn, zu vereinigen; und das größte Verlangen des Sohnes ist es, dass wir uns durch seine heilige Mutter zu ihm führen lassen. Keineswegs wird dadurch seine Ehre geschmälert, gleichwie auch ein Untertan seinen König nicht in der ihm schuldigen Ehre und Unterwerfung beeinträchtigt, wenn er sich zum Sklaven der Königin macht, um ihm umso vollkommener zu dienen. Darum sagen die heiligen Väter und nach ihnen der hl. Bonaventura, die allerseligste Jungfrau sei der Weg, um zu unserem Herrn zu gelangen: *via veniendi ad Christum est appropinquare ad illam.* (In spicil.-min.).

Wir gehören Maria weiterhin auch deswegen an, weil, wie ich schon sagte, die allerseligste Jungfrau die Königin und Herrscherin Himmels und der Erde ist: *Imperio Dei omnia subiiciuntur et Virgo; ecce imperio Virginis omnia subiiciuntur et Deus*, „der Herrschaft Gottes ist alles unterworfen, auch die allerseligste Jungfrau; siehe, der Herrschaft der Jungfrau ist alles unterworfen, selbst Gott unterwarf sich ihr“; so sagen die hl. Anselm, Bernhard, Bernardin und Bonaventura. Hat Maria dann nicht ebenso viele Untertanen und Sklaven, als es Geschöpfe gibt? Ist es aber nicht in der Ordnung, dass unter so vielen, die unfreiwillig ihre Untertanen sind, sich auch solche befinden, die Maria aus Liebe, freiwillig zu ihrer Herrin wählen? Menschen und Teufel sollten freiwillige Sklaven haben und Maria nicht? Ein König rechnete es sich einst zur Ehre, wenn die Königin, seine Gattin, viele Sklaven hatte, über deren Leben und Tod sie bestimmen konnte, weil ihr Ansehen und ihre Macht auch sein Ansehen und seine Macht war. Und Jesus, der Herr, der als bester aller Söhne seiner heiligen Mutter an all seiner Macht Anteil gab, soll es übel empfinden, dass auch sie Sklaven hat? Bringt Christus seiner Mutter etwa weniger Achtung und Liebe entgegen als Assuerus der Esther und Salomon der Bethsabee? Wer wagte das zu behaupten oder auch nur zu denken?

Aber wohin führt mich meine Feder? Warum verweile ich so lange bei der Begründung einer so selbstverständlichen Sache? Wenn man sich nicht Sklave der allerseligsten Jungfrau nennen mag, was schlägt es? Man sei und nenne sich Sklave Jesu Christi, dann ist man damit ohne Weiteres dasselbe auch für Maria, da Jesus Christus die Frucht und der Ruhm Mariä ist. Ein Sklave Mariä aber wird man in vollkommenster Weise durch die Andacht, von der wir später sprechen werden.

3. Dritte Wahrheit: Wir müssen ablegen, was wir Schlechtes in uns haben

Selbst unsere besten Werke sind gewöhnlich durch den mangelhaften Seelenzustand, in dem wir uns befinden, befleckt und verdorben. Wenn man reines, klares Wasser in ein übel riechendes Gefäß oder Wein in ein Fass gießt, dessen Innenwände durch die Reste eines anderen Weines, der darin war, maukig geworden sind, so wird das klare Wasser oder der neue Wein darin leicht verderben und bald den schlechten Geruch davon annehmen. Ebenso, wenn Gott in das Gefäß unserer Seele, die durch die Erbsünde und die eigenen Sünden verdorben ist, seine Gnade und seinen Himmelstau, den kostbaren Wein seiner göttlichen Liebe eingießt, so werden seine Gaben gewöhnlich durch den Sauerteig und den schlechten Bodensatz, welche die

Sünde in uns zurückgelassen hat, verdorben und befleckt. Unsere besten Handlungen, selbst die höchsten Tugendakte, riechen darnach. Es ist daher zur Erreichung der Vollkommenheit, welche wir nur durch die Vereinigung mit Jesus Christus erlangen, von größter Wichtigkeit, dass wir uns des Bösen, das in uns ist, entledigen; sonst wird der Herr, der unendlich rein ist und den geringsten Makel an der Seele unendlich hasst, uns zurückweisen und sich nicht mit uns vereinigen mögen.

1. Um uns von uns selbst zu befreien, müssen wir zunächst, erleuchtet vom Heiligen Geiste, unsere Unfähigkeit zu allem Guten, unsere Schwäche in allen Dingen, unsere Unwürdigkeit für jede Gnade, unsere Unbeständigkeit und unsere Ungerechtigkeit jederzeit, wohl erkennen. Die Sünde unseres Stammvaters hat uns alle angesteckt, durchsäuert, aufgeblasen und verdorben, wie der Sauerteig den ganzen Teig, in den er gelegt wird, durchsäuert, auftreibt und verdirbt. Die Todsünden oder lässlichen Sünden, die wir selbst begingen, haben, auch wenn sie bereut und verziehen sind, unsere Begierlichkeit, Schwäche, Unbeständigkeit und Verderbtheit noch gesteigert und schlechte Überreste in unserer Seele zurückgelassen. Unsere Leiber sind der Verderbnis so unterworfen, dass sie vom Heiligen Geiste Leiber der Sünde genannt werden, in der Sünde empfangen, in der Sünde aufgewachsen und nur zu Sünde fähig, Leiber, tausenderlei Krankheiten ausgesetzt, die von Tag zu Tag hinfalliger werden und nichts hervorbringen als Räude, Würmer und Verwesung.

Unsere Seele, mit dem Körper verbunden, ist so fleischlich geworden, dass sie selbst Fleisch genannt wird: „Alles Fleisch hat seinen Weg verderbt“ (Gen 6,12). Nichts ist daher unser Anteil als einerseits der Stolz, die Geistesblindheit, die Herzenshärte, die Schwäche und Unbeständigkeit in unserer Seele, andererseits die Begierlichkeit, die aufrührerischen Leidenschaften und Krankheiten in unserem Leibe. Von Natur sind wir stolzer als die Pfauen, kleben mehr an der Erde als die Kröten, sind garstiger als die Böcke, neidischer als die Schlangen, gefräßiger als die Schweine, zornmütiger als die Tiger, träger als die Schildkröten, schwächer als das Schilfrohr und unbeständiger als die Wetterfahnen. Wir haben zu eigen nur das Nichts und die Sünde und verdienen nur den Zorn Gottes und die ewige Hölle.

Können wir uns demnach wundern, wenn der Herr gesagt hat, derjenige, der ihm folgen wolle, müsse sich selbst verleugnen und seine Seele hassen? Und wer seine Seele liebe, verliere sie und wer sie hasse, der rette sie? Die unendliche Weisheit Gottes, welche ohne Grund kein Gebot gibt, befiehlt nur deshalb, uns selbst zu hassen, weil wir in ganz besonderer Weise Hass verdienen. Nichts ist mehr der Liebe wert als Gott; nichts ist mehr des Hasses wert als wir selbst in unserer verderbten Natur.

2. Um uns von uns selbst zu befreien, müssen wir weiterhin tagtäglich uns selbst absterben, das heißt, auf die selbstsüchtigen Triebe unserer Seelenkräfte und Sinne verzichten. Wir müssen sehen, als ob wir nicht sähen, hören, als ob wir nicht hörten, die Dinge der Welt gebrauchen, als ob wir sie nicht gebrauchten, was der hl. Paulus nennt: „Tagtäglich sterben“ (1 Kor 15,21). „Wenn das in die Erde gelegte Samenkorn nicht stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber abgestorben ist, so bringt es viele Frucht“ (Joh 12,24f). Wenn wir uns selbst nicht absterben und unsere heiligsten Andachtsübungen uns nicht dahin bringen, diese notwendige und fruchtbare Abtötung zu üben, werden wir keine verdienstliche Frucht hervorbringen. All unsere Gerechtigkeit wird dann durch unsere Eigenliebe und unseren Eigenwillen befleckt sein. Deshalb wird Gott sogar die größten Opfer und besten Handlungen, die wir vollbringen, verabscheuen und wir werden bei unserem Tode unsere Hände leer finden an Tugenden und Verdiensten; kein Funken der reinen Liebe wird in uns sein, die nur den Seelen mitgeteilt wird, die sich selber abgestorben sind und deren Leben mit Jesus Christus in Gott verborgen ist.

3. Unter allen Andachten zur heiligen Jungfrau muss man daher diejenige wählen, welche uns am ehesten zur völligen Selbstentsagung führt und somit die beste ist und uns am meisten heiligt. Man soll nur nicht glauben, alles sei Gold, was glänzt, alles Honig, was süß, alles, was leicht zu tun sei und von der Mehrzahl geübt werde, führe zur Heiligung. Wie es Geheimnisse der Natur gibt, um in kurzer Zeit, mit geringen Kosten und mit Leichtigkeit, gewisse natürliche Handlungen fertig zu bringen, ebenso gibt es Geheimnisse im Reich der Gnade, um in kurzer Zeit mit Lust und Leichtigkeit übernatürliche Handlungen zu vollziehen, sich selber zu entsagen, sich mit Gott zu erfüllen und vollkommen zu werden.

Die Andacht, welche ich erklären will, ist eines dieser Gnadengeheimnisse, das der großen Zahl der Christen unbekannt ist, nur von wenigen Frommen erkannt und nur von einer noch viel geringeren Zahl geübt und verkostet wird.

4. Vierte Wahrheit: Notwendigkeit eines Mittlers beim Mittler Jesus Christus

Es ist weit demütiger und darum vollkommener, sich Gott nicht unmittelbar, sondern durch einen Vermittler zu nahen. Da unsere Natur, wie ich soeben gezeigt habe, durch die Sünde verderbt ist, wird selbstredend auch alle unsere Gerechtigkeit vor Gott befleckt und nur von geringem Werte sein, wenn wir uns auf unsere eigenen Bemühungen, Arbeiten und Gebete stützen wollten, um Gott zu gefallen und ihn zu bewegen, uns zu erhören und sich mit uns zu vereinigen. Gott sah diese unsere Unwürdigkeit und Schwäche und hatte Mitleid mit uns. Um uns seiner Erbarmungen fähig zu machen, hat er uns mächtige Fürsprecher gegeben. Diese Vermittler zu übergehen und sich ohne ihre Empfehlung unmittelbar seiner Heiligkeit zu nahen, würde großen Mangel an Demut und Ehrfurcht zeigen gegen einen so erhabenen und heiligen Gott und würde beweisen, dass wir auf die Majestät dieses Königs der Könige weniger Wert legen, als auf die Würde eines irdischen Königs und Fürsten, dem wir uns sicher nicht ohne fürbittenden Freund nahen möchten.

So ist Christus, der Herr, unser Fürsprecher und Mittler bei Gott dem Vater. Durch ihn, unseren Erlöser, müssen wir mit der ganzen triumphierenden und streitenden Kirche unsere Gebete an Gott, den Vater richten; durch ihn haben wir Zutritt zu der Majestät Gottes, vor der wir nur erscheinen dürfen, wenn wir bekleidet sind mit den Verdiensten Christi, wie der junge Jakob mit dem Felle des Ziegenböckleins vor seinem Vater Isaak erschien, um seinen Segen zu empfangen.

Aber haben wir nicht auch einen Mittler notwendig bei diesem Mittler? Ist nicht auch er unser Gott, in allem seinem Vater gleich, und demnach der Heilige der Heiligen, ebenso verehrungswürdig wie sein Vater? Wenn er in seiner unendlichen Liebe unser Bürge und unser Mittler bei Gott, seinem Vater, geworden ist, um ihn zu besänftigen und unsere Schuld zu tilgen, dürfen wir darum weniger Achtung und Furcht vor seiner Majestät und Heiligkeit haben? Ist unsere Reinheit groß genug, um uns unmittelbar mit ihm zu vereinigen?

Gestehen wir es also mit dem hl. Bernhard nur ein, dass wir auch eines Mittlers beim Mittler bedürfen, und dass die allerseligste Jungfrau Maria es ist, welche am besten dieses Amt der Liebe verwalten kann. Durch sie ist Jesus Christus zu uns gekommen, durch sie müssen wir auch zu ihm gehen. Wenn wir uns scheuen, unmittelbar vor Jesus Christus, unseren Gott, hinzutreten aus Furcht vor seiner unendlichen Größe oder wegen unserer Niedrigkeit und unserer Sünden, so rufen wir beherzt die Hilfe und Fürbitte unserer Mutter Maria an! Sie ist gut, sie ist zärtlich; nichts Rauhes, nichts Abstoßendes, aber auch nichts zu Erhabenes und zu Strahlendes ist an ihr. Wenn wir sie sehen, sehen wir unsere Natur in ihrer schönsten Reinheit. Sie ist nicht wie die Sonne, welche durch die Stärke ihrer Strahlen unsere schwachen Augen blenden könnte,

sondern sie ist schön und sanft wie der Mond, der sein Licht von der Sonne empfängt und es mildert, um es unseren schwachen Fähigkeiten anzupassen. Sie ist so liebevoll, dass sie niemanden zurückweist, der ihre Fürbitte anruft, er mag ein noch so großer Sünder sein. Denn wie die Heiligen sagen, ist es noch nie erhört worden, seitdem die Welt besteht, dass jemand zur allerseligsten Jungfrau mit Vertrauen und Beharrlichkeit seine Zuflucht genommen hätte und zurückgewiesen worden wäre. Sie ist auch bei Gott so mächtig, dass ihr niemals eine Bitte abgeschlagen wurde. Sie braucht nur vor ihrem Sohn zu erscheinen, um ihn zu bitten, sofort gewährt er es ihr, sofort nimmt er es an; er wird immer aus Liebe besiegt durch die Brüste, den Schoß und die Bitten seiner teuersten Mutter.

Dies alles ist den Aussprüchen des hl. Bernhard und des hl. Johannes Bonaventura entlehnt. Nach ihnen haben wir drei Stufen, um zu Gott emporzusteigen: die erste, die uns am nächsten liegt und am meisten unseren Fähigkeiten entspricht, ist Maria; die zweite ist Jesus Christus, und die dritte ist Gott der Vater. Um zu Jesus zu gelangen, müssen wir zu Maria gehen, sie ist unsere Mittlerin der Fürbitte. Um zum ewigen Vater zu gelangen, müssen wir zu Jesus gehen, er ist unser Mittler der Erlösung. Das ist auch die Ordnung, die bei der Andacht, die ich nachher angeben werde, aufs Vollkommenste beobachtet wird.

5. Fünfte Wahrheit: Unsere geistigen Güter sind in unseren Händen dem Verluste ausgesetzt

Bei unserer Schwäche und Gebrechlichkeit ist es sehr schwer, die Gnadenschätze in uns zu bewahren, die wir von Gott empfangen haben. Denn zunächst tragen wir diesen Schatz, der mehr wert ist als Himmel und Erde, in zerbrechlichen Gefäßen (1 Kor 4,7), in einem sterblichen Leibe und einer schwachen, unbeständigen Seele, die durch die geringste Kleinigkeit verwirrt und zerrüttet werden kann. Sodann sind aber auch die bösen Geister schlaue Diebe, die uns unversehens zu überraschen suchen, um uns zu bestehlen und zu berauben. Sie lauern Tag und Nacht auf einen günstigen Augenblick, gehen darum beständig umher, um uns zu verschlingen und uns durch eine Sünde in einem Augenblick, alles, was wir in vielen Jahren an Gnaden und Verdiensten gewonnen haben, zu entreißen. Ihre Bosheit, ihre Erfahrung, ihre List und ihre große Zahl müssen uns dieses Unglück ständig fürchten lassen, wenn wir bedenken, dass Personen, die reicher an Gnaden und Tugenden, tiefer begründet in der Erfahrung und fortgeschrittener in der Heiligkeit waren, elend überrascht, beraubt und geplündert wurden. Wie viele Zedern des Libanon, wie viele Sterne des Firmamentes haben nicht schon in kurzer Zeit ihre Höhe und ihren Glanz verloren. Woher kommt diese sonderbare Veränderung? Nicht der Mangel an Gnade war es; denn dies fehlt niemandem, es war der Mangel an Demut. Sie fühlten sich stärker und mächtiger, als sie tatsächlich waren, fähig genug, ihre Schätze aus eigener Kraft zu bewahren. Sie vertrauten und stützten sich auf sich selbst, hielten ihr Haus für hinlänglich gesichert und ihre Schränke für stark genug, um den kostbaren Schatz der Gnade zu behüten. Bei diesem unberechtigten Selbstvertrauen, das sie oft genug nicht einmal bemerkten, da sie sich einzig und allein auf die Gnade Gottes zu stützen glaubten, überließ Gott sie sich selbst und ließ es zu, dass sie fielen und ihrer Schätze beraubt wurden. Ach, wenn sie die wunderbare Andacht gekannt hätten, welche ich im Folgenden beschreiben werde, würden sie ihren Schatz der mächtigen und getreuen Jungfrau Maria anvertraut haben, die ihn wie ihr Eigentum bewahrt und für sich selbst eine Pflicht der Gerechtigkeit daraus gemacht hätte. Eine dritte Gefahr für unsere geistigen Güter besteht endlich in der außerordentlichen Verderbtheit der Welt, bei der es schwer ist, in der Gnade zu verharren. Die Welt ist jetzt so verdorben, dass fromme Seelen, wenn auch nicht gerade durch ihren Schmutz, so doch durch den Staub der Welt verunreinigt werden. Es ist geradezu eine Art Wunder, wenn eine Person festbleibt inmitten

dieser reißenden Strömung, ohne fortgerissen zu werden, inmitten dieses stürmischen Meeres, ohne unterzugehen oder durch Seeräuber geplündert zu werden, inmitten dieser verpesteten Luft, ohne Schaden zu leiden. Maria, die einzig getreue Jungfrau, an der die Schlange niemals einen Anteil hatte, bewirkt dieses Wunder an allen jenen, die ihr in vollkommener Weise dienen.

2. Artikel – Die falschen Andachten zur allerseligsten Jungfrau

Nachdem wir im Vorausgehenden fünf wichtige Wahrheiten erkannt haben, die uns alle von der Berechtigung und Notwendigkeit einer wahren Andacht zu Maria überzeugten, drängt es uns nun mehr als je, diese wahre Andacht kennen zu lernen. Gleichwohl müssen wir hier mit größter Vorsicht zu Werke gehen und alles wohl überlegen und prüfen. Denn leider gibt es jetzt mehr als je falsche Andachten zur allerseligsten Jungfrau, welche man leicht für wahre Andachten halten könnte. Der Teufel, ein Falschmünzer und feiner, erfahrener Betrüger, hat schon so viele Seelen durch eine falsche Andacht zur allerseligsten Jungfrau getäuscht, geschädigt, ja selbst der Verdammung zugeführt. Alle Tage benützt er seine teuflische Erfahrung, um noch viele andere damit zu verderben, indem er sie unter dem Vorwande einiger schlecht verrichteter Gebete oder rein äußerlicher Andachtsübungen, die er ihnen eingibt, in der Sünde beruhigt und einschläfert. Wie der Falschmünzer gewöhnlich nur Gold und Silber, höchst selten aber die anderen Metalle nachmacht weil es bei diesen nicht der Mühe lohnt, ebenso fälscht auch der böse Feind keine andere Andacht so oft als die Andacht zur allerseligsten Jungfrau, weil diese mit den anderen Andachten wie Gold und Silber mit den anderen Metallen zu vergleichen sind.

Darum ist es jetzt zunächst von größter Wichtigkeit, die falschen Andachten zur allerseligsten Jungfrau kennen zu lernen, um sie zu meiden, und die wahre, um sie anzunehmen. Sodann müssen wir feststellen, welche unter den verschiedenen Übungen der wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau die vollkommenste, dieser selbst die wohlgefälligste, für Gott die glorreichste, und für uns die segensreichste ist, um uns diese dann anzueignen.

Ich finde sieben Arten von Verehrern der allerseligsten Jungfrau, die sich einer falschen Andacht hingeben, nämlich 1. die kritisierenden Verehrer; 2. die skrupellosen Verehrer; 3. die äußerlichen Verehrer; 4. Die vermessenen Verehrer; 5. Die unbeständigen Verehrer; 6. Die heuchlerischen Verehrer; 7. Die eigennütigen Verehrer.

1. Die kritisierenden Verehrer

Die kritisierenden Verehrer sind für gewöhnlich stolze Gelehrte, sogenannte starke, sich selbst genügende Geister, die zwar eine gewisse Ehrfurcht vor der allerseligsten Jungfrau haben, aber alle Andachtsübungen, welche einfache Leute schlicht und einfältig dieser guten Mutter erweisen, bekritteln, weil sie nicht nach ihrem Geschmack sind. Sie ziehen alle Wunder und Erzählungen in Zweifel, welche die Barmherzigkeit und Macht der allerseligsten Jungfrau bezeugen, obwohl sie von glaubwürdigen Schriftstellern berichtet werden oder den Jahrbüchern der religiösen Orden entnommen sind. Sie können es nicht ohne Missbehagen sehen, wenn einfache, demütige Leute vor einem Altare oder Bilde der allerseligsten Jungfrau manchmal an einer Straßenecke knien, um dort zu beten. Sie beschuldigen sie sogar des Götzendienstes, als ob sie das Holz oder den Stein anbeteten. Sie für ihre Person könnten diesen äußeren Andachtsübungen nicht zustimmen; sie seien nicht solche Schwachköpfe, um so vielen Geschichten und Erzählungen, die man über die allerseligste Jungfrau verbreite, Glauben zu schenken. Wenn man sie auf die wunderbaren Lobsprüche hinweist, welche die heiligen Väter der allerseligsten Jungfrau spenden, antworten sie entweder, dass diese in rednerischer Freiheit mit Übertreibung gesprochen hätten, oder sie geben ihren Aussprüchen eine verkehrte Deutung.

Diese Art von falschen Verehrern und wissensstolzen, weltlich gesinnten Leuten ist sehr zu fürchten. Sie schaden der Andacht zur allerseligsten Jungfrau unendlich und bringen leider nur allzuvielen mit Erfolg davon ab, unter dem Vorwande, derartige Missbräuche bekämpfen zu müssen.

2. Die skrupellosen Verehrer

Die skrupellosen Verehrer fürchten den Heiland zu entehren, wenn sie Maria verehren, oder den Sohn zu erniedrigen, wenn sie die Mutter erheben. Sie können es nicht leiden, wenn man der allerseligsten Jungfrau die durchaus gebührenden Ruhmestitel gibt, welche ihr die heiligen Väter gegeben haben. Sie ertragen es nur widerwillig, dass mitunter mehr Leute vor einem Altar der allerseligsten Jungfrau knien, als vor dem Tabernakel, in der Meinung, dass eine stehe mit dem anderen in Widerspruch, als ob jene, welche zur allerseligsten Jungfrau beten, nicht auch durch sie zu Jesus Christus beteten. Sie wollen nicht, dass man so viel von der Mutter Gottes spreche und sich so oft an sie wende. Ihre gewöhnlichen Redensarten lauten: „Wozu so viele Rosenkränze, so viele Bruderschaften und äußeren Andachten zur allerseligsten Jungfrau? Hierin herrscht sehr viel Unwissenheit. So macht man ein Zerrbild aus unserer Religion! Man muss zu Jesus Christus seine Zuflucht nehmen, er ist unser alleiniger Mittler: Jesus Christus muss man predigen, so ist es Gottes Wille!“ Abgesehen davon, dass solche Leute oft genug auch vor Christus keine genügende Ehrfurcht zeigen, ist das, was sie sagen, nur in einem gewissen Sinne wahr. Aber wegen der Anwendung, die sie daraus ziehen, um die Andacht zur allerseligsten Jungfrau zu schmälern, ist dies eine sehr gefährliche und feine Schlinge des bösen Geistes, der sich hier so recht in der Gestalt eines guten Engels zu zeigen sucht. Denn niemals wird doch Christus mehr geehrt, als wenn man seine heilige Mutter wahrhaft hochschätzt, was man ja nur tut, um Jesus Christus vollkommener zu ehren. Maria ist uns der Weg, auf dem wir zum Ziele gelangen, nach dem wir streben, nämlich zu Jesus Christus, hochgelobt in Ewigkeit.

Auch die heilige Kirche preist mit dem Heiligen Geiste zuerst die allerseligste Jungfrau, und dann Jesus Christus selig: *Benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui* Jesus: „Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, Jesus.“ Nicht als ob die allerseligste Jungfrau mehr wäre als Jesus Christus oder ihm auch nur gleichkäme, – das wäre eine unerträgliche Häresie, – sondern weil man, um Christus vollkommener preisen zu können, zuvor Maria preisen muss. Darum wollen auch wir mit allen wahren Verehrern der allerseligsten Jungfrau gegenüber diesen falschen, skrupellosen Verehrern freudig zurufen: „Maria, Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, Jesus!“

3. Die äußerlichen Verehrer

Äußerliche Verehrer zeigen ihre ganze Andacht zur allerseligsten Jungfrau in rein äußerlichen Andachtsübungen, während ihnen der innere Geist mangelt. Sie sagen eine Menge Rosenkränze in Eile her, hören viele Messen ohne Aufmerksamkeit an, begleiten die Prozessionen ohne Andacht, lassen sich in alle möglichen Bruderschaften einschreiben, ohne ihr Leben zu bessern, ohne ihren Leidenschaften Gewalt anzutun und ohne die Tugenden der allerseligsten Jungfrau nachzuahmen. Dazu gehören auch solche, die nur das Fühlbare der Andacht lieben, ohne ihren Kern zu kosten. Wenn sie bei ihren Andachten keinen fühlbaren Trost haben, so glauben sie nichts getan zu haben, werden verwirrt, und lassen dann alles gehen, oder erfüllen ihre Pflichten nur mit gebrochenem Herzen. Solcher rein äußerer Verehrer gibt es viele. Mit Vorliebe bekritteln sie die wahren Verehrer Mariä, die mehr das Innerliche und damit

das Wesentliche pflegen, ohne jedoch das Äußere gering zu schätzen, das selbstredend die wahre Andacht begleiten muss.

4. Die vermessenen Verehrer

Die vermessenen Verehrer sind Sünder, die unter dem schönen Namen von Christen und Verehrern der allerseligsten Jungfrau als Kinder der Welt den Stolz, die Habsucht, die Unkeuschheit, die Trunkenheit, den Zorn, das Fluchen, das Lügen, die Ungerechtigkeit etc. verbergen. Unter dem Vorwand, Verehrer der allerseligsten Jungfrau zu sein, schlafen sie ruhig in ihren schlechten Gewohnheiten dahin, ohne sich Gewalt anzutun und sich zu bessern. Die Vorwürfe ihres Gewissens suchen sie zu beschwichtigen durch den Wahn, Gott werde ihnen schon verzeihen und sie nicht ohne Beichte sterben lassen. Sie könnten auch nicht verdammt werden, weil sie ihren Rosenkranz beten, weil sie am Samstag fasten, weil sie der Bruderschaft des heiligen Rosenkranzes oder des Skapuliers oder einer Kongregation Mariä angehören. Wenn man ihnen sagt, ihre Andacht sei leere Täuschung des Satans und gefährliche Vermessenheit, dazu angetan, sie zu verderben, so wollen sie das keineswegs glauben. Sie antworten: Gott ist ja gütig und barmherzig; er hat uns nicht erschaffen, um uns zu verdammen; es ist ja kein Mensch ohne Sünde. Ich werde sicherlich nicht ohne Beichte sterben, ein herzliches: Peccavi, „ich habe gesündigt“ beim Tode genügt; ich bin ja auch ein Verehrer der allerseligsten Jungfrau, trage das Skapulier, bete alle Tage, ohne mich zu rühmen, sieben Vaterunser und Gegrüßet seist du Maria zu ihrer Ehre; ich bete sogar zuweilen den Rosenkranz und das Offizium der allerseligsten Jungfrau, ich faste usw. Zur Bekräftigung dieser ihrer Äußerungen und um sich noch mehr zu verblenden, führen sie Geschichten an, die sie gehört oder in Büchern gelesen haben, – ob sie nun wahr oder falsch sind, das kümmert sie nicht, – welche glauben machen, dass gewisse Personen, die ohne Beichte in der Todsünde starben, auf Grund einiger während ihres Lebens verrichtete Gebete oder Andachtsübungen zur allerseligsten Jungfrau entweder wieder vom Tode erweckt wurden, um beichten zu können, oder dass ihre Seele bis zur Ablegung der Beichte wunderbar im Leibe zurückgehalten wurde, oder dass sie durch die Barmherzigkeit der seligsten Jungfrau in ihrer Todesstunde von Gott eine vollkommene Reue und die Verzeihung ihrer Sünden erlangt haben und dadurch gerettet worden sind, – und so hoffen sie nun dasselbe auch für sich. Nichts sollte dem wahren Christen so verwerflich erscheinen, als solch eine teuflische Vermessenheit. Kann man denn in Wahrheit sagen, man liebe und verehere die allerseligste Jungfrau, wenn man ihren Sohn durch seine Sünden beschimpft, unbarmherzig geißelt, durchbohrt und kreuzigt? Wenn Maria sich durch ihre Barmherzigkeit verpflichtet hätte, diese Sorte von Leuten zu retten, so würde sie damit die Sünde freigeben und mithelfen, ihren göttlichen Sohn zu kreuzigen und zu beschimpfen; wer wagt, solches auch nur zu denken?

Die Verehrung der allerseligsten Jungfrau, welche nächst der Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes die heiligste und gnadenreichste Andachtsübung ist, so zu missbrauchen, ist nach meiner Auffassung ein schreckliches Sakrilegium, nach der unwürdigen Kommunion wohl das größte und daher am wenigsten zu verzeihen.

Ich gebe zu, um ein wahrer Verehrer der allerseligsten Jungfrau zu sein, ist es nicht unbedingt notwendig, so heilig zu sein, dass man jede Sünde meidet, obwohl das sehr zu wünschen wäre. Wenigstens muss man aber 1. den aufrichtigen Willen haben, zum mindesten jede Todsünde zu meiden, welche die Mutter ebenso beleidigt wie den Sohn; 2. muss man sich Gewalt antun, um die Sünde überhaupt zu meiden; 3. soll man sich in eine Bruderschaft Mariä aufnehmen lassen, den Rosenkranz, den Psalter oder andere Gebete verrichten, am Samstag fasten usw. Dieses alles ist zur Bekehrung eines Sünders, selbst eines verhärteten, von wunderbarem Nutzen, und wenn du, lieber Leser, ein solcher wärest, selbst wenn du mit einem Fuße schon im Abgrund ständest,

so rate ich dir diese guten Werke an, aber unter der Bedingung, dass du sie einzig in der Absicht verrichtest, um von Gott durch die Fürbitte der heiligen Jungfrau die Gnade der Reue, die Verzeihung der Sünden und die Kraft zu erlangen, mit den schlimmen Gewohnheiten zu brechen. Du dürftest es aber nie in der Absicht tun, um trotz der Vorwürfe des Gewissens, gegen das Beispiel Jesu Christi und seiner Heiligen, und im Widerspruch zu den Grundsätzen des hl. Evangeliums bequem im Zustand der Sünde weiter leben zu können.

5. Die unbeständigen Verehrer

Unbeständige Verehrer sind jene, welche nur hin und wieder und nach Laune die allerseligste Jungfrau verehren. Bald sind sie voll Feuer und gleich darauf wieder lau, bald zeigen sie sich bereit, alles ihr zu Ehren zu tun, und kurz darauf haben sie es schon wieder vergessen. Zuerst nehmen sie alle Andachten zur allerseligsten Jungfrau an, lassen sich in alle möglichen Bruderschaften aufnehmen, und nachher üben sie deren Regel keineswegs mit Treue. Sie wechseln wie der Mond. Darum setzt auch Maria auf sie wie auf die Mondsichel ihren Fuß, weil sie veränderlich und deshalb unwürdig sind, unter die treuen Diener dieser Jungfrau gezählt zu werden, welche beharrlich und standhaft ihre Pflichten erfüllen. Besser ist es, sich nicht mit so vielen Gebeten und Andachtsübungen zu überladen, aber das Wenige dann auch mit Liebe und Treue zu tun, ohne Rücksicht auf Welt, Satan und Fleisch.

6. Die heuchlerischen Verehrer

Eine weitere Gattung falscher Verehrer der allerseligsten Jungfrau sind die heuchlerischen Verehrer, die ihre Sünden und Laster unter dem Mantel dieser treuen Jungfrau verbergen wollen, um in den Augen der Menschen für besser zu gelten, als sie wirklich sind.

7. Die eigennützigen Verehrer

Endlich gibt es noch eigennützige Verehrer, die nur deswegen zur allerseligsten Jungfrau ihre Zuflucht nehmen, um irgend einen Prozess zu gewinnen, einem irdischen Unheil zu entrinnen, um von einer Krankheit geheilt zu werden oder in irgend einer anderen Not dieser Art sich ihre Hilfe zu sichern, sonst aber nicht an sie denken. Die einen wie die andern sind falsche Verehrer der allerseligsten Jungfrau, die weder in den Augen Gottes noch bei seiner heiligsten Mutter etwas gelten.

Sehen wir uns also vor, dass wir nicht zu der Zahl der kritisierenden Verehrer gehören, die nichts glauben und alles bekritteln wollen; oder zu den skrupellosen Verehrern, die zu viel Andacht zur allerseligsten Jungfrau zu haben vermeinen aus Achtung vor Jesus Christus; auch nicht zu den bloß äußerlichen Verehrern, die ihre ganze Verehrung auf rein äußere Andachtsübungen beschränken; am wenigsten zu den vermessenen Verehrern, die unter dem Vorwande ihrer vermeintlichen Andacht zur allerseligsten Jungfrau in ihren Sünden ergrauen; ferner nicht zu den unbeständigen Verehrern, die aus Leichtfertigkeit ihre Andachtsübungen ändern oder bei der geringsten Versuchung sie alsbald wieder aufgeben; nicht zu den heuchlerischen Verehrern, die sich in Bruderschaften aufnehmen lassen und das Kleid Mariä tragen, lediglich um für gut zu gelten; endlich nicht zu den eigennützigen Verehrern, die zur allerseligsten Jungfrau nur deswegen ihre Zuflucht nehmen, um von körperlichen Leiden befreit zu werden oder um zeitliche Güter zu erlangen.

3. Artikel – Die wahre Andacht zur allerseligsten Jungfrau. Ihre Merkmale

Nachdem wir die falschen Andachten zu Maria dargelegt haben, müssen wir nunmehr die Eigenschaften der wahren Andacht näher bestimmen, nämlich: 1. innerlich, 2. zart, 3. heilig, 4. beharrlich, 5. uneigennützig.

1. Die wahre Andacht zur allerseligsten Jungfrau soll innerlich sein, d.h. aus dem Geiste und aus dem Herzen kommen. Sie soll der Hochachtung entspringen, die man gegen die allerseligste Jungfrau hegt, der hohen Anschauung entsprechen, die man sich von ihrer Größe gebildet hat und von der Liebe getragen sein, die man ihr entgegen bringt.

2. Die wahre Andacht ist zart, das heißt, sie ist beseelt von dem größten Vertrauen zur allerseligsten Jungfrau, die man in allem als seine gute Mutter betrachtet. Die wahre Andacht bewirkt, dass eine Seele in all ihren leiblichen und geistigen Nöten mit Einfalt, Zärtlichkeit und kindlichem Vertrauen zu Maria ihre Zuflucht nimmt und den Beistand dieser guten Mutter zu jeder Zeit, an allen Orten und in allen Anliegen erfleht: in ihren Verirrungen, um wieder auf den rechten Weg zu gelangen; in ihren Versuchungen, um standhaft zu bleiben; in ihren Schwachheiten, um gestärkt zu werden; bei ihren Sünden, um sich wieder zu erheben; bei ihren Enttäuschungen, um wieder Mut zu gewinnen; in ihren Gewissensängsten, um davon befreit zu werden; in ihren Kreuzen, Arbeiten und Widerwärtigkeiten des Lebens, um Trost zu erhalten. Mit einem Wort, in allen Übeln des Leibes und der Seele ist Maria die Zuflucht ihres wahren Verehrers, ohne dass er zu fürchten braucht, diese gute Mutter zu belästigen oder dem Heiland zu missfallen.

3. Die wahre Andacht zur allerseligsten Jungfrau ist weiterhin heilig, das heißt, sie treibt die Seele an, die Sünde zu meiden und die Tugenden der allerseligsten Jungfrau nachzuahmen, besonders ihre tiefe Demut, ihren lebendigen Glauben, ihren blinden Gehorsam, ihr beständiges Gebet, ihre vollkommene Abtötung, ihre unvergleichliche Reinheit, ihre glühende Liebe, ihre heldenhafte Geduld, ihre engelgleiche Sanftmut und ihre göttliche Weisheit. Das sind die zehn vorzüglichsten Tugenden Mariä.

4. Die wahre Andacht ist auch beharrlich. Sie befestigt die Seele im Guten und treibt sie an, nicht leicht ihre Andachtsübungen aufzugeben, sie verleiht ihr Mut, sich der Welt mit ihren Moden und Grundsätzen, dem Fleische mit seinen Launen und Leidenschaften, dem Teufel mit seinen Versuchungen zu widersetzen. Die wahre Andacht zur allerseligsten Jungfrau bewahrt somit vor Veränderlichkeit, Verdrossenheit, Gewissenspein und Ängstlichkeit. Damit ist nicht gesagt, dass eine solche Seele nicht fallen könne und im Gefühl der Andacht nicht manchmal dem Wechsel unterworfen sei. Aber wenn sie fällt, erhebt sie sich alsbald wieder, indem sie die Hand nach ihrer guten Mutter ausstreckt; und wenn sie den Geschmack und das Gefühl der Andacht verliert, ist sie darüber keineswegs in Unruhe. Denn der Gerechte und der treue Verehrer Mariä lebt aus dem Glauben an Jesus und Maria und nicht aus den unbeständigen Gefühlen des Leibes und der Seele.

5. Endlich ist die wahre Andacht zur allerseligsten Jungfrau uneigennützig, das heißt, sie treibt die Seele an, sich nicht selbst, sondern in und durch Maria Gott allein zu suchen. Ein wahrer Verehrer Mariä dient dieser hehren Königin nicht aus Gewinn- und Selbstsucht, nicht wegen zeitlichen oder ewigen Nutzens, nicht wegen körperlicher oder geistiger Güter, sondern einzig und allein, weil sie es verdient, dass man ihr diene und Gott in ihr. Er liebt Maria nicht, weil sie ihm Gutes erweist, oder er es von ihr hofft, sondern weil sie so liebenswürdig ist. Deshalb liebt er sie und dient er ihr mit gleicher Treue in Trostlosigkeit und Trockenheit, wie zur Zeit innerer Tröstungen und fühlbarer Andacht; er liebt sie ebenso auf dem Kalvarienberge, wie

auf der Hochzeit zu Kana. Wie angenehm und wertvoll ist in den Augen Gottes und seiner heiligen Mutter ein solcher Verehrer Mariä, der in keiner Weise sich selbst sucht! Allein wie selten ist ein solcher heutzutage zu finden! Deswegen habe ich ja gerade die Feder ergriffen, um solche Verehrer zu erwecken und hier das niederzuschreiben, was ich bei meine Missionen so viele Jahre hindurch öffentlich und einzeln mit Erfolg gelehrt habe.

4. Artikel – Prophetische Vorhersagung bezüglich der vollkommenen Andacht zu Maria

Gewiss habe ich jetzt schon viele Wahrheiten über die allerseligste Jungfrau und ihre Verehrung dargelegt. Bei meinem Vorhaben, wahre Diener Mariä und wahre Schüler Jesu Christi heranzubilden, habe ich aber noch viel mehr zu sagen, werde indes leider noch unendlich mehr übergehen müssen, sei es aus Unwissenheit und Unvermögen, sei es aus Mangel an Zeit.

Wie reichlich wäre meine Mühe belohnt, wenn diese kleine Schrift in die Hände einer glücklichen Seele fiel, die geboren ist aus Gott und Maria, und nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, – und wenn sie ihr mit der Gnade des Heiligen Geistes die Vortrefflichkeit und den Wert der wahren und gnadenreichen Andacht zur allerseligsten Jungfrau entdecken und offenbaren würde, die ich jetzt mit schwachen Worten beschreiben will! Ja, wenn ich wüsste, dass mein sündiges Blut dazu beitragen könnte, diese Wahrheiten, die ich zu Ehren meiner lieben Mutter und hehren Gebieterin als ihr letztes Kind und unnützer Knecht hier niederschreibe, den Herzen tiefer einzuprägen, so würde ich sie lieber mit meinem Blut als mit Tinte schreiben in der Hoffnung, gute Seelen zu finden, die durch ihre Treue meine gute Mutter und Herrin für die Verluste entschädigen werden, die sie durch meine Untreue und meine Undankbarkeit erlitten hat. Ich fühle mich mehr als je zu der zuversichtlichen Hoffnung ermutigt, die tief in meinem Herzen ruht, um deren Erfüllung ich Gott schon seit einer Reihe von Jahren bitte: dass die allerseligste Jungfrau früher oder später mehr Kinder, Diener und Sklaven aus Liebe haben möge als je, und dass dadurch auch Christus, mein teurer Meister, mehr als je in den Herzen zur Herrschaft gelange.

Ich sehe wohl im Geiste reißende Tiere, die voll Wut mit ihren teuflischen Zähnen diese kleine Schrift und deren Verfasser zu zerreißen suchen, oder dieses Büchlein wenigstens im Dunkel und in der Stille eines Koffers verbergen möchten, damit es nicht ans Tageslicht kommt. Sie werden selbst die Männer und Frauen, welche diese Schrift lesen und in die Tat umzusetzen suchen, angreifen und verfolgen. Aber was liegt daran! Umso besser! Diese Voraussicht ermutigt mich und lässt mich als großen Erfolg eine mächtige Schar tapferer und kräftiger Streiter Jesu und Mariä beiderlei Geschlechts erhoffen, welche ankämpfen gegen Welt, Satan und die eigene verdorbene Natur in jenen gefährvollen Zeiten, die mehr denn je sich nahen! „Wer es liest, verstehe es!“ (Mt 24,15). „Wer es fassen kann, der fasse es!“ (Mt 19,12)

ZWEITER TEIL – Von der vorzüglichsten Andacht zur allerseligsten Jungfrau oder von der vollkommenen Hingabe an Jesus durch Maria

Verschiedene Arten der wahren Verehrung Mariä

Es gibt mehrere innere Übungen der wahren Andacht zu Maria, von denen hier in Kürze die hauptsächlichsten genannt seien:

Man kann Maria vor allen anderen Heiligen ehren als würdige Mutter des Herrn, als Meisterwerk der Gnade und als erstes und wunderbarstes Geschöpf nach Jesus Christus, der da ist wahrer Gott und wahrer Mensch. Man kann ferner ihre Tugenden, Vorzüge und Handlungen erwägen, oder ihre Größe betrachten. Man kann ihr Akte der Liebe, des Lobes und des Dankes erweisen, sie von Herzen anrufen, sich ihr darbringen, sich mit ihr vereinigen, und seine Handlungen verrichten in der Absicht, ihr zu gefallen. Man kann endlich alle seine Handlungen durch sie, in ihr, mit ihr und für sie anfangen, fortsetzen und vollenden, um sie so durch Christus, in Christus, mit Christus und für Christus auszuführen, der unser letztes und höchstes Ziel ist und sein soll. Diese letzte Übung wollen wir eingehender besprechen.

Bei der wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau kommen auch mehrere äußere Übungen in Betracht; die vorzüglichsten sind:

1. Sich in ihre Bruderschaften einschreiben und in ihre Kongregationen aufnehmen zu lassen;
2. in die unter ihrem Namen errichteten religiösen Orden einzutreten;
3. öffentlich ihr Lob zu verkünden;
4. Zu ihrer Ehre Almosen zu geben, zu fasten, sich körperliche oder geistige Abtötungen aufzuerlegen;
5. ihre Abzeichen, wie den großen oder kleinen Rosenkranz, das Skapulier oder die kleine Kette zu tragen;
6. mit Aufmerksamkeit, Andacht und Sammlung den heiligen Rosenkranz zu beten. Außer dem großen Rosenkranz von 15 Gesetzen und dem kleinen von 5 Geheimnissen, gibt es auch einen Rosenkranz von sechs oder sieben Zehnern zum Andenken an die Jahre, die, wie man glaubt, die allerseligste Jungfrau auf Erden verlebt hat. Man kann auch die kleine Krone der allerseligsten Jungfrau beten, die aus drei Vaterunser und zwölf Ave Maria besteht zu Ehren ihrer Krönung mit zwölf Sternen; oder auch das Offizium der allerseligsten Jungfrau, das in der Kirche so allgemein verbreitet ist; oder den kleinen Psalter der allerseligsten Jungfrau, den der hl. Bonaventura zu ihrer Ehre verfasst hat und welcher solche Zartheit und Frömmigkeit atmet, dass man ihn nur mit größter Rührung beten kann; oder vierzehn Vaterunser und Ave Maria zum Andenken an ihre vierzehn Freuden, oder auch einige Gebete Hymnen und Lieder der Kirche, wie das Salve Regina, das Alma Redemptoris mater, das Ave Regina coelorum, oder das Regina coeli, je nach den verschiedenen Zeiten; oder das Ave maris stella, O gloriosa Domina, oder das Magnificat oder einige andere Andachtsübungen, deren ja die Bücher voll sind.
7. Man kann zu ihrer Ehre geistliche Lieder singen und singen lassen;
8. ihr zu Ehren eine Anzahl von Kniebeugungen und Verneigungen machen, indem man z.B. jeden Morgen sechzig oder hundertmal: Ave Maria, Virgo fidelis, „Sei begrüßt Maria, Du getreue Jungfrau“, spricht, um durch sie von Gott die Kraft zu erlangen, allen Gnaden Gottes während des Tages treu zu entsprechen; und indem man am Abend das Ave Maria, Mater misericordiae, „sei begrüßt, Maria, Du Mutter der Barmherzigkeit“, betet, um durch sie von Gott Verzeihung der während des Tages begangenen Sünden zu erlangen.
9. Man kann für ihre Bruderschaften Sorge tragen, ihre Altäre schmücken, ihre Statuen krönen und zieren;
10. ihre Bildnisse in Prozessionen herumtragen und tragen lassen oder stets ein Bildchen von ihr bei sich tragen als mächtige Waffe gegen den bösen Feind,
11. Bilder von ihr und ihren Namenszug in der Kirche, in den Häusern oder über den Toren und Eingängen der Städte, der Kirchen und Häuser anbringen lassen und
12. sich ihr auf eine ganz besondere und feierliche Weise weihen.

Es gibt noch eine Menge von anderen Übungen der wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau, welche der Heilige Geist frommen Seelen eingegeben hat und die sehr viel zur Heiligung beitragen. Man kann dieselben ausführlicher in dem „Geöffneten Paradies“ des ehrwürdigen Paters Paul Barry, aus der Gesellschaft Jesu, nachlesen. Er hat dort eine große Anzahl von Andachtsübungen gesammelt, welche die Heiligen zu Ehren der allerseligsten Jungfrau geübt haben und die sich vorzüglich zur Heiligung der Seelen eignen. All diese Übungen

haben natürlich nur dann einen Wert, wenn man sie verrichtet: 1. mit guter und rechter Absicht, Gott allein zu gefallen, sich mit Jesus Christus als seinem letzten Ziele zu vereinigen und den Nächsten zu erbauen, 2. mit Aufmerksamkeit, ohne freiwillige Zerstreung, 3. mit Andacht, ohne Eilfertigkeit und Nachlässigkeit, 4. mit Eingezogenheit und ehrerbietiger und erbauender Haltung des Körpers.

Obgleich ich fast alle Bücher, die über die Andacht zur Gottesmutter handeln, gelesen und mit den heiligsten und weisesten Personen mich auf vertrauliche Weise besprochen habe, erkläre ich dennoch, dass ich keine Andachtsübung zur allerseligsten Jungfrau gefunden und kennen gelernt habe, welche jener vergleichbar wäre, die ich jetzt beschreiben will. Denn sie zeichnet sich dadurch vor allen anderen aus, dass sie von der Seele größere Opfer fordert, sie mehr von sich selbst und ihrer Eigenliebe befreit, sie getreuer in der Gnade und die Gnade in ihr bewahrt, sie vollkommener und leichter mit Jesus Christus verbindet, Gott mehr verherrlicht und endlich der eigenen Seele wie dem Nächsten größeren Nutzen bringt, als alle anderen Andachten zu Maria.

Weil das Wesen dieser Andacht das ganze Innere des Menschen ergreifen und umwandeln soll, wird sie nicht von jedermann in gleicher Weise verstanden werden. Die einen werden es bei ihren Äußerlichkeiten bewenden lassen und nicht weiter eindringen, und das werden wohl die meisten sein; die anderen, eine geringe Zahl, werden ihren Inhalt erfassen, aber darin nur eine Stufe ersteigen. Wer wird die zweite Stufe ersteigen? Wer wird bis zu dritten gelangen? Wer wird endlich beständig auf dieser bleiben? Derjenige allein, dem der Geist Jesu Christi dieses Geheimnis offenbaren wird, und dieser wird die treue Seele dahin führen, dass sie von Tugend zu Tugend, von Gnade zu Gnade, von Erleuchtung zu Erleuchtung fortschreitet und bis zu ihrer vollkommenen Umbildung in Jesus Christus und zur Fülle seines Alters auf Erden und seiner Glorie im Himmel gelangt.

Erstes Kapitel – Wesen der vollkommenen Andacht zur allerseligsten Jungfrau

1. Artikel – Die wahre Andacht besteht in einer vollkommenen Hingabe an Jesus Christus durch Maria

Da die höchste Vollkommenheit, die wir erreichen können, darin besteht, dass wir Jesus Christus gleichförmig, mit ihm vereinigt und ihm geweiht sind, so ist die vollkommenste aller Andachten ohne Zweifel diejenige, welche uns am besten und sichersten zu diesem Ziele führt. Von allen Geschöpfen ist aber Maria dem Heiland am gleichförmigsten gewesen, woraus sich ergibt, dass von allen Andachten uns die Andacht zur allerseligsten Jungfrau, seiner heiligen Mutter, unserem Herrn am nächsten bringt, und dass eine Seele umso mehr Christus gehört, je mehr sie sich Maria geweiht hat. Deshalb ist auch die vollkommene Hingabe an Jesus Christus nichts anderes als eine gänzliche Hingabe an die allerseligsten Jungfrau – und das ist eben die Andacht, welche ich lehre – oder mit anderen Worten, eine vollkommene Erneuerung und dauernde Erfüllung der Versprechen, die wir beim Taufgelübde gegeben haben.

Die vollkommene Andacht zu Maria besteht also in der vollständigen Hingabe an die allerseligste Jungfrau, um durch sie ganz Christus anzugehören. Um Maria ganz geweiht zu sein, müssen wir ihr schenken: 1. unsern Leib mit allen seinen Sinnen und Gliedern; 2. unsere Seele mit allen ihren Fähigkeiten; 3. unser Hab und Gut, das gegenwärtige und das zukünftige; 4. unsere inneren und geistlichen Güter, nämlich unsere Verdienste, unsere Tugenden und unsere

guten Werke in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Kurz zusammengefasst, können wir sagen: Alles, was wir in der Ordnung der Natur und der Gnade besitzen und besitzen werden, schenken wir Maria. Dazu kommt noch, dass wir ihr zu Liebe das alles tun, ohne auch nur einen Pfennig oder das geringste gute Werk für uns zurückzubehalten, und zwar für die ganze Ewigkeit und ohne einen andern Lohn für unser Opfer und unsere Dienste zu beanspruchen und zu erwarten, als lediglich die Ehre, in Maria und durch Maria Jesus Christus anzugehören, selbst dann, wenn diese liebenswürdige Herrin nicht, wie sie es ja beständig ist, das freigebigste und dankbarste aller Geschöpfe wäre.

Hierbei ist zu beachten, dass unsere guten Werke, die wir verrichten, sowohl einen genugtuenden oder einen erlangenden, wie einen verdienstlichen Wert haben. Der genugtuende oder erlangende Wert besteht darin, dass die gute Handlung für unsere Sündenstrafen Genugtuung leistet oder uns irgendeine neue Gnade erlangt; der verdienstliche Wert aber besteht in der Vermehrung der heiligmachenden Gnade und der ewigen Glorie. Bei der vollkommenen Hingabe an die allerseligste Jungfrau schenken wir ihr den ganzen genugtuenden, erlangenden und verdienstlichen Wert, mit anderen Worten die Genugtuung und das Verdienst all unserer guten Werke. Unsere Verdienste, unsere Gnaden und Tugenden vertrauen wir ihr an, nicht um sie anderen mitzuteilen, – sie sind ja unveräußerlich; nur Jesus Christus konnte uns auch seine Verdienste schenken, da er sich für uns seinem Vater als Lösepreis hingab, – sondern, wie wir später sehen werden, um sie für uns zu bewahren, zu vermehren und zu veredeln. Unsere Genugtuungen schenken wir ihr aber, damit sie diese mitteile, wem sie will oder darüber verfüge, wie es Gott am meisten Ehre bereitet. Daraus folgt, dass wir durch diese Andacht dem Heiland durch die Hände Mariä und damit auf die vollkommenste Weise alles schenken, was wir ihm überhaupt schenken können, und zwar viel wirksamer als durch alle anderen Andachten, bei denen wir ihm nur einen Teil unserer Zeit, unserer guten Werke, Genugtuungen und Bußwerke überlassen. Hier schenken wir ihm alles, selbst das Recht, über unsere inneren Güter und über die Genugtuungswerke zu verfügen, die wir täglich durch unsere guten Werke gewinnen, was nicht einmal in einem religiösen Orden verlangt wird. In den Orden opfert man Gott zwar seine Glücksgüter durch das Gelübde der Armut, verzichtet auf die Befriedigung des Leibes durch das Gelübde der Keuschheit, auf seinen freien Willen durch das Gelübde des Gehorsams und zuweilen auch auf die leibliche Freiheit durch das Gelübde der Klausur. Aber man schenkt Gott nicht das freie Verfügungsrecht über den Wert seiner guten Werke und verzichtet nicht auf das Kostbarste und Teuerste, was der Christ besitzt, nämlich auf seine Verdienste und den Genugtuungswert seiner guten Werke.

Weiterhin ergibt sich daraus, dass eine Person, die sich durch die Hände Mariä in dieser Weise Jesus geweiht und aufgeopfert hat, nicht mehr über den Wert eines ihrer guten Werke verfügen kann. Alles, was sie leidet, alles, was sie Gutes denkt, redet und tut, gehört Maria, damit sie darüber nach dem Willen ihres Sohnes und zu dessen größerer Ehre verfüge. Selbstredend sollen durch diese Abhängigkeit die Verpflichtungen des Standes, in welchem man sich befindet oder einmal befinden wird, keineswegs beeinträchtigt werden, wie z.B. die Verpflichtungen eines Priesters, der von Amtswegen oder aus einem anderen Grunde, den genugtuenden und erlangenden Wert der heiligen Messe einer bestimmten Person zuwenden muss. Diese Hingabe soll uns ja vollkommener machen und kann daher nie mit der Ordnung Gottes und den Pflichten unseres Standes in Widerspruch geraten.

Schließlich folgt daraus, dass man sich bei dieser vollkommenen Andacht gleichzeitig der allerseligsten Jungfrau und dem Heiland hingibt: der allerseligsten Jungfrau als der vollkommenen Mittlerin, die Jesus Christus gewählt hat, um sich mit uns und uns mit sich zu

vereinigen; und dem Heilande als unserem letzten Ziele, unserem Erlöser und Gott, dem wir alles schulden, was wir sind.

2. Artikel – Die Hingabe bei der wahren Andacht zu Maria beruht auf einer vollkommenen Erneuerung des Taufgelübdes

Ich habe bereits gesagt, dass diese Andacht mit Recht eine vollkommene Erneuerung des Taufgelübdes genannt werden könne. Jeder Christ war vor seiner Taufe ein Sklave Satans, der ihn völlig beherrschte. Bei der Taufe hat er aber entweder persönlich oder durch seinen Paten feierlich dem Satan, seiner Hoffart und seinen Werken entsagt und Christus zu seinem Meister und unumschränkten Herrn erwählt, um ihm als getreuer Knecht in Liebe zu dienen. Dasselbe geschieht auch bei der vollkommenen Andacht zu Maria: man entsagt, (wie es in der Weiheformel heißt), dem Satan, der Welt, der Sünde und sich selbst, und gibt sich durch die Hände Mariä ganz und gar Jesus Christus hin. Ja, hier tut man sogar noch etwas mehr als bei der Taufe. Denn bei dieser spricht man gewöhnlich durch den Mund der Paten und schenkt sich dem Heiland durch den Mund der Paten und schenkt sich dem Heiland durch die Erklärung eines Stellvertreters. Bei der wahren Andacht gibt man aber diese Erklärung persönlich ab, mit freiem Willen und klarer Erkenntnis des Grundes. Bei der heiligen Taufe schenkt man sich Jesus Christus auch nicht durch die Hände Mariä, wenigstens nicht ausdrücklich; man schenkt ferner nicht den Wert seiner guten Werke, sondern behält sich das Verfügungsrecht über die Genugtuungswerke vor, so dass man sie für sich behalten oder sie zuwenden kann, wem man will. Bei dieser Andacht aber weihet man sich Jesus Christus ausdrücklich durch die Hände Mariä und übergibt ihm den vollen Wert aller seiner guten Werke.

Bei der Taufe macht man, wie der hl. Thomas sagt, das Gelübde, dem Teufel und seiner Hoffart zu entsagen: *In baptismo vovent homines abrenuntiare diabolo et pompis eius*. Dieses Gelübde, sagt der hl. Augustinus, ist das größte und unauflöslichste: *Votum maximum nostrum, quo vovimus nos in Christo esse mansuros* (Ep. 49 ad Paulin.). In gleicher Weise drücken sich auch die Kanonisten aus. *Praecipuum votum est quod in baptisate facimus*. Indessen wer beobachtet dieses so wichtige Gelübde? Wer hält mit Treue die Versprechungen seiner Taufe? Brechen nicht fast alle Christen die Treue, welche sie Jesus Christus bei ihrer Taufe versprochen haben? Woher kommt diese allgemeine Unordnung anders als von der Vergesslichkeit, in der man über die Versprechungen und Verpflichtungen der heiligen Taufe hinwegsieht und auch daher, dass fast niemand den Vertrag, den er durch seinen Paten mit Gott geschlossen hat, persönlich immer wieder bestätigt und erneuert? Das ist so wahr, dass das Konzil von Sens, welches auf Geheiß Ludwigs des Frommen berufen wurde, um den damaligen Missständen unter den Christen abzuhelpen, erklärte, die Hauptursache der allgemeinen Sittenverderbnis liege in der Vergesslichkeit und in der Unkenntnis der Verpflichtungen, die man bei der heiligen Taufe übernommen habe. Es fand daher kein besseres Heilmittel dieser großen Übelstände, als die Christen anzuleiten, die Gelübde und Versprechungen der heiligen Taufe oft zu erneuern.

Der Katechismus des Konzils von Trient, der getreue Ausleger dieses heiligen Konzils, ermahnt die Pfarrer, das gläubige Volk dazu anzuleiten, sich immer wieder daran zu erinnern, dass es Jesus Christus, seinem Erlöser und Herrn, untertänig und in Liebe geweiht sein solle. *Parochus fidelem populum ad eam rationem cohortabitur, ut sciat aequissimum esse, nos ipsos non secus ac mancipia Redemptori nostro et Domino in perpetuum addicere et consecrare* (Cat. Conc. Trid. part. I, art. 2, § 12).

Wenn nun die Konzilien, die Väter und die eigene Erfahrung uns beweisen, dass das beste Heilmittel gegen die Unordnungen im Leben der Christen darin besteht, ihnen immer wieder die

Verpflichtungen des Taufgelübdes in Erinnerung zu bringen und sie zur Erneuerung desselben anzuhalten, ist es dann nicht vernünftig, dies jetzt auf eine vollkommene Weise zu tun, wie es durch die Andacht und Weihe an unseren Herrn durch seine heilige Mutter geschieht? Ich sage „auf eine vollkommene Weise“, weil man sich bei dieser Weihe an Jesus Christus des vollkommensten Mittels, der allerseligsten Jungfrau, bedient.

3. Artikel – Einwürfe und Widerlegungen

Man kann nicht einwenden, die Andacht sei neu oder nebensächlich. Sie ist nicht neu; denn die Konzilien, die Väter und andere angesehene Gottesgelehrte aus älterer und neuerer Zeit sprechen von dieser Weihe an unseren Erlöser und von der Erneuerung der hl. Taufgelübde als von einer Sache, die schon lange in Übung und allen Christen eindringlich zu empfehlen ist. Sie ist auch nicht nebensächlich oder geringfügig, da der Hauptgrund sittenloser Zustände unter den Christen und damit auch die Ursache ihrer Verdammung von der Missachtung und Geringschätzung dieser Andacht herrührt.

Man könnte ferner einwenden, da wir bei dieser Andacht durch die Hände der allerseligsten Jungfrau dem Heiland den Wert aller unserer guten Werke, unserer Gebete, Abtötungen und Almosen vollständig übergeben, mache sie es uns unmöglich, den Seelen unserer verstorbenen Eltern, Freunde und Wohltäter zu helfen.

Darauf antworte ich aber, dass es zunächst kaum glaublich ist, dass unsere Eltern, Freunde und Wohltäter deswegen Schaden leiden sollten, weil wir uns ohne Rückhalt dem Dienste unseres Herrn und seiner heiligen Mutter geweiht und geopfert haben. Das hieße doch, der Macht und Güte Jesu und Mariä Unrecht tun. Denn sie werden doch unseren Eltern, Freunden und Wohltätern am besten zu helfen wissen entweder durch unsere geringen seelischen Verdienste oder auf anderem Wege, was wir ihrer Barmherzigkeit vollkommen überlassen. Diese Andacht hindert uns weiterhin aber auch keineswegs, für andere, Lebende oder Verstorbene, zu beten, obwohl die Zuwendung unserer guten Werke von dem Willen der allerseligsten Jungfrau abhängt. Gerade diese Erwägung wird uns antreiben, mit desto größerem Vertrauen zu beten. Würde ein Reicher, der sein ganzes Vermögen einem Fürsten geschenkt hätte, diesen nicht mit umso größerer Zuversicht um ein Almosen angehen für einen seiner Freunde, der ihn darum gebeten hätte? Er würde sogar dem Fürsten eine besondere Freude damit bereiten, indem er ihm so Gelegenheit böte, seine Dankbarkeit gegen eine Person zu bekunden, die sich freiwillig beraubt hat, um ihn zu bereichern, und sich arm gemacht hat, um ihn zu ehren. Genau dasselbe gilt doch sicherlich in noch höherem Maße von unserem Herrn und der allerseligsten Jungfrau: sie werden sich niemals an Dankbarkeit übertreffen lassen.

Vielleicht könnte jemand sagen: Wenn ich den ganzen Wert meiner guten Werke der allerseligsten Jungfrau schenke, damit sie ihn einem beliebigen zuwende, so werde ich selbst vielleicht noch lange Zeit im Fegfeuer leiden müssen. Dieser Einwand, der aus Eigenliebe und aus Unkenntnis der Freigebigkeit Gottes und seiner heiligen Mutter entspringt, widerlegt sich selbst. Eine feurige und hochherzige Seele, die die Interessen Gottes höher schätzt als die ihrigen, die Gott ohne Rückhalt alles gibt, was sie besitzt, so dass sie in ihrer Großmut nicht weiter gehen kann, die nur nach der Ankunft des Reiches Jesu Christi durch seine heilige Mutter verlangt und sich ganz opfert, um dessen Ankunft zu beschleunigen, eine so hochherzige und freigebige Seele sollte in der anderen Welt mehr gestraft werden, weil sie freigebiger und selbstloser war als andere? Werden nicht gerade einer solchen Seele gegenüber unser Herr und seine heilige Mutter erst recht freigebig sein sowohl in dieser wie auch in der anderen Welt? –

Wir müssen jetzt noch in aller Kürze die Beweggründe ins Auge fassen, welche uns diese Andacht als besonders empfehlenswert erscheinen lassen, dann die wunderbaren Wirkungen, die sie in den gläubigen Seelen hervorbringt und die Übungen, die wir bei dieser Andacht vorzunehmen haben.

Zweites Kapitel – Beweggründe zur vollkommenen Hingabe an Jesus durch Maria

Erster Beweggrund – Die Vorzüglichkeit dieser Hingabe

Wenn es auf Erden keine erhabener Beschäftigung gibt, als den Dienst Gottes, und wenn der geringste Diener Gottes, reicher, mächtiger und vornehmer ist als alle Könige und Kaiser der Erde, falls diese keine Diener Gottes sind, wie groß muss dann der Reichtum, die Macht und die Würde des treuen und vollkommenen Dieners Gottes sein, der sich seinem Dienste ganz, ohne Rückhalt und mit allen Kräften weihet! Ein beneidenswerter, glücklicher Diener Gottes ist derjenige, der sich ganz und gar dem Dienste Jesu, dieses Königs der Könige, durch die Hände seiner heiligen Mutter hingeeben und nichts für sich selbst zurückbehalten hat: mit allem Gold der Erde und allen Schönheiten des Himmels ist er nicht zu bezahlen.

Die zahlreichen Kongregationen, Vereine und Bruderschaften, welche zur Ehre unseres Herrn und seiner heiligen Mutter errichtet sind und so viel Gutes in der Christenheit vollbringen, verlangen nicht, dass man alles ohne Rückhalt gibt. Sie schreiben ihren Mitgliedern nur gewisse Werke und Übungen vor, durch die sie ihren Verpflichtungen genügen. Sie lassen ihnen Freiheit in allen ihren anderen Handlungen wie in der Benützung ihrer übrigen Lebenszeit. Die Andacht aber bewirkt, dass man Jesus und Maria alle seine Gedanken, Worte, Werke und Leiden und alle Zeit seines Lebens ohne Rückhalt schenkt. Mag man wachen oder schlafen, trinken oder essen, mag man die größten Handlungen oder die kleinsten verrichten, kurz alles, was man tut, auch wenn man nicht daran denkt, gehört Jesus und Maria kraft der vollkommenen Hingabe, wofern man sie nicht ausdrücklich widerrufen hat. Welch ein Trost! – Doch damit nicht genug! Wie schon erwähnt, gibt es keine andere Übung als diese, durch welche man sich so leicht einer gewissen Selbstsucht entäußert, die sich unbemerkt in die besten Handlungen einschleicht; und unser guter Jesus schenkt diese große Gnade zur Belohnung für die heroische und uneigennützig Tat, die man vollbringt, indem man ihm durch die Hände seiner heiligen Mutter den ganzen Wert seiner guten Handlungen überlässt. Wenn er schon in dieser Welt ein Hundertfaches denen gibt, welche um seiner Liebe willen die äußeren, zeitlichen und vergänglichen Güter verlassen, was wird dann das Hundertfache sein, das er demjenigen geben wird, der ihm seine inneren und geistigen Güter geopfert hat!

Jesus, unser großer Freund, hat sich uns ohne Rückhalt geschenkt, Leib und Seele, Tugenden, Gnaden und Verdienste: *Se toto totum me comparavit*, sagt der hl. Bernhard: „Er hat mich ganz erworben, indem er sich ganz für mich hingab.“ Ist es da nicht Sache der Gerechtigkeit und der Dankbarkeit, dass wir ihm alles geben, was wir ihm geben können? Er war zuerst freigebig uns gegenüber; seien wir es auch ihm gegenüber und wir werden ihn in unserem Leben, in unserer Todesstunde und in der ganzen Ewigkeit noch viel freigebiger finden: *Cum liberali liberalis erit*.

Zweiter Beweggrund – Angemessenheit und Nutzen dieser Hingabe

Jesus Christus, unser Herr und Erlöser, hat es nicht verschmäht, im Schoße der allerseligsten Jungfrau zu wohnen, wie ein Gefangener in völliger Leibeigenschaft, und ihr dreißig Jahre hindurch untertänig und gehorsam zu sein. Hier verliert sich der menschliche Geist, wenn er

ernstlich diesen Ratschluss der menschengewordenen Weisheit erwägt, welche sich den Menschen nicht unmittelbar schenken wollte, obwohl sie es hätte tun können. Nicht als erwachsener Mann wollte er in die Welt kommen, unabhängig von anderen, sondern als armes, kleines Kind, abhängig von der Pflege und Sorge seiner heiligen Mutter. Bei ihrem unendlichen Verlangen, Gott den Vater zu verherrlichen und die Menschen zu retten, konnte die ewige Weisheit kein vollkommeneres und sicheres Mittel finden, um dieses zweifache Ziel zu erreichen, als sich in allen Dingen der allerseligsten Jungfrau zu unterwerfen und zwar nicht nur während der ersten acht, zehn oder fünfzehn Jahre ihres Lebens, wie die andern Kinder, sondern dreißig Jahre lang. Ja, die menschengewordene Weisheit hat Gott dem Vater während dieser ganzen Zeit der Unterwerfung und Abhängigkeit von der allerseligsten Jungfrau mehr Ehre erwiesen, als wenn sie diese dreißig Jahre dazu verwendet hätte, Wunder zu wirken, auf der ganzen Erde zu predigen und alle Menschen zu bekehren. O wie sehr werden wir Gott verherrlichen, wenn wir uns Maria unterwerfen nach dem Beispiele Jesu! Da dieses so offenkundig und der ganzen Welt bekannt ist, könnten wir wohl so unverständlich sein und glauben, dass wir ein vollkommeneres Mittel finden werden, um Gott zu verherrlichen, als das Beispiel des Heilandes zu befolgen, Maria zu gehorchen und uns ihr völlig hinzugeben?

Zum Beweise dafür, wie zweckmäßig es ist, sich der allerseligsten Jungfrau völlig zu unterwerfen, erinnere man sich ferner an unsere früheren Erwägungen über das Verhältnis der drei göttlichen Personen zu Maria. Der Vater gab und gibt uns seinen Sohn durch Maria; so schafft er sich auch Adoptivkinder nur durch sie, und teilt ihnen seine Gnaden nur durch ihre Hände aus. Gott der Sohn wurde für die ganze Welt gebildet und nur durch Maria; so wird er auch jetzt noch alle Tage geistiger Weise gebildet und geboren nur durch Maria in Vereinigung mit dem Heiligen Geist, und teilt seine Tugenden und Verdienste nur durch sie den Erlösten mit. Der Heilige Geist hat Jesus Christus nur durch Maria gebildet; so bildet er auch heute noch die Glieder seines Leibes nur durch sie, und spendet seine Gaben und Gnaden nur durch sie den Auserwählten. Könnten wir wohl nach so mannigfachen und überzeugenden Beispielen der heiligen Dreifaltigkeit ohne äußerste Verblendung an Maria vorübergehen, ohne uns ihr zu weihen und von ihr abhängig sein zu wollen, um zu Gott zu gelangen und uns Gott zu opfern?

Hier mögen noch einige lateinische Stellen von Vätern folgen, welche ich zum Beweise des soeben Gesagten ausgewählt habe:

Duo filii Mariae sunt, homo Deus et homo purus: unius corporaliter et alterius spiritualiter Mater est Maria (St. Bonaventura und Origenes): „Zwei Söhne hat Maria, den Gottmenschen und den reinen Menschen; von dem einen ist Maria die leibliche, von dem andern die geistige Mutter.“

Haec est voluntas Dei, qui totum nos voluit habere per Mariam; ac proinde si quid spei, si quid gratiae, si quid salutis, ab ea noverimus redundare (St. Bernhard): „Das ist der Wille Gottes, der gewollt hat, dass wir alles durch Maria haben sollten; wenn daher irgendeine Hoffnung, eine Gnade, oder irgendetwas Gutes in uns ist, so sollen wir wissen, dass es von ihr uns zugeflossen ist.“

Omnia dona, virtutes et gratiae ipsius Spiritus Sancti, quibus vult, quando vult quomodo vult et quantum vult, per ipsius manus administrantur (St. Bernardin): „Alle Gaben, alle Tugenden und Gnaden des Heiligen Geistes werden durch ihre (Mariä) Hände ausgeteilt, wem sie will, wann sie will und wieviel sie will.“

Qui indignus eras cui daretur, datum est Mariae, ut per eam acciperes, quidquid haberes (St. Bernhard): „Da du unwürdig warst, dass es dir gegeben wurde, wurde es Maria gegeben, damit du durch sie alles empfindest, was du hast.“

Weil Gott sieht, dass wir unwürdig sind, seine Gnaden unmittelbar aus seiner Hand zu empfangen, sagt der hl. Bernhard, gibt er dieselben Maria, damit wir durch sie alles besitzen, was er uns geben will. Gott findet dementsprechend auch seine Ehre darin, durch die Hände Mariä von uns die Dankbarkeit, die Ehrfurcht und die Liebe zu empfangen, welche wir ihm für seine Wohltaten schulden. Es ist also durchaus gerecht, dass wir dieses Verhalten Gottes nachahmen, damit die Gnade zu ihrem Urheber durch denselben Kanal zurückkehre, durch den sie gekommen ist: Ut eodem alveo ad largitorem gratia redeat quo fluxit (St. Bernhard). Das geschieht aber durch unsere Andacht: Man opfert und weiht alles, was man ist und was man hat, der allerseligsten Jungfrau, damit Gott durch ihre Vermittlung die Ehre und Dankbarkeit empfangen, die man ihm schuldet. Man erkennt sich für unwürdig und unfähig, der unendlichen Majestät Gottes sich unmittelbar zu nähern und bedient sich deswegen der Hilfe und Fürsprache der allerseligsten Jungfrau.

Diese Andacht ist schließlich eine Übung großer Demut, einer Tugend, welche Gott mehr liebt, als alle anderen. Eine Seele, welche sich selbst erhöht, erniedrigt Gott; eine Seele, die sich selbst erniedrigt, erhöht Gott. Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er seine Gnade. Wenn ihr euch selbst erniedrigt, indem ihr euch für unwürdig haltet, vor ihm zu erscheinen und euch ihm zu nähern, lässt er sich herab, um zu euch zu kommen, um in euch seine Freude zu finden und euch zu erhöhen über alles Erwarten. Wenn man sich dagegen Gott dreist nähert ohne jeden Vermittler, so zieht sich Gott zurück, sodass man ihn nicht erreichen kann. O wie liebt er bei uns die Demut des Herzens! Zur Demut verpflichtet diese Andachtsübung, da sie den Menschen lehrt, sich niemals unmittelbar dem Herrn zu nahen, wie mild und barmherzig er auch ist, sondern sich immer der Vermittlung der allerseligsten Jungfrau zu bedienen, um vor Gott zu erscheinen, mit ihm zu reden, ihn um etwas zu bitten, ihm etwas zu opfern oder sich mit ihm zu vereinigen und sich ihm zu weihen.

Dritter Beweggrund – Die wunderbaren Wirkungen dieser vollkommenen Hingabe

1. Maria schenkt sich ihrem getreuen Diener

Die allerseligste Jungfrau lässt sich als Mutter der Güte und Barmherzigkeit selbstredend niemals an Liebe und Freigebigkeit übertreffen. Wenn sie nun sieht, dass man sich ihr ganz schenkt, um sie zu ehren und ihr zu dienen, dass man sich des Liebsten, was man hat, entäußert, um sie selber damit zu schmücken, so schenkt sie sich auch ganz und gar demjenigen, der ihr alles schenkt. Sie versenkt ihn in den Abgrund ihrer Gnaden, schmückt ihn mit ihren Verdiensten, stützt ihn mit ihrer Macht, erleuchtet ihn mit ihrem Lichte und umfängt ihn mit ihrer Liebe; sie teilt ihm ihre Tugenden mit, ihre Demut, ihren Glauben, ihre Reinheit usw.; sie macht sich zu seinem Unterpand, ersetzt alle seine Mängel und Fehler, und wird ihm sein ein und alles bei Jesus. Kurz, wer sich Maria völlig geschenkt hat, dem gehört auch Maria ganz an. Von einem solch vollkommenen Diener und wahren Kind Mariä gilt daher, was der Evangelist Johannes von sich sagt, dass er für alle seine Güter Maria ganz und gar zu eigen empfangen habe. *Accepit eam discipulus in sua* (Joh 19,27).

Die vollkommene und treue Hingabe an Maria bringt in der Seele tiefe Verachtung, großes Misstrauen, ja Abneigung und Hass gegen sich selbst hervor, dafür aber um so größeres

Vertrauen und um so rückhaltlosere Ergebung gegen die heiligste Jungfrau, ihre gute Herrin. Sie setzt nicht mehr wie früher ihr Vertrauen auf ihre eigenen Anlagen, Absichten, Verdienste, Tugenden und guten Werke; denn da sie auf all das völlig verzichtet und es durch diese gute Mutter dem Heilande als Opfer dargebracht hat, so besitzt sie nur noch eine Schatzkammer, in der sie alle ihre Güter bewahrt, und diese ist Maria. Daher naht sie sich auch unserem Herrn ohne jede knechtische oder ängstliche Furcht und trägt ihm mit größter Zuversicht alle ihre Bitten vor. Sie vermag die Gefühle des frommen und weisen Abtes Rupert nachzuempfinden, der mit einer Anspielung auf den Sieg, welchen Jakob über den Engel davontrug, zur allerseligsten Jungfrau die schönen Worte spricht: „O Maria, meine Herrin und unbefleckte Mutter Jesu Christi, ich verlange mit dem Gott-Menschen, dem Göttlichen Worte, zu kämpfen, nicht mit den eigenen Verdiensten bewaffnet, sondern mit den Deinigen“, o Domina, Dei Genitrix Maria et incorrupta mater Dei et hominis, non meis sed tuis armatus meritis, cum isto viro, scilicet Verbo Dei, luctari cupio (Rup. prolog. in Canic). O wie mächtig und stark ist man bei Jesus Christus, wenn man mit den Verdiensten und der Vermittlung der über alles ehrwürdigen Gottesmutter ausgerüstet ist, die, wie der hl. Augustin sagt, durch ihre Liebe den Allmächtigen besiegt hat!

2. Maria reinigt und veredelt die guten Werke ihres treuen Dieners und bewirkt, dass ihr Sohn sie annimmt

1. Weil man bei dieser vollkommenen Andacht alle seine guten Werke dem Heilande durch die Hände seiner heiligsten Mutter schenkt, so reinigt diese sie von allem Staub der Eigenliebe und der kleinsten Anhänglichkeit an die Geschöpfe, welche sich unbemerkt selbst in unsere besten Handlungen einschleicht. Sobald sie in ihren heiligen und fleißigen Händen sind, die nie leer oder müßig sind, und alles reinigen, was sie berühren, so nimmt sie von dem Geschenk, das man ihr macht, alles hinweg, was daran minderwertig oder unvollkommen ist.

2. Sie verschönert sie auch, indem sie sie mit ihren Verdiensten und Tugenden schmückt. Sie macht es dabei gerade so, wie ein Landmann, der die Freundschaft und das Wohlwollen des Königs gewinnen will, daher zur Königin geht und ihr als ersten Ertrag seines Gartens einen Apfel überreicht, damit sie ihn dem König darbringe. Nachdem die Königin das kleine armselige Geschenk des Landmanns angenommen hat, legt sie diesen Apfel auf eine schöne goldene Schale und überreicht ihn so dem König an Stelle des Landmanns. Der Apfel, an sich ein unwürdiges Geschenk für den König, wird so mit Rücksicht auf die Person, die ihn darreicht und auf die goldene Schale, auf der er dargeboten wird, eine Gabe, die der Majestät des Königs entspricht.

3. Maria übergibt die guten Werke ihres Dieners vollständig ihrem Sohne Jesus Christus, ohne auch nur das geringste von allem, was man ihr opfert, für sich zu behalten. Sie gibt alles getreu an Jesus weiter. Wenn man ihr etwas schenkt, schenkt man es damit selbstredend auch Jesus; wenn man sie lobt, wenn man sie verherrlicht, lobt und verherrlicht sie sogleich ihren göttlichen Sohn. Wie ehemals, als die hl. Elisabeth Maria selig pries, singt sie auch jetzt, wenn man sie lobt und benedict: Magnificat anima mea Dominum (Lk 1,46).

4. Maria erwirkt, dass Jesus Christus die guten Werke ihres Dieners bereitwillig annimmt, so gering und ärmlich sie auch als Geschenk für ihn, den Heiligsten der Heiligen, den König der Könige sein mögen. Wenn man dagegen persönlich Jesus etwas übergibt und sich dabei auf seine eigene Geschicklichkeit und Anlage stützt, untersucht er das Geschenk genau, verwirft es oft genug wegen der Befleckung, die es durch die Eigenliebe erlitten hat, wie Gott ehemals auch die Opfer der Juden verwarf, die nur an die Erfüllung ihres eigenen Willens dachten. Wenn man ihm aber ein Werk durch die reinen und jungfräulichen Hände seiner innigst geliebten Mutter überreichen lässt, dann fasst man ihn sozusagen bei seiner schwachen Seite, wenn es mir erlaubt

ist, diesen Ausdruck zu gebrauchen. Er schaut alsdann nicht so sehr auf die Sache, die ihm dargeboten wird, als auf seine gute Mutter, welche sie ihm darreicht. Er achtet nicht so sehr darauf, woher das Geschenk kommt, als auf diejenige, durch welche es angeboten wird. So bewirkt Maria, die von ihrem Sohne niemals abgewiesen, sondern stets in Liebe aufgenommen wird, dass die göttliche Majestät mit Wohlgefallen alles von ihr entgegennimmt, was sie ihr darbietet, sei es klein oder groß. Es genügt, dass Maria es überreicht, Jesus wird es dann stets mit Freuden annehmen und anerkennend beurteilen. Daher gab auch der hl. Bernhard allen, die er zur Vollkommenheit führte, den guten Rat: „Wenn ihr etwas Gott opfern wollet, so seid darauf bedacht, es durch die liebeichsten und ehrwürdigsten Hände Mariä darzubringen, wenn anders ihr nicht zurückgewiesen werden wollet“, modicum quid offerre desideras, manibus Mariae offerendum cura, si non vis sustinere repulsam (S. Bernardus, Lib. de Aquæd).

Gibt das, wie wir bereits gesehen haben, nicht schon das natürliche Empfinden den Kleinen den Großen gegenüber ein? Warum sollte uns die Gnade nicht auch bestimmen, dasselbe Gott gegenüber zu tun, der über uns unendlich erhaben ist und vor dem wir weit geringer sind als Stäubchen, während wir an Maria eine Fürsprecherin haben, so mächtig, dass sie niemals zurückgewiesen wird, so klug, dass sie alle Geheimnisse kennt, um das Herz Gottes zu gewinnen und so gütig und liebevoll, dass sie niemanden abweist, wie gering und ärmlich er auch sein mag!

Vierter Beweggrund – Die wahre Andacht zu Maria ist ein ausgezeichnetes Mittel, die größere Ehre Gottes zu fördern

Wer diese Andacht getreu übt, besitzt in ihr ein vorzügliches Mittel, um zu erreichen, dass alle seine guten Werke zur größeren Ehre Gottes verwendet werden. Fast niemand unter den Menschen arbeitet für dieses höchste und edelste Ziel, obwohl wir dazu doch verpflichtet sind. Viele wissen ja leider gar nicht, was Gott zur größeren Ehre gereicht, und viele wollen es auch nicht wissen. Die allerseligste Jungfrau aber, der man als treuer Diener den Wert und die Verdienste seiner guten Werke abgetreten hat, erkennt aufs Vollkommenste, was zur größeren Ehre Gottes gereicht und tut daher auch alles für diesen höchsten und vollkommensten Zweck. So kann ein vollkommener Diener dieser guten Herrin, der sich ihr ganz geweiht hat, zuversichtlich behaupten, dass der Wert aller seiner Gedanken, Worte und Werke zur größeren Ehre Gottes verwendet werde, wenn er nicht ausdrücklich sein Opfer widerruft. Kann es etwas Trostreichereres für eine Seele geben, welche den Herrn auf diese Weise mit reiner Liebe und völliger Uneigennützigkeit liebt, und bei allen Dingen die Ehre und Interessen Gottes höher anschlägt als ihre eigenen?

Fünfter Beweggrund – Diese Andacht führt zur Vereinigung mit Gott

Die wahre Andacht zu Maria ist weiterhin ein leichter, kurzer, vollkommener und sicherer Weg, um zur Vereinigung mit Gott zu gelangen, worin die Vollkommenheit des Christen besteht.

1. Ein leichter Weg

Jesus Christus selbst hat diesen Weg gebahnt, als er zu uns kam, und auf ihm gibt es kein Hindernis, das uns den Zugang zu ihm versperren oder uns aufhalten könnte. Man kann gewiss auch auf anderen Wegen zur Vereinigung mit Gott gelangen. Aber auf ihnen werden viel mehr Kreuze stehen, weit schwerere Opfer verlangt werden und viel größere Schwierigkeiten zu überwinden sein. Auf diesen Wegen muss man über schroffe Felsen, spitze Dornen durch entsetzliche Wüsten und finstere Nächte wandeln, schwere Kämpfe und schreckliche Todesängste bestehen. Auf dem Wege Mariä wandelt man angenehmer und ruhiger. Man muss

gewiss auch dort noch schwere Kämpfe durchmachen und große Schwierigkeiten überwinden. Aber diese gute Mutter und Herrin hält sich stets in nächster Nähe ihrer treuen Diener auf, um sie in ihren Finsternissen zu erleuchten, in ihren Zweifeln aufzuklären, in ihren Beängstigungen zu stärken und in ihren Kämpfen und Schwierigkeiten aufrecht zu erhalten, sodass dieser jungfräuliche Weg im Vergleich zu den anderen, in Wahrheit ein Weg von Rosen und Honig ist. Es hat Heilige gegeben, wiewohl nicht viele, wie der hl. Ephrem, der hl. Johannes Damascenus, der hl. Bernhard, der hl. Bernardin, der hl. Bonaventura, der hl. Franz von Sales usw., die auf diesem süßen Wege gewandelt sind, um zu Jesus zu gelangen. Der Heilige Geist, der treue Bräutigam Mariä, hat ihnen denselben durch besondere Gnade gezeigt. Die anderen Heiligen aber, deren Zahl bedeuten größer ist, haben bei aller Andacht zur allerseligsten Jungfrau diesen Weg entweder gar nicht oder nur sehr wenig betreten, sodass sie viel schwerere und gefährlichere Prüfungen bestehen mussten.

Woher kommt es denn aber, wird mir ein treuer Diener Mariä sagen, dass die getreuen Diener dieser guten Mutter dennoch so viele Leiden zu ertragen haben, oft mehr als die anderen, welche ihr nicht so ergeben sind? Man widerspricht ihnen, man verfolgt sie, man verleumdet sie, man kann sie nicht leiden; oder aber sie wandeln selbst in inneren Finsternissen und durch Wüsten, wo nicht der geringste Tropfen Himmelstau fällt. Wenn diese vollkommene Andacht zur allerseligsten Jungfrau den Weg zu Christus erleichtert, woher kommt es denn, dass ihre treuesten Anhänger am meisten gekreuzigt sind? Ich antworte ihm: Es ist keineswegs zu leugnen, dass die getreuen Diener der heiligen Jungfrau, da sie ihre größten Lieblinge sind, von ihr auch die größten Gnaden und Gunstbezeugungen des Himmels empfangen, und dieses sind vor allem die Kreuze und Leiden hier auf Erden. Ich behaupte aber auch, dass es gerade Diener Mariä sind, welche diese Kreuze weit leichter, verdienstlicher und ehrenvoller tragen, als die übrigen Menschen. Was einen anderen tausendmal aufhalten oder zu Fall bringen könnte, hält sie kein einziges Mal auf, befördert vielmehr ihren Fortschritt. Denn diese gute Mutter, ganz voll der Gnade und Salbung des Heiligen Geistes, macht all diese Kreuze leicht erträglich. Wie wohlschmeckende Früchte, zubereitet in dem Zucker ihrer mütterlichen Güte und in dem kostbaren Saft ihrer reinen Liebe, reicht sie die Leiden dar, so dass man sie gleich eingemachten Nüssen freudig annimmt, obschon sie an sich sehr bitter sind. Auch glaube ich, dass jemand, der ein frommes, christliches Leben führt, und daher bereitwillig Verfolgung leiden und alle Tage sein Kreuz tragen will, niemals ein schweres Kreuz freudig bis zum Ende des Lebens tragen wird, ohne eine zarte Andacht zur allerseligsten Jungfrau zu pflegen, welche jedes Kreuz versüßt, gleichwie niemand ohne große, beharrliche Überwindung grüne Nüsse genießen könnte, wenn sie nicht durch Zucker versüßt sind.

2. Ein kurzer Weg

Die Andacht zur allerseligsten Jungfrau ist ferner ein kurzer Weg, um Christus zu finden, weil man sich auf ihm einerseits nicht verirrt, andererseits, wie ich schon sagte, auf ihm mit größerer Freude und Leichtigkeit wandelt und darum auf ihm umso schneller vorwärts kommt. In kurzer Zeit macht man durch die demütige Unterwerfung unter die Leitung Mariä größere Fortschritte, als sonst in vielen Jahren, in denen man seinem eigenen Willen folgte und auf sein persönliches Können vertraute. Denn ein Maria gehorsamer und ergebener Mensch wird Siegeshymnen über alle seine Feinde singen. Diese werden zwar versuchen, ihn in seinen Fortschritten zu hindern, oder ihn zum Zurückweichen oder gar zu Fall zu bringen, aber mit Unterstützung und Leitung Mariä wird er sicher, unverzagt und beharrlich Christus auf demselben Wege entgegengehen, auf dem dieser selbst mit Riesenschritten und in kurzer Zeit zu uns gekommen ist.

Warum hat wohl Jesus Christus nur so kurze Zeit auf Erden gelebt und von den wenigen Jahren, die er hier zubrachte, fast sein ganzes Leben in Gehorsam sich seiner Mutter unterworfen? Gerade, weil er in kurzem vollendet, lange gelebt hat, länger als Adam, dessen Sündenfall gutzumachen er gekommen war, obgleich dieser mehr als 900 Jahre erreichte. Jesus Christus brauchte nur deswegen so kurze Zeit hier auf Erden zu bleiben, weil er in ständiger Unterwürfigkeit gegen seine heilige Mutter und in inniger Vereinigung mit ihr lebte, um Gott seinem Vater zu gehorchen. Denn wer seine Mutter ehrt, gleicht einem Menschen, der Schätze sammelt, sagt der Heilige Geist, d.h. wer Maria, seine Mutter ehrt, indem er sich ihr unterwirft und ihr in allen Dingen gehorcht, wird rasch sehr reich werden, weil er alle Tage durch das Geheimnis dieses Steines der Weisen Schätze aufhäuft: Qui honorat Matrem, quasi qui thesaurizat (Eccli 3,5). Senectus mea in misericordia uberi, „mein Greisenalter ist in der Barmherzigkeit des Mutterschoßes.“ Im Schoße Mariä, welcher den vollkommensten Menschen umschloss und zur Welt gebar, im Schoße Mariä, der die Fähigkeit besaß, denjenigen zu empfangen, den die ganze Welt nicht fassen kann, erreichen Jünglinge in kurzer Zeit die Erleuchtung und Würde, die Erfahrung und Weisheit des Greisenalters und erlangen so in wenigen Jahren das Vollalter Christi.

3. Ein vollkommener Weg

Diese Andacht zur allerseligsten Jungfrau ist auch ein vollkommener Weg, um zu Jesus Christus zu gelangen und sich mit ihm zu vereinigen, da Maria selbst das vollkommenste und heiligste Geschöpf ist und der Sohn Gottes, der auf vollkommenste Weise zu uns kommen wollte, für seine große und wunderbare Herabkunft auf diese Erde keinen geeigneteren Weg wählen konnte. Der Allerhöchste, der Unbegreifliche und Unnabare, derjenige, der das Sein in sich trägt, hat sich zu uns herabgelassen, die wir nichts als kleine Erdenwürmer sind. Wie hat er dies getan? In göttlicher Weise stieg er durch Maria, die demütigste Jungfrau, zu uns herab, ohne etwas von seiner göttlichen Würde und Heiligkeit zu verlieren. Durch Maria sollen daher auch wir ohne jegliche Furcht zum Allerhöchsten emporsteigen. Der Unermessliche hat sich von Maria, der unscheinbaren Jungfrau, völlig umschließen lassen, ohne etwas von seiner Unermesslichkeit einzubüßen. So sollen auch wir uns durch Maria vollkommen, ohne irgendwelchen Vorbehalt umfassen und führen lassen. Der Unnabare hat sich uns genähert, sich eng, vollkommen, ja persönlich mit unserer Menschheit durch Maria vereinigt, ohne etwas von seiner Majestät zu verlieren. So sollen auch wir durch Maria uns Gott nähern und uns mit seiner Majestät vollkommen und eng vereinigen, ohne Furcht, zurückgewiesen zu werden. Endlich wollte der, der da ist, zu dem kommen, was nichts ist, um das, was nichts ist, zu vergöttlichen. Er hat dies vollkommen getan, indem er sich der demütigen Jungfrau Maria schenkte und sich ihr unterwarf, ohne aufzuhören, in der Zeit derjenige zu sein, der da ist in alle Ewigkeit. So können auch wir, obwohl wir nichts sind, mit Hilfe Mariä Gott ähnlich werden durch die Gnade und Glorie, indem wir uns ohne Furcht vor Täuschung ihr so vollkommen schenken, dass wir nichts sind in uns selbst, aber alles in ihr.

Mag man mir auch einen anderen Weg zeigen, um zu Jesus zu gelangen, und mag dieser Weg mit allen Verdiensten der Seligen versehen, mit all ihren heroischen Tugenden geschmückt, mit allem Licht und aller Schönheit der Engel erleuchtet und verklärt sein, mögen sich alle Engel und Heiligen anbieten, diejenigen, welche darauf wandeln wollen, auf alle Art zu schützen und zu fördern: wahrlich, ich scheue mich nicht, offen und frei zu bekennen, dass ich diesem Wege, mag er noch so vollkommen sein, den unbefleckten Weg Mariä vorziehen werde: Posuit immaculatam viam meam (Ps 19,13), der in der Tat ohne Makel und Flecken, ohne Erbschuld und persönliche Sünde, ohne Schatten und Finsternis ist. Wenn mein lebenswürdigster Jesus in seiner Glorie ein

zweitesmal auf die Erde kommen wird (was ja gewiss ist), um hier seinen Herrschaftsthron zu besteigen, wird er keinen anderen Weg wählen, als die hehre Jungfrau Maria, durch die er in so vollkommener Weise das erstemal zu uns kam. Der Unterschied zwischen seiner ersten und zweiten Ankunft wird nur darin bestehen, dass die erste geheim und verborgen war, die zweite hingegen glorreich und herrlich sein wird; aber beide sind vollkommen, weil bei beiden der Weg durch Maria gewählt wird. Hierin gerade erkenne wir ein Geheimnis das die wenigsten begreifen können: Hic taceat omnis lingua, „hier schweige jede Zunge.“

4. Ein sicherer Weg

Die wahre Andacht zu Maria ist endlich ein sicherer Weg, um zu Jesus Christus zu kommen und durch die Vereinigung mit ihm die Vollkommenheit zu erreichen.

1. Jedermann kann mit dem Gefühl der Sicherheit diesen Weg betreten, denn er ist keineswegs neu. Er ist vielmehr so alt, dass Boudon, der im Rufe der Heiligkeit starb, in einem Buche, das er über diese Andacht schrieb, die Anfänge derselben nicht genau angeben kann. Jedenfalls steht fest, dass man seit mehr als 700 Jahren Spuren davon in der Kirche findet. Der heilige Odilo, Abt von Cluny, der im Jahre 1048 starb, war einer der ersten, der sie öffentlich in Frankreich übte, wie in seiner Lebensbeschreibung erzählt wird. Der hl. Kardinal Petrus Damianus berichtet, im Jahre 1036 habe sich der sel. Marin, sein Bruder, in Gegenwart seines Seelenführers in erbaulichster Weise völlig in den Dienst der allerseligsten Jungfrau gestellt. Er legte sich nämlich einen Strick um den Hals, geißelte sich und opferte auf dem Altar eine Summe Geldes zum Zeichen seiner vollständigen Hingabe und Weihe an diese erhabene Herrin. Diese Übung setzte er sein ganzes Leben hindurch so getreu fort, dass er zum Lohn für seine Dienste bei seinem Tode von Maria, seiner gütigen Herrin, besucht und getröstet wurde und aus ihrem Munde die Verheißung des Paradieses erhielt. Cäsarius Bollandus erwähnt einen berühmten Ritter Vautier de Birback, der dieselbe Weihe um das Jahr 1300 an die allerseligste Jungfrau vornahm, die in der Folgezeit von gar manchen privatim geübt wurde, bis sie zu Beginn des 17. Jahrhunderts auch öffentlich erfolgte.

Pater Simon de Roias aus dem Orden der heiligen Dreifaltigkeit, der für die Loskaufung der Gefangenen gestiftet war, brachte als Prediger am Hofe Philipps III., diese Andacht in ganz Spanien und Deutschland in Übung und erhielt auf Bitten des Königs von Gregor XV. reiche Ablässe für jene, welche sie übten. Der ehrwürdige Pater de Los-Rios aus dem Augustinerorden befliss sich mit seinem vertrauten Freunde, dem Pater de Roias, diese Andacht durch Wort und Schrift ebenfalls in Spanien und Deutschland zu verbreiten. Er verfasste ein umfangreiches Werk unter dem Titel: Hierarchia Mariana, in welchem er mit ebenso viel Frömmigkeit als Gelehrsamkeit das Alter, die Vortrefflichkeit und Gediegenheit dieser Weihe an Maria behandelte. Die ehrwürdigen Theatiner führten diese Andacht im 17. Jahrhundert auch in Italien, Sizilien und Savoyen ein. Der ehrwürdige Pater Stanislaus Phalacius aus der Gesellschaft Jesu verbreitete sie außerordentlich in Polen. Pater de Los-Rios berichtet in seinem oben erwähnten Buche die Namen der Fürsten, Fürstinnen, Herzöge und Kardinäle der verschiedenen Königreiche, welche diese Andacht angenommen hatten.

Cornelius a Lapide (†1637), ebenso angesehen wegen seiner Frömmigkeit als wegen seines tiefen Wissens, erhielt von mehreren Bischöfen und Theologen den Auftrag, diese Andacht zu prüfen. Nachdem er sie reiflich durchdacht hatte, sprach er sich so anerkennend über sie aus, wie es seiner Frömmigkeit entsprach, und mehrere hervorragende Theologen derselben Zeit folgten seinem Beispiel. Die Väter der Gesellschaft Jesu, stets eifrig im Dienste der allerseligsten Jungfrau, unterbreiteten dem Herzog Ferdinand von Bayern, der damals Erzbischof von Köln

war, im Namen der dortigen Marianischen Kongregationen, eine kleine Abhandlung über die heilige Knechtschaft, der dieser seine Approbation und Druckerlaubnis erteilte, indem er alle Pfarrer und Ordensleute seiner Diözese ermahnte, diese gediegene Andacht soviel als möglich zu verbreiten. Der Kardinal de Bérulle, dessen Andenken in ganz Frankreich in hohen Ehren ist, war dort einer der eifrigsten Verbreiter dieser Andacht trotz aller Verleumdungen und Verfolgungen von seiten der Kritiker und Freigeister. Sie klagten ihn der Neuerung des Aberglaubens an, schrieben und veröffentlichten gegen ihn eine Schrift voller Verleumdungen und bedienten sich nach teuflischer Art tausenderlei Listen, um ihn an der Verbreitung dieser Andacht in Frankreich zu hindern. Aber dieser große und heilige Mann antwortete auf ihre Verleumdungen nur durch seine Geduld und auf ihre in jenem Buch enthaltenen Einwürfe mit einer kleinen Gegenschrift, worin er sie siegreich widerlegte. Er wies nach, dass diese Andacht auf das Beispiel Jesu Christi gegründet ist, auf die Verpflichtungen, die wir ihm gegenüber erfüllen müssen, und auf die Gelübde, die wir in der heiligen Taufe abgelegt haben. Ganz besonders mit letzterem Grunde schloss er seinen Gegnern den Mund, indem er ihnen zeigte, dass diese Weihe an die heilige Jungfrau und durch Maria an Jesus Christus nichts anderes als eine vollkommene Erneuerung der Taufgelübde ist. Er sagt über diese Andacht viel Schönes, das man in seinen Werken nachlesen kann.

Boudon zählt in seinem bereits erwähnten Buche die verschiedenen Päpste auf, welche diese Andacht gebilligt, und nennt die Theologen, die sie geprüft haben. Er erwähnt die Verfolgungen, welche diese Andacht auszuhalten und überwunden hat und zählt Tausende von Personen auf, welche sie geübt haben, ohne dass jemals ein Papst sie verurteilt hätte. Dies wäre ja auch gar nicht möglich, ohne die Fundamente des Christentums zu zerstören. Es steht somit fest, dass diese Andacht nicht neu ist. Wenn sie noch keine allgemeine Verbreitung gefunden hat, so kommt dies daher, dass sie zu kostbar ist, um von jedermann geschätzt und geübt zu werden.

2. Diese Andacht ist ferner ein sicheres Mittel, um zu unserem Herrn zu kommen, weil niemand so sehr wie Maria bemüht ist, uns sicher zu Jesus Christus zu führen, wie wiederum Jesus besonders danach trachtet, uns sicher zum ewigen Vater zu führen. Niemand möge dem Irrtum Raum geben, Maria hindere uns, zur Vereinigung mit Gott zu gelangen. Denn wäre es möglich, dass Maria, welche Gnade vor Gott gefunden hat, alle insgesamt oder auch nur eine einzige Seele daran hindern könnte, die große Gnade der Vereinigung mit Gott zu finden? Wäre es möglich, dass Maria, welche überreich an Gnade mit Gott aufs innigste vereinigt, ja in Gott umgebildet war, sodass er selbst Fleisch in ihr angenommen hat, eine Seele in der vollkommenen Vereinigung mit Gott stören sollte? Es ist wohl wahr, dass der Anblick anderer, auch heiliger Geschöpfe, vielleicht für eine gewisse Zeit die Vereinigung verzögern kann; aber das gilt nicht von Maria, wie ich gesagt habe und es immer wieder sagen werde. Ein Grund, warum so wenige Seelen zum Vollalter Jesu Christi gelangen, ist der, dass Maria, welche auch jetzt noch die Mutter des Sohnes und die fruchtbare Braut des Heiligen Geistes ist, nicht genug in ihren Herzen nachgebildet ist. Wer eine ganz reife und völlig tadellose Frucht haben will, muss den Baum haben, der sie hervorbringt; wer die Frucht des Lebens, Jesus Christus, sein eigen nennen will, muss den Baum des Lebens besitzen, welcher Maria ist. Wer an sich die Wirkung des Heiligen Geistes erfahren will, muss mit seiner getreuen und unzertrennlichen Braut, der allerseligsten Jungfrau Maria, vereinigt sein, die ihn ergiebig und fruchtbar macht, wie wir bereits gesagt haben.

Seid deshalb überzeugt, je mehr ihr in euren Gebeten, Betrachtungen, Handlungen und Leiden auf Maria schaut, mag es auch nicht mit bestimmter und wahrnehmbarer Absicht, so doch mit einem allgemeinen und unmerklichen Blick geschehen, desto vollkommener werdet ihr

Jesus Christus finden, der immer mit Maria groß, mächtig, wirksam und unbegreiflich ist und zwar mehr als im Himmel oder irgend einem Geschöpf des Universums. Weit entfernt also, dass die allerseligste Jungfrau Maria, ganz versenkt in Gott, den unendlichen Vollkommenen, ein Hindernis ist, um zur Vereinigung mit Gott zu gelangen, gab es bis jetzt niemals ein Geschöpf und wird es auch niemals ein solches geben, das uns kräftiger dabei unterstützen könnte als Maria. Sie wird uns am ehesten dazu verhelfen können durch die Gnaden, die sie uns zu diesem Zwecke mitteilt. Denn wie ein Heiliger sagt, wird niemand von dem Gedanken an Gott erfüllt als nur durch sie: *Nemo cogitatione Dei repletur nisi per te*. Sie wird sich unser auch immer mit der größten Sorgfalt annehmen, um uns vor Arglist und Täuschung des bösen Geistes zu schützen.

Dort, wo Maria ist, kann der Teufel nicht weilen. Daher ist es ein unfehlbares Kennzeichen, dass man vom guten Geist geführt wird, wenn man eine große Andacht zu dieser guten Mutter hat, oft an sie denkt und oft von ihr spricht. Deshalb fügt jener Heilige hinzu: wie das Atmen ein sicheres Zeichen ist, dass der Körper lebt, so ist der häufige Gedanke an Maria und ein oft wiederholtes, liebevolles Gebet zu ihr ein sicheres Merkmal, dass die Seele, frei von der Sünde, das Leben der Gnade bewahrt hat.

Da Maria allein alle Häresien besiegt und vernichtet hat, wie die Kirche und der Heilige Geist bekennen: *Sola cunctas hæreses interemisti in universo mundo*, wird ein getreuer Verehrer Mariä, obwohl die Kritiker dieses nicht anerkennen wollen, niemals in eine Häresie oder einen Glaubensirrtum verfallen, wenigstens nie in formeller Weise. Er mag materiell irren, die Lüge für Wahrheit, den bösen Geist für den guten halten, wenn auch nicht so leicht als ein anderer; früher oder später wird er aber seinen Fehler und seinen materiellen Irrtum erkennen, und wenn er ihn erkannt hat, nie und nimmer hartnäckig darauf bestehen oder daran festhalten.

Wer daher ohne Furcht vor Irrtum – dem Gebet ergebenen Personen ist solche Furcht leicht eigen – auf dem Wege der Vollkommenheit vorankommen und sicher und vollständig Jesus Christus finden will, der möge mit einem großen Herzen und starken Willen sich zu dieser Andacht zur allerseligsten Jungfrau entschließen, die ihm bisher vielleicht noch unbekannt geblieben ist. Er betrete diesen ausgezeichneten verborgenen Weg, den ich ihm zeige: *Excellentiorem viam vobis demonstro* (1 Kor 12,31). Er ist ein Weg, den Jesus Christus, die fleischgewordene Weisheit, unser einziges Haupt, gebahnt hat; wer auf ihm wandelt, kann sich nicht verirren. Es ist ein angenehmer Weg wegen der Fülle der Gnaden und der Salbung des Heiligen Geistes, die ihn erleichtern; wer auf ihm wandelt, ermüdet nicht und kommt stets vorwärts. Es ist ein kurzer Weg, welcher uns in geringer Zeit zu Jesus, unserem Ziele, führt. Es ist ein vollkommener Weg, auf dem kein Schmutz, kein Staub, selbst nicht die geringste Befleckung der Sünde zu finden ist. Es ist endlich ein sicherer Weg, der uns in gerader Richtung zu Christus und zum ewigen Leben führt, ohne zur Rechten oder zur Linken abzuweichen. Zögern wir demnach nicht, diesen Weg zu betreten und wandeln wir Tag und Nacht auf ihm bis zum Vollalter Jesu Christi.

Sechster Beweggrund – Diese Andacht verleiht große innere Freiheit

Diese Andacht gibt allen, welche sie treu üben, große innere Freiheit, nämlich die Freiheit der Kinder Gottes. Da man sich durch diese Andacht zum Liebessklaven Christi macht und sich in dieser Eigenschaft ihm ganz weihet, nimmt dieser gute Meister zum Lohn für die Knechtschaft, welche man aus Liebe angenommen hat, von der Seele zunächst jede Angst und knechtische Furcht hinweg, welche nur dazu dient, sie zu beengen, zu beunruhigen und zu verwirren. Sodann erweitert er das Herz durch stetes Vertrauen auf Gott, indem er es zu ihm aufblicken lässt, wie zu seinem Vater, und flößt ihm schließlich zarteste, kindliche Liebe ein.

Ohne mich dabei aufzuhalten, diese Wahrheit durch Gründe zu beweisen, will ich nur kurz erzählen, was ich im Leben der Mutter Agnes von Jesus gelesen habe, einer Nonne aus dem Orden des hl. Dominikus im Kloster zu Langeac in der Auvergne, welche dort i.J. 1634 im Rufe der Heiligkeit gestorben ist. Als sie, erst sieben Jahre alt, große Seelenschmerzen litt, hörte sie eine Stimme, welche zu ihr sagte, wenn sie sich von all diesen Leiden befreien und vor all ihren Feinden schützen wolle, solle sie sich sobald als möglich zu Sklavin Jesu und seiner heiligsten Mutter machen. Nach Hause zurückgekehrt, erweckte sie sofort diesen Akt völliger Hingabe an Jesus und seine heilige Mutter, obwohl sie bis dahin gar nicht wusste, was diese Andacht zu bedeuten habe. Als sie dann eine eiserne Kette fand, legte sie sich diese um ihre Lenden und trug sie bis zu ihrem Tode. Nach diesem feierlichen Entschluss schwanden alle ihre Schmerzen und Ängste, und sie genoss so süßen Frieden und so große Freiheit des Herzens, dass sie sich veranlasst sah, diese Andacht mehreren frommen Personen mitzuteilen, die bald große Fortschritte darin machten. Zu diesen gehörten u.a. auch M. Olier, der Begründer des Seminars St. Sulpice, und mehrere andere Priester und Geistliche desselben Seminars. Eines Tages erschien ihr auch die allerseligste Jungfrau und legte ihr eine goldene Kette um den Hals, um ihre Freude darüber zu bezeugen, dass sie sich zur Sklavin ihres Sohnes und zur ihrigen gemacht hatte. Die heilige Cäcilia, welche die allerseligste Jungfrau hierbei begleitete, sagte ihr: Selig sind die treuen Sklaven der Königin des Himmels, denn sie erfreuen sich der wahren Freiheit: Tibi servire libertas.

Siebter Beweggrund – Diese Andacht verschafft selbst unseren Nächsten große Vorteile

Wer treu diese Andacht übt, erweist damit auch seinem Nächsten die größte Liebe, da er ihm durch die Hände Mariä das Teuerste gibt, was er hat, nämlich den genugtuenden und fürbittenden Wert aller seiner guten Werke, ohne den geringsten guten Gedanken oder das kleinste Leiden auszunehmen. Man erklärt sich ja bereit, die Früchte aller Genugtuungswerke, die man bereits erworben hat oder noch bis zum Tode erwerben wird, nach dem Willen der heiligen Jungfrau, entweder zur Bekehrung der Sünder oder zur Befreiung der Seelen aus dem Fegfeuer zur Verfügung zu stellen. Heißt das nicht, seinen Nächsten vollkommen lieben? Heißt das nicht, ein wahrer Schüler Jesu Christi sein, den man vor allem an der Nächstenliebe erkennt? Ist das nicht das Mittel, um die Sünder zu bekehren, ohne jede Furcht vor Eitelkeit, da man sozusagen nichts anderes tut, als was ein jeder in seinem Stande zu tun verpflichtet ist?

Um die Vortrefflichkeit dieses Beweggrundes zu begreifen, müsste man ermessen können, was für ein gutes Werk es ist, einen Sünder zu bekehren oder eine Seele aus dem Fegfeuer zu befreien. Ist es doch geradezu ein Werk von unendlichem Werte, erhabener und größer als Himmel und Erde zu erschaffen, da man einer Seele den Besitz Gottes verschafft. Wenn man durch diese Übung in seinem ganzen Leben nur eine einzige Seele aus dem Fegfeuer erlösen, nur einen einzigen Sünder bekehren würde, wäre das nicht genug, jeden Menschen, der wahre Liebe besitzt, zu veranlassen, diese Andacht zu wählen und anzunehmen? Man muss aber weiterhin noch bedenken, dass unsere guten Werke, wenn sie durch die Hände Mariä gehen, an Reinheit gewinnen und infolgedessen auch an Verdienst, an genugtuendem und fürbittendem Wert. Darum werden sie viel wirksamer den Seelen im Fegfeuer helfen und die Sünder bekehren können, als wenn sie nicht durch die jungfräulichen und freigebigen Hände Mariä gingen. Das wenige, was man ohne Eigenwillen und aus ganz uneigennütziger Liebe durch die heilige Jungfrau darbringt, wird wahrhaftig imstande sein, den Zorn Gottes zu besänftigen und seine Barmherzigkeit herabzuziehen. Es wird sich erst drüben im Jenseits zeigen, wie viele Seelen eine Person, welche diese Andacht treu geübt, durch dieses Mittel aus dem Fegfeuer befreit, wie viele

Sünder sie bekehrt hat, obwohl sie nur ihr tagtäglichen Werke verrichtete. Welche Freude bei ihrem Gericht! Welche Glorie für sie in der Ewigkeit!

Achter Beweggrund – Sie ist ein wunderbares Mittel zur Erlangung der Beharrlichkeit

Was uns endlich noch mächtiger zu dieser Andacht zur allerseligsten Jungfrau antreiben muss, ist die Tatsache, dass sie ein wunderbares Mittel ist, um in der Tugend zu beharren und immer treu zu bleiben. Denn wie kommt es, dass die meisten Bekehrungen der Sünder nicht von Dauer sind? Wie kommt es, dass man so leicht in die Sünde zurückfällt? Wie kommt es, dass die meisten Gerechten, anstatt von Tugend zu Tugend voranzuschreiten und neue Gnaden zu erwerben, oft die wenigen Tugenden und Gnaden, welche sie haben, wieder verlieren? Dieses Unglück hat, wie ich oben gezeigt habe, darin seinen Grund, dass der Mensch, obwohl so verderbt, so schwach und unbeständig, dennoch auf sich selbst vertraut, sich auf seine eigene Kraft stützt und sich für fähig hält, den Schatz seiner Gnaden, Tugenden und Verdienste zu bewahren. Bei Übung dieser Andacht vertraut man dagegen der allerseligsten, allzeit getreuen Jungfrau alles an, was man besitzt; und erwählt sie zur Verwalterin aller seiner natürlichen und übernatürlichen Güter. Ihre Treue ist es, auf die man sich stützt, ihre Barmherzigkeit und Liebe, auf die man baut, damit sie unsere Tugenden und Verdienste bewahre und vermehre, trotz des Teufels, trotz der Welt und des Fleisches, welche alle Anstrengungen machen, uns diese zu entwinden. Man spricht zu ihr wie ein gutes Kind zu seiner Mutter oder wie ein treuer Diener zu seiner Herrin: *Depositum custodi*: „Gute Mutter und Herrin, ich erkenne, dass ich bisher durch Deine Vermittlung mehr Gnaden von Gott empfangen habe als ich verdiene. Meine traurige Erfahrung lehrt mich aber, dass ich diesen Schatz in einem sehr gebrechlichen Gefäß trage und zu schwach und zu elend bin, um ihn aus eigener Kraft zu bewahren. Ich bitte Dich daher, nimm als anvertrautes Gut alles entgegen, was ich besitze und bewahre es mir durch Deine Macht und Treue. Wenn Du es mir behütest, werde ich nichts verlieren: wenn Du mich stütze, werde ich nicht fallen; wenn Du mich schütze, bin ich gesichert vor meinen Feinden.“ Dasselbe hebt auch der hl. Bernhard ausdrücklich hervor, um uns für diese Andacht zu gewinnen: „Wenn Maria dich stützt, wirst du nicht fallen; wenn sie dich schirmt, hast du nichts zu fürchten, wenn sie dich führt, ermüdest du nicht, wenn sie dir günstig gesinnt ist, gelangst du in den Hafen des Heiles“, *ipsa tenente, non corruis; ipsa protegente, non metuis; ipsa duce, non fatigaris; ipsa propitia, pervenis* (S. Bern. Serm. 2. super Missus est). Der hl. Bonaventura spricht denselben Gedanken noch deutlicher aus, wenn er sagt: „Die allerseligste Jungfrau hält sich nicht nur selbst in der Fülle der Heiligen auf, sondern sie bewahrt und behütet auch die Heiligen in ihrer Fülle, damit diese nicht abnehme; sie verhindert, dass die Tugenden der Heiligen schwinden, dass ihre Verdienste und Gnaden verloren gehen, dass der Teufel ihnen schade; sie verhindert endlich, dass unser Herr sie züchtig, wenn sie sündigen“, *Virgo non solum in plenitudine Sanctorum detinetur, sed etiam in plenitudine Sanctos detinet, ne plenitudo minuatur: detinet virtutes, ne fugiant; detinet merita, ne pereant; detinet gratias, ne effluent; detinet dæmones, ne noceant; detinet Filium, ne peccatores percutiat.* (S. Bonav. in Specul. B. V.)

Maria ist die getreue Jungfrau. Durch ihre Treue gegen Gott machte sie die Verluste wieder gut, welche die untreue Eva durch ihre Treulosigkeit verursacht hatte. Auch heute noch erwirkt sie die Tugend der Treue gegen Gott und die Gnade der Beharrlichkeit allen jenen, welche sich ihr geweiht haben. Darum vergleicht ein Heiliger Maria mit einem festen Anker, der die Menschen zurückhält und nicht zulässt, dass sie in dem bewegten Meere dieser Welt Schiffbruch leiden, wo so viele Menschen zugrunde gehen, weil sie sich nicht fest an diesen Anker anklammern. „Wir klammern“, sagt er, „unsere Seele an Deine Hoffnung wie an einen festen

Anker“, animas ad spem tuam sicut ad firmam anchoram alligamus. An Maria haben sich die Heiligen, die gerettet wurden, am meisten angeschlossen, um sich die Gnade der Beharrlichkeit zu sichern. Glückliche, ja tausendmal glücklich die Christen, welche sich auch jetzt treu und vollkommen an Maria anschließen und sie als ihren sicheren Anker betrachten. In den wütenden Stürmen dieser Welt werden sie nicht untergehen, auch ihre himmlischen Schätze nie verlieren. Glückliche diejenigen, welche in Maria eingehen, wie in die Arche Noes! Die Wasser der Sündflut, die so viele Menschen begraben, werden ihnen nicht schaden, denn: Qui operantur in me non peccabunt (Eccli. 24,30). „Jene, welche in mir ihre Werke vollbringen, werden nicht sündigen“, sagt Maria von sich mit den Worten der ewigen Weisheit. Selig die Kinder der unglücklichen Eva, die sich dieser treuen Mutter und Jungfrau anschließen, die immer getreu bleibt und sich niemals verleugnet: Fidelis permanet, se ipsam negare non potest, die stets jene liebt, welche sie lieben: Ego diligentes me diligo (Prov. 8,17), und zwar nicht nur mit einer gefühlsmäßigen, sondern mit einer tätigen und wirksamen Liebe. Denn sie bewahrt sie durch überfließende Gnaden davor, in der Tugend Rückschritte zu machen, der Gnade ihres göttlichen Sohnes verlustig zu gehen oder auf dem Wege zu fallen.

Diese gute Mutter nimmt stets aus reinster Liebe alles, was man ihr schenkt, als anvertrautes Gut entgegen. Hat sie es erst einmal in Verwaltung genommen, so fühlt sie sich aus Gerechtigkeit in Kraft des Hinterlegungsvertrages verpflichtet, es uns zu bewahren; gerade wie jemand, dem ich tausend Taler zur Bewahrung anvertraut hätte, verpflichtet wäre, sie mir vollständig und unversehrt zu bewahren, so dass, wenn sie durch seine Nachlässigkeit verloren gingen, er mit vollem Recht dafür verantwortlich wäre. Doch nein! Maria wird in ihrer Treue durch Nachlässigkeit nichts verloren gehen lassen, was man ihr anvertraut. Eher würden Himmel und Erde vergehen, als dass sie jenen gegenüber nachlässig und treulos wäre, die sich ihr anvertraut haben. Arme Kinder Mariä, eure Schwachheit ist außerordentlich groß, euer innerstes Wesen ist verderbt, ihr entstammt derselben verderbten Masse wie alle anderen Kinder Adams und Evas. Doch verzaget darum nicht! Tröstet und freut euch! Jetzt erkennet ihr das Geheimnis, das ich euch lehre, das fast allen Christen, selbst den frömmsten, unbekannt ist. Lasset euer Gold und Silber nicht in euren Schränken liegen, die vom bösen Feinde, der euch bestehlen will, schon so oft erbrochen wurden, die auch viel zu klein, zu wenig widerstandsfähig und zu alt sind, um einen so kostbaren Schatz zu bewahren. Leitet das klare, reine Quellwasser nicht in eure beschädigten und von der Sünde befleckten Gefäße! Wenn auch die Sünde nicht mehr darin ist, so ist doch noch ihr Geruch darin; das Wasser würde dadurch verdorben. Gießet eure köstlichen Weine nicht in eure alten Fässer, die mit schlechtem Wein gefüllt waren; sie würden dadurch nur verderben und in Gefahr kommen, verschüttet zu werden.

Wiewohl ihr mich gewiss völlig versteht, auserwählte Seelen, muss ich hier doch noch deutlicher sprechen. Vertrauet das Gold eurer Liebe, das Silber eurer Reinheit, das Wasser der himmlischen Gnaden und den Wein eurer Verdienste und Tugenden doch nicht einem durchlöcherten Sacke an, einer alten zerbrochenen Truhe, einem schmutzigen und verdorbenen Gefäß, wie ihr es seid! Ihr werdet sonst von den Dieben, d.h. von den bösen Geistern ausgeplündert werden, die Tag und Nacht lauern, um den geeigneten Zeitpunkt auszuspähen, ihren Raub auszuführen. Ihr werdet sonst durch den üblen Geruch eurer Eigenliebe, eures Selbstvertrauens und eures Eigensinns alles verderben, was Gott euch gibt, und wäre es noch so lauter. Leget, schüttet ja all eure Schätze, all eure Gnaden und Tugenden in den Schoß und in das Herz Mariä: Sie ist ein geistliches Gefäß, ein ehrwürdiges und vortreffliches Gefäß der Andacht: Vas spirituale, vas honorabile, vas insigne devotionis. Seitdem sich Gott selbst mit all seinen Vollkommenheiten in dieses Gefäß eingeschlossen hat, ist es ganz geistlich und die erhabene Wohnung der geistlichen Seele geworden. Es ist auch ehrwürdig geworden und der Ehrenthron

für die größten Fürsten der Ewigkeit; es ist das auserlesene Gefäß der Andacht geworden und der vornehmste Wohnsitz der Tröstungen, Gnaden und Tugenden; es ist endlich reich geworden wie ein goldenes Haus, stark wie ein Turm Davids und rein wie ein elfenbeinener Turm.

O, wie glücklich ist ein Mensch, der alles Maria geschenkt, der sich ganz und gar Maria anvertraut hat und sich vollkommen in ihr verliert! Er ist ganz in Maria, und Maria ist ganz in ihm; mit David darf er kühn sagen: *Hæc facta est mihi* (Ps 118,56), „Maria ist für mich geschaffen“, oder mit dem Liebesjünger: *Accepi eam in mea* (Ps 19,27), „Ich habe sie gegen all das Meine als Eigentum empfangen“, ja selbst mit Jesus Christus: *Omnia mea tua sunt, et omnia tua mea sunt* (Joh 17,10), „All das Meinige ist sein, und all das Deinige ist mein.“

Wenn ein Kritiker, der dieses liest, bei sich denken sollte, ich spräche hier mit Übertreibung und überspannter Frömmigkeit, ach er versteht mich nicht, sei es, weil er zu sinnlich ist und daher an geistlichen Dingen keinen Geschmack findet, sei es, weil er von dieser Welt ist, die den Heiligen Geist nicht empfangen kann, sei es endlich, weil er ein stolzer und tadelsüchtiger Mensch ist, der alles verwirft und verachtet, was er nicht versteht. Die Seelen hingegen, „die nicht geboren sind aus dem Blute, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott“ und aus Maria, verstehen mich und stimmen mir zu; sie sind es auch, für die ich dieses schreibe. Indes bemerke ich für die einen wie für die anderen, um den verlassenen Gegenstand wieder aufzunehmen, dass die allerseligste Jungfrau Maria eben, weil sie das treueste und freigebigste unter allen reinen Geschöpfen ist, sich nie an Liebe und Freigebigkeit übertreffen lässt. Für ein Ei, sagt ein Gottesmann, gibt sie uns ein Huhn, das will sagen: für das wenige, was man ihr schenkt, gibt sie uns gar viel von dem, was sie von Gott empfangen hat. Wenn sich also eine Seele ihr ohne Vorbehalt hingibt, schenkt auch sie sich dieser Seele ohne Vorbehalt, vorausgesetzt natürlich, dass man ohne Vermessenheit sein Vertrauen auf sie setzt und sich ernstlich bemüht, Tugenden zu erwerben und die Leidenschaften zu bezähmen.

Es dürfen demnach die treuen Diener der allerseligsten Jungfrau mit dem hl. Johannes Damaszenus getrost ausrufen: „Wenn ich auf Dich vertraue, o Gottesmutter, werde ich gerettet sein; wenn Du mich schüttest; werde ich nichts zu fürchten haben; mit Deiner Hilfe werde ich meine Feinde bekämpfen und in die Flucht schlagen: denn die Andacht zu Dir ist eine Waffe des Heils, die Gott denen verleiht, die er retten will“, *spem tuam habens, o Deipara, servabor; defensionem tuam possidens, non timebo, persequar inimicos meos et in fugam vertam, habens protectionem et auxilium tuum; nam tibi devotum esse sunt arma quædam salutis; quæ Deus his dat, quos vult salvos fieri.* (S. Joan. Damasc. Serm. de Annunt.)

Drittes Kapitel – Rebekka und Jakob; die allerseligste Jungfrau und ihre Sklaven aus Liebe

1. Artikel – Rebekka und Jakob

Anm. – Der hl. Montfort schließt sich in dieser Erklärung dem hl. Augustinus und anderen Kirchenvätern an, welche Jakob und Rebekka von dem Vorwurf des Betruges und der Lüge zu reinigen suchen, weil sie in ihrem Vorgehen einen geheimnisvollen Hinweis auf eine höhere Wahrheit erblicken. Notwendig und befriedigend ist eine solche Deutung nicht. Gott kann auch sündhafte Handlungen der Menschen, die er zulässt und geziemend bestraft, der Verwirklichung seiner Absichten dienstbar machen. Die vorbildliche Bedeutung des Ereignisses, die auch vom hl. Paulus (Röm. 9,19-13) bestätigt wird, braucht indes keineswegs abgeschwächt zu werden. In Gleichnissen sollen und dürfen nicht alle Züge genau und erschöpfend auf die verglichenen

Gegenstände übertragen werden, was besonders auch an dem Gleichnis Jesu vom ungerechten Verwalter zu erkennen ist.

Das biblische Vorbild der vollkommenen Andacht zu Maria

Für alle Wahrheiten, die ich bisher über das gegenseitige Verhältnis der allerseligsten Jungfrau und ihrer Kinder und Diener dargelegt habe, bietet uns der Heilige Geist in der Heiligen Schrift ein wunderbares Vorbild in der Geschichte Jakobs, der durch die Sorgfalt und die Bemühungen seiner Mutter Rebekka den Segen seines Vaters Isaak empfing. Erst lasse ich den Bericht der Heiligen Schrift folgen, um dann einige Bemerkungen daran zu knüpfen.

1. Geschichte Jakobs

Esau hatte das Recht seiner Erstgeburt an Jakob verkauft. Rebekka, die Mutter dieser beiden Brüder, welche den Jakob zärtlich liebte, sicherte ihm mehrere Jahre später die mit der Erstgeburt verbundenen Rechte durch eine geheimnisvolle List. Als nämlich Isaak fühlte, dass er alt geworden sei, und daher seinen Kindern vor seinem Tode den väterlichen Segen erteilen wollte, rief er seinen Sohn Esau, den er besonders liebte, zu sich und trug ihm auf, ein Wildbret zu erjagen, es zuzubereiten und ihm vorzusetzen, damit er ihn dann segne. Schleunigst hinterbrachte Rebekka ihrem Sohne Jakob diesen Vorgang und befahl ihm, zwei Zicklein aus seiner Herde zu holen. Sobald er sie seiner Mutter übergeben hatte, bereitete sie davon ein Lieblingsgericht für Isaak. Sodann zog sie dem Jakob die Gewänder des Esau an, die sie zu Hause aufbewahrte; seine Hände aber und seinen Hals umhüllte sie mit dem Felle der Zicklein, damit sein erblindeter Vater, trotz der zarteren Stimme Jakobs, seiner rauhen Hände wegen glauben möchte, es sei dessen Bruder Esau. Und wirklich hieß Isaak, überrascht von der Stimme, die er für jene Jakobs hielt, ihn näher treten. Nachdem er das Haar der Felle, womit Jakobs Hände bedeckt waren, betastet hatte, sprach er: „Die Stimme ist wohl Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände.“ Als er dann gegessen und beim Kusse Jakobs den Duft seiner Kleider gerochen hatte, segnete er ihn und wünschte ihm den Tau des Himmels und die Fruchtbarkeit der Erde, setzte ihn zum Herrn ein über alle seine Brüder und beschloss seinen Segen mit den Worten: „Wer dir flucht, sei selbst verflucht, und wer dich segnet, sei überreichlich gesegnet.“ Kaum hatte Isaak diese Worte beendet, als Esau eintrat und sein Wildbret vorsetzte, damit der Vater ihn dafür segne. Der heilige Patriarch war von unglaublichem Staunen ergriffen, als er erkannte, was geschehen war; allein weit entfernt zu widerrufen, was er getan, bestätigte er vielmehr seine Segenswort, weil er in diesem Vorfall deutlich den Finger Gottes erblickte. Da brach Esau, wie die heilige Schrift berichtete, in wilde Klagen aus, und, indem er seinen Bruder offen des Betrages beschuldigte, fragte er seinen Vater, ob er denn nur einen einzigen Segen habe. Wie die heiligen Väter bemerken, war Esau hierin so recht ein Vorbild derer, die Gott und der Welt dienen und so zugleich die Tröstungen des Himmels und der Erde genießen wollen. Isaak, gerührt durch Esaus Klagerufe, segnete ihn endlich, aber mit dem Segen der Erde, indem er ihn unter die Dienstbarkeit seines Bruders Jakob stellte. Deshalb fasst Esau einen so erbitterten Hass gegen Jakob, dass er nur noch auf den Tod seines Vaters wartete, um ihn zu töten; und Jakob hätte dem Tod nicht entgehen könne, wenn ihn nicht seine treue Mutter Rebekka durch ihre Sorgfalt und ihre klugen Ratschläge, die sie ihm gab und die er befolgte, davor beschützt hätte.

2. Esau, das Bild der Verworfenen

Bevor wir diese anziehende Erzählung erklären, müssen wir bemerken, dass nach allen heiligen Vätern und den Auslegern der Heiligen Schrift Jakob das Vorbild Jesu Christi und der

Auserwählten, Esau hingegen das der Verworfenen ist; man braucht nur die Handlungen und das Benehmen beider zu prüfen, um das klar zu erkennen.

Esau, der ältere Bruder, war 1. körperlich stark und kräftig, äußerst geschickt in der Handhabung des Bogens und der Erlegung großer Jagdbeute; 2. er blieb fast nie zu Hause, denn da er sein Vertrauen nur auf seine Kräfte und seine Geschicklichkeit setzte, suchte er seine Beschäftigung außerhalb des Hauses; 3. er bemühte sich nicht, seiner Mutter Rebekka zu gefallen, tat auch nichts dafür; 4. er war so essgierig und sah überhaupt so sehr auf die Befriedigung seines Magens, dass er das Recht der Erstgeburt um eine Schüssel Linsen verkaufte; 5. er war ein Kain voll von Neid gegen seinen Bruder Jakob und verfolgte ihn aufs äußerste. Genau so zeigt sich das Benehmen, das Tag für Tag die Verworfenen beobachten.

I. Selbstvertrauen

Sie bauen auf ihre Kraft und ihre Geschicklichkeit in zeitlichen Angelegenheiten; sie sind sehr tüchtig, sehr geschickt und aufgeklärt in den irdischen Dingen, aber sehr armselig und unwissend in den himmlischen; in terrenis fortes, in coelestibus debiles.

II. Verweltlichung

Deshalb sind sie entweder gar nicht oder nur selten daheim, in ihrem eigenen Haus, nämlich in ihrem Innern, das ja die innere und eigentliche Wohnung ist, die Gott einem jeden gegeben hat, damit er dort weile nach seinem Beispiel. Denn Gott wohnt immer daheim bei sich. Die Verworfenen lieben nichts weniger als die Zurückgezogenheit, das geistliche Leben und die innere Andacht, halten dagegen diejenigen für kleine Geister, für scheinheilig und menschen-scheu, welche innerlich, von der Welt zurückgezogen sind und die mehr nach innen als nach außen tätig sind.

III. Sie üben keine besondere Andacht zu Maria

Die Verworfenen kümmern sich kaum um die Verehrung der allerseligsten Jungfrau, der Mutter der Auserwählten. Freilich hassen sie sie nicht geradezu, sie spenden ihr vielleicht bisweilen sogar Lob, reden von ihrer Liebe zu Maria und verrichten das eine oder andere Gebet zu ihr. Aber im Übrigen wollen sie von einer zärtlichen Liebe zu Maria nichts wissen, weil sie eben für sie durchaus nicht die Zärtlichkeit eines Jakob besitzen. Sie finden an den Andachtsübungen zur allerseligsten Jungfrau, welchen sich ihre guten Kinder und treuen Diener mit Freuden hingeben, um von ihr wieder geliebt zu werden, immer etwas auszusetzen, weil sie diese Andacht nicht für notwendig halten. Wenn sie die allerseligste Jungfrau nur nicht förmlich hassen und die Andacht zu ihr nicht offen verachten, so ist ihnen das genug und sie glauben, damit das Wohlgefallen der allerseligsten Jungfrau gewonnen zu haben. Sie glauben schon hinlänglich Diener Mariä zu sein, wenn sie ihr zu Ehren einige Gebete hersagen und hermur-meln, ohne Zärtlichkeit für sie und ohne Besserung für sich selbst.

IV. Sinnlichkeit

Diese Verworfenen verkaufen ihr Erstgeburtsrecht, nämlich die Freuden des Paradieses, um eine Schüssel Linsen, d.h. um die Freuden der Welt. Sie lachen, trinken, essen, unterhalten sich, sie spielen, tanzen; ohne sich, geradezu wie Esau, Mühe zu geben, den Segen des himmlischen Vaters zu verdienen. Mit drei Worten: sie denken nur an die Welt, sie lieben nur die Welt, sie sprechen und handeln nur für die Welt und deren Freuden und verkaufen so für ein kurzes Vergnügen, für den eitlen Rauch der Ehre, für ein Stück harter Erde, gelber oder weißer, ihre Taufgnade, ihr Kleid der Unschuld und ihr himmlisches Erbe.

V. Verfolgung der Kinder Mariens

Endlich hassen und verfolgen die Verworfenen tagtäglich die auserwählten Seelen, entweder offen oder versteckt. Sie können diese nicht ausstehen, verachten sie, kritisieren, verspotten und beleidigen sie. Sie berauben und betrügen sie, bringen sie in Armut, unterdrücken sie und treten sie in den Staub, während sie selbst ihr Glück zu machen suchen, nach Vergnügungen haschen, sich's wohl sein lassen, sich bereichern, sich hervortun und nach ihrem Wohlgefallen leben.

3. Jakob, das Vorbild der Auserwählten

I.

Jakob, der jüngere Bruder, war körperlich schwach, dabei milden und friedlichen Charakters und blieb gewöhnlich zu Hause, um die Zuneigung und Gunst seiner Mutter Rebekka, die er innig liebte, zu gewinnen; ging er bisweilen fort, so tat er dies weder eigenmächtig, noch im Vertrauen auf seine eigene Gewandtheit, sondern im Gehorsam gegen seine Mutter.

II.

Er liebte und ehrte seine Mutter; darum blieb er gern bei ihr daheim und war nie zufriedener, als wenn er sie sah. Sorgsam vermied er alles, was ihr missfallen konnte, und tat alles, was ihr nach seiner Meinung angenehm war. Dies steigerte bei Rebekka die Liebe, die sie zu ihm im Herzen trug.

III.

In allem war er seiner lieben Mutter ergeben, und gehorchte ihr schnell, ohne Zaudern, willig und ohne Klagen. Wenn sie durch das geringste Zeichen ihren Willen äußerte, suchte Jakob ihn alsbald zu erfüllen, so gut er konnte. Alles, was sie ihm sagte, glaubte er ihr, ohne darüber nachzugrübeln. Als sie ihm z.B. sagte, er solle zwei Zicklein aussuchen und sie ihr bringen, damit sie seinem Vater Isaak ein Gericht bereite, erwiderte er nicht etwa, dass auch eins genug sei, um für eine einzelne Person ein einmaliges Essen herzurichten, sondern, ohne darüber nachzudenken, vollzog er den Auftrag.

IV.

Dabei zeigte er auch großes Vertrauen gegen seine liebe Mutter. Niemals stützte er sich auf seine Geschicklichkeit, sondern stellte sich einzig und allein unter ihren Schutz. In allen Bedürfnissen nahm er ihre Hilfe in Anspruch und erbat in allen Zweifeln ihren Rat. Als er sie fragte, ob er nicht statt des Segens den Fluch seines Vaters empfangen würde, glaubte er ihr und vertraute auf sie, als sie ihm erwiderte, sie würde diesen Fluch schon auf sich nehmen.

V.

Endlich ahmte er nach Kräften die Tugenden nach, die er an seiner Mutter bewunderte. Ja, einer der Gründe, warum er beständig zu Hause blieb, scheint gerade der gewesen zu sein, seine Mutter nachzuahmen, da sie die Tugend liebte und sich von schlechten Gesellschaften fernhielt, welche die guten Sitten verderben. Dadurch machte er sich auch würdig, den doppelten Segen seines Vaters zu empfangen.

2. Artikel – Die Auserwählten und die allerseligste Jungfrau

1. Verhalten der Auserwählten

In diesem Bilde Jakobs erkennen wir leicht das Verhalten, welches die Auserwählten Tag für Tag Maria gegenüber beobachten.

I.

Sie bleiben beständig zu Hause bei dieser guten Mutter: d.h. sie lieben die Zurückgezogenheit, führen ein innerliches Leben, befließen sich des Gebetes nach ihrem Beispiel und im Verein mit der allerseligsten Jungfrau, deren ganze Herrlichkeit in ihrem Innenleben verborgen ist, und die während ihres ganzen Lebens die Zurückgezogenheit und das Gebet so liebte. Allerdings erscheinen ihre Kinder manchmal draußen in der Welt, aber nur aus Gehorsam gegen den heiligen Willen Gottes und ihrer lieben Mutter, um ihre Standespflichten zu erfüllen. Welch' großartige Werke sie anscheinend auch draußen vollbringen, so schätzen sie doch weit höher, was sie bei sich selbst, in ihrem Innern, in der Gesellschaft der allerseligsten Jungfrau, wirken, weil sie dort an dem großen Werke ihre Vervollkommnung arbeiten, im Vergleich zu dem alles übrige nur Spielerei ist. Während daher ihre Brüder und Schwestern mehr für die Außenwelt leben und arbeiten, mit Aufbietung vieler Kräfte, mit Fleiß und äußerem Erfolg, unter dem Lob und Beifall der Welt, erkennen sie durch das Licht des Heiligen Geistes, dass es viel mehr Ehre, Glück und Freude gewährt, verborgen zu leben in der Zurückgezogenheit mit Jesus Christus, ihrem Vorbild, in gänzlicher und vollkommener Unterwürfigkeit unter ihre Mutter, als aus sich selbst Wunder der Natur und Gnade in der Welt zu wirken, wie so viele Esau und Verworfenen es tun. *Gloria et divitiæ in domo eius (Ps 111,3)*. Ehre für Gott und Reichtümer für den Menschen finden sich im Hause Mariä.

O Herr Jesus, wie lieblich sind Deine Gezelte. Der Sperling hat eine Wohnstätte gefunden und die Turteltaube ein Nest für ihre Jungen. O, wie glücklich ist der Mensch, der wohnt im Hause Mariä, wo Du zuerst Deine Wohnstätte aufgeschlagen! In diesem Hause der Auserwählten empfängt er seine Hilfe von Dir, dort trachtet er nach Fortschritten und höheren Graden aller Tugenden für sein Herz, um sich in diesem Tale der Tränen zur Vollkommenheit zu erheben. *Quam dilecta tabernacula tua, etc. (Ps 83,2)*.

II.

Die Auserwählten lieben und ehren die allerseligste Jungfrau wahrhaft als ihre gute Mutter und Herrin. Sie lieben sie nicht bloß mit dem Munde und verehren sie nicht bloß äußerlich, sondern in der Tiefe ihres Herzens. Sie vermeiden wie Jakob alles, was ihr missfallen könnte und tun voll Eifer alles, wodurch sie sich ihre Huld sichern zu können glauben. Sie begnügen sich nicht damit, wie Jakob seiner Mutter Rebekka, nur zwei Zicklein, nämlich Leib und Seele ihrer himmlischen Mutter darzubringen, sondern stellen ihr auch alles andere anheim, was sie besitzen. 1. Sie soll über ihren Leib und ihre Seele verfügen können, wie über ihr Eigentum. 2. Sie soll ihnen bei der Abtötung behilflich sein, sie der Sünde und sich selbst ersterben lassen, sie von der Haut der Eigenliebe befreien, um sie dadurch Jesus, ihrem Sohne, wohlgefällig zu machen, der zu Schülern und Freunden nur diejenigen annimmt, die sich selbst ersterben lassen. 3. Sie soll sie zubereiten nach dem Geschmack des himmlischen Vaters und sie zu dessen größerer Ehre verwenden, die sie besser kennt als irgendein anderes Geschöpf. Sie soll endlich mit mütterlicher Sorgfalt diesen Leib und diese Seele von jeder Makel reinigen, von allem losschälen und sie für den himmlischen Vater zu einem köstlichen Mahle herrichten, damit sie seines Genusses und seines Segens würdig werden. Ist das nicht der innigste Wunsch jener Auserwählten, welche meine Lehre von der vollkommenen Weihe an Jesus Christus durch die Hände Mariä verstanden und erfasst haben, um beiden eine wirksame und mutige Liebe zu zeigen?

Die Verworfenen beteuern vielleicht auch oft genug, dass sie Jesus und Maria lieben und verehren, tun es aber in Wirklichkeit nur scheinbar, jedenfalls nicht bis zu dem Grade, dass sie ihren Leib mit seinen Sinnen, ihre Seele mit ihren Leidenschaften opfern wie die Auserwählten.

Diese sind der seligsten Jungfrau als ihrer lieben Mutter ergeben und untertan nach dem Beispiel Jesu Christi, der von den dreiunddreißig Jahren, die er auf Erden wandelte, dreißig Jahre dazu verwandte, Gott, seinen Vater, durch eine völlige Unterwerfung unter seine heiligste Mutter zu verherrlichen.

III.

Die Auserwählten gehorchen Maria, ihrer Mutter, indem sie pünktlich ihren Rat befolgen, wie es der junge Jakob seiner Mutter Rebekka gegenüber tat, als sie zu ihm sprach: „Mein Sohn, folge meinem Rat“; (Gen 27,8) oder wie die Diener bei der Hochzeit zu Kana, denen die allerseligste Jungfrau sagte: „Alles, was mein Sohn euch sagen wird, das tuet!“ (Joh 2,5). Jakob empfing für den Gehorsam gegen seine Mutter wie durch ein Wunder den Segen, obschon er ihn nicht hätte empfangen sollen; und die Diener bei der Hochzeit zu Kana wurden für die Befolgung des Rates der allerseligsten Jungfrau durch das erste Wunder Jesu Christi ausgezeichnet, bei dem Er auf die Bitte seiner heiligen Mutter Wasser in Wein verwandelte. Ebenso werden alle, die bis zum Ende der Zeiten den Segen des himmlischen Vaters empfangen und der wunderbaren Huld Gottes gewürdigt werden, diese Gnaden nur empfangen als Folge ihrer vollständigen Unterwerfung unter Maria. Die Nachfolger Esaus dagegen werden wegen Mangel an Unterwürfigkeit gegen die allerseligste Jungfrau ihres Segens verlustig gehen.

IV.

Die Auserwählten setzen ein großes Vertrauen auf die Güte und Macht der allerseligsten Jungfrau, ihrer guten Mutter. Sie nehmen ohne Unterlass ihre Hilfe in Anspruch, betrachten sie als ihren Polarstern, um im sicheren Hafen zu landen. Ihr vertrauen sie ihre Leiden und Nöte an mit großer Offenheit des Herzens, schmiegen sich an die Brüste ihrer Barmherzigkeit und Güte, um durch ihre Vermittlung Verzeihung ihrer Sünden zu erlangen oder um in ihren Leiden und Kümernissen ihre mütterliche Milde zu kosten. Ja, sie werfen sich in ihre Arme, verbergen und verlieren sich auf geheimnisvolle Weise in ihrem liebevollen jungfräulichen Schoß, um dort, mit reiner Liebe entzündet, von den geringsten Flecken gereinigt zu werden und um Jesus zu finden, der dort auf seinem glorreichsten Throne ruht. O, welch ein Glück! „Glaube nicht“, sagt der Abt Guerrius, „dass es ein größeres Glück sei, im Schoße Abrahams zu wohnen als im Schoße Mariä, da der Herr dort seinen Thron aufgeschlagen hat“, *ne credideris maioris esse felicitatis habitare in sinu Abrahæ quam in sinu Mariæ, cum in ea Dominus posuerit thronum suum.*

Die Verworfenen dagegen, die ihr ganzes Vertrauen auf sich selbst setzen, halten wie der verlorene Sohn ihre Mahlzeit bei den Schweinen. Sie nähren sich wie die Kröten nur mit der Erde, sie lieben wie die Weltmenschen nur die sichtbaren und äußeren Dinge. Sie haben keinen Geschmack für die Wonne des Schoßes und der Brüste Mariä und kennen nicht das Gefühl des sicheren und des seligen Vertrauens, wie es die Auserwählten für Maria, ihre gute Mutter, empfinden. Sie haben unglücklicher Weise, wie der heilige Gregor sagt, größeren Hunger nach der Außenwelt, weil sie die Süßigkeit, die sie in ihrem eigenen Inneren und im Inneren Jesu und Mariä finden sollten, nicht kosten wollen.

V.

Die Auserwählten folgen endlich auch den Wegen der allerseligsten Jungfrau, ihrer guten Mutter, d.h. sie ahmen ihr nach und sind dadurch wahrhaft glücklich. Als wahre Verehrer Mariä tragen sie das unfehlbare Kennzeichen ihrer Auserwählung an sich, wie ihnen diese gute Mutter versichert: *Beati, qui custodiunt vias meas* (Prov. 8,34), d.h. selig diejenigen, die meine Tugenden üben und mit Hilfe der göttlichen Gnade in den Fußstapfen meines Lebens wandeln. Während ihres Lebens hier auf Erden sind sie glücklich wegen des Reichtums der Gnaden und Tröstungen,

die ich ihnen von meiner Fülle und zwar in viel reichlicherem Maße mitteile als den anderen, die sich mir nicht so eng anschließen. Sie sind glücklich bei ihrem Tode, der sanft und ruhig ist, da ich ihnen in dieser wichtigen Stunde beizustehen pflege, um sie selbst in die Freuden der Ewigkeit einzuführen. Glücklich werden sie auch sein in der Ewigkeit, weil keiner von meinen treuen Dienern, die meine Tugenden während ihres Lebens geübt haben, je verloren gegangen ist. – Die Verworfenen hingegen sind unglücklich während ihres Lebens, bei ihrem Tode und in der Ewigkeit, weil sie der allerseligsten Jungfrau in ihren Tugenden nicht nachahmen, sondern sich damit zufrieden geben, mitunter in eine ihrer Bruderschaften einzutreten, einige Gebete zu ihrer Ehre herzusagen, oder diese und jene äußere Andachtsübung zu verrichten.

O allerseligste Jungfrau, meine gute Mutter, wie glücklich sind diejenigen, ich wiederhole es mit der Glut meines Herzens, wie glücklich sind diejenigen, die, nicht getäuscht durch eine falsche Andacht zu Dir, treu Deinen Fußstapfen, Deinem Rat und Deinen Weisungen folgen! Wie unglücklich und verblendet sind aber die, welche mit der Andacht zu Dir Missbrauch treiben und dabei die Gebote Deines Sohnes unbeachtet lassen: „Verflucht seien alle, die abweichen von deinen Geboten!“ (Ps 118,21)

2. Verhalten Mariä gegen die Auserwählten

Wir wollen jetzt die Liebesdienste kennen lernen, welche die allerseligste Jungfrau, als beste aller Mütter, ihren getreuen Dienern erweist, die sich ihr nach dem Vorbilde Jakobs geweiht haben.

1. Maria liebt ihre treuen Diener

Ego diligentes me diligo (Prov. 8,17), „Ich liebe die, die mich lieben“, kann Maria mit vollem Rechte von sich sagen. Denn sie ist eine wahre Mutter, die ihre Kinder liebt als Frucht ihres Leibes. Sie liebt ihre Kinder auch aus Dankbarkeit, weil diese sie in Wahrheit als ihre gute Mutter lieben. Sie liebt sie, weil Gott sie als auserwählte Seelen liebt: Jacob dilexi, Esau autem odio habui (Röm 9,13), „Jakob liebte ich, Esau aber habe ich gehasst.“ Sie liebt sie, weil sie sich ihr völlig geweiht haben und ihr Eigentum und ihr Erbe sind: In Israel hæreditare (Eccli. 24,13), „In Israel sei dein Erbe.“ Sie liebt sie zärtlich, ja zärtlicher als alle Mütter zusammen. Vereinige, wenn du es kannst, alle natürliche Liebe, welche die Mütter der ganzen Welt gegen ihre Kinder besitzen, im Herzen einer einzigen Mutter für ihr einziges Kind: sicherlich wird diese Mutter ihr Kind in überaus hohem Maße lieben. Maria aber liebt in Wahrheit ihre Kinder noch zärtlicher als jene Mutter das Ihrige lieben könnte.

Sie liebt sie nicht nur mit dem Gefühl, sondern auch durch die Tat. Ihre Liebe ist wirksam wie die Liebe Rebekkas zu ihrem Sohne Jakob, ja noch mehr als diese. Lesen wir nur von Rebekka, ihrem Vorbild, ab, was Maria als beste Mutter tut, um für ihre Kinder den Segen des himmlischen Vaters zu erlangen.

1. Sie erspäht wie Rebekka jede günstige Gelegenheit, ihnen Gutes zu tun, sie zu erhöhen und zu bereichern. Denn da sie in Gott alle Güter und Übel, alles Glück und Unglück, Segen und Fluch deutlich schaut, trifft sie lange vorher alle Vorbereitungen, um von ihren Dienern jede Art von Übeln fernzuhalten und sie mit allen möglichen Gütern zu bereichern. Wenn daher durch die Treue eines Geschöpfes in irgend einem hohen Amte bei Gott ein unverhofftes Glück zu machen ist, so wird Maria sicherlich dieses Glück einem ihrer lieben Kinder und Diener verschaffen und ihm die Gnade verleihen, alle Pflichten zu erfüllen. Ipsa procurat negotia nostra, „sie selbst besorgt unsere Angelegenheiten“, sagt ein Heiliger.

2. Sie erteilt ihren Kindern guten Rat, wie Rebekka ihrem Jakob: *Fili acquiesce consiliis meis*, „mein Sohn, folge meinen Ratschlägen!“ So gibt sie ihnen z.B. ein, ihr die beiden Zicklein zu bringen, damit sie davon ein Mahl bereiten kann, das Gott angenehm ist. Oder sie gibt ihnen den Rat, alles zu tun, was Jesus, ihr Sohn, durch Wort und Beispiel gelehrt hat. Gibt sie ihnen nicht selbst diesen Rat, so erteilt sie ihn durch Engel, die keine größere Ehre und Freude kennen, als ihrem Befehl zu gehorchen, zur Erde herniederzusteigen und einem ihrer treuen Diener zu helfen.

3. Hat man ihr Leib und Seele mit allem, was dazu gehört, ohne Vorbehalt dargebracht und geweiht, was tut dann diese gute Mutter? Dasselbe, was Rebekka einst mit den beiden Zicklein tat, die ihr Jakob brachte: Sie tötet sie, d.h. sie lässt sie dem Leben des alten Adam absterben; sie zieht sie ab und schält sie los von ihrer natürlichen Haut, den natürlichen Neigungen, und von jeder Anhängigkeit an die Geschöpfe; sie reinigt sie von allen Makeln, Unreinigkeiten und Sünden, und bereitet sie zu nach dem Geschmacke Gottes und zu seiner größeren Ehre. Da es nun niemanden gibt, der den Geschmack Gottes und die Ehre des Allerhöchsten besser kennt als Maria, so kann auch Maria allein, ohne sich zu täuschen, unseren Leib und unsere Seele nach jenem unendlich erhabenen Geschmack und jener unendlich geheimnisvollen Ehre herrichten und zubereiten.

4. Nachdem diese gute Mutter die völlige Hingabe unserer selbst, unsere Verdienste und Genugtuungen angenommen und uns die alten Kleider ausgezogen hat, stattet sie uns mit allem aus, damit wir würdig vor dem himmlischen Vater erscheinen können. Sie bekleidet uns zunächst mit den sauberen, kostbaren und duftenden Gewändern ihres erstgeborenen Sohnes Jesu Christi, die sie in ihrem Hause aufbewahrt, um darüber nach Wunsch zu verfügen. Als Schatzmeisterin und Ausspenderin aller Tugenden und Verdienste ihres Sohnes Jesu Christi teilt sie diese aus, wem, wann, wie und wieviel es ihr beliebt. Sie umhüllt ferner den Hals und die Hände ihrer Diener mit den Fellen der getöteten und abgezogenen Zicklein, d.h. sie schmückt sie mit den Verdiensten und dem Wert ihrer eigenen Handlungen. Sie vernichtet und tötet in Wahrheit an ihnen alles, was unrein und unvollkommen ist, lässt dabei aber nicht im geringsten das Gute verloren gehen, was die Gnade an ihnen gewirkt hat. Sie bewahrt und vermehrt diese vielmehr, um damit ihren Hals und ihre Hände zu schmücken und um sie zu stärken, das Joch des Herrn zu tragen, das gleichsam um den Hals getragen wird, und große Dinge zur Ehre Gottes und zum Heile ihrer armen Mitbrüder zu vollbringen. Sie verleiht ihren Gewändern neuen Wohlgeruch und neuen Reiz, indem sie ihnen ihre eigenen Kleider, nämlich ihre Verdienste und Tugenden mitteilt, die sie ihnen bei ihrem Tode durch ihr Testament vermacht hat, wie eine heiligmäßige Ordensfrau des letzten Jahrhunderts versichert, die im Rufe der Heiligkeit gestorben ist und dieses durch eine Offenbarung erfahren hat. So sind also alle ihre Hausgenossen, ihre treuen Diener und Sklaven, doppelt gekleidet, mit den Gewändern ihres Sohnes und mit ihren eigenen: *Omnes domestici eius vestiti sunt duplicibus* (Prov. 31,21). Daher brauchen sie sich nicht zu fürchten vor dem gerechten Urteilsspruch Jesu Christi, den die Verworfenen, ohne die Verdienste Jesu Christi und der allerseligsten Jungfrau, nicht werden ertragen können.

5. Endlich erwirkt sie ihnen den Segen des himmlischen Vaters, obwohl sie ihn als jüngstgeborene und nur angenommene Kinder nicht erhalten sollten. Angetan mit jenen überaus wertvollen und wohlduftenden Gewändern nahen sie sich, wohl vorbereitet und vertrauensvoll dem Ruhebette ihres himmlischen Vaters. Er hört und erkennt ihre Stimme, und befühlt ihre mit Fellen bedeckten Hände; er riecht den Wohlgeruch ihrer Kleider, und genießt mit Freuden, was Maria, ihre Mutter, ihm zubereitet hat. Indem er an ihnen die Verdienste seines Sohnes und

seiner allerheiligsten Mutter wahrnimmt, spendet er ihnen seinen doppelten Segen, den Segen des Himmelstaues: De rore coeli (Gen 27,28), d.h. der göttlichen Gnade, die der Keim der Glorie ist: Benedixit nos in omni benedictione spirituali in Christo Jesu (Eph 1,2), „gesegnet hat er uns mit jedem geistlichen Segen in Christo Jesu.“ Er segnet sie vom Fette der Erde: De pinguedine terræ (Gen 27,28), d.h. er gibt ihnen das tägliche Brot und hinreichende Fülle an irdischen Gütern. Er macht sie zu Herrschern über ihre anderen Brüder, die Verworfenen, nicht als ob diese Herrschaft sich schon in dieser Welt immer zeige, die ja in einem Augenblick vergeht. Denn hier scheinen die Verworfenen häufig zu herrschen: Peccatores effabuntur et gloriabuntur (Ps 93,4), „großsprechen werden die Sünder und sich brüsten“; vidi impium superexaltatum et elevatum (Ps 36,35), „den Gottlosen sah ich erhaben und hoch.“ Gleichwohl ist nur die Herrschaft der Auserwählten eine wahre und wirkliche Herrschaft, die sich klar offenbaren wird in der anderen Welt die ganze Ewigkeit hindurch, wo die Gerechten über die Völker herrschen und gebieten werden: Dominabuntur populis (Weish 3,8). Aber auch damit ist die Majestät Gottes noch nicht zufrieden, sie nur für ihre Person und in ihren Gütern zu segnen; sie segnet auch alle, von welchen sie selbst gesegnet werden, und verflucht alle, von welchen sie verflucht und verfolgt werden.

II. Maria ernährt ihre Kinder

Der zweite Liebesdienst, den die allerseligste Jungfrau ihren treuen Dienern erweist, besteht darin, dass sie sie mit allem versieht, was sie für Leib und Seele nötig haben. Sie schenkt ihnen doppelte Kleider, wie wir soeben gesehen haben. Sie setzt ihnen die auserlesensten Gerichte vom Tische Gottes zur Speise vor. Sie nährt sie mit dem Brote des Lebens, das sie zubereitet hat: A generationibus meis implemini (Eccli. 24,26), „Meine lieben Kinder“, sagt sie zu ihnen im Namen der ewigen Weisheit, „erfüllet euch mit meiner Nachkommenschaft, nämlich mit Jesus, der Frucht des Lebens, die ich für euch geboren.“ Venite, comedite panem meum et bibite vinum quod miscui vobis; comedite et bibite et inebriamini, carissimi (Prov. 9,5). „Kommet“, wiederholt sie an einer anderen Stelle, „esset mein Brot, das ist Jesus; trinket den Wein seiner Liebe, den ich euch gemischt habe mit der Milch meiner Brüste.“ Da sie die Schatzmeisterin und Ausspenderin der Gaben und Gnaden des Allerhöchsten ist, so verwendet sie einen guten, ja den besten Teil dazu, ihre Kinder und Diener zu nähren und zu unterhalten. Sie sollen fett werden von dem Lebensbrot und trunken von dem Wein, der Jungfrau entsprosst. An ihrer Brust will sie sie tragen: Ad ubera portabimini (Js. 26,16). Daher tragen sie das Joch Jesu Christi so leicht, dass sie dessen Schwere kaum fühlen, wegen des Öles der Andacht, womit Maria diese Joch lindert und erleichtert: Jugum eorum computrescet a facie olei (Js. 10,27), „ihr Joch wird verderben vor Fett.“

III. Maria führt sie

Die dritte Wohltat erweist die allerseligste Jungfrau ihren Dienern dadurch, dass sie sie nach dem Willen ihres Sohnes leitet und führt. Rebekka erzog ihren Sohn Jakob und gab ihm von Zeit zu Zeit gute Ratschläge, sei es, um ihm den Segen seines Vaters zuzuwenden, sei es, um ihn dem Hass und der Verfolgung seines Bruders Esau zu entziehen. Maria, der Meeresstern, führt alle ihre treuen Diener in den sicheren Hafen; sie zeigt ihnen die Wege des ewigen Lebens und hilft ihnen, alle Fehltritte zu vermeiden; sie führt sie an der Hand auf den Pfaden der Gerechtigkeit, stützt sie, wenn sie nahe daran sind zu fallen, richtet sie wieder auf, wenn sie gefallen sind, weist sie als liebevolle Mutter zurecht, wenn sie einen Fehler begehen, und straft sie zuweilen in nachsichtigster Weise. Ein Kind, das Maria, seiner Pflegerin und erleuchteten Führerin, folgt, – wie könnte es sich auf den Wegen der Ewigkeit verirren? Ipsam sequens non devias. „Wenn du ihr folgst“, sagt der hl. Bernhard, „wirst du nicht irre gehen.“ Fürchte nicht, dass ein wahres Kind

Mariä durch den bösen Geist verführt wird und in eine eigentliche Häresie fällt. Wo Maria Führerin ist, ist weder der böse Geist mit seinem Trug, noch die Häresie mit ihrer Verschlagenheit zu finden: *Ipsa tenente, non corrui*, „wenn sie dich hält, wirst du nicht stürzen.“

IV. Maria verteidigt und beschützt sie

Rebekka befreite ihren Sohn Jakob mit größter Sorgfalt und Wachsamkeit aus allen Gefahren, in denen er sich befand, und schützte ihn vor dem Tode, dem ihn sein Bruder Esau aus Hass und Neid sicherlich überliefert hätte, wie ehemals Kain seinen Bruder Abel. Maria, die gute Mutter der auserwählten Seelen, verbirgt sie wie eine Henne ihre Küchlein unter den Flügeln ihres Schutzes. Sie spricht ihnen Mut zu, erniedrigt sich zu ihnen und lässt sich zu all ihren Schwächen herab, um sie vor dem Sperber und Geier zu schützen. Sie umgibt und begleitet sie, wie ein geordnetes Kriegsheer, *ut castrorum acies ordinata* (Cant. 6,3). Braucht wohl jemand, der von einem gut gerüsteten Heer von 100.000 Mann umgeben ist, seine Feinde zu fürchten? Ein treuer Diener Mariä, von ihrem Schutz und ihrer Macht umgeben, hat noch weniger zu fürchten. Diese gute Mutter und mächtige Fürstin des Himmels würde eher Tausende von Engeln eiligst zu Hilfe senden, um eines ihrer Kinder, das auf sie gebaut, zu retten, als es der Bosheit, Zahl und Gewalt seiner Feinde unterliegen zu lassen.

V. Maria bittet für sie

Die fünfte und größte Wohltat endlich, welche Maria in liebevollster Weise ihren treuen Dienern zuteil werden lässt, besteht darin, dass sie für sie bei ihrem göttlichen Sohne Fürsprache einlegt, ihn durch ihre Bitten besänftigt, sie mit ihm durch das engste Band vereinigt und in dieser Vereinigung erhält. Rebekka ließ ihren Jakob an das Bett seines Vaters herantreten, der ihn voll Liebe berührte, umarmte und küsste vor Freude; und nachdem er sich mit der wohlzubereiteten Speise gesättigt und mit großem Behagen den Wohlgeruch seiner Kleider empfunden, rief er aus: *Ecce odor filii mei sicut odor agri pleni cui benedixit Deus* (Gen 27,27), „siehe der Wohlgeruch meines Sohnes ist wie ein Wohlgeruch eines üppigen Feldes, das der Herr gesegnet hat.“ Dieses üppige Feld, dessen Wohlgeruch das Herz des Vaters entzückt, ist nichts anderes als der Wohlgeruch der Tugenden und Verdienste Mariä, die gleich einem üppigen Feld reich an Gnaden ist, in dessen Boden der himmlische Vater seinen einzigen Sohn als Weizenkorn der Auserwählten gesät hat. Mit welchem Wohlgefallen muss Jesus Christus, der Vater der Zukunft, ein Kind aufnehmen, das vom Wohlgeruch der Tugenden Mariä duftet! Wie schnell und vollkommen wird er es mit sich vereinigen!

Noch mehr! Nachdem die allerseligste Jungfrau ihre Kinder und getreue Diener mit ihren Gnaden überhäuft und ihnen den Segen des himmlischen Vaters und die Vereinigung mit Jesus erwirkt hat, versäumt sie nichts um sie dauernd in Christus und Christus in ihnen zu erhalten. Sie behütet und überwacht sie beständig, aus Furcht, sie möchten die göttliche Gnade verlieren und wieder in die Schlingen ihrer Feinde fallen: *In plenitudine detinet*, „sie erhält die Heiligen in ihrer Gnadenfülle“ und lässt sie, wie wir schon sahen, bis an das Ende darin verharren. Das ist der Sinn und die Erklärung dieses großen und alten Vorbildes der Auserwählung und der Verwerfung, das so wenig bekannt und doch so geheimnisvoll ist.

Viertes Kapitel – Die wunderbaren Wirkungen in einer Seele, welche diese Andacht treu übt

1. Die Erkenntnis seiner selbst

Mein lieber Bruder, wenn du dich den inneren und äußeren Übungen dieser Andacht, die ich dir später eingehend darlegen werde, treu hingibst, wirst du durch die Erleuchtung des Hl. Geistes um Mariä, seiner treuen Braut, willen, recht bald deine Verderbtheit und Unfähigkeit zu jedem Guten erkennen, dich daher selbst verachten lernen und nur mit Schauer an dich denken. Du wirst dich mit einer Schnecke vergleichen, die alles mit ihrem Schleime besudelt, oder mit einer Kröte, die alles mit ihrem Gift begefert oder mit einer boshafte Schlange, die nur zu täuschen sucht. So wird die demütige Jungfrau Maria dir Anteil an ihrer tiefen Demut geben, welche bewirken wird, dass du dich zwar selbst, aber nie einen anderen verachtest, ja, dass du liebst, verachtet zu werden.

2. Teilnahme am Glauben Mariä

Die allerseligste Jungfrau wird dich an ihrem Glauben teilnehmen lassen, der auf Erden größer war, als der Glaube der Patriarchen, Propheten, Apostel und aller Heiligen. Jetzt, da sie die Königin des Himmels ist, ist ihr Glaube zwar in Schauen übergegangen, denn sie schaut durch das Licht der Glorie alle Dinge klar in Gott. Dennoch hat sie die Tugend des Glaubens durch Fügung des Allerhöchsten bei ihrem Eintritt in das Reich der Glorie nicht verloren, sondern treu bewahrt, um sie in der streitenden Kirche ihren treuesten Dienern und Dienerinnen zur Verfügung zu stellen. Je mehr du also die Gunst dieser erlauchten Fürstin und treuen Jungfrau gewinnst, umso mehr wirst du den wahren Glauben in deiner ganzen Lebensführung besitzen: einen reinen Glauben, sodass du dich um das Sichtbare und Natürliche nicht mehr kümmerst; einen lebendigen und durch die Liebe beseelten Glauben, sodass du alle deine Handlungen aus reiner Liebe vollbringen wirst; einen Glauben stark und unerschütterlich wie ein Felsen, sodass du fest und standhaft bleibst inmitten der Wirren und Stürme des Lebens; einen wirksamen und alles durchdringenden Glauben, mit dem du dir, wie mit einem geheimnisvollen Schlüssel, den Eingang in die Geheimnisse Jesu Christi, in die letzten Dinge des Menschen und in das Herz Gottes eröffnen kannst; einen mutigen Glauben, mit dem du ohne Zagen große Dinge für Gott und das Heil der Menschen unternehmen und vollenden wirst; einen Glauben, der dir eine leuchtende Fackel sein wird, um jene zu erleuchten, die in der Finsternis, im Schatten des Todes wandeln, und um jene zu entzünden, die kalt sind und des glühenden Feuers der Liebe bedürfen; einen Glauben, der dir göttliches Leben verleiht, um denen, die durch die Sünde tot sind, das Leben zu geben; einen Glauben als verborgenen Schatz der göttlichen Weisheit, um durch deine milden und mächtigen Worte die steinernen Herzen zu rühren und die Zedern des Libanon zu Boden zu stürzen; und endlich einen Glauben als mächtige Waffe, um dem Satan und allen Feinden des Heils widerstehen zu können.

3. Befreiung von Skrupel, Verwirrung und Furcht

Als Mutter der schönen Liebe wird Maria jeden unbegründeten Zweifel und jede sklavische Furcht aus deinem Herzen entfernen. Sie wird es öffnen und erweitern, damit du mit der heiligen Freiheit der Kinder Gottes auf dem Wege der Gebote ihres Sohnes wandeln kannst, sie wird es mit reiner Liebe durchdringen, deren Schatzkammer sie ist. Daher wirst du dich in deinem Verkehr mit dem Gott der Liebe nicht mehr wie früher von Furcht, sondern von reiner Liebe leiten lassen. Du wirst Gott als deinen lieben Vater betrachten, dem du unaufhörlich zu

gefallen suchen wirst, mit dem du wie ein Kind mit seinem guten Vater, voll Vertrauen verkehren kannst. Wenn du das Unglück hast, ihn zu beleidigen, wirst du ihn alsbald demütig um Verzeihung bitten, in Einfalt die Hand nach ihm ausstrecken und dich von deinem Fall mit Liebe erheben, ohne Verwirrung und Unruhe. Du wirst fortfahren, ohne Entmutigung ihm entgegen zu wandeln, und in allem Maria als deine gute Mutter, Mittlerin und Fürsprecherin anflehen, dir von neuem Liebe und Vertrauen zu Gott einzuflößen.

4. Großes Vertrauen zu Gott und zu Maria

Die allerseligste Jungfrau wird dich mit größtem Vertrauen erfüllen. Weil du dich nicht mehr selbst Jesus unmittelbar nahen wirst, sondern stets nur in Begleitung dieser gütigen Mutter, wird sie dir ihre Tugenden mitteilen und dich mit ihren Verdiensten bereichern, da auch du ihr alle deine Verdienste, Gnaden und Genußtungen zur Verfügung gestellt, ja geschenkt hast. Wenn du nun zu Gott betest, kannst du vertrauensvoll sagen: „Siehe da, Maria, Deine Magd, mir geschehe nach Deinem Worte“, *ecce ancilla Domini, fiat mihi secundum verbum tuum* (Lk 1,38). Nachdem du dich Maria mit Leib und Seele geschenkt hast, wird sie, die alle Freigebigen an Großmut weit übertrifft, sich auch dir auf wunderbare, wirksame Weise wiederschicken, so dass du beherzt zu ihr sagen kannst: *Tuus sum ego, salvum me fac* (Ps 118,94), „Dein eigen bin ich, seligste Jungfrau, rette mich“; oder auch mit dem hl. Liebesjünger: *Accepi te in mea*, „ich habe Dich, heilig Mutter, gegen das Meine in Empfang genommen.“ Mit dem heiligen Bonaventura kannst du ausrufen: *Ecce Domina salvatrix mea fiducialiter agam et non timebo, quia fortitudo mea et laus mea in Domino es tu*, und an einer anderen Stelle: *Tuus totus ego sum et omnia mea tua sunt; o Virgo gloriosa, super omnia benedicta, ponam te ut signaculum super cor meum, quia fortis est ut mors dilectio tua* (S. Bonac. in psalm. min. B.V.). „Meine teure Herrin und Retterin, mit Vertrauen will ich handeln und nichts fürchten, weil du meine Stärke und mein Lob bis im Herrn! ... Ich bin ganz Dein, und alles, was ich habe, gehört Dir. O glorreiche und über alle geschaffenen Dinge gebenedeite Jungfrau, wie ein Siegel will ich Dich auf mein Herz setzen, denn Deine Liebe ist stark wie der Tod!“ Du wirst zu Gott mit der Gesinnung des Propheten sagen können: *Domine, non est exaltatum cor meum, neque elati sunt oculi mei; neque ambulavi in magnis, neque in mirabilibus super me, si non humiliter sentiebam; sed exaltavit animam meam, sicut ablactatus super matre sua, ita retributio in anima mea* (Ps 130,2), „o Herr, mein Herz und meine Augen haben keinen Grund, sich zu erheben und stolz zu sein, noch nach großen und wunderbaren Dingen zu trachten. Damit bin ich jedoch noch nicht demütig; aber ich habe mein Herz mit Vertrauen erhoben und ermutigt; ich bin wie ein Kind, den Vergnügungen der Erde entwöhnt, und ruhe am Busen meiner Mutter, dort werde ich überhäuft mit Gütern.“ Dein Vertrauen auf Maria wird aber besonders noch dadurch vermehrt, dass du alle deine Verdienste, die du verschenken oder aufbewahren kannst, bei ihr hinterlegst. Du zeigst dadurch, dass du viel weniger Vertrauen auf dich als auf Maria setzt, die du in Wahrheit als deine Schatzkammer betrachtetest. Welch ein Trost für eine Seele, die nach dem Ausspruch eines Heiligen die Schatzkammer Gottes als ihr Eigentum bezeichnen kann, in der alles Kostbare hinterlegt ist.

5. Mitteilung der Seele und des Geistes Mariä

Die Seele der allerseligsten Jungfrau wird sich mit deiner Seele vereinigen, um den Herrn zu verherrlichen; ja ihr Geist wird ganz die Stelle des deinigen einnehmen, damit du dich in Gott, deinem Heilande, erfreuen kannst. Diese Gnade wird dir freilich nur dann zuteil werden, wenn du dich treu erweistest in den Übungen dieser Andacht. *Sit in singulis anima Mariæ, ut magnificent Dominum; sit in singulis Spiritus Mariæ, ut exsultet in Deo* (Hl. Ambrosius), „die Seele Mariä sei in jedem, um Gott zu loben und zu preisen; in jedem sei der Geist Mariä, um in Gott zu

frohlocken.“ „Ach, wann wird die glückliche Zeit kommen“, ruft ein heiliger Mann unserer Tage aus, der ganz in Maria versunken war, „ach, wann wird die glückliche Zeit kommen, da die hehre Jungfrau Maria als Herrin und Herrscherin der Herzen eingesetzt und anerkannt wird, um alle Seelen der Herrschaft ihres geliebtesten, einzigen Sohnes Jesu zu unterwerfen? Wann werden die Seelen ebenso die Liebe Mariä atmen, wie die Leiber die Luft?“ In jenen Tagen werden wunderbare Dinge hienieden geschehen. Wenn der Heilige Geist seine treue Braut in den Seelen gleichsam wiedergebildet sieht, wird Er in reicher Fülle auf diese herabschweben und sie mit seinen Gaben, besonders mit der Gabe der Weisheit, erfüllen, um Wunder der Gnade zu wirken. Liebster Bruder, wann wird diese glückliche Zeit, dieses Zeitalter Mariä, kommen, da viele auserwählte Seelen, welche Maria dem Allerhöchsten erobert hat, sich im Abgrund des Herzens dieser guten Mutter verlieren und ihre lebendigen Abbilder werden, um Jesus Christus zu lieben und zu verherrlichen? Diese Zeit wird erst dann kommen, wenn man diese wahre Andacht zu Maria allgemein kennen und üben wird. Denn: Ut adveniat regnum tuum, adveniat regnum Mariæ, „damit Dein Reich komme, komme zunächst das Reich Mariä.“

6. Maria wird Jesus in der treuen Seele hervorbringen

Maria ist der Baum des Lebens. Wenn dieser Baum durch treue Verrichtung der Übungen der wahren Andacht in unserem Herzen sorgfältige Pflege findet, wird er Frucht bringen zu seiner Zeit und dieser Frucht ist keine andere als Jesus Christus. Es gibt so viele fromme Seelen, die Christus suchen, die einen auf diesem, die anderen auf jenem Wege. Aber oft, auch wenn sie die ganze Nacht hindurch fleißig gearbeitet haben, müssen sie gestehen: Per totam noctem laborantes, nihil cepimus (Lk 5,5), „die ganze Nacht haben wir gearbeitet und nichts gefangen.“ Man könnte ihnen sagen: Laborastis multum et intulistis parum (Apg 1,6), „ihr habt viel gearbeitet, aber zu wenig eingebracht.“ Jesus Christus ist noch immer schwach in euch. Auf dem unbefleckten Wege Mariä dagegen d.h. durch diese heilige Übung, die ich lehre, arbeitet man bei Tage, arbeitet auch an heiliger Stätte, und braucht nicht einmal viel zu arbeiten, gewinnt aber viel; denn in Maria gibt es keine Nacht, weil es in ihr keine Sünde, nicht einmal den geringsten Schatten einer Sünde gegeben hat. Maria ist ein heiliger Ort, das Heiligtum der Heiligtümer, in dem die Heiligen geformt und gebildet werden. Beachte es wohl, dass ich sage: Die Heiligen werden in Maria geformt. Denn es ist ein großer Unterschied, eine Figur in Relief mit Hammer und Meißel herzustellen, oder eine Figur zu machen, indem man das Metall in eine Form gießt. Der Bildhauer muss sich plagen, um eine Figur auf die erste Weise aus dem Stein herauszumeißeln; er braucht auch viel Zeit dazu. Wer sie aber auf die zweite Art herstellen will, hat nur wenig Arbeit und wenig Zeit dazu nötig. Der hl. Augustinus nennt Maria forma Dei, „die Form Gottes“: Si formam Dei te appelem, digna existis, also eine Form, geeignet Götter, d.h. gottähnliche Geschöpfe zu bilden und zu gestalten. Wer in diese göttliche Form gegossen wird, ist bald gestaltet und geformt in Christus und Christus in ihm. Mit geringer Mühe und in kurzer Zeit wird er gottähnlich, da er in derselben Form gestaltet wird, in der ein Gott gebildet wurde.

Seelenführer und fromme Personen, die durch andere Übungen, Jesus Christus in sich oder in ihrem Mitmenschen gestalten wollen, können wir, meine ich, sehr gut mit Bildhauern vergleichen, die im Vertrauen auf ihre eigene Erkenntnis, ihren Fleiß und ihre Geschicklichkeit, mit unzähligen Hammerschlägen aus hartem Stein oder knorrigem Holz ein Christusbild herauszumeißeln suchen. Gar oft gelingt es ihnen nicht, Christus gut getroffen darzustellen, sei es, weil sie die Person Jesu Christi zu wenig kennen, sei es, weil manche Schläge fehl gingen, die das Bild entstellten. Wer aber das Geheimnis der Gnade, das ich ihm darbiete, annimmt, den kann ich mit einem Former oder Gießer vergleichen, der die schöne Form, Maria, gefunden hat, in welcher Jesus naturgetreu und auf göttliche Weise geformt wurde. Ohne auf eine eigene

Geschicklichkeit zu vertrauen, sondern einzig und allein auf die Vortrefflichkeit der Form ergießt und verliert er sich in Maria, um das naturgetreue Abbild Jesu Christi zu werden. Welch schöner und wahrer Vergleich! Wer wird ihn verstehen? Ich hoffe, auch du, mein teurer Bruder. Aber bedenke, dass man nur Geschmolzenes und Flüssiges in eine Form gießen kann, d.h. du musst in dir den alten Adam vernichten und schmelzen, um in Maria ein neuer Mensch zu werden.

7. Die größere Ehre Gottes

Wenn du diese Andachtsübung mit großer Treue innehältst, wirst du in der Zeit eines Monats dem Heiland mehr Ehre erweisen, als durch irgend eine andere Übung in mehreren Jahren, mag sie auch größere Opfer von dir fordern und mit Schwierigkeiten aller Art verbunden sein. Folgende Gründe mögen dich davon überzeugen:

1. Wenn du deine Handlungen durch die allerseligste Jungfrau verrichtest, wie es diese Andacht lehrt, so verzichst du auf deine eigenen, wenn auch noch so guten Absichten und Wünsche, um dich sozusagen ganz in den ihrigen zu verlieren, mögen sie dir auch völlig unbekannt bleiben. Dadurch erhältst du Anteil an den erhabensten Absichten Mariä, die schon auf Erden so rein waren, dass sie Gott durch die geringste ihrer Handlungen, z.B. durch das Drehen der Spindel oder durch einen Nadelstich, mehr Ehre erwies, als ein hl. Laurentius durch seine grausamen Martern auf glühendem Rost, und sogar mehr als alle Heiligen durch ihre heldenmütigsten Tugendakte. Die allerseligste Jungfrau hat dadurch während ihres Erdenwallens eine unaussprechliche Fülle von Gnaden und Verdiensten erworben, sodass man eher die Sterne am Himmel, die Tropfen im Meere, oder die Sandkörner an seinem Gestade zählen könnte, als ihre Verdienste und Gnaden. Ja, Maria hat Gott mehr Ehre erwiesen, als alle Engel und Heiligen ihm je erwiesen haben und ihm auch in alle Zukunft erweisen werden. O welches Wunder bist du, Maria! Daher vermagst Du auch Wunder der Gnade hervorzubringen in den Seelen, die den Willen haben, sich ganz in Dir zu verlieren.

2. Weil eine treue Seele durch diese Andachtsübung ihr eigenes Denken und Können verachtet, vielmehr, um sich Jesus zu nähern und mit ihm zu reden, ihre Stütze und ihr Wohlgefallen nur in den Gesinnungen Mariä sucht, so übt sie die Demut in viel höherem Grade, als jene Seelen, die aus sich selbst handeln und sich unwillkürlich auf ihre eigenen Anlagen stützen. Daher verherrlicht auch eine solche Seele auf viel höhere Weise den lieben Gott, der nur durch die Demütigen und die Armen im Geiste vollkommen verherrlicht wird.

3. Die allerseligste Jungfrau nimmt ferner in ihrer großen Liebe das Geschenk unserer Handlungen gern in ihre jungfräulichen Hände und verleiht ihnen dann bewunderungswürdige Schönheit und herrlichsten Glanz. So bietet sie diese selbst ihrem göttlichen Sohne Jesus Christus an, wodurch unser Herr gewiss mehr geehrt wird, als wenn wir sie ihm unmittelbar mit unseren sündhaften Händen darboten würden.

4. Du denkst schließlich niemals an Maria, ohne dass sie statt deiner an Gott denkt, niemals lobst und ehrst du Maria, ohne dass sie dasselbe Gott gegenüber tut. Maria steht in innigster Beziehung zu Gott, ja ich möchte sie fast die Beziehung Gottes selbst nennen. Sie existiert überhaupt nur in Beziehung auf Gott, ist gleichsam das Echo Gottes, aus dem nur Gott klingt und wiederhallt. Wenn du „Maria“ sagst, sagt sie „Gott“. Die hl. Elisabeth lobte Maria und pries sie selig, weil sie geglaubt hatte. Aus dem getreuen Echo Gottes hallte es wieder: Magnificat anima mea Dominum „hoch preiset meine Seele den Herrn.“

Was Maria bei dieser Gelegenheit getan hat, das tut sie immer: wenn man sie lobt, liebt, verehrt oder ihr etwas schenkt, so wird Gott gelobt, geliebt und verherrlicht, so wird Gott etwas geschenkt durch und in Maria.

Fünftes Kapitel – Besondere Übungen dieser Andacht

Äußere Übungen

Obwohl es das Wesen dieser Andacht das innerliche Leben der Seele erfasst und durchwirkt, gehören zu ihr doch auch einige äußere Übungen, die man nicht vernachlässigen darf: Hæc oportet facere et illa non omittere (Mt 23,23), „das eine soll man tun, das andere nicht unterlassen.“ Denn wenn die äußeren Übungen gut verrichtet werden, fördern und unterstützen sie die inneren. Der Mensch lässt sich aber nur zu gern von seinen Sinnen leiten, die ihn an das erinnern, was er getan hat oder tun soll. Schließlich dienen diese äußeren Übungen auch dazu, den Nächsten zu erbauen, was bei den rein inneren Übungen nicht der Fall ist. Möge deshalb kein Weltmensch oder Kritiker hier die Nase rümpfen und sagen, die wahre Andacht wohne im Herzen, das Äußerliche solle man meiden, weil sich dadurch leicht Eitelkeit einschleicht, seine Andacht solle man verborgen halten usw. Ich antworte ihnen mit meinem Meister: „Die Menschen sollen eure guten Werke sehen, auf dass sie euren Vater preisen, der im Himmel ist.“ Damit soll gewiss nicht gesagt sein, man müsse, wie der hl. Gregor bemerkt, seine Handlungen und äußeren Andachten verrichten, um den Menschen zu gefallen und deren Lob zu ernten, denn das wäre Eitelkeit. Man soll sie vielmehr mitunter vor den Menschen verrichten in der Absicht, Gott zu gefallen und dadurch zu seiner Verherrlichung beizutragen, ohne sich um den Tadel oder das Lob der Menschen zu kümmern.

Ich werde nun in Kürze einige äußere Übungen anführen, wobei ich aber betonen will, dass sie nie ohne innere Teilnahme verrichtet werden dürfen. Ich nenne sie „äußere“ Übungen, weil sie etwas Äußerliches an sich haben, und sich daher von jenen unterscheiden, die rein innerlich sind.

Erste Übung: Vorbereitung auf die Ganzhingabe¹

([beispielhafte Anleitung im Anhang](#))

Wer sich der Übung dieser besonderen Andacht widmen will, – eine Bruderschaft ist für sie noch nicht errichtet worden, obwohl dies sehr zu wünschen wäre,² – soll zunächst, wie ich schon im ersten Teil von der Vorbereitung auf das Reich Jesu Christi sagte, wenigstens zwölf Tage verwenden, um sich vom Geiste der Welt frei zu machen, der dem Geiste Jesu Christi entgegen ist. Alsdann soll er drei Wochen dazu verwenden, sich unter dem Beistande der allerseligsten Jungfrau mit dem Geiste Christi zu erfüllen. Hierbei kann man folgende Ordnung beobachten.

Während der ersten Woche soll man alle seine Gebete und Werke der Frömmigkeit aufopfern, um sich die nötige Selbsterkenntnis und Reue über seine Sünden zu erleben, und alles im Geiste der Demut tun. Hierbei kann man erwägen, was ich früher über unser verderbtes inneres Wesen gesagt habe, und sich während der sechs Tage dieser Woche nur als unreines Tier, als Schnecke, Kröte, Schwein, Schlange und Bock ansehen; oder man kann die drei Worte des hl. Bernhard betrachten: Cogita quid fueris, semen putridum; quid sis, vas stercorum; quid futurus sis, esca

¹ Eine genauere Anleitung zur Vorbereitung auf die Ganzhingabe befindet sich im Anhang dieses Buches

² Der Wunsch des Heiligen ist erfüllt. Um diese vollkommene Andacht tatkräftig zu fördern, ist unter dem Titel „Maria, Königin der Herzen“, eine Bruderschaft errichtet, die schon zahlreiche Mitglieder hat und sich außerordentlich verbreitet.

vermium, „bedenke, was du gewesen bist, ein wenig Unflat; was du bist, ein Gefäß voll Unrat; was du sein wirst, eine Speise der Würmer.“ Man soll ferner den Heiland und den Heiligen Geist um Erleuchtung bitten mit den Worten: Domine fac, ut videam, „mach‘, o Herr, dass ich sehe“, oder Noverim me, „möchte ich mich selbst erkenne“, oder Veni, Sancte Spiritus, „komm‘ Heiliger Geist“, und soll alle Tage die Litanei vom Heiligen Geist und das Gebet, welches im ersten Teil dieses Werkes aufgezeichnet ist ([Gebet des Hl. Augustinus](#); Erster Teil / Zweites Kapitel / 1. Artikel / 1. Wahrheit), beten. Man soll schließlich zur allerseligsten Jungfrau seine Zuflucht nehmen und sie um die Gnade der Demut, Selbsterkenntnis und Reue bitten. Denn dies ist die Grundlage aller anderen Tugenden. Alle Tage bete man daher das Ave maris stella (Ave, Stern der Meere) und die Lauretanische Litanei.

Während der zweiten Woche soll man sich bei seinen täglichen Gebeten und Werken bemühen, die heiligste Jungfrau kennen zu lernen und wiederum den Heiligen Geist um diese Erkenntnis bitten. Man kann dabei das lesen und betrachten, was ich [über die Mitwirkung der allerseligsten Jungfrau bei der Erlösung](#) gesagt habe (Erster Teil / Erstes Kapitel). Ebenso wie in der ersten Woche soll man die Litanei vom Heiligen Geist, das Ave maris stella, außerdem täglich den Psalter oder wenigsten einen Rosenkranz in dieser Absicht beten.

Die dritte Woche soll man dazu verwenden, Jesus Christus kennen zu lernen. [Dabei kann man lesen und betrachten, was ich darüber gesagt habe](#) (Erster Teil / Zweites Kapitel / 1. Artikel), und das Gebet des hl. Augustinus verrichten. Mit demselben Heiligen soll man sprechen und hundertmal des Tages wiederholen: Noverim te, „o Herr, möchte ich Dich erkennen!“ Domine fac, ut videam, „Herr, lass mich sehen, wer Du bist!“ Wie in den vorhergehenden Wochen möge man die Litanei vom Heiligen Geiste und das Ave maris stella beten und täglich noch die Litanei vom heiligsten Namen Jesu hinzufügen.

Am Schlusse der drei Wochen soll man beichten und kommunizieren und zwar in der Absicht, sich durch die Hände der allerseligsten Jungfrau dem Heiland als Sklaven der Liebe zu schenken. Nach der heiligen Kommunion, die tunlichst in der weiter unten dargelegten Weise empfangen werden soll, möge man die Weiheformel sprechen, die unten zu finden ist. Man möge diese Formel, falls sie nicht besonders gedruckt ist, schreiben oder abschreiben lassen und an dem Tage, an dem man die Weihe vornimmt, unterschreiben. Es würde sich gleichfalls empfehlen, wenn man an diesem Tage aus Liebe zu Jesus und der allerseligsten Jungfrau irgendein besonderes gutes Werk verrichten würde, sei es zur Buße für frühere Untreue gegen das Taufgelöbnis, sei es, um dadurch der vollständigen Abhängigkeit von Jesus und Maria Ausdruck zu geben. Dieses Werk möge sich nach der Andacht und Fähigkeit jedes einzelnen richten, z.B. ein Fasten, eine Abtötung, ein Almosen, eine Kerze. Selbst wenn man zum Zeichen seiner Huldigung auch nur eine Nadel oder einen Pfennig mit gutem Herzen geben würde, so wäre es für Jesus genug, der ja nur auf den guten Willen sieht. Alle Jahre soll man wenigstens einmal und zwar am nämlichen Tage die gleiche Weihe erneuern und dieselben Andachtsübungen drei Wochen hindurch vornehmen. Besser ist es, man erneuert alle Monate, ja alle Tage seine Hingabe mit den kurzen Worten: Tuus totus ego sum et omnia mea tua sunt, „ich bin ganz Dein und all das Meinige ist Dein, o mein liebenswürdigster Jesus, durch Maria, Deine heiligste Mutter!“

Zweite Übung: Die kleine Krone

Alle Tage ihres Lebens sollen die Diener Mariä, ohne sich aber einen Zwang aufzuerlegen, die kleine Krone der allerseligsten Jungfrau beten, die aus drei Vaterunsern und zwölf Ave besteht zu Ehren der zwölf Vorrechte und Vorzüge der allerseligsten Jungfrau. Diese Übung ist sehr alt

und ist sogar schon in der Heiligen Schrift begründet. Der hl. Johannes sah eine Frau, gekrönt mit zwölf Sternen, bekleidet von der Sonne und den Mond zu ihren Füßen. Diese Frau ist nach den Schriftauslegern die allerseligste Jungfrau. Es gibt mehrere Arten, die kleine Krone gut zu beten, so dass es zu weit führen würde, sie hier genauer anzugeben. Der Heilige Geist wird sie schon jene lehren, die in dieser Andacht am treuesten sind. Um nur das Wesentlichste zu sagen, soll man zunächst beten: *Dignare me laudare te, Virgo sacrata, da mihi virtutem contra hostes tuos*, „würdige mich, Dich zu loben, o geheiligte Jungfrau, gib mir Kraft gegen Deine Feinde!“ Dann folgt das apostolische Glaubensbekenntnis, ein Vaterunser, vier Ave und das Ehre sei Gott und so dreimal nacheinander. Am Schluss betet man: „Unter Deinen Schutz und Schirm.“

Dritte Übung: Das Tragen von Kettchen und Medaillen

Für diejenigen, die sich durch den Weiheakt zu Sklaven Jesu und Mariä gemacht haben, ist es sehr lobenswert, segensreich und nützlich, zum Zeichen ihrer Knechtschaft aus Liebe kleine Kettchen von Eisen zu tragen, die mit einer eigenen Benediktion geweiht sind.³ Diese äußeren Zeichen sind aber nicht wesentlich; man kann sie sehr wohl unterlassen, auch wenn man diese Andacht angenommen hat. Gleichwohl kann ich es nur loben, ein solches äußeres Zeichen zu tragen. Nachdem man die schändlichen Ketten der Knechtschaft des Teufels gebrochen, in welchen uns die Erbsünde und die persönlichen Sünden gefesselt hielten, hat man begreiflicherweise das Bedürfnis, sich freiwillig in die glorreiche Knechtschaft Jesu Christi zu stellen und sich mit dem hl. Paulus zu rühmen, für Christus in Ketten zu sein, in Ketten, die, obschon aus Eisen und ohne Glanz, doch tausendmal herrlicher und kostbarer sind, als die goldenen Halsketten der Herrscher.

Mag es ehemals auch nichts Entehrenderes gegeben haben, als das Kreuz, so ist doch jetzt dieses Zeichen in der Christenheit zu einem Zeichen des Sieges und der Ehre geworden. Das gleiche können wir von den Sklavenketten sagen. Bei den alten Völkern und jetzt noch unter den Heiden gab es nichts Schimpflicheres als Ketten zu tragen; unter den Christen gibt es aber nichts Rühmlicheres, als diese Ketten Jesu Christi, weil sie uns befreien und bewahren vor den abscheulichen Banden der Sünde und des Teufels, weil sie uns die Freiheit geben und uns an Jesus und Maria fesseln nicht durch Zwang und Gewalt wie Verbrecher, sondern durch Liebe wie Kinder. *Traham eos in vinculis caritatis* (Osee 11,4), „ich werde sie an mich ziehen mit Ketten der Liebe“, sagt Gott durch den Mund des Propheten, mit Ketten, die so stark sind wie der Tod, ja in gewissem Sinne noch stärker, nämlich für jene Seelen, die treu bis zum Tode diese ehrenvollen Zeichen tragen. Denn wenn auch der Tod ihren Leib zerstört und der Verwesung anheimgibt, so wird er doch die Bande dieser Knechtschaft nicht zerstören, die, weil stärker als Eisen, nicht leicht vernichtet werden können. Jedenfalls werden am Tage der Auferstehung beim großen letzten Gerichte diese Ketten, die noch ihre Gebeine umschlingen, einen Teil ihrer Glorie bilden und in Ketten von Licht und Glorie verwandelt werden. Glücklicherweise also, ja tausendmal glücklich die erlauchten Sklaven Jesu in Maria, die ihre Ketten bis zum Grabe tragen.

Weshalb trägt man aber diese Kettchen? Zunächst, um sich selbst immer wieder an die Gelübde und Verpflichtungen seiner Taufe und an deren vollkommene Erneuerung zu erinnern, die man durch diese Andacht vollzogen hat und an die strenge Pflicht, jene Versprechen treu zu erfüllen. Da der Mensch sich oft mehr von seinen Sinnen als vom Glauben leiten lässt und daher

³ Einige Dekrete der römischen Kongregation scheinen den Gebrauch dieser Kettchen verworfen zu haben. In jenen Bestimmungen findet sich aber nichts, wodurch dem einzelnen diese Übung verboten wäre, besonders, wenn er ein solches Kettchen trägt als Symbol, als Zeichen der Knechtschaft Jesu in Maria, worin ja eigentlich das Wesen der Andacht des hl. Grignon von Montfort besteht. (Vgl. *Analecta Juris Pont.* 1. Ser. Kol. 757). Das Tragen geweihter Kettchen ist jetzt nicht mehr im Gebrauch. Ein Ersatz dafür ist die Bruderschaftsmedaille oder die Wunderbare Medaille.

leicht seine Pflichten gegen Gott vergisst, wenn ihn kein äußerer Gegenstand daran erinnert, so werden diese kleinen Kettchen dazu dienen, den Christen zunächst eindringlich an die Fesseln der Sünde und die Knechtschaft des Teufels zu erinnern, von denen ihn die heilige Taufe befreit hat. Sie werden ihn ferner auf seine Abhängigkeit von Christus hinweisen, die er in der Taufe gelobt und durch seinen Weiheakt erneuert hat. Gerade deswegen denken wohl so wenige Christen an ihre Taufgelübde und leben in so großer Ungebundenheit wie die Heiden, gleich als hätten sie Gott nichts versprochen, weil sie kein äußeres Zeichen bei sich tragen, das sie stets daran erinnern könnte. Weiterhin sollen jene Kettchen andeuten, dass man sich der Knechtschaft und Dienstbarkeit Jesu Christi nicht schäme, und der verhängnisvollen Knechtschaft der Welt, der Sünde und des Teufels entsagt habe. Schließlich sollen sie uns davor sichern und bewahren, sie wiederum mit den Ketten der Sünde und des Teufels zu vertauschen. Denn eins von den beiden ist nur möglich: entweder tragen wir die Ketten der Sünde oder die Ketten der Liebe und des Heiles. *Vincula peccatorum aut vincula caritatis.*

Geliebter Bruder, brechen wir die Ketten der Sünden und der Sünder, der Welt und der Weltkinder, des Teufels und seiner Anhänger, und werfen wir dieses unheilvolle Joch weit von uns! *Dirumpamus vincula eorum et projiciamus a nobis jugum ipsorum (Ps 2,3).* Legen wir unsere Füße, um einen Ausspruch des Heiligen Geistes zu gebrauchen, in Jesu und Mariä ruhmvolle Fesseln und unseren Hals in ihre Ketten: *Injice pedem tuum in compedes illius et in torques illius collum tuum (Eccli. 6,25).*

Beugen wir unsere Schultern und tragen wir die Weisheit, welche ist Jesus Christus, und lassen wir uns unsere Ketten nicht verdrießen: *Subjice humerum tuum et porta illam et ne acedieris vinculis eius (Eccli. 6,25).* Beachte wohl, dass der Heilige Geist, bevor er diese Worte sagt, die Seele mahndend daran erinnert, seinen wichtigen Rat nicht zurückzuweisen: *Audi, fili, et accipe consilium intellectus et ne abjicias consilium meum (Eccl. 6,24), „höre, mein Sohn, und nimm einen klugen Rat an und verwirf meinen Rat nicht!“*

Sicherlich wünschst du, lieber Freund, dass ich mich mit dem Heiligen Geist vereinige, um dir denselben Rat zu erteilen: *Vincula illius alligatura salutaris (Eccli. 6,31), „seine Ketten sind Ketten des Heils!“* Da Jesus Christus am Kreuze alle an sich ziehen muss, ob sie wollen oder nicht, so wird er die Verdammten mit den Ketten ihrer Sünden herbeiziehen, um sie als Verbrecher und Teufel an seinen ewigen Zorn und an seine rächende Gerechtigkeit zu fesseln. Die Auserwählten aber wird er besonders in diesen letzten Zeiten mit Ketten der Liebe an sich ziehen: *Omnia traham ad meipsum (Joh. 12,32).* *Traham eos in vinculis caritatis (Os. 11,4).* Diese Sklaven oder Gefesselten Christi aus Liebe, *vinci Christi*, können ihre Ketten an ihrem Halse, oder ihrem Armen, oder um ihre Lenden, oder an ihren Füßen tragen. Pater Vinzenz Caraffa, der siebente General der Gesellschaft Jesu, der im Jahre 1643 im Rufe der Heiligkeit starb, trug als Zeichen seiner Knechtschaft einen eisernen Reifen an seinem Fuße und sprach sein Bedauern aus, dass er diese Kette nicht öffentlich tragen könne. Die selige Mutter Agnes von Jesus, die wir schon erwähnten, trug eine eiserne Kette um ihre Lenden. Einige andere haben sie am Hals getragen, um Buße zu tun für die Perlenketten, mit denen sie sich in der Welt geschmückt hatten. Wieder andere trugen sie an ihren Armen, um sich bei ihren Handarbeiten zu erinnern, dass sie Sklaven Christi seien.

Vierte Übung: Eine besondere Verehrung für das Geheimnis der Menschwerdung

Die wahren Diener Mariä werden mit besonderer Andacht das große Geheimnis der Menschwerdung des ewigen Wortes, am 25. März feiern. Dieser Tag bringt uns den eigentlichen Inhalt dieser Andacht so recht zum Verständnis, die ebenso wie die Menschwerdung selbst in

ganz besonderer Weise dem Heiligen Geiste zuzuschreiben ist. Jenes Fest wird ihnen daher vor allem heilig sein und sie veranlassen, die unergründliche Abhängigkeit von Mariä zu bewundern, welche der Sohn Gottes zur Ehre Gottes, seines Vaters, und zu unserem Heile gewählt hat. Sie werden es als das größte Glück betrachten, den Sohne Gottes soweit als möglich nachzuahmen, der trotz seiner unendlichen Majestät und Würde sich im Schoße Mariä zu ihrem Gefangenen und Sklaven machte, um in allem von ihr abhängig zu sein. Sie werden schließlich an diesem Tage Gott für die unvergleichlichen Gnaden danken, die er Maria erwiesen hat und besonders dafür, dass er sie zur überaus würdigen Mutter seines eingeborenen Sohnes erwählte, der von seiten des Menschengeschlechtes die tiefste Verehrung gebührt.

Man beachte wohl den Ausdruck: der Sklave Jesu in Maria, oder der Sklave Mariä in Jesus. Mit Recht kann man aber auch sagen, wie es bisher mehrere getan: der Sklave Mariä, die Knechtschaft der heiligen Jungfrau. Indes glaube ich, dass man sich besser Sklave Jesu in Maria nennt, wie auch Tronson, der wegen seiner seltenen Klugheit und vollendeten Frömmigkeit weithin bekannte Leiter des Seminars von St. Sulpice einem Geistlichen empfahl, der ihn über diesen Gegenstand befragte. Die Gründe hierfür sind folgende:

1. Da wir in einem Zeitalter geistigen Hochmutes leben, gibt es eine große Anzahl aufgeblasener Gelehrter, hocherfahrener, kritischer Geister, welche selbst an den bestbegründeten und bewährtesten Andachtsübungen stets etwas auszusetzen finden. Um ihnen nicht ohne Not Gelegenheit zur Kritik zu geben, ist es besser, zu sagen: die Knechtschaft Jesu Christi in Maria und sich Sklave Jesu Christi zu nennen als Sklave Mariä, indem man diese Andacht lieber nach ihrem letzten Ziel, Jesus Christus, bezeichnet, als nach dem Weg oder Mittel, nämlich Maria, durch das man zu jenem Ziel gelangt. Gleichwohl kann man ohne Bedenken die eine oder die andere Beziehung zum Ausdruck bringen, wie ich es tue. So kann z.B. ein Mann, der von Orleans über Amboise nach Tours reist, doch ebenso gut sagen, dass er nach Amboise als dass er nach Tours reist, nur mit dem Unterschied, dass er mit Amboise den Weg angibt, den er einschlägt, um nach Tours zu gehen, während Tours sein letztes Ziel und der Endpunkt seiner Reise ist.

2. Da das vorzüglichste Geheimnis, das man bei dieser Andacht feiert und verehrt, das Geheimnis der Menschwerdung ist, bei welchem man Jesus nur in Maria schauen kann, wie er in ihrem Schoße Fleisch annimmt, so spricht man richtiger von der Knechtschaft Jesu in Maria, oder von Jesus, der in Maria thront und herrscht, nach dem schönen Gebete so vieler großer Männer: **O Jesus, der Du in Maria lebst, komm und lebe in uns, mit Deinem Geiste der Heiligkeit, mit der Fülle Deiner Kraft, mit der Wahrheit Deiner Tugenden, mit der Vollkommenheit Deiner Wege, mit der Fülle Deiner Geheimnisse; herrsche über alle feindlichen Mächte in Deinem Geiste zur Ehre Deines Vaters. Amen.**

3. Jene Ausdrucksweise zeigt schließlich auch besser die innige Verbindung, welche zwischen Jesus und Maria besteht. Beide sind so innig vereinigt, dass der eine ganz im andern ist: Jesus ist ganz in Maria und Maria ist ganz in Jesus, oder vielmehr, Maria ist nicht mehr, sondern Jesus ist ganz allein in ihr, und man könnte eher das Licht von der Sonne trennen als Maria von Jesus. Deshalb kann man unseren Herrn *Jesu von Maria* und die allerseligste Jungfrau *Maria von Jesus* nennen.

Da die Zeit mir nicht gestattet, hierbei noch länger zu verweilen, um die Erhabenheit und Größe des in Maria lebenden und herrschenden Jesus oder die Größe des Geheimnisses der Menschwerdung des ewigen Wortes zu erklären, so will ich mich damit begnügen, dieses erste Geheimnis Jesu Christi mit drei Worten als das verborgenste, das erhabenste und das am

wenigsten bekannte zu bezeichnen. Das verborgenste, denn in diesem Geheimnis hat Christus im Schoße Mariä und in Übereinstimmung mit ihr alle Heiligen vorherbestimmt, weswegen der heilige Leib Mariä auch die *aula sacramentorum*, der Saal der Geheimnisse Gottes, genannt wird. Das erhabenste Geheimnis, da in ihm alle andere Geheimnisse seines Lebens enthalten sind, deren Erfüllung er schon bei seinem Eintritt in diese Welt freiwillig übernahm. Denn Jesus *ingrediens mundum dicit: Ecce venio ut faciam voluntatem tuam etc.* (Hebr 10,5ff). „Darum spricht Jesus bei seinem Eintritt in die Welt: Siehe, ich komme, zu vollbringen, Gott, Deinen Willen.“ Daher kann dieses Geheimnis auch kurz der Inbegriff aller Geheimnisse genannt werden, da es den Willen und die Gnade zu allen einschließt. Es ist schließlich auch das am wenigsten bekannte Geheimnis, denn es ist, was die wenigsten ahnen, der Thron der Barmherzigkeit, der Freigebigkeit und der Ehre Gottes. Es ist der Thron der Barmherzigkeit für uns, denn gerade an diesem Feste erkennen wir, dass wir uns Jesus nur durch Maria nähern, nur durch ihre Vermittlung Jesus sehen und sprechen können. Und Jesus, der seine geliebte Mutter allezeit erhört, gewährt hier auch allezeit den armen Sündern seine Gnade und Barmherzigkeit: *Adeamus ergo cum fiducia ad thronum gratiæ* (Hebr 4,16), „lasst uns also mit Vertrauen zum Throne der Gnade hinzutreten.“ Dieses Geheimnis der Menschwerdung des Sohne Gottes ist auch der Thron der Freigebigkeit des Allerhöchsten in Maria. Denn während Christus als der neue Adam in diesem wahren irdischen Paradies wohnte, wirkte er an Maria dort so viele verborgene Wunder der Gnade, dass weder Engel noch Menschen sie begreifen können. Deshalb nennen die Heiligen Maria die „Herrlichkeit Gottes“: *Magnificentia Dei*, gleich als ob Gott nur in Maria Herrliches vollbringe. *Solummodo ibi magnificus Dominus* (Js 33,21). Dieses Geheimnis ist endlich auch der Thron der Ehre für Gott, den Vater, weil Jesus Christus in Maria seinen gegen die Menschen erzürnten Vater vollkommen versöhnt. Die Ehre, welche ihm die Sünde geraubt hat, ersetzt er ihm vollkommen und erweist durch das Opfer seines Willens und seiner selbst ihm mehr Ehre, als alle Opfer des alten Bundes ihm hätten geben können, ja eine unendliche Ehre, welche ihm sonst kein Mensch erwiesen hat und erweisen könnte.

Fünfte Übung: Eine große Andacht zum Ave Maria und zum hl. Rosenkranz

Die wahren Diener Mariä werden mit Vorliebe das Ave Maria oder den englischen Gruß beten, dessen Wert, Verdienstlichkeit, Erhabenheit und Notwendigkeit nur wenige Christen kennen. Die allerseligste Jungfrau ist mehrmals erleuchteten, großen Heiligen erschienen ausdrücklich zu dem Zweck, um ihnen den Wert dieses Gebetes zu offenbaren, wie z.B. dem hl. Dominikus, dem hl. Johannes Capistran, dem sel. Alanus de la Roche u.a. Diese haben daraufhin ganze Bücher verfasst über die Wunder und die Wirksamkeit dieses Gebetes für die Bekehrung der Seelen. Sie haben es laut verkündigt und öffentlich gepredigt, dass das Heil der Welt mit dem Ave Maria seinen Anfang nahm, sodass auch das Heil jedes einzelnen von diesem Gebete abhängt. Dieser Gruß beschenkte die dürre und unfruchtbare Erde mit der Frucht des Lebens, und gut gebetet, lässt es auch heute noch in unserer Seele das Wort Gottes Wurzel fassen und bringt in ihr die Frucht des Lebens, Jesus Christus, hervor. Das Ave Maria ist ein Himmelstau, der die Erde, d.h. die Seele tränkt, auf dass sie Frucht bringt zur rechten Zeit; eine Seele hingegen, die von diesem himmlischen Gebete nicht betaut wird, kann keine Frucht, sondern nur Dornen und Disteln hervorbringen und verfällt dem Fluche Gottes.

In seinem Buch über die Würde des Rosenkranzes berichtet der sel. Alanus de la Roche, die allerseligste Jungfrau habe ihm geoffenbart: „Wisse, mein Sohn, und teile es allen mit, dass es ein bedenkliches und drohendes Zeichen für die ewige Verdammung ist, wenn jemand Abneigung, Überdruß und Nachlässigkeit gegen das Beten des englischen Grußes an den Tag legt, der die ganze Welt wiederhergestellt hat“, *scias enim et secure intelligas et inde late omnibus patefacias,*

quod videlicet signum probabile est et propinquum æternæ damnationis horrere et acediari ac negligere Angelicam Salutationem, totius mundi reparativam (lib. de Dignit. Cap. 2). Das sind überaus trostreiche, aber auch schreckliche Worte, die man kaum glauben würde, hätten wir dafür nicht das Zeugnis dieses heiligen Mannes aus früherer Zeit, mit dem der hl. Dominikus und noch andere Heilige und bedeutende Männer, sowie die Erfahrungen mehrerer Jahrhunderte übereinstimmen. Denn man hat noch immer die Beobachtung gemacht, dass alle jene, die das Zeichen der Verdammung an sich tragen, wie die bewussten und hartnäckigen Häretiker, die Ungläubigen, die Stolzen und die Weltmenschen, das Ave Maria und den Rosenkranz hassen und verachten. Sie lernen und beten vielleicht noch das „Vater unser“, nicht aber das „Ave Maria“ und den Rosenkranz. Sie haben einen solchen Schrecken vor diesem Gebet, dass sie lieber eine Schlange bei sich tragen würden, als einen Rosenkranz. Auch die Stolzen, selbst wenn es Katholiken sind, die eine gleiche Gesinnung hegen wie ihr Vater Luzifer, zeigen Verachtung und Gleichgültigkeit gegen das Ave Maria und betrachten den Rosenkranz als eine Andacht, die nur für alberne Weiber und für Ungebildete passe, die nicht lesen können. Dagegen lehrt uns die Erfahrung, dass alle, die sonst große Zeichen ihrer Auserwählung an sich tragen, mit Freude das Ave Maria beten, und, je inniger sie mit Gott verbunden sind, desto größere Vorliebe für dieses Gebet zeigen. Das hat die allerseligste Jungfrau auch dem sel. Alanus gesagt im Anschluss an die Worte, die ich soeben angeführt habe.

Ich weiß zwar nicht, wie und warum das so ist, gleichwohl beruht es auf Wahrheit: Ich kenne kein besseres Mittel, um zu erforschen, ob eine Person Gott angehört, als festzustellen, ob sie das Ave Maria und den Rosenkranz liebt oder nicht. Ich sage liebt, denn es kann sein, dass jemand dieses Gebet aus natürlichem oder übernatürlichem Unvermögen nicht beten kann, es aber doch hochschätzt, liebt und selbst anderen Liebe dazu einflößt. O ihr auserwählten Seelen, Sklaven Jesu in Maria, erkennt, dass nächst dem „Vater unser“ das „Ave Maria“ das schönste von allen Gebeten ist. Es ist die vollkommenste Ehrenbezeugung, die ihr Maria darbringen könnt, denn es ist die Ehrenbezeugung, die ihr der Allerhöchste durch einen Erzengel erweisen ließ, um ihr Herz zu gewinnen. Dieser Himmelsgruß wirkte mit seinen geheimnisvollen Reizen so mächtig auf Maria ein, dass sie trotz ihrer tiefen Demut zur Menschwerdung des ewigen Wortes ihre Einwilligung gab. Auch ihr werdet durch dieses ehrenvolle Gebet ganz sicher ihr Herz gewinnen, wenn ihr es so verrichtet, wie es sich gebührt.

Das Ave Maria, gut gebetet, d.h. mit Aufmerksamkeit, Andacht und Sammlung, ist nach Aussage der Heiligen der Feind des Teufels, den es in die Flucht schlägt und der Hammer, der ihn zerschmettert. Dieses Gebet ist die Freude der Engel, der Jubelgesang der Auserwählten, das Lied des neuen Bundes, die Freude Mariä und die Ehre der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Das Ave Maria ist ein himmlischer Tau, der die Seele fruchtbar macht, es ist ein keuscher Liebeskuss, den man Maria gibt, eine Purpurrose, die man ihr darbietet, eine kostbare Perle, die man ihr reicht und eine Schale voll Ambrosia und göttlichen Nektars, die man ihr schenkt. Alle diese Vergleiche haben die Heiligen gebraucht.

Ich bitte euch also inständig bei der Liebe, die ich zu euch in Jesus und Maria trage, begnüget euch nicht damit, die kleine Krone der allerseligsten Jungfrau zu beten, sondern betet auch euren Rosenkranz, und zwar, wenn ihr Zeit habt, täglich den ganzen Psalter. Dann werdet ihr auf dem Sterbebette jenen Tag und jene Sunde preisen, da ihr meinem Rat gefolgt seid. Wenn ihr so unter dem Segen Jesu und Mariä reichlich gesät habt, werdet ihr die ewigen Segnungen des Himmels ernten: Qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet. (3. Kor 9,6)

Sechste Übung: Das Beten des Magnifikat

Um Gott für die Gnaden zu danken, die er der allerseligsten Jungfrau erwiesen hat, werden ihre treuen Diener nach dem Beispiele der sel. Maria d'Oignies und mehrerer anderer Heiliger oft das Magnifikat beten. Das ist das einzige Gebet, das die allerseligste Jungfrau, oder vielmehr Jesus in ihr verfasst hat, denn er sprach durch ihren Mund. Es ist das größte Opfer des Lobes, das Gott im Gesetz der Gnade je von einem Geschöpfe empfing. Es ist das demütigste und dankbarste, das höchste und erhabenste aller Loblieder. In diesem Liede sind so große und verborgene Geheimnisse enthalten, dass selbst die Engel sie nicht vollständig erkennen können. Nachdem Gerson, dieser fromme und weise Lehrer, viele Jahre auf die Abfassung von überaus geistvollen und frommen Abhandlungen über die schwierigsten Gegenstände verwandt hatte, machte er sich gegen Ende seines Lebens beklommenen Herzens daran, das Magnifikat zu erklären, um seine Werke zu krönen. In einem Foliobande, den er darüber schrieb, bringt er viele wunderbare Dinge über dieses schöne und göttliche Lied vor. Unter anderem sagt er, dass die allerseligste Jungfrau selbst es oft gebetet habe, besonders als Danksagung nach dem Empfang der heiligen Kommunion. Der gelehrte Benzonius, der ebenfalls eine Erklärung des Magnifikat verfasste, berichtet mehrere Wunder, die durch die Kraft dieses Gebetes gewirkt wurden, und sagt, dass die Teufel zittern und fliehen, wenn sie die Worte des Magnifikat hören: *Fecit potentiam in brachio suo, dispersit superbos mente cordis sui* (Lk 1,51), „er übet Macht mit seinem Arme, zerstreut, die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne!“

Siebente Übung: Verachtung der Welt

Die treuen Diener Mariä müssen schließlich die verdorbene Welt verachten, hassen und fliehen und daher oft die Übung der Weltverachtung vornehmen, wie ich sie im ersten Teil angeführt habe.

Besondere Übungen für die, welche vollkommen werden wollen

Außer den erwähnten äußeren Andachtsübungen, die man nie aus Nachlässigkeit oder Geringschätzung unterlassen soll, soweit der Stand und die Verhältnisse des einzelnen es gestatten, gibt es noch mehrere innere, heiligende Übungen für jene, welche der Heilige Geist zu hoher Vollkommenheit beruft.

Diese Übungen sind in vier Worten enthalten: alle unsere Handlungen sollen wir durch Maria, mit Maria, in Maria und für Maria verrichten, um sie vollkommener durch Jesus, mit Jesus, in Jesus und für Jesus zu vollbringen.

1. Alles durch Maria

Man soll seine Handlungen durch Maria verrichten, d.h. man soll der allerseligsten Jungfrau in allen Dingen gehorchen und sich von ihrem Geiste leiten lassen, welcher der Geist Gottes ist. „Die, welche vom Geiste Gottes geleitet werden, sind Kinder Gottes“, *qui Spiritu Dei aguntur, ii sunt filii Dei* (Röm 8,14). Diejenigen, welche vom Geiste Mariä geleitet werden, sind Kinder Mariä und folglich auch Kinder Gottes, wie wir gezeigt haben. Ja, unter so vielen Verehrern Mariä sind nur jene ihre wahren und treuen Verehrer, welche sich von ihrem Geiste leiten lassen. Der Geist Mariä ist aber der Geist Gottes, weil Maria sich nie von ihrem eigenen Geiste, sondern immer vom Geiste Gottes leiten ließ, der so vollkommen in ihr herrschte, dass er ihr eigener Geist geworden war. Darum sagt der hl. Ambrosius: „Die Seele Mariä soll in jedem sein, um den Herrn zu verherrlichen, und der Geist Mariä soll in jedem sein, um sich in Gott zu erfreuen.“ Glückselig jene, die nach dem Beispiel des im Rufe der Heiligkeit verstorbenen Jesuitenbruders

Rodriguez ganz vom Geiste Mariä in Besitz genommen und beherrscht werden; denn es ist ein sanfter und starker, eifriger und kluger, demütiger und mutiger, reiner und tiefer Geist.

Um sich von diesem Geiste Mariä führen und leiten zu lassen, muss man zunächst seinem eigenen Geiste, seiner eigenen Einsicht, seinem eigenen Willen entsagen, bevor man etwas unternimmt, z.B. bevor man sein Gebet verrichtet, die heilige Messe liest oder hört, kommuniziert usw.; denn die Finsternis unseres eigenen Geistes und die Bosheit unseres eigenen Willens würden, wenn wir ihnen folgten, dem Geiste Mariä ein Hindernis setzen, so gut unsere Absichten uns auch erscheinen möchten. Ferner muss man sich dem Geiste Mariä hingeben, um von ihm angeregt und geleitet zu werden, wie sie will. Ihren jungfräulichen Händen muss man sich überlassen, wie ein Werkzeug in den Händen des Handwerkers, wie eine Laute in der Hand eines guten Spielers; ja man soll sich geradezu in ihr verlieren wie ein Stein, den man ins Meer wirft. Das kann auf ganz einfache Weise und in einem Augenblick geschehen, durch einen einzigen Aufblick des Geistes, durch einen kurzen Willensakt oder auch durch ein kurzes Gebet, indem man z.B. spricht: „Ich entsage mir selbst und schenke mich ganz Dir, meine liebe Mutter.“ Wenn man auch keine fühlbare Süßigkeit bei diesem Akt der Vereinigung empfindet, so ist er dennoch wahrhaft vorhanden. Gerade so würde ja auch ein Mensch, wenn er mit gleichen Ernste sagen würde: Ich schenke mich dem Teufel, sich nicht weniger wahrhaft dem Teufel übergeben, auch wenn er es ohne fühlbare Empfindung sagen würde. Schließlich muss man von Zeit zu Zeit, während und nach der Arbeit den nämlichen Akt der Hingabe und Vereinigung erneuern. Je öfter und inniger man ihn erweckt, desto mehr wird man sich heiligen, desto schneller auch zu Vereinigung mit Jesus Christus gelangen, die notwendigerweise der Vereinigung mit Maria folgt, weil der Geist Mariä der Geist Jesu ist.

2. Alles mit Maria

Alle Handlungen soll man mit Maria verrichten, d.h. bei ihnen auf Maria schauen, und ihr Beispiel nach Kräften befolgen. Denn sie ist das vollendete Vorbild jeglicher Tugend und Vollkommenheit, das der Heilige Geist in einem Geschöpf gebildet hat. Bei jeder einzelnen Handlung müssen wir uns demnach fragen, wie Maria sie verrichtet hat oder wie Maria sie verrichten würde, wenn sie in unserer Lage wäre. Wir müssen darum die großen Tugenden erforschen und betrachten, die sie während ihres Lebens geübt hat: 1. ihren lebendigen Glauben, mit dem sie sich dem Wort des Engels unterwarf, ohne zu zweifeln, in dem sie auch treu verharrte bis zum Fuß des Kreuzes auf dem Kalvarienberg; 2. ihre tiefe Demut, mit der sie sich mit Vorliebe verborgen hielt, schweigend beobachtete und gern den letzten Platz wählte; 3. ihre himmlische Reinheit, die nie ihresgleichen auf Erden gehabt hat, noch haben wird, und endlich alle ihre anderen Tugenden. Auch hierbei möge man sich daran erinnern, dass Maria die wunderbare und einzige Form Gottes ist, geeignet, in kurzer Zeit und ohne große Mühe lebendige Ebenbilder Gottes zu formen, und dass eine Seele, die diese Form gefunden hat und sich in ihr verliert, in kurzer Zeit in Jesus Christus umgewandelt wird, den ja diese Form naturgetreu darstellt.

3. Alles in Maria

Wer sich zu dieser Andacht entschlossen hat, soll ferner seine Handlungen in Maria verrichten. Um diese Übung recht zu verstehen, muss man wissen, dass die allerseligste Jungfrau das wahre irdische Paradies des neuen Adam ist, dem gegenüber das alte irdische Paradies nur ein schwaches Vorbild war. In diesem neuen Paradiese gibt es daher unaussprechliche Reichtümer, Schönheiten, Seltenheiten und Wonnen, die der neue Adam, Jesus Christus, in ihm zurückgelassen hat. In diesem Paradies hat er neun Monate hindurch seine Ruhestätte gefunden,

seine Wunder gewirkt und mit der Freigebigkeit eines Gottes seine Reichtümer ausgespendet. Dieser überaus heilige Ort besteht nur aus jungfräulicher, makelloser Erde, aus der der neue Adam ohne Makel und Flecken gebildet und genährt wurde und zwar durch die Wirkung des Heiligen Geistes, der sie durchdrang. In diesem neuen Paradies steht in Wahrheit der Baum des Lebens, welcher Jesus Christus, die Frucht des Lebens, getragen, der Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen, der der Welt das Licht gebracht hat. An diesem göttlichen Orte gibt es Bäume, gepflanzt von der Hand Gottes und betaut von seiner göttlichen Salbung, die Früchte von göttlichem Geschmack getragen haben und noch immer tragen. Dort gibt es Blumenbeete, geschmückt mit den schönsten und mannigfaltigsten Tugendblumen, deren Duft selbst die Engel berauscht. Dort gibt es grüne Wiesenflächen der Hoffnung, uneinnehmbare Türme der Kraft und entzückende Wohnungen des Vertrauens. In diesem neuen Paradiese ist eine Luft der Reinheit ohne Beimischung, ein heller Tag der heiligen Menschheit ohne Nacht, eine schöne Sonne der Gottheit ohne Schatten; ein fortwährend brennender Glutofen der Liebe, wo alles Eisen, das man hineinwirft, schmilzt und in Gold verwandelt wird. Dort ist ein Strom von Demut, der aus der Erde entspringt, sich in vier Arme teilt, die vier Kardinaltugenden, und diesen ganzen zaubernden Ort bewässert. Der Heilige Geist allein kann die Wahrheit zur Erkenntnis bringen, die unter all diesen Bildern körperlicher Dinge verborgen liegt.

Der Heilige Geist nennt auch durch den Mund der heiligen Väter die allerseligste Jungfrau die östliche Pforte, durch die der Hohepriester Jesus Christus in der Welt ein- und ausgeht: Er ist das erstemal durch sie eingetreten, er wird durch sie auch das zweitemal kommen.

2. Man muss ferner bedenken, dass die allerseligste Jungfrau das Heiligtum der Gottheit, das Ruhegemach der heiligsten Dreifaltigkeit, der Thron Gottes, die Stadt Gottes, der Altar Gottes, der Tempel Gottes, kurz die Welt Gottes ist. Alle diese verschiedenen Titel und Lobsprüche sind vollkommen wahr wegen der verschiedenen Wunder und Gnaden, die der Allerhöchste an Maria gewirkt hat. O, welcher Reichtum! Welche Fülle von Glorie! Welch ein Glück, in Maria Einkehr nehmen und wohnen zu dürfen, wo Gottes Majestät den Thron ihrer höchsten Glorie aufgeschlagen hat! Aber wie schwer ist es für uns Sünder, den Vorzug und die Gnade zu erhalten und zu bewahren, dieses erhabene Heiligtum zu betreten, das nicht wie das alte, irdische Paradies von einem Cherub, sondern vom Heiligen Geist selbst bewacht wird. Als unbeschränkter Herr desselben sagt Er selbst: Hortus conclusus, soror mea, sponsa, hortus conclusus, fons signatus (Hl 4,12), „ein wohlverschlossener Garten bist du, meine Schwester, meine Braut, ein wohlverschlossener Garten, ein versiegelter Quell!“ Maria ist verschlossen, Maria ist versiegelt; die elenden Kinder Adams und Evas, die aus dem irdischen Paradies vertreiben sind, können in diese Paradies nur Zutritt finden durch eine besondere Gnade des Heiligen Geistes, die sie sich verdienen müssen. Hat man aber durch treue Erfüllung aller Forderungen diese ausgezeichnete Gnade erlangt, dann muss man auch gern in diesem Heiligtum verbleiben, und vertrauensvoll in ihm Frieden und Hilfe suchen. In dieser Wohnung Gottes muss man sich verbergen und ohne Rückhalt verlieren, damit die Seele dort in dem jungfräulichen Schoße Mariä genährt werde von der Milch ihrer Gnade und ihrer mütterlichen Barmherzigkeit, dort befreit werde von Verwirrung, Ängsten und Zweifeln und gesichert sei gegen all ihre Feinde, die Welt, den Teufel und die Sünde, die in dieses Heiligtum niemals eindringen konnten. Deshalb versichert Maria selbst, dass jene, die in ihr ihre Werke vollbringen, nicht sündigen werden: Qui operantur in me, non peccabunt (Eccli. 24,30), d.h. wer geistig in der allerseligsten Jungfrau wohnt, wird nie eine schwere Sünde begehen. Schließlich soll die Seele in Christus gebildet werden und Christus in ihr, da nach den Worten der heiligen Väter ihr Schoß der Saal der göttlichen Geheimnisse ist, in dem Christus und alle Auserwählten gebildet worden sind: Homo et homo natus est in ea (Ps 86,5).

4. Alles für Maria

Der treue, selbstlose Diener Mariä soll all seine Handlungen endlich auch für seine himmlische Herrin verrichten. Da er sich ganz ihrem Dienste geweiht hat, ist es gerecht, dass er alles für sie tut, nicht als ob sie das letzte Ziel seiner Wünsche und seiner Werke wäre, denn dieses ist Christus allein. Maria aber ist sein nächstes Ziel, und das geheimnisvolle und leichteste Mittel, um zu Christus zu gelangen. Wie ein guter und getreuer Knecht soll man nie untätig sein, sondern für diese erhabene Herrin im Vertrauen auf ihre Hilfe alle Dinge unternehmen und ausführen, ihre Rechte verteidigen, wo sie ihr bestritten werden, und ihre Ehre schützen, wenn sie angegriffen wird. Wenn möglich, soll man die ganze Welt für ihren Dienst und auch für diese wahre Andacht zu gewinnen suchen, gegen jene auftreten und kämpfen, die mit dieser Andacht Missbrauch treiben und dadurch sie selbst wie ihren Sohn beleidigen. Zum Entgelt für diese kleinen Dienste soll man schließlich von ihr nichts anderes verlangen als die Ehre, einer so liebenswürdigen Fürstin anzugehören und das Glück, durch sie mit ihrem Sohne Jesus für Zeit und Ewigkeit durch ein unzerreißbares Band vereinigt zu sein.

Ehre sei Jesus in Maria!

Ehre sei Maria in Jesus!

Ehre sei Gott allein!

Sechstes Kapitel – Anwendung dieser Andacht bei der Hl. Kommunion

1. Vor der heiligen Kommunion

Demütige dich tief vor Gott. Entsage allen deinen verderbten Neigungen und eigenen Vorbereitungen, wie gut sie deiner Eigenliebe auch erscheinen mögen. Erneure deine Hingabe mit den Worten: Tuus totus ego sum et omnia mea tua sunt, „ich bin ganz dein, teuerste Herrin, mit allem, was ich habe.“ Bitte diese gute Mutter, dir ihr Herz zu leihen um in ihm ihren Sohn mit den Gesinnungen ihres Herzens empfangen zu können. Stelle ihr vor, dass es der Ehre ihres Sohnes nicht entspreche, in dein beflecktes und unbeständiges Herz zu kommen, das seine Ehre nur beeinträchtigen könne und nur zu leicht in Gefahr gerate, ihn wieder zu verlieren. Ganz anders wäre es, wenn sie zu dir kommen und bei dir Wohnung nehmen würde, um ihren Sohn zu empfangen. Sie könne das ohne weiteres bei der Herrschaft, welche sie über die Herzen besitze, und ihr Sohn würde dann von ihr geziemend empfangen werden ohne Gefahr, entehrt oder wieder verdrängt zu werden: Deus in medio ejus, non commovebitur (Ps 45,6), „Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken.“ Sage ihr auch mit demütigem Vertrauen, dass alles, was du ihr bisher von deinen Gütern geschenkt hast, zu wenig sei, um sie genügend zu ehren; du habest daher das Verlangen, ihr durch die heilige Kommunion dasselbe Geschenk zu machen, das sie vom ewigen Vater erhalten habe; du könntest sie dadurch mehr ehren, als wenn du ihr alle Güter der Welt schenken würdest; auch Jesus, der sie einzig liebe, verlange noch immer, in ihr seinen Wonneaufenthalt zu nehmen und Ruhe zu finden. Zu ihr werde er gerne kommen, wenn sie in deiner Seele weile, die unreiner und armseliger sei, als der Stall zu Bethlehem, in den er auch gern gekommen sei, weil Maria dort war. Bitte sie mit zärtlichen Worten, sie möge dir ihr Herz schenken: Accipio te in mea omnia; præbe mihi cor tuum, o Maria! „Ich nehme dich auf in mein Eigentum; schenke mir dein Herz, o Maria!“

2. Während der heiligen Kommunion

Bereit zum Empfang des Heilandes sprich nach dem Pater noster dreimal mit aller Innigkeit das Domine, non sum dignus etc. Beim ersten Mal denke dabei an den ewigen Vater, als wollest du ihm sagen, du seiest wegen deiner bösen Gedanken und deiner Undankbarkeit gegen einen so guten Vater nicht würdig, seinen eingeborenen Sohn zu empfangen; bitte ihn, er möge auf Maria sehen, die als getreue „Magd des Herrn“, für dich handle und dir ein besonderes Vertrauen und ein lebhaftes Verlangen nach seiner Majestät einflöße: Quoniam singulariter in spe constituisti me (Ps 4,10), „denn du hast mich sonderlich in der Hoffnung befestigt.“

Beim zweiten Mal sage zum Sohn: Domine, non sum dignus etc., du seiest nicht würdig, ihn zu empfangen wegen deiner unnützen und bösen Worte, wegen deiner Untreue in seinem Dienste. Dennoch bätest du ihn, Mitleid mit dir zu haben. Voll innigster Sehnsucht wollest du ihn in das Haus seiner und deiner Mutter einführen und nicht eher werdest du deine Bitten einstellen, als bis er gekommen sei, um in ihr Wohnung zu nehmen: Tenui eum, nec dimittam, donec introducam illum in domum matris meæ et in cubiculum genitricis meæ (Hl 3,4), „ich halte ihn und will ihn nicht gehen lassen, bis ich ihn einführe in das Haus meiner Mutter und in das Gemach meiner Gebärerin.“ Bitte ihn, sich zu erheben und an den Ort seiner Ruhe und in die Arche seiner Heiligung zu kommen: Surgue, Domine, in requiem tuam, tu et arca sanctificationis tuæ (Ps 131,8), „erhebe Dich, o Herr, in Deine Ruhe, Du und die Arche Deiner Heiligung.“ Sage ihm, dass du in keiner Weise wie Esau dein Vertrauen auf deine Verdienste, deine Stärke und deine Vorbereitungen setzest, sondern nur auf Maria, deine teure Mutter, wie es der schwache Jakob seiner Mutter Rebekka gegenüber getan habe. Wiewohl ein Sünder wie Esau, wagest du es doch, dich seiner Heiligkeit zu nahen, gekleidet und geschmückt mit den Tugenden seiner heiligen Mutter.

Beim dritten Male bekenne endlich dem Heiligen Geiste: Domine, non sum dignus etc., du seiest nicht würdig, das Meisterwerk seiner Liebe zu empfangen wegen deiner Lauheit und Sündhaftigkeit bei deinen Handlungen, ja wegen deines Widerstandes gegen seine Einsprechungen; dein ganzes Vertrauen beruhe aber auf Maria, seiner treuen Braut. Dann kannst du mit dem hl. Bernhard sagen: Hæc mea maxima fiducia est; hæc tota ratio spei meæ, „sie ist mein größtes Vertrauen; sie ist der ganze Grund meiner Hoffnung.“ Du kannst ihn selbst bitten, wiederum in Maria, seine unzertrennliche Braut, herabzukommen. Ihr Schoß sei noch ebenso rein, ihr Herz noch ebenso flammend, wie ehemals; ohne seine Herabkunft in deine Seele könnten aber weder Jesus noch Maria in dir Gestalt gewinnen, noch würdige Aufnahme bei dir finden.

3. Nach der heiligen Kommunion

Nach der heiligen Kommunion sollst du innerlich gesammelt und mit geschlossenen Augen Jesus Christus in das Herz Mariä einführen. Schenke ihn seiner Mutter, die ihn liebevoll und ehrenvoll aufnehmen, ihn demütig anbeten, ihn vollkommen lieben, ihn innig umfassen und ihm im Geist und in der Wahrheit Huldigungen erweisen wird, die uns in unserer geistigen Finsternis unbekannt sind. Ein andermal verdemütige dich tief in deinem Herzen in Gegenwart des in Maria wohnenden Jesus. Oder verhalte dich wie ein dankbarer Knecht an der Pforte des Palastes, in dem der König weilt, deinetwegen mit der Königin zu sprechen; während sie sich miteinander unterreden, ohne deiner zu bedürfen, eile im Geiste durch den Himmel und über die ganze Erde, um alle Geschöpfe zu bitten, mit dir Jesus und Maria zu danken, sie zu verehren und zu lieben: Venite adoremus, venite etc., „kommt, lasst uns anbeten, kommt usw.“ Oder bitte selbst in Vereinigung mit Maria Jesus um die Ankunft seines Reiches auf Erden durch seine heilige

Mutter, oder um göttliche Weisheit und Liebe, oder um Nachlass deiner Sünden, oder um irgend eine andere Gnade, aber immer durch Maria und in Maria, indem du deine Verwerflichkeit betrachtetest und sprichst: *Ne respicias, Domine, peccata mea*, „Herr siehe nicht auf meine Sünden“; *sed oculi tui videant æquitates Mariæ*, „deine Augen mögen in mir nur die Tugenden und Verdienste Mariä schauen.“ In Erinnerung an deine Sünden kannst du hinzufügen: *Inimicus homo hoc fecit*, „ein feindseliger Mensch hat das getan“; ich, der größte Feind, den ich auf dem Halse habe, habe diese Sünden begangen; oder auch: *Ab homine iniquo et doloso erue me*, „von dem ungerechten und betrügerischen Menschen errette mich“; oder: *Te oportet crescere, me autem minui*, „Du, mein Jesus, musst wachsen in meinem Herzen, und ich muss abnehmen.“ Maria, du musst wachsen bei mir und ich muss noch geringer werden, als ich bisher schon war. *Crescite et multiplicamini*, „o Jesus und Maria, wachst in mir und vermehret euch außer in mir auch in anderen.“

Es gibt noch eine Menge anderer Gedanken, welche der Heilige Geist eingibt und dir eingeben wird, wen du innerlich abgetötet bist und dieser großen, erhabenen Andacht treu bleibst, welche ich dich gelehrt habe. Denke immer wieder daran: je mehr du Maria in deiner Kommunion wirken lässt, um so mehr wird Jesus verherrlicht werden. Du wirst Maria für Jesus und Jesus in Maria um so mehr wirken lassen, je tiefer du dich verdemütigst, je mehr du auf sie hörst in Frieden und Stillschweigen, ohne dir Mühe zu geben, zu sehen, zu kosten und zu fühlen. Denn der Gerechte lebt durchaus aus dem Glauben, und besonders aus der heiligen Kommunion, welche eine Handlung des Glaubens ist: *Justus meus ex fide vivit* (Heb 10,38).

Weihegebet

Zur vollkommenen Hingabe an Jesus durch Maria

(vom hl. Grignon von Montfort)

O ewige, menschengewordene Weisheit! Süßester und anbetungswürdigster Jesus! Wahrer Gott und wahrer Mensch, einziger Sohn des ewigen Vaters und der immerwährenden Jungfrau Maria!

In tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an im Schoße und in der Herrlichkeit Deines Vaters von Ewigkeit her, und im jungfräulichen Schoße Mariä, deiner würdigsten Mutter, im Hinblick auf Deine Menschwerdung in der Zeit.

Ich sage Dir Dank, dass Du Dich selbst vernichtet hast, indem Du Knechtsgestalt annahmst, um mich aus der grausamen Knechtschaft des Satans zu befreien.

Ich preise und verherrliche Dich dafür, da Du Dich Maria, Deiner heiligen Mutter, in allen Dingen unterwerfen wolltest, um mich durch sie zu Deinem getreuen Sklaven zu machen.

Aber ach! Undankbar und untreu, wie ich bin, habe ich Dir die Versprechen nicht gehalten, die ich so feierlich bei meiner Taufe gemacht habe. Ich habe meine Verpflichtungen nicht erfüllt; ich verdiene nicht, Dein Kind noch Dein Sklave zu heißen, und da in mir nichts ist, wodurch ich nicht Deine Zurechtweisung und Deinen Zorn verdiente, so wage ich es nicht mehr, mich selbst Deiner heiligsten und erhabensten Majestät zu nahen.

Daher nehme ich meine Zuflucht zu Deiner heiligsten Mutter, welche Du selbst mir zur Mittlerin gegeben hast. Durch ihre Vermittlung hoffe ich, von Dir die Gnade der Reue und die Verzeihung meiner Sünden, die Erwerbung und die Bewahrung der Weisheit zu erlangen.

Ich grüße Dich, o unbefleckte Jungfrau Maria, Du lebendiger Tabernakel der Gottheit, in dem die ewige verborgene Weisheit von den Engeln und Menschen angebetet werden will.

Ich grüße Dich, Du Königin des Himmels und der Erde, deren Herrschaft alle Geschöpfe unterworfen sind.

Ich grüße Dich, Du sichere Zuflucht der Sünder, deren Barmherzigkeit niemandem versagt ist. Erhöre mein Verlangen nach göttlicher Weisheit und empfang die Gelöbnisse und Gaben, die ich in meiner Niedrigkeit dir darzubringen wage.

Ich, N.N., treuloser Sünder, erneuere und bekräftige heute in Deine Hände meine Taufgelübde. Ich widersage für immer dem Satan, seiner Hoffart und seinen Werken, und übergebe mich ganz Jesus Christus, der fleischgewordenen Weisheit, um mein Kreuz ihm nachzutragen alle Tage meines Lebens. Damit ich ihm aber treuer diene, als ich es bis jetzt getan, erwähle ich Dich, o Maria, heute in Gegenwart des ganzen himmlischen Hofes, zu meiner Mutter und Herrin. Ich übergebe und weihe Dir in der Eigenschaft eines Sklaven meinen Leib und meine Seele, meine inneren und äußeren Güter und selbst den Wert aller meiner vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen guten Handlungen, indem ich Dir alles Recht und volle Gewalt überlasse über mich und all mein Eigentum ohne Ausnahme nach Deinem Wohlgefallen, zur größeren Ehre Gottes in der Zeit und in der Ewigkeit.

Empfange, o gütige Jungfrau, diese kleine Opfergabe meiner Liebesknechtschaft zu Deiner Ehre und in Vereinigung mit der Unterwerfung, welche die ewige Weisheit Deiner Mutterschaft erwiesen hat, als Anerkennung der Macht, die Ihr beide über mich armseligen Erdenwurm und elenden Sünder besitzt, und zur Danksagung für die Vorzüge, mit denen die Heilige Dreifaltigkeit Dich geschmückt hat.

Ich beteuere, dass ich als Dein wahrer Sklave von nun an nur Deine Ehre suchen und Dir in allem gehorchen will.

O wunderbare Mutter, stelle mich Deinem lieben Sohne als ewigen Sklaven vor, damit er mich durch Dich aufnehme, wie er mich durch Dich erlöst hat.

O Mutter der Barmherzigkeit, erweise mir die Gnade, die wahre Weisheit von Gott zu erlangen und mich in die Zahl derjenigen aufzunehmen, die Du liebst, lehrst und führst, die Du nährst und beschützeest als Deine Kinder und als Deine Knechte.

O getreue Jungfrau, mache mich in allen Dingen zu einem so vollkommenen Schüler, Nachahmer und Sklaven der fleischgewordenen Weisheit Jesu Christi, Deines Sohnes, dass ich durch Deine Fürbitte und nach Deinem Beispiel zur Fülle seines Alters auf Erden und seiner Glorie im Himmel gelange. Amen.

Gesang des hl. Grignon von Montfort

Zur Ehre Gottes will ich dankend singen
Der Jungfrau Lob und ihrer Güte Macht.
Möcht' es wie Donner in die Herzen bringen:
Glückselig, der sich ihr zum Opfer bracht'!

Lasst mich die Gnadenwunder euch erzählen,
Die sie an ihrem Diener hat getan:

Auch euch will sie vor and'ren auserwählen,
Nehmt sie zum Leitstern auf der Lebensbahn!

Sie ist mein Reichtum, ist die Bundeslade,
Erfüllt von unerreichter Heiligkeit,
Ist meine Zufluchtsstatt auf irrem Pfade,
Mein Tugendborn; ihr ist mein Herz geweiht.

Mit ihrer Unschuld darf ich mich umhüllen
In meiner Armut, darf mit ihrem Geist
Demütig im Gebet mein Herz erfüllen,
Sie ist's, die immer mich zu Jesus weist.

Die Arche ist sie in der Sturmflut Toben,
In ihrem Schutz kann ich nicht untergeh'n,
Kann auch im Leid den Ratschluss Gottes loben
Und auch im Dunkel seine Güte seh'n!

Sie hebt mich wie auf mütterlichen Flügeln
Aus meiner tiefen Niedrigkeit empor.
Und auf der Ewigkeit besonnten Hügeln
Stellt sie als Kind mich ihrem Sohne vor.

Und ist sie Mittlerin in Himmelsweiten,
So ist sie Helferin auf Erden hier:
Will ich auf steilen Wegen abwärts gleiten,
Durch ihre Mutterhand wird Rettung mit!

Will meine Seele einmal bang verzagen,
Denkt sie an ihre täglich neue Schuld:
Maria hilft die Sündenlast mir tragen,
Wenn ich mich still empfehle ihrer Huld.

Sie stärkt im Kampf mir Mut und Gottvertrauen,
Sie ist in Sturm und Not mein Hoffnungsschild:
Sie lässt im Glauben ihren Sohn mich schauen;
Tief mir im Herzen ruht ihr heilig Bild.

In ihrer Demut ruhet meine Stärke,
Aus ihr schöpf' ich der Gnade heil'ge Flut,
Sie ist der reine Spiegel meiner Werke,
Der Lät'rungsborn für alle ird'sche Glut.

Doch ist Maria mir der Weg im Leben,
Der mich zu Jesus führt, zu ihrem Sohn,
So wir der Heiland mir die Richtung geben
Zu seinem Vater auf des Himmels Thron.

Und dass es immerdar mir mög' gelingen,
Im Willen Gottes fest und treu zu ruh'n,
Will alles durch Maria ich vollbringen,
Ihr weih'n mein Leben, all mein Sein und Tun.

Euch aber bitt' ich, flehet für mich Sünder,

Dass mir der Ew'ge meine Schuld verzeiht:
Und liebet Jesus als Mariens Kinder
In dieser Welt und in der Ewigkeit!

Prophetisches Flammengebet

des hl. Grignon von Montfort um Missionare für die Gesellschaft Mariä

Zu Gott dem Vater

Sei eingedenk, o Herr, Deiner Genossenschaft, die von Anfang an Dein eigen war, denn von Ewigkeit her hast Du ihrer gedacht. Du hieltest sie in Deiner allmächtigen Hand, als Du mit einem einzigen Wort das Weltall aus dem Nichts erschufst und hieltest sie noch verborgen in Deinem Herzen, als Dein Sohn sterbend am Kreuze sie durch seinen Tod geweiht und wie einen kostbaren Schatz der Sorge seiner heiligsten Mutter anvertraut hat: *Memento congregationis tuæ, quam possedisti ab initio.*

Schaue, o Herr, auf die Ratschlüsse Deiner Barmherzigkeit; erwecke die Männer Deiner Rechten, über die Du einigen Deiner größten Diener prophetische Aufschlüsse gabst, einem hl. Franz von Paul, einem hl. Vinzenz Ferrerius, einer hl. Katharina von Siena und so vielen anderen großem Seelen früherer Jahrhunderte und unserer jetzigen Zeit.

Memento! Allmächtiger Gott, sei eingedenk dieser auserwählten Schar, indem Du ihr die Allmacht Deines Armes leihst, der noch nicht verkürzt ist, um ihnen den Eintritt in die Welt zu ebnen und sie zur Vollkommenheit zu führen: *Innova signa, immuta mirabilia tua, sentiamus adiutorium brachii tui*, – großer Gott, der Du aus rohen Steinen Kinder Abrahams erwecken kannst, sprich nur ein einziges Wort, um gute Arbeiter in Deine Ernte und tüchtige Missionare in Deine heilige Kirche zu senden.

Memento! Gott der Güte, sei eingedenk Deiner alten Erbarmungen und gedenke Deiner erlesenen Diener. Sei eingedenk der wiederholten Verheißungen, die Du uns durch Deine Propheten und Deinen Sohn gegeben, dass Du unsere gerechten Bitten erhören wollest. Gedenke der Bitten, die seit so vielen Jahrhunderten Deine Diener und Dienerinnen in dieser Angelegenheit an Dich gerichtet haben. Ihr Flehen, ihr Seufzen, ihre Tränen und ihr Blut, das sie vergossen, mögen vor Dein Angesicht kommen, um Deine Barmherzigkeit mächtig anzuregen. Gedenke besonders Deines teuren Sohnes: *Respice in faciem Christi tui* (Ps 83,10). Seine Todesangst, seine Schmach und seine liebevolle Klage am Ölberg: *Quæ utilitas in sanguine meo?* (Ps 29,10), „welcher Nutzen ist in meinem Blute?“, sein schmerzvoller Tod und sein vergossenes Blut rufen laut um Erbarmen, auf dass mit Hilfe Deiner treuen Diener sein Reich über den Trümmern des Reiches seiner Feinde aufgerichtet werde.

Memento! Sei auch eingedenk, o Herr, Deiner Genossenschaft, um Deiner Gerechtigkeit Genüge zu leisten! *Tempus faciendi Domino, dissipaverunt legem tuam* (Ps 118,126). Es ist Zeit, zu tun, was Du verheißten. Deine Gebote werden übertreten, Dein Evangelium wird verachtet. Ströme von Bosheit überschwemmen die ganze Erde und reißen bis in die Nähe Deiner Diener alles mit sich fort. Die ganze Erde ist verwüstet, die Gottlosigkeit sitzt auf dem Thron, Dein Heiligtum ist entweiht und der Gräuel herrscht selbst an heiliger Stätte. Wirst Du denn alles der Verlassenheit anheimgeben, gerechter Herr, o Gott der Rache? Soll alle Welt zuletzt wie Sodoma und Gomorrha werden? Wirst Du immer schweigen? Wirst Du ewig dulden? Soll denn nicht Dein Wille geschehen wie im Himmel also auch auf Erden und Dein Reich kommen? Hast Du nicht

schon im Voraus einigen Deiner treuen Freunde eine zukünftige Erneuerung Deiner Kirche verkündet? Sollen sich die Juden nicht endlich zur Wahrheit bekehren? Wartet nicht die Kirche gerade darauf? Rufen nicht alle Heiligen des Himmels: „Gerechtigkeit!“ Vindica! Sprechen nicht alle Gerechten auf Erden: Amen, veni Domine (Offb 22,20), „es geschehe, komme, o Herr!“ Seufzen nicht alle Geschöpfe, selbst die unvernünftigen, unter der Last der unzähligen Sünden Babylons? Sehnen sie sich nicht nach deiner Ankunft, damit dann alle Wesen erneuert werden? Omnis creatura ingemiscit (Röm 8,22).

Zu Gott dem Sohn

Herr Jesus, sei eingedenk Deiner Genossenschaft, memento Congregationis tuæ. Entschließe Dich doch, Deiner Mutter eine neue Schar treuer Verehrer zu geben, um durch sie alles zu erneuern und durch Maria die Jahre der Gnade zu vollenden, wie Du sie einst auch durch Maria begonnen hast.

Da matri tuæ liberos, alioquin moriar, schenke doch Deiner Mutter Kinder und Diener, sonst sterbe ich! Da matri tuæ. Für Deine Mutter bitte ich zu Dir. Sei eingedenk ihres Schoßes und ihrer Brüste und weise mich nicht zurück! Gedenke ihrer, deren Sohn Du bist und erhöere mich! Gedenke, was sie Dir ist und was Du ihr bist und erhöere mein Flehen! Um was bitte ich denn? Nichts zu meinen Gunsten, alles nur zu Deiner Ehre. Um was bitte ich Dich? Um das, was Du erfüllen kannst, ja ich wage es zu sagen, um das, was Du mir gewähren musst, als wahrhafter Gott, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, und als das beste aller Kinder, das seine Mutter liebt mit unendlicher Liebe.

Um was bitte ich Dich? Liberos! Um Priester, frei von irdischer Anhänglichkeit, losgeschält von allem, von Vater und Mutter, von Brüdern und Schwestern, ohne Eltern dem Fleische nach, ohne Freunde der Welt nach, ohne Güter, frei von Hindernissen, und selbst vom eigenen Willen.

Liberos! Um Sklaven Deiner Liebe und Deines Willens bitte ich; um Männer nach Deinem Herzen, die nicht ihren eigenen Willen durchzusetzen suchen, der sie nur befleckt und hemmt, sondern in allem Deinen Willen tun und gleichwie David mit dem Stock des Kreuzes und der Schleuder des heiligen Rosenkranzes in der Hand, alle Deine Feinde niederschlagen: in baculo Cruce et in virga Virgine.

Liberos! Nach Seelen verlange ich, welche der Erde entrückt und erfüllt mit himmlischem Tau, ohne Hindernis überall hinfliegen nach dem Wehen des Heiligen Geistes. Das sind jene, nach welchen Deine Propheten fragten: Qui sunt isti, qui ut nubes volant? (Js 60,8), „wer sind diese, die wie Wolken fliegen?“ Ubi erat impetus spiritus, illuc gradiebantur (Ez 50,12), „wo des Geistes Antrieb war, dorthin schritten sie!“

Liberos! Nach Männern sehne ich mich, die immer für Dich zur Verfügung stehen, immer bereit, Dir zu gehorchen, immer lauschend auf die Stimme ihrer Vorgesetzten, wie Samuel: Præsto sum: immer bereit, hinzugehen und alles mit Dir und für Dich zu leiden, wie die Apostel: Eamus et nos, ut moriamur cum eo (Joh 11,16).

Liberos! Um wahre Kinder Mariä, Deiner heiligen Mutter, bitte ich Dich, die von ihr in Liebe empfangen und in ihrem Schoße getragen, geboren und an ihrer Brust ruhend, von ihrer Milch genährt und durch ihre Sorge groß gezogen, von ihrer Hand gestützt und mit ihren Gnaden bereichert sind.

Liberos! O, sende uns wahre Diener der seligsten Jungfrau, die wie der hl. Dominikus, die leuchtende und brennende Fackel des heiligen Evangeliums im Munde und den heiligen Rosenkranz in der Hand überallhin gehen, um zu bellen wie treue Hunde, um zu brennen wie

Feuer und um die Finsternis der Welt zu erhellen wie die Sonne. Beglücke uns mit Männern, die durch eine wahre Andacht zu Maria, ohne Heuchelei und Wankelmüt, mit Demut, Klugheit und Eifer überall, wohin sie kommen, der alten Schlange den Kopf zertreten, damit so der Fluch sich erfülle, den Du gegen sie geschleudert hast: *Inimicitias ponam inter te et mulierem, et semen tuum et semen ipsius: ipsa conteret caput tuum* (Gen 3,13).

Es ist wahr, großer Gott, dass die Welt, wie Du es vorhergesagt hast, der Ferse dieser geheimnisvollen Frau große Nachstellungen bereiten wird, d.h. der kleinen Schar ihrer Kinder, die am Ende der Zeiten kommen werden. Es ist wahr, dass zwischen der gesegneten Nachkommenschaft Mariä und dem verfluchten Geschlechte Satans große Feindschaft besteht. Es ist die einzige Feindschaft, die Du selbst gestiftet hast und die daher Deinem Willen entspricht: *Inimicitias ponam*. Aber diese Kämpfe und Verfolgungen, welche die Kinder aus dem Geschlechte Belials der Nachkommenschaft Deiner heiligen Mutter bereiten, sollen nur dazu dienen, die Macht Deiner Gnade, die Größe der Tugenden und das Ansehen Deiner Mutter herrlicher erstrahlen zu lassen. Denn seit dem Anbeginn der Welt hast Du ihr die Aufgabe übertragen, durch die Demut ihres Herzens diesen stolzen Erbfeind zu vernichten: *Ipsa conteret caput tuum*.

Alioquin moriar! Ist es für mich nicht besser, o mein Gott, zu sterben, als zu sehen, wie Du tagtäglich so grausam und ungestraft beleidigt wirst, zu sehen, wie ich selbst täglich mehr in Gefahr schwebe, von dem Strome der Missetaten, der noch immer mehr anschwillt, mit fortgerissen zu werden? Tausend Tode wären mir erträglicher. Sende mir Hilfe vom Himmel, oder nimm meine Seele zu Dir! Ja, wenn ich nicht hoffen dürfte, dass Du früher oder später mit Rücksicht auf Deine Ehre, mich armen Sünder erhören wirst, wie Du schon so viele andere erhört hast – „dieser Arme flehte und der Herr erhörte ihn“ (Ps 22,7), – fürwahr, ich würde Dich dringend bitten, wie der Prophet: *Tolle animam meam* (3. Kön 19,4), „nimm meine Seele hinweg!“

Aber das Vertrauen, das ich auf Deine Barmherzigkeit setze, lässt mich mit dem Propheten beten: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Werke des Herrn erzählen“ (Ps 117,17), bis ich mit Simeon ausrufen kann: „Nun lässtest Du, o Herr, Deinen Diener im Frieden scheiden, weil meine Augen Dein Heil gesehen.“ (Lk 2,29)

Zu Gott dem Heiligen Geist

Memento! O Heiliger Geist, entschieße Dich, durch Deine hehre und treue Braut Maria Kinder Gottes hervorzubringen und zu bilden! Mit und in Ihr hast Du Jesus Christus, das Haupt der Auserwählten, gebildet; mit und in Ihr musst Du darum auch alle seine Glieder bilden. In der Gottheit bringst Du keine Person hervor; Du allein bist es aber, der alle gottähnlichen Personen außerhalb der Gottheit bildet. Alle Heiligen, die bisher gelebt haben und bis an das Ende der Welt noch kommen werden, sind das Werk Deiner Liebe im Verein mit Maria. Das Reich Gottes des Vaters hat gedauert bis zur Sündflut und sein Ende gefunden durch eine Wasserflut; das Reich Jesu Christi fand in einem Strom von Blut seinen Abschluss. Dein Reich aber, o Geist des Vaters und des Sohnes, setzt sich fort in einer Flut von Feuer von Liebe und Gerechtigkeit.

Wann wird diese Feuerflut der reinen Liebe kommen, die Du auf der ganzen Erde entzünden und sanft und mächtig anfachen wirst, damit alle Völker, die Türken, die Götzendiener, ja selbst die Juden davon erfasst und sich zu Dir bekehren werden? *Non est, qui se abscondat a calore eius* (Ps 18,7), „niemand kann sich vor seiner Glut verbergen!“

Accendatur: Dieses göttliche Feuer, das Du, o Jesus, auf diese Erde bringen willst, möge sich entzünden, bevor Du das Feuer Deines Zornes senden wirst, das alles in Asche verwandeln wird.

Emitte Spiritum tuum, et creabuntur, et renovabis faciem terræ (Ps 103,30), „sende aus Deinen Geist und sie werden erschaffen werden, und Du wirst das Angesicht der Erde erneuern!“ Ja, sende diesen feurigen Geist auf die Erde, um Priester zu schaffen ganz voll Feuereifer, durch deren Dienst das Angesicht der Erde erneuert und Deine Kirche wiederhergestellt wird.

Memento Congregationis tuæ: Gedenke Deiner auserwählten Schar, einer Auslese von Auserkorenen, die Du unter den Menschen dieser Erde vornehmen wirst nach Deinem Wort: Ego elegi vos de mundo (Joh 15,19), „ich habe euch auserwählt von der Welt.“ Es soll eine Herde friedlicher Lämmer sein, die Du inmitten so vieler Wölfe sammeln wirst, eine Schar reiner Tauben und königlicher Adler inmitten so vieler Raben, ein Schwarm honigsuchender Bienen inmitten so vieler Hornissen, ein Trupp leichter Hirsche inmitten so vieler Schildkröten, ein Heer mutiger Löwen inmitten so vieler furchtsamer Hasen! O Herr: Congrega nos de nationibus (Ps 105,47), „sammle uns aus den Nationen“, sammle uns, einige uns, damit Deinem heiligen und mächtigen Namen die schuldige Ehre zuteil werde.

Herr, berufe Apostel Mariens

Diese ruhmreiche Schar hast Du Deinem Propheten vorhergesagt, der sich darüber in dunklen und geheimnisvollen, aber göttlichen Worten ausspricht: „einen gnadenvollen Regen hast Du, o Gott, Deinem Erbe abgesondert; es war ermattet, Du aber hast es gestärkt. Deine Herde wohnt darin; in Deiner Güte hast Du es dem Armen bereitet, o Gott! Der Herr gab das Wort den Freudenbotschaftern mit großer Macht. Der König der Heerscharen des Vielgeliebten ist König des geliebten Volkes; und der Schönheit des Hauses kommt es zu, Beute auszuteilen. Wenn ihr ruhet mitten in euren Losen, werdet ihr wie Tauben mit Silberflügeln sein, deren Rücken in blassem Golde schimmert. Wenn der Himmlische die Könige über das Land zerstreut, werden sie glänzen wie Schnee auf dem Selmon. Der Gottesberg, ein fetter Berg, ein fester Berg, ein fetter Berg; was schaut ihr verwundert auf das feste Gebirge? Es ist der Berg, darauf es Gott gefällt zu wohnen! Fürwahr auf immer wird der Herr dort wohnen.“ (Ps 67,10-17)

O Herr, welches ist dieser gnadenvolle Regen, den Du bestimmt und vorbehalten hast für Dein ermattetes Erbe? Sind es nicht die Söhne Mariä, Deiner Braut, diese heiligen Missionare, die Du sammeln und von der Welt absondern wirst zum Wohle Deiner Kirche, die so geschwächt und befleckt ist durch die Verbrechen ihrer Kinder? Wer sind diese Tiere und diese Armen, die in Deinem Erbe wohnen werden, die dort von der göttlichen Süßigkeit, die Du ihnen zubereitet, sich nähren? Sind es nicht jene armen Missionare, die sich ganz Deiner Vorsehung überlassen und sich sättigen von Deiner göttlichen Wonne? Sind dies nicht die geheimnisvollen Tiergestalten bei Ezechiel, welche die Güte des wahren, edlen Menschen haben werden durch ihre uneigennützig und wohltätige Liebe zum Nächsten, den Mut des Löwen durch ihren heiligen Zorn und ihren klugen, glühenden Eifer gegen die Kinder Babylons, die Kraft des Stieres durch ihre apostolische Arbeit und Abtötung des Fleisches und endlich die Schwungkraft eines Adlers durch ihre Betrachtung Gottes?

Das sind die Missionare, die Du in Deine Kirche senden willst. Ein Menschenauge werden sie haben gegen ihren Nächsten, ein Löwenauge gegen Deine Feinde, ein Stierauge gegen sich selbst und ein Adlerauge, das stets auf Dich gerichtet ist. Diese Nachfolger der Apostel werden mit so großer und überwindender Kraft predigen, virtute multa, virtute magna, dass sie durch ihre Predigt alle Geister und Herzen rühren werden. Ihnen wirst Du Dein Wort geben, selbst „Deinen Mund und Deine Weisheit, der keiner von ihren Feinden widerstehen kann“ (Lk 21,15).

Unter diesen vielgeliebten Seelen wirst Du als König der Heerscharen unseres geliebtesten Heilandes mit Wonne Deinen Aufenthalt nehmen, da sie bei all ihrem Wirken nur das eine Ziel verfolgen, Dir die ganze Beute darzubieten, die sie ihren Feinden abnehmen werden.

Durch ihre Hingabe an die Vorsehung und ihre Andacht zu Maria werden sie die Silberflügel der Taube besitzen, d.h. die Reinheit der Lehre und der Sitten und das Gold ihres Rückens, d.h. eine vollkommene Liebe zum Nächsten, um seine Schwachheiten zu ertragen, und eine große Liebe zu Jesus Christus, um sein Kreuz auf sich zu nehmen.

Du allein, o Jesus, König des Himmels und König aller Könige, wirst diese Missionare als Könige von der Welt ausscheiden, damit sie in ihrer Reinheit weißer werden als der Schnee auf dem Berge Selmon. Berge Gottes sollen sie werden, prangend in üppiger Fülle und starke Berge, auf denen Gott in wunderbarer Weise sein Wohlgefallen findet, sodass er Wohnung bei ihnen nimmt, um bis ans Ende bei ihnen zu weilen.

O Herr, Gott der Wahrheit, wer ist dieser geheimnisreiche Berg, von dem Du uns so viele Wunderdinge offenbarst? Wer anders als Maria, Deine teure Braut, deren Fundamente Du auf dem Gipfel der höchsten Berge gegründet hast? Fundamenta eius in montibus sanctis (Ps 86,1) ... mons in vertice motium (Mich 4,1)

Glücklich die Priester, die Du dazu auserwählt und vorherbestimmt hast, mit Dir auf diesem üppigen, göttlichen Berge zu weilen, um dort durch ihre Geringschätzung der Welt und durch ihren Aufschwung zu Gott zu Königen der Ewigkeit zu werden. Ja, tausendmal glücklich jene Priester, die berufen sind, durch ihre Vereinigung mit Deiner ganz reinen und makellosen Braut Maria weißer zu werden als der Schnee, und sich mit dem Tau des Himmels und dem Fette der Erde, d.h. mit allen zeitlichen und ewigen Segnungen zu bereichern, von denen Maria überströmt.

Von der Höhe dieses Berges werden sie, wie Moses, durch ihre feurigen Gebete Pfeile gegen ihre Feinde hernieder schleudern, um sie zu vernichten oder zu bekehren. Durch den Mund Jesu selbst werden sie auf diesem Berge Christi das Verständnis der acht Seligkeiten erlernen und mit ihm verklärt werden, wie auf Tabor. Wie auf Kalvaria werden sie mit ihm sterben und mit ihm wie auf dem Ölberg zum Himmel auffahren.

Memento Congregationis tuæ. Von Dir, o Gott, allein hängt es ab, durch Deine Gnade diese Schar zu erwecken. Wollte der Mensch die erste Hand daran legen, so würde er nichts erreichen, wollte er dabei von dem Seinen mit dem Deinigen mischen, so würde er alles verderben und umstürzen. Tuæ Congregationis: Dein Werk soll es sein o großer Gott! Vollbringe Dein göttliches Werk: schare, rufe, sammle aus allen Orten Deines Reiches Deine Auserwählten, um sie als starkes Heer gegen deine Feinde zu senden.

Siehe, o Herr der Heerscharen, die Hauptleute sammeln ihre Truppen, die Machthaber ihre zahlreichen Heere, die Admirale bilden ihre Flotten, die Kaufleute strömen zusammen auf den Handels- und Stapelplätzen in großer Zahl. Räuber, Gottesleugner, Trunkenbolde und Wüstlinge vereinigen sich täglich zu Haufen gegen Dich mit Leichtigkeit und Schnelligkeit! Ein Flintenschuss, ein Trommelschlag, eine gezogene Degenklinge, ein dürre Lorbeerzweig, eine Gold- oder Silbermünze genügt, sie zusammenzurufen. Der erste Rauch, ein nichtswürdiger Gewinn, das Anerbieten der Befriedigung einer schändlichen Lust vereinigt in einem Augenblicke die Diebe und Soldaten, füllt die Häuser und Handelsplätze, sammelt die Kaufleute, bedeckt Land und Meer mit einer Unzahl von Schurken, die alle, obwohl getrennt durch örtliche Entfernung oder durch Verschiedenheit des Temperaments oder durch Sonderinteressen, sich

dennoch lebenslänglich zusammenschließen, um unter der Fahne und Führung des Teufels Dich und Dein Reich zu bekämpfen.

Auf unserer Seite aber, o mein Gott, soll, obwohl in Deinem Dienst so großer Ruhm und Gewinn, soviel Freude und Vorteil winken, fast niemand für Dich Partei ergreifen, fast kein Soldat sich unter Deine Fahne stellen? Kein hl. Michael sollte mehr für Deine Ehre eifern und inmitten seiner Brüder rufen: Quis ut Deus? „Wer ist wie Gott?“

Ach lass mich rufen überall: Feuer! Feuer! Feuer! Zu Hilfe! Zu Hilfe! Zu Hilfe! Feuer im Hause Gottes! Feuer in den Seelen! Feuer bis ins Heiligtum! Zu Hilfe unserem Bruder, den man ermordet! Zu Hilfe unseren Kindern, die man erwürgt! Zu Hilfe unserem guten Vater, den man erdolcht! „Wer auf Seite des Herrn steht, geselle sich zu mir.“ (Ez 32,26) O dass doch alle guten Priester auf der ganzen Welt, mögen sie mitten im Kampfe stehen oder sich aus dem Handgemenge in die Wüsten und Einöden zurückgezogen haben, – o dass doch alle guten Priester kommen und sich mit uns vereinigen möchten: Vis unita fit fortior. Unter dem Banner des Kreuzes wollen wir ein in Schlachtordnung aufgestelltes und wohlgeordnetes Heer bilden, um gemeinsam die Feinde anzugreifen, die schon zum Sturm geblasen haben: Sonuerunt, frenduerunt, fremuerunt, multiplicati sunt. Dirumpamus, vincula eorum, et proiciamus a nobis iugum ipsorum. Qui habitat in coelis, irridebit eos. „Die Feinde toben, lärmen, rasen und rotten sich zusammen. Lasset uns ihre Fesseln zerreißen und ihr Joch von uns werfen. Der im Himmel thront, spottet ihrer.“

Exsurgat Deus et dissipentur inimici eius. Exsurge, Domine, quare obdormis? Exsurge! „Es erhebe sich Gott, auf dass seine Feinde zerstieben. Erhebe Dich, o Herr, warum schläfst Du? Erhebe Dich!“

O Herr, erhebe Dich; warum scheinst Du zu schlafen? Erhebe Dich in Deiner ganzen Allmacht, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, um Dir eine auserwählte Schar als Garde zu bilden, die Dein Haus bewache, Deine Ehre verteidige und Seelen rette, damit nur ein Schafstall und ein Hirt werde, auf dass alle Dir die Ehre geben in Deinem heiligen Tempel! Amen.

Gott allein!

Das Geheimnis Mariä⁴

vom hl. Grignon von Montfort

Einführung

Wichtigkeit dieser Andacht

Auserwählte Seele! Siehe, ich teile Dir ein Geheimnis mit, das der Allerhöchste mich selbst gelehrt hat und das ich weder in einem alten noch in einem neuen Buche finden konnte. Ich offenbare es dir mit Hilfe des Heiligen Geistes unter folgenden Bedingungen:

⁴ Anmerkung. Dieses Schriftchen ist eine kurze Zusammenfassung der Lehren, welche wir in der vorstehenden Abhandlung über die wahre Andacht zu Maria kennen gelernt haben. Obwohl sie daher viele Wiederholungen enthält, dürfte es dem frommen Leser trotzdem erwünscht sein, den einen oder anderen Gedanken des hl. Montfort hier in einer wohl etwas leichter verständlichen Form wiederzufinden.

1. Dass du dieses Geheimnis nur solchen Personen mitteilst, welche desselben durch ihre Gebete, Almosen und Abtötungen, durch ihre Losschälung und ihren Eifer für das Heil der Seelen würdig sind.

2. Dass du dich dieses Geheimnisses auch wirklich bedienst, um dich zu vervollkommen und heilig zu werden; denn es wird für dich nur in dem Maße ein wertvolles und großes Geheimnis sein, als du es dir zu Nutzen machst. Hüte dich daher, mit verschränkten Armen untätig zu bleiben; mein Geheimnis könnte sonst leicht ein Gift für dich werden und dein Verdammungsurteil erwirken.

3. Dass du alle Tage deines Lebens Gott für die Gnade dankst, ein Geheimnis kennen gelernt zu haben, das zu wissen du nicht verdient hast. Nur soweit, als du dieses Geheimnis bei den gewöhnlichen Handlungen deines Lebens anwendest, wirst du seinen Wert und seine Vortrefflichkeit erfahren. Wegen der Menge und Schwere deiner Sünden und deiner verborgenen Anhänglichkeit an dich selbst wirst du seine Vorzüge anfangs nur unvollkommen erkennen können. Bevor du deswegen im vorschnellen und natürlichen Wissensdurst nach der Wahrheit weiter gehst, bete jedesmal auf den Knien zuerst andächtig das Ave maris stella und das Veni creator, um von Gott die Gnade zu erlehen, dieses göttliche Geheimnis zu begreifen und seine Süßigkeit zu kosten.

Wegen der Kürze der Zeit, die ich zum Schreiben habe und dir zum Lesen übrig bleibt, will ich alles in gedrängter Form darlegen.

Erstes Kapitel: Maria und unsere Heiligung

Die Notwendigkeit der Selbstheiligung

O Seele! Lebendiges Abbild Gottes, erkaufte mit dem kostbaren Blute Jesu Christi, Gott hat dir gegenüber den dringenden Wunsch, dass du nach seinem Vorbild heilig werdest in diesem Leben und glücklich im andern. Die Erlangung der Heiligkeit Gottes ist deine ständige Lebensaufgabe. Darauf müssen alle deine Gedanken, Worte und Werke, deine Leiden und alle Bestrebungen deines Lebens gerichtet sein; sonst widerstehst du Gott, indem du nicht den Zweck erfüllst, zu dem er dich erschaffen und bis auf diesen Augenblick erhalten hat. Welch erhabene Aufgabe! Der Staub soll verwandelt werden in Licht, der Schmutz in Reinheit, die Sünde in Heiligkeit, das Geschöpf in seinen Schöpfer und der Mensch in Gott! Welch wunderbares Werk! Aber ein Werk, schwierig in sich selbst und unmöglich für unsere rein natürlichen Kräfte. Gott allein kann dich durch seine Gnade und zwar nur durch eine überfließende außerordentliche Gnade zu diesem Ziele führen. Die Schöpfung der ganzen Welt ist ein Meisterwerk, aber nicht so groß, wie dieses Werk der Gnade.

Mittel der Heiligung

O Seele, was wirst du tun, welches Mittel wirst du wählen, um die Höhe zu erreichen, auf die dich Gott beruft? Die Mittel des Heils und der Heiligung sind jedermann bekannt; im heiligen Evangelium sind sie verkündet, erklärt von den Lehrern des geistlichen Lebens, geübt von den Heiligen und notwendig für alle, welche ihre Seele retten und zur Vollkommenheit gelangen wollen. Es sind die Demut des Herzens, das beständige Gebet, die allseitige Abtötung, die Hingabe an die göttliche Vorsehung und die Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

Um aber diese Heiligungsmittel richtig zu gebrauchen, ist die Gnade Gottes unerlässlich notwendig, und diese wird allen Menschen mehr oder weniger reichlich verliehen. Ich sage:

mehr oder weniger reichlich; denn obschon Gott unendlich gütig ist, erteilt er doch nicht allen gleich viel Gnade, wenn er auch jedem die hinlängliche Gnade gibt, dass er selig werden kann. Die treue Seele vollführt mit reichlicher Gnade eine große Tat, mit weniger Gnade eine geringere Tat. Der Wert und die Vortrefflichkeit der Gnade, die Gott verleiht und mit der die Seele mitwirkt, macht den Wert und die Vortrefflichkeit unserer Werke aus. Diese Grundwahrheiten sind unanfechtbar. Alles kommt daher darauf an, ein leichtes Mittel zu finden, um von Gott die notwendige Gnade zu erlangen, heilig zu werden und dieses leichte Mittel will ich dich lehren und sage kurz: Um diese Gnade Gottes zu erlangen, musst du Maria suchen und finden.

Aufgabe und Vorrechte der allerseligsten Jungfrau in der göttlichen Heilsordnung

1. Maria allein hat Gnade gefunden vor Gott und zwar für sich wie für jeden einzelnen Menschen. Die Patriarchen und Propheten, alle Heiligen des alten Bundes konnten diese Gnade nicht erlangen.
2. Maria hat dem Urheber aller Gnaden Dasein und Leben geschenkt, und deswegen wird sie die Mutter der Gnade, Mater gratiæ, genannt.
3. Gott Vater, von dem jede vollkommene Gabe und jede Gnade wie aus ihrer Quelle herabkommt, übergab Maria seinen Sohn und schenkte ihr damit alle seine Gnade, so dass, wie der hl. Bernhard sagt, in und mit dem Sohn ihr auch die Macht Gottes verliehen wurde.
4. Gott hat Maria zur Schatzmeisterin, zur Verwalterin und Ausspenderin aller seiner Gnaden erwählt, so dass alle seine Gnaden und Gabe durch ihre Hände gehen. Vermöge der Macht, die sie dazu von Gott erhielt, schenkt sie seitdem, wie der heilige Bernhard lehrt, die Gnade des ewigen Vaters, die Tugenden Jesu Christi und die Gaben des Heiligen Geistes, wem sie will und wie sie will, wann sie will und soviel sie will.
5. Wie in der Ordnung der Natur das Kind einen Vater und eine Mutter hat, ebenso muss in der Ordnung der Gnade ein wahres Kind der Kirche Gott zum Vater und Maria zur Mutter haben. Wer sich dagegen rühmt, Gott zum Vater zu haben, aber nicht die Zärtlichkeit eines wahren Kindes Maria gegenüber besitzt, ist ein Betrüger, der nur den Teufel zum Vater hat.
6. Weil Maria das Haupt der Auserwählten, welches Christus ist, gebildet hat, so kommt es auch ihr zu, die Glieder dieses Hauptes zu bilden, welches die wahren Christen sind. Denn eine Mutter bildet nicht das Haupt ohne die Glieder, noch die Glieder ohne das Haupt. Wer immer also ein Glied Jesu Christi sein will, der voll der Gnade und Wahrheit ist, muss in Maria gebildet werden, mittels der Gnade Jesu Christi, deren Fülle in ihr wohnt, um in Fülle den Gliedern Jesu Christi und ihren wahren Kindern mitgeteilt zu werden.
7. Weil der Hl. Geist Maria zur Braut gewählt und in ihr und durch sie und aus ihr jene Meisterwerk, Jesus Christus, das fleischgewordene Wort, hervorgebracht und sie seitdem nie verlassen hat, so fährt er auch fort, Tag für Tag, zwar geheimnisvoll, aber doch wahrhaft in ihr und durch sie die Auserwählten hervorzubringen.
8. Maria hat von Gott eine besondere Macht über die Seelen erhalten, um sie zu nähren und in Gott großzuziehen. Der hl. Augustinus sagt sogar, dass in dieser Welt die Auserwählten alle im Schoß Mariä eingeschlossen sind, und dass sie gewissermaßen erst dann zur Welt kommen, wenn diese gute Mutter sie zum ewigen Leben wiedergebiert. Wie demnach das Kind alle seine Nahrung von der Mutter erhält, die sie ihm seinem Bedürfnis entsprechend, darreicht, ebenso wird den Auserwählten alle ihre Nahrung und Kraft von Maria zu teil.

9. Zu Maria hat Gott Vater gesagt: In Jacob inhabita: Meine Tochter, nimm Wohnung in Jakob, d.h. in meinen Auserwählten, welche in Jakob ihr Vorbild haben. – Zu Maria sprach Gott der Sohn: In Israel hæreditare: Teure Mutter, in Israel, d.h. in den Auserwählten, habe dein Erbe. Der Heilige Geist endlich forderte Maria auf: In electis meis mitte radices: Geliebte Braut, in meinen Auserwählten sollst du Wurzel schlagen. Wer daher auserwählt und zum ewigen Leben bestimmt ist, in dessen Seele wohnt die allerseligste Jungfrau⁵ und schlägt in ihm Wurzel, aus der die tiefste Demut, die feurigste Liebe und alle anderen Tugenden hervorsprossen.

Wie bildet Maria Jesus in uns?

Maria wird vom hl. Augustinus die lebendige Form Gottes genannt, forma Dei, weil in ihr allein der Gottmensch gebildet wurde, ohne dass ihm ein einziger Zug der Gottheit und der Menschheit fehlte. In ihr allein kann daher auch der Mensch durch die Gnade Jesu Christi naturgetreu zu einem gottähnlichen Geschöpf gebildet werden, soweit die menschliche Natur dazu fähig ist.

Ein Bildhauer kann eine Figur oder ein Bildnis auf zweifache Weise naturgetreu zustande bringen: Entweder meißelt er das Bildnis aus einer harten, gestaltlosen Masse, indem er all seine Geschicklichkeit und sein Wissen aufbietet und die besten Werkzeuge benützt, oder aber er gießt es in eine Form. Die erste Arbeit ist langwierig, schwer und vielen Zufälligkeiten unterworfen; oft kann ein einziger misslungener Schlag mit dem Meißel oder Hammer die ganze Arbeit verderben. Die zweite Art geht schnell, leicht, sanft und ohne besondere Mühe von statten, wenn nur die Form genau und naturgetreu darstellt, und die Materie, derer er sich bedient, ganz flüssig ist und sich widerstandslos ergießt.

Maria ist die erhabene Form Gottes, die vom Heiligen Geiste bereitet wurde, um in ihr den Gottmenschen durch die Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in der einen Person des Sohnes Gottes naturgetreu zu bilden. Diesem Modell fehlt wahrlich kein Zug des Göttlichen. Wer sich daher jener Form anpasst und widerstandslos in ihr bilden lässt, nimmt alle Züge Jesu Christi an und zwar auf eine leichte und angenehme Weise, die der menschlichen Schwäche entspricht. Ohne großen Kampf und ohne drückende Beschwerde wird er Christus ähnlich werden, wobei auch jede Gefahr einer Täuschung ausgeschlossen ist, da der Teufel zu Maria keinen Zutritt hat und niemals haben wird. O, welch ein Unterschied zwischen einer Seele, die, wie ein Bildhauer auf ihre eigene Kraft angewiesen, sich mühsam in Christus umzuwandeln sucht, – und einer lenksamen, losgeschälten, selbstlosen Seele, welche, ohne auf sich zu vertrauen, sich ganz in Maria verliert und dort von der Hand des Heiligen Geistes bilden lässt! Ach, wie viele Flecken und Mängel, wie viel Verblendung und Selbsttäuschung, wie viel Natürliches und Menschliches haftet so leicht der ersten Seele an; wie sicher, wie schnell, wie mühelos gelangt die andere zur Ähnlichkeit mit Christus!

Es gibt kein Geschöpf und wird nie ein solches geben, in welchem Gott mehr verherrlicht wird als in der heiligsten Jungfrau Maria; selbst die Cherubim und die Seraphim im Himmel nehme ich nicht davon aus. Maria ist das Paradies Gottes, seine geheimnisvolle Welt, in die der Sohn Gottes eintrat, um in ihr Wunder seiner Allmacht und Weisheit zu wirken, um sie unversehrt zu erhalten und sich ewig in ihr zu gefallen. Gott schuf eine Welt für den pilgernden Menschen, nämlich die Erde, die wir bewohnen, und eine Welt für den seligen Menschen, das himmlische Paradies. Für sich selbst schuf er eine andere Welt, der er den Namen Maria gab, unbekannt fast allen Sterblichen hienieden, unbegreiflich selbst den Engeln und Heiligen des Himmels.

⁵ Dieses Innewohnen Mariä in den Seelen bedeutet natürlich nicht eine wesentliche und persönliche Gegenwart Mariä, sondern nur ihr Liebe und Sorge für die Seelen und ihr Wirken in den Seelen.

Überwältigt von Staunen, Gottes Herrlichkeit und Majestät in Maria verborgen zu sehen, rufen sie unaufhörlich bewundernd und jauchzend vor Freude: Heilig, Heilig, Heilig.

Glücklich, tausendmal glücklich hienieden die Seele, welcher der Heilige Geist das Geheimnis Mariä offenbart und diesen verschlossenen Garten öffnet, die er hinzutreten lässt zu diesem versiegelten Quell, um aus ihm die lebendigen Wasser der Gnade zu schöpfen und in vollen Zügen zu trinken! In Maria, diesem liebenswürdigsten Geschöpfe, findet eine solche Seele keine irdischen Schwächen, keine menschlichen Gebrechen. Gott allein wohnt in ihr, unendlich heilig und erhaben, aber auch unendlich herablassend und gnädig. Weil Gott überall ist, so kann man ihn auch überall finden, selbst in der Hölle offenbart er seine Macht und Gerechtigkeit. Aber keinen Ort gibt es, wo er sich dem Menschen mehr nähert, sich herablassender seiner Schwäche anpasst und sich klarer offenbart als in Maria, in die er zu diesem Zwecke hinabgestiegen ist. Überall sonst bietet er sich dar als das Brot der Starken und der Engel, in Maria aber als das Brot der Kinder.

Man glaube deshalb nicht, wie manche Aufgeklärte, Maria sei als Geschöpf ein Hindernis für die Vereinigung mit dem Schöpfer; nicht Maria ist es mehr, die da lebt und uns das Leben bringt, sondern Jesus Christus, Gott allein, der in ihr lebt und in ihr wirkt. Ihre eigene Umwandlung in Gott übersteigt unendlich die innere Umgestaltung des hl. Paulus und anderer Heiligen, ja mehr, als der Himmel die Erde überragt. Maria ist nur für Gott erschaffen. Weit entfernt, eine Seele, die sich ihr anvertraut, für sich zu behalten, sucht sie diese vielmehr in Gott zu versenken und mit ihm um so vollkommener zu vereinigen, je mehr sie sich mit ihr vereinigt hat. Maria ist das wunderbare Echo Gottes, aus welchem nur „Gott“ zurückhallt, wenn man „Maria“ ruft, welches nur Gott verherrlicht, wenn man Maria mit den Worten der heiligen Elisabeth selig preist. Wenn jene sogenannten Aufgeklärten, die der Satan selbst bei ihren Gebeten betört, Maria gefunden hätten und durch Maria Jesus und durch Jesus Gott, wären sie nicht so tief gefallen. Hat man erst einmal Maria gefunden und durch Maria Jesus und durch Jesus Gott den Vater, so hat man alle Güter zugleich gewonnen, wie die Heiligen erklären. Mit Absicht sage ich: „alle“ Güter, denn nichts ist ausgenommen, alle Gnade und Freundschaft bei Gott, alle Sicherheit gegen die Feinde Gottes, alle Wahrheit gegen die Lüge, alle Kraft, um die Schwierigkeiten des Heils leicht zu überwinden, alle Süßigkeiten und Freude in den Bitterkeiten des Lebens.

Damit soll nicht gesagt sein, dass jeder, der Maria durch wahre Andacht gefunden hat, frei sei von Kreuz und Leiden. Keineswegs, er ist von Leiden sogar oft mehr heimgesucht, als irgendein anderer; denn Maria schenkt, als Mutter der Lebendigen, ihren Kindern Anteil am Baume des Lebens, welcher das Kreuz Jesu Christi ist. Aber indem sie ihnen gute Kreuze zubereitet, verschafft sie ihnen auch die Gnade, sie geduldig und sogar freudig zu tragen. Daher sind die Kreuze, welche sie ihnen gibt, mehr süß als bitter. Wenn sie vielleicht auch eine Zeit lang die Bitterkeit des Kelches fühlen, den man notwendig trinken muss, um ein Freund Gottes zu sein, so ermutigt der Trost und die Freude, welche Maria der Traurigkeit folgen lässt, diese Seelen, bereitwillig noch schwerere und drückendere Kreuze zu tragen.

Die Schwierigkeit unseres Geheimnisses besteht hauptsächlich darin, zu wissen, wie man die allerseligste Jungfrau wahrhaft findet, um mit ihr auch jede Gnade in überreichem Maße zu empfangen. Gott, als unumschränkter Herr, könnte uns zwar aus eigener Kraft alles mitteilen, was er uns jetzt nur durch Maria zukommen lässt. Oft genug tut er es auch selbst, was keineswegs geleugnet werden darf. Nach der Ordnung jedoch, welche die göttliche Weisheit festgesetzt hat, teilt er seine Gnaden gewöhnlich nur durch Maria mit, wie der hl. Thomas sagt. Man muss eben, um zu ihm emporzusteigen und sich mit ihm zu vereinigen, dasselbe Mittel

gebrauchen, dessen er sich bediente, um zu uns herabzusteigen, Mensch zu werden und uns seine Gnaden mitzuteilen; und dieses Mittel ist die allerseligste Jungfrau Maria.

Zweites Kapitel: Die vollkommene Andacht zur allerseligsten Jungfrau:

Die Ganzhingabe

Es gibt mehrere Arten wahrer Andacht zur Mutter Gottes; von den falschen Andachten will ich hier gar nicht reden.

Die erste Art besteht darin, die Pflichten eines Christen gewissenhaft zu erfüllen, indem man die Todsünde meidet, mehr aus Liebe als aus Furcht handelt, von Zeit zu Zeit zur allerseligsten Jungfrau betet und sie als Mutter Gottes verehrt, ohne dass man sonst eine besondere Andacht zu ihr hegt.

Die zweite Art Andacht besteht darin, der allerseligsten Jungfrau vollkommene Gesinnungen der Achtung, der Liebe, des Vertrauens und der Verehrung entgegenzubringen und diese Tugenden zu pflegen. So fühlt man sich z.B. veranlasst, den Rosenkranz- und Skapulierbruderschaften beizutreten, Altäre Mariä zu verehren, ihr Lob zu verkünden und sich in ihre Kongregationen aufnehmen zu lassen. Hütet man sich dabei vor der Sünde, so ist diese Andacht gewiss gut, heilig und löblich; aber sie ist doch nicht so vollkommen und so geeignet, die Seelen von den Geschöpfen abzuziehen und sie von sich selbst loszuschälen, um mit Jesus vereinigt zu leben, wie die folgende.

Diese dritte Andacht, welche nur von wenigen gekannt und von noch weniger geübt wird, will ich euch, auserwählte Seelen, jetzt offenbaren! Sie besteht darin, sich in der Eigenschaft eines Liebessklaven Mariä zu weihen, um durch sie Jesus ganz anzugehören, und alles mit Maria, in Maria, durch Maria und für Maria zu tun. Ich will diese Worte ausführlicher erklären.

Wer sich zu dieser Andacht entschließen will, muss zunächst einen bestimmten Tag dafür wählen, um sich freiwillig, ohne Zwang, aus Liebe, ganz und ohne Rückhalt der Mutter Gottes und durch sie dem Heilande zu schenken und zu opfern. Man weiht ihr nämlich seinen Leib und seine Seele, seine äußeren Güter, wie Haus, Familie und Einkünfte, seine inneren seelischen Güter, seine Verdienste, Gnaden und Genugtuungen.

Es ist zu beachten, dass man bei dieser Andacht das Teuerste, was die Seele besitzt, durch die Hände Mariä Jesus aufopfert. Nicht einmal in einem religiösen Orden wird dies verlangt, nämlich auf das Verfügungsrecht über den Wert seiner Gebete, Almosen, Abtötungen und Genugtuungswerke zu verzichten. Alle Rechte hierüber überlässt man bei dieser Andacht der allerseligsten Jungfrau, die alles nach ihrem Wohlgefallen zur größeren Ehre Gottes verwenden kann, die ihr am besten bekannt ist.

Man stellt ihr den ganzen genugtuenden und erlangenden Wert seiner guten Werke anheim, so dass man, auch ohne ein Gelübde zu machen, nach dieser Hingabe nicht mehr als Herr über das Gute schalten und walten kann, das man getan hat. Die allerseligste Jungfrau kann es nach ihrem Gutdünken einer armen Seele des Fegfeuers zuwenden, um sie zu trösten oder zu befreien, oder einem armen Sünder, um ihn zu bekehren usw.

Durch diese Andacht legt man ferner seine Verdienste in die Hände der Mutter Gottes, aber nur damit sie dieselben bewahre, vermehre und verschönere. Denn die Verdienste der heiligmachenden Gnade und der Glorie können anderen nicht mitgeteilt werden. Nur die

erlangenden und genugtuenden Werte unserer Gebete und guten Werke kann sie austeilen und zuwenden, wem sie will. Wenn wir nach erfolgter Weihe an die allerseligste Jungfrau einer armen Seele im Fegfeuer Erleichterung oder einem Sünder Bekehrung oder sonst jemandem von unseren Verwandten und Freunden durch unsere Gebete, Almosen Abtötungen und Opfer Hilfe verschaffen wollen, müssen wir Maria demütig darum bitten und mit dem zufrieden sein, was sie beschließt. Wir können, auch wenn wir darüber in Unkenntnis bleiben, überzeugt sein, dass der Wert unserer guten Werke ganz sicher zur größeren Ehre Gottes verwendet wird, da ja dieselbe Hand darüber verfügt, deren sich selbst Gott zur Austeilung seiner Gnaden und Geschenke an uns bedient.

Ich sagte soeben, diese Andacht bestehe darin, dass wir uns Maria in der Eigenschaft eines Sklaven hingeben, was manchem zuerst hart klingen mag. Es ist aber dabei zu bedenken, dass es drei Arten von Knechtschaft gibt. Da gibt es zunächst eine Knechtschaft von Natur; alle Menschen, die guten und bösen, sind in dieser Art Knechte oder Sklaven Gottes. – Die zweite Art ist Knechtschaft aus Zwang; so sind die Teufel und die Verdammten Sklaven Gottes. – Die dritte Art ist schließlich die Knechtschaft aus Liebe und freiem Willen und das ist diejenige, welche ich hier meine. Durch sie weihen wir uns Gott durch Maria auf die vollkommenste Weise, die einem Geschöpf möglich ist, um sich seinem Schöpfer hinzugeben.

Um dies besser zu verstehen, ist noch zu beachten, dass zwischen einem Diener und einem Sklaven ein großer Unterschied besteht⁶. Der Diener beansprucht Lohn für seinen Dienst, auf den der Sklave zu verzichten hat. Dem Diener steht es frei, seinen Herrn zu verlassen, wann er will, er dient ihm nur für bestimmte Zeit; der Sklave kann seinen Herrn aber nie verlassen, er gehört ihm für immer an. Dem Diener gegenüber besitzt der Herr nicht das Recht über Leben und Tod; der Sklave gehört aber dem Herrn mit seiner ganzen Person, so dass sein Herr ihn töten lassen könnte, ohne von der weltlichen Gerechtigkeit gestraft zu werden. Man ersieht daraus leicht, dass der Sklave in vollkommener Abhängigkeit von seinem Herrn steht, wie es eigentlich für einen Menschen nur seinem Schöpfer gegenüber der Fall sein dürfte und soll. Deshalb halten sich Christen nie solche Sklaven; nur bei den Türken und Götzendienern ist diese Art von Sklaverei gebräuchlich. Glückliche und tausendmal glücklich aber die hochherzige Seele, welche sich gänzlich Jesu und Maria in der Eigenschaft eines Sklaven aus Liebe weihet, nachdem sie durch die Taufe die tyrannische Knechtschaft des Satans abgeschüttelt hat.

Vorteile dieser Weihe

Viel Erleuchtung von oben hätte ich nötig, um die Vortrefflichkeit dieser Übung vollständig zu beschreiben. Ich will nur kurz sagen:

1. Sich in dieser Weise Jesus durch die Hände der allerseligsten Jungfrau als Leibeigener weihen, heißt Gott den Vater nachahmen, welcher seinen Sohn uns nur durch Maria gegeben hat und seine Gnaden uns nur durch Maria mitteilt. Auch Gott den Sohn ahmen wir nach, der nur durch Maria zu uns kam, und uns durch sein Beispiel auffordert, auf dem Wege durch Maria zu ihm zu kommen. Schließlich folgen wir auch dem Heiligen Geist, der seine Gnaden und Gaben uns nur durch Maria zuerteilt. Ist es da nicht gerecht, sagt der hl. Bernhard, dass die Gnade durch denselben Kanal zu ihrem Urheber zurückfließe, durch den sie zu uns gekommen ist?

2. In dieser Weise durch Maria zu Jesus gehen, heißt wahrhaft Jesus Christus ehren. Denn dadurch zeigen wir, dass wir uns wegen unserer Sünden nicht für würdig halten, seiner

⁶ Anmerkung: Heutzutage gebrauchen wir selbst das Wort „Knecht“ oft im Sinne von „Diener“. Das Wort „Sklave“ deckt sich daher nicht mehr mit dem Wort „Knecht“. Wir nehmen das Wort „Sklave“ hier im Sinne der alten Griechen und Römer, ohne damit den Gedanken ungerechter, gewalttätiger Unterdrückung zu verbinden.

unendlichen Majestät unmittelbar und durch uns selbst zu nahen, und dass wir Maria, seine heilige Mutter, nötig haben, damit sie unsere Fürsprecherin und Mittlerin bei ihm sei, der wiederum unser Mittler beim Vater ist. Das heißt zugleich, sich ihm als unserm Mittler und Bruder nahen und sich vor ihm erniedrigen als vor unserem Gott und Richter, oder mit einem Worte, das heißt Demut üben, welche Gottes Herz stets entzückt.

3. Wer sich so Jesus durch Maria weiht, legt seine guten Handlungen in die Hände Mariä. Denn trotz ihres guten Scheines sind unsere Werke sehr oft befleckt und unwürdig der Annahme von Seiten Gottes, vor dem selbst die Sterne nicht rein erscheinen. Ach, bitten wir diese gute Mutter und Herrin, dass sie das armselige Geschenk unserer Handlungen reinige, heilige und schönere, um es Gottes würdig zu machen. Alle Früchte unserer guten Werke sind vor Gott minderwertiger und weniger geeignet, uns seine Freundschaft und Gnade zu erwerben, als wenn ein armer Bauer seinem König die Pacht für sein Landgut mit einem wurmstichigen Apfel bezahlen wollte. Was würde dieser arme Mann wohl tun, wenn er verständig und bei der Königin in Gunst wäre? Würde er ihr nicht seinen Apfel geben, und würde nicht die Königin ihrerseits aus Güte gegen den Armen und aus Ehrerbietung vor dem König vom Apfel das Wurmstichige und Verdorbene entfernen, ihm zwischen Blumen auf einen goldenen Teller legen, um ihn so selbst dem König zu überreichen? Und könnte dann der König ihn anders als mit Freuden aus der Hand der Königin annehmen, welche diesem Landmann wohl will und Fürsprache für ihn einlegt? *Modicum quid offerre desideras? Manibus Mariæ tradere cura, si non vis sustinere repulsam*, „wenn du eine geringe Gabe Gott darzubringen wünschst, so übergib sie den Händen Mariä, wenn du nicht eine Zurückweisung erfahren willst“, sagt der hl. Bernhard. Ach Gott! Wie gering ist doch alles, was wir tun! Aber legen wir nur alles mittelst dieser Andacht in die Hände Mariä. Wenn wir uns ihr ganz schenken, so weit es geschehen kann, indem wir uns ihr zu Ehren alles Besitztums berauben, so wird sie gegen uns noch unendlich großmütiger sein und uns für ein Ei ein Huhn schenken. Sie wird sich uns völlig hingeben mit all ihren Verdiensten und Tugenden. Sie wird unsere Geschenke in die goldene Schale ihrer Liebe legen, wird uns bekleiden, wie Rebekka den Jakob, mit den schönen Kleidern ihres erstgeborenen und einzigen Sohnes Jesus Christus, d.h. mit den Verdiensten, welche zu ihrer Verfügung stehen. So werden wir als ihre Hausgenossen und Sklaven, welche ihr zu Ehren auf alles verzichtet haben, doppelte Kleidung besitzen: *Omnes domestici eius vestiti sunt duplicibus*: die Kleider und Kleinodien, die Verdienste und Tugenden Jesu und Mariä werden uns zu Verfügung stehen, mit denen wir uns als Sklaven Jesu und Mariä bekleiden können, nachdem wir uns unserer Armseligkeit entäußert haben.

4. Sich so der allerseligsten Jungfrau weihen, heißt im höchsten Grade die christliche Nächstenliebe üben, weil man Maria das Teuerste gibt, was man hat, damit sie nach ihrem Willen darüber zu Gunsten der Lebendigen und Toten verfüge.

5. Vermöge dieser Andacht bringt man auch seine Gnaden, Verdienste und Tugenden in Sicherheit, indem man sie Maria zur Bewahrung anvertraut und zu ihr spricht: „Siehe, meine gute Herrin, das ist das Gute, das ich mit der Gnade Deines Sohnes vollbracht habe. Ich bin nicht im Stande, es zu bewahren wegen meiner Schwäche und Unbeständigkeit, wegen der großen Zahl und Bosheit meiner Feinde, welche mich ohne Unterlass bedrängen. Ach, täglich sieht man Zedern des Libanon in den Staub fallen und Adler, welche sich bis zur Sonne erhoben, Nachtvögel werden. Tausend Gerechte fallen zu meiner Linken und zehntausend zu meiner Rechten. Himmlische und mächtige Fürstin, halte mich, damit nicht auch ich falle! Bewahre alle meine Güter, damit man sie mir nicht stehle! Ich lege alles, was ich habe, mit Vertrauen bei Dir nieder: *Depositum custodi!* – *Scio cui credidi*: ich weiß, wer Du bist, daher vertraue ich mich

ganz Dir an. Du bist treu gegen Gott und gegen die Menschen und wirst nicht gestatten, dass etwas von dem verloren geht, was ich Dir anvertraue. Du bist mächtig, nichts kann Dir schaden und niemand Dir entreißen, was Du in den Händen hast. Ipsam sequens, non devias, ipsam rogans, non desperas: ipsam cogitans, non erras, ipsa tenente, non corrui, ipsa protegente, non metuis, ipsa duce, non fatigaris; ipsa propitia, pervenis (St. Bernhard). Und an einer anderen Stelle: Detinet Filium, ne percutiat; detinet diabolum, ne noceat; detinet virtutes, ne fugiant; detinet merita, ne pereant; detinet gratias, ne effluent. Das sind die Worte des hl. Bernhard, welche im wesentlichen das zusammenfassen, was ich soeben gesagt habe. Wenn dies der einzige Beweggrund wäre, um mich zu dieser Andacht zu ermuntern, dass sie nämlich das sichere Mittel ist, um mich in der Gnade Gottes zu erhalten und sie sogar in mir zu vermehren, so müsste ich schon deshalb für sie ganz Feuer und Flamme sein.

6. Diese Andacht macht die Seele schließlich wahrhaft frei in der Freiheit der Kinder Gottes. Da man aus Liebe zu Maria sich freiwillig zu ihrem Sklaven macht, so erweitert diese gute Herrin aus Erkenntlichkeit das Herz ihres Dieners, und lässt ihn mit Riesenschritten den Weg der Gebote Gottes gehen. Sie nimmt Überdruß, Traurigkeit und Skrupeln aus seinem Herzen hinweg. Das war die Andacht, welche unser Heiland die sel. Agnes von Jesus lehrte, als ein sicheres Mittel, um aus den großen Leiden und Verwirrungen herauszukommen, unter denen sie so lange gelitten hatte. „Mache dich zur Sklavin meiner Mutter!“ sprach Jesus zu ihr. Sie tat es und im Augenblick hörten ihre Leiden auf.

Um alle dies Vorteile zu bestätigen, könnte ich hier noch anführen alle Bullen und Ablässe der Päpste, alle Hirtenschreiben von Bischöfen zu Gunsten unserer Andacht, ebenso die zu ihrer Ehre errichteten Bruderschaften, das Beispiel von mehreren heiligen und großen Personen, welche sie geübt haben; aber ich übergehe das alles stillschweigend.

Innere Übungen dieser Andacht

Ich sagte weiter, diese Andacht bestehe darin, dass man alle seine Handlungen durch Maria, mit Maria, in Maria, und für Maria vollbringt. Es ist nicht genug, sich einmal Jesus durch Maria in der Eigenschaft eines Sklaven zu weihen, es ist auch nicht genug, diese Weihe alle Monate oder Wochen zu wiederholen. Das wäre eine schnell vorübergehende Andacht, welche die Seele nicht zu der Vollkommenheit erheben könnte, zu welcher sie dieselbe wirklich zu erheben imstande ist. Es bietet nicht viel Schwierigkeit, sich in eine Bruderschaft aufnehmen zu lassen, oder äußerlich diese Andacht anzunehmen, und täglich einige mündliche Gebete zu sprechen, wie sie es vorschreibt. Die Schwierigkeit liegt vielmehr darin, in den Geist dieser Andacht einzudringen, welcher darin besteht, eine Seele innerlich abhängig zu machen von der allerseligsten Jungfrau, und durch sie von Jesus selbst. Ich habe viele Personen gefunden, welche äußerlich mit dem größten Eifer in die heilige Knechtschaft Jesu und Mariä eingetreten sind; aber selten habe ich solche gefunden, welche den Geist derselben erfasst haben, und noch weniger solche, welche darin ausharrten.

1. Die wesentliche Übung dieser Andacht besteht darin, alle seine Handlungen durch Maria zu verrichten. Dies geschieht, wenn man sich nur durch Maria an Gott wendet, um nie allein, sondern nur durch ihre Fürbitte und Macht unterstützt, vor ihm im Gebete zu erscheinen.

2. Man soll alle seine Handlungen auch mit Maria verrichten, d.h. die allerseligste Jungfrau sich zum vollkommenen Vorbild nehmen bei allem, was man zu tun hat. Bevor man daher etwas unternimmt, soll man sich selbst und seinen Absichten entsagen, sich geradezu vor Gott vernichten und für ganz unfähig halten, etwas übernatürlich Gutes und Heilsames zu tun. Sodann soll man sich an die allerseligste Jungfrau wenden, um sich mit ihr und ihren, wenn auch

unbekannten Absichten vereinigen. Durch Maria soll man sich dann mit den Absichten Jesu zu vereinigen suchen, d.h. sich wie ein Werkzeug in ihre Hände legen, damit sie in uns und mit uns handle, mit uns und für uns das tue, was ihr gut scheint, zur größeren Ehre des Sohnes und durch ihn zur Ehre des Vaters. Kurz, man soll in Bezug auf das innere geistliche Leben nichts unternehmen, als nur in Abhängigkeit von ihr.

3. Alle seine Handlungen soll man ferner verrichten in Maria, d.h. von Zeit zu Zeit soll man sich im eigenen Innern sammeln, um in sich ein geistiges Bild von Maria zu erwecken. Sie soll für die Seele der Tempel sein, in dem man Gott alle Gebet darbringt, ohne Furcht, zurückgewiesen zu werden; oder der Turm Davids, hinter dem man Schutz sucht gegen alle seine Feinde; oder das ewige Licht, um das ganze Innere zu erleuchten und es mit der göttlichen Liebe zu entzünden; oder der heilige Tabernakel, um in Maria und mit Maria Gott zu sehen. Maria soll endlich dieser Seele bei Gott ihr ein und alles und ihre ganze Zuflucht sein. Wenn die Seele betet, so geschehe es in Maria; wenn sie Jesus empfängt in der heiligen Kommunion, so überlasse sie ihn Maria, damit er bei ihr sein Gefallen finde; wenn sie arbeitet, so geschehe es in Maria; überall und in allem wird sie dann Akte der Selbstentsagung üben.

4. Endlich soll man alle seine Handlungen für Maria verrichten. Da man Sklave dieser erhabenen Fürstin ist, darf man ja nur noch für sie arbeiten, für ihren Nutzen, für ihre Ehre als dem nächsten Ziel und zur Ehre Gottes als dem letzten Ziel. Die Seele soll deswegen bei allem, was sie tut, ihrer Eigenliege entsagen, die sich selbst oft unbemerkt zu befriedigen trachtet. Sie soll schließlich oft von Grund des Herzens wiederholen: „O meine teure Herrin, für Dich gehe ich hierhin oder dorthin, für Dich tue ich dieses oder jenes, für Dich dulde ich diesen Schmerz und ertrage diese Unbilden!“

Praktische Ratschläge

Hüte dich, teure Seele, zu glauben, dass es vollkommener sei, geradewegs zu Jesus, unmittelbar zu Gott zu gehen. Dein Handeln, deine Absicht würde von geringem Werte sein. Wenn du aber durch Maria zu Gott gehst, so wird Maria dich begleiten und in dir tätig sein, so dass dein Handeln erhaben und Gottes würdig ist.

Bemühe dich nicht, Trost oder Befriedigung zu suchen aus dem, was du tust und sagst. Handle, rede und lebe nur aus dem Glauben mit kindlichem Vertrauen, wie es Maria auf Erden tat, eine Gnade, die sie dir mit der Zeit mitteilen wird. Im Übrigen überlasse als armer, kleiner Sklave deiner Herrin die klare Anschauung Gottes, die Entzückungen, die Freuden, die Wonnen und Reichtümer. Dich selbst aber leite nur der reine, demütige Glaube, trotz allen Missbehagens, trotz deiner Zerstreungen, deiner Langweile und deiner Trockenheiten. Sprich „Ja“ und „Amen“ zu allem, was Maria, deine himmlische Herrin, im Himmel tut. Das ist das Beste, was du für jetzt tun kannst. Betrübe dich vor allem nicht, wenn du nicht sogleich der süßen Gegenwart der allerseligsten Jungfrau in deinem Innern dich erfreust; diese Gnade wird nicht allen verliehen. Falls Gott in seiner großen Barmherzigkeit eine Seele damit beglückt, so kann sie diese doch wieder leicht verlieren, wenn sie sich nicht Mühe gibt, die innere Sammlung öfters zu erneuern. Wenn dir dieses Unglück begegnen sollte, so kehre gelassen wieder zu deiner Herrin zurück und leiste Abbitte.

Früchte dieser Andacht

Wenn du diese Andacht übst und das wenige, was ich dich gelehrt, treu befolgst, wird deine eigene Erfahrung, schneller und besser, als ich es zu sagen vermag, dir zeigen, welche großen Gnadenschätze mit dieser Übung verbunden sind; du wirst darüber staunen und mit Jubel erfüllt

werden. Arbeiten wir demnach, geliebte Seele, und handeln wir so, dass durch treue Übung dieser Andacht die Seele Mariä in jedem von uns sei, um den Herrn zu verherrlichen, und der Geist Mariä uns innewohne, um in Gott, unserem Heilande, zu frohlocken. Das sind die Worte des hl. Ambrosius: *Sit in singulis anima Mariæ, ut magnificent Dominum, sit in singulis spiritus Mariæ, ut exultet in Deo. Sei überzeugt, dass keineswegs mehr Ehre und Glück darin besteht, im Schoß Abrahams, im Paradies zu ruhen, als im Schoß Mariä, denn in diesem hat Gott selbst seinen Thron aufgeschlagen. Das sind die Worte des gelehrten Abtes Guericus: Ne credideris maioris esse felicitatis habitare in sinu Abrahæ, qui vocabatur Paradisus, quam in sinu Mariæ, in quo Dominus posuit thronum suum.*

Diese Andacht, treu geübt, bringt in der Seele eine Fülle der herrlichsten Wirkungen hervor. Die hauptsächlichste aber besteht darin, dass das Leben Mariä in einer Seele so fest gegründet wird, dass es gewissermaßen nicht mehr die Seele ist, welche da lebt, sondern Maria in ihr; denn die Seele Mariä wird sozusagen ihre Seele. Ist aber durch diese unaussprechliche, aber doch wahrhafte Gnade die Gottesmutter Maria Königin in einer Seele, welche Wunder bringt sie nicht in derselben hervor! Sie ist ja die Meisterin der großen Wunderdinge, besonders im Inneren und arbeitet dort im Geheimen, sogar ohne Wissen der Seele, welche bei der Kenntnis hiervon leicht die Schönheit ihrer Arbeiten zerstören könnte.

Da Maria ferner überall die fruchtbare Jungfrau ist, so bringt sie in das Innere eines jeden Menschen, bei dem sie einkehrt, Reinheit des Herzens und des Leibes, Reinheit der Absichten und der Gedanken, sowie die Fruchtbarkeit der guten Werke hervor. Denke daher nicht, teure Seele, Maria, das fruchtbarste unter allen Geschöpfen, das sogar einen Gottmenschen zur Welt gebracht hat, bleibe müßig in einer reinen Seele. Sie wird diese immerdar für Jesus Christus und Jesus Christus in ihr leben lassen nach dem Worte des hl. Paulus: *Filioli mei, quos iterum parturio, donec formetur Christus in vobis (Gal 4,19)*, „o meine Kindlein, für die ich abermals Geburtsschmerzen habe, bis Christus in euch gestaltet wird.“ Wenn Jesus Christus die Frucht Mariä in jeder einzelnen Seele ist, ebenso wie die Welt im allgemeinen, so ist Jesus Christus ganz besonders ihre Frucht und ihr Meisterwerk in jener Seele, in der sie Wohnung genommen hat.

Endlich wird Maria für eine solche Seele bei Jesus Christus alles erwirken. Sie erleuchtet den Verstand mit ihrem reinen Glauben, vertieft das Herz durch ihre Demut, erweitert und erwärmt es durch ihre Liebe, reinigt es durch ihre Reinigkeit, adelt und verherrlicht es durch ihre Mutterschaft. Doch wozu noch lange reden! Die Erfahrung lehrt diese Wunderwerke Mariä, die den Weisen und Stolzen, ja selbst den mittelmäßigen Christen beiderlei Geschlechtes unglaublich erscheinen.

Wenn Gott durch Maria das erste Mal in Erniedrigung und Selbstentäußerung in die Welt gekommen ist, warum sollte man nicht glauben, dass er auch das zweite Mal durch Maria kommen werde, wie die ganze Kirche ihn erwartet, um überall zu herrschen und zu richten die Lebendigen und Toten? Freilich, wie und wann dies geschehen wird, wer kann das wissen? Doch, das weiß ich, dass Gottes Gedanken von den unsrigen weiter entfernt sind, als der Himmel von der Erde, und dass er zu einer Zeit und auf eine Weise kommen wird, wann und wie es selbst die Gelehrtesten und schriftkundigsten Menschen am wenigsten erwarten. Man darf auch überzeugt sein, dass Gott gegen das Ende der Zeiten, und vielleicht eher als man meint, große, vom Hl. Geiste und vom Geiste Mariä erfüllte Männer erwecken wird, denen Maria die Gnade vermitteln wird, große Wunder in der Welt zu wirken, um die Sünde zu zerstören und das Reich Jesu Christi, ihres Sohnes, auf dem zertrümmerten Reich der verdorbenen Welt wiederherzustellen. Ja, gerade durch diese Andacht zur allerseligsten Jungfrau, welche ich freilich nur in kurzen

Zügen andeuten und bei meiner Schwachheit nur unvollkommen darlegen kann, werden diese heiligen Männer alles zustande bringen.

Äußere Übungen dieser Andacht

Außer der innerlichen Übung dieser Andacht gibt es auch mehrere äußere Übungen, die man nicht unterlassen und vernachlässigen darf.

Die erste Übung besteht darin, dass man sich an einem besonderen Gedenktag durch die Hände Mariä, zu deren Sklaven man sich macht, vollkommen dem Heiland schenkt. Zu diesem Zwecke wird man an dem betreffenden Tage die hl. Kommunion empfangen und ihn in größter Sammlung zubringen. Diesen Weiheakt soll man jährlich wenigstens einmal an demselben Tage erneuern.

Zweitens soll man der allerseligsten Jungfrau jedes Jahr am gleichen Tage eine kleine Abgabe als Zeichen der Knechtschaft und Abhängigkeit entrichten. Auf solche Weise pflegten die Sklaven immer ihren Gebietern zu huldigen. Diese Abgabe kann in irgend einer Abtötung, einem Almosen, einer Wallfahrt oder einigen Gebeten bestehen. Der sel. Marinus hat sich, wie sein Bruder, der sel. Petrus Damianus, berichtet, alljährlich am Jahrestag seiner Aufopferung öffentlich vor dem Altare der allerseligsten Jungfrau gezeißelt. Derartiges wird aber von niemand verlangt, nicht einmal angeraten. Wenn man Maria auch nicht viel gibt, so soll man doch das wenige, das man ihr anbietet, mit demütigem und dankbarstem Herzen opfern.

Drittens soll man alljährlich mit besonderer Andacht das Fest der Verkündigung Mariä, das Hauptfest dieser Andacht, begehen, an welchem man vor allem die Abhängigkeit betrachtet, ehrt und nachahmt, der sich das ewige Wort Gottes aus Liebe zu uns an diesem Tage unterzogen hat.

Die vierte äußere Übung besteht darin, jeden Tag, ohne sich jedoch durch eine Sünde dazu verpflichtet zu halten, die kleine Krone der allerseligsten Jungfrau zu beten, die aus drei Vater unser und zwölf Ave Maria besteht. Auch ist es ratsam, oft das Magnifikat zu beten, welches der einzige Gesang ist, den wir von Maria haben, um Gott für seine Wohltaten zu danken und um neue Gnaden zu erlangen. Ganz besonders sollen wir es uns angelegen sein lassen, diesen Lobgesang nach der hl. Kommunion zur Danksagung zu verrichten, wie es nach der Meinung des gelehrten Gerson die allerseligste Jungfrau selbst nach der Kommunion zu tun pflegte.

Drittes Kapitel: Wie Maria in unseren Seelen zum Leben und zur Herrschaft gelangt

oder

Pflege und Wachstum des Baumes des Lebens

Auserwählte Seele, hast du durch die Wirkung des Heiligen Geistes begriffen, was ich dir soeben gesagt habe? Danke Gott dafür; denn es ist ein den meisten unbekanntes Geheimnis. Wenn du den im Acker Mariä verborgenen Schatz, die kostbare Perle, gefunden hast, von der das Evangelium redet, so verkaufe alles, was du hast, um sie zu erwerben. Bringe dich selbst als Opfer dar, lege es in die Hände Mariä und verliere dich ganz in ihr, um daselbst Gott allein zu finden.

Wenn der Heilige Geist in deine Seele den wahren Baum des Lebens gepflanzt hat – das ist die Andacht, welche ich soeben erklärt habe –, so mußt du allen Fleiß anwenden, um ihn zu pflegen, damit er zur rechten Zeit Früchte bringe. Diese Andacht ist das Senfkörnlein, von dem es im

Evangelium heißt, dass es zwar das kleinste Samenkorn ist, aber dennoch zu einem großen Baume heranwächst, dass die Vögel des Himmels, d.h. die Auserwählten, in seinen Zweigen sich einnisten, bei der Hitze der Sonne in seinem Schatten ausruhen und sich dort vor den wilden Tieren in Sicherheit bringen.

Wie ist dieser Baum des Lebens in uns zu pflegen?

1. Ist dieser Baum erst einmal in einem getreuen Herzen gepflanzt, so will er in freier Luft und ohne menschliche Stütze wachsen. Weil göttlichen Ursprungs, soll ihn kein Geschöpf hindern, sich zu Gott, seinem Ursprung, zu erheben. Nicht auf ihren eigenen Fleiß und ihre natürlichen Talente, auf ihr Ansehen oder auf die Autorität der Menschen soll sich die Seele stützen: zu Maria soll sie ihre Zuflucht nehmen und nur auf ihre Hilfe zählen.

2. Die Seele, in welcher dieser Baum gepflanzt ist, muss wie ein guter Gärtner unaufhörlich damit beschäftigt sein, ihn zu bewachen und im Auge zu haben. Denn dieser Baum, der Leben hat und Früchte des Lebens hervorbringen soll, will durch beständige und sorgfältige Pflege von Seiten der Seele großgezogen werden. Eine Seele, welche vollkommen werden will, muss oft an diese Aufgabe denken, ja ihre Hauptbeschäftigung daraus machen.

3. Dornen und Disteln muss man ausreißen und abschneiden, welche mit der Zeit diesen Baum ersticken oder daran hindern könnten, seine Frucht zu tragen, das heißt man muss sich befleißigen, durch Abtötung und Selbstüberwindung alle unnützen Vergnügungen und eitlen Beschäftigungen mit den Geschöpfen unnachsichtig zu vermeiden, oder mit andern Worten, man muss sein Fleisch kreuzigen, das Sillschweigen halten und seine Sinne abtöten.

4. Man muss sorgfältig darüber wachen, dass die Raupen diesem Baum keinen Schaden zufügen. Diese Raupen sind die Eigenliebe, die Liebe zur Bequemlichkeit, welche die grünen Blätter zernagen und die schönsten Früchte zerstören. Die Eigenliebe verträgt sich nie und nimmer mit der wahren Liebe zu Maria.

5. Böse und schädliche Tiere muss man sorgfältig fernhalten. Diese Tiere sind die Sünden, welche dem Baume des Lebens durch die bloße Berührung schon den Tod bringen können; nicht einmal ihr Hauchs soll sie anwehen, d.h. die lässlichen Sünden, welche stets sehr gefährlich sind, wenn man sie leichtsinnig begeht.

6. Man muss diesen göttlichen Baum häufig begießen, indem man seine Übungen der Frömmigkeit, seine Beichten, seine Kommunionen und andere öffentliche und private Gebetsübungen gut verrichtet; sonst würde der Baum aufhören, Früchte zu tragen.

7. Man soll sich keine Sorge machen, wenn dieser Baum vom Winde bewegt und geschüttelt wird. Es ist selbstverständlich, dass der Wind der Versuchungen weht, um ihn zum Falle zu bringen, und dass Schnee und Eis auf ihn fallen, um ihn zu verderben. Diese Andacht zur allerseligsten Jungfrau wird sicher viel angegriffen werden und Widerspruch erleiden; wenn man aber in der Pflege derselben beharrlich bleibt, ist nichts zu fürchten.

Auserwählte Seele, wen du so den vom Heiligen Geiste in deine Seele neu gepflanzten Baum hegst und pflegst, so versichere ich dir, wird er in kurzer Zeit so hoch wachsen, dass die Vögel des Himmels darin wohnen können. Er wird so vollkommen werden, dass er zu seiner Zeit die Frucht der Ehre und der Gnade, d.h. den lebens- und anbetungswürdigen Jesus hervorbringen wird, der ja immer die einzige Frucht Mariä gewesen ist und sein wird.

Glücklich eine Seele, in welcher Maria, der Baum des Lebens, gepflanzt ist; glücklicher jene, in welcher er wachsen und blühen kann; überaus glücklich jene, in welcher er seine Früchte bringt;

am glücklichsten von allen aber jene, welche seine Frucht verkostet und bewahrt bis in den Tod und in alle Ewigkeit. Amen.

Qui tenet, teneat.
Wer besitzt, bewahre es!

Gebet zu Jesus

Mein liebenswürdigster Jesus, erlaube mir, mich an Dich zu wenden, um meine Dankbarkeit für die Gnade zu bezeugen, dass Du mich durch die Andacht der heiligen Knechtschaft Deiner heiligen Mutter übergeben hast, damit sie meine Fürsprecherin bei Deiner Majestät und meine allseitige Helferin in meinem Elend sei. Ach Herr ich bin so sündhaft und armselig, dass ich ohne diese gute Mutter unfehlbar verloren wäre. Ja, Maria ist mir bei Dir und überall notwendig, um Dich in Deinem gerechten Zorne zu besänftigen, da ich Dich so oft beleidigt habe, und Dich noch alle Tage beleidige. Maria muss mir helfen, um die ewigen Strafen Deiner Gerechtigkeit aufzuhalten, die ich verdiene. Ohne sie dürfte ich nicht mit Dir reden, Dich um etwas bitten, oder überhaupt mich Dir nahen. Ohne ihre Hilfe wäre es mir unmöglich, mich selbst und die Seelen anderer zu retten; mit einem Wort, Maria ist mir notwendig, um immer Deinen heiligen Willen zu erfüllen und in allem Deine größere Ehre zu fördern. Ach wie betrübt es mich, dass ich nicht in der ganzen Welt verkünden kann, welche Barmherzigkeit Du mir erzeigt hast und wie ich ohne Deine Mutter schon längst verdammt wäre! O könnte ich Dir doch würdigen Dank abstatten für eine so große Wohltat! Maria gehört mir, hæc facta es mihi. Welch ein Schatz! Welcher Trost! Und nach all dem sollte ich nicht ganz ihr gehören? O, welche Undankbarkeit! Mein göttlicher Erlöser, schicke mir lieber den Tod, als dass Du zulässt, dass dieses Unglück mich treffe, denn ich will lieber sterben, als leben, ohne ganz Maria zu gehören. Tausend und tausendmal habe ich mit dem hl. Johannes am Fuße des Kreuzes Deine teuerste Mutter zu mir genommen und habe mich ihr ebenso oft geschenkt. Sollte ich damit aber Deinen Wünschen noch nicht genügend entsprochen haben, mein lieber Jesus, so will ich es jetzt wiederholen, wie Du willst, dass ich es tun soll. Und wenn Du in meiner Seele oder in meinem Leben etwas siehst, was nicht dieser erhabenen Herrin angehört, so bitte ich Dich, es mir zu entreißen und es weit von mir fort zu werfen, da es Deiner nicht würdig ist, wenn es Maria nicht gehört.

O Heiliger Geist! Verleihe mir alle diese Gnaden: Pflanze, begieße und pflege in meiner Seele die liebenswürdige Maria, welche der Baum des wahren Lebens ist, damit er wachse, blühe und die Frucht des Lebens in Fülle bringe. O Heiliger Geist! Gib mir eine große Andacht und eine große Zuneigung zu Maria, Deiner hehren Braut, ein großes Vertrauen auf ihren mütterlichen Schutz und lass mich bei ihrer Barmherzigkeit ständig eine Zuflucht finden, damit ich mit Deiner Hilfe in ihr Jesus Christus ähnlich werde und bis zur Fülle seines vollendeten Alters gelange. Amen.

Gebet zu Maria

Ich grüße Dich, Maria, vielgeliebte Tochter des ewigen Vaters, wunderbare Mutter des Sohnes und treueste Braut des Heiligen Geistes. Ich grüße Dich, Maria, meine teure Mutter, meine liebenswürdige Herrin und meine mächtige Fürstin. Ich grüße Dich, meine Freude, mein Ruhm, mein Herz und meine Seele! Du gehörst ganz mir aus Barmherzigkeit, und ich bin ganz Dein aus Gerechtigkeit; aber ich bin es noch nicht genug! Daher schenke ich mich Dir ganz von neuem in der Eigenschaft eines ewigen Sklaven, ohne etwas für mich oder andere zurückzubehalten. Wenn Du in mir etwas siehst, was dir nicht angehört, so bitte ich Dich, dies sofort aus mir zu beseitigen und Dich zur unumschränkten Herrin meines ganzen Wesens zu machen. Zerstöre,

rotte aus und vernichte in mir, was Gott missfällt; pflanze, fördere und schaffe, was Dir gefällt. Das Licht Deines Glaubens möge die Finsternis meines Geistes zerstreuen und Deine tiefe Demut an die Stelle meines Stolzes treten; die beseligende Betrachtung Deiner Herrlichkeiten möge den Zerstreungen meiner umherschweifenden Einbildungskraft Einhalt tun, und Dein beständiges Schauen auf Gott mein Gedächtnis mit seiner Gegenwart erfüllen. Das Feuer der Liebe Deines Herzens möge die Kälte und Lauheit des meinigen entzünden. Deine Tugenden sollen den Platz meiner Sünden einnehmen und Deine Verdienste mein Schmuck und mein Ersatz bei Gott sein! Endlich teuerste und geliebteste Mutter, wenn es möglich ist, gib, dass ich keinen andern Geist habe, als den Deinen, um Jesus Christus und seinen göttlichen Willen zu erkennen; dass ich keine andere Seele habe, als die Deine, um den Herrn zu loben und zu preisen; dass ich kein anderes Herz habe, als das Deine, um Gott mit reiner und glühender Liebe zu lieben, wie Du! Nicht um Gesichte und Offenbarungen bitte ich Dich, noch um Süßigkeit und Freude, wenn es auch geistliche wären. Mögest du nur schauen ohne Finsternis und vollkommen kosten ohne Bitterkeit. Mögest Du nur glorreich triumphieren zu Rechten Deines Sohnes im Himmel ohne irgendeine Demütigung, den Engeln, den Menschen und den Dämonen unbeschränkt gebieten ohne Widerstand, und über die Güter Gottes nach Deinem Willen verfügen ohne Vorbehalt. Das ist, o himmlische Mutter, der beste Teil, den der Herr Dir gegeben hat und der Dir nie wird genommen werden: das erfüllt mich mit großer Freude.

Für mich hienieden will ich keinen andern Teil, als den, welchen Du selbst hier auf Erden gehabt hast: nämlich reinen Glauben, ohne zu kosten oder zu schauen, freudiges Leiden, ohne Trost von Seiten der Geschöpfe, beständiges Absterben meiner selbst und mutvolle Arbeit für Dich bis in den Tod, ohne einen andern Gewinn, als der Geringste Deiner Sklaven zu sei. Als einzige Gnade, erbitte ich von Deiner Barmherzigkeit, dass ich alle Tage und alle Augenblicke meines Lebens dreimal Amen sagen könne: Amen zu allem, was Du auf Erden getan hast, als Du hier lebtest; Amen zu allem, was Du im Himmel tust; Amen zu allem, was Du in meiner Seele tust, auf dass niemand dort sei, als Du, um vollkommen Jesus zu verherrlichen in mir für Zeit und Ewigkeit. Amen.

Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes

Einleitung

Heute, am letzten Tage meiner geistlichen Übungen⁷, drängt es mich aus meiner Einsamkeit herauszutreten und einige leichte Kreuzespfeile auf dieses Papier zu zeichnen, um damit eure guten Herzen zu durchbohren. Möchte es Gott gefallen, dass ich, um sie zu schärfen, des Blutes meiner Adern, statt der Tinte meiner Feder bedürfte. Aber ach! Wenn es notwendig wäre, so ist mein Blut doch zu sündhaft dazu. Möge daher der Geist des lebendigen Gottes gleichsam das Leben, die Kraft und der Inhalt dieses Briefes sein; seine Salbung sei die Tinte meiner Schrift, das göttliche Kreuz sei meine Feder und euer Herz mein Papier.

⁷ Als der hl. Grignon von Montfort im Jahre 1714 in der letzten Hälfte des Juli nach Rennes, der Hauptstadt der Bretagne, kam, um als Abgesandter der göttlichen Vorsehung in jener Stadt eine Mission zu halten, wurden ihm von Seiten der jansenistisch angehauchten Pfarrer alle Kirchen zum Predigen verweigert. Zum Schweigen verurteilt, zog er sich in die Einsamkeit zurück und machte, wie die Apostel im Cönaculum, zehntägige geistliche Übungen, indem er besonders das Geheimnis des Kreuzes zum Gegenstand seiner Betrachtungen nahm. Am letzten Tage seiner Übungen schrieb er die wundervolle Abhandlung an die „Freunde des Kreuzes“.

1. Ermunterung der Kreuzesfreunde

Freunde des Kreuzes, ihr seid versammelt als mutige Soldaten des Gekreuzigten, um die Welt zu bekämpfen, nicht indem ihr sie flieht, wie die Ordensleute, aus Furcht, besiegt zu werden, sondern wie starke und tapfere Krieger auf dem Schlachtfeld, ohne einen Fußtritt zu weichen oder den Rücken zu kehren. Mut! Kämpfet tapfer! Vereinigt euch zu einem starken Bunde der Geister und Herzen, und dieser Bund ist unendlich stärker und furchtbarer für Welt und Hölle, als die inneren Streitkräfte eines fest geeinigten Reiches gegenüber den äußeren Feinden des Staates. Die Teufel vereinigen sich, um euch zu verderben: vereinigt ihr euch, um sie niederzuschmettern. Die Geizigen scharen sich zusammen, um Gold und Silber zu erhaschen und zu erwerben: vervielfältigt auch ihr eure Arbeit, um die Schätze der Ewigkeit zu erwerben, die im Kreuze eingeschlossen sind. Die ausgelassenen Weltkinder kommen zusammen, um sich zu belustigen: vereinigt ihr euch, um zu leiden. Ihr nennt euch Freunde des Kreuzes. Wie erhaben ist dieser Name! Ich gestehe, ich bin darüber entzückt und beglückt. Dieser Name ist glänzender als die Sonne, erhabener als die Himmel, glorreicher und prächtiger als die herrlichsten Titel der Kaiser und Könige; es ist der große Name Jesu Christi, des wahren Gottes und wahren Menschen zugleich; es ist der einzig richtige und unzweideutige Name eines Christen.

2. Bedeutung dieses Namens

Wenn ich aber von seinem Glanze entzückt bin, fühle ich mich nicht weniger von seinem Inhalt erschreckt. Welch unabweisbare und schwere Pflichten sind in diesen Namen eingeschlossen und in den Worten des Heiligen Geistes ausgesprochen: *Genus electum, regale sacerdotium, gens sancta, populus acquisitionis*, „ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Schar, ein erworbenes Volk.“ Ja, ein Freund des Kreuzes ist ein begnadeter Mensch, auserwählt unter Zehntausenden, die sich von ihren Sinnen und der bloßen Vernunft leiten lassen. Als ein übernatürlicher Mensch soll er leben im Lichte des reinen Glaubens und in brennender Liebe zum Kreuze. Ein Freund des Kreuzes ist ein allmächtiger König und ein Held, der über den Satan, die Welt und das Fleisch mit ihren Begierlichkeiten triumphiert. Durch seine Liebe zu den Verdemütigungen wirft er den Stolz Satans nieder, durch seine Liebe zur Armut besiegt er den Geiz der Welt und durch seine Liebe zum Leiden ertötet er die Sinnlichkeit des Fleisches. Ein Freund des Kreuzes ist ein heiliger Mensch, losgeschält von allem Sichtbaren, dessen Herz über alles Vergängliche und Hinfällige erhaben und dessen Wandeln im Himmel ist, der hienieden, wie ein Fremder und Pilger wandelt und die Erde, ohne ihr sein Herz zu schenken, nur mit dem linken Auge gleichgültig anblickt und sie in Verachtung mit Füßen tritt. Ein Freund des Kreuzes ist ein kostbare Eroberung des Erlösers, der auf dem Kalvarienberge in Vereinigung mit seiner Mutter gekreuzigt wurde; er ist ein Benjamin, ein Sohn des Schmerzes, geboren in seinem schmerzerfüllten Herzen, hervorgegangen aus seiner durchbohrten Seite und gerötet von seinem Blute. Infolge seines blutigen Ursprungs atmet er nur Kreuz, nur Blut, nur Tod für die Welt, das Fleisch und die Sünde, um hienieden ganz mit Jesus Christus in Gott verborgen zu sein. Ein vollkommener Freund des Kreuzes ist endlich ein wahrer Christusträger und ein zweiter Christus, so dass er in Wahrheit mit dem Apostel sagen kann: *Vivo, iam non ego, vivit vero in me Christus (Gal 2,20)*, „ich lebe, nein, nicht mehr ich, es lebt Christus in mir.“

3. Die Verpflichtungen eines Kreuzesfreundes

Seid ihr, teure Freunde des Kreuzes, wirklich das, was euer großer Name besagt, oder habt ihr wenigstens wahre Sehnsucht und aufrichtigen Willen, mit Hilfe der Gnade Gottes im Schatten

des Kreuzes auf Kalvaria und in Vereinigung mit der schmerzhaften Mutter es zu werden? Wendet ihr auch die dazu notwendigen Mittel an? Habt ihr den wahren Weg des Lebens, den schmalen und dornigen Weg nach Kalvaria betreten? Oder seid ihr vielleicht, ohne es zu merken, auf dem breiten Weg der Welt, der zum Verderben führt? Wisst ihr auch dass es Wege gibt, die dem Menschen gerade und sicher zu sein scheinen, aber doch zum Tode führen? Unterscheidet ihr auch die Stimme Gottes und seiner Gnade von den Lockrufen der Welt und der Natur? Höret ihr auf die Stimme Gottes, unseres guten Vaters, welcher nach seinem dreifachen Wehe über alle, die der Welt und dem Fleische dienen, – væ, væ, væ, habitantibus in terra – euch in Liebe und mit ausgebreiteten Armen zuruft: Separamini, popule meus, „trenne dich von ihnen, mein auserwähltes Volk, teure Freunde des Kreuzes meines Sohnes, trennet euch von den Weltkindern, die von meiner Majestät verflucht, von meinem Sohne ausgeschlossen und vom Heiligen Geiste verurteilt sind. Hütet euch, ihren verpesteten Lehrstuhl zu besteigen; wandelt nicht nach ihrem Rate, haltet euch auch nicht auf ihren Wegen auf. Fliehet hinweg aus dem großen schändlichen Babylon, höret nur auf die Stimme meines geliebten Sohnes und folget seinen Spuren; denn ihn habe ich euch gegeben, damit er euer Weg, eure Wahrheit, euer Leben und euer Vorbild sei: ipsum audite. Höret auf ihn, diesen liebenswürdigsten Jesus, welcher mit dem Kreuze beladen euch zuruft: Venite post me, „folget mir nach! Wer mir nachfolgt, wandelt nicht in der Finsternis“; confidite, ego vici mundum, „vertrauet, ich habe die Welt überwunden.“

4. Die beiden Parteien

Erwäget, meine teuren Mitbrüder, diese beiden Parteien, welche Tag für Tag an euch herantreten, die Anhänger Jesu Christi und die Anhänger der Welt. Die Partei unseres liebenswürdigen Erlösers steht auf der rechten Seite und steigt auf schmalen und engem Wege um Himmel empor. Ihr guter Meister geht an der Spitze barfuß einher mit blutbesprengtem, mit Dornen gekröntem Haupte, mit zermartertem Leibe und mit einem schweren Kreuz. Nur ein Häuflein Getreuer hat er in einem Gefolge; es sind aber die tapfersten. Denn inmitten des Getümmels der Welt hören seine sanfte Stimme nur wenige. Andere haben nicht den Mut, ihm in seiner Armut, seinen Schmerzen, seinen Verdemütigungen und übrigen Kreuzen nachzufolgen, da man dies alles in seinem Dienste ausnahmslos alle Tage seines Lebens tragen müsste. – Auf der linken Seite wandelt die Partei der Welt oder des Teufels, welche zahlreicher, prächtiger und glänzender ist, wenigstens dem Anscheine nach. Die ganze schöne Welt läuft dort mit. Obgleich die Wege breit und geräumig sind, drängen sich die Massen und wälzen sich gleich Strömen dahin. Die Wege sind mit Blumen bestreut, mit Gold und Silber bedeckt und überall locken Stätten für Vergnügen, Tanz und Spiel.

I Die Jünger Christi

Auf der rechten Seite, bei der kleinen Herde, welche Jesu nachfolgt, spricht man von Tränen, Bußübungen, Gebet und Weltverachtung und hört Worte, die durch Schluchzen oft unterbrochen sind: „Lasst uns leiden, weinen fasten und beten. Lasst uns verborgen, demütig, arm und abgetötet sein. Wer nicht den Geist Christi hat, der da ist ein Geist des Kreuzes, kann unserem Meister nicht angehören. Wer sich Christus anschließt, muss sein Fleisch mit seinen Lüsten kreuzigen. Entweder dem Bilde Christi ähnlich sein oder verdammt werden! Mut! Rufen sie einander zu, Mut! Wenn Gott für uns, mit uns und vor uns ist, wer kann dann gegen uns sein? Gott, der in uns wohnt, ist stärker, als der Fürst dieser Welt. Der Diener ist nicht mehr als der Herr. Ein Augenblick leichter Trübsal bringt uns die Freuden ewiger Glorie. Es gibt weniger Auserwählte als man glaubt; nur die Mutigen und die sich Gewalt antun, reißen das Himmelreich an sich. Niemand wird gekrönt, der nicht gekämpft hat, wie das Evangelium, nicht etwa die

Mode, es vorschreibt. Kämpfen wir also tapfer und laufen wir schnell, damit wir das Ziel erreichen und die Krone gewinnen!“

Das ist ein Teil der erleuchteten Aussprüche, mit denen sich die Freunde des Kreuzes gegenseitig ermuntern.

II Die Weltmenschen

Die Weltkinder dagegen suchen sich ihrerseits zur sorglosen Beharrlichkeit in ihrer Bosheit anzuspornen und rufen einander täglich zu: „Leben! Friede! Freude! Lasst uns essen, trinken, singen, tanzen und spielen: Gott ist gut; Gott hat uns nicht erschaffen, um uns zu verdammen; Gott verbietet nicht, uns zu belustigen; wir werden deshalb nicht verdammt werden, machen wir uns keine Skrupel; non moriemini etc., ihr werdet nicht sterben...“

5. Der Aufruf Jesu Christi

Erinnert euch, teure Mitbrüder, dass unser guter Jesus euch anblickt und jedem einzelnen sagt: Siehe, wie fast die ganze Welt mich auf dem königlichen Wege des Kreuzes verlässt! Die blinden Götzendiener spotten über mein Kreuz, als sei es eine Torheit; die verstockten Juden ärgern sich darüber, als über ein Zeichen des Anstoßes. Die Häretiker zerbrechen und zerschlagen es, als sei es der Verachtung preiszugeben. Was ich aber nur mit Tränen im Auge und mit schmerzerfülltem Herzen sagen kann, ist das, dass meine Kinder, die ich an meinem Herzen erzogen und in meiner Schule unterrichtet habe, dass meine Glieder, die ich mit meinem Geiste belebte, mich soweit verlassen und verachtet haben, dass sie Feinde meines Kreuzes werden. Numquid et vos vultis abire? Wollet auch ihr übrigen noch gehen und mich verlassen, indem ihr mein Kreuz fliehet, wie die Weltmenschen, welche in dieser Beziehung wahre Antichristen sind, antichristi multi? Wollet ihr euch dieser jetzigen Welt gleichförmig machen und die Armut meines Kreuzes verachten, um Reichtümern nachzueilen? Wollet auch ihr die Leiden meines Kreuzes meiden, um Vergnügungen aufzusuchen, und die Verdemütigungen meines Kreuzes hassen, um nach Ehren zu streben? Ich habe viele Freunde dem Scheine nach, die zwar laut bezeugen, dass sie mich lieben, in Wirklichkeit aber mich hassen, weil sie mein Kreuz nicht lieben; viele Freunde, die an meinem Tische sitzen wollen, aber wenige, die mein Kreuz nachtragen.

6. Die vier Kennzeichen der Jünger Jesu

Erheben und ermannen wir uns bei diesem liebeatmenden, wehmutsvollen Aufruf Jesu Christi! Lassen wir uns nicht von unserer Sinnlichkeit verführen, wie Eva! Schauen wir nur auf den Urheber und Vollender unseres Glaubens, auf Jesus Christus, den Gekreuzigten! Fliehen wir die bösen Begierlichkeiten dieser verdorbenen Welt; lieben wir Jesus Christus aufrichtig und treu, lieben wir ihn inmitten aller Arten von Kreuz! Erwägen wir immer jene wunderbaren Worte unseres liebenswürdigen Meisters, welche die ganze Vollkommenheit des christlichen Lebens enthalten: Si quis vult venire post me, abneget semetipsum et tollat crucem suam et sequatur me (Mt 16,24), „wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“ Die ganze christliche Vollkommenheit besteht tatsächlich darin, 1. dass man ein Heiliger werden wolle: Wenn jemand mir nachfolgen will; 2. dass man sich selbst verleugne: der verleugne sich selbst; 3. dass man leide; nehme sein Kreuz auf sich; 4. dass man handle: und folge mir nach.

I. Fester Wille

Jesus sagt: Si quis, wenn jemand, d.h. wenn einer und nicht, wenn mehrere, um die kleine Zahl der Auserwählten anzudeuten, welche dem Gekreuzigten gleichförmig werden wollen, indem sie ihr Kreuz tragen. Die Zahl ist so klein, dass wir vor Schmerz erbleichen würden, wenn wir sie sähen; so gering, dass, wenn Gott die wahren Kreuzträger versammeln wollte, er ihnen zurufen müsste, wie er es einst durch den Mund des Propheten tat: Congregamini unus et unus: Versammelt euch, der eine nach dem andern, der eine aus dieser Provinz, der andere aus jenem Reich.⁸

Si quis vult, wenn jemand will, d.h. wer einen wahren, aufrichtigen Willen hat, sich also nicht bestimmen lässt durch die Natur, die Gewohnheit, die Eigenliebe oder durch menschliche Rücksichten, sondern allein durch die wirksame Gnade des Heiligen Geistes, die nicht jedermann zu teil wird: non omnibus datum est nosse mysterium. Denn eine wahre Erkenntnis des Geheimnisses des Kreuzes ist nur wenigen gegeben. Ein Mann, der den Kalvarienberg besteigt und sich vor aller Welt mit Jesus an das Kreuz heften lassen will, muss ein heldenmütiger, ein entschlossener, für Gott begeisterter Mensch sein, der der Welt und der Hölle, seinem Körper und seinem eigenen Willen trotzt, der entschlossen ist, alles zu verlassen, alles zu unternehmen und alles zu leiden für Jesus Christus. Teure Freunde des Kreuzes, wer unter euch diese Entschlossenheit nicht besitzt, geht nur auf einem Fuße, fliegt nur mit einem Flügel und ist nicht würdig, ein Freund des Kreuzes genannt zu werden, des Kreuzes, das man mit Jesus Christus corde magno et animo volenti, „mit großem Herzen und willigem Mute“ lieben muss. Ein bloß halber Wille dieser Art könnte wie ein rüdiges Schaf die ganze Herde verderben. Sollte ein solches unter euch sein, das durch die böse Pforte der Welt in euren Schafstall eingedrungen ist, so treibt es im Namen Jesu Christi, des Gekreuzigten, hinaus, wie einen Wolf, der in die Herde eingebrochen ist.

II. Selbstverleugnung

Si quis vult post me venire: wenn jemand mir nachfolgen will, mir, der ich mich so verdemütigt, so vernichtet habe, dass ich mehr einem Wurm als einem Menschen glich. Nur deshalb kam ich in die Welt, um das Kreuz zu umfassen, es „in die Mitte meines Herzens“ zu pflanzen, es „von meiner Jugend an zu lieben“. Nach ihm habe ich mich mein ganzes Leben lang gesehnt, um es mit Freuden zu tragen und es allen Freuden und Vergnügungen des Himmels und der Erde vorzuziehen, und nicht eher war ich zufrieden, als bis ich in seiner Umarmung starb.

Wenn also jemand mir, dem Gekreuzigten, nachfolgen will, so rühme er sich, wie ich, nur noch seiner Armut, der Verdemütigungen und Leiden seines Kreuzes und abneget semetipsum, „verleugne sich selbst“. Ferne seien von der Gesellschaft der wahren Freunde des Kreuzes jene stolzen Kreuzträger, jene Weisen der Welt, jene großen Genies und starken Geister, die starrköpfig und aufgeblasen sind von ihrem Wissen und ihren Talenten. Ferne seien von ihnen jene großen Schwätzer, welche viel Lärm machen und keine andere Frucht hervorbringen, als Früchte der Eitelkeit. Ferne seien von ihnen jene stolzen Andächtigen, die überall das „Was mich anbelangt“ des stolzen Luzifer auf ihren Lippen führen und sich schmeicheln mit dem Gedanken: „Ich bin nicht wie die übrigen, welche nicht leiden können. Wenn man mich tadelt, entschuldige ich mich nicht, wenn man mich verdemütigt, erhebe ich mich nicht, wenn man mich angreift, verteidige ich mich nicht.“ Hütet euch wohl in eure Genossenschaft jene zartbesaiteten und

⁸ Der Heilige spricht hier von Christen, die auf vollkommene Weise Jesus Christus nachfolgen, indem sie ihr Kreuz beständig mit Mut tragen. Er will damit keineswegs die weniger vollkommenen Christen, deren Zahl sehr groß ist, unter die Verworfenen rechnen.

empfindlichen Seelen aufzunehmen, welche jeden Nadelstich fürchten, beim geringsten Schmerz aufschreien und sich beklagen, welche nie das härene Gewand, das Cilicium und die Geißel oder andere Bußwerke gekostet haben und ihre Modeandachten mit einer übertünchten Empfindlichkeit und Weichlichkeit mischen.

III. Kreuzesliebe

Tollat Crucem suam, er trage sein Kreuz: Dieser starke, seltene Mann, der wertvoller ist als alle Schätze der Erde, nehme mit Freuden sein Kreuz auf sich, umarme es mit Liebe, trage es mit Mut auf seinen Schultern; sein Kreuz, nicht das eines andern; sein Kreuz, welches meine Weisheit ihm bereitet hat nach Zahl, Gewicht und Maß; sein Kreuz, welchem ich selbst in wohl erwogener Absicht seine vierfache Ausdehnung, seine Dicke, seine Länge, seine Breite und Tiefe gegeben habe. Er trage sein Kreuz, welches ich ihm von dem Kreuze geschnitten habe, das ich aus unendlicher Liebe zu ihm auf den Kalvarienberg getragen; sein Kreuz, als größtes Geschenk, das ich meinen Auserwählten auf Erden geben kann. Sein Kreuz nehme er auf sich, das in seiner Dicke aus dem Verlust irdischer Güter, aus Verdemütigungen, Verachtungen, Schmerzen, Krankheiten und geistigen Leiden zusammengesetzt ist, die von der Hand meiner Vorsehung ihm jeden Tag zukommen müssen; sein Kreuz, das in seiner Länge aus einer gewissen Zahl von Monaten und Tage besteht, in denen er von einer Verleumdung niedergedrückt, auf das Krankenbett ausgestreckt, an den Bettelstab gebracht, vielen Versuchungen der Trockenheit, Verlassenheit und anderen geistigen Leiden ausgesetzt sein muss; sein Kreuz, das in seiner Breite die härtesten und bittersten Erfahrungen von Seiten seiner Freunde, Dienstboten, Verwandten enthält; sein Kreuz endlich, das in seiner Tiefe die verborgensten Peinen birgt, mit denen ich ihn beladen werde, ohne dass er bei den Geschöpfen Trost findet, die ihm nach meiner Anordnung sogar den Rücken kehren und sich mit mir vereinigen, um ihm neue Leiden zu bereiten.

Tollat, er möge das Kreuz tragen, nicht schleppen und nicht abschütteln, nichts davon wegschneiden und es nicht verbergen. Mit erhobenen Händen möge er es tragen, ohne Ungeduld, ohne Kummer und ohne Klage, ohne freiwilliges Murren, ohne Nachgiebigkeit und natürliche Schonung, ohne Scham und ohne menschliche Rücksicht. Tollat, er setze es auf seine Stirne, indem er mit St. Paulus spricht: Mihi absit gloriari nisi in cruce Domini nostri Jesu Christi (Gal 6,14), „ferne sei es von mir, mich zu rühmen, außer im Kreuze unseres Herrn Jesu Christi, meines Meisters.“ Er trage es auf seinen Schultern nach dem Beispiele Jesu Christi, damit das Kreuz für ihn die Waffe seiner Eroberungen und das Zepter seiner Herrschaft werde, imperium principatus eius super humerum eius. Endlich pflanze er es aus Liebe in sein Herz, um daraus einen Dornbusch zu machen, der Tag und Nacht von der reinsten Liebe Gottes brenne, ohne verzehrt zu werden.

IV. Buße

Crucem, das Kreuz möge er tragen, denn nichts ist so notwendig, so nützlich, süß und glorreich, als für Jesus Christus zu leiden. In der Tat, teure Freunde des Kreuzes, ihr seid alle Sünder: keiner ist unter euch, der nicht die Hölle verdient hätte, ich mehr als sonst jemand. Unsere Sünden müssen in dieser oder in der andern Welt gestraft werden; büßen wir sie in dieser Welt, so brauchen wir es nicht zu tun in der anderen. Straft Gott sie in dieser Welt mit unserer Zustimmung, so wird die Strafe liebevoll sein. Die Barmherzigkeit Gottes, die in dieser Welt herrscht, wird sie dann sühnen, nicht die strenge Gerechtigkeit; die Züchtigung wird leicht und vorübergehend, von Süßigkeit und Verdiensten begleitet sein und in Zeit und Ewigkeit Belohnungen im Gefolge haben. Bleibt aber die Züchtigung, die wir für unsere begangenen

Sünden verdient haben, für die andere Welt aufbewahrt, so wird es die mit Blut und Feuer rächende Gerechtigkeit Gottes sein, welche dort züchtigt. Furchtbare Strafe, unaussprechliche, unbegreifliche Züchtigung! Wer kann die Macht Deines Zornes ermessen? Quis novit potestatem iræ tuæ? Eine Züchtigung ohne Barmherzigkeit, *judicium sine misericordia*, ohne Mitleid, ohne Trost, ohne Verdienst, ohne Grenzen und ohne Ende. Ja, ohne Ende; die Todsünde, die du in einem Augenblick begangen, dieser böse und freiwillige Gedanke, der deinem Gedächtnis entschwunden, jenes Wort, das der Wind davon getragen, diese unscheinbare Verfehlung gegen das Gesetz Gottes, die so kurze Zeit gedauert hat, wird die ganze Ewigkeit hindurch, so lange Gott Gott sein wird, mit den Teufeln in der Hölle gestraft werden, ohne dass der rächende Gott Mitleid hätte mit deinen furchtbaren Leiden, mit deinen Seufzern und deinen Tränen, welche Felsen zu spalten imstande wären. Immer leiden, ohne Verdienst, ohne Barmherzigkeit und ohne Ende! Ach, denken wir auch daran, meine teuren Brüder, wenn wir in dieser Welt ein wenig leiden müssen? Wie glücklich sind wir doch, die ewige, verdienstlose Strafe in eine vorübergehende, verdienstvolle umwandeln zu können, wenn wir unser Kreuz mit Geduld tragen! Wie viele Schulden haben wir noch nicht bezahlt! Wie viele Sünden haben wir begangen, für die wir selbst nach einer bitteren Reue und aufrichtigen Beichte im Fegfeuer ganze Jahrhunderte Sühne leisten müssten, weil wir uns in dieser Welt mit einigen sehr leichten Bußübungen begnügt haben! Ach, zahlen wir auf gutlichem Wege in dieser Welt, indem wir gern unser Kreuz tragen. In der anderen Welt wird alles nach Strenge bis auf das letzte unnötige Wort, bis zum letzten Heller bezahlt werden müssen. Wenn wir dem Teufel einmal das Buch des Todes entreißen könnten, in dem er alle unsere Sünden mit den ihnen gebührenden Strafen aufgezeichnet hat, welch große Schuld würden wir in der Rechnung finden, und wie würden wir entzückt sein, Jahre lang hienieden leiden zu dürfen, lieber als nur einen einzigen Tag in der anderen Welt!

7. Nur durch das Kreuz können wir in das Reich Gottes eingehen

Schmeichelt ihr euch nicht, liebe Freunde des Kreuzes, Freunde Gottes zu sein oder es werden zu wollen? Entschlieet euch also, den Kelch zu trinken, der unbedingt getrunken werden muss, um ein Freund Gottes zu werden: *Calicem Domini biberunt et amici Dei facti sunt*, „sie haben den Kelch des Herrn getrunken und sind Freunde Gottes geworden.“ Der innigstgeliebte Benjamin hatte den Kelch, und seine Brüder hatten nur den Weizen; der große Liebesjünger Jesu Christi folgte dem Drange seines Herzens, stieg mit auf den Kalvarienberg und trank aus dem Kelch. *Potestis bibere calicem?* „Können ihr den Kelch trinken?“ Gut ist es, die Ehre Gottes zu wünschen; aber sie zu wünschen und zu erbeten, ohne sich zu entschließen, alles aus Liebe zu ihr zu leiden, ist ein törichter und alberner Wunsch: denn *nescitis quid petatis*, „ihr wisst nicht, um was ihr bittet...“ *Oportet per multas tribulationes*, man muss es durch viele Trübsale zu erleiden suchen. *Oportet*, heißt es, man muss, es ist unbedingt notwendig und unerlässlich, durch viele Trübsale und Kreuze ins Himmelreich einzugehen. Mit Recht rühmt ihr euch, Kinder Gottes zu sein; rühmet euch also auch der Geißelstrieche, welche dieser gute Vater euch gegeben hat und in Zukunft noch geben wird, denn er züchtigt alle seine Kinder. Wenn ihr nicht zur Zahl seiner vielgeliebten Kinder gehöret, so gehöret ihr – welches Unglück, welcher Blitzstrahl! – so gehöret ihr nach den Worten des hl. Augustinus – zur Zahl der Verdammten. Wer in dieser Welt nicht seufzt wie ein Pilger und Fremder, wird sich in der anderen Welt auch nicht freuen als ein Himmelsbürger, sagt derselbe hl. Augustinus. Wenn Gott der Vater euch nicht von Zeit zu Zeit einige gute Kreuze schickt, so beweist dies, dass er eurer nicht mehr gedenkt oder gegen euch erzürnt ist. Er betrachtet euch nur noch wie Fremdlinge, die außer

seinem Hause und nicht unter seinem Schutze sind, wie Stiefkinder, die an der Erbschaft des Vaters keinen Anteil haben und deswegen auch seine Pflege und Zurechtweisung nicht erfahren.

8. Die Wissenschaft des Kreuzes

Freunde des Kreuzes, Schüler eines gekreuzigten Gottes, die Lehre des Kreuzes ist ein Geheimnis, das den Heiden verborgen, von den Juden verworfen, von den Häretikern und den schlechten Katholiken verachtet wird, aber trotzdem ein großes Geheimnis ist, das man nur in der Schule Jesu Christi lernen kann. Vergebens werdet ihr in allen Hochschulen des Altertums einen Philosophen suchen, der es gelehrt hätte, vergebens die Erfahrung der Sinne und das Licht der Vernunft zu Rate ziehen: Jesus Christus allein kann euch mittels seiner siegreichen Gnade dieses Geheimnis lehren und seine Süßigkeit verkosten lassen. Suchet daher Fortschritte zu machen in dieser erhabenen Wissenschaft unter der Leitung eines so großen Lehrers; bald werdet ihr alle anderen Wissenschaften erlangen, denn sie schließt alle anderen in höherer Weise in sich ein. Das ist die Frucht unserer natürlichen und übernatürlichen Philosophie, und das Ergebnis unserer göttlichen und geheimnisvollen Theologie. Das ist der Stein der Weisen, der bei geduldigem Ausharren das roheste Metall in Edelsteine, die ärgsten Schmerzen in Wonne, die Armut in Reichtum, die tiefsten Verdemütigungen in Ehre verwandelt. Wer unter euch am besten sein Kreuz zu tragen weiß, ist, selbst wenn er das ABC nicht könnte, der weiseste von allen. Höret den großen hl. Paulus, welcher bei seiner Rückkehr aus dem dritten Himmel, wo er Geheimnisse schaute, die selbst Engeln verborgen sind, beseligt ausrief, dass er nichts anderes wissen wolle, als nur Jesus Christus, den Gekreuzigten. Freue dich, du einfacher, ungelehrter Mann, du arme Frau ohne Talent und ohne Wissenschaft! Wenn du mit Freuden zu leiden weißt, weißt du mehr als der gelehrteste Doktor der Sorbonne, der nicht so gut wie du zu leiden versteht. Ihr seid wahrhaft Glieder des Leibes Christi. Welche Ehre! Wie notwendig ist es aber für euch, in dieser Eigenschaft zu leiden. Das Haupt ist mit Dornen gekrönt, und die Glieder sollten mit Rosen geschmückt sein? Das Haupt wird angespien und auf dem Kreuzweg mit Kot beworfen, und die Glieder sollen sich auf dem Throne mit wohlriechenden Spezereien umgeben? Das Haupt hat kein Kissen, um darauf auszuruhen, und die Glieder sollten weichlich auf Federn und Flaum gebettet sein? Das wäre ein unerhörter Widerspruch, eine sonderbare Missgestalt. Nein, teure Freunde des Kreuzes, täuschet euch nicht! Jene Christen, dir ihr überall sehet, nach der Mode gekleidet, fein geschmückt, gebildet und eingebildet bis zum Übermaß, sind nicht die wahren Jünger, noch die wahren Glieder Jesu Christi, des Gekreuzigten. Ihr würdet diesem mit Dornen gekrönten Haupte und der Wahrheit des Evangeliums einen Schimpf antun, wenn ihr das Gegenteil glauben würdet. O mein Gott, wie viele Scheinchristen gibt es, welche sich für Glieder des Erlösers ausgeben, in Wahrheit aber seine Verräter und Verfolger sind, weil sie zwar mit der Hand das Zeichen des Kreuzes machen, in ihrem Herzen aber seine Feinde sind. Wenn du vom gleichen Geiste geleitet wirst, wenn du ein ähnliches Leben führst wie Jesus Christus, dein ganz mit Dornen gekröntes Haupt, so mache dich auf Dornen, auf Geißelhiebe und Nägel, mit einem Worte, auf das Kreuz gefasst. Denn es ist notwendig, dass die Schüler behandelt werden wie die Lehrer, die Glieder wie das Haupt. Und wenn der Himmel dir, wie der hl. Katharina von Siena, eine Dornenkrone und eine Rosenkrone anbieten würde, so wähle wie sie, ohne Bedenken, die Dornenkrone und drücke sie auf dein Haupt, um Jesus Christus ähnlich zu sein.

9. Nur durch das Kreuz gelangen wir zur Vollkommenheit

Ihr wisset wohl, meine Freunde, dass ihr lebendige Tempel des Heiligen Geistes seid, und dass ihr einst als lebendige Steine von diesem Gott der Liebe zum Baue des himmlischen Jerusalem verwendet werden sollet. Machet euch deswegen darauf gefasst, mit dem Hammer des Kreuzes behauen und gemeißelt zu werden, sonst würdet ihr rohe Steine bleiben, die man nicht gebrauchen kann, die man bei Seite wirft und verachtet. Hütet euch, gegen den Hammer auszuschlagen, der euch zurechtschlägt; gebet acht auf den Meißel, der vielleicht, und die Hand, die euch dreht. Vielleicht will dieser gewandte und liebevolle Baumeister aus euch einen der ersten Steine an seinem ewigen Baue, eine der schönsten Figuren seines himmlischen Königreiches machen. Lasset ihn gewähren, er liebt euch, er weiß, was er tut, er hat Erfahrung; alle seine Schläge treffen sicher und sind mit Liebe gegeben; er tut keinen Fehlschlag, wenn man ihn nicht durch Ungeduld nutzlos macht. Der Heilige Geist vergleicht das Kreuz bald mit einem Siebe, in dem der gute Weizen von Stroh und Unrat gereinigt wird. Lasset euch ohne Widerstreben wie den Weizen im Siebe hin- und herwerfen; ihr seid ja im Siebe des Familienvaters, bald werdet ihr in seiner Scheune sein. Bald vergleicht er es mit einem Feuer, das durch die Glut seiner Flamme den Rost des Eisens verzehrt. Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer, das durch Kreuz und Leid in einer Seele bleibt, um sie zu reinigen, ohne sie zu verzehren, wie einst im brennenden Dornbusch. Schließlich vergleicht der Hl. Geist das Kreuz mit einem Feuerofen, in welchem das gute Gold geläutert wird, indem es geduldig die Feuerprobe besteht, das falsche Gold sich aber gegen die Flammen zu wehren sucht und in Rauch vergeht. Im Feuerofen der Trübsal und in der Versuchung reinigen sich die wahren Freunde des Kreuzes durch ihre Geduld, während seine Feinde durch ihre Ungeduld und ihr Murren im Rauch zu Grunde gehen.

10. Alle Gerechten müssen leiden

Schauet hin, meine teuren Freunde des Kreuzes, auf die große Zahl von Zeugen, welche schweigend beweisen, was ich euch sage. Blicket hin auf den gerechten Abel, der von seinem Bruder getötet wird, auf Abraham, der als Fremdling auf Erden wandelt, oder auf den gerechten Lot, der aus seinem Lande verbannt ist. Schauet hin auf den frommen Jakob, der von seinem Bruder verfolgt, auf den tugendhaften Tobias, der mit Blindheit geschlagen, und auf den geduligen Job, der verarmt, verdemütigt und vom Kopf bis zum Fuß mit dem Aussatz beschlagen wird. Betrachtet das Leben der Apostel und Märtyrer, die mit ihrem Blute den Erdboden gerötet haben, und den Wandel so vieler verarmter, verdemütigter, verbannter, verstoßener Jungfrauen und Bekenner, die alle mit dem hl. Paulus ausrufen: „Sehet hin auf unseren guten Jesus, den Urheber und Vollender des Glaubens, den wir ihm und seinem Kreuz entgegenbringen. Er musste leiden, um durch das Kreuz in seine Herrlichkeit einzugehen. Sehet, wie neben Jesus, dem Gekreuzigten, ein Schwert des Schmerzes auch das zarte und unschuldige Herz Mariä durchbohrt, die nicht nur von der Erbsünde, sondern auch von jeder persönlichen Sünde frei geblieben ist. Könnte ich mich doch über die Leiden des einen oder anderen Heiligen verbreiten, um zu zeigen, dass unsere Leiden im Vergleich zu den ihrigen nichts sind! Wer von uns möchte sich nach dieser Erwägung noch sträuben, sein Kreuz willig auf sich zu nehmen? Wer würde nicht gern zu dem Orte eilen, wo das Kreuz seiner wartet und mit dem hl. Märtyrer Ignatius ausrufen: „Feuer, Martern, wilde Tiere, alle Qualen des Teufels mögen über mich kommen, damit ich Jesus Christus genieße.“

11. Willig oder unwillig, wir müssen das Kreuz tragen

Wenn ihr aber trotz alledem nicht geduldig leiden, euer Kreuz nicht mit Ergebung tragen wollt, wie die Auserwählten es getan haben, so müsset ihr es gleichwohl ertragen, wenn auch mit Murren und Ungeduld, wie es bei den Verworfenen der Fall ist. Ihr werdet dann jenen beiden Tieren gleichen, welche unter Gebrüll die Bundeslade zogen; ihr werdet dem Simon von Cyrene nachahmen, der gegen seinen Willen die Hand an das Kreuz Jesu Christi legte und es mit Murren trug; es wird euch endlich ergehen, wie dem bösen Schächer, der von der Höhe des Kreuzes in den Abgrund der Hölle fiel. Nein, diese verfluchte Erde, auf der wir leben, kann keine Menschen selig machen; in diesem Lande der Finsternis kann niemand das Licht der Wahrheit klar erkennen. Auf diesem stürmischen Meere sind wir nie in voller Ruhe, auch nie ohne Kampf an dieser Stätte der Versuchung und dauernden Ringens mit den Mächten der Finsternis. Selbst vor Verletzungen können wir auf die Dauer nicht sicher sein auf dieser mit Dornen bedeckten Erde: kurz, die Auserwählten wie die Verworfenen müssen hier in gleicher Weise, ob sie wollen oder nicht, ihr Kreuz tragen. Daher wähle dir eines der Kreuze, die du auf Kalvaria siehst; wähle weise, denn du musst leiden entweder als Heiliger oder als Büsser oder als Verworfenener, der niemals Ruhe findet.

Wenn du nicht mit Freuden leidest, wie Jesus Christus, oder mit Geduld, wie der gute Schächer, so musst du dennoch leiden, wie der böse Schächer. Bis zur Hefe musst du dann den bittersten Kelch trinken, ohne irgend einen Trost der Gnade zu haben, die ganze Last deines Kreuzes musst du auf dich nehmen, ohne auf die mächtige Hilfe Jesu Christi zählen zu können. Sogar jene verhängnisvolle Last musst du noch tragen, welche der Teufel deinem Kreuze hinzufügt durch die Ungeduld, in die er dich verstrickt, bis du unglücklich, wie der böse Schächer, auch noch in der Ewigkeit mit ihm in den Flammen der Hölle vereinigt wirst.

12. Süßigkeit des Kreuzes

Wenn du dagegen leidest, weil und wie Gott es will, so wird das Kreuz zu einem süßen Joch, welches Jesus Christus mit dir tragen wird; es wird deiner Seele Flügel geben, mit denen du dich zum Himmel schwingst; es wird zum Mastbaum des Schiffeins, das dich glücklich und leicht in den Hafen des Heiles bringt. Trage dein Kreuz mit Geduld, so wirst du Licht finden in so mancher geistigen Finsternis; denn was weiß der, welcher durch Versuchung nicht gelitten hat? Trage dein Kreuz mit Freuden, und du wirst mit dem Feuer der göttlichen Liebe entzündet werden; denn niemand lebt ohne Leiden in der reinen Liebe des Heilandes. Man pflückt Rosen nur unter den Dornen; das Kreuz allein bietet der Liebe Gottes Nahrung, wie das Holz dem Feuer. Erwähne dich des schönen Ausspruchs der Nachfolge Christi: „Je mehr du dir Gewalt antust im geduldigen Leiden, desto mehr wirst du in der Liebe Jesu Christi Fortschritte machen.“ Erwarte nichts Großes von jenen verzärtelten und trägen Seelen, die das Kreuz von sich stoßen, wenn es ihnen naht, und nie daran denken, es freiwillig auf sich zu nehmen. Eine solche Seele gleicht einem unbebauten Acker, der nur Unkraut hervorbringt, weil er nicht von weiser Hand gepflügt und umgegraben wird. Sie ist wie ein stehendes, faulendes Wasser, welches weder zum Waschen noch zum Trinken taugt. – Trage dein Kreuz mit Freuden, du wirst eine siegreiche Macht in ihm finden, der keiner deiner Feinde widerstehen kann und du wirst dabei einen Trost verkosten, dessen Süßigkeit mit nichts verglichen werden kann. Ja, meine Brüder, wisset, dass das wahre irdische Paradies darin besteht, etwas für Jesus Christus leiden zu können. Frage alle Heiligen und sie werden dir antworten, dass sie ihrer Seele nie ein kostbareres Mahl bieten konnten, als wenn sie die größten Qualen ertragen durften. „Mögen alle Qualen des Teufels sich über mich ergießen“, sagte der hl. Märtyrer Ignatius. „Leiden oder sterben“, sagte die hl. Theresia. Und

„nicht sterben, sondern leiden“, rief die hl. Magdalena von Pazzis aus. „Leiden und um Deinetwillen, o Jesus, verachtet werden“, sagte der hl. Johannes vom Kreuz; und wie viele andere sprachen sich in ähnlicher Weise aus. Ja, der Hl. Geist selbst bezeugt, dass das Kreuz, welches man mit Freuden trägt, für viele die Ursache mannigfacher Wonne ist. Die Freude, die vom Kreuze kommt, ist unvergleichlich größer als das Glück eines Armen, der unversehens mit aller Art von Reichtümern überhäuft wird, oder eines Bauern, den man auf den Thron erhebt, größer als die Freude eines Kaufmannes, der Millionen gewinnt, oder eines Generals, der glorreiche Siege davonträgt, größer als die Freude der Gefangenen, die von ihren Ketten befreit werden. Ja, man stelle sich sonst noch alle möglichen Freuden vor: die Freude einer gekreuzigten Person, die in der rechten Gesinnung leidet, schließt alle anderen Freuden in sich, überragt sie alle.

13. Das Kreuz ist das größte Geschenk Gottes

Freuet euch deshalb und frohlocket, wenn Gott euch irgend ein gutes Kreuz zu teil werden lässt, denn das größte Gut, das es im Himmel und in Gott selber gibt, ist euch damit zugefallen, ohne dass ihr es bemerktet. Welch großes Geschenk Gottes ist doch das Kreuz! Wenn ihr das fassen könntet, würdet ihr Messen lesen lassen, neuntägige Andachten auf den Gräbern der Heiligen halten und lange Wallfahrten unternehmen, wie die Heiligen es getan, um dieses göttliche Geschenk vom Himmel zu erleben. – Die Welt nennt das Kreuz eine Torheit, eine Schmach, eine Dummheit, eine Unbesonnenheit, eine Unklugheit. Lasset sie reden, diese Blinden! Ihre Blindheit, in der sie als irdisch gesinnte Menschen des Kreuzes Freuden nicht erkennen, verschafft uns neuen Ruhm, wenn sie uns durch ihre Verachtung oder Verfolgung irgend ein neues Kreuz zu bereiten trachten; sie geben uns Edelsteine, sie setzen uns auf den Thron, sie krönen uns mit Lorbeeren. Was sage ich? Alle Reichtümer, alle Ehren, Zepter, und glänzenden Kronen der Machthaber und Kaiser sind nichts im Vergleich zur Herrlichkeit des Kreuzes; es übertrifft, wie der hl. Johannes Chrysostomus sagt, selbst die Glorie der Apostel und Evangelisten. „Gern würde ich den Himmel verlassen, wenn es mir anheim gestellt würde“, sagt vom Heiligen Geiste erleuchtet derselbe Heilige, „um für den Gott des Himmels etwas leiden zu können. Die Kerker und Gefängnisse würde ich den Thronen des Himmelreiches vorziehen; nach der Glorie der Seraphim würde ich mich nicht so sehr sehnen als nach den größten Kreuzen. Die Gabe der Wunder, womit man den Teufeln gebietet, die Elemente erschüttert, die Sonne aufhält, und den Toten das Leben gibt, halte ich für nicht so hoch, als die Ehre der Leiden. Die hhl. Apostel Petrus und Paulus sind im Kerker mit ihren Fußketten glorreicher, als wenn sie sich in den dritten Himmel erheben oder die Schlüssel des Paradieses erhalten.“ In der Tat, ist es nicht das Kreuz, das dem Erlöser einen Namen gegeben hat, der über alle Namen ist, dass „im Namen Jesu alle Knie sich beugen müssen im Himmel, auf Erden und unter der Erde“? Der Ruhm eines Menschen, der in der rechten Weise leidet, ist so groß dass der Himmel die Engel, die Heiligen und selbst der dreieinige Gott ihn mit Freuden als das herrlichste Schauspiel betrachten, und wenn die Heiligen einen Wunsch hätten, so wäre es dieser, auf die Erde zurückzukehren und das Kreuz zu tragen.

14. Lohn im Himmel

Wenn aber diese Glorie schon auf Erden so groß ist, wie herrlich wird die Glorie sein, die das Kreuz im Himmel verdient? Wer wird je die ewige Wonne und die Herrlichkeit begreifen und erklären, die in uns ein einziger Augenblick eines freudig getragenen Kreuzes bewirken wird? Welchen Lohn wird erst ein Kreuz uns bringen, das ein ganzes Jahr, manchmal ein ganzes Leben hindurch in Leiden und Schmerzen getragen wurde? Fürwahr, teure Freunde des Kreuzes, der

Himmel bereitet euch auf Großes vor, weil der Heilige Geist euch mit dem Kreuz so eng vereinigt hat, das die ganze Welt mit größter Sorgfalt flieht. Gott will euch fürwahr als Freunde des Kreuzes zu Heiligen machen, wenn ihr eurem Berufe treu bleibt und wie Christus in rechter Weise das Kreuz trägt.

15. Wie man das Kreuz tragen soll

Es reicht nämlich nicht aus, zu leiden: der Teufel und die Welt haben auch ihre Märtyrer. Man muss leiden und sein Kreuz tragen, indem man den Fußstapfen Jesu Christi nachfolgt; sequatur me, er folge mir nach, d.h. er trage das Kreuz, wie Jesus es getragen hat. Ihr Freunde des Kreuzes müsst deshalb folgende Regel beobachten:

1. Man darf sich nicht aus eigener Schuld ein Kreuz zuziehen

Verschaffet euch nicht absichtlich und aus eigener Schuld Kreuz und Leid, wie ihr ja auch das Böse nicht tun sollet, um Reue darüber erwecken zu können. Ohne besondere Eingebung soll man auch seine Werke nicht deswegen schlechter verrichten, um sich dadurch die Verachtung der Menschen zuzuziehen. Man soll vielmehr Jesus Christus nachfolgen, von dem es heißt, dass er alles gut gemacht hat, nicht aus Eigenliebe oder Eitelkeit, sondern um Gott zu gefallen und den Nächsten zu gewinnen. Wenn ihr eure Pflichten so gut wie nur möglich erfüllet, so wird es sowieso an Widerspruch, Verfolgung und Verachtung nicht fehlen, welche die göttliche Vorsehung euch gegen euren Willen und ohne eure Wahl zuschicken wird.

2. Immer die Liebe bewahren

Wenn ihr ein an sich gleichgültiges Werk vollbringt, worüber sich der Nächste, wenn auch mit Unrecht, ärgert, so enthaltet euch desselben aus Liebe, um das „Ärgernis der Kleinen“ zu verhindern. Dieser heroische Akt der Liebe ist mehr wert, als das, was ihr tut oder tun wollet. Wenn jedoch das Gute, was ihr tut, euch für den Nächsten notwendig oder gar nützlich erscheint, eine pharisäische und böswillige Seele sich aber mit Unrecht darüber ärgert, so fraget einen weisen Führer um Rat, um zu erfahren, ob es wirklich zum Wohle des Nächsten notwendig oder wenigstens nützlich sei. Wenn er es bejaht, so fahret ruhig damit fort, und lasset die andern reden, was sie wollen, wenn sie euch nur gewähren lassen. Bei solchen Gelegenheiten saget euch, was unser Herr einigen seiner Jünger antwortete, als sie kamen und ihm sagten, dass die Pharisäer an seinen Worten und Handlungen Ärgernis nähmen: „Lasset sie, sie sind blind!“

3. Die Heiligen sind zu bewundern, nicht immer nachzuahmen

Wenn es mitunter Heilige gegeben hat oder andere hervorragende Personen, die um Kreuz und Leid, Verachtung und Verdemütigung gebetet und danach gesucht, bisweilen sogar durch ein absonderliches Verhalten sich derartiges selbst verschafft haben, so sollen wir die außerordentliche Wirkung des Heiligen Geistes in solchen Seelen wohl anerkennen und bewundern und uns beim Anblick so erhabener Tugend vor uns selbst verdemütigen. Zur Nachahmung ihres Beispiels sind wir indes keineswegs verpflichtet, nicht einmal befugt, da wir nicht so hoch fliegen können wie sie und im Vergleich zu diesen schnellen Adlern und diesen brüllenden Löwen nur furchtsame Hasen und lahme Hunde sind.

4. Um die Weisheit des Kreuzes beten

Ihr könnt und sollt jedoch um die Weisheit des Kreuzes bitten, zumal sie die Wahrheit durch die süßesten Erfahrungen bekräftigt, und die verborgensten Geheimnisse im Lichte des

Glaubens schauen lässt. Diese geheimnisvolle Wissenschaft des Kreuzes erlangt man aber nur durch mühevollen Arbeit, tiefe Verdemütigungen und eifrige Gebete.

Gewiss sehnet auch ihr euch danach, euer Kreuz mit Mut zu tragen und den Bitterkeiten des Lebens einen süßen Geschmack abzugewinnen. Gewiss verlangt auch ihr nach jenem starken Geist der Wissenschaft des Kreuzes, der bei allem Leid nur Gott sucht und seine Vaterhand auch in schwerster Heimsuchung dankbar küsst. Wollet ihr wahrhaft diesen Geist erwerben, der die Seele der Freundschaft Gotte würdig macht, so bittet beharrlich, vertrauensvoll und stark darum. Unfehlbar werdet ihr ihn erwerben und aus kurzer Erfahrung klar erkennen, wie es möglich ist, dass man das Kreuz verlangen, suchen und freudig tragen kann.

5. Aus seinen Fehlern Nutzen ziehen

Wenn ihr aus Unwissenheit oder selbst aus eigener Schuld einen Fehler begangen habt, der euch Kreuz und Leid bereitet, so verdemütigt euch sofort unter der mächtigen Hand Gottes, ohne euch zu beunruhigen, indem ihr innerlich sagt: „Das ist, o Herr, wieder einer meiner Streiche.“ Und wenn in dem Fehler, den ihr begangen habt, eine Schuld verborgen liegt, so nehmet die daraus folgende Verdemütigung gerne als Buße und Verdemütigung hin. Liegt aber keine Schuld vor, so nehmet sie als Verdemütigung eures Stolzes bereitwillig entgegen. Oft, ja sehr oft lässt Gott zu, dass seine größten Diener, welche im Gnadenleben am höchsten stehen, auch selbst törichte Fehler begehen, um sie in ihren Augen und vor den Menschen zu verdemütigen, um sie vor stolzen Gedanken zu bewahren, welche die Erinnerung an reiche Gnaden, die sie erhielten oder an das Gute, das sie getan, in ihnen allzu leicht hervorrufen könnte, damit „kein Fleisch sich rühme vor dem Herrn“.

6. Gott muss sein Werk vor uns verbergen

Seid überzeugt, dass alles, was in uns ist, durch die Sünde Adams und unsere persönlichen Sünden ganz verdorben ist. Nicht nur die Sinne des Körpers, auch alle Kräfte der Seele haben durch die Sünde gelitten. Sobald daher unser verdorbener Geist eine Gabe Gottes, die ihm verliehen wurde, mit Überlegung und Selbstgefälligkeit ansieht, wird dieses Geschenk, diese Handlung oder Gnade beschmutzt und verdorben, sodass Gott seine heiligen Augen davon abwendet. Wenn die Blicke und Gedanken des menschlichen Geistes die besten Handlungen und die göttlichsten Gaben in dieser Weise verderben, was sollen wir erst von den Handlungen unseres eigenen Willens sagen, welche noch verdorbener sind, als die des Geistes? So soll es uns also nicht Wunder nehmen, wenn Gott mit Vorliebe die Seinigen als Geheimnisse seines Schauens verbirgt, damit sie weder durch die Blicke des Menschen, noch durch eitle Selbstbetrachtung beschmutzt werden. Und um sie so zu verbergen, was lässt dieser eifersüchtige Gott nicht alles zu? Wie viele Verdemütigungen verschafft er ihnen? In wie viele Fehler lässt er sie fallen? Von welchen Versuchungen lässt er sie bestürmt werden, wie einen hl. Paulus? In welcher Unsicherheit und Finsternis hält er sie gefangen? O, wie wunderbar ist doch Gott in seinen Heiligen und in den Wegen, auf denen er sie zur Demut und Heiligkeit führen will.

7. In welcher Gesinnung wir leiden sollen

Nehmet euch in acht, zu glauben, wie es stolze und hoffärtige Frömmeler tun, dass euer Kreuz ein großes sei, den Beweis eurer Treue und Gewissenhaftigkeit erbringe und euch als deutliches Zeichen dafür diene, dass Gott besondere Liebe zu euch hege. Dieser Fallstrick geistigen Stolzes ist zwar sehr fein und zart, aber auch sehr gefährlich und verhängnisvoll. Seid fest davon überzeugt, dass euer Stolz und eure Eigenliebe euch nur zu leicht verleiten, einen Strohhalm für einen Balken, einen Hautritz für eine schwere Wunde, eine Maus für einen Elefanten, ein kleines,

in die Luft gesprochenes Wort, ein Nichts für eine schreckliche Beschimpfung und grausame Beleidigung zu halten. Bedenket, dass die Kreuze, welche Gott euch schickt, mehr liebevolle Züchtigungen für eure Sünden sind, wie es tatsächlich der Fall ist, als Beweise besonderer Gunst von Seiten Gottes.

Seid versichert, dass Gott, mag er auch noch so viel Kreuz und Verdemütigung schicken, euch doch noch unendlich mehr schon im Hinblick auf die Zahl und Größe eurer Sünden, die ihr doch im Lichte der Heiligkeit Gottes betrachten solltet, welche nichts Unreines duldet, von euch aber aufs gröbste verletzt wurde. Erwäget nur das Maß und die Schwere eurer Sünden, Fehler und Mängel angesichts eures am Kreuze sterbenden und wegen eurer Missetaten mit Schmerzen beladenen Gottes und angesichts einer ewigen Hölle, die ihr tausendmal, vielleicht zehntausendmal verdient habt. Bedenket schließlich, dass ihr mit der Geduld, womit ihr euer Kreuz traget und leidet, mehr Menschliches und Natürliches vermengt, als ihr ahnet und glauben möget. Dafür zeugen jene kleinen Schonungen, die ihr euch mit Vorbedacht zu verschaffen sucht, das Verlangen, euer Herz klagend bei euren Freunden oder eurem Seelenführer auszuschütten, jene feinen Selbstentschuldigungen, jene mit christlichen Beschwichtigungen bemäntelten Verleumdungen derer, die euch ein Unrecht zugefügt haben, jene verschiedenartigen Kunstgriffe zarter Selbstgefälligkeit bei euren Leiden, jener von teuflischen Hochmut eingegebene Glaube, dass ihr etwas Großes seid... Ich wäre noch nicht am Ende, wenn ich hier alle Winkelzüge der natürlichen Eigenliebe selbst bei Leiden beschreiben wollte.

8. Wert der kleinen Kreuze

Mache dir die kleinen Kreuze noch nutzbarer als die großen. Gott schaut ja nicht so sehr auf die Größe der Leiden, als auf die Art und Weise, wie man leidet. Viel leiden und dabei schlecht leiden, heißt leiden wie ein Verdammter. Viel und mit Mut leiden, aber für eine schlechte Sache, heißt als Märtyrer Satans leiden. Wenig oder viel, aber für Gott leiden, heißt als Heiliger leiden. Wenn man sich sein Kreuz einmal wählen kann, soll man lieber die kleinen und verborgenen als die großen und in die Augen fallenden wählen. Wer von Natur aus stolz ist, mag nach den großen und auffälligen Kreuzen verlangen, sie suchen, sogar wählen und umfassen; aber kleine und verborgene Kreuze wählen und mit Freuden tragen, das kann nur die Wirkung einer großen Gnade und Treue gegen Gott sein. Handelt demnach wie er Kaufmann mit seiner Geldkasse; benützt alles, verlieret kein Stückchen vom rechten Kreuz, wäre es auch nur ein Fliegen- oder Nadelstich oder etwas Widerwärtiges von Seiten des Nachbarn, eine kleine Beleidigung durch Verachtung, der kleine Verlust eines Pfennigs, eine kleine Seelenunruhe, ein kleines körperliches Unbehagen, ein kleiner Schmerz usw. Zieheth aus allem Gewinn, wie der Kaufmann in seinem Laden und ihr werdet bald reich sein an Verdienst vor Gott wie jener an Geld, indem er Pfennig für Pfennig in seiner Kasse hinterlegt. Bei der kleinsten Widerwärtigkeit, die euch begegnet, saget: Gott sei gelobt! Mein Gott, ich danke Dir. Dann berget im Gedächtnis Gottes gleichsam, wie in einem Goldschrank das Verdienst eures Kreuzes und denket nicht mehr daran, es sei denn, um Gott von neuem zu danken und euch seiner Barmherzigkeit zu empfehlen.

9. Mit welcher Liebe wir das Kreuz lieben müssen

Wenn ich euch sage, ihr sollt das Kreuz lieben, so meine ich selbstredend damit nicht eine sinnliche Liebe, welche ja unnatürlich wäre. Ihr müsst vielmehr wohl drei Arten von Liebe unterscheiden: die sinnliche Liebe, die vernünftige Liebe und die ideale Liebe, oder besser gesagt: die Liebe des niederen Menschen oder die Liebe des Fleisches, ferner die Liebe des höheren Menschen oder die Liebe der natürlichen Vernunft, schließlich die Liebe der höchsten Seelenkräfte, die vom übernatürlichen Glauben durchleuchtet und durch die Gnade veredelt

sind. Gott verlangt von euch nicht, dass ihr das Kreuz mit den niederen Gefühlen des Fleisches liebt. Da diese in sich verdorben und leicht sündhaft sind, so ist alles, wonach sie verlangen, nur zu leicht der Seele schädlich und Gott missfällig. Als sich daher beim Heilande diese niederen Gefühle im Garten Gethsemane vor seinem bitteren Leiden und Sterben geltend machen wollten, betete er: „Mein Vater, Dein Wille geschehe und nicht der meinige.“ Wenn sich selbst bei Christus, trotz seiner unendlichen Heiligkeit diese niederen Gefühle gegen das Kreuz auflehnten, um wie viel mehr werden sie in uns das Kreuz zurückweisen! Gleichwohl kann es vorkommen, wie bei manchen Heiligen, dass wir bei unseren Leiden eine fühlbare Freude empfinden. Aber diese Freude hat nicht in niederen, fleischlichen Gefühlen ihren Ursprung, obwohl sie sinnlich fühlbar ist. Sie geht aus von höheren seelischen Regungen, die den Einwirkungen des Heiligen Geistes zuzuschreiben sind und selbst die niederen Gefühle zu erfassen vermögen. In solchen Augenblicken kann die gekreuzigte Seele mit David ausrufen: „Mein Herz und mein Fleisch frohlocken im lebendigen Gotte“ (Ps 83,3). Ganz anders geartet ist die Liebe zum Kreuz, welche die Vernunft uns eingibt und daher ganz geistig ist. Die von der Gnade geläuterte Vernunft erkennt leicht das große Glück, das ein für Gott ertragenes Leiden mit sich bringt. Es hebt und begeistert die Seele, die daher innere Freuden empfindet und sich gestärkt und getröstet fühlt. Obgleich diese fühlbare Liebe der Vernunft zu Kreuz und Leid an sich sehr gut ist und einer besonderen Gnade Gottes zugeschrieben werden muss, ist sie keineswegs notwendig, um freudig und Gott wohlgefällig zu leiden. Schließlich gibt es auch noch eine höhere Liebe, sozusagen im Gipfel oder in der Spitze der Seele, wie die Lehrer des geistlichen Lebens sagen, oder im Verstand, wie die Philosophen sich ausdrücken. Vermöge dieser Liebe umfasst man ohne irgend ein Gefühl sinnlicher Freude, auch ohne Wohlgefallen seitens der Vernunft, doch voll Liebe das Kreuz, nimmt es bereitwillig auf seine Schultern und trägt es im Aufblick zu Gott, gestützt auf felsenfesten Glauben und unerschütterliches Gottvertrauen. Mögen auch die niederen Gefühle in hellem Aufruhr sich auflehnen gegen die Pein der Leiden, die Seele sucht doch in Tränen und Seufzern Trost in den Worten des göttlichen Meisters: „Vater, dein Wille geschehe, nicht der meinige“, oder im Gebet der allerseligsten Jungfrau: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte.“

10. Jedes Kreuz annehmen

Entschlieet euch, teure Freunde des Kreuzes, alle Arten von Kreuz ohne Ausnahme und ohne Auswahl zu tragen: jede Armut, jede Ungerechtigkeit, jeden Verlust, jede Krankheit, jede Verdemütigung, jeden Widerspruch, jede Verleumdung, jede Trockenheit, jede Verlassenheit, jeden inneren und äußeren Schmerz, indem ihr immer denket: „Mein Herz ist bereit, o Gott, mein Herz ist bereit.“

Bereitet euch also darauf vor, von Menschen und Engeln, gewissermaßen selbst von Gott verlassen, von allen verfolgt, beneidet, verraten, verleumdet, herabgesetzt und aufgegeben zu werden, Hunger, Durst, Mangel, Entbehrung, Verbannung, Gefängnis, den Galgen und Martern aller Art zu leiden, ohne dass ihr dieses alles durch die Verbrechen verdient hättet, die man euch zur Last legt. Stellet euch endlich vor, man vertreibe euch, eurer Güter und eurer Ehre beraubt wie Job oder die hl. Elisabeth, die Königstochter von Ungarn, aus eurem Hause, trete euch wie diese Heilige in den Kot, oder schleppe euch wie Job, ganz bedeckt von Geschwüren, auf einen Misthaufen, ohne euch auch nur ein Tuch zu geben, um eure Wunden zu bedecken, oder ein Stück Brot, um euren Hunger zu stillen, was man doch selbst einem Pferde oder einem Hunde nicht verweigern würde. Außer all diesen Qualen denket euch noch, Gott überlasse euch allen Versuchungen und Anfechtungen des Teufels, ohne in eure Seele den geringsten Tropfen fühlbaren Trostes zu gießen. Bei all diesem Leid seid fest davon überzeugt, dass das die höchste

Stufe göttlicher Glorie und reinen Glückes eines wahren und vollkommenen Freundes des Kreuzes ist.

11. Worauf unser Blick fortwährend gerichtet sein muss

Um verdienstlich leiden zu können, machet es euch zur heiligen Gewohnheit, vier Dinge zu erwägen.

Betrachtet zunächst das Auge Gottes. Wie ein großer König von der Höhe eines Turmes seine Soldaten im Schlachtgetümmel mit Wohlgefallen betrachtet und ihren Mut aneifert und belobt, schaut Gott vom Himmel herab auf die Kinder dieser Erde. Auf wen ist sein Blick gerichtet? Auf Könige und Kaiser, die da auf ihren Thronen sitzen? Gewiss, auf sie schaut er herab, aber oft nur mit Verachtung. Auch die großen Siege mächtiger Heere, die Taten großer Männer, die Schätze und Edelsteine reicher Fürsten, kurz alles, was in den Augen der Menschen groß erscheint, sieht sein scharfer Blick, aber was Mensch für wichtig und erstrebenswert halten, ist oft ein Gegenstand des Abscheus in den Augen Gottes. Auf was aber schaut denn Gott mit Wohlgefallen und Freuden? Worüber bittet er selbst die Engel und Teufel um Nachricht? Es ist ein Mensch, der für Gott kämpft gegen die verlockende Macht des Geldes, der Welt und der Hölle, ja sogar kämpft gegen sich selbst, ein Mensch, der mit Freuden sein Kreuz trägt. „Hast du auf Erden nicht das große Wunder gesehen, das der ganze Himmel mit Staunen betrachtet?“ fragt der Herr den Satan. „Hast du nicht meinen Diener Job gesehen, welcher für mich leidet?“

Betrachtet weiter die Hand dieses mächtigen Herrn, mit welcher er jedes natürliche Unglück fügt oder zulässt, das uns zustößt, vom größten bis zum kleinsten. Die gleiche Hand, die 100.000 Menschen in einer Schlacht niedergeschmettert hat, lässt auch das Blatt vom Baume und das Haar von eurem Haupte fallen. Die Hand, die Job so hart geschlagen hat, berührt euch sanft durch ein kleines Übel, das euch begegnet. Mit gleicher Hand bildet er Tag und Nacht, Sonne und Finsternis, das Angenehme und das Üble. Er lässt die Sünden zu, die andere begehen, um euch zu beleidigen; wenn er auch ihre Bosheit nicht wollte, ihre Tat hat er dennoch zugelassen. Würdet ihr also einen Semei vor euch sehen, der euch beschimpft und euch wie einem König David Steine nachwirft, so denket bei euch: „Rächen wir uns nicht, lassen wir ihn gewähren, denn der Herr hat es zugelassen, dass er so gegen uns handelt. Ich weiß, dass ich allen möglichen Schimpf verdient habe, und Gott straft mich jetzt mit Recht. Halte ein, mein Arm, und schlage nicht, beherrsche dich, Zunge, und sage nichts. Dieser Mann oder jene Frau, die mir Beleidigungen sagen oder antun, sind Gesandte Gottes, die im Namen seiner Barmherzigkeit an mich herantreten, um auf gütliche Weise Rache an mir zu nehmen. Fordern wir Gottes Gerechtigkeit nicht heraus, indem wir uns dieses Recht seiner Rache anzueignen suchen, verachten wir nicht seine Barmherzigkeit, indem wir uns seinen liebevollen Schlägen widersetzen, fürchten wir vielmehr, er möchte sonst die Rache seiner strengen Gerechtigkeit auf die Ewigkeit verschieben.“ Sehet, wie die eine Hand des allmächtigen und unendlich weisen Gottes euch hält, während seine andere euch schlägt; mit der einen tötet er, mit der andern macht er lebendig; er erniedrigt und erhöht und mit seinen Armen reicht er sanft und mächtig von einem Ende eures Lebens bis zum andern; sanft, da er nicht erlaubt, dass ihr über eure Kräfte versucht und gequält werdet; stark, da er euch mit seiner mächtigen Gnade unterstützt, welche der Kraft und Dauer eurer Versuchung und Trübsal entspricht. Sein mächtiger Arm wird nach den Worten des Hl. Geistes eure Stütze sein, wenn ihr am Rande des Abgrundes steht, euer Begleiter auf dem Wege, wenn ihr euch verirrt habt, euer Schatten in der Hitze, die euch quält, euer Schutz im Regen, der euch nässt, euer Kleid in der Kälte, die euch erstarrt, euer Wagen in der Ermüdung, die euch lähmt, eure Hilfe in der Widerwärtigkeit, die euch trifft, euer Stab auf schlüpfrigen Pfaden und euer Hafen im Sturm, der euch mit Tod und Verderben bedroht.

Betrachtet drittens die Wunden und Schmerzen Jesu Christi, des Gekreuzigten. Er sagt es euch selbst: „Ihr alle, die ihr auf dem dornenvollen Kreuzweg wandelt, auf dem ich gegangen bin, betrachtet und sehet! Betrachtet mit den Augen eures Leibes und schauet mit den Augen des Geistes in eurer Betrachtung, ob eure Armut, eure Blöße und eure Verachtung, ob euer Schmerz und eure Verlassenheit der meinigen gleiche! Betrachtet mich, der ich unschuldig bin, und ihr beklaget euch, die ihr schuldig seid?“ Der Hl. Geist befiehlt uns ebenfalls durch den Mund der Apostel, unseren Blick auf Jesus den Gekreuzigten zu heften. Er gebietet uns, uns mit dem Gedanken an den leidenden Heiland zu bewaffnen, der schärfer und für unsere Feinde schrecklicher ist, als alle anderen Waffen. Fühlet ihr euch bedrängt und gedrückt von der Armut, von Schmach, Schmerz, Versuchung und anderen Kreuzen, so bewaffnet euch mit einem Schild, einem Panzer, einem Helm, einem zweischneidigen Schwert, nämlich mit dem Gedanken an Jesus Christus, den Gekreuzigten; darin liegt die Lösung aller Schwierigkeiten und der Sieg über alle eure Feinde.

Betrachtet schließlich die schöne Krone, die oben im Himmel eurer wartet, wenn ihr euer Kreuz gut traget. Dieser Lohn hat die Patriarchen und Propheten in ihrem Glauben und in ihren Verfolgungen aufrecht erhalten, hat die Apostel und Märtyrer in ihren Arbeiten und in ihren Qualen begeistert. „Wir wollen lieber“, sagten die Patriarchen mit Moses, „mit dem Volke Gottes bedrückt werden, um ewig mit ihm glücklich zu sein, als für einen Augenblick ein unerlaubtes Vergnügen genießen...“ „Wir leiden große Verfolgungen um des Lohnes willen“, sagten die Propheten mit David. „Wir sind zum Tode bestimmte Schlachtopfer, ein Schauspiel für die Welt, die Engel und Menschen, durch unsere Leiden; wir sind der Auskehricht und der Anathem der Welt wegen des unermesslichen Wertes der ewigen Glorie, welche dieser Augenblick eines leichten Leidens in uns hervorbringt“, sagten die Apostel und Märtyrer mit dem hl. Paulus. – Schauen wir zu den Engeln hinauf, die uns zurufen: „Nehmet euch in acht, dass ihr die Krone nicht verlieret, die für euer Kreuz bestimmt ist, wenn ihr es willig traget. Wollet ihr aber dieses Kreuz nicht auf euch nehmen, so wird ein anderer es tragen, wie sich's gebührt und euch die Krone hinwegnehmen.“ „Kämpfet wacker und leidet geduldig“, sagen uns alle Heiligen, „und ihr werdet ein ewiges Reich erlangen.“ Hören wir endlich Jesus Christus, der uns sagt: „Ich werde meinen Lohn nur jenem geben, der mit Geduld leiden und siegen wird.“ Schauen wir nach unten, nach dem Ort, den wir verdient haben und der uns in der Hölle mit dem bösen Schächer und allen Verdammten erwartet, wenn wir wie sie mit Murren, Widerwillen und Rachsucht leiden. Rufen wir mit dem hl. Augustinus aus: „Brenne, Herr, haue, schneide in dieser Welt, um meine Sünden zu strafen, nur schone meiner in der Ewigkeit!“

12. Sich nicht beklagen

Klaget nie freiwillig und mit Murren über die Geschöpfe, derer Gott sich bedient, um euch zu schlagen. Unterscheidet in dieser Beziehung drei Arten von Klagen in den schweren Heimsuchungen und Leiden. Als erste ist die unfreiwillige und natürliche Klage zu nennen. Es ist jene des Körpers, welcher seufzt, klagt und weint; bleibt die Seele, wie ich sagte, dem Willen Gottes dabei ergeben, so ist keine Sünde vorhanden. Die zweite Klage ist die vernünftige, wenn man sich beklagt und sein Übel aufdeckt vor denen, welche helfen können, z.B. vor einem Oberen oder dem Arzt; diese Klage kann unvollkommen sein, wenn sie zu ungestüm ist, aber sie ist keine Sünde. Die dritte Klage ist die sündhafte, wenn man sich über den Nächsten beklagt, um sich von dem Übel zu befreien, das man von ihm zu erdulden hat, oder um sich an ihm zu rächen. Sündhaft ist es auch, wenn man unnötig, oder gar in ungeduldigen und mürrischen Worten über seine Schmerzen jammert und klagt.

13. Danken für das Kreuz

Empfanget ein Kreuz stets in demütiger und dankbarer Gesinnung. Legt euch Gott einmal ein größeres Kreuz auf, so danket ihm dafür auf besondere Weise und bittet andere, euch darin zu unterstützen. Wie schön ist das Beispiel jener armen Frau, welche nach Verlust ihres gesamten Vermögens für die ihr noch bleibenden Heller eine Messen lesen ließ, um Gott für seine Heimsuchung zu danken!

14. Sich freiwillig abtöten

Wollt ihr euch die Gnade verdienen, dass Gott euch ohne euer Zutun Kreuze auferlegt, was stets die besten sind, so suchet euch mit Erlaubnis eines guten Seelenführers im Ertragen freiwilliger kleiner Kreuze zu üben. Habt ihr z.B. einen unnötigen Gegenstand, an welchem euer Herz hängt, so gebt ihn den Armen, indem ihr euch sagt: „Solltest du Überfluss haben, wo Jesus arm ist?“ Habt ihr Ekel an einem Tugendakt, an einer Speise, an einem üblen Geruch? Überwindet euch und bringet das kleine Opfer! Liebt ihr ein wenig zu zärtlich eine Person, so haltet euch von ihr fern und gehet ihr aus dem Wege. Empfindet ihr eine gewisse Neugierde, etwas zu sehen oder zu hören, und den natürlichen Drang, eure Meinung zu äußern oder irgendwo hinzugehen, o wendet eure Augen ab, haltet euch zurück und bleibet in der Verborgenheit! Habt ihr aber einen natürlichen Widerwillen gegen eine Person oder einen Gegenstand, gehet oft hin und überwindet euch!

Seid ihr wahre Freunde des Kreuzes, so wird die Liebe, die immer erfinderisch ist, euch hundert solche kleinen Kreuze finden lassen, mit denen ihr euch unbemerkt bereichern könnt, ohne durch die Eitelkeit geschädigt zu werden, welche sich so gern in die Geduld mischt, mit der man andere erkennbare Kreuze erträgt. Weil ihr im Kleinen Gott getreu gewesen seid, wird der Herr euch über Vieles setzen, wie er es versprochen hat, d.h. er wird euch viele Gnaden schenken, euch viele Kreuze senden und euch auch eine große Herrlichkeit bereiten.

Unterrichts- und Gebetbuch im Geiste der vollkommenen Andacht zu Maria Erster Teil – Praktische Anwendung der Lehre von der vollkommenen Andacht zu Maria auf unsere täglichen Handlungen

I. Die gute Meinung

Unser äußeres Leben mit all seinen Handlungen soll jenem der heiligen Familie in Nazareth immer ähnlicher werden. Jesus sprach eines Tages zur hl. Gertrud: „Wie ein Wucherer sich nie freiwillig die Gelegenheit zu einem neuen Gewinn entgehen lässt, so werde ich noch viel weniger gestatten, dass ein einziger Gedanke oder eine deiner Bewegungen, die aus Liebe zu mir geschieht, ohne Gewinn für deine Seele sein; ich werde alles zu meiner größeren Ehre und zu deinem Heile gereichen lassen.“ Alle unsere Handlungen, selbst die gewöhnlichsten, welche im Stande der Gnade und in übernatürlicher Meinung geschehen, sind von unschätzbarem Werte in den Augen Gottes, und ihr Verdienst, sagt der hl. Thomas, steigt im Verhältnis zur Größe der übernatürlichen Liebe, welche sie veranlasst.

Lege also alle deine Handlung morgens in die Hände Mariä und wiederhole diese Hingabe an Maria öfters am Tage. Diese gute Mutter reinigt sie dann, wie der hl. Grignon von Montfort sagt, von aller Befleckung der Eigenliebe und Anhänglichkeit an die Geschöpfe, welche sich unvermerkt selbst in die besten Handlungen einschleicht. Ferner verschönert Maria die Handlungen, indem sie sie mit ihren Tugenden und Verdiensten ziert. Wie angenehm müssen dann diese Werke dem Herrn sein, wie mächtig müssen sie auf das Herz Jesu einwirken, der seiner Mutter nichts verweigern kann!

Weiterhin müssen wir auf unsere eigenen, wenn auch noch so gut gemeinten Absichten und Wünsche verzichten, um sie den Plänen unserer himmlischen Mutter zu unterwerfen. Dadurch erhalten wir einen Anteil an ihren erhabenen Absichten, die so lauter waren, dass Maria durch eine ihrer geringsten Handlungen Gott mehr Ehre bereitete, als die größten Heiligen durch ihre heldenmütigsten Tugenden. O wie sehr ehrt man Gott, sagt der hl. Grignon von Montfort, wenn man sich nach dem Beispiel Jesu Christi von der allerseligsten Jungfrau in dieser Welt abhängig macht, und ihm zuliebe sich Maria, seiner heiligsten Mutter, rückhaltlos unterwirft! Ahmen wir dieses schöne Beispiel Jesu nach, seien auch wir bei der Arbeit und bei der Ruhe, beim Studium und in kleinen Leiden in allem von Maria abhängig und legen wir alles in ihr Hände: Alles durch Maria für Jesus! Welche Freude für die Engel! Welche Ehre für Gott! Welche Gnaden werden wir dadurch täglich auf den Nächsten und auf uns selbst herabziehen!

II. Studium und Handarbeit

1. Studium. Maria ist der Sitz der Weisheit und die Quelle göttlicher Erleuchtung. Wollen wir bei unseren Studien und geistigen Arbeiten Erfolg haben, so wenden wir uns an diese erhabene Herrin. Der hl. Grignon von Montfort schrieb seinem Bruder Joseph, dass er einer der Besten in seiner Klasse sein werde, wenn er seine Studien der allerseligsten Jungfrau empfehle und ihr seine Anstrengungen aufopfere; sie werde ihm sicher das Notwendige geben. Wenn der Heilige sich zum Studium begab, so hatte er stets ein Bild der allerseligsten Jungfrau vor sich, welches er oft betrachtete und mit zärtlichster Frömmigkeit küsste. Auch du, lieber Student, treuer Diener Mariä, ahme dem Heiligen nach, wirf dich, wenn möglich, vor dem Studium auf die Knie und bete ein Ave Maria zum Stern, der die Finsternis des Geistes zerstreuen und dein Herz beruhigen wird. Am Schluss deiner geistigen Arbeit lege sie in ihre Hände mit der Bitte, sie zur Ehre ihres Sohnes zu verwenden.

2. Handarbeit. Arbeite stets im Hinblick auf Maria und im Geiste Mariä. Welches Wohlgefallen hatte Gott an Maria bei ihrer Arbeit! Durch ihre häuslichen Verrichtungen, sagte Christoph von Vega, erwies Maria Gott mehr Ehre als die größten Heiligen durch ihre heldenmütigsten Tugenden. In der Wiege ruhend, ehrte sie Gott mehr als der hl. Laurentius auf seinem glühenden Roste, weil sie von größerer Liebe entzündet war. Wenn wir also Gott und den Engeln eine große Freude machen wollen, so legen wir unsere Arbeiten in die Hände Mariä, sei es auch nur durch einen einfachen Akt des Willens. Machen wir es wie die Schützen: Sie zielen zuerst auf den Gegenstand, den sie treffen wollen. So wollen auch wir bei allen unseren Arbeiten auf Maria hinzielen, und die geringste Beschäftigung wird das Herz Gottes treffen und es erfreuen, wie der Heilige Geist von Maria sagt: „Du hast mein Herz durch eines deiner Augen (Absicht), durch eines deiner Haare (kleine Arbeit) verwundet.“

III. Bei der Mahlzeit

Der hl. Paulus unterwies die Gläubigen: „Ihr möget essen oder trinken, tut alles zur Ehre Gottes!“ Bei einem wahren Diener Mariä soll alles, also auch die Mahlzeit, heilig sein. Mit

welchen Gesinnungen und in welchem Geist der Buße und Abtötung wird Maria ihre Mahlzeiten in Gesellschaft ihres Sohnes und des Nährvaters Joseph genommen haben! Um in diese Gesinnungen einzugehen, beten wir nach dem Beispiele des hl. Berchmans bei jeder Mahlzeit ein besonderes Ave Maria und beim Aussprechen der Worte: „Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus“, können wir uns an die heilige Kommunion, die Speise unserer unsterblichen Seele, erinnern. Üben wir auch, so viel wir können, eine leichte Abtötung aus Liebe zu Maria, welche, wie der hl. Bonaventura sagt, während ihres Aufenthaltes in Ägypten oft nicht ein Stücklein Brot ihrem göttlichen Kinde zu geben hatte.

IV. Bei der Erholung und im Verkehr mit den Menschen

Gott gewährt seinen Kindern in seiner Liebe zu ihnen gern einige Augenblicke der Erholung bei ihrer Hand- oder Geistesarbeit. Aber wie oft wird Gott und der Nächste inmitten dieser erlaubten Erholungen, seien es Spiele, Besuche, Gespräche, Vergnügungsreisen usw., beleidigt! Deswegen wird ein wahrer Verehrer Mariä auch da die Erinnerung an die himmlische Mutter bewahren und diese lebenswürdige Herrin nicht aus den Augen verlieren. Haben wir hierbei die Gesinnungen eines hl. Berchmans, eines hl. Stanislaus Kostka und eines hl. Grignon von Montfort, von dem es heißt: „Er war heiter bei seiner Erholung; aber man konnte bei seinem Verhalten und Benehmen wohl sehen, dass die Liebe Gottes und Mariä ihn mehr beschäftigte als alle Erholungen, an denen er sich beteiligte.“ Wenn wir also zu einem Besuche oder zu einem Spaziergange ausgehen, so bitten wir mit Einfalt unsere gute Mutter, uns zu begleiten und unsere Schritte zu heiligen. Wie wir uns als kleine Kinder gerne von der Mutterhand führen ließen, so lassen wir uns auch von der himmlischen Mutter stets führen. Bei jedem Schritt und Tritt, geh' Maria mit!

Bei der Heimkehr vom Besuche grüßen wir Maria wieder und bitten wir für etwaige Fehler um Verzeihung. – Welche Liebe, Güte und Bescheidenheit zeigte die göttliche Mutter ferner im Verkehr mit dem Nächsten! Folgen wir ihr nach! Lassen wir, wenn möglich, einige Worte von der allerseligsten Jungfrau in die Unterhaltung einfließen, nach dem Beispiele des hl. Berchmans und des hl. Stanislaus, welche nie glücklicher waren, als wenn sie sich über die Herrlichkeiten ihrer himmlischen Mutter unterhalten und ihr Lob verkünden konnten.

V. Stundenschlag, Namen und Bilder Mariä

Eingedenk der Worte des hl. Alphons von Liguori, dass ein Ave Maria mehr wert ist als die ganze Welt, beten wir, wenn möglich, beim Stundenschlag mit Andacht das Ave Maria, mit dem Vorsatze, uns während der kommenden Stunde den Gesinnungen des heiligen Herzens Mariä gleichförmig zu machen. Gewöhnen wir uns nach dem Beispiele der Heiligen daran, den Namen Mariä öfters auszusprechen! Maria, deren Name an eine so gute Mutter erinnert, ist ja die barmherzige Ausspenderin der Schätze Gottes, die Kraft, die Süßigkeit und das Leben unserer Seele! „O Maria, o Maria“, rief der sel. Suso entzückt aus, „wie mußt Du erst selbst sein, wenn Dein Name schon so lieblich und süß ist!“

Grüßen wir nach dem Beispiele so vieler frommer Diener der allerseligsten Jungfrau auch immer die Bilder Mariä; denn Maria grüßen heißt Jesus grüßen. „Sei gegrüßt, Maria“, sagte einst der hl. Bernhard, als er an einer Statue der allerseligsten Jungfrau vorbeiging, worauf er die Stimme Mariä hörte: „Sei gegrüßt, Bernhard!“ Geben wir auch den Bildern Mariä als der ersten Herrin in und außer unseren Wohnungen einen Ehrenplatz und üben wir mit Vorliebe das marianische Bilderapostolat.

VI. Die Ruhe

Wie wir den Tag mit Maria begannen, so schließen wir ihn auch mit ihr. Opfern wir in Vereinigung mit ihr der Heiligen Dreifaltigkeit das Abendgebet auf, erwecken wir in ihrer Gesinnung die Akte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe; bitten wir sie, als die Zuflucht der Sünder, um eine gute Reue über unsere Sünden und sprechen wir mit Inbrunst die schönen Anrufungen der Lauretanschen Litanei mit der Bitte an sie, nochmals ihre Hände über uns auszubreiten und uns zu segnen. „Heilige Jungfrau, mit dem Kinde lieb, für diese Nacht mir Deinen Segen gib!“

Eine ausgezeichnete Übung ist es, zu Ehren der unbefleckten Empfängnis drei Ave Maria zu beten, mit dem jeweiligen Zusatz: „Durch Deine Unbefleckte Empfängnis, o Maria, reinige meinen Leib und heilige meine Seele“ (300 Tage Ablass); oder: „Bewahre mich, o gute Mutter, während dieser Nacht, vor der schweren Sünde“ (200 Tage Ablass).

Beim Schlafengehen opfern wir den Schlaf auf, um den süßen Schlummer Mariä zu ehren, deren Gedanken sich auch im Schlaf mit Gott beschäftigen. „Ich schlafe, aber mein Herz wacht“, heißt es von ihr im Hohenliede. Empfehlen wir Maria nochmals unsere Seele, wie wenn wir in der Nacht sterben müssten. Vergessen wir nicht unseren Namenspatron anzurufen und zu Ehren des hl. Schutzengels noch ein Ave zu beten, damit er die Trugbilder des bösen Feindes abwende. Beim Erwachen in der Nacht und am Morgen soll der erste Gruß wieder der Mutter gehören.

Wie schön und köstlich ist dieses Leben in Vereinigung mit Maria! Welch' reichliche Ernte einst am großen Tage der Vergeltung! Welche Ehre für Maria und ihren Sohn, welche Freude für die Engel und welcher Trost schon hienieden für eine Seele, die sich bestrebt, dem heiligen Herzen Mariä sich gleichförmig zu machen! Alles dieses bereitet ihr schon auf Erden den Vorgeschmack der Seligkeit des Himmels. – Wie werden wir in der Sterbestunde jeden Tag segnen, den wir so mit Maria zugebracht haben! Alle Werke, getan mit Maria, werden unser Sterbelager umgeben und uns, wie der hl. Bernhard sagt, mit den Worten trösten: Deine Kinder sind wir, du hast uns hervorgebracht. Mit Maria, der Mutter, begleiten wir dich zum Richterstuhl ihres Sohnes und werden deine Krone sein in Ewigkeit. O glückselige Ewigkeit in Vereinigung mit Jesus und Maria!

VII. Übung der monatlichen Sammlung

Es ist wichtig, dass wir von Zeit zu Zeit in uns Einkehr halten, um uns Rechenschaft zu geben über unseren geistlichen Fortschritt im Allgemeinen und speziell über die Treue in der Übung der wahren Andacht zu Maria. Dieses geschieht am besten durch die monatliche Sammlung. Man wählt sich zu diesem Zwecke einen Tag im Monat aus, vielleicht den ersten Freitag oder Samstag, und bemüht sich, an diesem Tage den Übungen der Frömmigkeit mehr Zeit zu widmen.

Am Vorabend erweckt man ein großes Vertrauen zu Maria, dankt ihr für die Wohltaten des vergangenen Monats und bittet sie um die Gnade, den Tag der Sammlung gut zuzubringen.

Am Morgen opfert man sich mit erneutem Eifer der allerseligsten Jungfrau auf: „Ich bin ganz Dein, o gute Mutter, und alles was ich habe, gehört Dir.“ Man verrichtet das Morgengebet, wohnt der heiligen Messe bei und kommuniziert, wie wenn das der letzte Tag des Lebens wäre. Man erinnert sich dabei recht lebendig an die letzte Stunde Jesu und lässt sich von jenen Gefühlen des unbefleckten Herzens Mariä durchdringen, die sie hatte, als sie sich zum letzten mal von ihrem göttlichen Sohn vor seinem Tode verabschiedete und dieser nach seinem Tode auf ihrem Schoße ruhte.

Am Nachmittag denkt man ernstlich über seinen Seelenzustand nach und vergleicht das Ergebnis mit dem der früheren monatlichen Übungen.

Am Abend macht man die Übung der Vorbereitung auf den Tod, betet den Rosenkranz und schließt mit dem Magnifikat. Die Vorbereitung auf den Tod besteht jedesmal in der ernstesten Betrachtung über den Tod.

1. Punkt: Ich werde sterben, d.h. alles verlassen: Eltern, Freunde, Vergnügen, Vermögen, Haus, Wohnung, Kleidung, den eigenen Leib, alles, was mir teuer ist! Einige Bretter, ein Leichentuch, sechs Fuß unter der Erde, das wird mir bleiben... und dies bald.

Ich werde sterben! Mein Leib wird die Speise der Würmer, wieder Staub werden, aus dem er geschaffen worden. Das ist die Bestimmung des Körpers, den der Mensch so sehr vergöttert... Sterben kann schließlich jeder; aber was nachher kommt, die furchtbare Rechenschaft vor dem Richterstuhl des höchsten Richters über das ganze Leben, alle Handlungen, Andachtsübungen, Gnaden, das Gute und Böse ablegen: diese Prüfung ist schwieriger. – Ach! Wenn Gerechte zittern, was soll der Sünder sagen?... Verweile eine Zeit lang bei diesen Gedanken!

2. Punkt: Wann werde ich sterben? Ich weiß es nicht. Es sterben täglich wohl 100.000 Menschen und erscheinen vor dem Richterstuhl Gottes –, in jeder Sekunde trifft es eine Seele. Wann wird jene Sekunde für dich kommen? Viele junge Leute, kräftiger als ich, sterben heute... ich kann auch heute noch sterben... Bin ich bereit? O ein Tor ist jeder, der da in einem Zustande lebt, in dem er nicht sterben möchte..., und der weiß, dass der Tod immer an seiner Seite ist! O Gott! Vielleicht habe ich nur noch einige Tage zu leben und bin noch so leer an Verdiensten! Ich könnte mich durch gute Werke, durch Empfang der heiligen Sakramente usw. noch bereichern, – o, es ist Zeit, dass ich mich beeile und ein Ende mache mit einem so unbeständigen, lauen Leben.

3. Punkt: Wie werde ich sterben? Plötzlich, ohne mich fassen zu können? Oder an einer längeren Krankheit, welche mir gestattet, die heiligen Sakramente zu empfangen?... Ich weiß es nicht... Eines weiß ich: Der Tod ist das Echo des Lebens. Wie gelebt, so gestorben! Um gut zu sterben, muss man gut leben. O lasse dich von einer inneren heiligen Furcht durchdringen; bitte durch die Verdienste des Blutes Jesu und durch die Tränen Mariä um einen seligen Tod. Wie kostbar ist der Tod der Gerechten! Fasse Vorsätze für die Zukunft und beende deine Betrachtung mit einem Gebete zu Jesus, Maria und Joseph um einen guten Tod.

VIII. Jährliche Sammlung

Der hl. Grignon von Montfort sagt, dass wir gleich anfangs, wenn wir uns dieser Andacht widmen und dann jedes Jahr wenigstens einmal drei Wochen lang dazu verwenden sollen, um uns durch Maria mit Jesus zu erfüllen.

In der ersten Woche sollen wir uns selbst kennen lernen und in dieser Absicht: 1. öfters mit dem Blinden im Evangelium die Schutzgebete verrichten: O Herr, gib, dass ich sehend werde! O Herr, gib, dass ich mich selbst erkenne! 2. sollen wir häufig den Heiligen Geist anrufen, etwa mit den Worten: Komm Heiliger Geist – veni creator – oder das Gesetz vom Rosenkranz beten: „Der uns den Heiligen Geist gesandt hat.“ 3. das Ave maris stella und 4. die Litanei vom Heiligen Geiste beten.

In der zweiten Woche sollen wir uns bemühen, die allerseligste Jungfrau zu erkennen und den Heiligen Geist um diese Erkenntnis recht eifrig bitten. Zu diesem Zwecke betet man 1. viele Stoßgebete, besonders zum Heiligen Geist; 2. die Litanei zum Heiligen Geist; 3. das Ave maris stella; 4. täglich einen ganzen Rosenkranz oder wenigsten den dritten Teil desselben.

In der dritten Woche sollen wir 1. uns bemühen, Jesus Christus kennen zu lernen. In dieser Absicht können wir das [Gebet des hl. Augustinus zu Jesus](#) (Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Zweites Kapitel / 1. Artikel / 1. Wahrheit) nach der dritten Weise des hl. Ignatius verrichten, indem wir nach jedem Gedanken einen Atemzug innehalten; 2. sollen wir mit dem hl. Augustinus wohl hundertmal des Tages ausrufen: „O Herr, gib, dass ich Dich erkenne! Dass ich sehe, wer du bist“; 3. die Litanei vom Heiligen Geiste, das Ave maris stella und täglich die Litanei zum heiligsten Namen Jesu beten.

Am Ende der dritten Woche sollen wir nach empfangener heiliger Beichte und Kommunion die [grignionische Formel der feierlichen Hingabe an Jesus und Maria](#) verrichten (Weihegebet).

IX. Anmutungen im Geiste der vollkommenen Andacht

Kurze Gebete zu den Heiligen, welche am meisten die allerseligste Jungfrau geliebt haben.

Hl. Joachim und hl. Anna, die ihr durch eure Demut und eure Tränen es verdient habet, die heilige Jungfrau der Welt zu schenken: durch eure Tränen und Trübsale helfet mir, sie in meinem Herzen zu bilden.

Hl. Joseph, Bräutigam Mariä, der Du das Glück hattest, so lange in inniger Verbindung mit dieser Vielgeliebten Gottes zu leben, erlange mir, ich beschwöre dich, sie zu lieben wie du und ihrer lieblichen Gegenwart mich zu erfreuen.

Hl. Johannes, Liebesjünger Jesu, der du aus dem Herzen deines geliebtesten Meisters die kindlichsten Gefühle wärmster Hingabe gegenüber der allerseligsten Jungfrau schöpfst, erlange mir eine große Teilnahme an dieser Liebe, von der du gegen sie erfüllt warst... Bitte, dass ich wie du unablässig auf sie schaue und sie nächst Jesus als meinen einzigen Reichtum und mein einziges Gut von Herzen liebe.

Ihr Heiligen alle, die ihr in diesem Tal der Tränen Maria so ergeben waret, grüßet sie für mich.

Hl. Johannes der Täufer, hl. Zacharias, hl. Elisabeth, hl. Bernhard, hl. Aloysius, hl. Stanislaus, hl. Berchmans, hl. Grignion von Montfort... ihr Auserwählten des Himmels, die ihr in so entzückender und süßer Vereinigung mit der liebenswürdigen Königin und Beherrscherin eurer Herzen gelebt habet, ihr alle, die ihr euch in Liebe für ihre Ehre verzehret, erlanget mir, bitte, durch eure Verdienste und mächtige Fürsprache die Gnade, mehr und mehr mit dieser himmlischen Herrin vereinigt zu werden.

Zu den heiligen Engeln.

Mein hl. Schutzengel, der du von so inniger Liebe zu Maria erfüllt bist, mache, dass ich sie liebe wie du, und dass ich das Andenken an ihre liebliche Gegenwart bewahre.

Hl. Gabriel, der du ihre Herrlichkeiten und ihre wunderbaren Vorzüge betrachtet hast, mache, dass ich wie du mich ohne Unterlass an diese ganz liebenswürdige Jungfrau anschließe und sie niemals aus den Augen verliere.

Zu Maria.

Wie ein Hirsch nach der Quelle sich sehnt, so seufzt meine Seele nach Dir, o gebenedeite Jungfrau.

Erhebe Dich, meine Geliebte, und komme! Der Winter ist vergangen; der Nordwind der Lauheit hat aufgehört. Die Blumen beginnen zu erscheinen (durch dich auf dem Erdreich meines Herzens).

Wann wir es geschehen, o teuerste Mutter, dass ich den Trost haben werde, Dich zu sehen, nicht mehr im Bilde, sondern in Wirklichkeit? (Hl. Grignon von Montfort)

Ohne Dich, o Maria, wäre ich schon längst verloren. (Hl. Grignon von Montfort)

Ach wie lange dauert meine Verbannung! Getrennt von meiner himmlischen Mutter und von ihrem Sohne, in fernem Lande, ausgesetzt tausend Gefahren, dem traurigsten Tode, was kann ich tun, als seufzen und rufen nach Dir, süße und barmherzige Königin!

Wie kann ich ruhig sein? Wie soll ich nicht ohne Unterlass nach jenem Vaterlande seufzen, wo ich Dich immer sehen werde?

Maria und Josef sind mir alles. Was will ich noch mehr, und welch größeres Glück kann ich verlangen?

O welch ein entzückendes Wort für den, welcher Maria liebt und nicht die Welt: Maria und Jesus, mein alles! Für den, der es versteht, sagt es genug; aber es oft zu wiederholen, ist süß für den, welcher liebt.

Maria ist mit mir, welcher Schatz! Welcher Trost! Und ich sollte nicht ganz ihr angehören? O süßer Jesus, lieber tausendmal sterben, als nicht Maria angehören. (Hl. Grignon von Montfort)

Maria ist mit mir! Aber ist das nicht eine Täuschung, deren Spielball ich bin? Ist es nicht der leere Traum einer erhitzten Einbildungskraft? Nein, nein! Gott selbst hat in seiner Liebe zu mir es der allerseligsten Jungfrau anbefohlen: „Wohne in Jakob... Treibe die Wurzeln Deiner Tugenden in meinen Auserwählten.“ Und die Jungfrau, immer willfährig dem göttlichen Willen, beeilt sich, mich selbst zu dieser entzückenden Verbindung einzuladen.

O Maria, heilige Stadt Gottes! Möge meine Rechte verdorren und meine Zunge an meinem Gaumen kleben, wenn ich Deiner vergesse und Dich nicht setze zur ersten meiner Freuden.

Singet ein neues Lied der Jungfrau, voll der Gnade; besinget und erhebet Maria ihr alle, Kinder der Erde. Sie hat an Heiligkeit alle Engel übertroffen und alle Töchter Evas durch die Wunder ihrer Tugenden. Schönheit und Herrlichkeit leuchten aus ihrem Antlitz und Anmut aus ihren Augen. Völker der Erde, suchet ihren Ruhm zu verbreiten, und alle Geschöpfe Gottes, erfreuet euch in ihr! Denn durch diese selige und barmherzige Jungfrau seid ihr in eine wunderbare Verbindung getreten, durch sie werden wir genannt Söhne des Allerhöchsten.

Ach, selige Mutter, wann werde ich ganz mit Dir vereinigt und in Dich versenkt sein?

Was soll ich Maria vergelten für jene wunderbare Güte, für jene unermessliche Liebe, womit sie mich umgibt? Ich kann nichts tun, was ihr angenehmer wäre, als ihr ganz meine Seele zu schenken.

X. Das Leben in Vereinigung mit Maria in kurzen Denksprüchen

Stoßgebet: Tuus totus ego sum, et omnia mea tua sunt... Ich bin ganz Dein, o gute Mutter, alles, was ich bin und habe, gehört ganz Dir.

Am Morgen und Abend: Küsse mit Andacht deine Medaille, sowie das Band daran, indem du es als sichtbares Zeichen des geistlichen Bandes betrachtest, das dich an Maria bindet, und sprich dabei mit großer Innigkeit die Worte der kleinen Weihe: Ich bin ganz Dein, o gute Mutter...

Bei allen Handlungen habe die beständige Meinung: Meine gute Mutter, handle in mir! – Bete in mir! – Leide in mir! – Sprich in mir! – Arbeite in mir! – Erwecke diese gute Meinung oft, ruhig, sanft und ohne Anstrengung, aber auch mit Treue und Beharrlichkeit.

Die Betrachtung mache in Vereinigung mit dem unbefleckten Herzen Mariä. – O gute Mutter, ich opfere Dir auf die Kräfte meiner Seele: mein Gedächtnis! – Meinen Verstand! – Meinen Willen!

Bete Du in mir: Sei in meinem Gedächtnis, um daraus jede andere Erinnerung als an Jesus auszulöschen, in meinem Verstande, um jeden anderen Gedanken zu verbannen, in meinem Willen, um daraus jeden anderen Willen auszuschließen.

Meine gute Mutter, betrachten wir miteinander die Tugend, welche mir am meisten notwendig ist, und worin mir Jesus das beste Beispiel gegeben hat.

Früchte der Betrachtung: Die Sammlung sei tief, beständig in Maria. – Die Unterwürfigkeit sei vollkommen, beharrlich unter Leitung der Gnade, damit du jeden Augenblick mit Maria sagen kannst: Ecce ancilla Domini... Siehe, ich bin eine Magd des Herrn.

Bei der heiligen Messe folge und ahme Maria nach. – Gute Mutter, führe mich auf den Kalvarienberg! Opfere mich mit Jesus auf! Lehre mich, mich zu opfern, wie Du es mit Jesus, in Jesus und nach dem Beispiel Jesu getan hast.

Bei der heiligen Beichte stelle dich an den Fuß des Kreuzes neben Maria. Meine gute Mutter, möge Dein tiefer Schmerz und Dein lebhafter Abscheu vor der Sünde in mich übergehen. Möge Deine jungfräuliche Reinheit und Deine vollkommene Treue die geringsten Unvollkommenheiten in meiner Seele zerstören.

Bei der heiligen Kommunion vereinige dich mit den Gesinnungen Mariä. – Gute Mutter, gib mir meinen Jesus! – Leihe mir Dein Herz und empfang ihn selbst in mir! Bete ihn an in mir; mach, dass er in mir lebe, wachse, herrsche und handle.

Zu jeder Zeit: Vergiss alles und siehe nur auf deine gute Mutter, welche barmherzig über dich wacht, um dich in allem und durch alles mit Jesus zu vereinigen. In allem sei sanft und ruhig, aber tatkräftig... mit ihr und wie sie. – Tue immer, was dem Herrn das Angenehmste sein mag, im Kleinen wie im Großen!

Handle mutig, ohne Nachlässigkeit, ohne Rückhalt, wie ein treuer Diener oder ein gutmütiges Kind, welches nicht überlegt und Einwendungen macht, sondern liebt und gehorcht! Empfange alles, was vom Himmel oder von der Erde kommt, aus den Händen Mariä. Bringe weder Gott noch den Menschen etwas dar, ohne es zugleich den jungfräulichen Händen Mariä anzuvertrauen.

Tue das, und du wirst leben.

Zweiter Teil – Gebetsübungen im Geiste der vollkommenen Andacht

Die Weihe des Morgens

Die Nacht ist vorüber, der Tag ist angebrochen. Hinweg mit den Werken der Finsternis!
Wandeln wir als Kinder des Lichtes!

Wie die ganze Kreatur sich am Morgen der aufgehenden irdischen Sonne zuwendet, so erhebe, o Christ, auch du dein Herz zur Sonne der Gerechtigkeit, zum heiligsten Herzen Jesu und zwar durch deine völlige Hingabe an das unbefleckte Herz Mariä!

Die Kirche wendet auf die allerseligste Jungfrau die Worte an, die der Heilige Geist in Bezug auf Jesus, die ewige Weisheit, ausspricht: „Wer des Morgens früh auf sie acht hat, wird keine Mühe haben; denn er wird sie vor seiner Türe sitzend finden.“ (Weis. 6,15)

Dieser Gedanke soll der erste bei deinem Erwachen sein. Grüße sofort Maria, die dir nahe ist; sie wird auch dich grüßen und dir die erste Gnade des Tages mitteilen. Grüße sie, wie Jesus, ihr Kind, sie jeden Tag beim Erwachen begrüßt hat, und opfere dich und den ganzen Tag durch ihre Hände Gott auf, indem du das Skapulier oder die Medaille küssest und sagst: „Ich gehöre ganz Dir an, o Mutter, mit allem, was ich bin und habe.“ Erbitte dann von ihr den mütterlichen Segen, wie es stets so viele Heilige getan haben und weihe dich dem unbefleckten Herzen Mariä. – Kleide dich wie vor den Augen deiner himmlischen Mutter an, beschäftige dich mit frommen Gedanken und verrichte einige Stoßgebete. – Ist die Zeit zum Morgengebet gekommen, so verrichte es nach der Anweisung des hl. Grignon: das Herz Mariä sei dein Gebetsaal. Denke an ihre Gesinnung, wie sie, hingeworfen vor der göttlichen Majestät, dieser am frühen Morgen ihre Huldigung darbrachte. Lobe den Schöpfer und Erhalter aller Dinge; danke ihm für den väterlichen Schutz in der verflissenen Nacht und für das Geschenk des neuen Tages: opfere ihm auf dein ganzes Tun und Lassen zu seiner Ehre und zum Heil der Seelen der Mitmenschen; mache die gute Meinung, alle Ablässe gewinnen zu wollen, welche zu erlangen du fähig bist, und bitte Gott um seine Gnade und seinen Segen! Opfere dein Morgengebet und alle anderen Gebete des Tages immer durch die Hände Mariä auf; „denn wir werden schneller erhört, wenn wir uns an Maria wenden, weil Gott ihr nichts abschlagen kann.“ (Hl. Anselm)

Morgengruß an das heiligste Herz Jesu

(von der hl. Gertrud)

Ich grüße und lobe Dich, allersüßestes, liebeichstes Herz Jesu, du honigfließende Gnadenquelle, aus dem alles Gute im Himmel und auf Erden ausgeströmt ist und ausströmen wird. Aus allen Kräften meines Herzens danke ich Dir, dass Du in dieser Nacht meiner in Liebe gedacht, mich durch deinen heiligen Engel so gnädig bewahrt und beschützt hast. Und nun, o meine einzige Liebe, opfer ich Dir mein armseliges Herz als Morgengabe auf, und so inbrünstig als ich nur immer vermag, empfehle und verschließe ich es in Dein honigfließendes Herz, damit Du es während dieses Tages vor allen Übeln bewahren, mit dem Tau deiner Gnade begießen und mit dem Feuer Deiner Liebe so entzünden mögest, dass es Dich von Tag zu Tag immer mehr liebe bis in Ewigkeit. Amen.

Morgenweihe an Maria

(nach dem hl. Grignon von Montfort)

O liebenswürdigste Herrin, o zarteste und barmherzigste Jungfrau Maria, ich lobe und preise Dich, dass Du mich während dieser Nacht bewacht und beschützt hast. Ich danke Dir dafür, dass Du in Vereinigung mit Jesus für mich Gott dem Vater Lob und Dank dargebracht hast, was ich ihm schuldig war!

Ich grüße Dich an diesem Tage, o unbefleckte Jungfrau mit erneuter Inbrunst, indem ich mich mit dem göttlichen Herzen Jesu, mit den Engeln, den Heiligen und allen frommen Seelen vereinige, welche Dir am meisten ergeben sind. Um Dir meine Liebe zu bezeugen, weihe ich mich

jetzt Dir ganz mit allem, was ich habe, indem ich dir übergebe einen Leib, meine Seele und den Wert meiner guten Werke nach allen Deinen Absichten und zur Ehre der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Könnte ich doch tausend und abertausendmal an diesem Tage diese Hingabe meiner selbst erneuern! Ich bringe sie Dir dar, o gute Mutter, in Vereinigung mit allen Meinungen des göttlichen Herzens Jesu und mit allen heiligen Messen, welche in der ganzen Welt gelesen werden, indem ich mir vornehme, alle Ablässe zu gewinnen, welche mir möglich sind und deren Zuwendung ich Deinem Belieben überlasse.

Nimm auf, o gütigste Jungfrau, diese kleine Gabe meiner Dienstbarkeit zu Ehren und in Vereinigung mit jener Unterwürfigkeit, mit welcher Jesus, die ewige Weisheit, Dir gehorsam war, und zur Danksagung für die Vorzüge, womit die heiligste Dreifaltigkeit Dich geschmückt hat.

Triumphiere, o himmlische Jungfrau Maria, triumphiere glorreich zur Rechten Deines Sohnes im Himmel und verfüge über alle Güter Gottes ohne Rückhalt!

Die einzige Gnade, um welche ich Dich bitte, o gütigste Mutter, ist die, dass ich alle Augenblicke dieses Tages dreimal sagen könnte: Amen!

„Amen“ zu dem, was Du auf Erden getan hast...

„Amen“ zu dem, was Du jetzt tust im Himmel...

„Amen“ zu dem, was Du jetzt tust in meiner Seele...

Schlussgebet

Ich bin ganz Dein, o gute Mutter, und alles, was ich habe, gehört Dir!

Besondere Morgenbitten

(vom hl. Hieronymus)

V. Unser Herr und Gott! Am frühen Morgen wende Dein Auge auf uns, führe und leite alle unsere Schritte, damit wir nach Deinem Willen wandeln. Verleihe uns kindliche Furcht, herzliche Reue, Demut des Geistes und Reinheit des Gewissens, damit wir nur an himmlische Dinge unser Herz heften, die Sünde hassen, und die Tugend lieben. – R. Erhöre uns, o Herr!

V. Nimm, o Herr, hinweg von uns die bösen Begierden, Schwermut, Trägheit, eitle Ehre und jeglichen Übermut. Pflanze in unser Herz die Tugenden der Enthaltbarkeit, Mäßigkeit, Keuschheit, Geduld, Demut und Nächstenliebe! – R. Erhöre uns, o Herr!

V. Bewahre, o Herr, unseren Mund, dass er nichts Unnützes und Eitles rede, den Abwesenden nichts Böses nachsage, die Gegenwärtigen nicht mit rauen und scharfen Worten verletze! In allen Dingen wollen wir Dich preisen, und Dein Lob auf unseren Lippen haben. – R. Erhöre uns, o Herr!

V. Bewahre, o Herr, unsere Augen, dass sie nicht lüstern auf vergängliche Gestalten, auf Gut und Ehre des Nächsten und auf gefährliche Dinge schauen! Mit David wollen wir sprechen: „Meine Augen sind allzeit auf den Herrn gerichtet; denn er wird meine Füße vom Fallstricke erretten!“ – R. Erhöre uns, o Herr!

V. Bewahre, o Herr, unsere Ohren, damit sie auf üble Nachreden und Lügen nicht horchen! – R. Erhöre uns, o Herr!

V. Bewahre, o Herr, unsere Füße, dass sie weder müßig einhergehen, noch in Deinem Dienste träge seien, sondern beharrlich auf dem Wege Deiner Gebote wandeln! – R. Erhöre uns, o Herr!

V. Bewahre, o Herr, unsere Hände, dass sie nicht zur Bestechung und Ungerechtigkeit sich ausstrecken, sondern rein und schuldlos zu Dir sich erheben, damit wir mit dem Propheten sagen können: „Die Erhebung meiner Hände sei Dir ein Abendopfer.“ – R. Erhöre uns, o Herr!

V. Bewahre uns, o Herr, bei unserem Eingang und Ausgang, dass wir in Deinem Namen wandeln, und Deine heiligen Engel uns begleiten, die uns an gute Orte führen und auf dem Wege des Friedens und der Wahrheit leiten. – R. Erhöre uns, o Herr!

V. Flöße, o Herr, unseren Herzen reine Gedanken, Worte und Absichten ein, damit wir vor Deinem Angesichte wandeln und stets deinen Willen vollbringen, durch unsern Herrn Jesus Christus, den Erlöser der Welt, welchem Lob und Ehre sei in Ewigkeit! – R. Amen

Übung der drei göttlichen Tugenden

Mein Gott, ich glaube an Dich, in diesem heiligen Glauben will ich leben und sterben; mein Gott, ich hoffe auf Dich, in dieser heiligen Hoffnung will ich leben und sterben; mein Gott, ich liebe Dich, in dieser heiligen Liebe will ich leben und sterben.

Anrufungen Mariä in Versuchungen

1. O meine Gebieterin! O meine Mutter! Dir schenke ich mich ganz und gar, und zum Beweise meiner Hingabe weihe ich Dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz und meine ganze Person. Weil ich also Dein bin, o gute Mutter, so bewahre, beschütze und verteidige mich als Dein Gut und Dein Eigentum.

2. O meine Gebieterin! O meine Mutter! Erinnere Dich, dass ich Dir angehöre. – Bewahre mich, verteidige mich als Dein Eigentum.

Das betrachtende Gebet

Der hl. Hieronymus sagt, dass Maria von zartester Kindheit an einen großen Teil ihrer Zeit dem betrachtenden Gebet gewidmet habe. Nimm auch du, Diener Mariä, diese Übung deiner Mutter an! Wende dich mit den Gefühlen tiefster Demut und kindlichsten Vertrauens an den Sitz der Weisheit, opfere ihr die drei Kräfte deiner Seele auf und bete: Sei Du in meinem Gedächtnisse, damit ich nach Deinem Beispiele jede andere Erinnerung als die an Jesus daraus verbanne, erleuchte meinen Verstand, damit ich jede andere Erkenntnis als die Deines Sohnes daraus entferne, und leite meinen Willen, damit ich nur den Willen Gottes vollbringe. Die Frucht einer jeden guten Betrachtung muss sein: Christus hochherziger zu lieben, für ihn mehr zu arbeiten und in der Tugend schneller zu wachsen. Demütige dich vor Maria! Sei wie ein Bettler, der um Almosen bittet, wie ein Kranker, der vor dem Arzte steht! Erlebe mit Inbrunst alle Gnaden von dieser Schatzmeisterin Gottes, der Austeilerin seiner Gnaden, vereinige dich mit ihrem unbefleckten Herzen und rufe, wenn die Betrachtung dir nicht von statten gehen sollte, nur immerfort: Süßestes Herz Mariä, sei meine Rettung, und füge gleich hinzu, weil das Herz Mariä stets zu Jesus führt: Mein Jesus Barmherzigkeit! Wie Maria „alle Worte in ihrem Herzen bewahrte“, so erinnere auch du dich oft während des Tages, z.B. beim Stundenschlag, an deine Vorsätze, die du bei der Morgenbetrachtung gefasst hast. „Morgenstund hat Gold im Mund!“ gilt vor allem von dem guten Morgengebet und der Betrachtung, der Anhörung der heiligen Messe und der heiligen Kommunion.

Art und Weise der Betrachtung

(nach dem hl. Ignatius)

Entferntere Vorbereitung: Lies abends den Stoff der Betrachtung aufmerksam durch und präge die zwei oder drei Punkte der Betrachtung dem Gedächtnis ein. Vor dem Einschlafen und gleich beim Erwachen am Morgen erinnere dich an die Punkte. Beim Aufstehen vermeide jede Zerstreuung und erwecke Anmutungen, welche sich auf die Betrachtung beziehen.

Nähere Vorbereitung: Stelle dir Jesus vor, der auf dich herabschaut, bete ihn an und bitte ihn im Vorbereitungsgebet um die Gnade, alle deine Kräfte und Handlungen stets nur seiner Ehre zuzuwenden.

Einleitung: 1. Denke an die Geschichte des zu betrachtenden Geheimnisses! 2. Vergegenwärtige dir den Ort! 3. Bitte um die besondere Gnade, welche die Betrachtung hervorbringen soll!

Während der Betrachtung: Anwendung der drei Seelenkräfte:

1. Das Gedächtnis stellt dem Verstand irgendeine Glaubens- und Sittenwahrheit, Worte des Herrn, Umstände usw. vor.

2. Der Verstand denkt darüber nach, erwägt den Nutzen und die Folgen der Wahrheit für das Leben.

3. Der Wille erweckt Anmutungen, fasst Vorsätze und unterhält sich auf das Vertraulichste mit Gott während und besonders am Ende der Betrachtung. Man schließt mit dem Ave Maria, „Seele Christi, heilige mich“, und mit dem Pater noster.

Nach der Betrachtung: Prüfe dich, wie du deine Betrachtung gemacht hast. Ist sie gut verlaufen, so danke Gott! War der Erfolg gering, so untersuche, worin du gefehlt hast und vermeide in Zukunft die freiwilligen Ursachen, die einen besseren Erfolg verhindern!

Abendgebet

Mit Gottes Gnade bin ich wieder um einen Tag der Ewigkeit näher gekommen. Voll des Dankes schaut mein Herz auf zu Dir, liebste Mutter Maria. Du bist so oft heute für mich zum Throne Deines göttlichen Sohnes hingegangen, Gnaden für mich zu erbitten. Trage in der letzten Stunde des Tages, wie in der Morgenstunde meine Bitten, jetzt meine Dankesworte zum Herzen Deines göttlichen Sohnes empor. Wenn du ihm dankst, bin ich reich, denn Du allein kannst ihm würdig danken.

Doch für all das Gute, das mir Jesus heute durch Dich zuteil werden ließ, war ich heute auch wieder ein untreues Kind. Oft habe ich auch heute das Herz Jesu beleidigt, und dadurch Dir Kummer und Schmerz bereitet. Verzeihe mir und erlebe mir auch bei Jesus Vergebung meiner Schuld.

(Erforsche dein Gewissen. Wie hast du deinen besonderen Vorsatz gehalten? – Wie warst du heute in deinen Gebeten – in der Arbeit – bei der Erholung – bei Leiden – gegen Eltern oder Vorgesetzte – gegen andere – betreffs deiner Keuschheit – Demut – Empfindlichkeit – in deinen Gedanken – Gesprächen – in deinem Umgang? – Erwecke die vollkommene Liebesreue!)

Nicht aus Bosheit, sondern aus menschlicher Schwäche habe ich gesündigt, weil ich zu wenig zu Dir, o Maria, meine Zuflucht nahm. Mit neuem Vertrauen, mit neuer Liebe will ich Dir von jetzt an dienen als treues Kind. So gehe hin zum lieben Jesus, den ich beleidigt habe, und erwirke mir Vergebung, weil Du ja alles bei ihm erreichen kannst.

Ich weihe Dir heute nochmals mein Herz, um es durch diese Weihe in Demut ganz dem Herzen Jesu zu schenken. Nur Jesus soll durch Dich über mein Herz gebieten, der Welt und mir soll es nicht mehr gehören. So will ich den Tag schließen, alle mein Lieben, die Lebenden und die Verstorbenen, stelle ich in Deinen Schutz. Behüte mich mit Deinen heiligen Engeln, beste Mutter, Dir will ich in Ewigkeit dienen. Amen.

Bitte an das heilige Herz Mariä

O allerliebenswertigstes Herz Mariä, ich bitte Dich, weil ich diese Nacht Gott nicht loben kann, Du wolltest dies statt meiner tun, und so oft diese Nacht mein Herz schlägt, soviel tausendmal wolltest Du die heiligste Dreieinigkeit und das süßeste Herz Jesu statt meiner loben und preisen, und jeden meiner Atemzüge als Liebesakte in Dein mütterliches Herz aufnehmen und mit Deiner Liebe vereinigt in das Herz Jesu legen.

O meine liebe Mutter, nimm mich diese Nacht unter Deinen Schutz und Schirm und segne mich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Dieselbe Bitte stelle ich auch mit aller Innigkeit an Dich, o heiliger Vater Joseph!

Empfehlung in den Schutz Mariä

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin, verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o gloriwürdige und gebenedeite Jungfrau. Unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit Deinem Sohne, empfiehl uns Deinem Sohne, stelle uns vor Deinem Sohne!

V. Würdige mich, Dich zu loben, o geheiligte Jungfrau. – R. Gib mir Kraft gegen deine Feinde.

V. Gebenedeit sei Gott in seinen Heiligen. – R. Amen.

Vater unser... Gegrüßt... Ich glaube an Gott...

Gebet um eine gute Sterbestunde

Ich muss sterben, ich weiß nicht wann, ich weiß nicht wie, ich weiß nicht wo, aber das weiß ich, wenn ich in einer Todsünde sterbe, so bin ich verloren auf ewig, – heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Memorare

Gedenke, o mildreichste Jungfrau Maria, dass es noch nie gehört worden ist, dass Du jemanden verlassen hättest, der zu Dir seine Zuflucht genommen, Deine Hilfe angerufen, und um Deine Fürbitte gefleht hat. Von solchem Vertrauen beseelt, eile ich zu Dir, o Jungfrau der Jungfrauen, o Mutter, zu Dir komme ich, vor Dir stehe ich seufzend als Sünder. O Mutter des Wortes, verschmähe nicht meine Worte, sondern höre mich gnädig und erhöhe mich. Amen.
(Teilablass)

Kindlicher Gruß an Maria

(von der hl. Gertrud)

Sei mir gegrüßt, o meine beste Mutter! Du Vorbild der liebenswürdigsten Reinigkeit und jeder himmlischen Tugend, hilf mir, dass ich Dir folge, und verlass mich nicht im Leben und im Tode. Amen.

Drei Ave Maria zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis.

Gebet zum heiligen Schutzengel

Engel Gottes, mein Beschützer, dem ich durch die Güte des himmlischen Vaters anvertraut bin, erleuchte, lehre, leite und regiere mich. Amen. (Teilablass)

Zur unbefleckten Empfängnis Mariä

O Maria ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen. (Teilablass)

Gepriesen sei die heilige und unbefleckte Empfängnis der seligsten Jungfrau Maria, der Mutter Gottes. (Teilablass)

In deiner Empfängnis, o Jungfrau Maria, bist Du unbefleckt gewesen: bitte für uns den Vater, dessen Sohn Jesus Du vom Heiligen Geist empfangen und geboren hast. (Teilablass)

Dir, o jungfräuliche Mutter, die Du niemals mit der Makel einer Schuld, weder mit persönlicher, noch mit der Erbsünde befleckt warst, empfehle und vertraue ich die Reinheit meines Herzens an. (Teilablass)

O Maria, die Du ohne Makel in die Welt eingetreten bist, ach erlange mir von Gott, dass ich ohne Schuld aus ihr scheiden könne. (Teilablass)

Maria, liebste Mutter mein – bewahre mich vor Sünden rein.

Das heilige Messopfer

Gute Meinung

O mein Jesus, ich schließe mich ein in alle heiligen Messopfer, die heute auf dem ganzen Erdboden dargebracht werden und opfere sie Dir auf in Vereinigung mit den Absichten Deines heiligsten Herzens und flehe zu Dir: Bewahre mir aus jedem heiligen Messopfer einen Tropfen Deines Blutes zur Genugtuung meiner Sünden und Sündenstrafen. Auch flehe ich zu Dir: Verleihe mir die Gnade, dass durch die Kraft eines jeden hl. Opfers eine arme Seele aus dem Fegfeuer befreit werde, ein Sterbender Barmherzigkeit finde, ein Sünder sich zu Dir bekehre und eine schwere Sünde, die Deinem heiligsten Herzen am schmerzlichsten ist, verhindert werde. Amen.

Überlegungen

Wohne der heiligen Messe stets in Vereinigung mit Maria bei und stelle dich mit Johannes zu ihr unter das Kreuz auf dem Kalvarienberg. Frage Maria, was sie da, so aufrecht stehend, tue... Sie bringt ein Opfer dar! Sie opfert ihren Sohn, der Gottmenschen, „Fleisch von ihrem Fleisch, Blut von ihrem Blute“. Maria ist Priesterin durch ihre liebevolle Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes, indem sie ihren Sohn opfert; sie ist zugleich der Altar, der Kalvarienberg selbst. Ihr Herz treffen die Schläge, welche den Leib Jesu zerfleischen, und auf diesem Altar bringt sie sich selbst geistig dar mit dem göttlichen Opferlamm, welches für unser Heil stirbt.

Siehe hin auf den Altar, wo der Priester das heilige Messopfer feiert; es ist die wirkliche Erneuerung des Opfers auf Kalvaria. Könntest du da Maria, die Schmerzensmutter, vergessen, welche am Fuße des Kreuzes stand? Sie ist das vollkommenste Muster für die Anhörung der heiligen Messe. Von der Höhe des Himmels nimmt die himmlische Jungfrau an der geheimnisvollen Opferung ihres Sohnes auf unseren Altären teil durch den geistigen Einfluss ihrer Barmherzigkeit auf alle, die sie lieben, und durch den süßen Blick, den ihre Augen auf uns werfen.

Maria hat ja an allen Geheimnissen, die in der heiligen Messe gefeiert werden, teilgenommen. Der Eingang und das Kyrie erinnern an die Seufzer Mariä nach dem Erlöser; das Gloria an den Lobgesang der Engel bei der Geburt ihres Sohnes; die Epistel und das Evangelium an die Wunder, deren Zeuge sie war; die Opferung an die Darstellung Jesu im Tempel; die Wandlung an das Opfer auf dem Kalvarienberge; die Kommunion an ihre stete innere Vereinigung mit ihrem Sohne auf Erden und im Himmel. Da du dich mit deiner Mutter bei diesem heiligen Opfer vereinigen willst, verstehe, Welch' enge Bande dich mit ihr bei ihm verbinden.

Das heilige Messopfer

Messe vom Feste »Maria, Mittlerin aller Gnaden«

Vormesse

Stufengebet

P. In nomine + Patris et Filii et Spiritus Sancti.
Amen.

Introibo ad altare Dei.

M. Ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

P. Judica me, Deus et discerne causam meam
de gente non sancta: ab homine iniquo et
doloso erue me.

M. Quia tu es, Deus, fortitudo mea: quare me
repulisti, et quare tristis incedo, dum affligit
me inimicus?

P. Emitte lucem tuam et veritatem tuam: ipsa
me deduxerunt et adduxerunt in montem
sanctum tuum et in tabernacula tua.

M. Et introibo ad altare Dei: ad Deum, qui
laetificat juventutem meam.

P. Confitebor tibi in cithara, Deus, Deus meus:
quare tristis es, anima mea, et quare conturbas
me?

M. Spera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi:
salutare vultus mei, et Deus meus.

P. Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto,

M. Sicut erat in principio et nunc et semper: et
in saecula saeculorum. Amen.

P. Introibo ad altare Dei.

M. Ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

P. Adjutorium nostrum in nomine Domini,

M. Qui fecit caelum et terram.

P. Confiteor...

M. Misereatur tui omnipotens Deus, et,

V. Im Namen + des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen.

Zum Altare Gottes will ich treten.

A. Zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.

V. Schaff Recht mir, Gott, und führe meine
Sache gegen ein unheiliges Volk; von
frevelhaften, falschen Menschen rette mich.

A. Gott, Du bist meine Stärke. Warum denn
willst Du mich verstoßen? Was muss ich
traurig gehen, weil mich der Feind bedrängt?

V. Sende mir Dein Licht und Deine Wahrheit,
dass sie zu Deinem heiligen Berg mich leiten
und mich führen in Dein Zelt.

A. Dort darf ich zum Altare Gottes treten, zu
Gott, der mich erfreut von Jugend auf.

V. Dann will ich Dich mit Harfenspiel
lobpreisen, Gott, mein Gott! Wie kannst du da
noch trauern, meine Seele, wie mich mit
Kummer quälen?

A. Vertrau auf Gott, ich darf ihn wieder
preisen; er bleibt mein Heiland und mein Gott.

V. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem
Heiligen Geiste,

A. Wie es war im Anfang, so auch jetzt und
allezeit und in Ewigkeit. Amen.

V. Zum Altare Gottes will ich treten.

A. Zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.

V. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn,

A. Der Himmel und Erde erschaffen hat.

V. Ich bekenne...

A. Der allmächtige Gott erbarme sich deiner;

dimissis peccatis tuis, perducatur te ad vitam aeternam.

P. Amen.

M. Confiteor Deo omnipotenti, beate Mariae semper Virgini, beato Michaeli Archangelo, beato Joanni Baptistae, sanctis Apostolis Petro et Paulo, omnibus Sanctis et tibi, pater: quia peccavi nimis cogitatione, verbo et opere: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Ideo precor beatam Mariam semper Virginem, beatum Michaellem Archangelum, beatum Joannem Baptistam, sanctos Apostolos Petrum et Paulum, omnes Sanctos et te, pater, orare pro me ad Dominum, Deum nostrum.

P. Misereatur vestri omnipotens Deus, et, dimissis peccatis vestris, perducatur vos ad vitam aeternam.

M. Amen.

P. Indulgentiam, absolutionem et remissionem peccatorum nostrorum tribuat nobis omnipotens et misericors Dominus.

M. Amen.

P. Deus, tu conversus vivificabis nos.

M. Et plebs tua laetabitur in te.

P. Ostende nobis, Domine, misericordiam tuam.

M. Et salutare tuum da nobis.

P. Domine, exaudi orationem meam.

M. Et clamor meus ad te veniat.

P. Dominus vobiscum.

M. Et cum spiritu tuo.

er lasse dir die Sünden nach und führe dich zum ewigen Leben.

V. Amen.

A. Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der seligen Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und dir, Vater, dass ich viel gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken: durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine übergroße Schuld. Darum bitte ich die selige, allzeit reine Jungfrau Maria, den heiligen Erzengel Michael, den heiligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen und dich, Vater, für mich zu beten bei Gott, unserm Herrn.

V. Der allmächtige Gott erbarme sich unser! Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

A. Amen.

V. Nachlass, Vergebung und Verzeihung unserer Sünden schenke uns der allmächtige und barmherzige Herr.

A. Amen.

V. Gott, wende Dich zu uns und gib uns neues Leben.

A. Dann wird Dein Volk in Dir sich freuen.

V. Erzeige, Herr, uns Deine Huld.

A. Und schenke uns Dein Heil.

V. Herr, erhöre mein Gebet.

A. Und lass mein Rufen zu Dir kommen.

V. Der Herr sei mit euch.

A. Und mit deinem Geiste.

(Der Priester betet still:) Lasset uns beten: Herr, wir bitten Dich, nimm unsere Sünden von uns weg und lass uns mit reiner Seele ins Allerheiligste eingehen, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Herr, wir bitten Dich durch die Verdienste Deiner Heiligen, deren Reliquien hier ruhen, sowie aller Heiligen, verzeih mir gnädig alle Sünden. Amen.

Introitus/Eingangslied

Aus der Tagesmesse

(Introitus, Kirchengebete, Epistel, Graduale, Alleluja-Vers, Evangelium, Offertorium, Präfation und Kommunion-Vers sind der Festmesse „Maria, Mittlerin der Gnaden“ (8. Mai) entnommen, weil die Lehre des heiligen Ludwig Maria der vollkommenste Ausdruck dieser Wahrheit ist. Diese Gebete wechseln nach den verschiedenen Festzeiten.)

Lasst uns mit Vertrauen zum Throne der Gnade hintreten, damit wir Erbarmen erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe. Alleluja, alleluja (Ps. 120,1). Ich erhebe meine Augen zu den Bergen: von denen mir Hilfe kommt. Ehre sei dem Vater...

Kyrie

P. Kyrie, eleison.

A. Kyrie, eleison.

P. Kyrie, eleison.

A. Christe, eleison.

P. Christe, eleison.

A. Christe, eleison.

P. Kyrie, eleison.

A. Kyrie, eleison.

P. Kyrie, eleison.

Herr, erbarme dich unser. *(dreimal)*

Christus, erbarme dich unser. *(dreimal)*

Herr, erbarme dich unser. *(dreimal)*

Gloria

P. Gloria in excelsis Deo.

A. Et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Laudamus te. Benedicimus te. Adoramus te. Glorificamus te. Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam. Domine Deus, Rex caelestis, Deus Pater omnipotens. Domine fili unigenite, Jesu Christe. Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris. Qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis. Quoniam Tu solus Sanctus, Tu solus Dominus, Tu solus Altissimus, Jesu Christe, cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

V. Ehre sei Gott in der Höhe.

A. Und auf Erden Friede den Menschen, die guten Willens sind. Wir loben Dich. Wir preisen Dich. Wir beten Dich an. Wir verherrlichen Dich. Wir sagen Dir Dank ob Deiner großen Herrlichkeit. Herr und Gott, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater! Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn! Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters! Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: erbarme Dich unser. Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: nimm unser Flehen gnädig auf. Du sitzt zur Rechten des Vaters: erbarme Dich unser. Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Höchste, Jesus Christus, mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen.

Oration/Kirchengebet

Aus der Tagesmesse

P. Dominus vobiscum.

M. Et cum spiritu tuo.

V. Der Herr sei mit euch.

A. Und mit deinem Geiste.

V. Lasset uns beten: Herr, Jesus Christus, unser Mittler beim Vater, der Du Dich gewürdigt hast, die allerseligste Jungfrau, Deine Mutter, auch uns zur Mutter und zur Mittlerin bei Dir zu geben, verleihe gnädig, dass jeder, der zu Dir kommt, um Wohltaten zu erleben, sich erfreuen möge, alles durch sie erlangt zu haben. Der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater...

Epistel/Leistung

Aus der Tagesmesse

Auf, all ihr Dürstenden, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst! Kommt, kauft ohne Geld und Bezahlung Wein und Milch! Warum gebt ihr Geld aus für das, was kein Brot ist, euren Verdienst für das, was nicht sättigt? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen, und eure Seele wird sich an der Fülle der Güter erfreuen. Neigt euer Ohr und kommt zu mir! Hört, und eure Seele wird leben! Sieh, Völker, die du nicht kennst, wirst du rufen. Völker, die dich nicht kennen, kommen zu dir ob des Herrn, deines Gottes, und um des Heiligen Israels willen, denn er hat dich verherrlicht.

M. Deo gratias.

A. Gott sei Dank!

Graduale/Stufenlied

Aus der Tagesmesse

V. In mir ist die Gnade jeglichen Weges und aller Wahrheit, in mir jegliche Hoffnung des Lebens und der Tugend. Kommet alle zu mir, die ihr nach mir verlanget, und ihr werdet von meinen Früchten gesättigt werden.

Alleluja-Vers

Aus der Tagesmesse

V. Alleluja, Alleluja. Sei gegrüßt, du Mutter der Barmherzigkeit, der Hoffnung und der Gnade, o Maria! Alleluja.

(Vor dem Evangelium betet der Priester still in der Mitte des Altares:) Reinige mein Herz und meine Lippen, allmächtiger Gott. Wie Du einst die Lippen des Propheten Isaias mit glühendem Steine gereinigt hast, reinige auch mich in Deinem gnädigen Erbarmen und lass mich so Dein heiliges Evangelium würdig verkünden, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Der Herr sei in meinem Herzen und auf meinen Lippen, damit ich sein Evangelium würdig und geziemend verkünde. Amen.

Evangelium/Frohbotschaft

Aus der Tagesmesse

P. Dominus vobiscum.

V. Der Herr sei mit euch.

M. Et cum spiritu tuo.

A. Und mit deinem Geiste.

P. Sequentia + sancti Evangelii secundum Joannem.

V. Aus dem Evangelium des heiligen Johannes.

M. Gloria tibi, Domine.

A. Lob sei Dir, Herr!

V. In jener Zeit standen beim Kreuze Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Kleophas, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter und den Jünger, den er liebte, stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: „Weib, siehe da deinen Sohn!“ Dann sprach er zu dem Jünger: „Siehe da deine Mutter!“ Und von dieser Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

M. Laus tibi, Christe.

A. Lob sei Dir, Christus!

Credo

P. Credo in unum Deum,

V. Ich glaube an den einen Gott,

M. Patrem omnipotentem, factorum caeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum. Et ex Patre natum ante omnia saecula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem Patri; per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de caelis. Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine: Et homo factus est. Crucifixus etiam pro nobis: sub Pontio Pilato passus et sepultus est. Et resurrexit tertia die, secundum Scripturas. Et ascendit in caelum: sedet ad dexteram Patris. Et iterum venturus est cum gloria, iudicare vivos et mortuos: cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem. Qui ex Patre Filioque procedit. Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur. Qui locutus est per Prophetas. Et unam sanctam catholicam et apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum. Et exspecto resurrectionem mortuorum. Et vitam venturi saeculi. Amen.

P. Dominus vobiscum.
M. Et cum spiritu tuo.

A. den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn. Er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit. Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen. Für uns Menschen und um unseres Heiles willen ist er vom Himmel herabgestiegen. Er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau, und ist Mensch geworden. Gekreuzigt wurde er sogar für uns. Unter Pontius Pilatus hat er den Tod erlitten und ist begraben worden. Er ist auferstanden am dritten Tage, gemäß der Schrift; er ist aufgefahren in den Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters. Er wird wiederkommen in Herrlichkeit, Gericht zu halten über Lebende und Tote, und seines Reiches wird kein Ende sein.

Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater und vom Sohne ausgeht. Er wird mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht. Er hat gesprochen durch die Propheten. Ich glaube an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Ich erwarte die Auferstehung der Toten. Und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

V. Der Herr sei mit euch.
A. Und mit deinem Geiste.

Opfermesse

Offertorium/Opferlied

Aus der Tagesmesse

Gedenke, o Jungfrau und Mutter, vor Gott, dass du gut für uns sprichst, und dass er seinen Zorn von uns wende. (Alleluja.)

(Bei der Darbringung des Brotes beten wir mit dem Priester:) Heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, nimm diese makellose Opfergabe gnädig an. Dir, meinem lebendigen, wahren Gott, bringe ich, Dein unwürdiger Diener, sie dar für meine unzähligen Sünden, Fehler und Nachlässigkeiten. Ich opfere sie auf für alle Umstehenden und alle Christgläubigen, für die Lebenden und Verstorbenen. Gib, dass sie mir und ihnen zum Heile gereiche für das ewige Leben. Amen.

(Bei der Vermischung des Weines mit Wasser:) Gott, Du hast den Menschen in seiner Würde wunderbar erschaffen und noch wunderbarer erneuert: lass uns durch das Geheimnis dieses Wassers und Weines teilnehmen an der Gottheit dessen, der sich herabgelassen hat, unsere Menschennatur anzunehmen, Jesus Christus, Dein Sohn, unser Herr, der mit Dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Bei der Darbringung des Kelches:) Wir opfern Dir, Herr, den Kelch des Heiles und flehen Dich, den Allgütigen, an: lass ihn, uns zum Segen und der ganzen Welt zum Heile, wie lieblichen Wohlgeruch vor das Angesicht Deiner göttlichen Majestät emporsteigen. Amen.

Lass uns, Herr, im Geiste der Demut und mit zerknirschem Herzen bei Dir Aufnahme finden. So werde unser Opfer heute vor Deinem Angesichte, auf dass es Dir wohlgefalle, Herr und Gott.

Komm, Heiligmacher, allmächtiger, ewiger Gott, und segne dieses Opfer, das Deinem heiligen Namen bereitet ist.

(Der Priester betet still bei der Händewaschung:) In Unschuld will ich meine Hände waschen und den Altar umschreiten, Herr.

Da will ich Deinen Lobgesängen lauschen, will preisen alle Deine Wundertaten.

Ich liebe, Herr, die Zierde Deines Hauses, die hehre Wohnung Deiner Herrlichkeit.

Gott, lass mich nicht zugrunde gehen mit den Sündern, mein Leben nicht verlieren mit den Menschen voll von Blutschuld.

An ihrer Hand klebt Frevel, und voll ist ihre Rechte von Geschenken.

In Unschuld komme ich zu Dir; erlöse mich und sei mir gnädig.

Mein Fuß steht auf dem rechten Pfad; so darf ich mit dem ganzen Volk Dich preisen, Herr.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

(Darauf betet der Priester tief verneigt in der Mitte des Altares:) Heilige Dreifaltigkeit, nimm diese Opfergabe an, die wir Dir darbringen zum Andenken an das Leiden, die Auferstehung und die Himmelfahrt unseres Herrn Jesus Christus, zu Ehren der seligen, allzeit reinen Jungfrau Maria, des heiligen Johannes des Täufers, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, dieser und aller Heiligen. Lass sie ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereichen, und lass die unsere Fürbitter sein im Himmel, deren Gedächtnis wir auf Erden feiern, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

P. Orate, fratres: ...

M. Suscipiat Dominus sacrificium de manibus tuis ad laudem et gloriam nominis sui, ad utilitatem quoque nostram, totiusque Ecclesiae suae sanctae.

P. Amen.

V. Betet, Brüder: ... (dass mein und euer Opfer wohlgefällig werde bei Gott, dem allmächtigen Vater.)

A. Der Herr nehme das Opfer an aus deiner Hand zum Lobe und Ruhme seines Namens, zum Segen für uns und seine ganze heilige Kirche.

V. Amen.

Stillgebet

Aus der Tagesmesse

Möge, wir bitten Dich, o Herr, die Darbringung dieser Opfertgaben durch die Fürsprache Deiner Mutter und unserer Mittlerin bewirken, dass wir selbst durch Verleihung Deiner Gnade eine ewige Gabe für Dich werden, der Du lebst...

Präfation

Aus der Tagesmesse

P. Per omnia saecula saeculorum.	V. Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
M. Amen.	A. Amen.
P. Dominus vobiscum.	V. Der Herr sei mit euch.
M. Et cum spiritu tuo.	A. Und mit deinem Geiste.
P. Sursum corda.	V. Empor das Herz.
M. Habemus ad Dominum.	A. Wir haben sie zum Herrn erhoben.
P. Gratias agamus Domino Deo nostro.	V. Lasset uns danksagen unserem Herrn und Gott.
M. Dignum et justum est.	A. Das ist würdig und recht.

Präfation von der allerseligsten Jungfrau

V. In Wahrheit ist es würdig und recht, billig und heilsam, Dir immer und überall dankzusagen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott: und Dich am Feste der seligen, allzeit reinen Jungfrau Maria zu loben, zu benedeien und zu preisen. Vom Heiligen Geist überschattet, hat sie Deinen eingeborenen Sohn empfangen und in ungeschwächtem Glanz der Jungfräulichkeit das ewige Licht der Welt geboren, Jesus Christus, unsern Herrn. Durch ihn loben die Engel Deine Majestät, die Herrschaften beten sie an, die Mächte verehren sie zitternd. Die Himmel und die himmlischen Kräfte und die seligen Seraphim feiern sie jubelnd im Chore. Mit ihnen lass, so flehen wir, auch uns einstimmen und voll Ehrfurcht bekennen:

Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus, Deus Sabaoth. Pleni sunt caeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis. Benedictus, qui venit in nomine Domini. Hosanna in excelsis.	Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott der Heerscharen. Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!
---	--

Kanon

(Der Priester betet still:)

Gebet für die Kirche

Dich, gütiger Vater, bitten wir demütig und flehen zu Dir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn: nimm wohlgefällig an und segne diese Gaben, diese Geschenke, diese heiligen, makellosen Opfertgaben.

Wir bringen sie Dir dar vor allem für Deine heilige katholische Kirche. Schenke ihr den Frieden auf dem ganzen Erdkreis; behüte, einige und leite sie huldvoll, mit Deinem Diener,

unserem Papst N., unserem Bischof N., allen Rechtgläubigen und allen, die den katholischen und apostolischen Glauben fördern.

Gedächtnis der Lebenden

Gedenke, Herr, Deiner Diener und Dienerinnen N. und N. und aller Umstehenden, deren Glauben und Opfertätigkeit Du kennst. Für sie bringen wir dieses Lobopfer dar, und sie selbst opfern es Dir für sich und alle die Ihrigen, damit ihre Seele gerettet und ihre Hoffnung auf Heil und Wohlfahrt gesichert werde. Sie weihen Dir, dem ewigen, lebendigen, wahren Gott, ihre Gaben.

Gemeinschaft der Heiligen

In heiliger Gemeinschaft ehren wir dabei vor allem das Andenken der glorreichen, allzeit reinen Jungfrau Maria, der Mutter Jesu Christi, unseres Herrn und Gottes, wie auch Deiner heiligen Apostel und Blutzeugen Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, Linus, Kletus, Klemens, Xystus, Kornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysostomus, Johannes und Paulus, Kosmas und Damianus und aller Deiner Heiligen. Ob ihrer Verdienste und Fürbitten gewähre uns in allem hilfreich Deinen Schutz und Beistand, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Gebet um Annahme des Opfers

So nimm denn, Herr, wir bitten Dich, diese Opfertätigkeit huldvoll an, die wir, Deine Diener und Deine ganze Gemeinde, darbringen. Leite unsere Tage in Deinem Frieden, bewahre uns gütig vor der ewigen Verdammnis und reihe uns ein in die Schar Deiner Auserwählten, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Gott, wir bitten Dich, mach gnädig diese Gabe reichgesegnet. Lass sie ganz und gar Dir gehören als ein vollgültiges, rechtes und Dir wohlgefälliges Opfer, damit sie uns werde Leib und Blut Deines vielgeliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.

Heilige Wandlung

Erhebung und Anbetung des heiligen Leibes

Er nahm am Abend vor seinem Leiden Brot in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhob die Augen gen Himmel zu Dir, Gott, seinem allmächtigen Vater, sagte Dir Dank, segnete es, brach es und gab es seinen Jüngern mit den Worten: Nehmet hin und esset alle davon:

Das ist mein Leib.

Erhebung und Anbetung des heiligen Blutes

In gleicher Weise nahm er nach dem Mahle auch diesen wunderbaren Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, dankte Dir abermals, segnete ihn und gab ihn seinen Jüngern mit den Worten: Nehmet hin und trinket alle daraus:

Das ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes. – Geheimnis des Glaubens –, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies, so oft ihr es tut, zu meinem Gedächtnis.

Nach der heiligen Wandlung

Daher sind wir denn eingedenk, Herr, wir, Deine Diener, aber auch Dein heiliges Volk, des heilbringenden Leidens, der Auferstehung von den Toten und der glorreichen Himmelfahrt Deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, und bringen so Deiner erhabenen Majestät von

Deinen Geschenken und Gaben ein reines Opfer dar, ein heiliges Opfer, ein makellooses Opfer: das heilige Brot des ewigen Lebens und den Kelch des immerwährenden Heiles.

Schaue huldvoll darauf nieder mit gnädigem und mildem Angesicht und nimm es wohlgefällig an, wie Du einst mit Wohlgefallen aufgenommen hast die Gaben Abels, Deines gerechten Dieners, das Opfer unseres Patriarchen Abraham, das heilige Opfer und die makellose Gabe, die Dein Hoherpriester Melchisedek Dir dargebracht hat.

Demütig bitten wir Dich, allmächtiger Gott, Dein heiliger Engel möge dieses Opfer zu Deinem himmlischen Altar emportragen vor das Angesicht Deiner göttlichen Majestät. Lass uns alle, die wir gemeinsam von diesem Altare das hochheilige Fleisch und Blut deines Sohnes empfangen, mit allem Gnadensegen des Himmels erfüllt werden, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Gedächtnis der Verstorbenen

Herr, gedenke auch Deiner Diener und Dienerinnen N. und N., die uns mit dem Zeichen des Glaubens vorangegangen und im Frieden entschlafen sind. Wir flehen Dich an, Herr, gewähre ihnen und allen, die in Christus ruhen, in Deiner Milde den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Bitte um Gemeinschaft mit den Heiligen

Auch uns Sündern, Deinen Dienern, die auf Deine überreiche Barmherzigkeit vertrauen, schenke in Gnaden Anteil und Gemeinschaft mit Deinen heiligen Aposteln und Blutzugehörigen mit Johannes, Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia und allen Deinen Heiligen. Wäge nicht, wir flehen zu Dir, unser Verdienst, sondern schenk uns gnädig Verzeihung, und nimm uns auf in ihre Gemeinschaft, durch Christus, unsern Herrn.

Segnung der Opfertgaben und kleine Erhebung

Durch Ihn erschaffst Du, Herr, immerfort all diese Gaben, heiligst, belebest, segnest und gewährst sie uns.

Durch Ihn – und mit Ihm – und in Ihm – wird Dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes, alle Ehre und Verherrlichung

P. Per omnia saecula saeculorum

M. Amen.

V. Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A. Amen.

Pater noster

P. Oremus. Praeceptis salutaribus moniti, et divina institutione formati, audemus dicere:

Pater noster, qui es in caelis: Sanctificetur nomen tuum: Adveniat regnum tuum: Fiat voluntas tua, sicut in caelo et in terra. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie: Et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. Et ne nos inducas in tentationem.

M. Sed libera nos a malo.

V. Durch heilbringende Anordnung gemahnt und durch göttliche Belehrung angeleitet, wagen wir zu sprechen:

Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name; zu uns komme Dein Reich; Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Übel.

(Der Priester betet still:) Erlöse uns, Herr, wir bitten Dich, von allem Übel, sei es vergangen, gegenwärtig oder zukünftig, und auf die Fürsprache der seligen, glorreichen, allzeit reinen Jungfrau und Gottesmutter Maria wie auch Deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus, Andreas und aller Heiligen, gib barmherzig Frieden in unsern Tagen! Komm uns zu Hilfe mit Deinem Erbarmen, dass wir von Sünden allzeit frei bleiben und vor jeder Beunruhigung gesichert seien, durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes

P. Per omnia saecula saeculorum

M. Amen.

P. Pax Domini sit semper vobiscum.

M. Et cum spiritu tuo.

V. Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A. Amen.

V. Der Friede des Herrn sei immerdar mit euch.

A. Und mit deinem Geiste.

(Der Priester senkt ein Teilchen der heiligen Hostie in den Kelch und spricht segnend:) Diese geheiligte Mischung von Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus gereiche uns bei ihrem Empfange zum ewigen Leben. Amen.

Agnus Dei

P. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
Miserere nobis.

P. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
Miserere nobis.

P. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: Dona
nobis pacem.

(In Totenmessen dreimal:)

Dona eis requiem (sempiternam).

V. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die
Sünden der Welt: Erbarme dich unser!

V. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die
Sünden der Welt: Erbarme dich unser!

V. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die
Sünden der Welt: Gib uns den Frieden!

Gib ihnen die (ewige) Ruhe!

Kommunion-Gebete

Herr Jesus Christus, Du hast zu Deinen Aposteln gesagt: „Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ Schau nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche, und gib ihr huldvoll Frieden und Eintracht, wie es Deinem Willen entspricht, der Du lebst und herrschest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes: dem Willen des Vaters gehorsam, hast Du unter Mitwirkung des Heiligen Geistes durch Deinen Tod der Welt das Leben geschenkt: erlöse mich durch dieses Dein hochheiliges Fleisch und Blut von allen meinen Sünden und von jeglichem Übel. Gib, dass ich Deinen Geboten allzeit treu bleibe, und lass nicht zu, dass ich mich jemals von Dir trenne, der Du mit Gott, dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und herrschest, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Genuss Deines Leibes, Herr Jesus Christus, den ich Unwürdiger zu empfangen wage, gereiche mir nicht zum Gericht und zur Verdammnis, sondern durch Deine Güte zum Schutz für Leib und Seele und zu meiner Heilung. Der Du lebst und herrschest mit Gott dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Heilige Kommunion

(Der Priester betet still:) Ich will das Himmelsbrot nehmen und anrufen den Namen des Herrn.

Herr, ich bin nicht würdig, dass Du eingehest unter mein Dach; aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. *(dreimal)*

Der Leib unseres Herrn Jesus Christus bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen. *(Der Priester genießt den heiligen Leib.)*

Wie könnte ich dem Herrn all das vergelten, was er an mir getan hat! Den Kelch des Heiles will ich nehmen und anrufen den Namen des Herrn. In frohem Jubel rufe ich zum Herrn und werde sicher sein vor meinen Feinden. Das Blut unseres Herrn Jesus Christus bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen. *(Der Priester genießt das heilige Blut.)*

Kommunion der Gläubigen

(Während der Priester das heilige Blut genießt, betet man das Confiteor – wie vorne im Stufengebet:)

M. Confiteor Deo omnipotenti, beate Mariae semper Virgini, beato Michaeli Archangelo, beato Joanni Baptistae, sanctis Apostolis Petro et Paulo, omnibus Sanctis et tibi, pater: quia peccavi nimis cogitatione, verbo et opere: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Ideo precor beatam Mariam semper Virginem, beatum Michaelem Archangelum, beatum Joannem Baptistam, sanctos Apostolos Petrum et Paulum, omnes Sanctos et te, pater, orare pro me ad Dominum, Deum nostrum.

P. Misereatur vestri omnipotens Deus, et, dimissis peccatis vestris, perducatur vos ad vitam aeternam.

M. Amen.

P. Indulgentiam, absolutionem et remissionem peccatorum nostrorum tribuat nobis omnipotens et misericors Dominus.

M. Amen.

(Der Priester hält die heilige Hostie hoch und spricht:)

P. Ecce Agnus Dei, ecce, qui tollit peccata mundi.

(Darauf betet er dreimal und die Gläubigen mit ihm:)

P. Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum: sed tantum dic verbo, et sanabitur anima mea.

A. Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der seligen Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und dir, Vater, dass ich viel gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken: durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine übergroße Schuld. Darum bitte ich die selige, allzeit reine Jungfrau Maria, den heiligen Erzengel Michael, den heiligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen und dich, Vater, für mich zu beten bei Gott, unserm Herrn.

V. Der allmächtige Gott erbarme sich unser! Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

A. Amen.

V. Nachlass, Vergebung und Verzeihung unserer Sünden schenke uns der allmächtige und barmherzige Herr.

A. Amen.

V. Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt.

V. Herr, ich bin nicht würdig, dass Du eingehest unter mein Dach; aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Nach der heiligen Kommunion

(Der Priester betet still:)

Was wir mit dem Munde empfangen haben, Herr, das lass uns auch mit reinem Herzen aufnehmen; und aus dieser zeitlichen Gabe werde uns ewige Erquickung.

Der Leib, Herr, den ich empfangen, und das Blut, das ich getrunken habe, bleibe stets in meinem Herzen; lass keine Sündenmakel in mir zurückbleiben, da mich dieses reine, heilige Sakrament gelobt hat. Der Du lebst und herrschest in alle Ewigkeit. Amen.

Kommuniongesang

Aus der Tagesmesse

Bewundernswert bist du gar sehr, o Maria, und dein Antlitz ist voll Gnade. (Alleluja)

P. Dominus vobiscum.

V. Der Herr sei mit euch.

M. Et cum spiritu tuo.

A. Und mit deinem Geiste.

Kommunionsbitte

Aus der Tagesmesse

Möge uns, o Herr, das Gebet Deiner heiligen Mutter und unserer Mittlerin Maria zu Hilfe kommen, damit wir durch diese hochheilige Handlung mit Deiner Gnade an Deiner ewigen Erlösung voranschreiten, der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Entlassung

P. Dominus vobiscum.

V. Der Herr sei mit euch.

M. Et cum spiritu tuo.

A. Und mit deinem Geiste.

P. Ite, missa est.

V. Gehet, jetzt ist die Entlassung.

(Benedicamus Domino)

(Lasset uns den Herrn preisen!)

M. Deo gratias.

A. Gott sei Dank!

In Totenmessen:

P. Requiescant in pace.

V. Sie mögen in Frieden ruhen.

M. Amen.

A. Amen.

Der Segen

(Der Priester betet still:)

Heiliger, dreieiniger Gott, nimm die Huldigung Deines Dieners wohlgefällig an. Lass das Opfer, das ich Unwürdiger vor den Augen Deiner Majestät dargebracht habe, Dir wohlgefällig sein und gib, dass es mir und allen, für die ich es darbrachte, durch Dein Erbarmen zur Versöhnung werde. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

(Empfange schweigend und in Andacht den Segen des Priesters.)

P. Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist.

A. Amen.

(In Totenmessen fällt der Segen aus.)

Schlussevangelium

P. Dominus vobiscum.

M. Et cum spiritu tuo.

P. Initium + sancti Evangelii secundum Joannem.

M. Gloria tibi, Domine.

V. Der Herr sei mit euch.

A. Und mit deinem Geiste.

V. + Anfang des heiligen Evangeliums nach Johannes.

A. Ehre sei Dir, Herr!

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Schon im Anfang war es bei Gott. Durch das Wort ist alles geworden, und nichts, was geworden, ward ohne das Wort. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis; aber die Finsternis hat es nicht begriffen. Da ward ein Mann von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Dieser kam als Zeuge; er sollte Zeugnis geben von dem Lichte, auf dass alle durch ihn zum Glauben gelangten. Er selbst war nicht das Licht, er sollte nur Zeugnis von dem Lichte geben. Das war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden. Allein die Welt hat ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigentum; doch die Seinigen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, all denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blute, nicht aus dem Verlangen des Fleisches noch aus dem Wollen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

(Hier knien alle nieder.) Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des Eingeborenen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.

M. Deo gratias.

A. Gott sei Dank!

Gebete nach der stillen heiligen Messe

Gegrüßet seist du, Maria... *(dreimal)*

Sei gegrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Süßigkeit und unsere Hoffnung sei gegrüßt! Zu dir rufen wir trauernd und weinend in diesem Tale der Tränen. Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen uns zu und nach diesem Elende zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes. O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

P. Bitte für uns, heilige Gottesgebälerin!

A. Auf dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.

P. Lasset uns beten: O Gott, unsere Zuflucht und Stärke, blicke gnädig herab auf das Volk, das Dich anruft; und auf die Fürsprache der glorreichen und makellosen Jungfrau und Gottesmutter Maria, ihres Bräutigams, des heiligen Joseph, Deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen, erhöre barmherzig und gütig die Gebete, welche wir für die Bekehrung der Sünder, für die Freiheit und Erhöhung unserer Mutter, der Kirche, Dir darbringen, durch Christus, unsern Herrn.

A. Amen.

Heiliger Erzengel Michael, stehe uns bei im Kampfe; sei unser Schutz gegen die Bosheit und die Nachstellungen des Teufels. Gott gebiete ihm mit Macht, wir bitten demütig darum; und du,

Fürst der himmlischen Heerscharen, stürze mit göttlicher Kraft den Satan und die anderen bösen Geister, welche zum Verderben der Seelen in der Welt umhergehen, in die Hölle hinunter. Amen.

Heiligstes Herz Jesu, erbarme Dich unser. *(dreimal)*

Beichtandacht

Durch die allerseligste Jungfrau kommen uns nach dem heiligen Bernhard alle Gnaden zu, also auch jene des Sakramentes der Buße. „Durch dich, o Maria“, ruft der hl. Cyrill auf der Kirchenversammlung zu Ephesus aus, „empfangen die Gläubigen die Taufe, durch dich werden wir zur Buße gerufen.“ So oft wir also uns dem Bußgerichte nahen, sollen wir uns auch an diese liebevolle Spenderin der Gnaden wenden.

Freilich ist Jesus Christus allein die Quelle unseres Lebens; er allein hat uns von der Hölle erlöst und durch seinen Tod am Kreuze die Verzeihung unserer Sünden verdient. Maria aber stand als Miterlöserin, wie die Heiligen sie nannten, unter dem Kreuze und hat zu unserer Erlösung durch ihre Schmerzen mitgewirkt. Durch die Hingabe ihres Sohnes hat sie sich auch selbst für unsere Rettung hingegeben. Auch sie hat in Vereinigung mit Jesus alle unsere Sünden auf sich genommen, beweint und verabscheut. O wie groß muss doch der Schmerz Mariä gewesen sein, da sie die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes, sowie die Hässlichkeit der Sünde mehr erkannte als alle Heiligen zusammengenommen! Wie viele Gnaden muss sie damals auch zur Bekehrung der Sünder verdient haben.

Danken wir also unserer Schmerzensmutter, der Zuflucht der Sünder, für diese ihre Liebe zu uns, die sie unter dem Kreuze bewiesen hat. Als Beweis unserer Erkenntlichkeit erinnern wir uns jedesmal, wenn wir uns dem heiligen Bußgerichte nahen, an ihre Schmerzen, die sie unserer Sünden wegen erduldet hat. Stellen wir uns zu ihr an den Fuß des Kreuzes und bitten wir sie, bei der heiligen Beichte uns etwas von jenen Gefühlen der Bitterkeit und Traurigkeit mitzuteilen, die sie über unsere Sünden empfunden hat.

Gebet zu Maria vor der heiligen Beichte

O barmherzigste Mutter, Du hast Dich für das Heil meiner Seele mit dem Leiden Deines teuren Sohnes vereinigt und wegen meiner Sünden ebenfalls unsägliche Schmerzen gelitten, um in Vereinigung mit dem Gekreuzigten für mich Buße zu tun und mir die Gnade einer guten Beichte jetzt erlehen zu können. Wie sehr ist mein Herz mit Dankbarkeit und Reue erfüllt! O meine Mutter, Zuflucht der Sünder, ich bitte Dich, siehe mit liebevollem Mitleid auf mich herab und mache mich teilhaftig jener Erkenntnis und jenes Abscheus, die Du über meine Sünden gehabt hast. Erlange mir die Gnade, dass ich sie alle mit dem lebhaftesten Schmerze zu den Füßen des Priesters bekenne, und lege auf seine Lippen Worte, welche mein armes Herz zu ändern vermögen.

O mächtigste Mutter Jesu, durch die Wunden, die den Leib Deines göttlichen Sohnes zerrissen und durch die Leiden, welche Du meinestwegen erduldet hast, heile mich von den Wunden meiner Seele, die ich durch die Sünden meines Leibes, meines Verstandes, meines Gedächtnisses, meiner Einbildungskraft, meines Willens und meines Herzens verschuldet habe. Wasche mich durch die Hände des Priesters im Blute meines Jesu, damit ich mit Deinem makellosen Herzen vereinigt, Deinem Sohne in immer größerer Reinheit und Treue diene. Amen.

O heiliger Gott! der Du allzeit bereit bist, die Sündern in Gnaden anzunehmen und sie zu verschonen, blicke barmherzig auf meine arme Seele, die nach so vielfachen Beleidigungen

wiederum zu Dir zurückkehrt, um durch Dein heiliges Sakrament Verzeihung zu erlangen. Verleihe mir hierzu die notwendige Vorbereitung; erleuchte meinen Verstand, damit ich alle meine Sünden erkenne; erweiche mein Herz, damit ich sie wahrhaft bereue, und leite meine Zunge, damit ich alle recht beichten und dadurch Verzeihung erlangen möge; lass nicht zu, dass meine Eigenliebe mich verblende.

Heilige Maria, Mutter der Gnaden und Zuflucht der armen Sünder, bitte jetzt für mich, damit ich diese heilige Beichte wohl verrichte und dadurch Verzeihung und die Gnade erlange, mein Leben zu bessern. Amen.

Gewissensforschung

Die Gewissensforschung ist ein Werk, das nicht andere für uns verrichten können, sondern das man selbst erledigen muss. Man versetze sich lebhaft in die Gegenwart Jesu und Mariä und denke nach, welche Fehler man seit der letzten gültigen Beichte begangen hat.

Erforsche Dich über die zehn Gebote Gottes und die Gebote der Kirche, die sieben Haupt- und neun fremden Sünden, und frage Dich gewissenhaft, wie Du in Werken, Worten, Gedanken, Begierden und Unterlassungen gesündigt hast. Auch über Deine Standespflichten und die Meidung der nächsten Gelegenheit zur Sünde denke ernstlich nach.

Insbesondere sollen Seelen, welche ernstlich Fortschritte im geistlichen Leben machen wollen, folgende Punkte ins Auge fassen:

1. Die Gewohnheits- oder Lieblingsfehler, in die man gewöhnlich fällt. Man sehe
2. insbesondere auf die Fehler, welche das Zunehmen in der Liebe Gottes verhindern, ob man eine, sei es auch noch so geringe, unordentliche Anhänglichkeit an eine Person oder Sache habe und in sich dulde; ob man bei all seinem Tun und Lassen eine ganz reine Meinung und übernatürliche Absicht habe, damit keine Ehrsucht, keine Menschendienerei sich einschleiche.
3. Man überlege, ob man auch alle Fehler gegen die Nächstenliebe sorgfältig gemieden habe, ob man den Nächsten durch Wort oder Benehmen beleidigt, betrübt oder geärgert habe, ob man selbst geringe Abneigung gegen den Nächsten in sich habe aufkommen lassen, ob man christliche Geduld, Sanftmut, Nachsicht und Nachgiebigkeit gegen ihn geübt, für ihn gebetet habe und ihm sonst nach Kräften zu Hilfe gekommen sei.
4. Auch die Fehler gegen die heilige Demut soll man nicht gering anschlagen, sondern sich ernstlich fragen, ob man jemand geringgeschätzt, verlacht oder gar verachtet habe, was ein sehr bedeutender Fehler wäre, der den wahren christlichen Geist nicht aufkommen lässt; ob man anderen sich nicht vorgezogen, oder sein eigenes Ich durch Worte oder sonstwie zur Schau gestellt habe.
5. Man frage sich weiterhin, ob man sich der Abtötung beflissen habe; ob man in Speise und Trank mäßig, abgetötet war; ob man die Augen und besonders die Zunge bezähmt, ob man große Abscheu gegen alles Unlautere gehabt habe.
6. Insbesondere muss man auch bezüglich seiner Reden sich erforschen, ob man dem Vielreden oder der Tadelsucht ergeben sei, ob man über die Fehler anderer geredet, oder sie weiter verbreitet habe, ob man solche Reden gern anhört, oder sie, wenn möglich, nicht gehindert habe. Hierher gehört auch das Richten, Urteilen, Absprechen... über andere, ein höchst hässlicher und schädlicher Fehler, der auch bei Frommen sich einschleichen kann.

7. Endlich erforsche man sich, wie man die kostbare Zeit benützt habe, ob man immer gut beschäftigt war.

Trotz alledem soll die Gewissenerforschung bei Personen, die öfters mit reumütiger Aufrichtigkeit beichten, kurz, nicht ängstlich sein. Kindlicher Gehorsam gegen den Beichtvater ist ganz besonders wichtig.

Akt der Reue vor der heiligen Beichte

O mein Gott, ich hasse und verabscheue alle meine Sünden, weil ich Dich, meinen Schöpfer und strengsten Richter, aber auch zugleich meinen liebeichsten Erlöser und größten Wohltäter, erzürnt und dadurch verdient habe, von Dir bestraft und verstoßen zu werden. Am meisten aber sind mir alle meine Sünden leid, weil ich Dich, das höchste, vollkommenste und schönste Gut, welches ich über alles liebe, dadurch erzürnt, entehrt und beleidigt habe. Ich hasse und verabscheue alle meine Sünden, besonders diese... und nehme mir fest vor, lieber zu sterben, als Dich, meinen Gott, noch einmal zu beleidigen. Um diese Gnade bitte ich Dich durch die unendlichen Verdienste Deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi. Amen.

Nach der heiligen Beichte

O mein lebenswürdigster Jesus, wie großen Dank bin ich Dir schuldig! Ich hoffe, dass Du mir um der Verdienste Deines Blutes willen, meine Sünden vergeben hast. Ich danke Dir deshalb von ganzem Herzen, und ich brenne vor Begierde, im Himmel die ganze Ewigkeit hindurch Deine Barmherzigkeit zu preisen. Bis jetzt, o mein Gott, habe ich Dich oft verloren, aber in der Folge will ich Dich nicht wieder verlieren; ich will mein Leben ändern, Du verdienst alle meine Liebe, ich will Dich wahrhaft lieben, ich will nicht wieder von Dir getrennt werden. Ich habe Dir versprochen, lieber zu sterben, als Dich zu beleidigen; ich erneuere jetzt mein Versprechen, ich will es halten.

Ich verspreche Dir, die Gelegenheit zur Sünde zu meiden und folgendes Mittel anzuwenden (*hier nenne man das Mittel*), um nicht wieder zu sündigen. Aber Du kennst auch meine Schwäche, o Gott! Gib mir die Gnade, Dir treu zu bleiben bis zu meinem Tode, und hilf mir bei jeder Versuchung, dass ich alsbald zu Dir meine Zuflucht nehme. Hilf mir, o Maria! Du bist die Mutter der Barmherzigkeit, auf Dich setze ich alle meine Hoffnung.

Lob- und Dankgebet in Vereinigung mit Maria

O meine Seele, in Vereinigung mit deiner himmlischen Mutter preise den Herrn und alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen!

Meine Seele preise den Herrn und vergiss niemals der unermesslichen Wohltaten, die er dir erwiesen!

Denn er hat dir verziehen alle deine Sünden und geheilt alle deine Gebrechen.

Er hat dich befreit vom Tode und dich umgeben mit Barmherzigkeit und Gnade... Er erfüllt alle deine Wünsche und überhäuft dich mit seinen Gütern; er stellt in dir der Unschuld Schönheit wieder her und erneuert deine Jugend, wie die des Adlers. So weit der Aufgang der Sonne entfernt ist vom Niedergang, so weit entfernt er deine Sünden... Denn, wie ein Vater zartes Mitleid hat mit seinen Kindern, so ist der Herr voll Mitleid gegen jene, die ihn fürchten, denn er weiß, was für gebrechliche Geschöpfe wir sind... Preiset den Herrn, alle seine Engel und seine Diener, die ihr vollführt seinen Willen!... Ihr Werke des Herrn, preiset ihn und du, meine Seele, in Vereinigung mit Maria, preise Deinen Gott! (Ps 102)

O meine himmlische Mutter, die die Engel loben und die Cherubim preisen, Du siehst mein Unvermögen, Gott für diese Gnade geziemend zu loben, die er mir erwiesen: hilf mir, ihm danken! Opfere ihm für mich alles Lob der Heiligen und alle Danksagungen Deines unbefleckten Herzens auf!

(Verrichte jetzt deine Buße und schließe mit dem schönen Gebet der hl. Gertrud, das du Gott durch die Hände Mariä darbringst:)

Himmlischer Vater, indem ich meine Buße mit allen Bußwerken vereinige, die jemals zur Ehre Deines Namens verrichtet wurden, opfere ich Dir diese Beichte und diese Genugtuung auf. Durch die Verdienste des Leidens Deines geliebten Sohnes, durch die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Deiner hhl. Apostel, Märtyrer, Bekenner und Jungfrauen, bitte ich Dich, Sie zu bestätigen und für mich fruchtbar zu machen!

Was mir an Ernst der Vorbereitung, an Vollkommenheit meines Schmerzes, an Treue und Entschiedenheit meiner Vorsätze gefehlt hat, mögen das süßeste Herz Deines eingeborenen Sohnes und das heiligste Herz seiner gebenedeiten Mutter aus dem überfließenden Schatz ihrer Verdienste ergänzen. Alle Mängel und Nachlässigkeiten, deren ich mich auch sonst beim Empfang dieses heiligen Sakramentes schuldig gemacht habe, mögen durch diese heiligsten Herzen zu Deiner ewigen Glorie vollkommen wieder gut gemacht und ersetzt werden.

Mit vollem Vertrauen gebe ich mich somit der zuversichtlichen Hoffnung hin, dass Du mich auch im Himmel so vollkommen von meinen Sünden und meiner Schuld befreit hast, wie mich Dein Diener auf Erden losgesprochen hat durch die Gewalt, die Du ihm verliehen hast. Erhöre mich durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet zu Maria

Meine geliebteste Mutter und Herrin, jetzt hast Du wieder Wohlgefallen an meiner Seele. O nimm mich nun unter Deinen mächtigen Schutz. Mit kindlichem Vertrauen übergebe ich Dir von neuem mein Herz und meine Seele und weihe mich Dir ganz und gar. Leite und führe mich auf den Weg der Tugend, erziehe mich für Deinen göttlichen Sohn und hilf mir, ihm immer ähnlicher zu werden. Ich verspreche Dir von Herzen, dass ich bereitwillig allen Deinen Mahnungen folgen will, um Dir ein treuer Diener zu sein. Bewahre mich vor neuer Sünde und gib mir Kraft, den Verfolgungen des bösen Feindes zu entrinnen, den Lockungen der Welt zu widerstehen und die eigene böse Begierlichkeit zu überwinden. Ich nehme mir ernstlich vor, die nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden und mit Deiner Hilfe besonders meinen Hauptfehler zu bekämpfen, der mir schon so oft verhängnisvoll geworden ist. Bitte für mich am Throne Gottes, damit ich standhaft bleibe und fortschreite auf dem Wege, der zum Himmel führt. Amen.

Besondere Gewissenserforschung

Hast Du wirklich den ernstesten Willen, die Sünde, besonders die freiwillige Sünde aus Deinem Herzen zu beseitigen, so musst Du einen entschiedenen Kampf gegen Deine bösen Neigungen aufnehmen, „den alten Menschen ausziehen und den neuen Menschen anziehen, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und wahrhafter Heiligkeit.“ „Denn das Himmelreich leidet Gewalt, und nur die Gewalt brauchen, reißen es an sich.“ Diese Überwindung der eigenen durch die Sünde verderbten Natur kostet aber viel Mühe, Ausdauer und Übung, über die Du Dir täglich im sog. Partikular-Examen Rechenschaft geben musst. Es ist dies die besondere Gewissenserforschung über die Bekämpfung Deines Hauptfehlers, der Dich schon so oft zur Sünde verleitet hat und die Quelle Deiner meisten Sünden ist. Um diesen hartnäckigen Feind

deiner Seele unschädlich zu machen, musst Du ihn zunächst ausforschen. Er ist oft nicht leicht zu finden, da er sich Deiner Natur so schlaue anzupassen und sich sorgsam zu verstecken weiß. Hast Du ihn erkannt, nimm Dir vor, nicht eher zu ruhen, als bis er völlig in die Flucht geschlagen ist. Gleich beim Erwachen grüße Maria, Deine Mutter, und nimm Dir vor, Dich vor Deinem Hauptfehler zu hüten. Nach der Mittagsmahlzeit erforsche Dein Gewissen, aber nur über diesen Fehler, und untersuche sorgfältig, ob Du dem morgens gefassten Entschluss treu geblieben bist oder wie oft Du Dich gegen ihn verfehlt hast. Alsdann bitte Gott um Verzeihung, lege Dir selbst eine Buße auf und erneuere Deinen Vorsatz. Abends vor der allgemeinen Gewissenserforschung stelle zum zweiten Mal dieselbe Prüfung über Deinen Hauptfehler an. Lass aber vor allem nie den Mut sinken, wenn Du nicht bald einen Fortschritt merkst, setze ein demütiges, festes Vertrauen auf Gott, der Deinem Kampf vom Himmel aus mit Freuden zusieht und gewiss reiche Gnaden für Dich bereit hält.

Kommunionandacht

Übung des hl. Grignon von Montfort, um in Vereinigung mit Maria die heilige Kommunion zu empfangen

(Siehe Belehrung: [Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Sechstes Kapitel](#))

Vor der heiligen Kommunion

O Wunder der Liebe! Auf das Wort des Priesters ist das Lamm Gottes, der anbetungswürdige Jesus, der Sohn der Jungfrau Maria, von seinem himmlischen Thron herabgestiegen, um sich uns zu schenken, ganz und gar. Der Glaube zeigt mir Tausende von Engeln, welche in seine Gegenwart versunken, sich bald auch mir zuwenden werden, um ihn in meinem Herzen anzubeten.

Gebet zu Maria um Demut, Reinheit, Liebe und Vertrauen

O mein süßer Erlöser, wie ist es möglich, dass Du Dich mit einem so geringen und armseligen Geschöpfe, wie ich bin, vereinigen willst! Gab es je eine Verbindung zwischen zwei so ungleichen Personen? Du bist alles, und ich bin nichts; Du bist der Reichtum und ich die Armut; Du bist die Heiligkeit und ich ein Sünder; Du bist die Güte, die Sanftmut, Liebe, Reinheit, und ich bin Kälte, Härte, Bosheit und mit so vielen Sünden befleckt... Wie war mein Leben bis jetzt? Wie kalt, lau und undankbar!... Ach, die Sünde hat in mir alles verdorben und angesteckt.

O mein Gott, welch einen Abgrund von Elend sehe ich in meinem Herzen! Wie ohnmächtig bin ich, Dir in meiner Seele eine würdige Wohnung zu bereiten! Ach, ich besitze nichts und kann aus mir selbst den Glauben, die Demut, das Vertrauen, die Liebe, die inbrünstige Sehnsucht, welche Du mit Recht von mir erwarten kannst, nicht darbringen. Wie unvollkommen und Deiner unwürdig ist meine Vorbereitung!

Verlass mich gleichwohl nicht, o liebenswürdigster Jesus! Siehe, ich entsage mir selbst und allem, was Böses in mir ist, und es reut mich von Herzen, Dich, das höchste Gut, je beleidigt zu haben. Ich nehme aber die Zuflucht zu derjenigen, welche Du immer geliebt hast und welche Du immer lieben wirst: Maria, Deine Mutter, welche Du auch mir zur Mutter gegeben hast, wird Dich selbst in meinem Herzen mit einer Deiner würdigen Gesinnung empfangen.

O himmlische Jungfrau, Herrin meines Herzens, ich wiederhole in diesem Augenblick aus dem tiefsten Grunde meiner Seele die volle Hingabe, mit welcher ich mich Dir mit allem, was ich bin

und habe, geweiht habe. Ja, ich gehöre Dir ganz an, aber auch Du gehörst mir an. Jesus, Dein Sohn, den ich empfangen werde, hat Dich mir zur Mutter gegeben, und ich habe Dich zu meiner Mutter und Herrin erwählt. Nun siehe, ich soll das Heiligtum Jesu werden! Aber welche traurige Wohnung muss ich dem König des Himmels bieten! Ach, ich wage nicht, ihm die Türe meines so sündhaften, unbeständigen, liebelauen Herzens zu öffnen. Deswegen musst Du, o gute Mutter, ihn in mir empfangen und ihm zur Wohnung dienen; denn in Dir gefällt er sich über alles und findet seine Wonne bei Dir überall, wo Du bist, sogar im Stalle zu Bethlehem. Obgleich meine Seele noch armseliger ist, als dieser Ort, so wird es ihm dort doch vorzüglich gefallen, wenn er daselbst seine geliebte Mutter findet. Komme also, und setze Dein reines, heiliges, liebebrennendes Herz an die Stelle meines eisigen, schuldigen Herzens; schmücke mich mit Deinen Tugenden und Verdiensten. Jesus wird dann meine Seele so vorbereitet finden, wie Dich im Augenblick seiner Menschwerdung, und als Du ihn nach der Himmelfahrt in der heiligen Kommunion empfangst. Wie wird Jesus gerne seine Wohnung nehmen inmitten der Lilien Deiner jungfräulichen Reinheit! Wie wird er geehrt und verherrlicht werden von Deiner demutsvollen Anbetung, von Deinem Preis und Lob! Welches Glück auch für mich, Dein Kind, dass ich Dir Jesus geben kann, das nämliche Geschenk, welches Dir der ewige Vater am Tage der Menschwerdung gemacht hat!

O hätte ich alle Herzen und Seelen, um sie Dir zu geben! Doch ich habe mehr, ich habe den König der Engel und Menschen und will ihn Dir darbringen. In ihm und durch ihn werde ich Dich würdig ehren, loben und Dir danken können für so viele Gnaden und all die Barmherzigkeit, die Du mir in meinem Leben erwiesen hast. Komm also Maria, leihe mir Dein Herz!

Kurz vor der heiligen Kommunion

Ganz gesammelt in Maria und geschmückt mit ihren Tugenden und Verdiensten wende dich mit Vertrauen an die drei Personen der anbetungswürdigen Dreieinigkeit.

Gebet zur Heiligen Dreifaltigkeit vor der hl. Kommunion

An Gott den Vater. Ist es zu glauben, dass Du, o mein Gott, in diesem Augenblick mir dieselbe Gnade gewährst, die Du der allerseligsten Jungfrau gewährt hast? Ist es möglich, dass Du gestattest, dass Dein Sohn, der wesenseins mit Dir ist, in meine Seele herabsteigt, um sich mit mir so innigst zu vereinigen? O wer bin ich, mein Gott, um so dem zu nahen, an dem du Dein Wohlgefallen hast, ich, der ich mich so undankbar für deine Wohltaten erwies und mit Gedanken beschäftigt bin, die Deiner Liebe so entgegen sind! Doch mit Vertrauen erhebe ich mich und komme, o mein Gott, um Jesus, Deinen Sohn, zu empfangen; denn siehe, hier ist Maria, deren Tugenden Dich entzückt haben, hier Deine vielgeliebte Tochter, welche selbst Deinen Sohn in mir empfangen und ihm an meiner Stelle die schuldige Danksagung und Liebe erstatten will, deren ich unfähig bin. Ich kleide mich mit ihrer Demut, ihrer Reinheit, ihrer Liebe und mit all ihren Tugenden; sie ist nach Jesus meine ganze Hoffnung bei Dir. Siehe nicht auf mich, sondern auf sie, die gesagt hat: „Ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach Deinem Worte.“

An Gott den Sohn. Wer bin ich, o Jesus! Du bist die ewige Weisheit, der Abglanz des Vaters, das Wort Gottes, durch welches alles erschaffen worden ist! – Und Du kommst zu mir, der ich Staub und Asche, ein aufrührerisches Geschöpf, ein Sünder bin? Ach, mit Petrus möchte ich ausrufen: „Gehe hinweg von mir, o Herr, denn ich bin ein sündiger Mensch!“ Doch nein, gehe nicht hinweg von mir, o süßester Jesus, komme vielmehr; denn siehe, hier ist Deine Mutter! Sie hat mein Inneres geschmückt mit ihren Tugenden und Verdiensten. Erhebe Dich, o Herr, und nimm Wohnung im Herzen Mariä, mit dem das meinige ganz vereint ist; das ist Dein Paradies

der Wonne, die heilige Bundeslade, wo du die Seelen heiligst. Ins heilige Herz Mariä will ich Dich führen, o Herr, wenn du zu mir kommst; dort will ich dich als meinen geliebten Bruder in den Armen meiner Mutter betrachten und Deine weisen Lehren hören; dort will ich Dir den Wein der reinsten Liebe und die Blumen der höchsten Tugenden reichen.

An Gott den Heiligen Geist. Gott der Liebe, Kraft des Allerhöchsten, Heiliger Geist, ich bin nicht würdig, das Meisterwerk Deiner allmächtigen Liebe zu besitzen, den Gottmenschen, für den Du Maria, Deine Braut, so rein und unbefleckt geschaffen und mit den höchsten Tugenden geziert hast. Diese himmlische Jungfrau hat in der Stunde, wo Du sie überschattest, mit göttlichem Glanz gestrahlt, und ich sollte nicht zittern, wo derselbe Jesus mir naht, ich, der ich so oft Deiner Gnade widerstrebt und ein so träges und schuldbares Leben geführt habe? Aber siehe, o Heiliger Geist, hier ist Deine treue Braut, durch welche und in welcher Du abermals Jesus in meinem Herzen bilden willst; in sie habe ich mein ganzes Vertrauen gesetzt. Sie ist mit mir, und sie wird das Meisterwerk Deiner Liebe empfangen. O Heiliger Geist, siehe nicht auf meine Unwürdigkeit, sondern auf die Tugenden Mariä! Komme also, Heiliger Geist, dorthin, wo Du deine Braut findest, in mein Herz! Komm, Heiligmacher, in meine Seele, um daselbst das Reich Mariä zu begründen, und um durch die dort Jesus zu bilden, so dass ich sagen kann „Nicht mehr ich lebe, sondern Jesus lebt in mir.“

Nach der heiligen Kommunion

Danksagungsgebet im Verein mit Maria

„Nach der heiligen Kommunion sollst du dich innerlich sammeln, die Augen schließen und Jesus ganz dem Herzen Mariä überlassen. Schenke ihm seiner Mutter, die ihn liebevoll empfangen, ihm einen ehrenvollen Platz anweisen, ihn demütig anbeten, ihn vollkommen lieben, ihn innig umfassen und ihm im Geiste und in der Wahrheit Huldigungen erweisen wird, die uns in unserer dichten Finsternis unbekannt sind.“ (Hl. Grignon von Montfort) Welch ein Schauspiel enthüllt mir der Glaube! Ich sehe die Engel anbetend mir zugewandt. Ich bin der Tabernakel Gottes geworden, den sie anbeten...

O Jesus, menschengewordene Weisheit, mein Herz ist jetzt ein Thron, vor dem der Himmel Dir die Huldigung darbringt! Doch mein Herz, o König der Engel, ist deiner ganz und gar unwürdig: aber siehe, das Herz Mariä ist da, Dich zu empfangen. Siehe da, der goldene Thron Deiner Liebe, der Ort Deines größten Wohlgefallens! Tritt ein, o göttlicher Erlöser! Da du Dich mir schenkst und ich so über Dich verfügen darf, übergebe ich Dich Maria. Empfange, o guter Meister, ihre Anbetung und die Huldigung Deiner Engel und Heiligen! Was mich anbelangt, o kann ich mich nur erniedrigen im Andenken an meine Treulosigkeit und mich beschämt versenken in mein Nichts.

Da ich nichts zu sagen und zu tun vermag, was Deines Sohnes würdig wäre, so überlasse ich Dir alles, o himmlische und seligste Mutter Maria! Ich habe Dir Deinen Sohn geschenkt, erweise ihm meine schuldigen Dienste, lobe, bete an, danke für mich, wie Du es zu tun weißt. Erbitte für mich alle Gnaden, welche mir am meisten notwendig sind, um Dein wahres Kind zu werden. Ich bitte Dich auch, ihm die Anliegen der Kirche und ihres Oberhauptes, die Anliegen meiner Verwandten und Wohltäter, die Not der armen Seelen im Fegfeuer und aller Leidenden auf Erden vorzustellen, – ich überlasse alles Deiner liebevollen Fürsorge, o meine gute Mutter!

(Vorsatz. Denke mit Maria oft an das Glück dieser heiligen Kommunion, z.B. wenn die Stunde schlägt. – Bete das Magnifikat.)

Danksagungsgebet im Verein mit den Geschöpfen

„Durcheile im Geiste den Himmel und die ganze Erde, um die Geschöpfe zu bitten, an deiner Stelle Jesus und Maria zu danken, sie zu verehren und zu lieben.“ (Hl. Grignon von Montfort)

Wer wird mir Flügel geben, um mich bis zum Himmel zu erheben und alle Welten zu durchheilen? Ich will alle Geister und alle Herzen des Himmels und der Erde anrufen und versammeln, um Dir, o Gott, eine Dankes- und Lobeshymne zu singen. Himmel der Himmel, erhabene Cherubim, brennende Seraphim, Throne, Gewalten, Fürstentümer, Herrschaften, Mächte, treue Engel, glänzende Erzengel, kommet herab, ... in meinem Herzen ist euer König, in meinem Herzen, eure Königin! ... Eilet herbei, werfen wir uns miteinander nieder, um Jesus, die Weisheit des Vaters, anzubeten und Maria zu ehren! Kommet, lasset uns niederfallen vor Gott und anbeten! – Selige Bewohner des Himmels, Auserwählte der Erde, fromme Seelen aus allen Ständen und von allen Orten, kommet und betet an mit mir! Heilige Kinder, die ihr noch das Kleid der Unschuld tragt, kommet, erfreuet euch und singet mit mir das Lied der Liebe und des Dankes!

O ihr Geschöpfe meines Gottes, die ihr wie ich, das Dasein nur seiner unendlichen Güte verdanket, preist Jesus und Maria, jeder in seiner Weise und in der Sprache, die euch eigen ist. Die ganze Natur möge ihren Feiergesang von Lobpreisung und Danksagung anstimmen! Unendlich bist Du alles dessen würdig, o Herr, der Du über die Völker herrschest und durch Deine Herrlichkeit die Himmel erleuchtest.

Bittgebet nach der heiligen Kommunion

„Gott wird nicht geliebt, weil er nicht gekannt wird. Bitte Jesus in Vereinigung mit Maria um die Ankunft seines Reiches auf Erden durch seine heilige Mutter.“ (Hl. Grignon von Montfort)

Warum, o liebenswürdigster Jesus, wirst Du nicht besser gekannt, geliebt und angebetet? Ach, ganze Völker leben noch in Finsternis und Todesschatten! O Gott, es komme Dein Reich! Erwähle, o Herr, mehr Apostel! Entzünde in ihnen doch das Feuer Deiner Liebe! Lege ihnen in ihren Mund jene Worte, welchen die härtesten Herzen nicht widerstehen können! Sende sie aus in alle Welt, um die Völker zur Erkenntnis der Wahrheit zu führen! O Jesus, Dein Vater hat Dir alle Nationen der Erde zum Erbe gegeben; er hat Dir alle Völker und Könige der Welt unterworfen; Du hast durch Dein Blut das gesamte Reich erworben. Ich bitte und beschwöre Dich durch und mit Maria: es komme Dein Reich überallhin und zu allen!

Wie wird aber Dein Name, o Herr, von jenen geehrt und geheiligt, die Dich kennen? Ach, ich sehe Deinen heiligen Namen verachtet und gelästert. Wann wird diese Störung aller Ordnung ein Ende nehmen? Wann wird Deine Barmherzigkeit zu allen Herzen sprechen? Ich verstehe Dich: Du willst von Deinen treuen Dienern glühende und beharrliche Gebete, damit alle beitragen zur Ankunft Deines Reiches.

Deswegen, o göttlicher Heiland, bitte ich Dich in Vereinigung mit allen Heiligen, sende aus jenes verzehrende Feuer, welches die Herzen entzünden soll! Weil aber Dein Reich besonders durch Maria wiederhergestellt werden und wachsen soll, so gib Deinen Kindern eine innigere und tiefere Erkenntnis Deiner heiligen Mutter. O Herr, wann wird doch jene von Dir verheißene Zeit kommen, in der die hehre Jungfrau Maria die Herrin aller Herzen sein wird, um die ganze Menschheit Deiner himmlischen Herrschaft zu unterwerfen? Wann wird jenes Jahrhundert Mariä kommen, in dem die Seelen in ihr sich verlierend lebendige Abbilder dieser liebenswürdigen Herrin sein werden, um Dich, o mein Jesus, vollkommen zu ehren und zu lieben?

Herr Jesus, der Du alles vermagst, versage mir die Bitte nicht: Es komme das Reich Mariä, damit zu uns komme Dein Reich! Mache, dass von nun an Deine Mutter mehr erkannt, geehrt und geliebt werde. Amen.

Sühnegebet als Danksagung

„Bitte Jesus in Vereinigung mit Maria um Vergebung deiner Sünden.“ (Hl. Grignon von Montfort)

Unendlich heiliger Gott, der Du den Anblick der Sünde nicht ertragen kannst, zugleich unendlich guter Gott, der Du allzeit bereit bist, den Bußfertigen zu verzeihen, ich bete Dich an mit den Engeln im Herzen Mariä. Dein Apostel fordert mich auf, mich dem Throne der Gnade zu nahen, um Barmherzigkeit zu erlangen.

Hier bin ich also, ich schuldbares Kind, niedergeworfen zu den Füßen Mariä, dem wahren Throne Deiner Barmherzigkeit, wo Du Dich niedergelassen hast, um den Himmel mit der Erde zu versöhnen, um den Sündern zu verzeihen und alles durch Milde und Güte an Dich zu ziehen. Du hast mich nur für Dich erschaffen, o mein Gott; ich sollte daher auch alles Glück nur in Deinem Dienste finden, habe mich aber gegen Dich empört. Wie viele Sünden habe ich begangen mit den Sinnen meines Leibes und den Fähigkeiten meiner Seele! Wie viele Mahnungen des Gewissens in den Wind geschlagen! Wie viele Gnaden und Erleuchtungen zurückgewiesen! O guter Jesus, befreie mich von mir selbst, entreiß mich dieser verderbten Natur, deren treulose Versuchungen mir keine Ruhe lassen. Vom ungerechten und arglistigen Menschen befreie mich! Gott der Barmherzigkeit, gedenke nicht mehr der traurigen Tage, deren Andenken mich niederdrückt! Siehe nicht mehr auf die Sünden, mit denen sie erfüllt sind, siehe einzig auf die kostbaren Verdienste Mariä in mir, der ich mich ganz ergeben und geweiht habe, und die, vereinigt mit mir, Deine göttliche Gnade anfleht. Deine Augen mögen schauen auf die Gerechtigkeit Mariä. In Maria und durch Maria biete ich Dir Ehreneratz an für mein ganzes Leben bis auf diesen Tag; für alle Gedanken meines Geistes, die der unendlichen Reinheit und der endlosen Liebe Deines göttlichen Geistes entgegen waren; für alle Gefühle meines Herzens, welche den Gefühlen der Liebe, der Unterwerfung und Hingebung Deines göttlichen Herzens widerstrebten; für alle Feigheit meiner Seele, wenn es sich um Opfer und Verdemütigungen handelte, trotz des Beispiels, das Du mir gegeben hast. O mein Gott, ändere mein Herz, gib mir jene lebendige Reue, jene glühende Liebe, welche Magdalena besaß, als Du von ihr sagtest: „Ihre Sünden sind nachgelassen, weil sie viel geliebt hat.“ Gib mir ein edles, heldenmütiges Herz, das zu allen Opfern bereit ist, um Sühne für die begangenen Sünden zu leisten und den heiligen Versprechungen, die ich Dir gemacht habe, nachzukommen. Ich erkenne, was mir fehlte, seitdem ich das Glück habe, ein Kind Mariä zu sein: es war die Großmut in Deinem Dienste. Wie sehr habe ich mich geschont, wie oft mich selbst gesucht...; aber von nun an überlasse ich mich Dir ganz, wie eine lebendige Hostie... Brenne, schneide in diesem Herzen, das Dir so oft untreu war, wenn Du nur, o Herr, mir Deine Liebe gibst, und ich Dich durch Maria für immer in Deinem Reiche besitzen kann!

(Opfere alle Leiden des Tages auf zur Sühne für aller Beleidigungen gegen Jesus und Maria. (Gebet zu Maria vom hl. Grignon – [Geheimnis Mariä / Drittes Kapitel / Gebet zu Maria](#))

Magnifikat

Hoch + preiset meine Seele den Herrn.
Und mein Geist frohlockt in Gott, meinem Heilande.

Denn er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd: siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.

Denn Großes hat an mir getan, der da mächtig, und dessen Namen heilig ist.

Er ist barmherzig von Geschlecht zu Geschlecht denen, die ihn fürchten.

Er übet Macht mit seinem Arme, zerstreut die da stolz sind in ihres Herzens Sinne.

Die Gewaltigen stürzt er vom Throne, und erhöht die Niedrigen.

Die Hungrigen erfüllt er mit Gütern, die Reichen lässt er leer ausgehen.

Er nimmt sich Israels an, seines Knechtes, eingedenk seiner Barmherzigkeit.

Wie er zu unseren Vätern gesprochen hat, zu Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Ehre sei dem Vater... (Teilablass)

Gebet zur Ausbreitung der täglichen hl. Kommunion

O süßester Jesus, der Du in die Welt kamst, um allen Seelen das Leben Deiner Gnade zu geben, und zur Bewahrung und Stärkung desselben Tag für Tag die Arznei ihrer Leiden und die Stütze ihrer Schwäche sein wolltest, wir bitten Dich demütig durch Dein von Liebe zu uns brennendes Herz, Deinen Heiligen Geist über alle auszugießen, auf dass jene, welche so unglücklich sind, in der Todsünde sich zu befinden, zu Dir sich bekehren und das Leben der verlorenen Gnade zurückerlangen. Gib dass jene, welche sich durch Deine Gnade schon in diesem übernatürlichen Leben befinden, wenn möglich alle Tage zu Deinem heiligen Tische hinzutreten, damit sie, durch das Mittel der täglichen heiligen Kommunion, alle Tage ein Gegengift gegen ihre lässlichen Sünden erhalten und täglich das Leben der Gnade in sich nähren und erhalten, um so sich immer mehr zu reinigen und endlich zum glücklichen Leben gelangen. Amen. (Teilablass)

Ablassgebet nach der heiligen Kommunion

Maria ist die Königin des Fegefeuers und die Befreierin der armen Seelen; sie ist für sie die Mutter der Barmherzigkeit, die Süßigkeit und die Hoffnung ihrer Erlösung. Maria ist aber auf die Gebete, die guten Werke und besonders auf die Ablässe der Gläubigen der Kirche auf Erden angewiesen, um die armen Seelen zu befreien. Wie sehr liebt sie ihre leidenden Kinder im Fegefeuer, wie gern möchte sie ihnen ihren Eintritt in den Himmel erwirken, und mit welcher Sehnsucht schaut sie deswegen auf ihre Kinder in der streitenden Kirche herab und erwartet deren Mitwirkung durch Gewinnung von Ablässen! Es gibt kein größeres Werk der Barmherzigkeit, als den armen Seelen zu Hilfe zu kommen und sie aus ihrem Leidenszustande zu erlösen. Der hl. Alphonsus sagt, durch fleißige Gewinnung von Ablässen könne man leicht zu großer Heiligkeit gelangen. Gewinnen wir also Ablässe, vollkommene und unvollkommene, soviel wir nur können; aber geben wir sie alle großmütig der allerseligsten Jungfrau zur beliebigen Verteilung. Wer so Barmherzigkeit übt, wird gewiss sogleich nach dem Tode auch Barmherzigkeit erlangen. Ein wahrer Verehrer Mariä ist auch ein fleißiger Ablassgewinner, ein barmherziger Samaritan und Apostel für die armen Seelen im Fegefeuer. Man gewöhne sich daran, gleich nach der heiligen Kommunion die Ablassgebet zu verrichten.

Ablassgebet zum Gekreuzigten

Siehe, o gütigster und süßester Jesus! Vor Deinem Angesichte werfe ich mich auf die Knie nieder und bitte und beschwöre Dich mit der heißesten Inbrunst meiner Seele: durchdringe mein Herz mit den lebhaftesten Gefühlen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe und verleihe mir eine wahre Reue über meine Sünden mit dem unerschütterlichen Willen, mich zu bessern, da ich jetzt mit inniger Rührung und tiefstem Schmerz meiner Seele Deine fünf Wunden

betrachte und dabei beherzige, was von Dir, o guter Jesus, der Prophet David geweissagt hat:
„Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt, sie haben alle meine Gebeine gezählt.“

(Alle Gläubigen, welche dieses Gebet andächtig vor einem Bilde des Gekreuzigten verrichten und nach reumütiger Beichte und heiliger Kommunion eine Zeit lang nach der Meinung des Heiligen Vaters beten (etwa fünf Vater unser und Gegrüßet seist Du Maria), gewinnen einen vollkommenen Ablass, der auch den armen Seelen zugewendet werden kann. (Pius IX., 31.Juli 1858).)

Gebet nach der Meinung des Heiligen Vaters

1. O Gott, höchster Hirt und Vater der Gläubigen, der Du durch Deinen Geist den ganzen Leib der Kirche leitest und heiligst und durch Jesus Christus die Herrlichkeit Deines Namens allen Völkern verkündet hast: erhalte und befördere das Werk Deiner Erbarmung, damit Deine Kirche in allem Guten wachse, über die ganze Erde sich ausbreite und in dem Bekenntnis Deines Namens standhaft verharre. Amen.

Dass Du Deine heilige Kirche behüten und erhalten wollest, wir bitten Dich, erhöre uns! Vater unser... Gegrüßet...

2. Allmächtiger ewiger Gott, der Du alle zur Seligkeit berufen hast und nicht willst, dass einer verloren gehe: siehe gnädig auf die Seelen, welche die Arglist des bösen Feindes betrogen hat. Verleihe den Irrgläubigen, dass sie die Irrtümer ablegen, zur Einheit Deiner Wahrheit zurückkehren und durch treue Befolgung derselben das ewige Leben erlangen, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Dass Du die Feinde Deiner heiligen Kirche demütigen und bekehren wollest, wir bitten Dich, erhöre uns! Vater unser... Gegrüßet...

3. O Gott, der Du den Frieden gibst und die Einigkeit liebst: verleihe allen christlichen Fürsten, Deinen Dienern, vollkommene Eintracht im Guten; entferne alle Kriege, Unruhen und Zwistigkeiten, damit Deine Gläubigen in vollkommener Freiheit des Glaubens dir dienen mögen. Amen.

Dass Du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Eintracht verleihen wollest, wir bitten Dich, erhöre uns! Vater unser... Gegrüßet...

4. Höchster und ewiger Herr, Jesus Christus, ich empfehle Dir unsern Heiligen Vater, den Papst..., Deinen Stellvertreter auf Erden. Erhöre seine Gebete und erfülle seine Wünsche, die Deine Ehre und das Beste der Kirche bezwecken. Leite, erleuchte, stärke, verteidige und unterstütze ihn, damit er der Kirche würdig vorstehe. Amen.

Dass Du den apostolischen obersten Hirten und alle Stände der Kirche in der heiligen Religion erhalten wollest, wir bitten Dich, erhöre uns! Vater unser... Gegrüßet... Ich glaube an Gott, den Vater...

Schlussgebet

O Gott der Erbarmungen, ich habe nun nach meinen schwachen Kräften alles erfüllt, was zur Erlangung des Ablasses vorgeschrieben war: lass also mich (*oder die Seele...*) durch Deine unendliche Güte desselben teilhaftig werden, und was sonst dem erforderlichen Bußeifer noch abgeht, das ersetze durch die unendlichen Verdienste Deines Sohnes Jesus Christus, durch die Genugtuungen und Fürbitten der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen. Lass mich künftig, frei von der Last der Sünde, dir treu dienen und in Deiner Gnade bis ans Ende standhaft verharren.

Lobet den Herr, ihr Völker alle, lobet ihn, alle Nationen, denn es ist bestätigt über uns seine Barmherzigkeit, und die Wahrheit des Herrn bleibt in Ewigkeit. Ehre sei...

Aufopferung des Ablasses für die armen Seelen

(vom hl. Alphonsus)

O mein erbarmungsvoller Gott, mit der heiligen Kirche bringe ich Dir diesen Ablass als Opfer dar zum Heile der abgeschiedenen Seele... und bitte Dich, du wollest ihr die Fülle Deiner Erbarmungen zuwenden. Sei ihr gnädig und mildere durch die Verdienste des bitteren Leidens und Sterbens Deines eingeborenen Sohnes Jesus Christus ihre Leiden. Lass sie recht bald einkehren in die Heimat des Friedens, wo sie mit all Deinen lieben Heiligen Dich loben und preisen in alle Ewigkeit. Amen.

Aufopferung des Ablasses für sich selbst

(vom hl. Alphonsus)

O mein erbarmungsvoller Jesus, ich opfere Dir auf diesen Ablass, dessen Wirksamkeit in deinem bitteren Leiden und in den Verdiensten all Deiner Heiligen begründet ist. Ich opfere Dir ihn auf für alle meine Sünden, welche ich von meiner Jugend an begangen habe, und hoffe durch dieses Opfer die milde Nachlassung aller meiner Sündenstrafen zu erlangen. In aller Demut vereinige ich mit diesem Opfer zur Genugtuung aller meiner Sünden jedes Leid, jede Trübsal, jede Verfolgung, jede Schmach, jedes Wehe und jeden Schmerz, die noch über mich hereinbrechen sollen und werden, besonders aber alle Peinen und Entbehrungen, welche die Welt über Dich verhängt, und die Leiden aller Deiner Heiligen.

Kleinere Ablassgebete nach der hl. Kommunion

Gebet des hl. Ignatius

Seele Christi heilige mich,
Leib Christi erlöse mich,
Blut Christi tränke mich,
Wasser der Seite Christi wasche mich,
Leiden Christi stärke mich,
O gütigster Jesus erhöre mich! Verbirg in Deinen Wunden mich,
Lass nimmer von Dir scheiden mich,
Vor dem bösen Feinde beschütze mich,
In meiner Todesstunde rufe mich,
Und heiße zu Dir kommen mich,
Damit ich möge loben Dich,
Mit Deinen Heiligen ewiglich. Amen. (Teilablass)

Gebet zum allerheiligsten Sakramente und zum heiligsten Herzen Jesu

Siehe, o mein liebevollster Jesus, wohin Du im Übermaß Deiner Liebe gekommen bist! Du hast mir mit Deinem Fleisch und Deinem kostbaren Blut eine himmlische Tafel zubereitet, um Dich mir ganz zu schenken. Wer hat Dich doch zu solchem Übermaß der Liebe bewogen? Gewiss niemand anders, als Dein liebevollstes Herz. O anbetungswürdiges Herz meines Jesu, brennender Feuerofen der göttlichen Liebe, nimm meine Seele in Deine heiligste Wunde auf, damit ich in dieser Schule der Liebe lernen möge, jenen Gott wieder zu lieben, der mir so erstaunliche Beweise seiner Liebe gegeben hat. Amen. (Teilablass)

Gebet zu Jesus, lebend in Maria

O Jesus, der Du in Maria lebst, komm und lebe in Deinen Dienern im Geiste Deiner Heiligkeit, in der Fülle Deiner Kraft, in der Wahrheit Deiner Tugenden, in der Vollkommenheit Deiner Wege, in der Gemeinschaft Deiner Geheimnisse; herrsche über jede feindliche Gewalt in Kraft Deines Geistes zur Ehre des Vaters. Amen. (Teilablass)

Lob und Dank sei jetzt und ohne End' dem heiligsten und göttlichen Sakrament! (Teilablass)

Gelobt, angebetet, geliebt und dankbar verehrt sei jeden Augenblick das Herz Jesu im heiligsten Sakrament, in allen Tabernakeln der Welt bis zu Vollendung der Zeiten. Amen. (Teilablass)

Jesus, mein Gott, über alles liebe ich Dich. (Teilablass)

Mein Jesus Barmherzigkeit! (Teilablass)

Süßes Herz meines Jesus, gib, dass ich immer mehr Dich lieb'! (Teilablass)

Geliebt sei überall das heiligste Herz Jesu! (Teilablass)

Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue auf Dich! (Teilablass)

Gebet für die mit dem Tode Ringenden

O gütigster Jesu, Du Liebhaber der Seelen, ich beschwöre Dich durch den Todeskampf Deines heiligsten Herzens und die Schmerzen Deiner unbefleckten Mutter, reinige in Deiner Blute alle Sünder der ganzen Welt, die jetzt im Todeskampf liegen und heute noch sterben werden.

Herz Jesu, das Du die Todesangst gelitten, erbarme Dich der Sterbenden. (Teilablass)

Jesus sanftmütig und demütig von Herzen, mache mein Herz Deinem Herzen gleich! (Teilablass)

O mein liebenswürdiger Jesus, zum Beweise meiner Dankbarkeit und zum Ersatze für meine vielfache Untreue schenke ich... Dir mein Herz und weihe mich Dir ganz, und nehme mir vor, mit Deiner Gnade Dich nie mehr zu beleidigen. (Teilablass)

Heiligstes Herz Jesu, wir bitten Dich, gieße Deinen reichsten Segen aus über die heilige Kirche, über den Papst und über die ganze Geistlichkeit; gewähre den Gerechten Beharrlichkeit; bekehre die Sünder; erleuchte die Ungläubigen; segne unsere Verwandten, unsere Feinde und unsere Wohltäter; stehe bei den Sterbenden; befreie die Seelen aus dem Fegefeuer, und errichte in allen Herzen die süße Herrschaft Deiner Liebe. Amen. (Teilablass)

Gepriesen sei das heiligste eucharistische Herz Jesu. (Teilablass)

Mein Herr und mein Gott! (Teilablass)

Unsere liebe Frau vom allerheiligsten Altarsakramente, bitte für uns. (Teilablass)

O Maria, unsere Hoffnung, erweise Dich uns gnädig. (Teilablass)

O Maria, schmerzreiche Jungfrau und Mutter aller Christgläubigen, bitte für uns. (Teilablass)

Jesus, Maria und Joseph! (Teilablass)

O Jungfrau Maria, unsere liebe Frau vom allerheiligsten Sakramente, Ruhm des christlichen Volkes, Freude der gesamten Kirche, Heil der Welt, bitte für uns und erneuere in allen Gläubigen die Andacht zur heiligen Eucharistie, damit sie sich dadurch würdig machen, dieselbe täglich zu empfangen. (Teilablass)

Jesus, Maria! (Teilablass)

O heiliger Joachim, Gemahl der heiligen Anna und Vater der allerseligsten Jungfrau, bringe Deinen Dienern hier Hilfe des Heiles. (Teilablass)

Vollkommener Ablass für die Sterbestunde

(Papst Pius X. hat durch Dekret der Ablasskongregation vom 9. März 1904 allen Gläubigen einen vollkommenen Ablass für die Sterbestunde gewährt, wenn sie einmal während ihres Lebens an einem beliebigen Tage nach würdigem Empfang des heiligen Bußsakramentes und der heiligen Kommunion mit wahrer Liebe zu Gott beten:)

Herr, mein Gott, schon jetzt nehme ich jede Art des Todes, wie es Dir gefallen wird, mit allen ihren Ängsten, Leiden und Schmerzen, mit voller Ergebung und Bereitwilligkeit an!

(Durch diese Ablassgewährung ist es jedem Gläubigen sehr leicht gemacht, sich schon in gesunden Tagen die große Gnade zu sichern, einst in der Todesstunde eines vollkommenen Ablasses teilhaftig zu werden. Außer den angegebenen Bedingungen ist weiter nichts gefordert. Diese Bedingungen kann man an einem beliebigen Tage erfüllen; des Ablasses teilhaftig aber wird man erst im Augenblick des Todes. Auch geht der Ablass nicht verloren, wenn man nach Erfüllung der Bedingungen das Unglück hätte, in eine schwere Sünde zu fallen, wenn man sich nur dann im Augenblick des Todes selbst wieder im Zustande der Gnade befindet.)

Vesperandacht

V. Deus in adjutorium meum intende.

R. Domine ad adjuvandum me festina.

Gloria Patri etc.

Alleluja.

Von Septuagesima bis Ostern anstatt Alleluja:

Laus tibi Domine, rex æterne glorie.

V. Gott merke auf meine Hilfe.

R. Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sei dem Vater usw.

Alleluja.

Lob sei Dir, o Herr, Du König der ewigen Herrlichkeit.

Psalm 109

Dixit Dominus Domine meo: * Sede a dextris meis;

Donec ponam inimicos tuos * scabellum pedum tuorum.

Virgam virtutis tuæ emittet Dominus ex Sion: * dominare in medio inimicorum tuorum.

Tecum principium in die virtutis tuæ, in splendoribus Sanctorum: * ex utero ante luciferum genui te.

Juravit Dominus et non poenitebit eum: * Tu es sacerdos in æternum secundum ordinem Melchisedech.

Dominus a dextris tuis* confregit in die iræ suæ reges.

Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze Dich zu meiner Rechten,

Bis ich Deine Feinde lege zum Schemel Deiner Füße.

Das Zepter Deiner Macht wird der Herr aus Sion entsenden: Herrsche inmitten Deiner Feinde.

Mit Dir ist die Herrschaft am Tage Deiner Kraft, im Glanze der Heiligen; vor dem Morgenstern erzeugt' ich Dich aus meinem Schoße.

Geschworen hat es der Herr und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs.

Der Herr zu Deiner Rechten zermalmt am Tage seines Zornes die Könige.

Judicabit in nationibus, implebit ruinas, *
conquassabit capita in terra multorum:

Richten wird er die Völker, das Verderben
vollenden, die Häupter in vielen Landen
zerschmettern.

De torrente in via bibet; * propterea exaltabit
caput.

Aus dem Bach am Wege wird er trinken;
deshalb wird er sein Haupt erheben.

Psalm 110

Confitebor, tibi Domine, in toto corde meo, * in
consilio justorum et congregatione.

Lobsingen will ich Dir, o Herr, von ganzem
Herzen, im Rate und in der Versammlung der
Gerechten.

Magna opera Domini, * exquisita in omnes
voluntates ejus.

Groß sind die Werke des Herrn, ganz
angemessen seinem Willen.

Confessio et magnificentia opus ejus, * et
justitia ejus manet in sæculum sæculi.

Ehre und Herrlichkeit sein Tun und seine
Gerechtigkeit währt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Memoriam fecit mirabilium suorum
misericors et miserator Dominus; * escam
dedit timentibus se.

Ein Denkmal seiner Wunder stiftete der gütige
und erbarmende Herr; Speise gab er denen,
die ihn fürchten.

Memor erit in sæculum testamenti sui: *
virtutem operum suorum annuntiabit populo
suo:

Gedenkend seines ewigen Bundes verkündet
er seinem Volke die Kraft seiner Werke:

Ut det illis hæreditatem gentium, * opera
manuum ejus veritas et judicium.

Dass er ihnen gebe das Erbe der Heiden; die
Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht.

Fidelia omnia mandata ejus, confirmata in
sæculum sæculi: facta in veritate et æquitate.

Unwandelbar sind alle seine Gebote, befestigt
auf ewig, gemacht in Wahrheit und
Gerechtigkeit.

Redemptionem misit populo suo, * mandavit
in æternum testamentum suum.

Rettung sandte er seinem Volke; begründete
auf ewig seinen Bund.

Sanctum et terribile nomen ejus: * initium
sapientiæ timor Domini.

Er, dessen Name heilig ist und furchtbar. – Der
Weisheit Grund ist Gottesfurcht.

Intellectus bonus omnibus facientibus eum: *
laudatio ejus manet in sæculum sæculi.

Gute Einsicht wird allen, die sie üben: sein
Ruhm währet in Ewigkeit.

Psalm 111

Beatus vir, qui timet Dominum; * in mandatis
ejus volet nimis.

Glücklich der Mann, der den Herrn fürchtet: in
seine Gebote füget er sich gern.

Potens in terra erit semen ejus: * generatio
rectorum benedicetur.

Mächtig auf Erden wird sein Same sein,
gesegnet das Geschlecht der Redlichen.

Gloria et divitiæ in domo ejus: * et justitia ejus
manet in sæculum sæculi.

Ehre und Reichtum ist in seinem Hause, und
seine Gerechtigkeit bleibt ewig.

Exortum est in tenebris lumen rectis: *
misericors et miserator et justus.

Den Frommen geht im Dunkel ein Licht auf;
der Gnädige, Barmherzige, Gerechte.

Jucundus homo, qui miseretur et commodat;
disponet sermones suos in judicio: * quia in
æternum non commovebitur.

Glückselig der Mann, der Mitleid übt und
leihet: sein Wort wird er im Gericht vertreten,
in Ewigkeit wird er nicht wanken.

In memoria æterna erit justus: * ab auditione

Im ewigen Gedächtnis bleibt der Gerechte:

mala non timebit.

Paratum cor ejus sperare in Domino,
confirmatum est cor ejus: * non
commovebitur, donec despiciat inimicos suos.

Dispersit, dedit pauperibus, justitia ejus manet
in sæculum sæculi: * cornu ejus exaltabitur in
gloria.

Peccator videbit et irascetur, dentibus suis
fremet et tabescet: * desiderium peccatorum
peribit.

nicht darf er fürchten üble Reden.

Sein Herz ist gefasst im Vertrauen auf Gott,
fest steht sein Herz; nie wird er wanken, bis er
auf seine Feinde herniederschaut.

Er streuet aus und gibt den Armen, auf ewig
bleibt seine Milde, zu Ehren wird sein Haupt
erhoben.

Der Frevler wird es sehen und zürnen, mit
seinen Zähnen wird er knirschen und
erblassen; vereitelt wird der Sünder Streben.

Psalm 112

Laudate pueri Dominum, * laudate nomen
Domini.

Sit nomen Domini benedictum, * ex hoc nunc
et usque in sæculum.

A solis ortu usque ad occasum, * laudabile
nomen Domini.

Excelsus super omnes gentes Dominus, * et
super coelos gloria ejus.

Quis sicut Dominus, Deus noster, qui in altis
habitat, * et humilia respicit in coelo et in
terra?

Suscitans a terra inopem, * et de stercore
erigens pauperem.

Ut collocet eum cum principibus, * cum
principibus populi sui.

Qui habitare facit sterilem in domo, * matrem
filiorum lætantem.

Lobet den Herrn, ihr, seine Kinder, lobet den
Namen des Herrn!

Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an
bis in Ewigkeit.

Vom Sonnenaufgang bis zum Untergang sei
der Name des Herrn gelobet.

Erhaben über alle Völker ist der Herr, sein
Ruhm übersteigt die Himmel.

Wer ist wie der Herr, unser Gott, der in der
Höhe thront und auf das Niedrige schauet im
Himmel und auf Erden?

Er erhebt den Hilflosen aus dem Staube und
den Armen aus dem Schmutze der Erde.

Um ihn zu setzen neben die Fürsten, neben
seines Volkes Fürsten.

Der die Unfruchtbare wohnen lässt im Hause
als fröhliche Mutter von Kindern.

Psalm 113

In exitu Israel de Aegypto, * Domus Jacob de
populo barbaro:

Facta est Judæa sanctificatio ejus, * Israel
potestas ejus.

Mare vidit et fugit: * Jordanis conversus est
retrorsum.

Montes exultaverunt ut arietes, * et colles sicut
agni ovium.

Quid est tibi mare, quod fugisti: * et tu,
Jordanis, quia conversus es retrorsum?

Montes exultastis sicut arietes, * et colles, sicut
agni ovium!

A facie Domini mota est terra, * a facie Dei
Jacob.

Als Israel auszog aus Ägypten, Jakobs Haus
vom fremden Volke,

Da ward Judäa sein Heiligtum, Israel seine
Herrschaft.

Das Meer sah es und floh, der Jordan wandte
sich zurück.

Die Berge hüpfen wie Widder, und die Hügel
wie junge Lämmer.

Was ist dir, Meer, dass du geflohen, und dir, o
Jordan, dass du zurückgewichen?

Berge, ihr hüpfet wie Widder, ihr Hügel wie
junge Lämmer!

Vor des Ewigen Antlitz bebte der Erdball, vor
dem Angesichte des Gottes Jakobs,

Qui convertit petram in stagna aquarum, * et rupem in fontes aquarum.

Non nobis, Domine, non nobis, * sed nomini tuo da gloriam.

Super misericordia tua et veritate tua: * nequando dicant gentes: Ubi est Deus eorum?

Deus autem noster in coelo: * omnia quaecumque voluit, fecit.

Simulacra gentium argentum et aurum, * opera manuum hominum.

Os habent et non loquentur; * oculos habent et non videbunt.

Aures habent et non audient; * nares habent et non odorabunt.

Manus habent et non palpabunt, pedes habent et non ambulabunt; * non clamabunt in gutture suo.

Similes illis fiant, qui faciunt ea, * omnes, qui confidunt in eis.

Domus Israel speravit in Domino: * adjutor eorum et protector eorum est.

Domus Aaron speravit in Domino: * adjutor eorum et protector eorum est.

Qui timent Dominum, speraverunt in Domino: * adjutor eorum et protector eorum est.

Dominus memor fuit nostri * et benedixit nobis.

Benedixit domui Israel, * benedixit domui Aaron.

Benedixit omnibus, qui timent Dominum, * pusillis cum majoribus.

Adjiciat Dominus super vos, * super vos et super filios vestros.

Benedicti vos a Domino, * qui fecit coelum et terram.

Coelum coeli Domino, * terram autem dedit filiis hominum.

Non mortui laudabunt te, Domine, * neque omnes qui descendunt in infernum.

Sed nos, qui vivimus, benedicimus Domino, * ex hoc nunc et usque in saeculum.

Der die Felsen in Seen verwandelt und Gestein in Wasserquellen.

Nicht uns, o Herr! Nicht uns, sondern Deinem Namen gib die Ehre!

Um Deiner Huld und Wahrheit willen, dass nicht die Heiden sagen: wo ist ihr Gott?

Unser Gott ist im Himmel und schafft alles, was er will.

Der Heiden Götzen sind Silber und Gold, der Menschen Hände Gebilde.

Sie haben einen Mund und reden nicht, haben Augen und sehen nicht.

Haben Ohren und hören nicht, haben Nasen und riechen nicht.

Haben Hände und greifen nicht, haben Füße und gehen nicht, und tönen nicht durch ihre Kehle.

Mögen ihnen gleich werden, die sie machen und alle, die auf sie vertrauen.

Das Haus Israel hofft auf den Herrn, der ist sein Helfer und Beschützer.

Das Haus Aaron hofft auf den Herrn, er ist sein Helfer und Beschützer.

Die den Herrn fürchten, vertrauen auf den Herrn, er ist ihr Helfer und Beschützer.

Und der Herr war unser eingedenk und segnete uns.

Und segnete das Haus Israel, segnete das Haus Aaron.

Und segnete alle, die den Herrn fürchten, die Kleinen wie die Großen.

Es mehre seinen Segen über euch der Herr, über euch und eure Kinder.

Denn ihr seid Gesegnete des Herrn, der Himmel und Erde geschaffen.

Der höchste Himmel ist des Herrn; die Erde aber gab er den Menschenkindern.

Nicht die Toten loben Dich, o Herr! Noch alle, die zur Unterwelt hinabsteigen.

Aber wir, die wir leben, preisen den Herrn nun und in Ewigkeit.

Magnifikat oder Lobgesang Mariä

Magnificat * anima mea Dominum.

Hochpreiset meine Seele den Herrn.

Et exsultavit spiritus meus * in Deo salutari meo.

Quia respexit humilitatem ancillæ suæ: * ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

Quia fecit mihi magna qui potens est * et sanctum nomen ejus.

Et misericordia ejus a progenie in progenies * timentibus eum.

Fecit potentiam in brachio suo, * dispersit superbos mente cordis sui.

Deposuit potentes de sede * et exaltavit humiles.

Esurientes implevit bonis, * et divites dimisit inanes.

Succepit Israel puerum suum * recordatus misericordiæ suæ.

Sicut locutus est ad patres nostros, * Abraham et semini ejus in sæcula.

Und es frohlocket mein Geist in Gott, meinem Heiland.

Denn er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd; siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.

Großes hat an mir getan, der da mächtig und dessen Namen heilig ist.

Seine Erbarmung währt von Geschlecht zu Geschlecht, bei denen, die ihn fürchten.

Er übet Macht mir seinem Arme, zerstreuet, die da stolz sind in ihres Herzens Sinne.

Die Gewaltigen stürzt er vom Throne und die Niedrigen erhöht er.

Die Hungrigen erfüllet er mit Gütern, die Reichen lässt er leer ausgehen.

Er nimmt sich Israels, seines Knechtes, an, eingedenk seiner Barmherzigkeit.

Wie er zu unseren Vätern gesprochen hat, zu Abraham und dessen Nachkommen auf ewig.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau

Heilige Maria, stehe den Elenden bei, schirme die Kleinmütigen, tröste die Traurigen; bitte für das Volk, für die Geistlichkeit und für das andächtige Frauengeschlecht; lass alle diejenigen Deine Hilfe erfahren, die Dein heiliges Andenken feiern.

V. Bitte für uns, o heilige Gottesgebälerin.

R. Auf dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten Dich, o Herr, verleihe, dass wir einer steten Gesundheit des Geistes wie des Leibes uns erfreuen, und durch die glorreiche Fürsprache der allerseligsten Jungfrau Maria von den zeitlichen Trübsalen befreit und der ewigen Freuden teilhaftig werden. Amen.

Für den Frieden

Verleihe Frieden, o Herr, in unseren Tagen, denn es ist niemand, der für uns streitet, als Du, unser Gott.

V. Es werde Friede durch Deine Kraft.

R. Und Überfluss in Deinen Türmen.

O Gott, von dem heilige Begierden, gute Ratschläge und gerechte Werke kommen, gib Deinen Dienern jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann, auf dass unsere Herzen Deinen Geboten ergeben, und unsere Tage, von der Furcht der Feinde befreit, unter Deinem Schutze ruhig seien. Durch unseren Herrn Jesus Christus. Amen.

Herz-Jesu Gebete

Sühnungsgebet zum heiligsten Herzen Jesu

Heiligstes Herz Jesu, in Demut vor dir niedergeworfen, kommen wir, um Dir unsere Aufopferung zu erneuern und den festen Vorsatz zu bekräftigen, dass wir durch Vermehrung unserer Liebe und Treue die Beleidigungen wieder gut machen wollen, die Dir von den Menschen zugefügt werden. Ja wir geloben Dir: Je mehr man die Wahrheiten unserer heiligen Religion lästert, desto fester wollen wir daran glauben, o Herz Jesu, Du Sitz der ewigen Weisheit. Je mehr der Unglaube sich bemüht, unsere Hoffnung uns zu rauben, desto mehr wollen wir auf Dich hoffen, o Herz Jesu, einzige Hoffnung der Sterblichen. Je mehr die Herzen Beweisen Deiner göttlichen Liebe widerstehen, desto mehr wollen wir Dich lieben, o unendlich lebenswürdigstes Herz Jesu. Je mehr man Deine Gottheit angreift, desto mehr wollen wir sie anbeten, o göttliches Herz Jesu. Je mehr man Deine heiligen Gebote übertritt, desto mehr wollen wir sie beobachten, o heiligstes Herz Jesu. Je mehr Deine heiligen Sakramente verachtet werden, desto eifriger wollen wir sie mit Liebe und Ehrfurcht empfangen, o freigebigstes Herz Jesu. Je mehr man Deine anbetungswürdigen Tugenden aus dem Herzen verbannt, desto mehr wollen wir uns bemühen, sie auszuüben, o Herz Jesu, Du Muster der Tugenden. Je mehr die Hölle am Verderben der Seelen arbeitet, desto mehr wollen wir zu ihrem Heile wirken, o Herz Jesu, Du Eiferer der Seelen. Je mehr die Sinnlichkeit und der Stolz sich bemühen, die Selbstverleugnung und Berufstreue zu zerstören, desto mehr wollen wir uns selbst überwinden und unsere Pflichten treu erfüllen, o schmachgesättigtes Herz Jesu. Je mehr man Deine heilige Kirche verachtet, desto mehr wollen wir uns bestreben, ihre getreuen Kinder zu sein, o dornengekröntes Herz Jesu. Je mehr man den Heiligen Vater, Deinen Stellvertreter auf Erden, betrübt und verfolgt, desto mehr wollen wir ihm anhangen und für ihn beten, o verwundetes Herz Jesu. O Herz unseres Gottes, verleihe uns so viele und so kräftige Gnaden, dass wir Deine Apostel hier auf Erden und Deine Krone in der ewigen Glückseligkeit sein mögen. Amen.

Bittgebet zum heiligsten Herzen Jesu

(von der hl. Margareta Alacoque)

Im Gefühle meiner tiefsten Niedrigkeit werfe ich mich vor Dir nieder, allerheiligstes, göttliches Herz Jesu, um Dir zu huldigen, Dich anzubeten, zu lieben und zu preisen, soviel ich kann. Dir, dem liebevollen Freunde meiner Seele, empfehle ich mit festem Vertrauen alle meine Bedürfnisse und Nöte, all mein Elend, meine Armut, meine Blöße, meine Schwachheiten, meine Trägheit, meine Lauheit, mit einem Worte, alle Wunden meiner Seele, und ich bitte Dich inständig, dass Du Dich zum Mitleid bewegen lassest, und nach der Menge Deiner Erbarmungen mir zu Hilfe eilest. O Herz der Liebe, rette mich! Durch alles, was fähig ist, Dich zu rühren, beschwöre ich Dich, dass Du mir und allen, deren Heil in derselben Gefahr ist, die Gnade erteilest, in Deiner Liebe zu verharren. Ach, göttliches Herz, lass mich nicht zu Grunde gehen in der Flut meiner Sünden: wenn ich nur in Deiner Liebe bleibe, so schalte im Übrigen mit mir nach Deinem Wohlgefallen. Verwirf mich nicht von Dir; auf Dich habe ich mein ganzes Vertrauen gesetzt. Ich flehe und rufe zu Dir, o Du meine einzige Rettung aus allen meinen Übeln, und besonders aus der Sünde, dem größten derselben. Zerstöre sie in mir und vergib mir alles Böse, das ich wider Dich begangen habe. Es schmerzt mich über alles, dass ich Dich je beleidigt habe, und ich bitte Dich von ganzem Herzen um Verzeihung. O lebenswürdigstes Herz, lass mich und alle, die sich meinem Gebete empfohlen haben, oder für die ich zu beten verpflichtet bin, Deine höchste Macht erfahren. Stehe uns bei, einem jeden in seiner besonderen Not. O Herz voll Erbarmen, rühre die verstockten Herzen, und tröste die Seelen der Verstorbenen im Fegefeuer.

Sei Du die Zufluchtstätte der Sterbenden, der Trost der Bedrängten und Notleidenden, sei endlich mir, o Herz der Liebe, alles in allem; sei besonders die Zuflucht meiner Seele in der Stunde meines Todes und umfange sie mit den Armen Deiner Barmherzigkeit. Amen.

Flammengebete der hl. Gertrud zum heiligsten Herzen Jesu

Ich grüße Dich, o heiligstes Herz Jesu, Du lebendige und lebendigmachende Quelle des ewigen Lebens, Du unendlicher Schatz der Gottheit und flammender Glutofen der göttlichen Liebe! Du bist mein Ruheplatz und mein Zufluchtsort. O mein göttlicher Erlöser, entflamme mein Herz mit der heißen Liebe, von welcher Dein Herz ganz verzehrt wird! Gieße aus in mein Herz die großen Gnaden, deren Quelle Du bist, und mach, dass mein Herz so sich mit dem Deinen vereine, dass Dein Wille der meinige, und dass mein Wille auf ewig dem Deinigen gleichförmig sei; denn ich wünsche fortan Deinen heiligen Willen zur Richtschnur aller meiner Handlungen zu haben. Amen.

Litanei vom heiligsten Herzen Jesu

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, – **erbarme Dich unser!** *(nach jeder Anrufung)*
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott Heiliger Geist,
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Herz Jesu, des Sohnes des ewigen Vaters,
Herz Jesu, im Schoße der jungfräulichen Mutter vom Heiligen Geiste gebildet,
Herz Jesu, mit dem ewigen Worte wesentlich vereinigt,
Herz Jesu, von unendlicher Majestät,
Herz Jesu, heiliger Tempel Gottes,
Herz Jesu, Wohnung des Allerhöchsten,
Herz Jesu, Haus Gottes und Pforte des Himmels,
Herz Jesu, brennender Feuerofen der Liebe,
Herz Jesu, Gefäß der Gerechtigkeit und Liebe,
Herz Jesu, von Güte und Liebe voll,
Herz Jesu, Abgrund aller Tugenden,
Herz Jesu, höchst würdig jeglichen Lobes,
Herz Jesu, König und Mittelpunkt aller Herzen,
Herz Jesu, in dem alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft sind,
Herz Jesu, in welchem die ganze Fülle der Gottheit wohnt,
Herz Jesu, an welchem der Vater sein innigstes Wohlgefallen hat,
Herz Jesu, aus dessen Fülle wir alle empfangen haben,
Herz Jesu, Sehnsucht der ewigen Hügel,
Herz Jesu, geduldig und von großer Erbarmung,
Herz Jesu, reich für alle, die Dich anrufen,
Herz Jesu, Quelle des Lebens und der Heiligkeit,
Herz Jesu, Sühnopfer für unsere Sünden,
Herz Jesu, mit Schmach gesättigt,
Herz Jesu, wegen unserer Missetaten zerschlagen,

Herz Jesu, bis zum Tode gehorsam geworden,
Herz Jesu, mit der Lanze durchbohrt,
Herz Jesu, Quelle vollkommenen Trostes,
Herz Jesu, unser Leben und unsere Auferstehung,
Herz Jesu, unser Friede und unsere Versöhnung,
Herz Jesu, Schlachtopfer für die Sünder,
Herz Jesu, Rettung derjenigen, die auf Dich hoffen,
Herz Jesu, Hoffnung derjenigen, die in Dir sterben,
Herz Jesu, Wonne aller Heiligen,
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Jesus, sanft und demütig von Herzen, Bilde unser Herz gleich Deinem Herzen.

Lasset uns beten.

Allmächtiger ewiger Gott, schaue hin auf das Herz Deines vielgeliebten Sohnes und auf die Lobpreisungen und Genugtuungen, welche es Dir im Namen der Sünder darbringt, und durch dieselben versöhnt, gewähre allen Verzeihung, welche Deine Barmherzigkeit anrufen im Namen eben dieses Deines Sohnes Jesus Christus, der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Weihe an das heiligste Herz Jesu

(von Leo XIII.)

Liebster Jesus, Erlöser des Menschengeschlechtes, blicke auf uns, die wir uns vor Deinem Altare demütig niedergeworfen haben. Dein sind wir, Dein wollen wir sein; damit wir aber noch fester mit Dir verbunden seien, weiht sich heute ein jeder von uns freiwillig Deinem heiligsten Herzen. Viele haben Dich niemals gekannt, viele haben Dich verschmäht und Deine Gebote verachtet. Erbarme Dich ihrer, o gütigster Jesus, und ziehe alle an Dein heiligstes Herz. Sei König nicht nur über Deine getreuen Kinder, die niemals Dich verlassen haben, sondern auch über Deine verlorenen Söhne, die sich nicht mehr um Dich kümmern. Verleihe, dass diese bald ihr Vaterhaus aufsuchen, damit sie nicht durch Elend und Hunger zu Grunde gehen. Sei König aller derjenigen, welche Irrlehre getäuscht oder Zwietracht getrennt hat. Führe sie zurück zum Lichte der Wahrheit und zur Einheit des Glaubens, damit bald ein Schafstall und ein Hirt werde. Sei endlich König aller derjenigen, die im alten Wahne des Heidentums leben. Entreiße sie der Finsternis und führe sie zu Deinem Lichte und zu Deinem Reiche. Verleihe, o Herr, Deiner Kirche Sicherheit und Freiheit; verleihe allen Völkern Ruhe und Ordnung. Bewirke, dass von beiden Polen der Erde nur ein Ruf erschalle: Lob sei dem göttlichen Herzen, durch welches uns Heil geworden ist. Ihm sei Ehre und Ruhm in Ewigkeit. Amen.

Weihegebet zum heiligsten Herzen Jesu

(verfasst von der Dienerin Gottes, Schwester Maria vom göttlichen Herzen, geb. Gräfin Droste zu Bischoering, Ordensfrau vom Guten Hirten.)

O mein lebenswürdigster Jesus, ich weihe mich heute aufs Neue und ohne Vorbehalt Deinem göttlichen Herzen. Dir weihe ich meinen Leib mit all seinen Sinnen, meine Seele mit all ihren Fähigkeiten, mich ganz und gar. Dir weihe ich all meine Gedanken, meine Worte und Werke, all meine Leiden und Mühen, all meine Hoffnungen, Tröstungen und Freuden. Ganz besonders

weihe ich Dir dieses mein armes Herz, damit es Dich allein liebe und in den Flammen Deiner Liebe sich als Opfer gänzlich verzehre.

Nimm an, o liebevollster Bräutigam, mein inniges Verlangen, Dein göttliches Herz zu trösten und Dir für immer anzugehören. Ergreife Besitz von mir in solcher Weise, dass ich fortan keine andere Freiheit mehr habe, als Dich zu lieben, kein anderes Leben, als für Dich zu leiden und zu sterben. Auf dich setze ich mein ganzes, unbegrenztes Vertrauen und von Deiner unendlichen Barmherzigkeit hoffe ich die Verzeihung meiner Sünden. In Deine Hände lege ich all meine Sorge, namentlich die Sorge um mein ewiges Heil. Ich gelobe, Dich zu lieben und zu verherrlichen, bis zum letzten Augenblicke meines Lebens und mit dem Beistande Deiner Gnade die Verehrung Deines heiligsten Herzens, soviel ich nur kann, weiter auszubreiten.

Verfüge über mich, o göttliches Herz Jesu, nach deinem Wohlgefallen. Ich verlange keinen anderen Lohn, als Deine größere Ehre und Deine heilige Liebe. Verleihe mir die Gnade, dass ich in Deinem heiligsten Herzen meine Wohnung finde. Darin will ich alle Tage meines Lebens verweilen und dort meinen letzten Atem aushauchen. Mache auch mein Herz zu Deiner Wohn- und Ruhstätte, damit wir so aufs innigste vereinigt bleiben, bis es mir dereinst vergönnt ist, Dich die ganze Ewigkeit hindurch zu loben, zu lieben und zu besitzen und für immer die unendlichen Erbarmungen Deines heiligsten Herzens zu preisen. Amen. (Teilablass)

Gedenke zum göttlichen Herzen Jesu

Gedenke, o süßester Jesu, dass es noch nie erhört wurde, dass jemand, der zu Deinem göttlichen Herzen seine Zuflucht nahm, Deinen Beistand anrief und um Erbarmen zu Dir flehte, von Dir sei verlassen worden! Erfüllt und belebt von diesem Vertrauen, o König aller Herzen, nehme ich meine Zuflucht zu Dir: o göttliches Herz, verschmähe mein demütiges Flehen nicht, sondern erhöre mich gnädiglich.

Zeige, dass Du das Herz des besten Vaters hast, und dass derjenige, der Dich zu unserem Heile geben wollte, auch durch Dich unsere demütigen Bitten annimmt. Amen.

Andachtsübungen zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria

Der Rosenkranz, das Breviergebet des christlichen Volkes

Vorbemerkung

Seit dem hl. Dominikus gab es keinen so großen Rosenkranzapostel wie den hl. Grignon von Montfort. Das Kreuz und der Rosenkranz waren die Hauptwaffen in seinem Apostolate. Nachdem Leo XIII., der Rosenkranzpapst, in fünfzehn Kundgebungen dieses Gebet dem christlichen Volk so sehr empfohlen und gleichsam zum Volksbrevier erhoben hat, ist es wichtig, dass man den Rosenkranz häufig, ja täglich bete und zwar im rechten Geiste, besonders wie der hl. Grignon ihn zu beten lehrte. Er gibt dafür folgende Anweisungen:

1. Vereinige dich mit allen Engeln und Heiligen des Himmels, welche ihre Königin unaufhörlich begrüßen. Deine Stimme erschalle im Chore des Himmels!

2. Vereinige dich mit allen Gerechten auf Erden, mit allen gläubigen Seelen hienieden, besonders mit allen eifrigen Marienverehrern, welche auf dem ganzen Erdenrund so freudig und inbrünstig ihre Königin und Mutter begrüßen.

3. Vereinige dich selbst mit dem göttlichen Herzen des Sohnes Mariä, welcher jetzt noch seine Mutter in uns und durch uns ehren will, und auf unsern Altären im heiligsten Sakramente des Altares zugegen ist.

4. Widersage allen Zerstreungen; bete den Rosenkranz mit solcher Aufmerksamkeit und Andacht, wie wenn er der letzte deines Lebens wäre.

5. Bitte dabei für dich, für die Sünder, für die armen Seelen im Fegefeuer, für die ganze Kirche, für den Heiligen Vater usw.

Das **Ave Maria** ist die mächtigste Waffe, welche die bösen Geister in die Flucht schlägt, die Feinde des Volkes Gottes niederschmettert, die Irrtümer vernichtet. Das Ave erfüllt uns mit allen Arten von Gnaden, erfreut den Himmel, erneuert die Freude Mariä und fördert die Ehre der heiligsten Dreifaltigkeit. ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Fünftes Kapitel / Äußere Übungen / Fünfte Übung](#)) Nach dem ersten Ave, welches der Erzengel Gabriel gebetet hat, geschah das größte Werk, die Menschwerdung des Sohnes Gottes; jedes Ave zieht auch jetzt noch eine Gnade vom Himmel herab. Wie viele Ave werden nun im Rosenkranz gebetet! Welche Schätze von Segnungen hat die allerseligste Jungfrau allen jenen versprochen, die dieses himmlische Gebet andächtig verrichten! Stelle dir stets lebendig das Geheimnis Jesu Christi vor Augen und betrachte es in Vereinigung mit Maria. Bedenke, dass Jesus alles für dich getan und gelitten hat.

Art und Weise, den Rosenkranz im Geiste des hl. Grignon zu beten

Mache zunächst mit Andacht das heilige Kreuzzeichen, welches das Zeichen des Heiles ist und den Weg zum Himmel zeigt. Alsdann bete das Glaubensbekenntnis als Erneuerung deiner Taufgelübde mit dem Vorsatz, stets ohne Menschenfurcht deinen Glauben zu bekennen.

Das Ehre sei Gott sprich im Verein mit Maria und den Engeln und das Vater unser im Geiste Jesu zur Ehre des Vaters und zum Wohle der Kirche.

Beim ersten Ave grüße Maria als die Tochter des ewigen Vaters und erlebe von ihr eine reichliche Mitteilung der Tugend des Glaubens, der in ihr auf Erden größer war als der Glaube aller Patriarchen, Propheten, Apostel und aller Heiligen und den sie ihren Kindern in der streitenden Kirche mitteilt, um sie in das Verständnis des Lebens Jesu Christi und ihrer eigenen Geheimnisse einzuführen.

Beim zweiten Ave grüße Maria als die Mutter Jesu Christi, der ewigen Weisheit und erbitte von der „Mutter der heiligen Hoffnung“ das feste Vertrauen, welches sie allen jenen einflößt, die ihr ganz ergeben sind. Maria ist auch die Hoffnung jener, die alle Hoffnung verloren haben. „Unsere Hoffnung sei begrüßt!“

Beim dritten Ave ehre sie als die Braut des Heiligen Geistes und erinnere dich, das sie die „Mutter der schönen Liebe“ ist; bitte sie, dein Herz zu erweitern und es immer mehr mit apostolischer Liebe zu Jesus Christus und den Seelen zu entflammen.

Die Geheimnisse des Rosenkranzes

Wir geben hier nach dem hl. Grignon von Montfort für jedes Geheimnis eine kleine Betrachtung, die sich auch für die Maiandacht eignet.

1. Geheimnis

Verkündigung der Menschwerdung. – Frucht des Geheimnisses: Demut

Betrachte mit Maria die wunderbare Erniedrigung, die der Sohn Gottes, der Abglanz des ewigen Lichtes, der fleckenlose Spiegel der göttlichen Schönheit und Güte, auf sich nimmt, indem er sich zur Sühne für deinen Stolz von einem Geschöpfe abhängig macht.

Die Tiefe der Demut Mariä hat sie zur Würde einer Gottesmutter erhoben.

O wie eitel bist du noch, wie begierig nach der Achtung der Welt! Ergreife doch alle Mittel, die Tugend der Demut zu erleben und zu üben, ohne die alle anderen keine Bedeutung haben.

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen ersten Zehner zu Ehren deiner Menschwerdung im Schoße der reinsten Jungfrau; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und die Fürsprache Mariä um eine tiefe Demut.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Menschwerdung steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen. Amen.

2. Geheimnis

Mariä Heimsuchung. – Frucht des Geheimnisses: Nächstenliebe

Folge der heiligen Jungfrau zu ihrer Base Elisabeth. Bete Jesus an, welcher durch Maria seine ersten Gnaden austeilt. Ein Gruß Mariä genügt, um das ganze Haus mit den Gnaden des Heiligen Geistes zu erfüllen. Jesus will für alle Zukunft durch Maria wirken und durch sie allen seine Gnaden spenden. Die Liebe zum Nächsten drängt Maria, dieses Apostolat auszuüben. Bitte Maria um die Nächstenliebe zur Übung der leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit.

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen zweiten Zehner zu Ehren der Heimsuchung Deiner heiligen Mutter bei ihrer Base Elisabeth und der Heiligung des hl. Johannes des Täufers; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürbitte Deiner heiligen Mutter um die Liebe gegen den Nächsten. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Heimsuchung steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen. Amen.

3. Geheimnis

Geburt Jesu – Frucht des Geheimnisses: Verachtung des Reichtums und Liebe zur Armut

Welche Armut im Stalle! Ein wenig Stroh! Einige Windeln, um gegen winterliche Kälte das Kindlein zu schützen! Arme Hirten als Hofstaat! Welche Entblößung und Losschälung! Wie verurteilt das Kind Jesu den Geiz, die Liebe zum Reichtum und zur Welt! Flehe zu Maria um die Gnade der vollkommenen Losschälung von allen Geschöpfen.

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen dritten Zehner zu Ehren Deiner Geburt im Stalle zu Bethlehem; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürbitte Deiner heiligen Mutter um die Losschälung von den Gütern der Welt, um Verachtung des Reichtums und Liebe zur Armut. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Geburt Jesu steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen. Amen.

4. Geheimnis

Aufopferung Jesu. – Frucht des Geheimnisses: Reinheit des Leibes und der Seele

Jesus ruht in den reinen Händen Mariä, des heiligen Joseph, des hl. Simeon und opfert sich als eine reine, heilige und unbefleckte Hostie dem himmlischen Vater auf. – „Die ewige Weisheit ist der reinsten Spiegel der Klarheit des Allmächtigen. Sie wohnt nicht in einer Seele, in der die Sünde sich befindet.“ Habe eine große Liebe zur Reinheit, welche dich den Engeln ähnlich macht und dich mit Gott so innig verbindet. Bitte die unbefleckte Jungfrau um diese Tugend und opfere deinen Leib dem himmlischen Vater als eine lebendige Hostie auf.

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen vierten Zehner zu Ehren Deiner Aufopferung im Tempel und der Reinigung Mariä; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und die Fürsprache Mariä um eine große Reinheit des Leibes und der Seele. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Reinigung steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen. Amen.

5. Geheimnis

Das Wiederfinden Jesu. – Frucht des Geheimnisses: Die wahre Weisheit

Drei Tage lang sucht Maria unter Schmerzen ihren Jesus. – Wie groß ist dein Verlangen, Jesus zu besitzen? Wo sind die Tränen und die Trauer darüber, dass du noch so weit von ihm entfernt bist?... Maria ist der Magnet, der Jesus in die Seele zieht. Wende dich an sie, sie wird dich lehren, Jesus zu finden im Sakrament der Buße, des Altars und in deinem eigenen Herzen. Seine Liebe und Schönheit, sein Reichtum wird dein Herz anziehen. Liebe stets Maria, bleibe mit ihr vereinigt: sie zieht Jesus in dein Herz hinein; denn wo die Mutter ist, dort will das Kind sein, und wo das Kind ist, will die Mutter sein. Wer Jesus und Maria findet, hat die Weisheit gefunden.

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen fünften Zehner zu Ehren Deiner Wiederauffindung im Tempel; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürsprache Mariä um die wahre Weisheit. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Wiederfindung Jesu steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen. Amen.

6. Geheimnis

Todesangst Jesu – Frucht des Geheimnisses: Reue

Siehe den Blut schwitzenden Jesus am Ölberg; er nimmt auch deine Sünden auf sich und krümmt sich deinetwegen vor Schmerz wie ein zertretener Wurm. Höre seine klagenden Worte: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod“; möge dieser Kelch, gefüllt auch von deinen Sünden, an ihm vorübergehen! Habe Mitleid mit den Schmerzen Mariä, welche blutige Tränen deiner Sünden wegen vergießt. Bitte sie, dein Herz zu rühren, beweine deine bisherige Härte, erlebe die Gnade der Bekehrung für die Sünder, besonders für die Sterbenden des heutigen Tages.

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen sechsten Zehner zu Ehren Deiner Todesangst am Ölberg; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürbitte Deiner heiligen Mutter um wahre Reue über unsere Sünden. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Todesangst Jesu steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen.
Amen.

7. Geheimnis

Die Geißelung Jesu. – Frucht des Geheimnisses: Abtötung der Sinne

Wie viele Schmerzen, Misshandlungen, Beschimpfungen von der Todesangst an bis zur blutigen Geißelung! Welcher Anblick! Sollte er nicht Schrecken einflößen auch vor der geringsten Sinnlichkeit. Wie teuer kommt Jesu deine Seele zu stehen! Voll Mitleid mit den Schmerzen, welche die reinste Jungfrau bei diesem entsetzlichen Schauspiel empfand, bitte sie um die Gnade, deine Sinne abzutöten. So viele Seelen gehen aus Liebe zu irdischen Vergnügungen zu Grunde. Bete für sie!

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen siebten Zehner zu Ehren Deiner blutigen Geißelung; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürsprache Deiner heiligen Mutter um die Abtötung der Sinne. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Geißelung Jesu steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen.
Amen.

8. Geheimnis

Die Dornenkrönung. – Frucht des Geheimnisses: Verachtung der Welt

In welch traurigen Zustand hat dein Stolz den guten Jesus, den König der Könige, den Herrn der Herren, versetzt! Die höchste Majestät mit Dornen gekrönt, mit einem Purpurfetzen bedeckt, wie ein Spottkönig von der Soldatenrotte behandelt, welche ihm ins Antlitz speit und ihn schlägt. Ecce Homo, welch ein Mensch! Vereine dich mit den Gefühlen Mariä, leiste Ersatz für alle schlechten Reden, und habe eine innige Andacht zum heiligen Antlitz. Bitte um eine große Weltverachtung.

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen achten Zehner zu Ehren Deiner Dornenkrönung; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürbitte Deiner heiligen Mutter um Verachtung aller irdischen Ehren und Würden. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Dornenkrönung steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen.
Amen.

9. Geheimnis

Die Kreuztragung. – Frucht des Geheimnisses: Geduld im Leiden

Siehe, mit welcher Liebe Jesus das Kreuz auf sich nimmt, es umarmt; er betrachtet es als das Zeichen des Heiles, als die von Gott erwählte Waffe, um die Feinde niederzuschmettern. Habe Mitleid mit dem Herzen Mariä, welches grausam zerrissen wird, da die Mutter ihrem Sohn auf dem Kreuzweg begegnet, und ihn in dieser Erniedrigung dem Kreuzestode entgegengehen sieht! Ach, wie wenig liebst du das Kreuz! Wie oft murrst du bei den kleinsten Prüfungen! Bitte Maria um die Gnade der Geduld in Leiden und der vollkommenen Ergebung in den göttlichen Willen.

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen neunten Zehner zu Ehren Deiner Kreuztragung; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürbitte Deiner heiligen Mutter um Geduld in allen Leiden. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Kreuztragung steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen. Amen.

10. Geheimnis

Die Kreuzigung. – Frucht des Geheimnisses: Bekehrung der Sünder und Trost der armen Seelen

Was hat Maria nicht alles gelitten, um dich zum Leben der Gnade wiederzugebären! „Alle Grausamkeit der Qualen der Märtyrer“, sagt der hl. Anselm, „ist leicht oder gar nichts im Vergleich zum Übermaß der Leiden Mariä.“ Ehre diese Königin der Märtyrer, die so viel gelitten hat; habe Mitleid mit ihr und sprich mit dem Propheten zu ihr: „O Jungfrau, Tochter Sions, womit soll ich Deinen Schmerz vergleichen? Er ist unermesslich wie das Meer.“ Nach dem Beispiele Jesu und Mariä sei bereit, für das Heil der Seelen alles zu leiden. Bitte um die Bekehrung der Sünder und die Befreiung der armen Seelen im Fegefeuer.

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen zehnten Zehner zu Ehren Deiner Kreuzigung und Deines schimpflichen Todes auf dem Kalvarienberg; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürbitte Deiner heiligen Mutter um die Bekehrung der Sünder, die Beharrlichkeit der Gerechten und um die Befreiung der armen Seelen im Fegefeuer.. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Kreuzigung Jesu steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen. Amen.

11. Geheimnis

Auferstehung. – Frucht des Geheimnisses: Liebe Gottes, apostolischer Eifer

Von welchem Glanze erscheint Jesus umgeben am Tage seiner Auferstehung! Wie ist das Herz Mariä mit Freude und Wonne überströmt, als sie ihren Sohn jetzt in Unsterblichkeit und himmlischer Glorie sieht! Erfreue dich mit ihr, denn Jesu Ruhm ist auch der Mutter Ruhm. Mit welcher Liebe begegnet Jesus auch seinen Aposteln und den heiligen Frauen! Mit der gleichen Liebe sucht er auch dich auf und will sich dir mitteilen. Zu den Füßen Mariä flehe mit Vertrauen um die Liebe zu Jesus und um apostolischen Eifer.

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen elften Zehner zu Ehren Deiner glorreichen Auferstehung; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürbitte Deiner heiligen Mutter um die Liebe Gottes und um Eifer in seinem Dienste. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Auferstehung steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen. Amen.

12. Geheimnis

Himmelfahrt. – Frucht des Geheimnisses: Sehnsucht nach dem Himmel

Schaue mit Maria Jesus nach, wie er sich erhebt, umgeben von Engeln und den Seelen, die er aus der Vorhölle befreit hat. Welcher Triumph, welche Ehre und Freude für den Himmel und seine Bewohner! Welche Gefühle hatte aber das heilige Herz Mariä nach der Trennung von

ihrem Sohne? „So groß war das Verlangen Mariä, mit Gott vereinigt zu sein, dass ein fortwährendes Wunder nötig war, dass sie inmitten solcher Liebesgluten leben konnte.“ (Eudes) – Sehnt auch du dich nach Jesus, nach dem Himmel wie Maria? Du bittest um den Himmel, aber was tust du, um ihn zu erringen? O hätten wir eine große Sehnsucht nach dem Himmel, wir würden viel großmütiger im Dienste Jesu sein. Bitte Maria um diese Tugend, die ein Zeichen unserer Auserwählung ist.

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen zwölften Zehner zu Ehren des Triumphes Deiner Himmelfahrt; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürbitte Deiner heiligen Mutter um ein brennendes Verlangen nach dem Himmel, unserem teuren Vaterland. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Himmelfahrt steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen. Amen.

13. Geheimnis

Das Pfingstfest. – Frucht des Geheimnisses: Die Herabkunft des Heiligen Geistes

O süßes Geheimnis der Herabkunft des Heiligen Geistes, der Gründung der Kirche! Maria wird die Mutter der Kirche, die Ausspenderin der Gaben des Heiligen Geistes! Immer will der Heilige Geist mit, durch und in Maria wirken. Bitte Maria für dich und alle um die Gnade, aufs innigste mit ihrem heiligsten Herzen vereinigt zu werden, und erinnere dich an das Wort des heiligen Grignon; „Wenn der Heilige Geist Maria in einer Seele geliebt sieht, so eilt er dorthin; er kommt mit größtem Verlangen, sie mit seinen Geschenken, besonders mit Weisheit zu erfüllen und an ihnen Wunder der Gnade zu wirken.“

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen dreizehnten Zehner zu Ehren des Geheimnisses der Sendung des Heiligen Geistes; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürbitte Deiner heiligen Mutter um die Herabkunft des Heiligen Geistes in unsere Seelen. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Sendung des Heiligen Geistes steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen. Amen.

14. Geheimnis

Mariä Himmelfahrt. – Frucht des Geheimnisses: Liebe zu Maria

Maria stirbt aus Liebe, wie sie gelebt hat; wie gelebt, so gestorben! Sie tröstet die zurückbleibenden Apostel, segnet sie und verspricht ihnen ihr Gebet und ihren Schutz vom Himmel her. Auch für dich tut sie dasselbe; erweitere deswegen dein Herz durch ein heiliges Vertrauen. Sie spricht zu dir mit inniger Liebe: „Mein Kind, fürchte nichts, ich bin deine Mutter, ich gehe in den Himmel, um dir eine Wohnung zu bereiten!“ Welch ein Trost! Maria ist meine gütige und mächtige Mutter im Himmel, sie kennt meine Leiden, mein Elend und will es lindern. O liebe diese Mutter!

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen vierzehnten Zehner zu Ehren der Auferstehung und glorreichen Aufnahme Deiner heiligsten Mutter in den Himmel; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürbitte Deiner heiligen Mutter um eine zarte Andacht zu dieser guten Mutter. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der Aufnahme Mariä in den Himmel steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen. Amen.

15. Geheimnis

Krönung Mariä. – Frucht des Geheimnisses: Beharrlichkeit in der Gnade. Die Krönung mit der Glorie

Welcher Triumphzug Mariä in den Himmel, wo sie gekrönt wird! Von welcher Freude und Herrlichkeit ist Maria überströmt, da sie den Platz neben der heiligsten Dreifaltigkeit auf einem herrlichen Thron einnimmt und gekrönt wird als die geliebteste Tochter des Vaters, die bewunderungswürdige Mutter des Sohnes, als die getreueste Braut des Heiligen Geistes! Welchen Grad von Seligkeit besitzt sie! Beglückwünschen wir im Verein mit allen Seligen unsere gute Mutter, die auch die Königin des Weltalls ist, und bringen wir ihr unsere stete Huldigung dar! Beten wir oft das Salve Regina mit Andacht. Maria möge ihre barmherzigen Augen auf uns ins Tränental richten, nach dieser Verbannung die Pforte des Himmels für uns sein und uns Jesus zeigen, die gebenedeite Frucht ihres Leibes! Wie ein Hirsch nach der Quelle, so seufzt meine Seele nach Dir, o allerseligste Jungfrau und Königin.

Wir opfern Dir auf, Herr Jesus Christus, diesen fünfzehnten Zehner zu Ehren der Krönung Deiner heiligsten Mutter; wir bitten Dich durch dieses Geheimnis und durch die Fürbitte Mariä um die Gnade der Beharrlichkeit und um die Krone der Glorie. Amen.

Vater unser... 10 Gegrüßet... Ehre sei dem Vater...

Durch das Geheimnis der glorreichen Krönung Mariä steige herab, o Heiliger Geist, in unsere Seelen. Amen.

Kleine Krone der allerseligsten Jungfrau

(vom hl. Grignon von Montfort)

Welch entzückendes Gebet ist doch die „Kleine Krone Mariä“ zu Ehren der Herrlichkeiten und Gnaden der allerseligsten Jungfrau, dessen Übung uns in dem „Geheimnis Mariä“ so sehr empfohlen wird. Sein Ursprung ist folgender:

Der hl. Johannes, der geliebte Jünger Jesu und Mariä, sah eines Tages ein großes Wunder am Himmel, wie es im XII. Kapitel der geheimen Offenbarung erzählt wird: „Ein Weib mit 12 Sternen gekrönt, mit der Sonne bekleidet und dem Mond unter ihren Füßen.“ Nun stellt dieses Gesicht uns nach den Auslegern der heiligen Schrift die allerseligste Jungfrau vor mit ihren Tugenden, ihren Gnaden, besonders mit jener ihrer göttlichen Mutterschaft. Das alles hat die Veranlassung gegeben zu dieser „Krone von zwölf Sternen“, ein Gebet, das vom Himmel durch so zahlreiche Wunder und Gnaden gesegnet, von einem hl. Joseph Kalasanz, einem hl. Berchmans und von so vielen andern frommen Kindern Mariä so innig gepflegt wurde. – Im vorletzten Jahrhundert fügte der hl. Grignon von Montfort, um dieses Gebet noch anziehender zu gestalten, zu dem Ave Maria noch einige der schönsten Lobpreisungen zu Ehren der heiligen Jungfrau hinzu mit dem herzlichen Wunsche: „Freue Dich, o Jungfrau Maria, freue Dich tausendmal!“ O, wer schildert die Gefühle seiner Seele, wenn er diese „Kleine Krone“ derjenigen darbrachte, welche er so liebevoll „seine gute Mutter“ nannte! Wie innig verlangte er danach, dass alle Geschöpfe sich mit ihm in diesen herrlichen Lobsprüchen vereinigten! Daher wünschte er auch, dass die Mitglieder seiner beiden Genossenschaften, welche er gegründet hatte, sie in ihr Morgengebet aufnehmen

möchten: es sollte gleichsam der erste Ruf des Herzens beim Erwachen sein, die erste Liebkosung des Kindes gegen seine geliebte Mutter.

Mache es auch dir, fromme Seele, zur Gewohnheit, täglich oder wenigstens so oft du kannst, unserer erhabenen Herrin diesen schönen „Kleinen Rosenkranz“ zu flechten. Welch' süßen Duft wirst du dabei atmen! Welche Gnaden wirst du erlangen, wenn du mit Andacht diese Übung verrichtest.

Anmerkung: Bei jedem der zwölf Ave Maria kann man mit Nutzen nach dem Namen Jesus die Bitte um eine Tugend hinzufügen, und zwar **bei der ersten Reihe:** 1. der in uns den Glauben vermehre; 2. der in uns die Hoffnung stärke; 3. der in uns die Liebe entzünde; 4. der uns die wahre Andacht verleihe. – **Bei der zweiten Reihe:** 1. der uns den Geist der wahren Abtötung, 2. die wahre Demut, 3. die heilige Keuschheit, 4. die göttliche Weisheit verleihe. – **Bei der dritten Reihe:** 1. der uns die Tugend des Gehorsams, 2. der wahren Geduld, 3. der wahren Sanftmut, 4. der Beharrlichkeit im Guten bis ans Ende schenke.

Kleine Krone der allerseligsten Jungfrau

(nach dem hl. Grignon von Montfort mit Lobpreisungen)

V. Würdige mich, Dich zu loben, o geheiligte Jungfrau!

R. Gib mir Kraft gegen Deine Feinde. *(1. Reihe) Ich glaube an Gott... Vater unser... Gegrüßet seist du Maria....*

Selig bist Du, o Jungfrau Maria, die Du in Deinem reinsten Schoß den Herrn und Schöpfer der Welt getragen; Du hast denjenigen geboren, welcher Dich gebildet, und bist gleichwohl immerwährende Jungfrau geblieben.

V. Erfreue Dich, Jungfrau Maria;

R. Erfreue Dich viel tausendmal! *Gegrüßet seist du Maria...*

O heilige und unbefleckte Jungfrau, ich weiß nicht, durch welche Lobsprüche ich Deine Größe würdig loben soll, denn Du hast in Deinem Schoße denjenigen getragen, welchen die Himmel selbst nicht zu fassen vermögen.

V. Erfreue Dich, Jungfrau Maria;

R. Erfreue Dich viel tausendmal! *Gegrüßet seist du Maria...*

Ganz schön bist Du, o Jungfrau Maria, und kein Makel ist an Dir.

V. Erfreue Dich, Jungfrau Maria;

R. Erfreue Dich viel tausendmal! *Gegrüßet seist du Maria...*

Du hast mehr Verdienste, o heilige Jungfrau, als Sterne am Himmel sind.

V. Erfreue Dich, Jungfrau Maria;

R. Erfreue Dich viel tausendmal! *Ehre sei dem Vater... (2. Reihe) Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...*

Verherrlicht seist Du, o Maria, die Du bist die Königin der Welt; lass uns mit Dir genießen die Freuden des Paradieses.

V. Erfreue Dich, Jungfrau Maria;

R. Erfreue Dich viel tausendmal! *Gegrüßet seist du Maria...*

Verherrlicht seist Du, o Maria, die Du bist die Schatzmeisterin der Gnaden des Herrn; lass uns teilhaben an Deinen Schätzen.

V. Erfreue Dich, Jungfrau Maria;

R. Erfreue Dich viel tausendmal! *Gegrüßet seist du Maria...*

Verherrlicht seist Du, o Maria, die Du bist die Mittlerin zwischen Gott und den Menschen, erwirke uns die Gnade des Allmächtigen.

V. Erfreue Dich, Jungfrau Maria;

R. Erfreue Dich viel tausendmal! *Gegrüßet seist du Maria...*

Verherrlicht seist Du, o Maria, die Du den Ketzereien und dem bösen Feinde den Kopf zertrittst; sei unsere heilige Führerin.

V. Erfreue Dich, Jungfrau Maria;

R. Erfreue Dich viel tausendmal! *Ehre sei dem Vater... (3. Reihe) Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...*

Verherrlicht seist du, o Maria, die Du die Zuflucht der Sünder bist; bitte für uns bei dem Herrn.

V. Erfreue Dich, Jungfrau Maria;

R. Erfreue Dich viel tausendmal! *Gegrüßet seist du Maria...*

Verherrlicht seist Du, o Maria, die Du die Mutter der Waisen bist; mache uns gnädig den allmächtigen Vater.

V. Erfreue Dich, Jungfrau Maria;

R. Erfreue Dich viel tausendmal! *Gegrüßet seist du Maria...*

Verherrlicht seist Du, o Maria, die Du die Freude der Gerechten bist; führe uns ein in die Freuden des Paradieses.

V. Erfreue Dich, Jungfrau Maria;

R. Erfreue Dich viel tausendmal! *Gegrüßet seist du Maria...*

Verherrlicht seist Du, o Maria, die Du immer bereit bist, uns zu helfen und uns im Leben wie im Tode beizustehen; führe uns ins Himmelreich.

V. Erfreue Dich, Jungfrau Maria;

R. Erfreue Dich viel tausendmal! *Ehre sei dem Vater...*

Gebet

Ich grüße Dich, Maria, geliebte Tochter Gottes des Vaters; ich grüße Dich, Maria, bewunderungswürdige Mutter des Sohnes Gottes; ich grüße Dich, o treueste Braut des Heiligen Geistes; ich grüße Dich, Maria, erhabener Tempel der heiligsten Dreieinigkeit; ich grüße Dich, Maria, meine teure Herrin, meine gute Mutter, die Königin meines Herzens, nach Jesus mein Leben, meine Süßigkeit und meine Hoffnung, mein Herz und meine Seele. Ich gehöre ganz Dir und alles, was ich habe, ist Dein. O über alle Geschöpfe gesegnete Jungfrau! Ich bitte, lass heute Deine Seele in mir wohnen, um den Herrn zu verherrlichen, lass Deinen Geist mich durchdringen, um mit mir sich in Gott zu erfreuen. O treue Jungfrau, sei Du wie ein Siegel auf meinem Herzen, damit ich durch Dich und in Dir treu sei meinem Gotte. O gütige Mutter, gewähre mir die Gnade, mich heute unter die Zahl jener aufzunehmen, welche Du liebst, unterweisest, pflegst, leitest und beschützttest als Deine Kinder. O Gebieterin des Himmels, gestatte nicht, dass noch etwas in mir sei, was nicht Dir angehört. O Tochter des Königs der Könige, deren größter Ruhm im Innern Deiner Seele verborgen ist, gestatte nicht, dass ich mich in den äußeren und vergänglichen Dingen verliere. Mit Deiner Hilfe will ich immer im Innern meiner Seele verweilen, um in Gott meine Freude, meinen Schatz, mein Glück, meine Ehre und meine Ruhe zu finden, damit durch den Heiligen Geist, und durch Dich, seine treue Braut, Jesus Christus, Dein teurer Sohn in meinem Herzen vollkommen gebildet werde zur größeren Ehre Gottes des Vaters in alle Ewigkeit. Amen.

Kleine Krone der allerseligsten Jungfrau (einfach)

(Verweis auf die Ausführungen des Hl. Grignon von Montfort – [Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Fünftes Kapitel / Äußere Übungen / Zweite Übung](#))

Dignare me laudare te, Virgo sacrata, da mihi virtutem contra hostes tuos.
(Würdige mich, Dich zu loben, o geheiligte Jungfrau, gib mir Kraft gegen Deine Feinde!)

Ich glaube an Gott... (apostolisches Glaubensbekenntnis)

(1. Reihe) Vater unser... (4x) Gegrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

(2. Reihe) Vater unser... (4x) Gegrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

(3. Reihe) Vater unser... (4x) Gegrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebälerin, verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o glorwürdige und gebenedeite Jungfrau. Unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit Deinem Sohne, empfiehl uns Deinem Sohne, stelle uns vor Deinem Sohne!

V. Bitte für uns, o heilige Gottesgebälerin!

R. Auf dass wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Lauretanische Litanei

Herr, erbarme Dich unser!

Christus, erbarme Dich unser!

Herr, erbarme Dich unser!

Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel, – erbarme Dich unser!

Gott Sohn, Erlöser der Welt, – erbarme Dich unser!

Gott Heiliger Geist, – erbarme Dich unser!

Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, – erbarme Dich unser!

Heilige Maria, – **bitte für uns!** (nach jeder Anrufung)

Heilige Gottesgebälerin,

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,

Mutter Christi,

Mutter der Kirche,

Mutter der göttlichen Gnade,

Du reinste Mutter,

Du keuschesten Mutter,

Du unbefleckte Mutter,

Du ungeschwächte Mutter,

Du liebliche Mutter,

Du wunderbare Mutter,

Du Mutter des guten Rates,

Du Mutter des Schöpfers,

Du Mutter des Erlösers,

Du weiseste Jungfrau,

Du ehrwürdige Jungfrau,

Du lobwürdige Jungfrau,

Du mächtige Jungfrau,

Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unserer Freude,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Turm Davids,
Du elfenbeinener Turm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hilfe der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Märtyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin ohne Makel der Erbsünde empfangen,
Du Königin in den Himmel aufgenommen,
Du Königin des heiligsten Rosenkranzes,
Du Königin des Friedens,

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Antiphon

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebälerin, verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o glorwürdige und gebenedeite Jungfrau. Unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit Deinem Sohne, empfiehl uns Deinem Sohne, stelle uns vor Deinem Sohne!

V. Bitte für uns, o heilige Gottesgebälerin!

R. Auf dass wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest Deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, Deines Sohnes, erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden, durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

V. Bitte für uns, o seligster Joseph!

R. Auf dass wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Wir bitten Dich, o Herr, lass uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner heiligsten Gebärerin geholfen werden, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte gegeben werde, der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Akt der vollen Hingabe an die allerseligste Jungfrau

Süße Jungfrau Maria, erhabene Herrin, liebenswürdige Königin, beste und liebevollste Mutter, auf Dich habe ich mein ganzes Vertrauen gesetzt, und ich werde nicht zu Schanden werden. Ich glaube fest, dass Du Tag und Nacht vom Himmel herab über mich wachst und über alle, die auf Dich vertrauen. Ich bin fest überzeugt, dass uns nichts mangeln kann, wenn wir alles von Dir erwarten. Daher habe ich mich entschlossen, in Zukunft ohne ängstliche Furcht zu leben und mich bei allen Sorgen ganz auf Dich zu verlassen.

Süße Jungfrau Maria! Du hast mich in meinem unerschütterlichen Vertrauen befestigt; tausendmal Dank Dir für eine so kostbare Gnade! Von nun an werde ich im Frieden an Deinem reinsten Herzen ruhen; ich will nur daran denken, Dich zu lieben und Dir zu gehorchen, während Du selbst, o gute Mutter, meine teuersten Angelegenheiten vertreten magst! Mögen unter den Menschenkindern die einen das Glück von ihren Reichtümern erwarten, andere von ihren Talenten; mögen andere auf die Unschuld ihres Lebens oder auf die Strenghheit ihrer Buße vertrauen, oder auf ihre Andacht beim Gebete, oder auf die große Zahl ihrer guten Werke. Was mich armer Sünder betrifft, der ich nichts besitze, als ein wenig Liebe, so will ich mich nächst Gott Dir allein ganz überlassen. Der tiefste Grund meiner Hoffnung soll mein Vertrauen auf Deine mütterliche Liebe sein.

Süße Jungfrau Maria! Die Bösen können mir meinen guten Namen rauben und mein geringes Hab und Gut; Krankheiten können mir die Kräfte nehmen und die äußere Fähigkeit, Dir zu dienen; ich selbst kann, ach gute Mutter, die Gnade durch meine Sünden verlieren; aber mein liebevolles Vertrauen zu Deiner mütterlichen Liebe, niemals! Nein, nie werde ich dieses unerschütterliche Vertrauen verlieren; ich werde es bewahren bis zu meinem letzten Seufzer! Alle Anstrengungen der Hölle sollen es mir nicht rauben! Ich will sterben, indem ich tausendmal, o gute Mutter, Deinen gebenedeiten Namen ausspreche, und in dem ich auf Dein unbeflecktes Herz alle mein Hoffnung setze.

Und warum bin ich so fest entschlossen, immer auf Dich meine Hoffnung zu setzen? Weil Du, o süße Jungfrau, es mich selbst gelehrt hast, wie ganz barmherzig und nichts als barmherzig Du bist.

Mit voller Hingabe kann ich also versichern, o beste und liebenswürdigste Mutter, dass ich Dich immer anrufen werde, weil Du mich immer trösten wirst; dass ich Dir immer danken werde, weil Du mich immer stärken wirst; dass ich Dir immer dienen werde, weil Du mir immer helfen wirst; dass ich Dich immer lieben werde, weil Du mich immer lieben wirst; dass ich immer alles von Dir erhalten werde, weil Deine freigebige Liebe immer meine Hoffnungen übertreffen wird.

Ja von Dir allein, o süße Jungfrau, hoffe ich alles, trotz meiner Fehler und erwarte von Dir das einzige Gut, das ich wünsche, nämlich die Vereinigung mit Jesus in Zeit und Ewigkeit.

Von Dir allein erhoffe ich es, weil Dich mein Heiland auserwählt hat, um mir durch Dich alle seine Gnaden zu spenden und mich sicher zum Himmel zu führen! Ja, gute Mutter, nachdem Du

mich gelehrt hast, an den Leiden und Erniedrigungen Deines Sohnes teilzunehmen, wirst Du mich auch in seine Glorie und in seine Freuden einführen, um ihn bei Dir und mit Dir zu loben und zu preisen in alle Ewigkeit!

Du bist mein Vertrauen und der ganze Grund meiner Hoffnung! *(Hl. Bernhard)*

Ich überlasse mich Deinen Händen, o Maria, wende und drehe mich wie Ton; gib ihm eine Form und zerbrich sie wieder. Du bist die Herrin, ich habe nichts zu sagen. Es genügt, dass ich zu allen Deinen Wünschen bereit bin, und dass nichts in mir Deinem Wohlgefallen entgegen sei!

Verlange, befiehl, verbiete, ich bin bereit zu gehorchen. Was willst Du, dass ich tun soll? Erhöht oder erniedrigt, getröstet oder leidend, Deinen Plänen dienend oder zu nichts nütze, jedem Dienste leistend oder jedermann zur Last, werde ich Dich immer in gleicher Weise lieben, meinen Willen dem Deinigen unterwerfen und opfern und bei allem sagen: „Meine Seele ist die Sklavin Mariä, es geschehe mit mir in allem nach ihrem Wohlgefallen!“ Amen.

Akt der Sühne zu Ehren der unbefleckten Jungfrau

(Am 13. Juni 1912 hat Papst Pius X. allen denen einen vollkommenen Ablass bewilligt, welche am ersten Samstag des Monats nach Erfüllung der üblichen Vorschriften, – Beichte, Kommunion, Gebet nach der Meinung des Hl. Vaters – irgend eine fromme Andachtsübung vornehmen zur Sühne für die abscheulichen Lästerungen, mit denen gottlose Menschen den heiligen Namen und die Gnadenvorzüge der seligsten Jungfrau Maria überhäufen.)

Unbefleckte Herrin, immerwährende und ewig gebenedeite Jungfrau und Gottesmutter Maria, wir, Deine Kinder, erscheinen vor Dir, um Dich zu loben, zu preisen und zu verehren, ganz besonders um Dir Genugtuung und Sühne zu leisten für die Schmähungen und Lästerungen, welche die Gottlosen gegen Deinen heiligen Namen und gegen Deine erhabenen Gnadenvorzüge ausstoßen und verbreiten.

Darum beteuern und versprechen wir Dir:

Je mehr die Gottlosen sich anstrengen, den schönsten Edelstein aus Deiner Krone zu brechen und Deine unbefleckte Empfängnis zu leugnen,

um so fester glauben wir, um so lauter und feierlicher bekennen wir, dass Du, o allerseligste Jungfrau, vom ersten Augenblick Deiner Empfängnis an, durch eine ganz besondere Gnade und Bevorzugung des Allmächtigen von jeder Makel der Erbsünde frei geblieben und eben dadurch die starke Kämpferin, die unüberwindlich Siegerin und das Weib geworden bist, das der höllischen Schlange den Kopf zertreten hat.

Je mehr Deine Feinde Dich den gebrechlichen und sündhaften Menschen gleichstellen,

um so freudiger begrüßen wir Dich als die Gnadenvolle und die Gebenedeite unter den Weibern und glauben, dass Du Dein ganzes Leben lang auch nicht die geringste Sünde begangen hast und darum das vollkommenste Vorbild des christlichen Lebens bist.

Je mehr die Ungläubigen sich erfrechen, Deine ewige Jungfräulichkeit anzutasten,

um so mehr preisen wir Dich mit dem hl. Gregor als die ganz makellose Jungfrau und bekennen mit der heiligen katholischen Kirche: Du bist vor, in und nach der Geburt Deines göttlichen Sohnes Jungfrau geblieben, Jungfrau dem Leibe nach, Jungfrau der Seele nach, Jungfrau an Leib und Seele heilig.

Je mehr eine falsche Wissenschaft Dich unter die gewöhnlichen Weiber rechnet und Deine wunderbare Fruchtbarkeit leugnet,

um so rückhaltloser glauben und bekennen wir, dass Du, o seligste, allzeit reine Jungfrau Maria, durch Überschattung des Heiligen Geistes den eingeborenen Sohn Gottes empfangen und, ohne den Glanz Deiner Jungfräulichkeit zu verlieren, Jesus Christus, unsern Herrn, der Welt geboren hast und darum in aller Wahrheit Mutter Gottes und Gottesgebälerin bist und genannt wirst.

Je mehr die Sünder Deinen Ruhm schmälern und Deiner Herrschaft sich entziehen wollen,

um so begeisterter stimmen wir ein in die Seligpreisung, welche Dir dargebracht wird von Geschlecht zu Geschlecht, um so bereitwilliger wollen wir Dir dienen, mildeste Herrin, überzeugt von der untrüglichen Wahrheit, dass Du mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen und als Königin über alle Engel und Menschen gesetzt und gekrönt worden bist.

Je mehr die höllische Schlange Dir und Deinen Verehrern nachstellt,

um so siegesbewusster stellen wir uns unter Deine Fahne, um so mutiger kämpfen wir für Deine Ehrenvzüge, um so treuer halten wir zu Dir, Du mächtige und starke Überwinderin aller teuflischen Bosheit und Verkehrtheit.

Je mehr Un- und Irrgläubige das Vertrauen, die Liebe und die Verehrung Deiner Kinder verspotten und verlachen,

um so vertrauensvoller wenden wir uns an Dich in all unseren Nöten und Anliegen; bist doch Du unsere beste Mutter, unsere allzeit bereite Helferin, unsere sicherste Zuflucht im Leben und im Sterben.

Lasset uns beten!

Unbefleckt empfangene Jungfrau, heiligste Gottesgebälerin, Königin des Himmels und der Erde, wende Deine barmherzigen Augen uns zu und stehe uns bei im Kampf mit den Mächten der Finsternis, damit wir als Deine Kinder die Sünde stets meiden, Deine Tugenden nachahmen und zu Dir gelangen in Dein himmlisches Reich. Amen.

Ablassegebet Pius X. zur unbefleckten Jungfrau

O heiligste Jungfrau Maria! Du hast Gnade gefunden bei Gott dem Herrn, von Ewigkeit auserwählt, Mutter Gottes zu sein, makellos an Leib und Seele, im Glauben und in der Liebe! O schaue gnädig auf uns Elende herab, die wir Dich um Deinen mächtigen Schutz anflehen. Siehe, die höllische Schlange, wenngleich schon im Paradies von Gott mit dem Fluche beladen, hört nicht auf, uns elende Kinder Evas zu bekämpfen und uns Nachstellungen zu bereiten.

Nimm Du unsere Bitten gnädig auf, o unsere gebenedeite Mutter, unsere Königin, und unsere Fürsprecherin, die Du vom ersten Augenblick Deiner Empfängnis an dem Feinde des Menschengeschlechtes den Kopf zertreten hast.

Eines Herzens und vereinigt mit Dir, bitten und beschwören wir Dich, bringe unsere Gebete vor den Thron Gottes und steh uns bei, dass wir niemals in der Versuchung unterliegen, sondern alle das ewige Heil erlangen und dass die heilige katholische Kirche und die christlichen Völker nach Überwindung so vieler Gefahren mit Dir und durch Dich Gott dem Herrn recht bald das Danklied der Befreiung, des Sieges und des Friedens darbringen können. Amen. (Teilablass)

Drei Weiheakte an die allerseligste Jungfrau

Ich verehere Dich von ganzem Herzen, o heiligste Jungfrau, über alle Engel und Heiligen des Himmels, als die Tochter des ewigen Vaters, und schenke und weihe Dir meine Seele mit allen ihren Kräften. Gegrüßet seist du Maria...

Ich verehere Dich von ganzem Herzen, o heiligste Jungfrau, über alle Engel und Heiligen des Himmels, als die Mutter des eingeborenen Sohnes, und schenke und weihe Dir meinen Leib mit allen seinen Sinnen. Gegrüßet seist du Maria...

Ich verehere Dich von ganzem Herzen, o heiligste Jungfrau, über alle Engel und Heiligen des Himmels, als die geliebte Braut des Heiligen Geistes, und schenke und weihe Dir mein Herz mit all seinen Gefühlen, indem ich Dich anflehe, mir von der allerheiligsten Dreifaltigkeit alle Mittel zur Seligkeit zu erwirken. Gegrüßet seist du Maria... (Teilablass)

Gebetsübungen für die Vorbereitung auf den Weiheakt und dessen Erneuerung am Fest Mariä Verkündigung

(siehe Belehrung [Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Fünftes Kapitel / Besondere Übungen dieser Andacht](#))

Komm, Schöpfer Geist (Veni creator)

Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein,
besuche das Herz der Kinder dein,
erfüll uns all mit deiner Gnad',
die deine Macht erschaffen hat.

Der du der Tröster wirst genannt,
vom höchsten Gut ein Gnadenpfand,
du Lebensbrunn, Licht, Lieb' und Glut,
der Seele Salbung, höchstes Gut.

O Schatz der siebenfältig ziert,
o Finger Gottes, der uns führt,
Geschenk, vom Vater zugesagt,
du, der die Zungen reden macht.

Zünd an in uns dein Gnadenlicht,
gieß Lieb' ins Herz, die ihm gebricht,
stärk unsres Leibs Gebrechlichkeit
mit deiner Kraft zu jeder Zeit.

Treib weit von uns des Feinds Gewalt,
in deinem Frieden uns erhalt',
dass wir, geführt von deinem Licht,
in Sünd' und Leid verfallen nicht.

Gib, dass durch dich den Vater wir
und auch den Sohn erkennen hier,
und dass als Geist von beiden dich
wir allzeit glauben festiglich.

Gott Vater Lob auf höchstem Thron

Und seinem auferstand'nen Sohn;
Dem Tröster auch sei Lob geweiht
Jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Litanei vom Heiligen Geiste

(Zum Privatgebrauch)

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, – **erbarme Dich unser!** *(nach jeder Anrufung)*
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott Heiliger Geist,
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
O Geist der Wahrheit,
O Geist der Weisheit,
O Geist des Verstandes,
O Geist des Rates,
O Geist der Stärke,
O Geist der Wissenschaft,
O Geist der Frömmigkeit,
O Geist der Furcht des Herrn,
O Geist des Glaubens,
O Geist der Hoffnung,
O Geist der Liebe,
O Geist der Freude,
O Geist des Friedens,
O Geist der Geduld,
O Geist der Milde,
O Geist der Güte,
O Geist der Langmut,
O Geist der Sanftmut,
O Geist der Treue,
O Geist der Mäßigkeit,
O Geist der Enthaltbarkeit,
O Geist der Keuschheit,
O Geist der Bescheidenheit,
O Geist der Demut,
O Geist der Klugheit,
O Geist des Lebens,
O Geist des Heiles,
O Geist aller Tugenden,
O Geist der vielfältigen Gnaden,
O Geist der Kindschaft Gottes,
Du Erneuerer der Seelen, – **erbarme Dich unser!** *(nach jeder Anrufung)*
Du Heiligmacher und Regierer der katholischen Kirche,
Du Erforscher der Herzen und Nieren,

Du Ausspender der himmlischen Gaben,
Du Ergründer der Gedanken und Herzen,
Du sicherer Schutz in allen Trübsalen,
Du Süßigkeit aller in Deinem Dienste Anfangenden,
Du Stärke der in Dir Zunehmenden,
Du Krone der Vollendeten,
Du Jubel der Engel,
Du Erleuchter der Patriarchen,
Du Einsprecher der Propheten,
Du Weisheit der Apostel,
Du Sieg der Märtyrer,
Du Wissenschaft der Bekenner,
Du Reinigkeit der Jungfrauen,
Du Salbung der Heiligen,

Sei uns gnädig, verschone uns, o Heiliger Geist!

Sei uns, gnädig, erhöre uns, o Heiliger Geist!

Von allem Übel erlöse uns, o Heiliger Geist!

Von aller Sünde erlöse uns, o Heiliger Geist!

Von allen Versuchungen und Nachstellung des Teufels, – **erlöse uns o Heiliger Geist!** *(nach jeder Anrufung)*

Von aller Unreinigkeit des Leibes und der Seele,

Vom jähen und unversehenen Tode,

Vom ewigen Tode,

Durch Deine wesensgleiche Macht mit dem Vater und dem Sohne,

Durch Deine unerforschliche Weisheit,

Durch Deine unerschöpfliche Güte,

Durch Deine Herabkunft in die Seelen Deiner Gläubigen,

Wir arme Sünder! – **Wir bitten Dich, erhöre uns!** *(nach jeder Anrufung)*

Dass Du uns verschonest,

Dass Du uns mit Deiner heiligen und wirksamen Gnade in allem zuvorkommen, begleiten und nie von uns weichen wollest,

Dass Du uns die Erkenntnis unserer selbst, wahre Demut und die Verzeihung unserer Sünden erteilen wollest,

Dass Du uns die Gabe der wahren Gottseligkeit, Andacht und des Gebetes schenken wollest,

Dass Du uns eine möglichst vollkommene Erkenntnis Deiner Braut, der allerseligsten Jungfrau Maria, und ihre heilige Liebe verleihen wollest,

Dass Du alle unsere Gedanken, Worte und Werke zu Dir emporrichten, heiligen und regieren wollest,

Dass Du uns die alles übertreffende Erkenntnis Jesu Christi und seine unschätzbare Liebe schenken wollest,

Dass Du einen reinen Geist und ein neues Herz in uns erschaffen wollest,

Dass Du uns in der Liebe und Gnade erhalten und bestätigen wollest,

Dass Du uns in die Zahl Deiner Auserwählten aufnehmen wollest,

Dass Du uns erhören wollest,

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, gib uns den Heiligen Geist!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, sende uns den Heiligen Geist!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, gieße aus über uns den Heiligen Geist!

Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

Herr, erbarme Dich unser!

Christus, erbarme Dich unser!

Herr, erbarme Dich unser! – Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

V. Sende aus Deinen Geist, und sie werden neu geschaffen werden.

R. Und Du wist das Angesicht der Erde erneuern.

O Gott, der Du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes gelehrt hast, gib, dass wir in demselben Geiste das, was recht ist, verstehen, und seines Trostes uns allzeit erfreuen. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Ave maris stella (Ave, Stern der Meere)

Ave, Stern der Meere,
Gottesmutter hehre,
Allzeit Jungfrau, süße
Tür zum Paradiese!

Aus des Engels Munde
Ward die frohe Kunde;
Uns den Frieden spende,
Evas Namen wende.

Lös' das Band der Sünden,
Bringe Licht den Blinden,
Unsern Übeln wehre,
Jeglich Gut beschere!

Dich als Mutter zeige;
Und erhöhend neige
Dir sich, der auf Erden
Kam, Dein Sohn zu werden.

Jungfrau, allzeit reine,
Sanft und mild wie keine,
Schuldlos lass auf Erden
Sanft und keusch uns werden.

Woll' ein reines Leben,
Sichern Pfad uns geben,
Dass in Himmelshöhen
Froh wir Jesus sehen.

Lob sei Gott dem Vater,
Preis dem höchsten Sohne
Und dem Heil'gen Geiste,
Jedem gleiche Ehre. Amen

Litanei vom heiligsten Namen Jesu

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, – **erbarme Dich unser!** *(nach jeder Anrufung)*
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott Heiliger Geist,
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesus, Du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesus, Du Abglanz des Vaters,
Jesus, Du Klarheit des ewigen Lichtes,
Jesus, Du König der Herrlichkeit,
Jesus, Du Sonne der Gerechtigkeit,
Jesus, Du Sohn der Jungfrau Maria,
Du liebenswürdigster Jesus,
Du wunderbarer Jesus,
Jesus, Du starker Gott,
Jesus, Du Vater der Ewigkeit,
Jesus, Du Verkünder des großen Ratschlusses,
Du mächtigster Jesus,
Du geduldigster Jesus,
Du gehorsamster Jesus,
Jesus, sanftmütig und demütig von Herzen,
Jesus, Du Liebhaber der Keuschheit,
Jesus, unser Freund,
Jesus, Du Gott des Friedens,
Jesus, Du Urheber des Lebens,
Jesus, Du Vorbild aller Tugenden,
Jesus, Du Eiferer der Seelen,
Jesus, unser Gott,
Jesus, unsere Zuflucht,
Jesus, Du Vater der Armen,
Jesus, Du Schatz der Gläubigen,
Jesus, Du guter Hirt,
Jesus, Du wahres Licht,
Jesus, Du ewige Weisheit,
Jesus, Du unendliche Güte,
Jesus, unser Weg und Leben,
Jesus, Du Freude der Engel,
Jesus, Du König der Patriarchen,
Jesus, Du Meister der Apostel,
Jesus, Lehrer der Evangelisten,
Jesus, Du Stärke der Märtyrer,
Jesus, Du Licht der Bekenner,
Jesus, Du Reinigkeit der Jungfrauen,
Jesus, Du Krone aller Heiligen,

Sei uns gnädig, verschone uns, o Jesus!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Jesus!
Von allem Übel, – **erlöse uns, o Jesus!** *(nach jeder Anrufung)*
Von aller Sünde,
Von Deinem Zorne,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Vom Geiste der Unlauterkeit,
Vom ewigen Tode,
Von der Vernachlässigung Deiner Einsprechungen,
Durch das Geheimnis deiner heiligen Menschwerdung,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Kindheit,
Durch Dein göttliches Leben,
Durch Deine Mühen,
Durch Deine Todesangst und Deine Leiden,
Durch Dein Kreuz und Deine Verlassenheit,
Durch Deine Todesschwäche,
Durch Deinen Tod und dein Begräbnis,
Durch Deine Auferstehung,
Durch Deine Himmelfahrt,
Durch Deine Freuden,
Durch Deine Herrlichkeit,

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Jesus!
Jesus höre uns! – Jesus erhöre uns!

Lasset uns beten! O Herr Jesus Christus, der Du gesagt hast: Bittet und ihr werdet empfangen, sucht und ihr werdet finden, klopfet an und es wird euch aufgetan werden: verleihe uns, wir bitten Dich, auf unser Flehen die Inbrunst Deiner göttlichen Liebe, um Dich von ganzem Herzen, mit Wort und Tat zu lieben und nimmer in Deiner Liebe zu ermüden.

Lass uns, o Herr, Deinen heiligen Namen allezeit ebenso fürchten als lieben, da Du ja niemals denen Deine Leitung entziehst, welche Du in der Festigkeit Deiner Liebe erziehst. Der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der heilige Kreuzweg

Eine mit den zahlreichsten Ablässen bereicherte Andachtsübung ist der heilige Kreuzweg. Wer ihn andächtig betet, erlangt Gnaden der Erleuchtung und Bekehrung für die Sünder, Gnaden der Erleichterung und Erlösung für die armen Seelen im Fegefeuer, bereitet Freude den Engeln und Heiligen, besonders aber Jesus Christus und seiner göttlichen Mutter, welche nach der Himmelfahrt ihres Sohnes häufig jene Stationen besuchte, wo Christus sein Blut vergossen, eine Übung, welche die ersten Christen mit besonderer Vorliebe nachzuahmen pflegten.

Bete also den Kreuzweg im Geiste Mariä und mit den Gefühlen ihres Herzens. Auf lange Gebete kommt es beim Kreuzweg nicht an. Es reicht hin, wenn du bei jeder Station im Geiste sagen würdest:

Gebet zu jeder Station

O liebenswürdigster Jesus, ich opfere Dir auf die Akte der Anbetung, des Lobes, der Bitten und des Dankes, welche Deine Mutter bei dieser Station an Dich richtete. Mache stets die Meinung, die mit jeder Station verbundenen Ablässe, vollkommene und unvollkommene, zu gewinnen.

Vorbereitungsgebet

O himmlische Mutter, in Vereinigung mit Dir will ich diesen schmerzlichen Kreuzweg wandeln, den Du so oft gegangen bist. Wie viele Tränen vergossest Du damals beim Andenken an die Schmerzen Jesu! Von welcher Liebe warst Du durchdrungen für Gott und Deine Kinder! O Mutter, ich schenke Dir mein Herz, damit es von ähnlicher Liebe entflammt werde. Gestatte nicht, dass ich beim Anblick solcher Leiden und Beschimpfungen kalt bleibe; durchdringe mein Herz mit Deiner Liebe, damit ich die Schmerzen Jesu bemitleide, meine Untreue beweine und in meinen Liebeswerken edelmütiger werde. Ich bitte Dich, o himmlische Mutter, die Ablässe, welche ich gewinnen werde, den Seelen N.N. im Fegefeuer zuzuwenden, besonders jenen, welche am verlassensten sind.

Vor jeder Station bete man:

V. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus, und preisen Dich;
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Nach jeder Station:

Heil'ge Mutter, drück' die Wunden, die Dein Sohn für mich empfunden, tief in meine Seele ein.
Vater unser... Gegrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

V. Gekreuzigter Herr Jesus Christus,
R. Erbarme Dich unser.

Erste Station – Jesus wird zum Tode verurteilt

Betrachte die Seelenangst Mariä beim Anblick dieses herzerreißenden Schauspiels im Gerichtshause, beim Anhören des schrecklichen Geschreis und der Todesforderung gegen ihren göttlichen Sohn; Jesus allein begriff ihre Gefühle.

O Maria, ich vereinige mich mit den Gefühlen Deines zerrissenen Herzens; mit Jesus littest auch Du für meine Sünden. Und weil meine Eigenliebe, mein Leichtsinn und meine Sinnlichkeit Jesus und Dir so viele Demütigungen und Schmerzen verursacht haben, so verurteile ich rücksichtslos alle meine Leidenschaften, besonders meinen Hauptfehler, damit ich einst vom obersten Richter nicht verurteilt werde.

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Zweite Station – Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich

Jesus sagte einst: Ich muss mich mit einer Bluttaufe taufen lassen, und wie sehne ich mich darnach, dass es geschehe! Mit solcher Liebe zu dir, o Christ, umfasst Jesus das Kreuz. Das Herz Mariä ist ein treues Abbild des Herzens Jesu; deswegen folgt die Mutter ihrem Sohn in der Glut ihrer Sehnsucht und willigt in sein Opfer ein.

O Jesus und Maria, wie soll ich Euch danken für das Übermaß Eurer Liebe! Ihr habt es mir ja gesagt: ich soll, um Euch zu gefallen, mich selbst verleugnen und das Kreuz tragen alle Tage meines Lebens. O meine Mutter, ich weihe mich Dir ganz und will mit Dir stets Jesus auf dem

Kreuzweg folgen. Erflehe und gib mir die Gnade der Selbstverleugnung und der geduldigen Ertragung des Kreuzes.

Vater unser... Begrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Dritte Station – Jesus fällt das erstmal unter dem Kreuze

Wie schwer ist die Last des Kreuzes für den süßen Erlöser! Schon vorher erschöpft durch so viele Leiden, fällt er unter den wiederholten Schlägen seiner Henker mit dem Angesichte zur Erde, und die Spitzen der Dornenkrone dringen tiefer in sein Haupt ein. Warum dieser erste Fall, der auch das Herz Mariä zerrissen hat? Es geschah, um deinen Stolz, die Quelle so vieler Sünden, zu sühnen, die dich zum Sklaven Satans gemacht haben. Auch sühnt Jesus für die erste schwere Sünde, den Verlust der Taufschuld.

O Maria, durch alle Deine Leiden erlange mir die Heilung meines Stolzes, welcher sich auch in die besten Handlungen einschleicht und Deinem Sohne so sehr missfällt. O Mutter, stelle in meiner Seele der Unschuld Schönheit wieder her! Und Du, o Jesus, gib Deiner Mutter Kinder, Sklaven der Liebe, deren Zahl die Sterne des Himmels übertreffen und deren Unschuld jener der Engel gleichkommt.

Vater unser... Begrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Vierte Station – Jesus begegnet seiner betrübten Mutter

Wer wird uns die Gefühle des Sohnes und der Mutter bei dieser schmerzlichen Begegnung schildern? Welchen Eindruck machte der Blick Jesu auf dieses liebende Herz Mariä! O bewundere und preise die unermessliche Liebe dieser beiden Herzen, welche nicht müde wurden, für deine Rettung zu leiden. Und wie lau und kalt bleibt noch dein Herz bei diesem Anblick!

O himmlische Mutter, warum besitze ich nicht die Herzen der Heiligen, um Dich für so viele Seelenleiden zu trösten. Als Ersatz für meine Kälte opfere ich Dir das zärtliche Mitleid auf, welches Jesus bei dieser schmerzreichen Begegnung mit Dir getragen. Begegne mit Deinem barmherzigen Blick auch den verlassenen Seelen im Fegefeuer und einst meiner eigenen Seele, wenn sie aus der Welt scheidet; komme ihr dann entgegen, um sie Jesus vorzustellen.

Vater unser... Begrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Fünfte Station – Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Jesus hat die Last deiner Sünden auf sich genommen und alle deine Schulden bezahlt. Aber er will, dass auch du zu dieser Erlösung beiträgst und an seinen Schmerzen teilnimmst. In der Person des Simon von Cyrene lädt er auch dich ein, mit ihm die Last zu teilen. Überall umgeben uns Leiden und Prüfungen auf dieser Welt, welche Dornen und Disteln trägt. Aber die Güte Jesu hat dir seine Mutter als Stütze und Trost gegeben. In der Tat die besten Kreuzträger sind die Diener und Kinder Mariä.

O himmlische Trösterin der Diener Gottes, hilf mir das Kreuz tragen und stütze mich in meinen Prüfungen und Beschwerden. Hilf auch allen jenen, denen die Last der Seelsorge anvertraut ist, den Priestern, den Obrigkeiten, den Erziehern der Jugend; erflehe ihnen reichlich den Geist des Eifers, der Hingabe und der Geduld.

Vater unser... Begrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Sechste Station – Veronika reicht Jesus das Schweißstuch

Ohne Menschenfurcht naht sich eine fromme Frau, um Jesus das Antlitz abzutrocknen. Die Liebe zu Jesus drängt sie. Er aber wartet nicht die Ewigkeit ab, um sie zu belohnen; mitten in seinen Schmerzen beschenkt er die Heldin der Liebe mit seinem eigenen Bilde. Welcher Trost für Maria, die Liebeshandlung dieser Frau zu sehen! Du kannst ihr dieselbe Freude bereiten, wenn du die Reinheit deiner Seele bewahrst, in der Jesus durch die Gnade wohnt, oder wenn du beim Unglücke ihres Verlustes die Seele sofort im heiligen Sakramente der Buße reinigst. Ach, welchen Schmerz bereitet Maria eine mit der Sünde befleckte Seele!

O himmlische Mutter und Königin meines Herzens, möge Deine mitleidige Hand meine Seele von ihren Makeln reinigen und stets rein bewahren, damit das Reich Deines Sohnes in mir befestigt werde. Bewahre in den Seelen der Kinder die Unschuld und erlange uns allen eine vollkommene Reinheit des Herzens, des Leibes und des Geistes, damit wir in Ewigkeit das Angesicht Gottes im Himmel anschauen mögen.

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Siebte Station – Jesus fällt das zweitemal unter dem Kreuze

Wie viel schmerzlicher als der erste ist dieser zweite Fall Jesu! Der Anblick der Sünden in meiner Jugend lässt ihn von neuem fallen. Maria versteht und fühlt das Gewicht dieser Plagen, welche das Herz ihres Sohnes zerreißen. Sollte bei diesen traurigen Erinnerungen mein Herz nicht ganz zerknirscht werden? Bei diesem zweiten Fall sühnt Jesus ganz besonders die Anhänglichkeit an die verführerischen Reize der Welt und an uns selbst, die Ursache so vieler Sünden und des Untergangs so vieler Seelen.

O Maria, ich bitte Dich durch die Tränen und Schmerzen Jesu, heile mich von der ungeordneten Anhänglichkeit an die Geschöpfe und mache mich jetzt schon los von allem, was mir der Tod einst rauben kann. Weise und getreue Jungfrau, lehre mich, die Grundsätze der Welt zu verachten und mich mit Deinem heiligen und unbefleckten Herzen immer mehr zu vereinigen.

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Achte Station – Jesus tröstet die weinenden Frauen von Jerusalem

O dass wir doch die Liebe des heiligsten Herzens Jesu und sein Mitleid mit uns besser erkannten! Siehe, in den größten Leiden vergisst er jene Frauen nicht, die ihn begleiten, und tröstet sie. Jesus ist der Tröster in aller Bedrängnis. O komme zu seinem heiligsten Herzen, und suche in Begleitung mit Maria dort Erleichterung! Bedenke seine Worte: Weinet über euch! und lerne daraus, dass die Sünden der wahre Gegenstand deiner Tränen sein sollen.

O Maria, die Du mir von Jesus gegeben wurdest, um in allem mein Ersatz bei Jesus zu sein, lass auf meine Seele eine Deiner Tränen fallen, und erweiche ihre Härte; drücke in sie ein die Wunden Jesu und das Verlangen nach einer wahren Reue. O wende ab die Strafgerichte, die wir durch die Sünden verdient haben; wende sie ab von der Kirche, den Staaten und den lauen Seelen.

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Neunte Station – Jesus fällt das drittemal unter dem Kreuze

Jesus fällt dreimal auf dem Wege zum Kalvarienberg, wie er drei Tote zum Leben erweckt hat: ein Kind, einen Jüngling, einen Mann. Bei diesem letzten Falle will er die Sünden sühnen, die im reiferen Alter begangen werden. In welche Schmerzen ist er eingetaucht! Wie wüten die Henker, treten das unschuldige Lamm mit Füßen und reißen es wieder auf, damit es zur letzten Station komme!

O himmlische Mutter, wie wurde Dein Herz zerrissen beim Anblick dieses letzten Falles. Als Dein Sohn den Lazarus vom Tode erweckte, bebte und weinte er im Hinblick auf die Gewohnheitssünder, besonders jener, welche den Modergeruch der Unreinigkeit verbreiten. O Mutter, Zuflucht der Sünder, erlehe allen, welche im Grabe der Sünde ruhen, und über welche Dein Sohn so bitter weinte, die Gnade einer aufrichtigen Bekehrung vor ihrem Tode.

Vater unser... Begrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Zehnte Station – Jesus wird seiner Kleider beraubt

Wie vielen hat der böse Feind das Kleid der Unschuld geraubt und Jesus will es ihnen um jeden Preis wiederverschaffen. Aber wie muss er dafür leiden! Man reißt ihm gewaltsam seine blutgetränkten, an den Körper angeklebten Kleider ab. Die Wunden öffnen sich aufs neue; Stücke Fleisch werden abgerissen und bleiben an seinen Kleidern hängen. Was ist die Ursache dieses Schmerzes Jesu, welchen das unbefleckte Herz Mariä so bitter mitempfindet? Ach, es sind die Verschwendung, die Eitelkeit und Unanständigkeit in der Kleidung, welche diesen Schmerz verursachen.

O Mutter, verzeihe uns die Trauer, welche unsere Eitelkeit Dir verursacht hat. Erhalte uns in der Bescheidenheit und Einfachheit. Durch Deine Tränen und die Wunden Jesu bekleide uns mit dem Gewande Deiner Tugenden, mit dem hochzeitlichen Kleide, damit wir mit Sicherheit vor dem Richterstuhle Deines Sohnes erscheinen können.

Vater unser... Begrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Elfte Station – Jesus wird ans Kreuz genagelt

Welch' zerreißender Schmerz für das Herz Mariä wegen dieser wiederholten Schläge, welche Hände und Füße Jesu ans Kreuz nagelten! Alle Wunden des heiligen Leibes Jesu drücken sich tief ihrer Seele ein. Ihr Schmerz ist unaussprechlich groß. Sie wäre gestorben, wenn Gott sie nicht noch für andere Leiden am Leben erhalten hätte. Erneuere bei dieser Station dein Taufgelübde, mit welchem du dich mit Leib und Seele Jesus hingegeben hast.

O mein Jesus, ich erneuere in diesem Augenblick mein Taufversprechen und meine volle Weihe an Deine heilige Mutter. Durch die Nägel, welche Dich ans Kreuz hefteten, hefte auch mich unzertrennlich an Dich durch diese schöne, vollkommene Andacht. Durchdringe damit alle meine Gedanken, Worte und Werke. Am Kreuze willst Du ja alles an Dich ziehen; ziehe auch mich und alle Seelen an Dich durch die innigste Verbindung mit Deiner heiligsten Mutter. Durch Maria möge Christus in uns leben und herrschen!

Vater unser... Begrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Zwölfte Station – Jesus stirbt am Kreuze

Um uns dem Gekreuzigten würdig zu nahen, müssen wir uns mit Maria vereinigen. O betrachten wir die Königin der Märtyrer in ihren Schmerzen unter dem Kreuze! Sie ruft uns zu:

seht, ob ein Schmerz gleich sei meinem Schmerze! – O könnten wir doch dementsprechend Mitleid mit ihr haben! Als Ersatz opfern wir ihr das Mitleid Jesu auf, das er am Kreuze mit seiner Mutter hatte.

O Jesus, vom Kreuze herab sprich für mich jenes schöpferische Wort: „Weib, siehe da Deinen Sohn“, – „Sohn siehe da, Deine Mutter.“ O Maria, ich verdiene nicht, Dein Kind zu heißen; aber Jesus hat es so gewollt! Zeige also, dass Du meine Mutter bist. Ich übergebe mich, wie der hl. Johannes, ganz Deinen Händen. Verfüge über mich und alles, was ich habe, nach Deinem und Deines Sohnes Wohlgefallen.

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Dreizehnte Station – Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß Mariä gelegt

Wie wird das Herz Mariä, das im Herzen ihres Sohnes wohnte, vom Schwert des Schmerzes durchbohrt, als die Lanze das Herz Jesu öffnet! Der Leichnam wird in ihre Arme gelegt! Welch' herzerreißender Anblick! Alle Wunden, die sie betrachtet, sind ebenso viele Schwerter, die ihr Herz durchbohren. Bedenke, dass Christus mit Wunden wollte bedeckt sein, um die Wunden deiner Seele zu heilen. Bitte die Schmerzensmutter um eine vollkommene Heilung deiner Seele.

Himmliche Mutter, gestatte, dass, so unwürdig ich auch bin, ich mich mit Jesus in Deine Arme lege. Durch die Wunden Jesu heile die Wunden meiner Seele, reinige meinen Leib und seine Sinne, wasche die Befleckung meines Herzens im Blute Deines Sohnes und verbinde es für immer mit seinem hochheiligsten Herzen.

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater...

Vierzehnte Station – Jesus wird ins Grab gelegt

Das Opfer von Seiten der heiligen Jungfrau muss vollständig sein. Der anbetungswürdige Leichnam wird ins Grab gelegt und von ihren Augen getrennt; ihr Herz aber bleibt versenkt in seinen heiligen Wunden. Wenn Jesus in der heiligen Kommunion in dein Herz kommt, so weilt auch Maria daselbst, um ihn anzubeten und ihn zu trösten. Bevor du nun das Grab verlässt, tröste nochmals deine himmlische Mutter und sprich voll Liebe:

O göttliche Mutter, ich bitte Dich, grabe in meine Seele die Wunden meines Erlösers ein. Alle Leiden Jesu haben in Deinem Herzen ein Echo gefunden: mach, dass wir Deine Abbilder seien. Mögen wir nach Deinem Beispiel bis zum letzten Tag unseres Lebens der Schmerzen des Kalvarienberges eingedenk sein. Mögen wir überall, bei unseren Arbeiten und Leiden, das Andenken derselben bewahren!

Schlussgebet

O gütigster Herr Jesus Christus! Ich sage Dir demütigen Dank für die große Barmherzigkeit, welche Du mir auf diesem Kreuzwege erwiesen hast. Ich bitte Dich, Du wollest Dein kostbares Blut, Dein bitteres Leiden und Sterben an mir und anderen armen Sündern nicht verloren gehen lassen, sondern aus Barmherzigkeit uns alle aufnehmen in die ewige Freude und Seligkeit. Amen.

Kleine Tagzeiten zu Ehren der unbefleckten Empfängnis der allerseligsten Jungfrau

Matutin

Eingang: Ich vereinige mich mit allen heiligen Seelen und mit allen Engeln des Himmels, um Dein Lob zu besingen, o Maria.

V. Eile mir zu Hilfe, o mächtige Jungfrau.

R. O Maria, sei mein Schutz gegen die Feinde meines Heils. Ehre sei dem Vater...

Die heilige Jungfrau werde erkannt, gelobt und geliebt von allen Menschen!

Lobgesang

Ich preise und verehere Dich, o Maria, erstgeborene Tochter des Allerhöchsten, Königin der Erde und des Himmels, Jungfrau der Jungfrauen und Mutter unseres Erlösers.

Ich preise und verehere Dich, o Maria, die Du genannt wirst der Morgenstern, die Ehre des Hauses Davids, welche der Erzengel Gabriel begrüßt hat als Jungfrau voll der Gnaden.

Ich preise und verehere Dich, o Maria, welche der Allerhöchste von Ewigkeit her geliebt hat, die er bewahrt hat vor aller Makel der Erbsünde und zum Troste geschenkt hat der Welt.

Du bist das Meisterwerk der göttlichen Allmacht, o Maria, Deine Seele ist geschmückt mit unvergleichlicher Schönheit, und Dein Herz ist das Heiligtum aller Tugenden.

V. Gott hat Maria auserwählt und sie mit allen seinen Gütern überhäuft;

R. Weil er seine Wohnung nehmen wollte in ihrem Herzen.

V. Erhöre mein Gebet, o himmlische Königin;

R. Und lass mein Rufen zu Dir gelangen.

Gebet

Heilige Maria, Königin des Himmels, erhabene Mutter unseres Herrn Jesu Christi und gütige Beschützerin der schwachen Seelen, verlasse mich nie! Wirf einen Blick der Barmherzigkeit auf mich und erlange mir von Deinem Sohne Vergebung aller meiner Sünden und die Gnade einer Reinheit, die in etwa der Deinen gleicht, damit, nachdem ich das Geheimnis Deiner Unbefleckten Empfängnis von ganzem Herzen verehere, ich durch Nachahmung Deiner Tugenden eines Tages die ewige Seligkeit erlange durch die Barmherzigkeit Deines Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, der mit dem Vater und dem Heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

V. Erhöre mein Gebet, o himmlische Königin!

R. Und lass mein Rufen zu Dir gelangen.

V. Herr, sei gepriesen in Ewigkeit, weil Du sie mit allen Gnaden geschmückt hast.

Die Seelen der abgestorbenen Christgläubigen mögen durch Deine Barmherzigkeit im Frieden ruhen.

Gebet

Durch Deine heilige Jungfrauschaft und Deine unbefleckte Empfängnis, o reinste Jungfrau, erlange mir volle Reinheit an Leib und Seele, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Laudes

V. Eile mir zu Hilfe, o mächtige Jungfrau.

R. O Maria, sei mein Schutz gegen die Feinde meines Heils. Ehre sei dem Vater...

Die heilige Jungfrau werde erkannt, gelobt und geliebt von allen Menschen!

Lobgesang

Ich preise und verehere Dich, o bewunderungswürdige Jungfrau. Die Engel und die Heiligen verkünden Dein Lob und der Ewige überhäuft Dich mit Ehre und Seligkeit: Du bist die Königin des Himmels!

Von allen Teilen der Welt, o Maria, erheben sich zu Dir Lobgesänge; alle Geschöpfe, erhabene Herrin, preisen Deine Güte und Deine Größe.

Von Deinem Throne wirf einen Blick der Barmherzigkeit auf uns. Gib Deinen Kindern Zeichen Deiner Liebe; denn Du bist gut und mächtig, und der Höchste hat Dich zur Ausspenderin aller seiner Gnaden gemacht.

Ja, Du bist gut und mächtig, o Maria! Du bist nach Gott unsere einzige Hoffnung; Du erlangst dem Sünder Barmherzigkeit und dem Gerechten Beharrlichkeit; alle Zungen werden Deine unerschöpflichen Wohltaten preisen.

V. Gott hat sie uns zur Mutter gegeben;
R. Und Maria wird allen ihren Kindern das Heil erlangen.
V. Erhöre mein Gebet, o himmlische Königin,
R. Und lass mein Rufen zu Dir gelangen.

Gebet

Heilige Maria... ([wie oben die Gebete unter Matutin nebst Versikeln](#))

Prim

V. Eile mir zu Hilfe, o mächtige Jungfrau.
R. O Maria, sei mein Schutz gegen die Feinde meines Heils. Ehre sei dem Vater...
Die heilige Jungfrau werde erkannt, gelobt und geliebt von allen Menschen!

Lobgesang

Ich preise und verehere Dich, o Maria, deren jungfräuliches Herz der wahre Tempel des lebendigen Gottes war, des Heiligen der Heiligen, in dem die göttliche Majestät wohnte.

Mit allem Recht nennt man Dich die Pforte des Himmels, die geheimnisvolle Rose, den neuen Stern aus Jakob, welcher das Heil der Welt verkündigte.

O Maria, immer rein, immer makellos, die alte Schlange hatte nie ein Anrecht auf Dich; Du hast mit Deinem Fuße zertreten die Macht der Hölle.

Dein Name, o Maria, schlägt in die Flucht die Engel der Finsternis, und der Glanz Deiner Jungfräulichkeit erfüllt sie mit Furcht und Schrecken.

V. Gott hat Maria geliebt über alle seine Geschöpfe;
R. Und hat sie auf den Thron der Herrlichkeit im Himmel gesetzt.

Gebet

Heilige Maria... ([wie oben die Gebete unter Matutin nebst Versikeln](#))

Terz

V. Eile mir zu Hilfe, o mächtige Jungfrau.
R. O Maria, sei mein Schutz gegen die Feinde meines Heils. Ehre sei dem Vater...
Die heilige Jungfrau werde erkannt, gelobt und geliebt von allen Menschen!

Lobgesang

Ich preise und verehere Dich, himmlische Jungfrau, die Du bist die Arche des Neuen Bundes, das Zeichen des Friedens und der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen; denn in Deinem Schoße ist das Wort Fleisch geworden.

Du bist das blühende Reis Aarons und der Dornbusch, welcher brannte, ohne verzehrt zu werden, weil Du Mutter wurdest, ohne aufzuhören, Jungfrau zu sein.

Du bist das Vließ Gedeons, jenes geheimnisvolle Vließ, welches der Herr mit himmlischem Tau begossen, nach dem heiligen Worte: o Himmel, sende Deinen Tau auf die Erde, und es steige von der Höhe herab der Gerechte, wie ein langersehnter Regen.

V. Der Herr hat Maria einen Thron bereitet in der Höhe des Himmels.

R. Die Königin steht zu seiner Rechten in Gold gekleidet und mit kostbarer Gewandung geschmückt.

Gebet

Heilige Maria... ([wie oben die Gebete unter Matutin nebst Versikeln](#))

Sext

V. Eile mir zu Hilfe, o mächtige Jungfrau.

R. O Maria, sei mein Schutz gegen die Feinde meines Heils. Ehre sei dem Vater...

Die heilige Jungfrau werde erkannt, gelobt und geliebt von allen Menschen!

Lobgesang

Ich preise und verehere Dich, o Maria, die Du bist die Freude der Engel, der Trost der Betrübten und der Wonnegarten des Heiligen Geistes.

Es war billig, dass des ewige Wort Dich bewahrte vor der Makel der Sünde, und dass es nie den geringsten Flecken an jener duldete, welche es sich zur Mutter erkor.

Du warst immer, o Maria, ein Erdreich des Segens und der Heiligkeit, der Spiegel der göttlichen Gerechtigkeit; eine Quelle, tausendmal reiner als jene, welche das irdische Paradies bewässerte.

Du bist die Pforte des Aufganges, durch welche der Herr auf die Erde gekommen ist, um die Menschen zu erlösen.

O unvergleichliche Jungfrau! Alle Gnaden und alle Gaben des Himmels sind in Dir vereinigt.

V. Wie die Lilie unter den Dornen durch ihren Glanz und ihre Reinheit sich erhebt,

R. So ist Maria, die Vielgeliebte des Herrn, erstanden unter den Kindern Adams.

Gebet

Heilige Maria... ([wie oben die Gebete unter Matutin nebst Versikeln](#))

Non

V. Eile mir zu Hilfe, o mächtige Jungfrau.

R. O Maria, sei mein Schutz gegen die Feinde meines Heils. Ehre sei dem Vater...

Die heilige Jungfrau werde erkannt, gelobt und geliebt von allen Menschen!

Lobgesang

Ich preise und verehere Dich, o himmlische Königin! Du bist für uns der geheimnisvolle Turm Davids, zu dem wir uns flüchten sollen, um die Feinde unseres Heils zu bekämpfen.

Die unüberwindliche Judith befreite einst das Volk Israel; Du aber, viel glücklicher, hast zerbrochen die Pforten der Hölle und das Heil der ganzen Welt gebracht.

Denn Dein Sohn Jesus, o unbefleckte Jungfrau, ist der Sohn des ewigen Vaters und die Kirche nennt Dich Mutter Gottes.

Sei gepriesen, weil Du zu dem Engel gesprochen: „Mir geschehe nach Deinem Worte.“

Sei gepriesen, weil Du durch einen Akt erhabener Liebe auf dem Kalvarienberg eingewilligt hast in den Tod Deines göttlichen Sohnes.

V. Ganz schön bist Du, o Maria!

R. Und die Erbsünde hat nie Deine Schönheit befleckt.

Gebet

Heilige Maria... ([wie oben die Gebete unter Matutin nebst Versikeln](#))

Vesper

V. Eile mir zu Hilfe, o mächtige Jungfrau.

R. O Maria, sei mein Schutz gegen die Feinde meines Heils. Ehre sei dem Vater...

Die heilige Jungfrau werde erkannt, gelobt und geliebt von allen Menschen!

Lobgesang

Ich preise und verehere Dich, o Maria, die Du in Deinem Schoße getragen die Sonne der Gerechtigkeit, das Heil des Menschengeschlechtes, das Fleisch gewordene Wort.

Der Schöpfer hat sich zu seinem Geschöpfe herabgelassen, er wollte eine Jungfrau zu seiner Mutter; der Gottessohn ist Mensch geworden im Schoße Mariä.

Die Engel haben dieses erhabene Geheimnis bewundert; die ganze Hölle hat davor gezittert, und die Jungfrau Mutter hat wie eine glänzende Morgenröte jene erleuchtet, welche in der Finsternis des Todes waren.

O Maria, immer rein, immer fleckenlos, die Himmel tun kund Deine Ehre, und das Weltall verkündet Deine reinste Empfängnis.

V. Der Herr hat auf die Erde gepflanzt den Baum des Lebens.

R. Dieser Baum des Lebens ist die allerseligste Jungfrau, welche hervorbrachte die Frucht der Gerechtigkeit und des Heils.

Gebet

Heilige Maria... ([wie oben die Gebete unter Matutin nebst Versikeln](#))

Complet

V. Bekehre uns, heilige Maria, durch Dein Gebet.

R. Versöhne den gerechten Zorn Deines Sohnes Jesus Christus und mache ihn uns gnädig.

V. Eile mir zu Hilfe, o mächtige Jungfrau.

R. O Maria, sei mein Schutz gegen die Feinde meines Heils. Ehre sei dem Vater...

Die heilige Jungfrau werde erkannt, gelobt und geliebt von allen Menschen!

Lobgesang

Ich preise und verehere Dich, o unvergleichliche Jungfrau, geschmückt mit den Blumen aller Tugenden und mit den Gaben der Gnade: vom Augenblick der Empfängnis an ohne Makel übertriffst Du an Glanz die Gestirne des Firmaments.

Reiner und heiliger als die neun Chöre der Engel hat der König der Glorie Dich im Himmel gekrönt; er hat Dich als Königin und als Ausspenderin seiner Gnaden eingesetzt.

O Mutter der Gnade, süße Hoffnung der Sünder, Stern des Meeres, Heil der Kranken, o Maria, Du verlässt nie jene, welche zu Dir ihre Zuflucht nehmen.

Immer offene Pforte des Himmels, Schatz der unendlichen Güte des Herrn, mache, dass wir einst durch Deine Fürsprache bei Dir die Seligkeit der Auserwählten genießen, denn Deine treuen Diener können nicht verloren gehen.

V. Dein Name, o seligste Jungfrau Maria, ist wie ausgegossenes Öl auf Erden.

R. Deine Diener finden ihre Wonne in der zarten Liebem, die sie zu Dir tragen.

Gebet

Heilige Maria... ([wie oben die Gebete unter Matutin nebst Versikeln](#))

Man schließt die Tagzeiten durch folgende Gebete:

Zu Deinen Füßen hingeworfen, o heilige Jungfrau, bringen wir Dir diese Lobgesänge dar. Würdige Dich, o Mutter der Güte und Barmherzigkeit, unsere Führerin zu sein auf der Bahn dieses Lebens und uns beizustehen in der Stunde des Todes. Amen.

V. Das ist jene unvergleichliche Jungfrau,

R. In welcher nie der geringste Flecken der Sünde war.

Gebet

O Gott, durch Bewahrung der allerseligsten Jungfrau vor der Erbsünde hast Du Deinem Sohne eine würdige Wohnung bereitet, und durch Bewahrung dieser himmlischen Jungfrau vor jeder wirklichen Sünde hast Du sie zum schönsten Werk Deiner Hände gemacht, deshalb bitten wir Dich, im Andenken an diese gesegnete Jungfrau, uns die Gnade zu verleihen, von nun an ein reines und tadelloses Leben zu führen, damit wir bei unserem Tode das unaussprechliche Glück erlangen, Dich, o Gott, im Himmel zu besitzen durch Jesus Christus, Deine Sohn, der mit Dir als gleicher Gott lebt und regiert in der Einheit des Heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wallfahrtsgebete

Auf der Reise

Auf den Weg des Friedens und der Wohlfahrt leite uns der allmächtige und barmherzige Gott, und der Erzengel Raphael sei unser Reisegefährte, damit wir im Frieden, in Gesundheit und Freude in unsere Heimat zurückkehren.

Herr, erbarme Dich unser!

Christus, erbarme Dich unser!

Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

V. Hilf Deinen Dienern, –

R. mein Gott, die auf Dich hoffen.

V. Sende uns, o Herr, Hilfe aus dem Heiligtume, –
 R. und von Sion aus beschütze uns.
 V. Sei, uns o Herr, ein Turm der Stärke, –
 R. vor dem Angesichte des Feindes.
 V. Nichts soll der Feind über uns vermögen, –
 R. und der Sohn der Ungerechtigkeit schade uns nicht.
 V. Gebenedeit sei der Herr all Tage, –
 R. eine glückliche Reise gebe uns Gott, unser Heiland.
 V. Zeige uns, o Herr, Deine Wege, –
 R. und lehre uns Deine Pfade.
 V. Möchten gerichtet werden unsere Wege, –
 R. zu halten Deine Gebote.
 V. Was ungleich ist, werde gerade, –
 R. und was rau ist, werde ebener Weg.
 V. Gott hat seinen Engeln deinetwegen befohlen, –
 R. dass sie dich bewahren auf allen deinen Wegen.
 V. Herr, erhöre mein Gebet, –
 R. und lass mein Flehen zu Dir kommen.

Lasset uns beten.

O Gott, der Du die Kinder Israels trockenen Fußes mitten durch das Meer geführt und den drei Weisen durch das Voranleuchten des Sternes den Weg zu Dir gezeigt hast, wir bitten Dich, verleihe uns eine glückliche Reise und ruhiges Wetter, damit wir unter Begleitung Deines heiligen Engels zu dem Orte, nach dem wir trachten, und endlich zum Gestade der ewigen Seligkeit gelangen mögen.

Erhöre gnädig, o Herr, unser Flehen und lenke die Schritte Deiner Diener in der Wohlfahrt Deines Heiles, damit sie inmitten aller Unbeständigkeit dieser irdischen Pilgerfahrt stets Deinen göttlichen Schutz genießen.

Verleihe, wir bitten Dich, allmächtiger Gott, dass Deine Familie auf dem Wege des Heiles wandle, damit sie den Mahnungen des heiligen Vorläufers Johannes folgend, sichern Schrittes zu dem gelange, den dieser verkündet hat, zu unserem Herrn Jesus Christus, Deinem Sohn, der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Beim Eintritt in die Wallfahrtskirche

Geliebteste, unbefleckte Jungfrau und Mutter! Wie freut sich mein Herz, dass ich diesen Tempel betreten kann! Ich danke Dir, o Gott, dass Du mich glücklich hierher geführt hast. – Hier will ich Deinen vielgeliebten Sohn, Jesus Christus, im allerheiligsten Sakramente des Altars mit demütigem Herzen anbeten und dessen hochgebenedeite Mutter Maria nach Kräften verehren. – Allerseligste Jungfrau, Mutter der Barmherzigkeit, Zuflucht der Sünder, Trösterin der Betrübten, Helferin der Christen, stehe mir bei, dass ich meine bisher unter Deinem Schutze vollzogene Wallfahrt auch hier in wahrer Andacht fortsetze und vollende, mein Herz von allen Sünden reinige, mein Anliegen Gott auf die rechte Weise vortrage und durch Deine mächtige Fürbitte alles erlange, was zum Heile meins Leibes und meiner Seele gedeihlich ist. Amen.

Vor dem Gnadenbilde

Allerseligste Jungfrau Maria, wir kommen von weither, um Dich in diesem Heiligtum, in dem der fromme Pilger so oftmals die Wirkungen Deiner Güte und Deiner Macht erfahren hat, zu

loben und anzurufen. Wir haben mit Freuden die Strecke durchheilt, die uns von diesem Heiligtum trennte, denn auch wir kommen, um Gnaden von Dir zu erbitten, und hoffen, dass Du uns gnädig erhören wirst, wie Du es bei denen getan hast, die Dich an diesem heiligen Orte bisher mit Vertrauen angerufen haben. Ja, wir hoffen es; jede Stunde dieses Tages wird uns eine neue Segnung bringen; unser Abschied von der Heimat, unsere fromme Reise, unsere hiesige Ankunft, alles wird von Dir gesegnet sein. Du kennst aber auch das besondere Anliegen, das ich während der Wallfahrt schon Deiner Fürbitte empfohlen habe, und für das ich vor allem jetzt an Deinem Gnadenorte durch Deine mildreiche Hilfe am Throne Deines göttlichen Sohnes Erhörung zu erlangen hoffe. Inständig bitte ich Dich, o Mutter der immerwährenden Hilfe, Dein Gebet mit meinem so unwürdigen Flehen zu vereinen. Gestatte nicht, dass eines Deiner Kinder sagen müsste: „Ich habe Dich an dem Orte angerufen, wo es Dir gefällt, Deine Barmherzigkeit zu offenbaren, aber Du hast mir Deinen Segen versagt.“ Nein, nein, Du wirst alle unsere Gebete erhören, wir werden alle von hier mit dem Dank für neue Wohltaten zurückkehren, erfüllt mit neuen Beweggründen, uns Deiner Barmherzigkeit anzuvertrauen, und mit neuen Banden dankbarer Liebe an Dich gefesselt. Amen.

Beim Abschied von dem Gnadenbilde

O heilige und unbefleckte Jungfrau Maria, Mutter aller Gnaden, wir müssen nun scheiden von diesem Orte, welcher in so besonderer Weise dem Lobe Gottes, Deiner Verehrung und der Andacht geweiht ist. Schmerzlich ist uns der Abschied, besonders der Gedanke, dass wir vielleicht das letzte Mal hier sind. Doch obschon wir diesen Ort dem Leibe nach verlassen, werden doch unsere Gedanken, unser Herz und unsere Seele hier verbleiben. Wo wir uns immer befinden mögen, und besonders in unserer Pfarrei, werden wir fortfahren, Dich in Liebe zu verehren. Von der Lebensbesserung, von den guten Lehren, die wir hier empfangen haben, und von den Geboten Gottes wollen wir nie mehr ablassen. Wir wollen zeigen, dass wahren Pilgern ihre Bittfahrt dauern zum Ansporn gereicht, um in der Gottesfurcht und Tugend und auf dem Wege zum ewigen Heile Fortschritte zu machen. Wenn wir so leben und sterben, hoffen wir mit vollem Recht, wie wir Dich hier nur im Bilde sehen, Dich alsdann in Deiner Herrlichkeit am Throne Gottes zu schauen. O liebste Mutter, wir danken einmütig und öffentlich für alle Gnaden, welche der Barmherzige Gott uns durch Deine Fürsprache hier verliehen hat. Begleite uns mit Deiner Güte, erhalte und beschütze uns nicht nur bis zum Ende dieser Pilgerfahrt, sondern bis zum Ende unseres Lebens, damit wir glücklich in die wahre Heimat, in das himmlische Vaterland der ewigen Glückseligkeit gelangen mögen.

Und nun, o Gnadenmutter, erteile uns zur Abreise Deinen mütterlichen Segen. Segne unsere Wallfahrt; segne alle Gebete und Seufzer, die wir an diesem Gnadenorte zu Dir emporgesandt, segne alle guten Vorsätze, die wir hier vor Deinem heiligen Bilde gefasst haben; segne uns an Leib und Seele, für Zeit und Ewigkeit. Amen.

Danksagung an Gott für die Maria erwiesenen Gnaden

Gepriesen sei unendlich die anbetungswürdige Allmacht Gottes des Vaters, gepriesen sei die bewunderungswürdige Weisheit des Sohnes Gottes, und gepriesen sei die unvergleichliche Güte des Heiligen Geistes, des Gottes allen Trostes! Gepriesen sei die erhabene Dreieinigkeit, welche zu unserem Heile ihre ganze Weisheit und Macht darauf gerichtet hat, uns eine Jungfrau zu schenken als gnadenreichste Mutter, die alles vermag bei ihrem göttlichen Sohne und voll Liebe ihren Kindern alle Segnungen himmlischer Güter vermittelt. Amen.

Andacht zum hl. Joseph

Gehet zu Joseph! Denn:

1. Er ist der Sachwalter der göttlichen Vorsehung; er wird für eure zeitlichen Anliegen sorgen, und machen, dass sie gelingen.
2. Er ist der Leiter der heiligen Familie, und daher auch der Führer der ganzen christlichen Kirchenfamilie; er wird euch euren Beruf zeigen und euch zu einem beglückenden Lebensstande gelangen lassen.
3. Er ist ein Vorbild des verborgenen innerlichen Lebens; er wird euch leiten und unterrichten im geistlichen Leben und in der Vollkommenheit.
4. Er ist der Beschützer der Reinheit der unbefleckten Jungfrau Maria; er wird euch helfen, den großen Schatz der Reinheit zu bewahren.
5. Er ist der Schutzpatron eines guten Todes; er wird auch euch in jener banger Stunde beistehen und euch ein glückseliges Ende erbitten.
6. Er ist der Nährvater Jesu und der Bräutigam Mariä und in dieser Eigenschaft kann er alle Gnaden für euch erlangen; denn es ist nicht anzunehmen, sagt der hl. Bernardin von Siena, dass Jesus und Maria im Himmel etwas jenem hl. Joseph verweigern können, dem sie beide auf Erden untertänig waren; und die hl. Theresia bekräftigt diese Wahrheit mit Beispielen aus ihrer eigenen Erfahrung.

Fromme Übungen zu Ehren des hl. Joseph

1. Jedes Jahr im Monat März, der dem hl. Joseph geweiht ist, täglich sein heiliges Bild besuchen, wenigstens an seinem Feste die heilige Kommunion empfangen und sich darauf durch eine neuntägige Andacht vorbereiten.
2. Jede Woche am Mittwoch den Rosenkranz vom hl. Joseph beten. Dieser wird ebenso gebetet, wie der Rosenkranz der Mutter Gottes, nur dass der Rosenkranz vom hl. Joseph nicht fünf, sondern drei Zehner hat (zu Ehren der dreißig Jahre, welche Joseph im Umgange mit Jesus und Maria zubrachte), und dass man statt des Gegrüßet seist Du, Maria, betet:

Gegrüßet seist du, Joseph, voll der Gnade, Jesus und Maria sind mit dir; du bist gebenedeit unter den Männern, und gebenedeit ist Jesus, die Frucht deiner reinsten Braut. Hl. Joseph, Nährvater Jesu Christi und Bräutigam der unbefleckten Jungfrau Maria, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.
3. Jeden Tag 7 Vater unser und 7 Ave Maria beten zur Verehrung der sieben Schmerzen und sieben Freuden⁹ des Hl. Joseph.

Litanei zu Ehren des hl. Joseph

(Zum öffentlichen Gebrauch von Pius X. approbiert, 18. März 1909. Teilablass)

Herr, erbarme Dich unser!

Christus, erbarme Dich unser!

Herr, erbarme Dich unser!

⁹ Diese Schmerzen und Freuden sind: 1. Josephs Zweifel und die Offenbarung des Engels. 2. Jesu Armut im Stalle und der Gesang der Engel. 3. Beschneidung Jesu und Namen Jesu. 4. Simeons Prophezeiung und Rettung der Seelen durch Leiden. 5. Flucht nach Ägypten und Leben mit Jesus daselbst. 6. Furcht vor Archelaus und Leben mit Jesus in Nazareth. 7. Verlust Jesu in Jerusalem und seine Wiederauffindung im Tempel.

Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, – erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, – erbarme Dich unser!
Gott Heiliger Geist, – erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, – erbarme Dich unser!

Heilige Maria, – **bitte für uns!** *(nach jeder Anrufung)*

Heiliger Joseph,
Du erlauchter Spross Davids,
Du Leuchte unter den Patriarchen,
Du Bräutigam der Gottesmutter,
Du Beschützer der reinsten Jungfrau,
Du Nährvater des Sohnes Gottes,
Du sorgsamer Beschirmer Christi,
Du Haupt der heiligen Familie,
Joseph, Du gerechter Mann,
Joseph, strahlend im Glanze der Keuschheit,
Joseph, Du Muster der Klugheit,
Joseph, Du starker Held,
Joseph, Du Beispiel des Gehorsams,
Joseph, Du Vorbild der Treue,
Du Spiegel der Geduld,
Du Freund der Armut,
Du Vorbild der Arbeiter,
Du Zierde des häuslichen Lebens,
Du Beschützer der Jungfrauen,
Du Stütze der Familien,
Du Trost der Leidenden,
Du Hoffnung der Kranken,
Du Patron der Sterbenden,
Du Schrecken der bösen Geister,
Du Schutzherr der heiligen Kirche,

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

V. Er machte ihn zum Herrn seines Hauses, – R. und zum Beherrscher seines ganzen Besitzes.

Lasset und beten!

O Gott, Du hast den hl. Joseph in Deiner unaussprechlichen Vorsehung huldvoll zum Bräutigam Deiner heiligsten Gebärerin erwählt: wir bitten Dich um die Gnade, dass wir ihn im Himmel als Fürsprecher zu haben verdienen, da wir ihn auf Erden als Beschützer verehren. Der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Stoßgebet zum hl. Joseph für die Sterbenden

Heiliger Joseph, Bräutigam der seligsten Jungfrau Maria und Nährvater Jesu Christi, bitte für uns und alle Sterbenden dieses Tages (dieser Nacht).

Aufopferungs-Gebet zum hl. Joseph

Heiliger Joseph, mein innigstgeliebter Beschützer! Ich bringe Dir diesen Beweis meiner Verehrung, meiner Liebe und meines kindlichen Vertrauens dar. Empfange und segne meinen aufrichtigen Vorsatz, Dir während dieses Tages, wenn sich Gelegenheit darbietet, neue Verehrer zu gewinnen. Ich hoffe dafür von Deiner Güte, dass Du heute (diese Nacht) über mich und über alle jene wachen wirst, welche mir mit den Entschluss teilen, Dich zu verehren. Bewahre uns vor der Sünde und komme uns in allen Verhältnissen des Lebens, namentlich aber in den Todesnöten zu Hilfe. Erhalte mir endlich die besondere Gnade, um die ich Dich ganz besonders bitte...

O Jesus, o Maria! Ihr habt mir den Hl. Joseph zum Fürsprecher und Beschützer gegeben; ich bezeuge Euch hierfür meinen lebhaften Dank, und ungeachtet meiner Unwürdigkeit hege ich die Hoffnung, Ihr werdet mein Gebet um der Ehre seines Namens willen erhören. Amen.

Lobgebet zu Ehren des hl. Joseph

Gebenedeit sei allzeit, o großer Patriarch, heiliger Joseph, Deine Seele, die mit allen Tugenden und Gaben des Hl. Geistes geschmückt war. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit sei allzeit, o hl. Patriarch Joseph, Dein Verstand, der erfüllt war mit der tiefsten Erkenntnis Gottes und erleuchtet von himmlischen Offenbarungen und von göttlicher Klarheit. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit sei allzeit, o hl. Patriarch Joseph, Dein Gedächtnis, welches stets an Jesus und Maria dachte. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit sei allzeit, o hl. Patriarch Joseph, Dein Wille, der ganz entbrannt und entflammt war von Liebe zu Jesus und Maria, und der immer übereinstimmte mit dem Willen Gottes. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit sei allzeit, o hl. Patriarch Joseph, Deine Augen, die gewürdigt wurden, beständig Jesus und Maria zu schauen. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit sei allzeit, o hl. Patriarch Joseph, Deine Ohren, die gewürdigt wurden, die süßen Reden Jesu und Mariä zu hören. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit sei allzeit, o lieber hl. Joseph, Deine Zunge, die immerdar Gott lobte und mit höchster Demut und Ehrfurcht zu Jesus und Maria redete. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit sei allzeit, o keuschesten hl. Joseph, Dein reinstes und von brennender Liebe entzündetes Herz, womit du Jesus und Maria so innig geliebt hast. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit seien allzeit, o heiliger Joseph, Deine Gedanken, Worte und Werke, die allzeit auf den Dienst Jesu und Mariä gerichtet waren. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit seien allzeit, o großer Patriarch, heiliger Joseph, alle Augenblicke Deines Lebens, die Du verwendetest auf den Dienst Jesu und Mariä. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit sei allzeit, o du mein Beschützer, heiliger Joseph, der Augenblick Deines glückseligen Hinscheidens in den Armen Jesu und Mariä. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit sei allzeit, o glorreicher hl. Joseph, der Augenblick, in welchem Du eingingest in die ewigen Freuden des Paradieses. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit seien allzeit, in Ewigkeit gebenedeiter hl. Joseph, alle einzelnen Augenblicke, in denen Du bis jetzt zugleich mit allen anderen Seligen des Himmels in unermesslicher Wonne der Vereinigung mit Gott, mit Jesus und Maria Dich erfreut hast. Ehre sei dem Vater...

Gebenedeit seist Du endlich, mein ganz besonderer Schutzpatron, von mir und allen Kreaturen die ganze Ewigkeit hindurch mit all jenem Lob und Segen, womit Du überhäuft wirst von der allerheiligsten Dreifaltigkeit, von Jesus, Maria und von der ganzen triumphierenden und streitenden Kirche, mit der ich mich allzeit vereinige und in deren Schoß zu leben und zu sterben mein fester Wille ist. O segne du denn auch meinen Leib und meine Seele im Leben und im Sterben, auf dass ich Deinem heiligen Beispiele folgend, von jetzt an alle Kräfte meiner Seele und alle Sinne und Glieder meines Leibes dazu anwende, Jesus und Maria über alles zu lieben und ihnen aufs treueste zu dienen. Amen. Ehre sei dem Vater...

Verschiedene Gebete

Begrüßung der hl. Anna

Tausendmal grüße ich Dich, o liebevolle Mutter, hl. Anna, mit Deiner liebsten Tochter Maria, mit Deinem Enkel Jesus Christus! Ich empfehle mich Euch heute und alle Tage meines Lebens, in allen Versuchungen und Gefahren, besonders aber in der gefährlichen Stunde meines Todes. Jetzt und immer lasst mich die Kraft Eures Schutzes erfahren und bewahret meine Seele vor allen Anfechtungen des bösen Feindes und vor jeder Sünde. Amen.

Empfehlung an die hl. Mutter Anna

Gegrüßt seist Du, Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit Dir, Du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit sei Deine Mutter Anna, von der Du, o Jungfrau Maria ohne Makel entsprossen bist! Aus Dir aber ist geboren Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. (Teilablass)

Gebet zum hl. Joachim

Großer Heiliger, den Gott auserwählt hat, um der Vater derjenigen zu sein, welche den eingeborenen Sohn Gottes gebären und daher als Königin des Himmels und der Erde anerkannt werden sollte, gewähre mir, ich beschwöre Dich, Deine mächtige Fürsprache bei Jesus und Maria, erlange mir durch sie eine zarte und feste Andacht und die Gnade, in ihrer heiligen Liebe zu leben und zu sterben. Amen.

Zu den hhl. Aposteln Petrus und Paulus

O ihr hhl. Apostel Petrus und Paulus, ich erwähle euch heute und für immer zu meinen besonderen Beschützern und Fürsprechern. Ich freue mich in aller Demut mit dir, o hl. Apostelfürst Petrus; denn du bist ja der Fels, auf den Gott seine Kirche gebaut hat. Aber auch mit dir, o hl. Paulus, freue ich mich, weil du von Gott ausersehen wurdest zum Gefäß der Auserwählung und zum Verkünder der Wahrheit in der ganzen Welt. Erlanget mir, ich bitte euch, einen lebendigen Glauben, eine feste Hoffnung und eine vollkommene Liebe, eine gänzliche Losschälung von mir selbst, Verachtung der Welt, Geduld in Widerwärtigkeiten, Demut im Glück, Andacht im Gebet, Reinheit des Herzens, die rechte Meinung beim Handeln, Sorgfalt in Erfüllung meiner Standespflichten, Ausdauer in meinen Vorsätzen, Ergebung in den göttlichen Willen, und Beharrlichkeit in der Gnade Gottes bis zum Tode, damit ich durch eure Fürbitte und eure glorreichen Verdienste die Versuchungen der Welt, des Teufels und des Fleisches überwinde und würdig befunden werde, zu erscheinen vor dem Antlitze Jesu Christi, des höchsten und

ewigen Hirten der Seelen, der mit dem Vater und dem Heiligen Geiste lebt und regiert durch alle Zeiten, und damit ich ihn ewiglich genießen und lieben möge. Amen.

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria... Ehre sei dem Vater... (Teilablass)

Gebet zum hl. Johannes, dem Liebesjünger

O glorreicher Apostel, wegen deiner jungfräulichen Reinheit wurdest du so sehr von Jesus geliebt, dass du verdientest, dein Haupt an sein göttliches Herz zu legen und an seiner Statt als Sohn seiner heiligsten Mutter hinterlassen zu werden. Ich flehe zu dir, entzünde in mir eine recht lebendige Liebe zu Jesus und zu Maria! Erlange mir von dem Herrn, ich bitte dich, dass auch ich, im Herzen rein von weltlichen Begierden, würdig werde, hier auf Erden als treuer Jünger stets mit Jesus vereinigt zu sein, Maria als ergebener Sohn allzeit anzugehören, und dann ewig mit ihnen im Himmel vereinigt zu bleiben. Amen. (Teilablass)

Litanei vom heiligen Ludwig Maria de Grignon

(zum Privatgebrauch)

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, – erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, – erbarme Dich unser!
Gott Heiliger Geist, – erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, – erbarme Dich unser!

Heilige Maria, – **bitte für uns!** *(nach jeder Anrufung)*

Heiliger Ludwig Maria,
Heiliger Ludwig Maria, treuer Nachahmer Jesu Christi,
Heiliger Ludwig Maria, du begeisterter Herold des Kreuzes,
Heiliger Ludwig Maria, du Sänger des heiligsten Herzens Jesu,
Heiliger Ludwig Maria, du treuer Diener Jesu in Maria,
Heiliger Ludwig Maria, du Apostel des hochheiligen Rosenkranzes,
Heiliger Ludwig Maria, du Mann des Gebetes,
Heiliger Ludwig Maria, du Wunder der Abtötung,
Heiliger Ludwig Maria, du großer Liebhaber der Armut,
Heiliger Ludwig Maria, du unerschrockener Verkünder der Wahrheit,
Heiliger Ludwig Maria, du eifriger Verteidiger des katholischen Glaubens,
Heiliger Ludwig Maria, du unermüdlicher Eiferer für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen,
Heiliger Ludwig Maria, du Wiederhersteller der Tempel Gottes,
Heiliger Ludwig Maria, du Vater der Armen,
Heiliger Ludwig Maria, du Hilfe der Schwachen und Kranken,
Heiliger Ludwig Maria, du Lehrer der Jugend,
Heiliger Ludwig Maria, du Gründer religiöser Genossenschaften,
Heiliger Ludwig Maria, du Vorbild der Priester und Missionare,

Erlange uns die wahre Weisheit, – **Heiliger Ludwig Maria!** *(nach jeder Anrufung)*

Erlange uns den Geist des Glaubens,
Erlange uns den Geist des Gebetes,
Erlange uns den Geist der Demut,

Erlange uns die Liebe zum Kreuze,
Erlange uns deine vollkommene Hingabe an Maria,
Erlange uns deine Liebe zur heiligen Kirche,
Erlange uns deine Hingabe an den Stellvertreter Jesu Christi,
Erlange uns deinen kindlichen Gehorsam gegen den unfehlbaren Papst,
Erlange uns deinen Starkmut in den Prüfungen,
Erlange uns deine Liebe zum verborgenen Leben,
Erlange uns deinen Eifer für die Bekehrung der Sünder,
Erlange uns die Beharrlichkeit im Guten,
Erlange uns die Gnade eines seligen Todes,

Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Bitte für uns, o heiliger Ludwig Maria! – Auf dass wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Lasset uns beten.

O Gott, der Du den heiligen Ludwig Maria, Deinen Bekenner, zum hervorragenden Verkünder des Geheimnisses Deines Kreuzes und des hochheiligen Rosenkranzes auserwählt und Deine Kirche mit einer neuen Familie durch ihn bereichert hast, verleihe uns um seiner Verdienste und Fürbitte willen, dass wir durch das Leben, den Tod und die Auferstehung Deines eingeborenen Sohnes den Lohn des ewigen Lebens erlangen.

Durch denselben Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

ANHANG

Weihe der Todesstunde an das unbefleckte Herz Mariens

Erhabene Königin des Weltalls, Mutter Gottes und meine Mutter! Du bist die weiße Lilie der Heiligsten Dreifaltigkeit: der Allmacht des Vaters, der Weisheit des Sohnes, der Liebe des Heiligen Geistes ähnlich, wie kein anderes Geschöpf. Ich glaube, was die heilige katholische Kirche lehrt, dass Du die Mittlerin aller Gnaden bist, dass ich einen guten Tod von Dir erhoffen darf, und dass keiner verloren geht, der in jenem Augenblick von Dir beschützt wird. Darum komme ich mit grenzenloser Hoffnung zu Dir, meine Sterbestunde Deinem unbefleckten Herzen anzuvertrauen. Ich bitte Dich durch Jesu Herz und Wunden; übernimm die ganze Sorge für jenen Augenblick, der über meine Ewigkeit entscheidet!

Ich übergebe Dir jetzt schon meinen Leib und meine Seele, meine äußeren und inneren Güter und auch meine Schulden und meine Pflichten, damit Du darüber verfügst, wie Dein Mutterherz es Dir eingibt.

Ich entsage mir selbst in jeder Hinsicht und überlasse mich restlos Deinem Wirken. Ich will dann und dort und so sterben, wie Du es für mich auswählst. Ich vereinige mich mit Dir und Deinem Tod aus meinem ganzen Herzen. Hole mich tief in Dein Sterben hinein und bekleide meine Seele dann mit allen Tugenden, die Du in jenen Augenblicken geübt hast. Lass mich die unendliche Majestät des Vaters so klar schauen, dass ich versunken in tiefste Anbetung, in

reinem Gehorsam gegen seinen allheiligen Willen sterbe. Lass den Kreuzestod Jesu, des Erlösers, so erschütternd vor meinem Geiste erstehen, dass ich, ganz zermalmt von Reueschmerz über meine Sünden und von Verlangen nach Sühne für meine und der Welt Sünden, alle Schmerzen des Todes und den Tod selber freudig erdulde und mein Leben in Jesus für die Rettung der Sünder zum Opfer bringe. Lass aus Deinem unbefleckten Herzen von der Liebe des Heiligen Geistes eine solche Fülle in mich überströmen, dass mehr die Liebessehnsucht nach Gott als das Siechtum des Leibes die Bande zerreiße, die meine Seele noch im Leibe zurückhalten.

Wenn es Dein heiliger Wille ist, so schenke mir die Gnade der heiligen Sterbesakramente, ich bitte Dich demütig und inständig darum. Bereite aber meine Seele darauf vor, auf dass die letzte Lossprechung im kostbaren Blute sie von aller Sünde vollkommen rein wasche; dass die letzte heilige Kommunion mich in so hohem Grade mit Jesus vereinige, dass alle Gnaden, die ich im Leben durch meine oder fremde Schuld verlor, vollkommen ersetzt werden; dass die letzte heilige Ölung so alle Überbleibsel der Sünden tilge, dass ich ohne Verzug, ohne Fegfeuer, sofort in die Herrlichkeit Gottes und in die Deine eingehen kann. Um für solches Gnadenwirken empfängsbereit zu werden, will ich mich abmühen, auf jede heilige Beichte und jede heilige Kommunion mich so ernst vorzubereiten, als wäre sie die letzte meines Lebens.

Nach Deinem Vorbild vereinige ich meinen Tod mit dem Tod Jesu und möchte, dass er so zum Kanal aller Gnaden werde, die Jesus sterbend verdiente für die ganze Welt. Damit alle dafür empfänglich werden, rechne, liebste Mutter, diese meine Vorbereitung allen an, die jetzt im Sterben liegen und noch zum Sterben kommen bis ans Ende der Zeiten. Durch Dein unbeflecktes Herz opfere ich dem himmlischen Vater den Tod Jesu auf und den Deinen und meinen in Ihm und mit Ihm und durch Ihn nach allen seinen Meinungen und im Namen aller Geschöpfe.

So sei denn Dein unbeflecktes Herz, o Maria, das Heiligtum, in dem ich sterbe; der Altar, auf dem ich eins mit Jesus dem Vater mein Leben zum Opfer bringe; der feste Turm, der mich wider alle Angriffe der Welt und der Hölle sicherstellt. Dein Herz sei mir Sarg und Grab, wo ich der Auferstehung entgegenharre; sei mir die Pforte des Himmels, ja mein Himmel, wo ich die Herrlichkeit Gottes schaue und genieße die ganze Ewigkeit.

Jeder Herzschlag und jeder Atemzug, jedes Ave Maria und jede Aufopferung Jesu sei von nun an ein Amen zu dem, was ich jetzt getan, bis mein Herz stille steht und meine Seele vom Leben befreit jubelnd emporsteigen darf und unendlich erschüttert von der Herrlichkeit Gottes der Menschheit Christi und der Deinen, ausdröhnt in ein einziges ewiges Amen: Amen zu dem, was der Dreieinige Gott für Dich getan und tut; Amen zu dem, was Du, weiße Lilie der Heiligsten Dreifaltigkeit, für Gott getan und tust, für Gott den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist, dem durch Dich in Jesus alle Ehre sei von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vorbereitung auf die Weihe an Maria

**Anleitung zur Vorbereitung auf die vollkommene Hingabe an Jesus durch Maria.
Gebete, Lesungen und Betrachtungen für 33 Tage der Hingabe¹⁰.**

Einführung

Der heilige Grignon von Montfort fordert eine dreiunddreißigtägige Vorbereitung auf die vollkommene Hingabe. Er schreibt dazu: „Wer diese besondere Andacht üben will, soll zunächst wenigstens zwölf Tage darauf verwenden, sich vom Geist der Welt, welcher dem Geiste Jesu Christi feindlich ist, zu befreien. Hernach werden drei Wochen darauf verwendet, sich durch Maria mit dem Geiste Jesu Christi zu erfüllen. Während der ersten Woche bete man um Selbsterkenntnis, während der zweiten um die Erkenntnis Mariens. Die dritte Woche soll man darauf verwenden, Jesus Christus kennen zu lernen.“ (siehe dazu: [Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Fünftes Kapitel / Äußere Übungen / Erste Übung](#))

An jedem Tag wird ein entsprechendes Thema behandelt und vertieft:

- durch Gebete
- durch geistl. Lesungen:
 - aus dem Goldenen Buch
 - aus der Hl. Schrift
 - aus der Nachfolge Christi (Thomas von Kempen)
- durch Betrachtung des Gelesenen während 10-30 Minuten (Anleitung dazu: [Unterrichts- und Gebetbuch / Zweiter Teil / Das betrachtende Gebet](#))
- durch entsprechende Tugendübungen.

Erster Zeitabschnitt

Zwölf Tage, um sich vom Geist der Welt zu befreien.

Tägliche Gebete: [Komm Schöpfer Geist](#) und [Ave maris stella](#)

Lesung und Betrachtung der angegebenen Texte

1. Tag – Aufruf zur Nachfolge Christi

Unser Herr Jesus Christus ruft uns. Die Ganzhingabe an ihn durch Maria ist der beste und sicherste Weg, um ihm nachzufolgen.

Betrachte:

Goldenes Buch: Die vier Kennzeichen ([Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes / 6.](#))

Heilige Schrift: „Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und so folge er mir! Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber dabei seine Seele verliert? Denn der Menschensohn wird kommen mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters und dann einem jeden vergelten nach seinen Werken.“ (Mt 16,14-27)

Nachfolge Christi – Buch I, Kapitel 1:

¹⁰ Wer die Hingabe am 25. März vollzieht, soll deshalb mit der Vorbereitung spätestens am 20. Februar beginnen.

Von der Nachfolge Christi und von der Verachtung aller Eitelkeiten der Welt.

1. Wer Mir nachfolgt, wandelt nicht in Finsternis, sagt der Herr. Dies sind Worte Christi, durch welche wir erinnert werden, Ihm in Seinem Leben und in Seinem Wandel nachzufolgen, wenn wir verlangen, wahrhaft erleuchtet und von aller Blindheit des Herzens befreit zu werden. Wir müssen also allen Fleiß anwenden, das Leben Jesu Christi zu betrachten.

2. Die Lehre Jesu Christi übertrifft alle Lehren der Heiligen; und wer den wahren Geist hätte, der würde da ein verborgenes Himmelsbrot finden. Es geschieht aber, dass viele auch aus der öfteren Anhörung des Evangeliums eine geringe Begierde nach demselben in sich empfinden, weil sie den Geist Christi nicht haben. Wer aber die Worte Christi vollkommen verstehen und einen Geschmack darin finden will muss sich befleißigen, sein ganzes Leben nach dem Leben Jesu Christi einzurichten.

3. Was nützt es dir, dass du von der Dreieinigkeit Gottes hohe Dinge vorzubringen weißt, wenn es dir dabei an Demut mangelt und du deswegen dem lieben Gott missfällst? In der Tat, die hohen Worte machen weder heilig, noch gerecht; nur durch ein tugendhaftes Leben wird man Gott angenehm. Lieber ist mir, Zerknirschung des Herzens empfinden, als ihre Beschreibung wissen. Wenn du die ganze Heilige Schrift auswendig wüsstest, und wenn dir die Sprüche aller Weltweisen bekannt wären, was würde dir dieses alles ohne die Liebe Gottes und ohne die Gnade nützen? Eitelkeit über Eitelkeit, und alles ist Eitelkeit, außer Gott lieben und Ihm allein dienen. Die höchste Weisheit besteht darin, dass man die Welt verachtet und nach dem Himmel strebt.

4. Es ist also Eitelkeit, wenn man vergängliche Reichtümer sucht und auf diese seine Hoffnung setzt. Es ist Eitelkeit, wenn man nach Ehren strebt und sich zu einem hohen Stande zu erschwingen trachtet. Es ist Eitelkeit, wenn man den Begierden des Fleisches folgt und ein Verlangen nach jenen Dingen trägt, welche schwere Strafen nach sich ziehen. Es ist Eitelkeit, wenn man ein langes Leben wünscht, aber nicht daran denkt, gut zu leben. Es ist Eitelkeit, wenn man nur auf das gegenwärtige Leben acht gibt und nicht für das zukünftige sorgt. Es ist Eitelkeit, wenn man Dinge liebt, welche schnell vorübergehen, und nicht dahin eilt, wo die Freude ewig dauert.

5. Denke oft an jenen Ausspruch: „Das Auge wird nicht satt vom Sehen und das Ohr nicht satt vom Hören.“ Befleißige dich also, dein Herz von der Liebe sichtbarer Dinge abzuziehen und dich an das Unsichtbare zu gewöhnen; denn jene, welche ihrer Sinnlichkeit folgen, verunreinigen ihr Gewissen und verlieren die Gnade Gottes.

Gebet

O Maria, lehre mich, deinen göttlichen Sohn zu erkennen und ihm treu nachzufolgen.

2. Tag – Die beiden Parteien

Wir müssen uns entscheiden entweder für das Heerlager Jesu Christi oder für das Lager Luzifers. Es gibt keine dritte Möglichkeit.

Betrachte:

Goldenes Buch: Die beiden Parteien ([Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes / 4.](#))

Heilige Schrift:

„Niemand kann zwei Herren dienen. Entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ (Mt 6,24)

„Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“ (Mt 12,30)

„Die Werke des Fleisches sind: Unzucht, Unkeuschheit, Schamlosigkeit, Wollust, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Zwietracht, Spaltungen, Parteiungen, Mord, Trunksucht, Schwelgerei und dergleichen. Die solches treiben, werden das Reich Gottes nicht erben. Die Früchte des Geistes aber sind: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Treue, Sanftmut, Bescheidenheit, Enthaltbarkeit, Keuschheit. Die Jesus angehören, haben ihr Fleisch mit seinen Lüsten und Begierden ans Kreuz geschlagen.“ (Gal 5,19-24)

Nachfolge Christi – Buch II, Kapitel 11:

Von der kleinen Zahl der Liebhaber des Kreuzes Jesu Christi.

1. Jesus hat jetzt viele, welche Sein himmlisches Reich lieben, aber wenige, welche Sein Kreuz tragen. Er hat viele, welche Trost verlangen, aber wenige, welche Trübsal leiden wollen. Er findet viele, die sich Ihm bei Tische zugesellen, aber wenige, die mit Ihm fasten. Alle verlangen, sich mit Ihm zu erfreuen, nur wenige wollen für Ihn etwas leiden. Viele folgen Jesus bis zur Brechung des Brotes, aber wenige trinken mit Ihm den Kelch des Leidens. Viele verehren Seine Wunden, wenige folgen Ihm bis zur Schmach des Kreuzes nach. Viele lieben Jesus, solange sie keine Widerwärtigkeit zu ertragen haben. Viele loben und preisen Ihn, solange sie von Ihm Trost empfangen. Wenn sich aber Jesus verbirgt und sie einen Augenblick verlässt, so fangen sie an zu klagen oder fallen in die größte Kleinmütigkeit.

2. Die Jesus um Jesu willen lieben und nicht wegen ihres eigenen Trostes, diese preisen Ihn in allen Trübsalen und Bedrängnissen ihres Herzens ebenso wie in den Stunden der höchsten Tröstung. Und wenn Er ihnen auch nie Trost geben würde, so würden sie Ihn doch immer loben und Ihm danken.

3. O wie viel vermag die reine Liebe zu Jesus, die von allem Eigennutz und von aller Eigenliebe frei ist! Muss man nicht alle die für Mietlinge halten, welche beständig nach Tröstungen trachten? Ist es nicht offenbar, dass die mehr sich selbst, als Jesus lieben, welche immer nur ihren eigenen Vorteil und Gewinn suchen? Wo wird man wohl einen Menschen finden, welcher bereit wäre, Gott ohne allen Lohn zu dienen?

4. Selten findet man einen Menschen, der im geistlichen Leben so weit gekommen ist, dass er sich von allem losgemacht hat. Denn wer wird einen wahrhaft im Geiste armen und von allen Geschöpfen entblößten Menschen antreffen? Er ist schätzbarer, als Perlen und Edelsteine aus den entferntesten Ländern. Wenn der Mensch auch sein ganzes Vermögen dahin gibt, so ist es doch noch nichts. Und wenn er noch so strenge Buße wirkt, so ist es doch für gering zu achten. Und wenn er auch alle Wissenschaften innehat, so ist er noch weit entfernt. Und wenn er zu einer hohen Tugend gelangt und von der inbrünstigsten Andacht entzündet ist, so mangelt ihm noch vieles, nämlich das einzige, das ihm höchst notwendig ist. Was ist aber dieses? Dass er nun, nachdem er alles verlassen hat, auch sich selbst verlässt, gleichsam aus sich selbst herausgeht und sich aller Eigenliebe entledigt. Und nachdem er alles getan hat, was er zu tun für seine Pflicht hielt, so soll er doch dafür halten, dass er noch nichts getan hat.

5. Er sehe nichts für groß an, was man für groß halten könnte, sondern gebe sich in der Tat für einen unnützen Knecht aus, wie die ewige Wahrheit sagt: „Wenn ihr alles getan habt, was

euch aufgetragen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte.“ Dann wird er wahrhaft arm im Geiste und von allen Dingen entblößt sein und mit dem Propheten sagen können: „Ich bin einsam und arm.“ Und doch ist niemand reicher, niemand mächtiger, genießt niemand eine größere Freiheit als jener, der sich selbst und alles übrige zu verleugnen und sich an die unterste Stelle zu setzen weiß.

Gebet

O Maria, lehre mich, dem höchsten Herrn und König Jesus Christus allein zu dienen.

3.Tag – Innere Lösung von Geld und Besitz

Der Jünger Christi hängt sein Herz nicht an irdische Güter, denn er weiß um ihre Vergänglichkeit und ihren Trug.

Betrachte:

Goldenes Buch: 14. Sich freiwillig abtöten. ([Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes / 15. / 14.](#))

Heilige Schrift:

„Wie schwer ist es für die Reichen, in das Reich Gottes einzugehen!“ (Mt 10,23)

„Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Rost sie vernichten, wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost sie vernichten, wo keine Diebe einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ (Mt 6,19-21)

„Seid nicht ängstlich besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist denn das Leben nicht mehr als die Nahrung und der Leib nicht mehr als die Kleidung? Betrachtet die Vögel des Himmels! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht mehr wert als sie? Wer von euch vermag, mit seinen Sorgen seine Lebenszeit auch nur um eine Spanne zu verlängern? Und was seid ihr so ängstlich besorgt um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes! Wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht und spinnen nicht; und doch sage ich euch: Selbst Salomon in all seiner Pracht war nicht so gekleidet wie eine einzige von ihnen. Wenn nun Gott das Gras, das heute auf dem Felde steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Seid also nicht ängstlich besorgt und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Womit sollen wir uns bekleiden? Um all das sorgen sich die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß ja, dass ihr dies alles nötig habt. Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugegeben werden.“ (Mt 25-33)

Nachfolge Christi – Buch III, Kapitel 31:

Vom Verlassen aller Geschöpfe, um desto eher den Schöpfer zu finden.

1. O Herr! Ich habe eine noch größere Gnade nötig, wenn ich dahin gelangen soll, wo mich kein Mensch und kein anderes Geschöpf vor Dir wird abhalten können. Denn solange mich noch etwas zurückhält, kann ich mich nicht frei zu Dir emporschwingen. Jener wünschte frei fliegen zu können, welcher sagte: „Wer wird mir Taubenflügel geben, damit ich mich in die Höhe schwinde und Ruhe finde?“ Was ist ruhiger als ein aufrichtiges Auge? Und was genießt eine vollkommene Freude als ein Herz, welches nichts auf Erden verlangt? Man muss sich also über alle Geschöpfe erheben, sich selbst vollkommen verlassen und gleichsam in einer Entäußerung

des Gemüts leben und sehen, dass Du, der Schöpfer aller Dinge, nichts mit den Geschöpfen gemein hast. Wer sich nicht von allen Geschöpfen losmacht, der kann nicht mit der gehörigen Freiheit auf das Göttliche bedacht sein. Darum findet man auch so wenige, welche ein beschauliches Leben führen, weil sich so wenige von vergänglichen Dingen und von den Geschöpfen ganz loszumachen wissen.

2. Dazu wird eine hohe Gnade erfordert, dass sie die Seele erhebe und über sich selbst hinaufführe. Und wenn der Mensch nicht im Geiste erhoben, von allen Geschöpfen frei und ganz mit Gott vereinigt wird, so ist alles, was er auch weiß und haben mag, nicht von großem Wert. Wer etwas anderes hoch achtet als das einzige, unermessliche und ewige Gut, der wird lange klein sein und am Staube kleben. Denn was immer nicht Gott ist, ist nichts und muss für nichts gehalten werden. Es ist ein großer Unterschied zwischen der Weisheit eines andächtigen, gotterleuchteten Mannes und zwischen der Wissenschaft eines gelehrten und studierten Geistlichen. Jene Gelehrsamkeit, welche aus göttlichem Einflusse von oben herabkommt, ist viel vortrefflicher als jene, welche sich der menschliche Verstand mühsam erwirbt.

3. Man trifft viele an, welche eine Begierde nach dem beschaulichen Leben haben, aber sie sind nicht besorgt, im Werke auszuüben, was dazu erfordert wird. Es ist auch ein großes Hindernis auf dem Wege der Vollkommenheit, dass man bei äußerlichen Zeichen und sinnlichen Dingen stehenbleibt und sich in vollkommener Abtötung wenig übt. Ich weiß nicht, was es ist, oder was für ein Geist uns leitet, die wir ein innerliches geistliches Leben zu führen scheinen, oder was wir zu unserer Entschuldigung werden vorbringen können, da wir auf vergängliche und schlechte Dinge so viele Mühe verwenden und so große Sorge dafür tragen, während wir doch nur selten unsere Sinne vollkommen sammeln, um über unser Inneres nachzudenken.

4. Und wenn wir uns auch ein wenig gesammelt haben, so beschäftigen wir uns doch gleich wieder mit äußerlichen Dingen und untersuchen unsere Handlungen eben nicht genau. Wir geben nicht acht, auf was unsere Neigungen gerichtet sind, und so unrein auch in unsrem Herzen alles ist, so beweinen wir es doch nicht. Denn alle Menschen hatten ihren Weg verfehlt, deswegen erfolgte die große Sündflut. Da also unser innerlicher Trieb verdorben ist, so muss auch die daraus hervorgehende Handlung, welche ein Zeichen des Mangels an innerer Kraft ist, auch verdorben sein. Aus einem reinen Herzen entspringt die Frucht eines guten Lebens.

5. Man fragt, wieviel dieser oder jener getan hat; man erforscht aber nicht so sorgfältig, wie gut er es getan hat. Man erkundigt sich; ob jemand tapfer, reich, schön, geschickt ist; ob er schön schreiben, gut singen oder trefflich arbeiten kann; aber wie arm am Geiste, wie geduldig und sanftmütig, wie andächtig und gottselig er ist, davon spricht niemand. Die Natur sieht nur auf das Äußere des Menschen; aber die Gnade wendet sich zum Inneren. Die Natur wird oft betrogen, aber die Gnade hofft auf Gott, damit sie nicht betrogen werde.

Gebet

O Maria, lehre mich die Armut im Geiste und die innere Losschälung von allem Irdischen, damit ich ganz frei werde für Jesus Christus.

4. Tag – Macht und Ruhm

Die Weltmenschen streben nach Ehren und Macht. Sie schrecken selbst vor Niedertracht nicht zurück, um zu irdischem Ruhm zu gelangen, der doch vergänglich ist. Jesus lehrt uns, dass weltliche Ehren nichts sind im Vergleich zur ewigen Herrlichkeit.

Betrachte:

Goldenes Buch: Das Verhalten der Auserwählten ([Abhandlung von der Wahren Andacht zu allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Drittes Kapitel / 2. Artikel / 1.](#))

Heilige Schrift:

„Da er bemerkte, wie die Geladenen sich die ersten Plätze auswählten, trug er ihnen folgendes Gleichnis vor: ‚Wenn du von jemand zu einer Hochzeit geladen bist, so setze dich nicht an den ersten Platz. Es könnte ein Vornehmerer als du geladen sein, und dein und sein Gastgeber könnte kommen und zu dir sagen: Mach diesem Platz! Dann müsstest du beschämt den letzten Platz einnehmen. Nein, wenn du geladen bist, so geh und setz dich an den letzten Platz. Dann mag dein Gastgeber kommen und zu dir sagen: Freund, rücke höher hinauf! Das wird dir zur Ehre gereichen vor allen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn jeder, der sich erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich erniedrigt, wird erhöht werden“

Nachfolge Christi – Buch III, Kapitel 4:

Man muss in Wahrheit und mit Demut vor Gott wandeln.

1. Mein Sohn! Wandle vor Mir in Wahrheit und suche Mich immer in der Einfalt deines Herzens. Wer in Wahrheit vor Mir wandelt, wird gegen feindliche Anfälle geschützt werde, und die Wahrheit wird ihn von den Verführern und von den Verleumdungen der Gottlosen befreien. Wenn dich die Wahrheit befreit, dann wirst du in der Tat frei sein und dich wegen eitler Reden der Menschen nicht kümmern.

2. Herr! Dein Wort ist Wahrheit. Mir geschehe also, wie Du sagst. Deine Wahrheit lehre mich, sie beschütze mich und erhalte mich zum seligen Ende. Sie befreie mich von aller bösen Neigung und unordentlichen Liebe, dann werde ich in großer Freiheit des Herzens mit Dir wandeln.

3. Ich will dich lehren, spricht die Wahrheit, was Mir recht und wohlgefällig ist. Denke mit großem Missfallen und inniger Betrübnis an deine Sünden und glaube ja nie, dass du um deiner guten Werke willen etwas seist. Du bist in Wahrheit ein Sünder und vielen bösen Neigungen unterworfen und von ihnen gefesselt. Aus dir selbst neigst du dich immer neu zu dem Nichtigen, du fällst schnell, wirst leicht überwunden und gerätst bald in Verwirrung und Ausschweifung. Du hast nichts, wegen dessen du dich rühmen könntest, aber vieles, wegen dessen du dich gering schätzen sollst, denn deine Schwachheit ist viel größer, als du fassen kannst.

4. Deswegen sollst du von allem, was du tust nichts für groß halten, nichts soll dir erhaben, nichts kostbar oder wunderbar, nichts der Hochschätzung würdig scheinen. Denn nichts ist hoch, nichts wahrhaft lobenswert und erwünschlich, als was ewig ist. Über alles soll dir die ewige Wahrheit gefallen, an deiner großen Nichtswürdigkeit aber sollst du immer Missfallen haben. Nichts musst du so sehr fürchten, missbilligen und fliehen, als deine Laster und Sünden, diese müssen dir weit mehr zuwider sein als jeder Verlust irdischer Dinge. Einige wandeln nicht aufrichtig vor Mir, sondern wollen aus Vorwitz und Hochmut Meine Geheimnisse wissen und die Tiefen der Gottheit ergründen, während sie sich selbst und ihr Heil vernachlässigen. Solche Leute fallen oft in schwere Versuchungen und Sünden wegen ihrer Hoffart und ihres Vorwitzes, weil Ich ihnen widerstrebe.

5. Fürchte die Urteile Gottes; erzittere vor dem Zorn des Allmächtigen. Erforsche aber nicht die Werke des Allerhöchsten, sondern führe dir deine Bosheiten zu Gemüte und bedenke, wie oft du gesündigt und wieviel Gutes du unterlassen hast. Bei einigen besteht ihre ganze Andacht in Büchern, bei anderen in Bildern, und wieder bei anderen in äußerlichen Zeichen und

Vorstellungen. Einige haben Mich im Munde, aber nicht im Herzen. Es gibt auch andere, deren Verstand erleuchtet ist, sie sind auch von bösen Anmutungen gereinigt und trachten immer mit der größten Begierde nach dem Ewigen, es fällt ihnen schwer, Reden von irdischen Dingen anzuhören, sie geben den natürlichen Bedürfnissen nur mit Unlust nach: und diese vernehmen, was der Geist der Wahrheit in ihnen redet. Denn er lehrt sie das Irdische verachten und das Himmlische lieben, die Welt vergessen und Tag und Nacht mit innigster Begierde nach dem Himmel trachten.

Gebet

O Maria, Magd des Herrn, lehre mich, dass die Größe des Menschen im Dienen besteht.

5. Tag – Sinnlichkeit

Überall weht uns die Pestluft der Unkeuschheit entgegen. Selbst das Edelste wird in den Schmutz gezerzt.

Die wahre Liebe und das wahre Glück kommt von Gott und ist rein und heilig.

„Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ (Mt 5,8)

Betrachte:

Goldenes Buch: Fünfte Wahrheit – Unsere geistigen Güter sind in unseren Händen dem Verluste ausgesetzt ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Zweites Kapitel / 1. Artikel / 5.](#))

Heilige Schrift:

„Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Wenn also dein rechtes Auge dir zum Ärgernis wird, so reiße es aus und wirf es von dir. Denn es ist besser für dich, eines deiner Glieder geht verloren, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn deine rechte Hand dir zum Ärgernis wird, so hau sie ab und wirf sie weg. Denn es ist besser für dich, eines deiner Glieder geht verloren, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.“(Mt 5,27-30)

Jesus über das Leben nach der Auferstehung (zu deren Leugnern): „Ihr seid im Irrtum! Ihr kennt weder die Schrift noch die Macht Gottes. Denn bei der Auferstehung nehmen sie nicht mehr zur Ehe und werden nicht mehr zur Ehe genommen, sondern sie leben wie die Engel Gottes im Himmel.“ (Mt 22,29-30)

Nachfolge Christi – Buch I, Kapitel 6:

Von den Leidenschaften.

1. Sobald der Mensch auf eine unordentliche Weise nach einer Sache trachtet, wird er sogleich in seinem Herzen unruhig werden. Der Hoffärtige und Geizige hat niemals Ruhe; der Arme im Geiste und der Demütige aber wandelt in einem vollkommenen Frieden. Ein Mensch, welcher sich selbst noch nicht ganz abgestorben ist, wird gar leicht versucht und in geringfügigen und unbedeutenden Dingen überwunden. Ein im Geiste schwacher und einigermaßen noch fleischlicher und zur Sinnlichkeit geneigter Mensch kann sich hart von allen irdischen Begierden gänzlich losmachen. Deswegen verfällt er oft in Traurigkeit, wenn er sich davon enthalten will; er wird auch leicht unwillig, wenn ihm jemand widerspricht.

2. Wenn er aber erlangt hat, was er begehrte, so wird ihn auch sogleich sein schuldiges Gewissen ängstigen, weil er seiner bösen Neigung folgte. Den wahren Frieden des Herzens also findet man, wenn man den bösen Neigungen widersteht, nicht aber, wenn man ihnen nachgibt. Der Friede ist also nicht in dem Herzen eines fleischlichen Menschen, nicht im Gemüte dessen, der am Äußern hängt, sondern nur bei eifrigen und geistreichen Seelen.

Gebet

O Maria, durch deine Unbefleckte Empfängnis bewahre rein meinen Leib und heilig meine Seele.

6. Tag – Geistesstolz

Vor Gott ist der Mensch ein Nichts. Wer Gottes Größe, Allmacht und Weisheit betrachtet, erkennt die Armseligkeit des Menschen.

Betrachte:

Goldenes Buch:

Erste Wahrheit – Jesus Christus ist unser letztes Ziel, ab: „Ich wende mich hier einen Augenblick an Dich, o süßer Jesus...“ Seite 12 ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Zweites Kapitel / 1. Artikel / 1.](#))

Der kritisierende Verehrer ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Zweites Kapitel / 2. Artikel / 1.](#))

Heilige Schrift:

„Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit erwiesen? Weil nämlich die Welt mit ihrer Weisheit Gott in seiner göttlichen Weisheit nicht erkannt hat, hat es Gott gefallen, durch die Torheit der Predigt (von Jesu Leiden und Sterben am Kreuz) die zu retten, die daran glauben... Denn das ‚Törichte‘, das von Gott kommt, ist weiser als die Menschen, und das ‚Schwache‘, das von Gott kommt, ist stärker als die Menschen.“

Seht nur auf eure Berufung, Brüder. Da sind nicht viele Gebildete im Sinne der Welt, nicht viele Einflussreiche, nicht viele Vornehme. Nein, was der Welt töricht erscheint, hat Gott auserwählt, um die Gebildeten zu beschämen. Was der Welt niedrig und verächtlich erscheint, ja, was ihr nichts gilt, hat Gott erwählt, um das, was etwas gilt, zunichte zu machen. So soll sich niemand vor Gott rühmen können. Durch ihn seid ihr in Gemeinschaft mit Christus Jesus. Dieser ist uns von Gott her zur Weisheit, zur Rechtfertigung, Heiligung und Erlösung geworden.“ (1 Kor 1,20-12; 24-30)

Nachfolge Christi – Buch III, Kapitel 43:

Wider die eitle Wissenschaft der Welt.

1. Mein Sohn! Lass dich von den zierlichen und spitzfindigen Reden der Menschen nicht betören, denn das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft. Merke auf Meine Worte, welche das Herz entzünden und den Verstand erleuchten, zur Reue bewegen und vielfältigen Trost bringen. Lies nie auch nur ein einziges Wort bloß darum, damit du für gelehrter oder weiser gehalten wirst. Übe dich in der Abtötung und bestrebe dich, deine sündhaften Gewohnheiten auszurotten, denn diese wird dir viel nützlicher sein, als wenn du viele schweren Fragen zu beantworten wüsstest.

2. Nachdem du vieles gelesen und gelernt hast, musst du doch immer wieder auf den nämlichen Ursprung zurückkehren. Ich lehre die Menschen Wissenschaft und gebe den Kleinen eine viel deutlichere und hellere Kenntnis als ihnen von den Menschen beigebracht werden könnte. Zu welchem Ich rede, der wird bald weise sein und große geistige Fortschritte machen. Wehe denen, welche sich um viele unnütze Dinge aus Vorwitz bei den Menschen erkundigen und dagegen wenig besorgt sind, wie sie Mir dienen sollen. Es wird eine Zeit kommen, wo Christus, der Lehrmeister aller Lehrmeister, der Herr der Engel erscheinen wird, um zu vernehmen, was jeder gelernt hat, das ist, um das Gewissen eines jeden zu prüfen. Und da wird Er Jerusalem mit hellem Lichte durchsuchen; was in Finsternissen verborgen lag, wird an den Tag kommen, und alle Beredsamkeit wird dann verstummen.

3. Eine demütige Seele erleuchte Ich in einem Augenblicke so vollkommen, dass sie von den ewigen Wahrheiten mehr versteht, als wenn sie sich zehn Jahre in den Schulen auf die Wissenschaften verlegt hätte. Ich lehre ohne Geräusch der Worte, ohne Verwirrung der Meinungen, ohne Stolz und Ehrgeiz, ohne Zank und Wortwechsel. Ich lehre das Irdische verachten, Ekel an dem Gegenwärtigen haben, das Ewige suche, an dem Unvergänglichen Vergnügen finden, die Ehren fliehen, die Ärgernisse geduldig ertragen, alle Hoffnung auf Mich setzen, außer Mir nichts verlangen, und Mich inbrünstig über alles lieben.

4. Wer Mich innig liebt, der wird göttliche Geheimnisse erfahren und wunderbare Dinge reden. Er wird einen besseren Fortgang machen, wenn er allem Irdischen entsagt, als wenn er sich mit leeren Spitzfindigkeiten beschäftigt. Zu einigen rede Ich Allgemeines, zu anderen Besonderes; einige erquicke Ich, da Ich ihnen in Zeichen und Bildern erscheine, anderen aber offenbare Ich Geheimnisse in hellem Lichte. Nur eine Stimme redet in den Büchern, aber sie unterrichtet nicht alle auf gleich Weise, weil Ich innerlich die Wahrheit lehre, das Herz erforsche, die Gedanken einsehe, die guten Werke befördere, und allen Meine Gnaden so austeile, wie Ich es für billig erachte.

Gebet

O Maria, lehre mich die Tugend der Demut, denn Gott widersteht den Stolzen, den Demütigen aber gibt er seine Gnade.

7. Tag – Massenmenschentum

Das Christentum will Persönlichkeiten formen, die den Mut haben, auch gegen den Strom zu schwimmen.

Betrachte:

Goldenes Buch: I. Selbstvertrauen; II. Verweltlichung ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Drittes Kapitel / 1. Artikel / 2. / I & II](#))

Heilige Schrift:

„... sie (die Pharisäer) sind blind und Führer von Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, fallen beide in die Grube.“ (Mt 15,14)

Der Apostel Petrus ermahnt uns: „... so wappnet euch mit der gleichen Gesinnung (wie Christus)... Lange genug habt ihr in der vergangenen Zeit den Willen der Heiden erfüllt und in Ausschweifungen, Lüsten und in frevelhaftem Götzendienst dahingelebt. Nun kommt es ihnen sonderbar vor, dass ihr euch nicht mehr in denselben Strudel der Sittenlosigkeit stürzt. Deswegen lästern sie euch. Aber sie werden dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist, die Lebendigen und die Toten zu richten.“ (1 Petr 4,1-5)

Nachfolge Christi – Buch III, Kapitel 36:

Wider die eitlen Urteile der Menschen.

1. Mein Sohn! Setze dein ganzes Vertrauen unbeweglich auf den Herrn, und fürchte die Urteile der Menschen nicht, wenn du nach dem Zeugnisse deines Gewissens unsträflich und schuldig bist. Auf diese Weise leiden ist gut und wird einem demütigen Herzen, das mehr auf Gott, als auf sich selbst vertraut, nicht schwer fallen. Viele Leute reden vieles, und deswegen muss man nicht leicht glauben. Es ist aber auch nicht möglich, allen Genüge zu leisten. Obwohl sich der hl. Paulus Mühe gab, allen in dem Herrn zu gefallen, und obwohl er allen Alles geworden ist, achtete er es doch sehr wenig, dass er von den Menschen beurteilt wurde.

2. Dieser heilige Apostel hat zur Erbauung anderer und für ihr Heil genug gearbeitet, indem er alle seine Kräfte und alle mögliche Mühe darauf verwendet hat, aber dessen ungeachtet konnte er doch nicht hindern, dass er nicht bisweilen von anderen gerichtet und getadelt wurde. Deswegen überließ er alles Gott, dem alles bekannt war, und verteidigte sich nur mit Geduld und Demut wider jene boshafte Menschen, welche böse von ihm redeten, ungegründet und irrig von ihm dachten und nach ihrem Mutwillen allerlei lügenhafte Sagen wider ihn ausstreuten. Bisweilen antwortete er doch auf derlei Verleumdungen, damit den Schwachen durch sein Stillschweigen kein Ärgernis gegeben werde.

3. Wer bist du, dass du dich vor einem sterblichen Menschen fürchtest? Heute ist er, und morgen erscheint er nicht mehr. Fürchte Gott, und die Menschen werden dir keinen Schrecken einjagen. Was vermag ein Mensch wider dich mit Worten oder Unrecht? Er schadet vielmehr sich selbst als dir, und wer es auch immer sein mag, so wird er dem Urteile Gottes nicht entfliehen. Habe Gott vor Augen und beklage dich nicht so sehr. Wenn es schon jetzt das Ansehen hat als unterliegest und leidest du eine unverdiente Schmach, so musst du deswegen doch nicht unwillig werden und deinen Lohn nicht durch Ungeduld verringern, sondern vielmehr deine Augen zu Mir in den Himmel erheben. Ich bin mächtig genug, dich aller Beschämung und allen Unrechts zu entreißen und jedem nach seinen Werken zu vergelten.

Gebet

O Maria, lehre mich, nicht auf die Welt zu achten, sondern Gottes Ehre zu suchen und ihm allein zu gefallen.

8. Tag – Vergnügungssucht

Der Christ verachtet die echte Freude nicht; aber seine Freude kommt aus dem Innern. Darum hat er es nicht nötig, sich durch immer neue Reize zu betäuben.

Betrachte:

Goldenes Buch: III. Sie üben keine besondere Andacht zu Maria; IV. Sinnlichkeit; V. Verfolgung der Kinder Mariens ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Drittes Kapitel / 1. Artikel / 2. / III-V](#))

Heilige Schrift:

„Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und feine Leinwand und hielt alle Tage glänzende Gelage. Vor seiner Tür lag ein Armer mit Namen Lazarus... Gern hätte er sich mit den Brosamen gesättigt, die vom Tisch des Reichen fielen... Da starb der Arme. Er wurde von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen. Auch der Reiche starb... Als er in der Hölle inmitten seiner Qualen seine Augen erhob, sah er ferne Abraham und in seinem Schoße Lazarus. Da rief

er: ‚Vater Abraham! Erbarme dich meiner und sende Lazarus, dass er seine Fingerspitze ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide große Qual in dieser Feuersglut.‘ Abraham erwiderte: ‚Gedenke, mein Sohn, dir ist es in deinem Leben gut ergangen, Lazarus dagegen schlecht. Jetzt wird er hier getröstet, du aber wirst gepeinigt.‘“ (Lk 16,19-26)

„Wohlan, ihr Reichen, weint und wehklagt über die Drangsale, die über euch kommen! Euer Reichtum vermodert! Eure Gewänder werden von Motten zerfressen! Euer Gold und Silber verrostet! Ihr Rost wird gegen euch zeugen und wie Feuer euer Fleisch verzehren.“ (Jak 5,1-5)

Nachfolge Christi – Buch I, Kapitel 24:

Von dem Gerichte und von den Strafen der Sünden.

1. In allen Dingen schaue auf das Ende und bedenke, wie du vor jenem strengen Richter bestehen wirst, welchem nichts verborgen ist, der weder durch Geschenke besänftigt wird noch eine Entschuldigung annimmt, sondern nach Gerechtigkeit richten wird. O höchst elender und törichter Sünder! Was wirst du Gott antworten, welchem alle deine Laster bekannt sind, da du bisweilen sogar das Angesicht eines erzürnten Menschen fürchtest? Warum bereitest du dich nicht auf den Tag des Gerichts, wo niemand durch einen anderen wird entschuldigt oder verteidigt werden können, sondern ein jeder sorgen muss, wie er für sich selbst bestehe? Jetzt ist deine Bemühung nützlich, jetzt, sind deine Tränen angenehm, dein Seufzen wird erhört, und durch Reue kannst du für deine Sünden genug tun und deine Seele reinigen.

2. Ein geduldiger Mensch hat ein schmerzliches aber heilsames Fegfeuer, wenn er die Beleidigungen erträgt und ihm dabei mehr die Bosheit des anderen, als die widerfahrene Kränkung zu Herzen geht; wenn er für seine Widersacher gerne betet und ihnen ihr Unrecht von Herzen verzeiht; wenn er sich nicht weigert, andere um Verzeihung zu bitten; wenn er zur Barmherzigkeit geneigter ist, als zum Zorn; wenn er sich selbst oft Gewalt antut und sich bemüht, das Fleisch dem Geiste vollkommen zu unterwerfen. Es ist besser, jetzt die Seele von Sünden zu reinigen und die Laster abzulegen, als sie für die Reinigung in jener Welt aufzubehalten. Durch die unordentliche Liebe, welche wir zu uns selbst haben, betrügen wir in der Tat uns selbst.

3. Was anderes wird jenes Feuer aufzehren, als deine Sünden? Je mehr du jetzt dich selbst schonst und der Sinnlichkeit folgst, desto härter wirst du es einst büßen und desto mehr Ursache zur Pein wirst du mit hinübernehmen. Was der Mensch gesündigt hat, das wird an ihm gestraft werden. Dort werden die Trägen mit glühenden Stacheln angetrieben und die Unmäßigen von einem grausamen Hunger und Durst gequält werden. Dort werden die Unzüchtigen und die das Wohlleben liebten mit brennendem Pech und stinkendem Schwefel übergossen werden und die Neidigen vor Schmerzen gleich wütenden Hunden heulen.

4. Es wird kein Laster sein, welches nicht seine eigene Qual haben wird. Dort werden die Hoffärtigen mit aller Schande erfüllt werden und die Geizigen die bitterste Armut leiden müssen. Dort wird eine Stunde Qual härter sein, als hier hundert Jahre der strengsten Buße. Hier ruht man doch wenigstens bisweilen von den Arbeiten aus und genießt einen Trost von seinen Freunden; dort aber ist keine Ruhe, kein Trost für die Verdammten. Sei also jetzt bekümmert und bereue deine Sünden, damit du am Tage des Gerichtes mit den Auserwählten in Sicherheit sein mögest. Denn dann werden die Gerechten mit großer Zuversicht wider diejenigen dastehen, von welchen sie zuvor geängstigt und unterdrückt wurden. Dann wird derjenige, welcher sich jetzt den Urteilen der Menschen demütig unterwirft, als Richter bestellt werden. Dann wird der

Arme und Demütige ein großes Vertrauen haben, den Hoffärtigen hingegen wird Furcht und Schrecken von allen Seiten überfallen.

5. Dann wird man erkennen, dass jener in dieser Welt weise gewesen ist, welcher gelernt hat, um Christi willen töricht und verachtet zu sein. Dann wird jede geduldig überstandene Trübsal Freude bringen, die Ungerechtigkeit aber ihren Mund verschließen. Dann werden sich alle Frommen freuen und alle Gottlosen trauern. Dann werden jene, welche ihr Fleisch abgetötet haben, mehr frohlocken, als wenn sie immer in Vergnügungen gelebt hätten. Dann wird die schlechte Kleidung herrlich glänzen, das kostbare Gewand aber seinen Glanz verlieren. Dann wird die arme Wohnung mehr gepriesen werden, als der vergoldete Palast. Dann wird die standhafte Geduld mehr helfen, als alle Macht der Welt. Dann wird der einfältige Gehorsam mehr erhöht werden, als alle Schlaueit der Weltkinder.

6. Dann wird ein reines und gutes Gewissen größere Freude bringen, als die Wissenschaft der Weltweisen. Dann wird die Verachtung der Reichtümer ein größeres Gewicht haben, als alle Schätze der Erde. Dann wirst du mehr getröstet werden wegen des andächtigen Gebetes, als wegen niedlicher Speisen. Dann wirst du dich mehr freuen wegen des beobachteten Schweigens, als wegen langer unnützer Unterredungen. Dann werden die guten Werke mehr gelten, als viele zierlichen Worte. Dann wird ein strenges Leben und eine raue Buße mehr gefallen, als alle irdischen Ergötzlichkeiten. Lerne jetzt das Leichtere mit Geduld ertragen, damit du dann von dem Schwereren befreit werden mögest. Versuche hier zuerst, was du dann vermögen wirst. Wenn du jetzt so wenig ertragen kannst, wie wirst du die ewigen Peinen ausstehen können? Wenn du jetzt wegen einer geringen Widerwärtigkeit in solche Ungeduld ausbrichst, was wirst du dann in der Hölle tun? Glaube sicher, du kannst nicht zweierlei Freuden haben, hier die Weltfreuden genießen und dort mit Christus herrschen.

7. Wenn du auch bis auf den heutigen Tag immer in Ehren und Freuden gelebt hättest, was würde dir dies alles nützen, wenn du jetzt augenblicklich sterben müsstest? Es ist also alles lauter Eitelkeit, außer Gott lieben und Ihm allein dienen. Denn wer Gott aus ganzem Herzen liebt, der fürchtet weder Tod, noch Peinen, noch Gericht, noch Hölle, weil die vollkommene Liebe einen sicheren Zutritt zu Gott verschafft. Wer aber noch Freude am Sündigen hat, der darf sich nicht wundern, wenn er Tod und Gericht fürchtet. Doch ist es gut, dass dich wenigstens die Furcht vor der Hölle in Schranken halte, wenn auch die Liebe noch nicht so stark bei dir ist, dass sie dich vom Sündigen abhalten könnte. Wer aber die Furcht Gottes hintansetzt, der wird nicht lange im Guten verharren können, sondern sehr bald in die Fallstricke des höllischen Feindes fallen.

Gebet

O Maria, du Ursache unserer Freude, lehre mich, die wahre Freude in Gott zu suchen.

9. Tag – Unwahrhaftigkeit

Der Herr spricht. „Ich bin die Wahrheit.“ Der Christ muss Lüge, Verstellung und Heuchelei verabscheuen und wahrhaftig und echt sein in Wort und Haltung.

Betrachte:

Goldenes Buch: 3. Befreiung von Skrupel ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Viertes Kapitel / 3.](#))

Heilige Schrift:

„Eure Rede sei: Ja, ja – nein, nein. Alles Weitere ist vom Übel.“ (Mt 5,37)

„Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen... Warum versteht ihr meine Redeweise nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt. Ihr habt den Teufel zum Vater und wollt nach den Gelüsten eures Vaters tun. Er war ein Menschenmörder von Anbeginn und steht nicht in der Wahrheit, weil in ihm keine Wahrheit ist. Wenn er lügt, spricht er nach seinem eigenen Wesen. Denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge.“ (Joh 8,42-44)

Nachfolge Christi – Buch II, Kapitel 4:

Von der Einfalt und Lauterkeit.

1. Mit zwei Flügeln schwingt sich der Mensch über das Irdische empor, sie heißen: Einfalt und Lauterkeit. Einfalt muss seinen Absichten zugrundeliegen, Lauterkeit seinen Neigungen. Die Einfalt sucht Gott, die Lauterkeit findet und genießt Ihn. Wenn du in deinem Innern von allen unordentlichen Neigungen frei bist, so wird keine gute Handlung deinen Aufschwung zu Gott hindern. Wenn du nichts anderes suchst, als das Wohlgefallen Gottes und den Nutzen des Nebenmenschen, so wirst du wahre Geistesfreiheit genießen. Wenn dein Herz rein wäre, so würde jedes Geschöpf ein Lebensspiegel und ein Buch voll heiliger Lehren für dich sein. Denn es ist ja kein Geschöpf so gering und so schlecht, dass nicht die Güte Gottes rein aus ihm hervorleuchtete.

2. Wäre dein Inneres gut und rein, so würdest du alles ohne Hindernis einsehen und ohne Mühe begreifen. Ein reines Herz durchdringt Himmel und Hölle. Wie jeder innerlich beschaffen ist, so urteilt er auch äußerlich. Wenn je eine Freude auf der Welt zu finden ist, so genießt sie gewiss ein Mensch, der ein reines Herz hat. Und wenn es irgendwo eine Trübsal und Angst gibt, so erfährt dieselbe ein böses Gewissen am meisten. Gleich wie das Eisen im Feuer den Rost verliert und ganz glühend wird, ebenso wird der Mensch, welcher sich gänzlich zu Gott bekehrt, von seiner Schlafsucht befreit und in einen neuen Menschen umgewandelt.

3. Wenn der Mensch anfängt lau zu werden, so fürchtet er eine geringe Beschwerde und nimmt gern äußeren Trost an. Aber wenn er anfängt, sich vollkommen zu überwinden und beherzt auf dem Wege Gottes zu wandeln, so achtet er jene Dinge nicht mehr, die ihm zuvor hart zu sein scheinen.

Gebet

O Maria, du Spiegel der Gerechtigkeit, mache mich aufrichtig und wahrhaftig.

10. Tag – Ungeordneter Freiheitsdrang

Für den Menschen gibt es keine absolute Freiheit, weil er als Geschöpf ganz von Gott, seinem Ursprung und Ziel abhängig ist.

Betrachte:

Goldenes Buch: 6. Beweggrund – Diese Andacht verleiht große innere Freiheit ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Zweites Kapitel / Sechster Beweggrund](#))

Heilige Schrift:

„Wenn ihr in meiner Lehre verharret, seid ihr wahrhaftig meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen... Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, ist der Sünde Sklave.“ (Joh 8,31.32.34)

Paulus lehrt Freiheit in Christus: „Zur Freiheit hat uns Christus geführt. So steht denn fest und lasst euch nicht aufs neue das Joch der Knechtschaft aufbürden... Brüder, ihr seid zur Freiheit berufen, aber missbraucht die Freiheit nicht zum Dienst des Fleisches.“ (Gal 5,1.6.13)

Nachfolge Christi – Buch III, Kapitel 32:

Von der Selbstverleugnung und Unterdrückung aller Begierlichkeit.

1. Mein Sohn! Du kannst die vollkommene Freiheit nicht genießen, wenn du dich selbst nicht ganz verleugnest. Alle, welche nach Reichtum streben, sich selbst lieben, lüstern, vorwitzig, genussüchtig sind, welche immer nur nach einem weichlichem Leben und nicht nach dem, was Jesu Christi ist, trachten, sich in ihren Gedanken und Einbildungen oft mit Dingen beschäftigen, die keinen Bestand haben, alle diese sind gleichsam mit Banden verstrickt. Denn alles, was nicht von Gott entspringt, wird zugrunde gehen. Merke dir nur diese wenigen Worte, welche alles in sich begreifen: „Verlass alles, und du wirst alles finden, verlass die Begierde, und du wirst die Ruhe finden.“ Nimm dieses wohl zu Herzen, und wenn du danach handelst, dann wirst du alles vollkommen verstehen.

2. Herr! Dies ist nicht das Werk eines Tages, es ist auch kein Kinderspiel, sondern in diesen wenigen Worten ist die ganze Vollkommenheit derer, die Gott suchen, enthalten.

3. Mein Sohn! Du musst dich nicht abwendig machen lassen oder sogleich den Mut verlieren, wenn du von dem Wege der Vollkommenheit hörst, sondern dich desto mehr zu höherer Vollkommenheit angetrieben fühlen, wenigstens sollst du mit ganzer Begierde danach seufzen. Stände es doch so mit dir, und wärest du einmal so weit gekommen, dass du, frei von Eigenliebe, nur auf Meinen Wink und auf den Wink jenes Vorgesetzten, welchen Ich dir gegeben habe, bereit ständest, dann würde Ich das größte Wohlgefallen an dir haben, und dein ganzes Leben würde in Freude und Frieden vorübergehen. Du musst noch vieles verlassen und wenn du es nicht ganz Mir übergibst, so wirst du nicht erhalten, was du begehrt. Ich rate dir, dass du bewährtes Gold von Mir kaufest, damit du reich werdest, das ist himmlische Weisheit, welche alles Irdische mit Füßen tritt. Dieser setze die weltliche Weisheit und alles menschliche und eigene Wohlgefallen nach.

4. Ich sagte, du müsstest das in den Augen der Menschen Schlechtere für das Kostbare und Hohe einkaufen. Denn die wahre himmlische Weisheit, welche nicht hoch von sich denkt, und nicht verlangt auf dieser Welt gepriesen zu werden, wird für sehr schlecht und gering gehalten und scheint fast in gänzlicher Vergessenheit zu sein. Viele rühmen sie zwar mit dem Munde, aber in ihrem Leben weichen sie weit von ihr ab, sie ist aber doch eine kostbare Perle, welche vielen verborgen ist.

Gebet

O Maria, lehre mich, dass die wahre Freiheit darin besteht, Gott zu lieben und mich mit ganzem Herzen ihm hinzugeben.

11. Tag – Lebensangst

Nur in Gott ist Geborgenheit und Sicherheit. Die Hl. Schrift sagt: „Verflucht der Mensch, der auf Menschen baut und dessen Herz vom Herrn abweicht.“

Betrachte:

Goldenes Buch: Vorteile dieser Weihe; ab „5. Vermöge dieser Andacht bringt man auch seine Gnaden, Verdienste und Tugenden in Sicherheit...“ ([Das Geheimnis Mariä / Zweites Kapitel / Vorteile dieser Weihe](#))

Heilige Schrift:

„Ein reicher Mann hatte einen Acker, der ihm reichlichen Ertrag brachte. Da dachte er bei sich: Was soll ich tun? Ich habe nicht Platz, wo ich meine Früchte unterbringen kann. So will ich's machen, sagte er: Ich breche meine Scheunen ab und baue größere. Darin kann ich all meinen Ertrag und alle meine Güter unterbringen. Dann will ich zu meiner Seele sagen: Meine Seele, du hast großen Vorrat an Gütern auf viele Jahre. Setz dich zur Ruhe. Iss und trink und lass dir's wohl sein. Gott aber sprach zu ihm: Du Tor, noch diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern! Wem wird dann das gehören, was du aufgespeichert hast? So geht es dem, der für sich Schätze aufhäuft, statt reich zu werden bei Gott.“ (Lk 12,16-21)

Nachfolge Christi – Buch III, Kapitel 17:

Man muss alle Sorge Gott überlassen.

1. Mein Sohn! Lass Mich mit dir machen, was Ich will; Ich weiß, was dir nützlich ist. Du denkst wie ein Mensch und urteilst in vielen Dingen, wie es dir die menschliche Neigung eingibt.

2. Herr! Es ist wahr, was Du sagst. Du trägst für mich eine viel größere Sorge, als ich für mich selbst tragen könnte. Wer daher nicht alle seine Sorge Dir anheimstellt, der ist in beständiger Gefahr, zu fallen. O Herr! Wenn nur mein Wille aufrichtig und unveränderlich in Dir verharret, dann mache mit mir, was Dir immer wohlgefällt. Denn was du immer mit mir tun wirst, kann nicht anders als gut sein. Wenn Du mich in Finsternis leben lassen willst, so sei gepriesen, und wenn Du mich mit Deinem Lichte erleuchten willst, so sei wieder gepriesen. Wenn Du Dich würdigst, mich zu trösten, so sei gepriesen, und wenn du willst, dass ich mit Trübsalen geprüft werde, so sei allzeit auf gleiche Weise gepriesen.

3. Mein Sohn! Wenn du mit Mir zu wandeln verlangst, so musst du so beschaffen sein: du musst ebenso bereitwillig sein zum Leiden, wie zur Freude. Du musst ebenso gern dürftig und arm sein, als begütert und reich.

4. Herr! Ich will gerne für dich leiden, was Du immer über mich kommen lassen willst. Ich will ohne Unterschied das Gute und das Böse, das Süße und das Bittere, das Freudige und das Traurige von Deiner Hand annehmen und für alles was mir begegnet, Dank sagen. Bewahre mich nur vor aller Sünde, so werde ich weder den Tod noch die Hölle fürchten. Wenn Du mich nur nicht ewig verstößt und meinen Namen nicht aus dem Buche des Lebens tilgst, so werden mir alle Trübsale, welche immer über mich kommen mögen, nicht schaden.

Gebet

O Maria, lehre mich, in allen Wechselfällen des Lebens immer mit ganzem Herzen auf Gott zu vertrauen.

12. Tag – Die Letzten Dinge

„Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben, und dann folgt das Gericht.“ (Hebr 9,27)

Es ist gut, an diese Dinge zu denken, damit man nicht unvorbereitet von ihnen überrascht wird.

Betrachte:

Goldenes Buch: IV. Buße ([Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes / 6. / IV.](#)); 11. Worauf unser Blick fortwährend gerichtet sein muss; ab „Betrachtet schließlich die schöne Krone...“ ([Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes / 15. / 11.](#))

Heilige Schrift:

„Wie in den Tagen Noes, so wird es sein bei der Wiederkunft des Menschensohnes. In den Tagen vor der Sintflut schmausten und tranken sie, nahmen zur Ehe und gaben zur Ehe bis zu dem Tage, da Noe in die Arche ging; und sie kamen nicht zur Einsicht, bis die Sintflut hereinbrach und alle hinwegraffte. Geradeso wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. Dann werden zwei auf dem Felde sein: der eine wird aufgenommen, der andere bleibt zurück. Zwei Frauen werden auf einer Mühle mahlen: die eine wird aufgenommen, die andere bleibt zurück.

Seid also wachsam; denn ihr wisst nicht den Tag, an dem euer Herr kommt. Das aber beachtet: Wenn der Hausvater wüsste, zu welcher Stunde der Nacht der Dieb kommt, so würde er sicher wachen und ließe ihn nicht in sein Haus einbrechen. Darum haltet auch ihr euch bereit; denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht vermutet.“ (Mt 24,36-44)

Nachfolge Christi – Buch I, Kapitel 23:

Von der Betrachtung des Todes.

1. Hier wird es sehr bald um dich geschehen sein, siehe also zu, wie es mit dir steht. Heute ist der Mensch, und morgen erscheint er nicht mehr. Wenn wir ihn aber nicht mehr sehen, werden wir auch bald nicht mehr an ihn denken. Wie kurzsichtig und hart ist doch das menschliche Herz, das allein das Gegenwärtige betrachtet und nicht sorgfältig auf das Zukünftige sieht! Du solltest dich bei allen Werken und Gedanken ebenso verhalten, als wenn du heute noch sterben müsstest. Wenn du ein gutes Gewissen hättest, würdest du den Tod nicht sehr fürchten. Es würde besser sein, sich vor Sünden zu hüten, als den Tod zu fliehen. Wenn du heute nicht bereit bist, wie wirst du es morgen sein? Der morgige Tag ist ungewiss, und wie weißt du, ob du ihn erleben wirst?

2. Was nützt es, lange zu leben, wenn wir uns so wenig bessern? Ach, bei einem langen Leben bessert man sich nicht immer, oft vergrößert man die Schuld nur noch mehr. O dass wir doch wenigstens einen einzigen Tag in dieser Welt gut zugebracht hätten! Viele zählen die Jahre seit ihrer Bekehrung, aber oft haben sie sich wenig gebessert. Wenn es fürchterlich ist, zu sterben, so wird es vielleicht noch gefährlicher sein, länger zu leben. Heil dem, der die Stunde seines Todes immer vor Augen hat und sich täglich zum Sterben bereitet. Wenn du einmal einen Menschen hast sterben sehen, so bedenke, dass auch du diesen Weg wandern werdest.

3. In der Frühe denke, dass du vielleicht den Abend nicht mehr erleben wirst. Ist aber der Abend angekommen, so versprich dir den morgigen Tag nicht mehr. Sei daher immer bereit und lebe so, dass dich der Tod nicht unvorbereitet antrifft. Viele sterben plötzlich und unversehens. Denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, da man es nicht vermutet. Wenn einmal diese letzte Stunde anbricht, so wirst du von deinem ganzen vergangenen Leben ganz anders zu denken anfangen und es sehr bedauern, dass du so nachlässig und träge gewesen bist.

4. Wie glücklich und weise ist derjenige, welcher sich befließt, jetzt im Leben so zu sein, wie er wünscht, auf dem Totenbette gefunden zu werden! Denn wer die Welt vollkommen verachtet und ein inbrünstiges Verlangen hat, in den Tugenden zuzunehmen, wer die Zucht liebt und sich

in Bußwerken übt, wer schnell gehorcht, sich selbst verleugnet und alle Widerwärtigkeiten aus Liebe zu Jesus Christus erträgt, der wird große Zuversicht haben, selig zu sterben. Jetzt, da du gesund bist, kannst du viel Gutes tun; was du aber in deiner Krankheit wirst tun können, weiß ich nicht. Wenige werden durch Krankheit gebessert, so werden auch diejenigen, welche oft wallfahrten, selten heilig.

5. Verlass dich nicht auf Freunde und Anverwandte und verschiebe die Sorge für dein Heil nicht auf die ungewisse Zukunft, weil die Menschen dich viel schneller vergessen werden, als du dir einbildest. Es ist besser, jetzt zu rechter Zeit für die Zukunft zu sorgen und gute Werke vorauszuschicken, als auf die Hilfe anderer zu hoffen. Wenn du nicht jetzt für dich selbst besorgt bist, wer wird in Zukunft für dich sorgen? Jetzt ist die Zeit sehr kostbar. „Jetzt sind die Tage des Heiles, jetzt ist die erwünschte Zeit.“ Aber ach! Wie sehr ist es zu bedauern, dass du sie nicht nützlicher anwendest, da du dir doch Verdienste für das ewige Leben sammeln könntest? Es wird einmal eine Zeit kommen, da du einen einzigen Tag oder wohl auch nur eine einzige Stunde zur Besserung deines Lebens wünschen wirst; ob du sie aber erhalten wirst, weiß ich nicht.

6. Wohlan denn, mein geliebter Bruder! Siehe zu, aus welcher großer Gefahr du dich befreien und welcher großem Schrecken du dich entziehen kannst, wenn du jetzt immer in heiliger Furcht lebst und den Tod stets vor Augen hast. Befleiß dich, jetzt so zu leben, dass du dich in der Stunde des Todes mehr freuen könntest, als fürchten müsstest. Lerne jetzt der Welt absterben, damit du dann anfängst, mit Christus zu leben. Lerne jetzt alles verachten, damit du dann ungehindert zu Christus gelangen kannst. Züchtige jetzt deinen Leib durch Buße, damit du dann sichere Hoffnung haben mögest.

7. Ach, törichter Mensch, warum glaubst du, du wirst lange leben, da du doch keinen Tag vor dem Tode sicher bist? Wie viele wurden betrogen, da sie unvermutet von dieser Welt scheiden mussten! Wie oft hast du sagen hören: jener kam durch das Schwert um; dieser ertrank; jener fiel herab und brach sich das Genick; dieser starb unter dem Essen und jener endete sein Leben beim Spiele! Einer ist durch das Feuer, ein anderer durch das Schwert, einer durch Pest, ein anderer durch Mörder umgekommen; und so ist das Ende von allen der Tod; das Leben der Menschen geht eilends vorüber wie ein Schatten.

8. Wer wird nach dem Tode noch an dich denken? Wer wird für dich beten? Jetzt, mein geliebter Bruder, jetzt tue, so viel du immer kannst, weil du nicht weißt, wann du sterben wirst, noch auch, was nach dem Tode für dich geschehen wird. Sammle dir jetzt ewig dauernde Reichtümer, da du noch Zeit hast. Denke an nichts anderes, als an dein Heil; Sorge allein für das Reich Gottes. Mache dir jetzt Freunde, damit du die Heiligen Gottes verehrst und ihren Beispiele nachfolgst, damit sie dich am Ende deines Lebens in die ewigen Wohnungen aufnehmen.

9. Betrachte dich auf Erden immer als einen Fremdling und Gast, welchen die Weltgeschäfte nichts angehen. Erhalte dein Herz frei und zu Gott gewendet, denn du hast hier keine bleibende Stätte. Dahin schicke täglich dein Gebet und deine Seufzer unter häufigen Tränen, damit deine Seele nach dem Tode glücklich zum Herrn gelangen möge. Amen.

Gebet

O Maria, hilf mir so zu leben, dass ich immer bereit bin, vor Gottes Gericht hinzutreten.

Zweiter Zeitabschnitt

Übungen für drei Wochen, um uns durch Maria mit dem Geiste Jesu Christi zu erfüllen.

Erste Woche – Wir beten um Selbsterkenntnis

„Unsere besten Handlungen sind gewöhnlich verdorben durch unsern schlechten Kern..., durch die Erbsünde und die persönlichen Sünden... Wollen wir daher die Vollkommenheit erlangen, die man nur durch die Vereinigung mit Jesus Christus erringen kann, dann müssen wir das abstreifen, was in uns schlecht ist...“

Tägliche Gebete: [Litanei vom Hl. Geist](#), [Ave maris stella](#) und die [Lauretansische Litanei](#).

Erste Woche: 1. Tag – Gewissensforschung

Wer sich Gott schenken will, muss sich zuerst selbst erkennen.

Betrachte:

Goldenes Buch: Die Verpflichtungen eines Kreuzesfreundes ([Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes / 3.](#))

Heilige Schrift:

„Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem eigenen Auge beachtest du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Lass mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, in deinem Auge steckt ein Balken. Du Heuchler, zieh erst den Balken aus deinem Auge! Dann magst du sehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehst.“ (Mt 7,3-6)

Nachfolge Christi – Buch II, Kapitel 5 und 6:

Von der Aufmerksamkeit auf sich selbst.

1. Wir dürfen uns selbst nicht zu viel zutrauen, weil uns oft die Gnade und die Einsicht abgeht. Wir haben ein schwaches Licht in uns, und aus Nachlässigkeit verlieren wir auch dieses bald ganz. Oft werden wir gar nicht einmal gewahr, wie blind wir in unserem Innern sind. Wir tun oft Böses und handeln noch böser, da wir es entschuldigen. Bisweilen reißt uns eine böse Neigung dahin, und wir halten es für Eifer. Wir tadeln auch an anderen geringe Fehler und unsere eigenen weit größeren übersehen wir. Was wir von anderen leiden, empfinden wir gar bald und halten es für schwer, bemerken aber nicht, was andere von uns leiden. Wer das Seinige ernstlich und gehörig zu Gemüte führte, der hätte wahrlich keine Ursache, streng von anderen zu urteilen.

2. Ein Mensch, der nach dem Geiste lebt, zieht die Sorge für sich allen anderen Sorgen vor, und wer auf sich selbst aufmerksam ist, wird gern von anderen schweigen. Du wirst nie ein gesammelter und andächtiger Mensch werden, wenn du von anderen nicht schweigst und deine Hauptsorge nicht auf dich selbst richtest. Wenn du dich gänzlich mit dir und mit Gott beschäftigst, dann wird das, was du von außen hörst, einen geringen Eindruck auf dich machen. Wo bist du, wenn du dir selbst nicht gegenwärtig bist? Und wenn du die ganze Welt durchläufst, dich selbst aber vernachlässigst, was wird es dir nützen? Wenn du wahren Frieden genießen und eins mit dir selbst sein willst, so musst du alles übrige gering achten und deine Augen auf dich allein richten.

3. Du wirst daher einen guten Fortgang machen, wenn du dich aller zeitlichen Sorgen entschlängst, dagegen aber sehr zurückkommen, wenn du etwas Zeitliches hochschätzen wirst.

Halte nichts für groß oder hoch, nichts für angenehm und wert, als nur Gott oder was von Gott ist. Allen Trost, der dir von einem Geschöpfe zukommt, halte für Eitelkeit. Eine Seele, die Gott liebt, verachtet alles, was geringer als Gott ist. Gott allein, der Ewige und Unermessliche, welcher alles erfüllt, ist der wahre Trost der Seele und die wahre Freude des Herzens.

Von der Freude eines guten Gewissens.

1. Der Ruhm eines guten Menschen ist das Zeugnis eines guten Gewissens. Bestrebe dich, ein gutes Gewissen zu haben, und du wirst immer freudig sein. Ein gutes Gewissen kann sehr vieles übertragen und es genießt sogar in den Widerwärtigkeiten die größte Freude. Ein böses Gewissen ist immer furchtsam und unruhig. Du wirst sanft ruhen, wenn dir dein Herz nichts vorzuwerfen hat. Freue dich nur dann, wenn du Gutes getan hast. Die Bösen haben nie wahre Freude, sie verkosten auch den inneren Frieden nicht; denn die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht der Herr. Und wenn sie auch sagen sollten: wir leben im Frieden, es wird nichts Übles über uns kommen, oder: wer wird sich getrauen, uns zu schaden? – so glaube ihnen nicht, denn der Zorn Gottes wird schnell entbrennen, ihre Werke werden vernichtet und ihre Anschläge vereitelt werden.

2. Wer die wahre Liebe hat, dem fällt es nicht schwer, sich selbst seiner Trübsal zu rühmen, denn sich so rühmen heißt, sich in dem Kreuze unseres Herrn rühmen. Der Ruhm, den die Menschen einander geben und voneinander erhalten, ist von kurzer Dauer. Den Ruhm der Welt begleitet immer Traurigkeit. Der Ruhm der Guten besteht in ihrem guten Gewissen, nicht aber im Munde der Menschen. Die Gerechten freuen sich wegen Gott und in Gott; sie freuen sich wegen der Wahrheit. Wer nach dem wahren und ewigen Ruhm Verlangen trägt, ist wegen des zeitlichen unbekümmert, und wer nach dem zeitlichen Ruhm strebt oder ihn nicht von Herzen verachtet, der gibt dadurch deutlich zu erkennen, dass er noch wenig den himmlischen liebe. Wer weder Lob noch Tadel der Menschen achtet, der wird sanfte Ruhe in seinem Herzen genießen.

3. Wer ein reines Gewissen hat, wird leicht zufrieden und ruhig sein. Du bist nicht heiliger, wenn du gelobt, noch auch schlechter, wenn du getadelt wirst. Was du bist, das bist du; du kannst auch durch Lobeserhebungen nicht größer werden, als du in den Augen Gottes bist. Wenn du auf dein Inneres Achtung gibst, so wirst du dich nicht um das bekümmern, was die Leute von dir reden. „Der Mensch sieht das Äußere, aber Gott schauet das Herz an.“ Der Mensch betrachtet die Handlungen anderer, Gott aber erwägt ihre Absichten. Immer Gutes tun und sich selbst gering achten, das ist ein Zeichen einer demütigen Seele. Nicht von irgendeinem Geschöpfe getröstet sein wollen, ist das Zeichen großer Reinheit und innerer Zuversicht.

4. Wer von außen keine Empfehlung für sich sucht, der gibt zu erkennen, dass er sich gänzlich Gott überlassen habe. Denn nach dem Ausspruche des hl. Paulus „ist nicht jener bewährt, der sich selbst lobt, sondern der, dem Gott das Lob gibt.“ Innerlich mit Gott wandeln und äußerlich von keiner Neigung eingenommen sein, das ist der Zustand eines innerlichen Menschen.

Gebet

O Maria, erbitte mir die Gnade einer wahren Selbsterkenntnis.

Erste Woche: 2. Tag – Unsere Verderbtheit

Im Gnadenlicht des Heiligen Geistes erkennen wir alles Unheilige und Unreine in uns.

Betrachte:

Goldenes Buch: Dritte Wahrheit: Wir müssen ablegen, was wir Schlechtes in uns haben; 1. und 2. ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseeligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Zweites Kapitel / 1. Artikel / 3.](#))

Heilige Schrift:

„Wenn ich das Gute tun will, liegt mir das Böse näher. Dem inneren Menschen nach habe ich zwar Freude am Gesetz Gottes. Aber ich nehme in meinen Gliedern ein anderes Gesetz wahr, das im Streite liegt mit dem Gesetz meines Geistes. Es macht mich zum Gefangenen unter dem Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern herrscht.

Ich unglückseliger Mensch! Wer erlöst mich von diesem todgeweihten Leibe? Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn! Somit diene ich für mich dem Geiste nach dem Gesetz Gottes, dem Fleische nach aber dem Gesetz der Sünde.“ (Röm 7,21-25)

Nachfolge Christi – Buch III, Kapitel 20:

Von der Bekenntnis seiner eigenen Schwachheit und von den Armseligkeiten dieses Lebens.

1. Ich will wider mich meine Bosheit bekennen; ich will Dir, o Herr, meine Schwachheit klagen. Oft nimmt mir etwas Geringes den Mut und versenkt mich in Traurigkeit. Ich mache zwar den Vorsatz, starkmütig zu handeln, aber sobald eine geringe Versuchung über mich kommt, werde ich in große Angst versetzt. Bisweilen entsteht aus einer geringen Kleinigkeit eine heftige Versuchung. Und da ich glaube, ich sei auf eine Zeit sicher, muss ich sehen, dass ich, ohne es zu merken, fast von einem leichten Hauche überwunden worden bin.

2. Siehe also, o Herr, auf meine Niedrigkeit und auf mein Gebrechlichkeit, welche Dir genug bekannt ist. Erbarme Dich meiner, und ziehe mich aus diesem Schlamme, damit ich nicht stecken bleibe und in gänzliche Trostlosigkeit ver falle. Ich betrübe mich oft und werde vor Deinem Angesichte schamrot, dass ich so leicht falle und so schwach bin, den bösen Neigungen Widerstand zu leisten. Obwohl ich nicht gänzlich einwillige, so ist es für mich doch lästig und beschwerlich, dass ich von ihnen beunruhigt werde, es verursacht mir auch großen Widerwillen, dass ich beständig in diesem Streite leben muss. Daher erkenne ich meine Schwachheit, weil die hässlichsten Vorstellungen weit leichter in mein Herz sich einschleichen, als aus demselben verschwinden.

3. O dass doch Du, starker Gott Israels, Du Eiferer getreuer Seelen, mich Deinen Diener in meiner Mühseligkeit und in meinen Schmerzen ansähest und mir in allem, was ich unternehme, beiständest! Befestige mich mit himmlischer Stärke, damit nicht der alte Mensch, die Sinnlichkeit, welche dem Geiste noch nicht ganz unterworfen ist, in mir herrsche, denn wider sie muss man beständig streiten, solange noch ein Hauch von diesem äußerst armseligen Leben übrig ist. Ach welch ein elendes Leben ist dies, wo man niemals von Anfechtungen und Trübsalen frei sein kann, wo alles von Nachstellungen und Feinden voll ist. Denn während eine Trübsal oder Versuchung weicht, wird man von einer anderen überfallen und indes noch der Streit mit der ersten dauert, folgen sogleich mehrere, und zwar ganz unvermutet, darauf.

4. Und wie kann man wohl ein Leben lieben, welches so viel Bitteres hat und das so vielen Unglücksfällen und Armseligkeiten unterworfen ist? Ja wie kann man dieses Leben auch nur ein Leben nennen, da es so vielfältig Tod und Pest mit sich bringt? Und doch liebt man es und viele suchen, in demselben ihre Freuden und Ergötzungen zu finden. Man tadelt oft die Welt wegen ihrer Betrugereien und wegen ihrer Eitelkeit, und doch will man sich nicht entschließen,

dieselbe zu verlassen, weil die Begierlichkeit des Fleisches allzu sehr herrscht. Einerseits werden wir gereizt, die Welt zu lieben, andererseits wird sie uns als verächtlich vorgestellt. Fleischeslust, Augenlust und Hoffart des Lebens zieht uns zur Liebe dieser Welt hin, aber wegen der Strafen und des Elendes, welches mit Recht darauf folgt, wird uns die Welt verhasst und ekelhaft.

5. Und doch wird leider eine Seele, welche der Welt ergeben ist, von der sündhaften Ergötzlichkeit überwunden. Sie glaubt, sie werde unter den Dornen Freude finden, weil sie weder gesehen, noch verkostet hat, wie lieblich der Umgang mit Gott und wie holdselig die Tugend ist. Die aber die Welt vollkommen verachten und sich befleißigen, nach einer heiligen Vorschrift nur für Gott zu leben, kennen wohl jene göttliche Süßigkeit, welche denen verheißen ist, die wahrhaft allem entsagen. Sie sehen auch viel besser ein, wie sehr die Welt irrt und wie mannigfach sie betrogen wird.

Gebet

O Maria, gib, dass ich mein Elend und meine Schwachheit in aller Demut einsehe.

Erste Woche: 3. Tag – Inneres Sterben

Damit die Gnade Gottes in uns wirken kann, muss alles Böse und Sündhafte in uns absterben.

Betrachte:

Goldenes Buch: Dritte Wahrheit – Wir müssen ablegen, was wir Schlechtes in uns haben; 3. ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Zweites Kapitel / 1. Artikel / 3.](#))

Heilige Schrift:

„Wir wissen ja, dass unser alter Mensch ans Kreuz geschlagen wurde, damit der sündige Leib vernichtet wird und wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. Wer gestorben ist, ist von der Sünde befreit.

Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, auch an seinem Leben teilzunehmen. Wissen wir doch, dass Christus, von den Toten auferstanden, nicht wieder stirbt. Der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Mit seinem Tod ist er ein für allemal tot für die Sünde, mit seinem Leben aber lebt er nur für Gott. So betrachtet auch ihr euch als solche, die tot sind für die Sünde, die aber leben für Gott in Christus Jesus, unserem Herrn. Darum darf nicht mehr die Sünde in eurem sterblichen Leibe herrschen, dass ihr seinen Gelüsten folgt. Stellt eure Glieder nicht als Werkzeuge der Ungerechtigkeit in den Dienst der Sünde. Stellt euch vielmehr in den Dienst Gottes als Menschen, die vom Tod zum Leben gekommen sind. Gebt eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit hin. Denn die Sünde darf keine Macht mehr über euch haben...“
(Röm 6,6-14)

Nachfolge Christi – Buch III, Kapitel 50:

Wie sich ein Mensch in der Trostlosigkeit der Hand Gottes übergeben soll.

1. Mein Herr und Gott, Heiliger Vater! Du sollst jetzt und in Ewigkeit gepriesen sein, weil es geschehen ist, wie Du willst, und was Du tust, ist gut. Dein Diener soll sich in Dir, nicht aber in sich selbst, noch in jemand anderem freuen, weil Du, o Herr, allein die wahre Fröhlichkeit, weil du meine Hoffnung und meine Krone, meine Freude und mein Ruhm bist. Was besitzt Dein Diener nicht von Dir was er, und zwar ohne sein Verdienst, empfangen hat? Alles, was Du gegeben und geschaffen hast, ist Dein. Ich bin arm und von Jugend auf in Mühseligkeiten, und

meine Seele ist bisweilen so sehr betrübt, dass ich in Tränen zerfließe und wegen der bösen Neigungen, welche in ihr aufsteigen, fällt sie bisweilen in Verwirrung.

2. Ich trage ein heftiges Verlangen nach der Freude des Friedens; ich bitte inständig um den Frieden Deiner Kinder, welche im Lichte des Trostes von Dir erquickt werden. Wenn Du Frieden gibst, wenn Du heilige Freude in das Herz gießt, so wird die Seele Deines Dieners voll Freuden Lobgesänge anstimmen und aus Inbrunst und Andacht nicht aufhören, Dich zu loben. Aber wenn Du Deine süße Gegenwart entziehst, wie Du oft zu tun pflegst, so wird Dein Diener auf dem Wege Deiner Gebote nicht mehr fortwandeln können, sondern er wird sich auf seine Knie werfen und an seine Brust schlagen, weil er nun nicht mehr empfindet, was er gestern und vorgestern empfunden hat, da Dein Licht über seinem Haupte schimmerte, und da Du ihn unter dem Schatten deiner Flügel vor den Anfällen der Versuchungen beschützt.

3. Gerechter und allzeit lobenswürdiger Vater! Die Stunde ist gekommen, dass Dein Diener geprüft werden soll. Liebenswürdiger Vater! Es ist billig, dass Dein Diener zu dieser Stunde etwas für Dich leide. Allzeit ehrwürdiger Vater! Jene Stunde ist gekommen, welche Du schon von Ewigkeit her voraussahst, dass Dein Diener auf kurze Zeit dem äußerlichen Scheine nach unterliege, aber allzeit innerlich bei Dir lebe, dass er auf kurze Zeit verachtet, gedemütigt und vor den Menschen verkleinert, ja sogar von seinen eigenen bösen Neigungen und Gebrechlichkeiten heftig bestritten werde, damit er bei der Morgenröte des neuen Lichtes wieder mit Dir auferstehe und in dem Himmel mit Dir verherrlicht werde. Heiliger Vater! Du hast es so angeordnet und so gewollt, und was Du befohlen hast, das ist geschehen.

4. Denn dies ist eine Gnade, welche Du Deinen Freunden erweist, dass sie in dieser Welt aus Liebe zu Dir leiden und Trübsal ausstehen, so oft und durch wen Du dieses immer zulässt. Ohne Deinen Ratschluss, ohne Deine Vorsicht und ohne weise Ursache geschieht nichts in der Welt. Es ist mir gut, o Herr, dass Du mich gedemütigt hast, damit ich Deine gerechten Anordnungen kennenlerne, mein Herz vor allem Stolz bewahre und in keine Vermessenheit falle. Es ist mir nützlich, dass mein Angesicht mit Beschämung bedeckt wurde, damit ich mehr bei Dir als bei den Menschen Trost suche. Auch habe ich daraus Dein unerforschliches Urteil fürchten gelernt, indem Du den Gerechten wie den Gottlosen züchtigst, aber dennoch nicht wider Billigkeit und Gerechtigkeit.

5. Ich danke Dir, dass Du meiner in meinen Übeln nicht schontest, sondern mir harte Streiche versetzttest, mich mit Schmerzen überhäuftest und innerlich und äußerlich mit Ängsten quältest. Unter allen Menschen, welche auf der ganzen Welt sind, ist kein einziger, welcher mich trösten könnte, als Du, mein Herr und Gott, Du himmlischer Arzt der Seelen! Du schlägst und heilst, Du führst bis zum Abgrunde und wieder zurück. Du züchtigst mich zwar, aber selbst Deine väterliche Strafrute unterrichtet mich.

6. Siehe, geliebter Vater, ich bin in Deinen Händen, ich beuge mich unter die Zuchtrute, mit der Du mich besserst. Schlage auf meinen Rücken auf meinen Nacken, damit ich meine Widerspenstigkeit ablege und mich nach Deinem Willen lenke. Mache aus mir einen frommen und demütigen Lehrling, wie Du es so oft getan hast, damit ich immer nach Deinem Winke wandle. Ich übergebe mich Dir selbst und all das Meinige, damit Du es verbesserst, denn es ist besser, in dieser als in der anderen Welt gestraft zu werden. Du weißt alles und nichts ist Dir im menschlichen Herzen verborgen. Dir ist das Zukünftige bekannt, bevor es geschieht, und Du hast nicht nötig, dass Dich jemand lehre oder unterrichte, was in der Welt vorgeht. Du weißt, was zu meinem Fortgange nützlich ist und wieviel die Trübsal beiträgt, mich von dem Roste meiner

Sünden zu reinigen. Verfahre mit mir nach Deinem Wohlgefallen, und verachte mich nicht wegen meines sündhaften Lebens, welches niemand besser kennt als Du allein.

7. Lass mich, o Herr, das wissen, was ich wissen soll; das lieben, was liebenswert ist; das loben, was Dir am besten gefällt; das schätzen, was vor Dir kostbar ist; das tadeln, was in Deinen Augen verächtlich ist. Lass nicht zu, dass ich nur nach dem äußerlichen Scheine urteile oder mich in meinen Meinungen nach den Reden unerfahrener Leute richte, sondern über das Sichtbare und Unsichtbare der Wahrheit gemäß entscheide und vor allem erforsche, was Dir wohlgefällig ist.

8. Die Sinne der Menschen täuschen sich oft in ihren Urteilen; es täuschen sich auch die Liebhaber dieser Welt, indem sie nur das Sichtbare lieben. Um was aber ist der Mensch besser, wenn er von anderen Menschen höher geachtet wird? Der Falsche betrügt den Falschen, der Eitle den Eitlen, der Blinde den Blinden, der Schwache den Schwachen, da er ihn lobt, und in der Tat, wer einen anderen ohne Ursache lobt, beschämt ihn vielmehr. Denn, wie der demütige hl. Franziskus Seraphikus sagt: „Ein jeder ist nur das, was er in Deinen Augen ist, und nichts weiter.“

Gebet

O Maria, hilf mir, allem Sündhaften in mir abzusterben, damit Christus in mir leben kann.

Erste Woche: 4. Tag – Die ungeordnete Eigenliebe

Um mich Gott zuzuwenden, muss ich mich von der Eigenliebe lösen.

Betrachte:

Goldenes Buch: 6. Gott muss sein Werk vor uns verbergen ([Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes / 15./ 6.](#))

Heilige Schrift:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es für sich allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viele Frucht. Wer sein Leben lieb hat, verliert es; wer dagegen sein Leben in dieser Welt hasst, wird es für das ewige Leben retten. Wer mir dienen will, der folge mir. Wo ich bin, da soll auch mein Diener sein. Wer mir dient, den wird mein Vater verherrlichen.“ (Joh 12,24-26)

Nachfolge Christi – Buch III, Kapitel 27:

Die Eigenliebe hält uns am meisten von dem höchsten Gute zurück.

1. Mein Sohn! Für das Ganze musst du dich auch ganz geben und in keinem Stücke mehr dir selbst zugehören. Sei versichert, deine Eigenliebe schadet dir mehr als alles andere in der Welt. Jede Sache wird dir mehr oder weniger ankleben, je nachdem die Liebe und die Neigung, welche du dazu trägst, beschaffen ist. Ist deine Liebe rein, aufrichtig und wohl geordnet, so wirst du dich von irdischen Dingen nicht zuviel einnehmen lassen. Strebe nicht nach Sachen, welche du nicht besitzen darfst, besitze auch nichts, was dich hindern oder dir die innere Freiheit des Geistes rauben könnte. Es ist zu bewundern (=Es ist verwunderlich; Anm.), dass du dich nicht von ganzem Herzen Mir übergibst samt allem, was du verlangen oder haben kannst.

2. Warum lässt du dich von einer leeren Traurigkeit ganz verzehren? Warum ermüdest du dich mit überflüssigen Sorgen? Richte dich nach Meinem Wohlgefallen, und du wirst keinen Schaden leiden. Wenn du nach dieser oder jener Sache strebst und an diesem oder jenem Orte sein willst, damit du alles füglicher nach deiner Bequemlichkeit und nach deinem Belieben hast,

so wirst du nie in Ruhe, nie von ängstlicher Sorge frei sein, weil keine Sache ohne Mangel ist, und weil an jedem Orte etwas dir zuwider sein wird.

3. Deswegen helfen dir äußerliche Dinge, die du erlangt oder vermehrt hast, nichts, sondern vielmehr, wenn du sie verachtest und ganz aus deinem Herzen verbannst. Und dieses ist nicht nur von Geld und Reichtümern zu verstehen, sondern auch von dem Streben nach Ehre und von der Begierde nach eitler Liebe; alles dieses vergeht mit der Welt. Wenig Schutz gewährt ein Ort, wenn der Geist der Inbrunst abgeht und der Friede, welchen man von außen sucht, wird kurzen Bestand haben, wenn es dem Herzen an einem wahren Grunde fehlt, das ist, wenn du dich nicht an Mir festhältst; du kannst wohl den Aufenthalt ändern, aber deswegen bist du doch nicht besser. Denn wenn sich eine Gelegenheit ereignet, oder wenn du sie selbst veranlassest, so wirst du wieder alles das, was du geflohen hast, und noch mehr dazu finden.

Gebet um Reinheit des Herzens und um himmlische Weisheit.

4. Befestige mich, o Gott, durch die Gnade des Heiligen Geistes. Gib mir Kraft, dass ich am inneren Menschen gestärkt werde; dass ich mein Herz von aller unnützen Sorge und Ängstlichkeit befreie und dass ich mich auch nicht von allerlei Begierden nach irgendeinem geringen oder kostbaren Dinge dahindreiß lassen, sondern alles als vergänglich ansehe und mir zu Gemüte führe, dass auch ich zugleich mit diesen Dingen vergehen werde, weil unter der Sonne nichts beständig bleibt, wo alles lauter Eitelkeit und Bedrängnis des Geistes ist. O wie weise ist der, welcher alles so ansieht.

5. Gib mir, o Herr, himmlische Weisheit, auf dass ich lerne, vor allem Dich suchen und finden, vor allem an Dir mein Vergnügen haben, Dich lieben und alles andere nach der Anordnung Deiner Weisheit, wie es in der Tat ist, betrachten. Gib mir Weisheit und Stärke, dass ich mich von Schmeichlern nicht betören lasse und meine Widersacher geduldig ertrage. Denn das ist große Weisheit, dass man sich nicht von jedem Winde der Worte hin- und hertreiben lässt, noch den Lockungen der verführerischen Schmeichelei Gehör gibt, denn so wandert man sicher auf dem betretenen Wege fort.

Gebet

O Maria, hilf mir die Selbstsucht in mir zu besiegen, damit ich frei werde um Gott zu lieben.

Erste Woche: 5. Tag – Stolz

„Gott widersteht den Stolzen, den Demütigen aber gibt er seine Gnade.“ (Jak 4,6)

Betrachte:

Goldenes Buch: II. Selbstverleugnung ([Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes / 6. / II.](#))

Heilige Schrift:

„Zu einigen, die sich voll Selbstvertrauen für gerecht hielten und die andern verachteten, sagte er folgendes Gleichnis: Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten. Der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich: Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen, wie die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder wie der Zöllner da. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe. Der Zöllner aber blieb von ferne stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt nach Hause, jener nicht. Denn wer sich erhöht, wird erniedrigt, wer sich erniedrigt, wird erhöht werden.“ (Lk 18,9-14)

Nachfolge Christi – Buch III, Kapitel 8:

Von der Geringschätzung seiner selbst in den Augen Gottes.

1. Soll ich mir getrauen, zu meinem Herrn zu reden, obwohl ich nur Staub und Asche bin? Wollte ich mich höher schätzen, siehe, so bist Du wider mich: meine Bosheiten legen wider mich ein wahres Zeugnis ab, und ich kann nicht widersprechen. Wenn ich mich aber selbst verdemütige und vernichte, wenn ich alle eigene Hochschätzung ablege und mich bis in den Staub, welchem ich in der Tat gleich bin, erniedrige, so bist Du bereit, mir Deine Gnade zu geben und Dein Licht in meinem Herzen scheinen zu lassen, und es wird sodann alle, sogar auch die geringste Selbstschätzung in dem Abgrunde meines Nichts versenkt und für alle Zeit getilgt werden. Da zeigst Du mir, was ich wirklich bin, was ich einst war und wie weit es mit mir gekommen ist, dass ich nämlich nichts bin und dass ich auch dieses nicht einmal gewusst habe. Wenn ich mir selbst überlassen werde, so bin ich nichts, nichts als Schwachheit; wenn Du aber einen Blick der Gnade auf mich wirfst, dann werde ich sogleich gestärkt und mit neuer Freude erfüllt. Es ist auch höchst wunderbar, dass ich auf einmal so erhöht werde, und dass Du mich so liebevoll umfängst, da ich doch von der Last meines eigenen Elendes beständig in den Abgrund gezogen werde.

2. Dieses wirkt Deine Liebe, welche mir ohne meine Verdienste zuvorkommt und in so vielen Nöten Hilfe leistet, mich in schweren Gefahren beschützt, und, damit ich die Wahrheit bekenne, aus unzählbaren Übeln errettet. Denn als ich mich selbst unordentlich liebte, habe ich mich zugrunde gerichtet; und als ich Dich allein suchte und aufrichtig liebte, habe ich mich und Dich zugleich gefunden und aus Liebe zu Dir noch tiefer mich in mein Nichts versenkt. Denn Du, o Süßester, gehst mit mir über alle meine Verdienste liebevoll um und verführst mit mir viel gütiger, als ich es hoffen könnte oder mir zu begehren getraute.

3. Du sollst ewig gepriesen sein, o mein Gott! Denn, obwohl ich aller Gnaden unwürdig bin, so hörst Du doch aus Großmut und unendlicher Güte niemals auf, sogar den Undankbaren und denen, welche sich weit von Dir entfernt haben, Gutes zu tun. Bekehre uns zu Dir, damit wir dankbar, demütig und andächtig sein mögen, denn Du bist unser Heil, unsere Kraft und unsere Stärke.

Gebet

O Maria, lehre mich dem Stolz und der Überheblichkeit abzusterben, und nach deinem Vorbild die echte Demut zu erlangen.

Erste Woche: 6. Tag – Trägheit

Die Trägheit ist eine der sieben Hauptsünden. Der Herr mahnt uns: „Das Himmelreich leidet Gewalt, und nur die Gewalt brauchen, reißen es an sich.“ (Mat 11,12)

Betrachte:

Goldenes Buch: Ermunterung der Kreuzesfreunde ([Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes / 1.](#))

Heilige Schrift:

„Endlich trat auch der mit dem einen Talent heran und sagte: ‚Herr, ich weiß, dass du ein strenger Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast. Darum fürchtete ich mich, ging hin und vergrub dein Talent in der Erde. Hier hast du dein Eigentum.‘ Da erwiderte der Herr: ‚Du böser und fauler Knecht, du wusstest, dass ich ernte, wo

ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe! Dann hättest du mein Geld bei den Wechslern anlegen sollen, und ich hätte bei meiner Heimkehr das Meinige mit Zinsen abheben können. Nehmt ihm darum das Talent und gebt es dem, der die zehn Talente hat. Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird noch genommen werden, was er hat. Den unnützen Knecht aber werft hinaus in die Finsternis draußen! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.“

Nachfolge Christi – Buch III, Kapitel 49:

Von der Begierde nach dem ewigen Leben und von den herrlichen Gütern, welche den Kämpfenden verheißen sind.

1. Mein Sohn! Wenn du fühlst, dass dir eine Begierde nach der ewigen Glückseligkeit von oben herab eingegossen wird, und wenn du ein Verlangen trägst, von dem Kerker dieses Leibes befreit zu werden, damit du Meine Herrlichkeit ohne Schatten einer Abwechslung betrachten kannst, so erweitere dein Herz und nimm diese Einsprechung mit der ganzen Begierde deiner Seele auf. Danke nach Möglichkeit der göttlichen Güte, welche so liebevoll mit dir umgeht, dich so gütig heimsucht, dir eine so brennende Begierde einflößt und dich so mächtig unterstützt, damit du nicht nach deiner angeborenen Schwere zum Irdischen gezogen wirst. Denn dies ist nicht das Werk deiner Gedanken oder deiner Bemühung, sondern ein Geschenk der himmlischen Gnade und der göttlichen Erbarmung, damit du in der Tugend vorwärts schreitest und dich in der Demut tiefer gründest, damit du dich zu den bevorstehenden Kämpfen vorbereitest und dich befließt, Mir mit der ganzen Neigung deines Herzens anzuhängen und mit eifrigem Willen zu dienen.

2. Mein Sohn! Oft brennt das Feuer, aber die Flamme steigt nicht ohne Rauch in die Höhe. So brennen auch einige vor Begierde zu himmlischen Dingen und sind doch von der Versuchung fleischlicher Neigungen nicht frei. Deswegen tun sie das, um was sie so inständig bitten, nicht ganz rein zur Ehre Gottes. So ist oft auch deine Begierde beschaffen, von welcher du sagst, dass sie bis zum Ungestüm anhalten werde. Denn das ist nicht rein und vollkommen, was von Eigenliebe befleckt ist.

3. Begehre nicht, was dir erfreulich und bequem, sondern was Mir angenehm ist und zu Meiner Ehre gereicht, denn wenn du recht urteilst, so musst du Meine Anordnung deiner Begierde und allem, wozu du ein Verlangen trägst, vorziehen und ihr nachkommen. Deine Begierde ist Mir genug bekannt und Ich habe deine häufigen Seufzer angehört. Du möchtest schon jetzt in der Freiheit der Kinder Gottes sein. Die ewige Wohnung und das freudenvolle himmlische Vaterland erfreut dich schon jetzt, aber jene Stunde ist noch nicht gekommen, sondern es ist noch eine andere Zeit nämlich die Zeit des Kampfes, die Zeit der Mühseligkeit und der Prüfung. Du wünschst mit dem höchsten Gute erfüllt zu werden, aber noch kannst du nicht dazu gelangen. Ich bin es, harre auf Mich, sagt der Herr, bis das Reich Gottes kommt.

4. Du musst noch auf der Welt geprüft und in vielen Dingen geübt werden. Du wirst zuweilen einen Trost erhalten, aber zur völligen Sättigung nicht kommen. Ermuntere dich also und sei starkmütig sowohl wenn du tätig bist als auch wenn du leidest, was der Natur zuwider ist. Du musst einen neuen Menschen anziehen und ganz anders werden. Du musst oft tun, was du nicht willst, und unterlassen, was du willst. Was anderen gefällt, wird glücklich vonstatten gehen, was aber dir gefällt, wird nicht zustandekommen. Man wird anhören, was andere sagen, was aber du sagst, wird für Nichts geachtet werden. Andere werden bitten, und sie werden empfangen, du wirst auch bitten, aber nichts erhalten.

5. Andere werden bei den Menschen für groß gehalten werden, von dir aber wird man schweigen. Anderen wird dieses oder jenes Geschäft anvertraut werden, dich aber wird man zu allem untauglich erklären. Deine Natur wird sich öfters darüber betrüben, aber es ist schon etwas Großes, wenn du es stillschweigend überträgst. Ein getreuer Diener des Herrn wird oft in diesen und in vielen anderen ähnlichen Dingen geprüft, inwiefern er sich selbst verleugnen und in allen Dingen seinen Willen brechen könne. Es ist kaum etwas, wo es so nötig ist, dir selbst abzusterben, als wenn du Dinge sehen und erdulden musst, welche deinem Willen zuwider sind, besonders dann, wenn dir aufgetragen wird, was unschicklich oder dir nicht nützlich zu sein scheint. Und weil du dir nicht getraust, einer höheren Gewalt zu widerstehen, indem du einem Herrn unterworfen bist, so fällt es dir hart, dich nach dem Winke eines anderen zu richten und deinem eigenen Urteil in allem zu entsagen.

6. Aber bedenke, Mein Sohn, welche Früchte diese Mühseligkeit bringt, wie geschwind sie sich endet und welche übergroße Belohnung du einst dafür zu erwarten hast, und es wird dir nicht schwer fallen, sie zu ertragen, sondern du wirst den süßesten Trost wegen deiner Geduld genießen. Denn zum Lohne, dass du jetzt in einer geringen Sache deinem Willen freudig entsagtest, wird im Himmel alles nach deinem Willen sein. Dort wirst du nämlich alles finden, was du willst, alles, wozu du ein Verlangen tragen kannst. Dort wirst du alles Gute haben ohne Furcht, es jemals zu verlieren. Dort wird dein Wille, welcher allzeit mit dem Meinigen vereinigt sein wird, nichts außer Mir und nicht Eigenes verlangen. Dort wird dir niemand widerstehen, niemand über dich klagen, niemand dich hindern; es wird dir nichts Widriges begegnen, sondern du wirst alles Gewünschte zugleich gegenwärtig haben; dieses wird dein Verlangen stillen und demselben vollkommen genügen. Dort werde Ich die erlittene Schmach mit Herrlichkeit, die Trauer mit Freude vergelten, und statt des letzten niedrigsten Ortes werde Ich einen Sitz in dem ewigen Reiche anweisen. Dort wird die Frucht des Gewissens erscheinen; die Büsser werden sich ihrer überstandenen Mühe freuen und die Demütigen für ihre Unterwerfung herrlich gekrönt werden.

7. Unterwirf dich also jetzt allen mit Demut; bekümmere dich auch nicht, wer dieses oder jenes gesagt oder befohlen hat. Sondern wenn entweder dein Vorgesetzter oder ein Jüngerer oder einer, welcher dir gleich ist, etwas von dir verlangt oder dich an etwas erinnert, so trage alle Sorge, dass du es gut aufnimmst und dich mit Aufrichtigkeit befließt, dem Verlangen Genüge zu leisten. Einer mag dieses, ein anderer jenes suchen; jener mag sich in jenem, und dieser in diesem rühmen und tausendmal tausend Lobsprüche erhalten. Aber du musst dich weder in diesem noch in jenem freuen, sondern nur in die Verachtung deiner selbst deine Freude setzen und dann frohlocken, wenn alles nach Meinem Wohlgefallen geschieht und Meine Ehre befördert wird. Dies allein musst du wünschen, dass Gott allzeit in dir verherrlicht werde, es mag nun im Leben oder durch den Tod geschehen.

Gebet

O Maria, hilf mir meine Trägheit zu überwinden und eifrig zu werden im Dienste deines Sohnes.

Erste Woche: 7. Tag – Lieblosigkeit

Die Liebe ist das Hauptgebot. An der Liebe will der Herr erkennen, ob wir seine Jünger sind oder nicht. (vgl. Joh 13,35)

Betrachte:

Goldenes Buch: 7. Beweggrund - Diese Andacht verschafft selbst unseren Nächsten große Vorteile ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Zweites Kapitel / Siebter Beweggrund](#))

Heilige Schrift:

„Daran erkennt man die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Wer das Rechte nicht tut, ist nicht aus Gott; ebensowenig, wer seinen Bruder nicht liebt.

Das ist ja die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: Wir sollen einander lieben. Nicht wie Kain, der vom Bösen herkam und seinen Bruder erschlug. Und warum erschlug er ihn? Weil sein Tun böse war, das seines Bruders aber gerecht. Wundert euch nicht, Brüder, wenn die Welt euch hasst. Wir wissen, dass wir aus dem Tod zum Leben gekommen sind, weil wir die Brüder lieben. Wer keine Liebe hat, bleibt im Tode. Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Mörder. Ihr wisst, dass kein Mörder das ewige Leben in sich trägt.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, dass er sein Leben für uns dahingegeben hat. So müssen auch wir das Leben für die Brüder hingeben. Wer die Güter der Welt besitzt und seinen Bruder Not leiden sieht und doch sein Herz vor ihm verschließt: wie kann in dem die Liebe Gottes wohnen? Kinder, lasst uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, sondern in der Tat und in der Wahrheit!“ (1.Joh 3,10-18)

„Das aber ist sein Gebot: Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben. So hat er es geboten. Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1. Joh 3,23-24)

Nachfolge Christi – Buch I, Kapitel 15 und 16:

Von den Werken, welche aus Liebe verrichtet werden.

1. Man muss um keinen Preis und keinem Menschen zuliebe niemals etwas Böses tun; man muss aber auch bisweilen ein gutes Werk zum Nutzen eines Dürftigen ohne Bedenken unterlassen oder auch mit einem besseren verwechseln. Denn wenn dieses geschieht, wird das gute Werk nicht unterbleiben, sondern nur in ein besseres verändert. Ohne Liebe nützt das äußerliche Werk nichts; alles aber, was aus Liebe geschieht, so gering und verächtlich es immer sein mag, wird doch verdienstlich. Denn Gott sieht mehr auf die Gesinnung, mit welcher jemand etwas verrichtet, als auf das Werk, welches verrichtet wird.

2. Wer viel liebt, tut viel; wer die Sache wohl verrichtet, wirkt viel; derjenige aber verrichtet die Sache wohl, welcher mehr auf den allgemeinen Nutzen, als auf seinen Willen sieht. Es scheint oft etwas Liebe zu sein und ist doch nur eine Begierde des Fleisches, weil die natürliche Neigung, der eigene Wille, die Hoffnung einer Vergeltung, die Begierde zur Bequemlichkeit, selten fehlen.

3. Wer eine wahre und vollkommene Liebe hat, der sucht in keiner Sache sich selbst, sondern verlangt nur, dass Gott in allen verherrlicht werde. Er beneidet keinen, weil er keine eigene Freude zu haben trachtet und sich in sich selbst nicht erfreuen will, sondern mit Hintansetzung aller anderen Güter nur in Gott seine Glückseligkeit zu finden wünscht. Er schreibt niemand etwas Gutes zu, sondern führt alles auf Gott zurück, von welchem alles ursprünglich herkommt und in welchem endlich alle Heiligen eine vollkommene glückselige Ruhe genießen. O wenn jemand auch nur einen Funken der wahren Liebe hätte, so würde er in der Tat erkennen, dass alles Irdische voll Eitelkeit ist.

Von der Ertragung fremder Fehler.

1. Was der Mensch an sich selbst oder an anderen nicht bessern kann, das muss er mit Geduld übertragen, bis es Gott anders fügt. Denke nur, es diene vielleicht dazu, dich zu prüfen und dir eine Gelegenheit der Geduld zu verschaffen, ohne welche unsere Verdienste nicht viel zu achten sind. Doch musst du bei solchen Hindernissen Gott eifrig bitten, dass Er sich würdige, dir zu Hilfe zu kommen, damit du alles mit ruhigem Gemüte übertragen mögest.

2. Wenn jemand der ersten oder zweiten Ermahnung nicht Gehör gibt, so lass dich mit ihm in keinen Streit ein, sondern stelle alles Gott anheim, damit Sein Wille in allen Seinen Dienern vollzogen und Seine Ehre befördert werde. Er weiß gar wohl das Böse zum Guten zu wenden. Befleiß dich, fremde Fehler und Schwächen mit Geduld zu übertragen, denn du hast auch vieles, was andere an dir gedulden müssen. Wenn du es nicht einmal mit dir selbst so weit bringst, dass du bist, wie du zu sein wünschst: wie kannst du verlangen, dass sich andere nach deinem Wunsche fügen? Wir wünschen, dass andere vollkommen sein möchten, und unsere eigenen Fehler verbessern wir doch nicht.

3. Wir fordern, andere sollen mit aller Strenge gebessert werden, und wir selbst wollen uns nicht bessern lassen. An anderen missfällt uns die allzu große Freiheit, und wir selbst wollen uns nicht abschlagen lassen, was wir begehren. Wir wollen, andere sollen durch Gesetze eingeschränkt werden, wir aber leiden nicht den geringsten Zwang. Daher ist es offenbar, dass wir unseren Nächsten selten wie uns selbst ansehen. Wenn alle vollkommen wären, was hätten wir alsdann von anderen für Gott zu leiden?

4. Nun hat es aber Gott so gefügt, damit einer des anderen Last tragen lerne, weil niemand ohne Fehler, niemand ohne Last ist. Niemand ist sich selbst genug, niemand sich selbst ganz weise; sondern wir müssen einander übertragen, einander trösten, einander zu Hilfe kommen, einander unterrichten und ermahnen. Wie weit aber jemand in der Tugend gekommen ist, das sieht man zur Zeit der Widerwärtigkeit viel besser. Denn die Gelegenheiten machen den Menschen nicht erst gebrechlich, sie zeigen nur an, wie er beschaffen ist.

Gebet

O Maria, Mutter der schönen Liebe, erbitte mir die wahre Gottes- und Nächstenliebe.

Zweite Woche – Wir suchen, Maria zu erkennen

„Während der zweiten Woche“, sagt der heilige Ludwig Maria, „sollen wir uns in allen unseren Gebeten und täglichen Werken bemühen, Maria kennenzulernen. Wir sollen den Heiligen Geist um diese Erkenntnis bitten und können lesen und betrachten, was in der ‚vollkommenen Hingabe‘ und im ‚Geheimnis Mariens‘ darüber gesagt ist.“

Wir müssen durch Maria zu Jesus gehen; das ist der Sinn unserer Hingabe. Maria ist unser Weg zu Jesus.

Tägliche Gebete: [Litanei vom Hl. Geist](#), [Ave maris stella](#), die [Lauretanische Litanei](#), das [Gebet zu Maria](#) (siehe bei den Gebeten zur Beichtandacht), der Rosenkranz und die tägliche Lesung und Betrachtung der angegebenen Texte. Die Schlussgebete sind dem Römischen Missale entnommen.

Zweite Woche: 1. Tag – Maria und die Allerheiligste Dreieinigkeit

Kein Geschöpf ist so tief in das Geheimnis des Dreieinigen Gottes hineingenommen wie Maria.

Betrachte:

Goldenes Buch: Mitwirkung Mariä bei der Menschwerdung ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Erstes Kapitel / 1. Artikel](#))

Heilige Schrift:

„Der Herr besaß mich schon im Anfang seiner Wege, bevor er etwas schuf, von Anbeginn. Von Ewigkeit her bin ich eingesetzt, von Urbeginn, bevor die Erde ward... Als er die Himmel bereitete, war ich zugegen... Als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich bei ihm, alles ordnend. Und ich ergötzte mich Tag für Tag, spielend vor ihm allezeit, spielend auf dem Erdenrund. Und meine Wonne war es, bei den Menschenkindern zu sein.

Wohlan denn, Kinder, höret mich: Selig, die auf meine Wege achten. Vernehmet die Lehre, werdet weise und verwerft sie nicht. Selig der Mensch, der mich hört und an meinen Türen wacht alle Tage... Wer mich findet, findet das Leben und schöpft das Heil vom Herrn.“ (Spr 8,22-35)

Goldenes Buch: Wichtigkeit dieser Andacht ([Das Geheimnis Mariä / Einführung / Wichtigkeit dieser Andacht](#))

Gebet

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast durch die Mitwirkung des Heiligen Geistes den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau Maria zu einer würdigen Wohnstätte deines Sohnes bereitet: gib uns, die wir uns ihres Andenkens erfreuen, dass wir durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden Übeln befreit werden. Amen.

Zweite Woche: 2. Tag – Braut des Heiligen Geistes

Maria war in ihrem ganzen Leben besonders verbunden mit dem Heiligen Geist. Bei der Verkündigung wurde sie überschattet vom Heiligen Geist und beim Pfingstwunder war sie inmitten der Apostel.

Betrachte:

Goldenes Buch: Ratschluss der heiligsten Dreifaltigkeit hinsichtlich der allerseligsten Jungfrau; ab „Gott der Heilige Geist will in und durch Maria sich Auserwählte bilden...“ ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Erstes Kapitel / 2. Artikel / 1.](#))

Heilige Schrift:

„Im sechsten Monat ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa mit Namen Nazareth zu einer Jungfrau. Sie war verlobt mit einem Manne namens Josef, aus dem Hause Davids. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sprach: ‚Sei gegrüßt, du Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Weibern.‘ Bei diesen Worten erschrak sie und dachte nach, was dieser Gruß bedeuten solle. Der Engel sprach zu ihr: ‚Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst empfangen und einen Sohn gebären. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein.‘ Maria sprach zum Engel: ‚Wie wird das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?‘ Der Engel antwortete ihr: ‚Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das aus dir geboren wird, Sohn Gottes genannt

werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat in ihrem Alter noch einen Sohn empfangen, und sie, die für unfruchtbar gilt, zählt schon den sechsten Monat. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.' Da sprach Maria: ‚Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort.‘“ (Lk 1,26-38)

Goldenes Buch: Wie bilde Maria Jesus in uns? ([Das Geheimnis Mariä / Erstes Kapitel / Wie bildet Maria Jesus in uns?](#))

Gebet

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast im Herzen der seligen Jungfrau Maria eine würdige Wohnstätte des Heiligen Geistes bereitet; verleihe uns, die wir mit frommem Sinn dieses unbefleckte Herz feiern, die Kraft, nach deinem Herzen zu leben. Amen.

Zweite Woche: 3. Tag – Mutter Christi und seines mystischen Leibes

Mariens ganze Größe und Hoheit ist begründet in ihrer Gottesmutterchaft. Sie ist aber nicht nur die Mutter Jesu Christi, des Hauptes, sondern auch die Mutter des ganzen mystischen Leibes Christi. Maria ist auch unsere Mutter, weil wir Glieder dieses mystischen Leibes sind.

Betrachte:

Goldenes Buch: Ratschluss der heiligsten Dreifaltigkeit hinsichtlich der allerseligsten Jungfrau; bis „Dies alles sind Gedanken der Kirche und der heiligen Väter.“ ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Erstes Kapitel / 2. Artikel / 1.](#))

Heilige Schrift:

„Bei dem Kreuze Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Kleophas, und Maria Magdalena. Als Jesus seine Mutter und den Jünger, den er liebte, dastehen sah, sprach er zu seiner Mutter: ‚Frau, siehe da, dein Sohn!‘ Dann sprach er zu dem Jünger: ‚Siehe da, deine Mutter!‘ Von jener Stunde an nahm der Jünger sie in sein Haus.“ (Joh 19,25-27)

Goldenes Buch: Die Ganzhingabe ([Das Geheimnis Mariä / Zweites Kapitel / Die Ganzhingabe](#))

Gebet

Herr Jesus Christus, unser Mittler beim Vater, dir hat es gefallen, die allerseligste Jungfrau Maria, deine Mutter, auch uns zur Mutter zu geben, damit sie unsere Mittlerin bei dir sei. Gewähre gnädig denen, die dich um Wohltaten anflehen, die Freude, alles durch sie erlangt zu haben. Amen.

Zweite Woche: 4. Tag – Mittlerin aller Gnaden

Maria hat uns Jesus Christus, die Quelle aller Gnaden, geschenkt. Sie ist deshalb die Vermittlerin aller Gnaden, die Gott den Menschen schenkt. So geschahen die ersten Wunder Jesu in der Ordnung der Gnade (die Heiligung Johannes des Täufers) und der Natur (bei der Hochzeit zu Kana) ausdrücklich durch die Vermittlung Mariens.

Betrachte:

Goldenes Buch: Vierte Wahrheit: Notwendigkeit eines Mittlers beim Mittler Jesus Christus ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Zweites Kapitel / 1. Artikel / 4.](#))

Heilige Schrift:

Die Heiligung des Johannes: „In jenen Tagen machte sich Maria auf und ging eilends in das Gebirge nach einer Stadt in Juda. Sie trat in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Sobald Elisabeth den Gruß Mariens vernahm, frohlockte das Kind in ihrem Schoß, und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt. Sie rief mit lauter Stimme: ‚Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes! Woher wird mir die Gnade, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, sobald dein Gruß an mein Ohr klang, frohlockte das Kind vor Freude in meinem Schoße. Selig, die geglaubt hat, dass in Erfüllung gehen wird, was ihr vom Herrn gesagt wurde.‘ Da sprach Maria: ‚Hochpreist meine Seele den Herrn...‘“ (Lk 1,39-56)

Das Wunder zu Kana: „Darauf war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa. Die Mutter Jesu nahm daran teil. Auch Jesus und seine Jünger... Als der Wein ausging, sprach die Mutter Jesu zu ihm: ‚Sie haben keinen Wein mehr.‘ Jesus erwiderte ihr: ‚Was habe ich mit dir gemeinsam, Weib? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.‘ Seine Mutter sagte dann zu den Dienern: ‚Tut alles, was er euch sagt!‘ Nun standen dort sechs steinerne Wasserkrüge... Jesus gebot ihnen: ‚Füllt die Krüge mit Wasser!‘ Sie füllten sie bis zum Rande. Dann sprach er zu ihnen: ‚Schöpft jetzt davon und bringt des dem Speisemeister!‘ Sie brachten es ihm. Der Speisemeister kostete nun das Wasser, das zu Wein geworden war...“ (Joh 2,1-9)

Goldenes Buch: Die Vorteile dieser Weihe ([Das Geheimnis Mariä / Zweites Kapitel / Vorteile dieser Weihe](#))

Gebet

Herr, mit den Bitten deiner Mutter, unserer Mittlerin, flehen wir zu dir, es möge diese Hingabe durch deine gnadenvolle Huld uns selbst zu einer ewigen Opfergabe für dich vollenden. Amen.

Zweite Woche: 5. Tag – Königin des Apostel

Das Wesen des Apostolats besteht darin, Christus in den Menschenseelen hervorzubringen. Das aber ist nur eine Weiterführung der Aufgabe Mariens als Mutter der Christen. Deshalb gibt es keine echte Marienverehrung ohne Auswirkung ins Apostolat. Alle wahren Marienverehrer sind auch eifrige Apostel.

Betrachte:

Goldenes Buch: Teilnahme am Glauben Mariä ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Viertes Kapitel / 2.](#))

Heilige Schrift:

„Ich bringe wie ein Weinstock süßen Duft hervor, und meine Blüten, sie sprossen schön und anmutig. Ich bin die Mutter der schönen Liebe, der Furcht und Erkenntnis und der heiligen Hoffnung. In mir ist die Gnade jedes Weges und jeglicher Wahrheit; in mir ist alle Hoffnung des Lebens und der Tugend. Kommt her zu mir alle, die ihr nach mir Verlangen hegt, und sättigt euch an meine Früchten. Denn mein Geist ist süßer als Honig und mein Erbe süßer als Honig und Wabenseim. Mein Andenken lebt fort durch die Geschlechter aller Zeiten. Wer von mir isst, den hungert immer mehr; wer von mir trinkt, den dürstet immer mehr. Wer auf mich hört, wird nicht zuschanden; wer sich um mich bemüht, wird nicht in Sünde fallen. Die mich zur Leuchte nehmen, werden das ewige Leben haben.“ (Sir 24,23-31)

Goldenes Buch: Innere Übungen dieser Andacht ([Das Geheimnis Mariä / Zweites Kapitel / Innere Übungen dieser Andacht](#))

Gebet

Gott, du hast deinen Aposteln, die mit Maria, der Mutter Jesu, einmütig im Gebet verharrten, den Heiligen Geist gegeben: verleihe uns, das wir unter dem Schutz der Königin des Apostel, die auch unsere Mutter ist, deiner Majestät treu zu dienen und die Herrlichkeit deines Namens durch Wort und Beispiel auszubreiten vermögen. Amen.

Zweite Woche: 6. Tag – Die Frau der Apokalypse

Maria geht als Mutter immer ihrem Sohn voraus. Bei seiner ersten Ankunft ist er durch Maria zu uns gekommen. Auch bei seiner zweiten Ankunft wird Maria eine große Bedeutung haben.

Betrachte:

Goldenes Buch: Prophetischer Blick in die letzten Zeiten ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Erstes Kapitel / 3. Artikel / 1.](#))

Heilige Schrift:

„Am Himmel erschien ein großes Zeichen! Eine Frau, mit der Sonne umkleidet, den Mond unter ihren Füßen und einer Krone von zwölf Sternen auf ihrem Haupte. Sie war gesegneten Leibes...

Noch ein anderes Zeichen erschien am Himmel: Ein großer, feuriger Drache... Sein Schweif fegte den dritten Teil der Sterne des Himmels weg... Der Drache stellte sich vor die Frau, die gebären sollte, um ihr Kind gleich nach der Geburt zu verschlingen... Doch ihr Kind ward zu Gott auf seinen Thron entrückt... Da erhob sich ein großer Kampf im Himmel. Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen, und der Drache und seine Engel kämpften. Aber sie vermochten nicht standzuhalten, und ihr Platz im Himmel ging verloren. So wurde der große Drache gestürzt: die alte Schlange, die Teufel und Satan heißt und welche die ganze Welt verführt...

Als der Drache sich auf die Erde hinabgestürzt sah, verfolgte er die Frau, die den Knaben geboren hatte... Aber die Erde kam der Frau zu Hilfe... und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde (gegen sie) geschleudert hatte. Da geriet der Drache in Zorn über die Frau und ging hin, um Krieg zu führen gegen ihre übrigen Kinder, die Gottes Gebote beobachten und am Zeugnis Jesu festhalten.“ (Offb 12,1-18)

Goldenes Buch: Früchte dieser Andacht ([Das Geheimnis Mariä / Zweites Kapitel / Früchte dieser Andacht](#)), Äußeren Übungen dieser Andacht ([Das Geheimnis Mariä / Zweites Kapitel / Äußere Übungen dieser Andacht](#))

Gebet

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast die unbefleckte Jungfrau Maria, die Mutter deines Sohnes, mit Leib und Seele aufgenommen in die Herrlichkeit des Himmels; wir bitten dich, verleihe, dass wir allzeit auf das Himmlische bedacht sind und so dereinst teilhaftig werden ihrer Herrlichkeit. Amen.

Zweite Woche: 7. Tag – Notwendigkeit der Marienverehrung

„Ein Marienkind geht niemals verloren!“ Dies ist ein wahres Wort. Wie könnte denn Maria, die beste Mutter, die uns mehr liebt als jede irdische Mutter, uns dem bösen Feind überlassen?

Freilich müssen wir uns als echte Kinder Mariens bemühen, unser Leben nach dem Vorbild ihres göttlichen Sohnes zu gestalten.

Betrachte:

Goldenes Buch: Maria ist den Menschen notwendig zur Erreichung ihres Zieles – 1. Den Christen zur Erfüllung ihrer Pflichten. ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Erstes Kapitel / 2. Artikel / 2. / II. / 1.](#))

Ave Maria: Deutlicher als jede Schriftstelle zeigt uns das „Ave Maria“ die Notwendigkeit der Marienverehrung:

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Absterbens. Amen.

Goldenes Buch: Pflege und Wachstum des Baumes des Lebens; bis „Wer besitzt, bewahre es!“ ([Das Geheimnis Mariä / Drittes Kapitel](#))

Gebet

Herr, allmächtiger Gott, du wolltest, dass wir durch die makellose Mutter deines Sohnes alles haben sollen: verleihe uns, dass wir unter dem Schutze einer so mächtigen Mutter die Gefahren des gegenwärtigen Lebens vermeiden, auf dass wir das ewige Leben erlangen. Amen.

Dritte Woche – Jesus kennen und lieben

„Die dritte Woche“, sagt der heilige Ludwig Maria, „sollen wir dazu verwenden, Jesus Christus zu erkennen. Man kann nicht lieben, was man nicht kennt. Was man nur halb kennt, kann man nicht aus ganzem Herzen lieben. Jesus Christus kennen, heißt genug Erkenntnis besitzen. Hättest du alles Wissen der Welt und wüsstest nicht um ihn, du wüsstest nichts.“

Wir bitten Maria, uns in die Erkenntnis Jesu Christi einzuführen; uns ihren göttlichen Sohn zu offenbaren, damit er durch sie unumschränkt in uns herrsche. Wir entsagen dem Satan und erwählen Jesus Christus zu unserem König, zu unserem einzigen Herrn und Gebieter.

Tägliche Gebet: [Litanei vom Hl. Geist](#), [Ave maris stella](#); die [Litanei vom heiligsten Namen Jesu](#) oder die [Litanei vom heiligsten Herzen Jesu](#); und nach Wahl: [Gebet des hl. Augustinus zu Jesus](#) (siehe Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Zweites Kapitel) oder [Gebet zu Jesus](#) (siehe Geheimnis Mariä / Drittes Kapitel); Lesung und Betrachtung der angegebenen Texte.

Dritte Woche: 1.Tag – Die Liebe Christi zu uns: seine Menschwerdung

Die von Ewigkeit her in Gott verborgene unendliche Liebe ist sichtbar erschienen im menschengewordenen Wort Gottes. Bitten wir Maria um die Erkenntnis dieser unaussprechlichen Liebe Jesu Christi.

Betrachte:

Goldenes Buch: Vierte Übung: Eine besondere Verehrung für das Geheimnis der Menschwerdung ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Fünftes Kapitel / Äußere Übungen / Vierte Übung](#))

Heilige Schrift:

„Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt und aus Erbarmen dich an mich gezogen.“ (Jer 31,3)

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn dahingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern das ewige Leben habe.“ (Joh 3,16)

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.“ (Joh 1,14)

„Er hat mich geliebt und sich für mich dahingegeben.“ (Gal 2,20)

Nachfolge Christi – Buch IV, Kapitel 2:

Gott erweist dem Menschen im heiligsten Altarssakramente große Güte und Liebe.

Die Stimme des Jüngers:

1. Ich verlasse mich auf Deine Güte und auf Deine Barmherzigkeit, o Herr, und komme als ein Kranker zu meinem Arzt und Heiland, als ein Hungriger und Durstiger zur Quelle des Lebens, als ein Dürftiger zum König des Himmels, als ein Diener zu meinem Herrn, als ein Geschöpf zu meinem Schöpfer, als ein Trostloser zu meinem liebevollen Tröster. Aber woher wird mir diese Gnade zuteil, dass Du zu mir kommst? Wer bin ich, dass Du Dich selbst mir schenkst? Wie darf sich ein Sünder getrauen, vor Dir zu erscheinen? Und wie kannst du dich würdigen, zu einem Sünder zu kommen? Du kennst ja deinen Diener und weißt, dass er nichts Gutes an sich hat, wodurch er eine solche Gnade verdient. Ich bekenne also meine Unwürdigkeit, ich erkenne Deine Güte, ich lobe Deine milde Barmherzigkeit und danke Dir wegen deiner übergroßen Liebe. Denn um Deinetwillen tust Du dieses und nicht wegen meiner Verdienste, damit ich Deine Güte besser erkenne, immer mehr in der Liebe entzündet und nachdrücklicher zur Demut bewogen werde. Weil Dir also dieses wohlgefällig ist, und weil du befohlen hast, dass es so geschehen soll, so nehme auch ich diese Deine Gnade mit Freuden an. O wenn ich nur nicht mehr so unglücklich wäre, durch meine Sünden ihre Wirkungen zu hindern!

2. O süßester und gütigster Jesus! Welche Ehrfurcht, Danksagung und unaufhörliches Lob ist man Dir nicht schuldig für den Genuss Deines heiligsten Leibes, dessen Würde kein Mensch auf Erden zu erklären vermag? Was soll ich bei der heiligen Kommunion denken, da ich zu meinem Herrn hinzutrete, welchen ich zwar nicht gebührend ehren kann und doch mit Andacht zu empfangen wünsche? Ach was kann ich Besseres und Heilsameres denken, als dass ich mich vor Dir gänzlich demütige und Deine unendliche Güte preise und über mich erhöhe? Ich lobe und preise Dich, o mein Gott, in Ewigkeit. Ich verachte mich selbst, und in der Tiefe meiner Unwürdigkeit unterwerfe ich mich Dir.

3. Du bist der Heilige aller Heiligen, und ich bin voll der Sünden. Du neigst Dich bis zu mir herab, da ich noch nicht einmal würdig bin, meine Augen zu Dir zu erheben. Du kommst zu mir und willst bei mir sein, Du lädst mich zu Deinem Gastmahle ein. Du willst mir eine himmlische Speise und das Brot der Engel zu essen geben; kein anderes Brot willst Du mir geben als Dich Selbst, jenes lebendige Brot, welches vom Himmel herabgestiegen ist und der Welt das Leben gibt.

4. Sehet, hier ist die Quelle der Liebe! Welche Güte leuchtet aus ihr hervor! Welch großer Dank und welches Lob gebührt Dir nicht dafür! O wie heilsam und segensreich war Deine Absicht, als Du dieses Geheimnis eingesetzt hast! Wie lieblich und freudenvoll ist dieses Gastmahl, in welchem Du Dich Selbst zur Speise gibst? Wie wunderbar sind Deine Werke, o Herr, wie mächtig Deine Kraft, wie unaussprechlich Deine Wahrheit! Denn Du sprachst, und auf Dein Wort stand die ganze Schöpfung da, und auch in diesem Geheimnisse ist geschehen, was Du befohlen hast.

5. Es ist ein großes Wunder, welches allen Glauben verdient, ungeachtet es den menschlichen Verstand weit übersteigt, dass Du, mein Herr und Gott, wahrer Gott und Mensch zugleich, unter den kleinen Gestalten des Brotes und Weines ganz enthalten bist, und ohne verzehrt zu werden als eine Speise von den Menschen genossen wirst. Du, o Herr aller Dinge, der Du nichts bedarfst, hast durch dieses Dein Sakrament bei uns, ja sogar in uns wohnen wollen. Erhalte mein Herz und meinen Leib unbefleckt, damit ich mich stets mit einem freudigen und reinen Gewissen Deinem heiligsten Geheimnisse nähern und jenes himmlische Mahl zu meinem ewigen Seelenheile oft empfangen kann, welches Du besonders zu Deiner Ehre und zu Deinem ewigen Gedächtnis bestimmt und eingesetzt hast.

6. Freue dich, meine Seele, und danke Gott, dass Er dir in diesem Tränentale ein so vortreffliches Geschenk und einen so köstlichen Trost hinterlassen hat. Denn sooft du dieses Geheimnis betrachtest und den Leib Jesu Christi empfängst, sooft arbeitest du an dem Werke deiner Erlösung und wirst aller Verdienste Jesu Christi teilhaftig. Denn die Liebe Jesu Christi wird nie gemindert und der unermessliche Wert Seiner Versöhnung nie erschöpft. Du musst dich also mit stets wiederholter Erneuerung des Gemütes darauf vorbereiten und dieses große Geheimnis des Heiles mit höchster Aufmerksamkeit betrachten. So groß, so neu, so tröstlich soll es dir scheinen, wenn du das heilige Messopfer darbringst oder demselben beiwohnt, als wenn Christus an eben diesem Tage in den Schoß der seligsten Jungfrau herabgestiegen und Mensch geworden wäre, oder am Kreuze hängend für das Heil der Menschen gelitten hätte und gestorben wäre.

Gebet

Herr, wir haben durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt; nun bitten wir: Gieße deine Gnade in unsere Herzen ein, damit wir durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen. Amen.

Dritte Woche: 2. Tag – Die Liebe Christi in der Erlösung

Christus ist gekommen, um sein Leben als Lösepreis für uns hinzugeben. Durch seinen blutigen Tod am Kreuz hat er uns aus der Knechtschaft Satans entrissen und uns den Zugang zum Himmel wieder geöffnet.

Betrachte:

Goldenes Buch: Der heilige Kreuzweg ([Unterrichts- und Gebetbuch im Geiste der vollkommenen Andacht zu Maria / Zweiter Teil / Der heilige Kreuzweg](#))

Heilige Schrift:

„Gott ist die Liebe. Gottes Liebe hat sich an uns darin geoffenbart, dass Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn das Leben haben. Darin zeigt sich die Liebe: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns geliebt und seinen Sohn als Sühneopfer für unsere Sünden gesandt.“ (1.Joh 4,9-10)

„Er hat uns alle Fehltritte vergeben, hat die Schuldsschrift, die uns mit ihrer Anklage belastete, ausgelöscht und vernichtet, da er sie ans Kreuz heftete.“ (Kol 2,14)

Nachfolge Christi – Buch IV, Kapitel 8:

Von der Aufopferung Christi am Kreuze, und wie wir uns selbst opfern sollen.

Die Stimme des Geliebten:

1. Gleich wie Ich Mich Selbst am Kreuze mit ausgestreckten Armen und mit bloßem Leibe für deine Sünden Gott dem Vater freiwillig aufgeopfert habe, so zwar, dass nichts an Mir übrigblieb, was nicht ganz zum Opfer der göttlichen Versöhnung geworden wäre, ebenso musst auch du Mir alle Tage bei der heiligen Messe dich selbst mit allen deinen Kräften und Neigungen, so inbrünstig du immer kannst, zu einem reinen und heiligen Opfer freiwillig darbringen. Verlange Ich wohl etwas anderes so sehnlich von dir, als dass du dich befließest, dich Mir ganz zu übergeben? Was du Mir immer außer dir selbst gibst, das achte Ich nicht, weil Ich nicht deine Gabe, sondern dich suche.

2. Gleich wie es dir nicht genügen würde, wenn du alles außer Mir hättest, so kann auch Mir nicht gefallen, was du Mir immer gibst, wenn du dich nicht selbst Mir gibst. Opfere dich Mir und gib dich ganz für Gott hin, so wird dein Opfer angenehm sein. Siehe, Ich habe Mich Meinem Vater ganz für dich aufgeopfert; Ich habe auch Meinen Leib und Mein Blut dir zur Speise dargegeben, damit Ich ganz dein sei und du Mein bleibest. Wenn du aber ein Vertrauen auf dich selbst setzt und dich Mir nicht freiwillig nach Meinem Willen übergibst, so ist das Opfer nicht vollkommen, und es wird auch keine vollkommene Vereinigung zwischen uns sein. Deswegen musst du vor allen deinen Werken dich selbst freiwillig in die Hände Gottes übergeben, wenn du die Freiheit und Gnade erlangen willst. Denn nur darum sind so wenige erleuchtet und innerlich frei, weil sie sich selbst nicht ganz zu verleugnen wissen. Mein Ausspruch bleibt unveränderlich: „Wer immer nicht allem entsagt, der kann Mein Jünger nicht sein.“ Wenn du also Mein Jünger zu sein verlangst, so opfere Mir dich selbst samt allen deinen Neigungen auf.

Gebet

Gott, du hast deinen Eingebornen zum Erlöser der Welt bestellt und uns durch ihn nach seinem Sieg über den Tod erbarmungsvoll das Leben wiedergeschenkt; verleihe uns, dass wir im Gedanken an diese Wohltaten dir in ewiger Liebe verbunden bleiben und die Frucht dieser Erlösung zu empfangen verdienen. Amen.

Dritte Woche: 3.Tag – Die Liebe Christi im allerheiligsten Altarssakrament

Zwei Vermächnisse hat uns der Herr vor seinem Hinscheiden hinterlassen: das allerheiligste Altarssakrament und seine heiligste Mutter.

Betrachte:

Gedanken des Heiligen aus dem Buch „Liebe zur Ewigen Weisheit“:

„Die ewige Weisheit wollte dem Menschen ihre Liebe beweisen, indem sie für ihn starb, um ihn zu retten; und doch konnte sie es nicht über sich bringen, ihn zu verlassen. Darum fand sie ein wunderbares Geheimnis, um zu sterben und doch zu leben und bis ans Ende der Zeit bei den Menschen zu bleiben. So hat sie aus Liebe die heilige Eucharistie erfunden. Und um in diesem Geheimnis ihre Sehnsucht zu stillen, hat sie sich nicht gescheut, die ganze Ordnung der Natur zu ändern und umzustürzen.

Nicht unter dem Glanze eines Diamanten oder eines anderen Edelsteines verbirgt sie sich; denn sie will nicht nur äußerlich bei den Menschen bleiben; vielmehr verbirgt sie sich unter der Gestalt eines Stückchen Brotes, das des Menschen eigenste Nahrung ist; sie wollte vom Menschen genossen werden und so bis ins Innerste seines Herzens dringen, um dort ihr Wohlgefallen zu finden. Das tut nur einer, der glühend liebt.“

Goldenes Buch: Anwendung dieser Andacht bei der Hl. Kommunion ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Sechstes Kapitel](#))

Heilige Schrift:

„Sehnlichst habe ich verlangt, dieses Ostermahl mit euch zu halten, bevor ich leide.“ (Lk 22,15)

„Der Herr Jesus nahm in der Nacht, da er verraten wurde, Brot, dankte, brach es und sprach ‚Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Andenken!‘ Ebenso nahm er nach dem Mahle auch den Kelch und sprach: ‚Dieser Kelch ist der Neue Bund mit meinem Blute. Sooft ihr ihn trinkt, tut dies zu meinem Andenken!‘ Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, feiert ihr den Tod des Herrn, bis er wiederkommt.

Wer daher unwürdig das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich am Leib und Blut des Herrn.“ (1.Kor 11,23-27)

Nachfolge Christi – Buch IV, Kapitel 13:

Eine andächtige Seele muss im heiligsten Sakramente aus allen Kräften nach Vereinigung mit Jesus Christus streben.

Die Stimme des Jüngers:

1. Ach wann werde ich einmal so glücklich sein, dass ich Dich, o Herr, allein finde, Dir mein ganzes Herz offenbare und Dich nach dem Verlangen meiner Seele genieße, dass mich nun niemand mehr verachte, dass mich kein Geschöpf mehr abwendig mache, sondern dass Du allein mit mir redest und ich mit Dir, wie ein Geliebter mit seinem Geliebten zu reden und ein Freund mit seinem Freunde sich bei einem Gastmahle zu unterhalten pflegt? Um diese Gnade bitte ich, das verlange ich, dass ich ganz mit Dir vereinigt werde, dass ich mein Herz von allen erschaffenen Dingen losschäle und durch die heilige Kommunion und das öftere Messopfer immer besser lerne, an dem Himmlischen und Ewigen Freude zu finden. Ach, Herr mein Gott! Wann werde ich ganz mit Dir vereinigt und in Dich versenkt werden und zugleich meiner selbst völlig vergessen? Du bist jetzt in mir und ich in Dir! Verleihe mir die Gnade, in dieser Vereinigung beständig zu verharren.

2. Du bist wahrhaft mein Geliebter, auserwählt von tausenden; in Dir wünscht meine Seele alle Tage ihres Lebens zu wohnen. Du bist wahrhaft mein Friedensstifter, in welchem der unzerstörliche Friede und die wahre Ruhe ist und außer welchem nichts als Mühseligkeit und Schmerz und Elend ohne Ende zu finden ist. Du bist wahrhaft ein verborgener Gott, und die Gottlosen erkennen Deine Anschläge nicht, aber mit den Demütigen und Aufrichtigen gehst Du vertraut um. Wie lieblich ist, o Herr, Dein Geist, da Du Dich sogleich würdigst, Deine liebevolle Güte gegen Deine Kinder zu bezeigen, sie mit dem angenehmsten Brote, welches vom Himmel gekommen ist, zu speisen und zu erquicken! Wahrhaftig, kein anderes Volk ist so groß, dass es sich rühmen könnte, seine Götter so nahe zu haben, weil Du unser Gott allen Deinen Gläubigen nahe bist, denen Du Dich selbst als eine Speise zu essen und zu genießen gibst, zu ihrem täglichen Troste, um ihr Herz aufzurichten und zum Himmel zu erheben.

3. Denn welches Volk ist so herrlich wie das christliche Volk? Oder was für ein Geschöpf unter der Sonne genießt so große Liebe wie eine andächtige Seele, zu welcher Gott eingeht, um sie mit Seinem glorreichen Fleische zu nähren? O unaussprechliche Gnade, o bewunderungswürdige Herablassung, o unermessliche Liebe, welche allein den Menschen zuteil geworden ist! Aber wie vergelte ich nun dem Herrn diese Gnade, diese so vorzügliche Liebe? Ich kann Ihm nichts

Angenehmeres geben, als wenn ich meinem Gott mein ganzes Herz vollkommen schenke und innigst mit Ihm vereinige. Dann wird mein ganzes Herz vor Freuden aufspringen, wenn meine Seele vollkommen mit Gott vereinigt sein wird. Dann wird Er zu mir sagen: „Wann du bei Mir sein willst, so will auch Ich bei dir sein.“ Und ich werde Ihm antworten: „Würdige Dich, o Herr, bei mir zu bleiben, ich will gerne bei Dir sein. Ja, dieses ist mein ganzes Verlangen, dass mein Herz mit Dir vereinigt sein möge.“

Gebet

Du unser Schutzherr, schaue uns an, o Gott, blick in das Antlitz deines Gesalbten, der sich zum Sühneopfer gab für alle, und gib, dass vom Sonnenaufgang bis zum Untergang dein Name verherrlicht werde unter den Völkern, und dass an allen Orten deinem Namen das reine Opfer dargebracht werde. Gott, du hast uns in dem wunderbaren Sakrament das Gedächtnis deines Leidens hinterlassen; wir bitten, lass uns die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so verehren, dass wir auch an der Frucht deines Erlösungswerkes immerdar Anteil haben. Amen.

Dritte Woche: 4. Tag – Unsere Antwort auf die Liebe Christi: 1. Erkenntnis Christi

Kann man lieben, was man nicht kennt? Kann man glühend lieben, was man nur ungenügend kennt? Warum lieben wir die menschengewordene Ewige Weisheit, unseren anbetungswürdigen Heiland, so wenig? Doch nur, weil wir ihn nicht kennen, oder zu wenig kennen!

Lernen wir unseren Herrn immer mehr kennen durch gläubiges Lesen der Heiligen Schrift und durch liebende Betrachtung seines Lebens nach dem Vorbild Mariens: „Maria bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.“ (Lk2,20)

Betrachte:

Goldenes Buch: 1. Grundwahrheit: Jesus Christus ist unser letztes Ziel; bis „...ihn zärtlich zu lieben und ihm treu zu dienen.“ ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Erster Teil / Zweites Kapitel / 1. Artikel / 1.](#))

Heilige Schrift:

„Dessentwegen beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus... Möge er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit verleihen, dass ihr durch seinen Geist mit Kraft innerlich stark werdet, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und dass ihr in der Liebe festgewurzelt und festgegründet seid. Dann vermögt ihr mit allen Heiligen die Breite und Länge, die Höhe und Tiefe zu erfassen und die Liebe Christi zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt.“ (Eph 3,14-19)

„Innerlich gefestigt und in Liebe vereint, sollen sie (die Christen) zum ganzen Reichtum des vollen Verständnisses gelangen, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes (des Vaters), das ist Christus (Jesus). In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.“ (Kol 2,2-3)

Nachfolge Christi – Buch I, Kapitel 5:

Von der Lesung der Heiligen Schrift.

1. In der Heiligen Schrift muss man die Wahrheit, nicht die Beredsamkeit suchen. Die Heilige Schrift muss mit eben dem Geiste gelesen werden, mit welchem sie verfasst worden ist. Wir müssen in ihr vielmehr den Nutzen, als eine künstliche Beredsamkeit suchen. Wir müssen ebenso gerne jene Bücher lesen, welche einfach und andächtig verfasst sind, wie jene, welche erhaben und mit tiefer Gelehrsamkeit geschrieben sind. Das Ansehen des Verfassers muss dich nicht irre machen, er mag nun gelehrt oder nicht gelehrt gewesen sein; nur die Liebe zur reinen

Wahrheit muss dich zum Lesen antreiben. Frage nicht lange, WER dies gesagt habe, sondern merke, WAS gesagt wird.

2. Die Menschen vergehen, aber die Wahrheit des Herrn bleibt ewig. Ohne einen Unterschied zwischen den Menschen zu machen, redet Gott auf verschiedene Arten mit uns. Oft hält uns unser Vorwitz im Lesen gottseliger Schriften auf, indem wir verstehen und untersuchen wollen, wo wir ohne weiteres Nachforschen vorübergehen sollten. Wenn du mit Nutzen zu lesen verlangst: so lies mit Demut, mit Einfalt und Treue. Du musst auch niemals trachten, dir unter den Gelehrten einen Ruhm zu erwerben. Frage gern und höre die Worte der Heiligen mit Stillschweigen; lass dir die Sprüche der Alten nicht missfallen; ohne Ursache führt man sie nicht an.

Gebet

Gott, du hast deinen eingebornen Sohn den Heidenvölkern durch den führenden Stern geoffenbart: gewähre gnädig, dass auch wir, die dich schon aus dem Glauben erkannt haben, zur Anschauung deines erhabenen Glanzes geführt werden. Amen.

Dritte Woche: 5. Tag – 2. Treue zum Taufgelübde

Bei der hl. Taufe haben wir uns für Christus entschieden und uns durch das Taufgelübde ganz seinem Dienst geweiht. Aber wie nachlässig erfüllen wir unsere Pflichten. Wenn wir uns nun Christus ganz hingeben durch Maria, wird sie uns helfen, die Taufgelübde in Zukunft treuer zu halten.

Betrachte:

Goldenes Buch: 2. Artikel: Die Hingabe bei der wahren Andacht zu Maria beruht auf einer vollkommenen Erneuerung des Taufgelübdes ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Erstes Kapitel / 2. Artikel](#))

Heilige Schrift:

„Wir wissen ja, dass wir alle, die wir auf Christus getauft sind, auf seinen Tod getauft sind! Wir sind also durch die Taufe auf den Tod mit ihm gegraben. Wie aber Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferstanden ist, so sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn sind wir mit ihm durch die Ähnlichkeit mit seinem Tod verwachsen, so werden wir es auch durch die Ähnlichkeit mit seiner Auferstehung sein. Wir wissen ja, dass unser alter Mensch ans Kreuz geschlagen wurde, damit der sündige Leib vernichtet wird und wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. Wer gestorben ist, ist von der Sünde befreit.

Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, auch an seinem Leben teilzunehmen. Wissen wir doch, dass Christus von den Toten auferstanden, nicht wieder stirbt. Der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Mit seinem Tod ist er ein für allemal tot für die Sünde, mit seinem Leben aber lebt er nur für Gott. So betrachtet auch ihr euch als solche, die tot sind für die Sünde, die aber leben für Gott in Christus Jesus. Darum darf nicht mehr die Sünde in eurem sterblichen Leibe herrschen...“ (Röm 6,3-12)

Nachfolge Christi – Buch II, Kapitel 7:

Von der Liebe Jesu über alles.

1. Selig ist derjenige, welcher begreift, was es heißt, Jesus lieben und sich selbst wegen Jesus verachten. Oft muss man das Geliebte um des Geliebten willen verlassen, weil Jesus allein über alles geliebt werden will. Die Liebe der Geschöpfe ist betrügerlich und unbeständig, die Liebe zu

Jesus aber treu und beharrlich. Wer einem Geschöpfe anhängt, wird mit demselben vergehen, weil es vergänglich ist; wer sich aber an Jesus hält, wird in Ewigkeit bestehen. Ihn liebe, Ihn mache dir zum Freunde, Er wird dich nicht verlassen, wenn auch alle anderen von dir weichen und nicht zugeben, dass du am Ende zugrunde gehst. Du musst dich einst von allem trennen, du magst wollen oder nicht.

2. Halte dich an Jesus im Leben und im Tode und verlass dich ganz auf die Treue dessen, der dir allein helfen kann, wenn auch alle anderen dich verlassen. Dein Geliebter ist so beschaffen, dass Er keinen anderen zulassen will; Er allein will dein Herz besitzen, Er allein in demselben herrschen, wie ein König auf seinem Thron. Wenn du dich von allen Geschöpfen loszumachen wüsstest, so würde Jesus gerne bei dir wohnen. Du wirst finden, dass fast alles verloren ist, was du außer Jesus auf die Menschen baust. Vertraue nicht auf ein schwankendes Rohr und stütze dich nicht darauf, denn alles Fleisch ist gleich dem Gras, und alle Herrlichkeit des Menschen wird dahin welken wie des Grases Blume.

3. Du wirst bald betrogen werden, wenn du nur auf den äußeren Schein der Menschen siehst. Denn wenn du bei anderen Trost und Gewinn suchst, so wirst du oft Schaden leiden. Wenn du in allen Dingen nur Jesus suchst, so wirst du auch Jesus ganz gewiss finden; suchst du aber dich selbst, so wirst du auch dich selbst finden, aber zu deinem Schaden. Denn ein Mensch, der Jesus nicht sucht, schadet sich selbst weit mehr, als ihm die ganze Welt und alle seine Feinde schaden können.

Gebet

Allmächtiger, ewiger Gott, sei zugegen bei den Geheimnissen deiner großen Liebe, sei zugegen beim Vollzug der Sakramente. Sende aus den Geist der Kindschaft, neue Völker zu erschaffen, die das Wasser der Taufe dir gebiert. Und was wir Schwache und Niedrige jetzt vollziehen sollen im heiligen Dienst, das fülle du an mit deiner wirksamen Kraft. Amen.

Dritte Woche: 6. Tag – 3. Umwandlung in Christus

Wenn wir Christus immer besser erkennen, ihm treu dienen und ihn oft in der hl. Kommunion empfangen, dann werden wir ihn immer mehr lieben und allmählich in ihn umgestaltet werden.

Betrachte:

Goldenes Buch: Maria wird Jesus in der treuen Seele hervorbringen ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Viertes Kapitel / 6.](#))

Heilige Schrift:

Jesus spricht: „Ich bin das Brot des Lebens... Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und den werde ich auferwecken am Jüngsten Tage. Denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich durch den Vater lebe, so wird auch der, der mich isst, durch mich leben.“ (Joh (6,48.53-57)

„Bleibt in mir, und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt... Wer in mir bleibt, und in wem ich bleibe, der bringt viele Frucht; ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, wird wie ein Rebzweig weggeworfen, und er verdorrt... Wenn ihr in mir bleibt und

meine Worte in euch bleiben, so mögt ihr bitten um was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden.“ (Joh 15,4-7)

Nachfolge Christi – Buch III, Kapitel 5:

Von den wunderbaren Wirkungen der göttlichen Liebe.

1. Ich preise Dich, o himmlischer Vater, Du Vater meines Herrn Jesu Christi, dass Du Dich gewürdigt hast, an mich Armen zu denken! O Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes! Ich sage Dir Dank, dass Du mich bisweilen mit Deinem Troste erquickst, der ich doch allen Trostes unwürdig bin. Ich preise und verherrliche Dich ohne Aufhören mit deinem eingeborenen Sohn und mit dem Tröster, dem Heiligen Geist, in alle Ewigkeit. Ja, mein Herr und mein Gott, Du reinster Bräutigam meiner Seele! Wenn Du in mein Herz kommst, wird mein Innerstes frohlocken. Du bist mein Ruhm und die Freude meines Herzens. Du bist meine Hoffnung und meine Zuflucht am Tage der Trübsal.

2. Aber weil ich in der Liebe noch schwach und in der Tugend noch unvollkommen bin, so habe ich Deine Stärke und Deinen Trost nötig. Suche mich deshalb öfter heim und unterrichte mich in Deinem heiligen Gesetze. Befreie mich von meine bösen Begierden und heile mein Herz von allen unordentlichen Neigungen, damit ich, innerlich geheilt und gereinigt, fähig werde zum Lieben, stark zum Leiden, standhaft zum Ausharren.

3. Etwas Hohes ist die Liebe und wirklich ein großes Gut, da sie allein alle Beschwerden erleichtert und alles Widrige mit Gleichmut erduldet. Denn sie trägt die Last, ohne gedrückt zu werden, und macht alle Bitterkeit süß und angenehm. Die erhabene Liebe Jesu treibt zu großen Werken an, sie erweckt im Herzen immer das Verlangen nach dem Vollkommeneren. Die Liebe will sich in die Höhe schwingen und lässt sich nie von niedrigen Dingen zurückhalten. Die Liebe will frei und von aller weltlichen Neigung los sein, damit sie in ihrer innerlichen Beschauung nicht gehindert, nicht durch zeitliche Vorteile eingenommen werde oder wegen eines Ungemaches unterliege. Nichts ist süßer, als die Liebe, nichts stärker, nichts höher, nichts sich weiter erstreckend, nichts angenehmer, nichts vollkommener und nichts besser weder im Himmel noch auf Erden; denn die Liebe ist aus Gott geboren und kann, über alles Geschaffene sich emporschwingend, nur in Gott ruhen.

4. Der Liebende fliegt, läuft und frohlockt; er ist frei und kann nicht gehalten werden. Er gibt alles für alles und hat alles in allem, weil er in dem einzigen höchsten Wesen, aus dem alles Gute fließt und hervorgeht, vor allem ruht. Er sieht nicht auf die Gaben, sondern wendet sich vor allen Gütern auf den Geber. Die Liebe weiß von keinem Maße, sondern wird über alles Maß entzündet. Die Liebe empfindet die Last nicht, sie achtet auch die Bemühungen nicht, ihre Begierde erstreckt sich über ihre Kräfte, sie entschuldigt sich nicht mit Kraftlosigkeit, weil sie meint, dass sie alles könne und dürfe. Sie ist also zu allem nützlich, sie vollendet vieles und setzt vieles ins Werk, wo einer, der die Liebe nicht hat, nachlässt und unterliegt.

5. Die Liebe ist wachsam, und selbst schlummernd schläft sie nicht. Wenn sie schon abgemattet wird, erliegt sie der Mattigkeit doch nicht; wenn sie schon beklemmt wird, wird sie doch nicht unterdrückt; wenn sie auch erschreckt wird, wird sie doch nicht in Verwirrung gebracht, sondern gleich einem lebendigen Feuer und einer brennenden Fackel bricht sie in die Höhe aus und dringt überall durch. Wer von Liebe entzündet ist, der weiß, wie laut diese Stimme ruft: denn ein lauter Ruf in den Ohren Gottes ist das heiße Verlangen einer Seele, welche spricht: Mein Gott, meine Liebe! Du bist ganz mein, und ich bin ganz Dein.

6. Vermehre in mir die Liebe, damit ich im Innersten des Herzens verkosten lerne, wie süß es sei zu lieben, ja gleichsam in Liebe zu schwimmen und zu zerfließen. Möchte ich von Liebe ganz eingenommen werden und mich über mich selbst in Inbrunst und Erstaunen erheben! Ich will den Gesang der Liebe singen, ich will Dir als meinem Geliebten in die Höhe folgen, meine Seele soll sich ganz in Deiner Liebe verzehren und aus Liebe frohlocken. Ich will Dich mehr lieben, als mich selbst, mich aber nur Deinetwegen; und alle, welche Dich wahrhaft lieben, will ich in Dir lieben, wie es das Gesetz der Liebe befiehlt, welches an Dir so herrlich hervorleuchtet.

7. Die Liebe ist schnell, aufrichtig, fromm, fröhlich und angenehm; sie ist stark, geduldig, getreu, bescheiden, langmütig, männlich, und sucht nie sich selbst. Denn sobald sich jemand selbst sucht, hat die Liebe ein Ende. Die Liebe ist behutsam, demütig und gerade; sie ist nicht weichlich, nicht leichtfertig, nicht auf Eitelkeit bedacht; sie ist mäßig, keusch, beständig, ruhig; sie bewahrt alle Sinne sorgfältig. Die Liebe ist gegen Vorgesetzte unterwürfig und gehorsam und in ihren eigenen Augen schlecht und verächtlich, gegen Gott andächtig und dankbar; sie vertraut und hofft allzeit auf Ihn, auch zur Zeit, wo sie in Gott kein Vergnügen findet, weil niemand ohne Schmerz in der Liebe lebt.

8. Wer nicht entschlossen ist, alles zu leiden und in den Willen des Geliebten sich zu ergeben, der ist noch nicht würdig, ein Liebender genannt zu werden. Ein wahrhaft Liebender muss wegen des Geliebten alles Harte und Bittere gern annehmen und sich wegen widriger Zufälle von ihm nicht abwenden.

Gebet

Gott, dein eingeborener Sohn ist in der Natur unseres Fleisches erschienen, und wir durften ihn schauen, der uns im Äußeren gleichförmig ward; lass uns nun, wir bitten, durch ihn auch innerlich umgestaltet werden. Amen.

Dritte Woche: 7. Tag – 4. Die Ganzhingabe an Jesus durch Maria

Wir stehen am Ende unserer Vorbereitung auf die Ganzhingabe. Wir haben erkannt, dass es keinen besseren und sichereren Weg gibt zu Jesus als den der Ganzhingabe durch die Hände Mariens. Deshalb wollen wir mit großmütigem Herzen und mit freiem Willen diese vollkommene Hingabe vollziehen. Sie ist die einzige angemessene Antwort auf die Liebe Gottes zu uns.

Betrachte:

Goldenes Buch: Die wahre Andacht besteht in einer vollkommenen Hingabe an Jesus Christus durch Maria ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Erstes Kapitel / 1. Artikel](#))

Heilige Schrift:

„Wenn Gott für uns ist, wer ist dann wider uns? Wenn er seines eigenen Sohnes nicht geschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?... Wer vermag uns zu scheiden von der Liebe Christi? Etwa Trübsal oder Bedrängnis oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?... Ich bin überzeugt: weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Mächte, weder Hohes noch Niedriges, noch sonst etwas Erschaffenes vermag uns von der Liebe Gottes zu scheiden, die da ist in Christus Jesus, unserem Herrn.“ (Röm 8,32.35.38-39)

Nachfolge Christi – Buch IV, Kapitel 9:

Wir müssen uns selbst und all das Unsrige Gott zum Opfer bringen und Ihn für alle bitten.

Die Stimme des Jüngers.

1. O Herr! Alles ist Dein, was im Himmel und auf Erden ist. Ich verlange, Dir mich selbst zu einem freiwilligen Opfer darzubringen und ewig Dein zu bleiben. O Herr! Ich opfere Dir heute mich selbst als einen ewigen Diener auf zu Deinem Dienste und zu einem immerwährenden Lobopfer. Nimm mich auf mit diesem heiligen Opfer Deines kostbaren Leibes, welches ich Dir heute in Gegenwart der Engel darbringe, die demselben unsichtbar beiwohnen, damit es mir und Deinem ganzen Volke ersprießlich sein möge.

2. O Herr! All meine Sünden und Verbrechen, welche ich von jenem Tage an, als ich zuerst fähig war zu sündigen, bis auf diese Stunde vor Dir und Deinen heiligen Engeln begangen habe, nehme ich zusammen und lege sie auf Deinen Sühnaltar, damit Du sie alle anzündest und durch das Feuer Deiner Liebe verbrennst, alle Makeln meiner Sünden abwäschst, mein Gewissen von allen Missetaten reinigst und mir die Gnade, welche ich durch die Sünde verloren habe, zurückstellst, damit Du mir alles vollkommen nachlässt und mich barmherzig zum Friedenskuss aufnimmst.

3. Was kann ich für meine Sünden anderes tun als sie demütig bekennen, darüber weinen und Dich beständig um Barmherzigkeit anrufen? Ich bitte Dich, erhöre mich gnädig, wenn ich vor Dir, o mein Gott, erscheine. All meine Sünden sind mir herzlich leid; ich will sie nicht mehr begehen; ich bereue sie und will, solange ich leben werde, nicht aufhören, sie zu bereuen; ich bin auch bereit Buße zu wirken und so nach allen Kräften Genugtuung zu leisten. Verzeihe mir, o mein Gott, verzeihe mir meine Sünden um Deines heiligen Namens willen; errette meine Seele, welche Du mit Deinem kostbaren Blute erlöst hast. Siehe, ich überlasse mich ganz Deiner Barmherzigkeit, ich übergebe mich Deinen Händen. Verfahre mit mir nach Deiner Güte, nicht nach meiner Bosheit und Ungerechtigkeit.

4. Ich opfere Dir auch alles auf, was in mir Gutes ist, obwohl dieses sehr wenig und unvollkommen ist, damit Du es verbesserst und heiligst; damit Du es dir angenehm und wohlgefällig machst und zu immer größerer Vollkommenheit bringst und endlich mich trägen, unnützen und schlechten Menschen zu einem seligen und rühmlichen Ziele führst.

5. Ich opfere Dir auch auf alle gottseligen Begierden andächtiger Seelen; die Anliegen meiner Eltern, meiner Freunde, meiner Brüder und Schwestern, all meiner Lieben, sowie auch derjenigen, welche mir oder anderen aus Liebe zu Dir Gutes getan, welche verlangt oder begehrt haben, dass ich für sie und all die Ihrigen bete und das heilige Messopfer darbringe, sie mögen nun noch leben oder gestorben sein, damit sie alle sehen, dass Du ihnen mit Deiner Gnade zu Hilfe kommst, sie tröstest, in Gefahren beschützt und von ihren Anliegen befreist, damit sie allen ihren Übeln entrissen werden und Dir mit Freuden danken.

6. Ich opfere Dir auch auf das Gebet und das Versöhnungsoffer besonders für jene, welche mir ein Leid zugefügt, mich betrübt oder getadelt oder einen Schaden oder eine Beschwerde verursacht haben; auch für alle jene, welche ich betrübt, beunruhigt, beschwert und geärgert habe mit Worten oder Werken, wissentlich oder unwissentlich, damit Du uns allen unsere Sünden und Beleidigungen verzeihst. Nimm, o Herr, von unseren Herzen allen Argwohn, allen Unwillen, Zorn und Streit und alles, was immer die christliche Liebe verletzen und die brüderliche Eintracht vermindern kann. Erbarme Dich, o Herr, erbarme Dich über alle, die Deine Barmherzigkeit anrufen, gib den Dürftigen Deine Gnade und lass uns unser Leben so einrichten,

dass wir würdig werden, Deine Gnade hier zu genießen und auf dem Wege Deiner Tugenden zum ewigen Leben fortwandeln. Amen.

Gebet

Wir bitten, Herr: Der Heilige Geist entflamme uns mit jenem Feuer, das unser Herr Jesus Christus auf die Erde sandte und von dem er wollte, dass es gewaltig entbrenne. So nimm dieses geistige Opfer, das wir darbringen, und mache uns selbst so zur vollendeten Opfertgabe für dich. Amen.

Am Weihetag

„Am Schlusse der drei Wochen“, sagt der heilige Ludwig Maria, „soll man beichten und kommunizieren und zwar in der Absicht, sich durch die Hände der allerseligsten Jungfrau dem Heiland als Sklaven der Liebe zu schenken. Nach der heiligen Kommunion, die tunlichst in der dargelegten Weise empfangen werden soll ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Sechstes Kapitel](#)), möge man das Weihegebet sprechen ([Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria / Zweiter Teil / Weihegebet](#)). Man möge diese Formel, falls sie nicht besonders gedruckt ist, schreiben oder abschreiben lassen und an dem Tage, an dem man die Weihe vornimmt, unterschreiben. Es würde sich gleichfalls empfehlen, wenn man an diesem Tage aus Liebe zu Jesus und der allerseligsten Jungfrau irgendein besonderes gutes Werk verrichten würde, sei es zur Buße für frühere Untreue gegen das Taufgelöbniß, sei es, um dadurch der vollständigen Abhängigkeit von Jesus und Maria Ausdruck zu geben. Dieses Werk möge sich nach der Andacht und Fähigkeit jedes einzelnen richten, z.B. ein Fasten, eine Abtötung, ein Almosen, eine Kerze. Selbst wenn man zum Zeichen seiner Huldigung auch nur eine Nadel oder einen Pfennig mit gutem Herzen geben würde, so wäre es für Jesus genug, der ja nur auf den guten Willen sieht.“

Am besten vollzieht man die Hingabe in einer Kirche vor dem Priester, als Stellvertreter Jesu Christi, mit den Gebeten wie folgt:

[Ave maris stella](#) (Ave, Stern der Meere), das [Weihegebet zur vollkommenen Hingabe an Jesus durch Maria](#), den [Gesang des Heiligen Grignion](#), das [Magnificat](#) oder ein Marienlied.

Inhaltsverzeichnis (ausführlich)

DAS GOLDENE BUCH.....	1
Inhaltsverzeichnis (Überblick).....	2
Lebensbeschreibung des heiligen Ludwig Maria Grignion v. Montfort.....	3
Abhandlung von der Wahren Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria	6
Einleitung	6
ERSTER TEIL – Von der Andacht zur allerseligsten Jungfrau im allgemeinen.....	8
Erstes Kapitel - Die allerseligste Jungfrau in der Erlösung.....	8
1. Artikel - Mitwirkung Mariä bei der Menschwerdung	8
2. Artikel - Mitwirkung Mariä bei der Heiligung der Seelen	10
1. Ratschluss der heiligsten Dreifaltigkeit hinsichtlich der allerseligsten Jungfrau	10

2. Folgerungen aus der Stellung Mariens im Heilsplan	13
I. Maria, die Königin der Herzen	13
II. Maria ist den Menschen notwendig zur Erreichung ihres Zieles	14
1. Den Christen zur Erfüllung ihrer Pflichten.....	14
2. Maria ist besonders denen notwendig, die nach Vollkommenheit streben.....	15
3. Artikel – Besondere Aufgaben Mariä für die letzten Zeiten.....	15
1. Prophetischer Blick in die letzten Zeiten	15
2. Der Kampf Mariä und ihrer Kinder gegen Satan und seinen Anhang.....	17
3. Die Apostel der letzten Zeiten.....	18
Zweites Kapitel – Nähere Bestimmung der wahren Andacht zu Maria	20
1. Artikel – Grundwahrheiten.....	20
1. Erste Wahrheit: Jesus Christus ist unser letztes Ziel	20
Gebet des Hl. Augustinus zu Jesus	22
2. Zweite Wahrheit: Wir gehören Jesus Christus und Maria an	23
3. Dritte Wahrheit: Wir müssen ablegen, was wir Schlechtes in uns haben	25
4. Vierte Wahrheit: Notwendigkeit eines Mittlers beim Mittler Jesus Christus.....	27
5. Fünfte Wahrheit: Unsere geistigen Güter sind in unseren Händen dem Verluste ausgesetzt.....	28
2. Artikel – Die falschen Andachten zur allerseligsten Jungfrau	29
1. Die kritisierenden Verehrer	29
2. Die skrupellosen Verehrer.....	30
3. Die äußerlichen Verehrer.....	30
4. Die vermessenen Verehrer	31
5. Die unbeständigen Verehrer.....	32
6. Die heuchlerischen Verehrer.....	32
7. Die eigennützigen Verehrer	32
3. Artikel – Die wahre Andacht zur allerseligsten Jungfrau. Ihre Merkmale	33
4. Artikel – Prophetische Vorhersagung bezüglich der vollkommenen Andacht zu Maria.....	34
ZWEITER TEIL – Von der vorzüglichsten Andacht zur allerseligsten Jungfrau oder von der vollkommenen Hingabe an Jesus durch Maria	34
Verschiedene Arten der wahren Verehrung Mariä	34
Erstes Kapitel – Wesen der vollkommenen Andacht zur allerseligsten Jungfrau	36
1. Artikel – Die wahre Andacht besteht in einer vollkommenen Hingabe an Jesus Christus durch Maria.....	36
2. Artikel – Die Hingabe bei der wahren Andacht zu Maria beruht auf einer vollkommenen Erneuerung des Taufgelübdes	38
3. Artikel – Einwürfe und Widerlegungen	39
Zweites Kapitel – Beweggründe zur vollkommenen Hingabe an Jesus durch Maria	40
Erster Beweggrund – Die Vorzüglichkeit dieser Hingabe.....	40
Zweiter Beweggrund – Angemessenheit und Nutzen dieser Hingabe	40
Dritter Beweggrund – Die wunderbaren Wirkungen dieser vollkommenen Hingabe	42
1. Maria schenkt sich ihrem getreuen Diener	42
2. Maria reinigt und veredelt die guten Werke ihres treuen Dieners und bewirkt, dass ihr Sohn sie annimmt.....	43
Vierter Beweggrund – Die wahre Andacht zu Maria ist ein ausgezeichnetes Mittel, die größere Ehre Gottes zu fördern.....	44

Fünfter Beweggrund – Diese Andacht führt zur Vereinigung mit Gott.....	44
1. Ein leichter Weg	44
2. Ein kurzer Weg	45
3. Ein vollkommener Weg.....	46
4. Ein sicherer Weg	47
Sechster Beweggrund – Diese Andacht verleiht große innere Freiheit.....	49
Siebter Beweggrund – Diese Andacht verschafft selbst unseren Nächsten große Vorteile	50
Achter Beweggrund – Sie ist ein wunderbares Mittel zur Erlangung der Beharrlichkeit	51
Drittes Kapitel – Rebekka und Jakob; die allerseligste Jungfrau und ihre Sklaven aus Liebe	53
1. Artikel – Rebekka und Jakob	53
Das biblische Vorbild der vollkommenen Andacht zu Maria	54
1. Geschichte Jakobs	54
2. Esau, das Bild der Verworfenen	54
I. Selbstvertrauen	55
II. Verweltlichung.....	55
III. Sie üben keine besondere Andacht zu Maria	55
IV. Sinnlichkeit.....	55
V. Verfolgung der Kinder Mariens	56
3. Jakob, das Vorbild der Auserwählten	56
I.....	56
II.....	56
III.	56
IV.....	56
V.	56
2. Artikel – Die Auserwählten und die allerseligste Jungfrau.....	56
1. Verhalten der Auserwählten.....	56
I.....	57
II.....	57
III.	58
IV.....	58
V.	58
2. Verhalten Mariä gegen die Auserwählten.....	59
I. Maria liebt ihre treuen Diener	59
II. Maria ernährt ihre Kinder	61
III. Maria führt sie.....	61
IV. Maria verteidigt und beschützt sie	62
V. Maria bittet für sie	62
Viertes Kapitel – Die wunderbaren Wirkungen in einer Seele, welche diese Andacht treu übt	63
1. Die Erkenntnis seiner selbst.....	63
2. Teilnahme am Glauben Mariä.....	63
3. Befreiung von Skrupel, Verwirrung und Furcht.....	63
4. Großes Vertrauen zu Gott und zu Maria	64
5. Mitteilung der Seele und des Geistes Mariä.....	64
6. Maria wird Jesus in der treuen Seele hervorbringen	65
7. Die größere Ehre Gottes.....	66
Fünftes Kapitel – Besondere Übungen dieser Andacht	67

Äußere Übungen.....	67
Erste Übung: Vorbereitung auf die Ganzhingabe	67
Zweite Übung: Die kleine Krone	68
Dritte Übung: Das Tragen von Kettchen und Medaillen.....	69
Vierte Übung: Eine besondere Verehrung für das Geheimnis der Menschwerdung.....	70
Fünfte Übung: Eine große Andacht zum Ave Maria und zum hl. Rosenkranz.....	72
Sechste Übung: Das Beten des Magnifikat.....	74
Siebente Übung: Verachtung der Welt.....	74
Besondere Übungen für die, welche vollkommen werden wollen	74
1. Alles durch Maria	74
2. Alles mit Maria	75
3. Alles in Maria	75
4. Alles für Maria.....	77
Sechstes Kapitel – Anwendung dieser Andacht bei der Hl. Kommunion	77
1. Vor der heiligen Kommunion.....	77
2. Während der heiligen Kommunion.....	78
3. Nach der heiligen Kommunion.....	78
Weihegebet.....	79
Gesang des hl. Grignon von Montfort	80
Prophetisches Flammengebet	82
Zu Gott dem Vater.....	82
Zu Gott dem Sohn.....	83
Zu Gott dem Heiligen Geist	84
Herr, berufe Apostel Mariens	85
Das Geheimnis Mariä.....	87
Einführung.....	87
Wichtigkeit dieser Andacht	87
Erstes Kapitel: Maria und unsere Heiligung.....	88
Die Notwendigkeit der Selbstheiligung.....	88
Mittel der Heiligung	88
Aufgabe und Vorrechte der allerseligsten Jungfrau in der göttlichen Heilsordnung	89
Wie bildet Maria Jesus in uns?.....	90
Zweites Kapitel: Die vollkommene Andacht zur allerseligsten Jungfrau:	92
Die Ganzhingabe.....	92
Vorteile dieser Weihe	93
Innere Übungen dieser Andacht.....	95
Praktische Ratschläge	96
Früchte dieser Andacht	96
Äußere Übungen dieser Andacht.....	98
Drittes Kapitel: Wie Maria in unseren Seelen zum Leben und zur Herrschaft gelangt.....	98
Pflege und Wachstum des Baumes des Lebens.....	98
Wie ist dieser Baum des Lebens in uns zu pflegen?	99
Gebet zu Jesus	100
Gebet zu Maria.....	100
Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes	101

Einleitung.....	101
1. Ermunterung der Kreuzesfreunde.....	102
2. Bedeutung dieses Namens.....	102
3. Die Verpflichtungen eines Kreuzesfreundes	102
4. Die beiden Parteien	103
I Die Jünger Christi	103
II Die Weltmenschen.....	104
5. Der Aufruf Jesu Christi.....	104
6. Die vier Kennzeichen der Jünger Jesu	104
I. Fester Wille	105
II. Selbstverleugnung	105
III. Kreuzesliebe	106
IV. Buße	106
7. Nur durch das Kreuz können wir in das Reich Gottes eingehen	107
8. Die Wissenschaft des Kreuzes.....	108
9. Nur durch das Kreuz gelangen wir zur Vollkommenheit	109
10. Alle Gerechten müssen leiden.....	109
11. Willig oder unwillig, wir müssen das Kreuz tragen.....	110
12. Süßigkeit des Kreuzes.....	110
13. Das Kreuz ist das größte Geschenk Gottes	111
14. Lohn im Himmel	111
15. Wie man das Kreuz tragen soll	112
1. Man darf sich nicht aus eigener Schuld ein Kreuz zuziehen	112
2. Immer die Liebe bewahren.....	112
3. Die Heiligen sind zu bewundern, nicht immer nachzuahmen	112
4. Um die Weisheit des Kreuzes beten.....	112
5. Aus seinen Fehlern Nutzen ziehen	113
6. Gott muss sein Werk vor uns verbergen.....	113
7. In welcher Gesinnung wir leiden sollen	113
8. Wert der kleinen Kreuze	114
9. Mit welcher Liebe wir das Kreuz lieben müssen.....	114
10. Jedes Kreuz annehmen.....	115
11. Worauf unser Blick fortwährend gerichtet sein muss	116
12. Sich nicht beklagen	117
13. Danken für das Kreuz	118
14. Sich freiwillig abtöten.....	118
Unterrichts- und Gebetbuch im Geiste der vollkommenen Andacht zu Maria.....	118
Erster Teil – Praktische Anwendung der Lehre von der vollkommenen Andacht zu Maria auf unsere täglichen Handlungen	118
I. Die gute Meinung.....	118
II. Studium und Handarbeit	119
III. Bei der Mahlzeit	119
IV. Bei der Erholung und im Verkehr mit den Menschen.....	120
V. Stundenschlag, Namen und Bilder Mariä	120
VI. Die Ruhe.....	121
VII. Übung der monatlichen Sammlung	121
VIII. Jährliche Sammlung	122
IX. Anmutungen im Geiste der vollkommenen Andacht.....	123
Kurze Gebete zu den Heiligen, welche am meisten die allerseligste Jungfrau geliebt haben.....	123

Zu den heiligen Engeln	123
Zu Maria	123
X. Das Leben in Vereinigung mit Maria in kurzen Denksprüchen	124
Zweiter Teil – Gebetsübungen im Geiste der vollkommenen Andacht.....	125
Die Weihe des Morgens	125
Morgengruß an das heiligste Herz Jesu	126
Morgenweihe an Maria	126
Besondere Morgenbitten.....	127
Übung der drei göttlichen Tugenden	128
Anrufungen Mariä in Versuchungen	128
Das betrachtende Gebet	128
Art und Weise der Betrachtung.....	128
Abendgebet	129
Bitte an das heilige Herz Mariä.....	130
Empfehlung in den Schutz Mariä.....	130
Gebet um eine gute Sterbestunde	130
Memorare.....	130
Kindlicher Gruß an Maria.....	130
Gebet zum heiligen Schutzengel	131
Zur unbefleckten Empfängnis Mariä.....	131
Das heilige Messopfer	131
Gute Meinung	131
Überlegungen	131
Das heilige Messopfer.....	132
Vormesse	132
Stufengebet.....	132
Introitus/Eingangslied	134
Kyrie	134
Gloria.....	134
Oration/Kirchengebet	134
Epistel/Leistung.....	135
Graduale/Stufenlied	135
Alleluja-Vers.....	135
Evangelium/Frohbotschaft.....	135
Opfermesse	136
Offertorium/Opferlied.....	136
Stillgebet.....	138
Präfation	138
Präfation von der allerseligsten Jungfrau	138
Sanctus	138
Kanon	138
Gebet für die Kirche	138
Gedächtnis der Lebenden.....	139
Gemeinschaft der Heiligen.....	139
Gebet um Annahme des Opfers	139

Heilige Wandlung.....	139
Nach der heiligen Wandlung.....	139
Gedächtnis der Verstorbenen.....	140
Bitte um Gemeinschaft mit den Heiligen.....	140
Segnung der Opfertgaben und kleine Erhebung.....	140
Pater noster.....	140
Agnus Dei.....	141
Kommunion-Gebete.....	141
Heilige Kommunion.....	142
Kommunion der Gläubigen.....	142
Nach der heiligen Kommunion.....	143
Kommuniongesang.....	143
Kommunionsbitte.....	143
Entlassung.....	143
Der Segen.....	143
Schlussevangelium.....	144
Gebete nach der stillen heiligen Messe.....	144
Beichtandacht.....	145
Gebet zu Maria vor der heiligen Beichte.....	145
Gewissenerforschung.....	146
Akt der Reue vor der heiligen Beichte.....	147
Nach der heiligen Beichte.....	147
Lob- und Dankgebet in Vereinigung mit Maria.....	147
Gebet zu Maria.....	148
Besondere Gewissenerforschung.....	148
Kommunionandacht.....	149
Vor der heiligen Kommunion.....	149
Gebet zu Maria um Demut, Reinheit, Liebe und Vertrauen.....	149
Kurz vor der heiligen Kommunion.....	150
Gebet zur Heiligen Dreifaltigkeit vor der hl. Kommunion.....	150
Nach der heiligen Kommunion.....	151
Danksagungsgebet im Verein mit Maria.....	151
Danksagungsgebet im Verein mit den Geschöpfen.....	152
Bittgebet nach der heiligen Kommunion.....	152
Sühnegebet als Danksagung.....	153
Magnifikat.....	153
Gebet zur Ausbreitung der täglichen hl. Kommunion.....	154
Ablassgebet nach der heiligen Kommunion.....	154
Ablassgebet zum Gekreuzigten.....	154
Gebet nach der Meinung des Heiligen Vaters.....	155
Schlussgebet.....	155
Aufopferung des Ablasses für die armen Seelen.....	156
Aufopferung des Ablasses für sich selbst.....	156
Kleinere Ablassgebete nach der hl. Kommunion.....	156
Gebet des hl. Ignatius.....	156

Gebet zum allerheiligsten Sakramente und zum heiligsten Herzen Jesu	156
Gebet zu Jesus, lebend in Maria	157
Gebet für die mit dem Tode Ringenden	157
Vollkommener Ablass für die Sterbestunde	158
Vesperandacht	158
Psalm 109	158
Psalm 110	159
Psalm 111	159
Psalm 112	160
Psalm 113	160
Magnifikat oder Lobgesang Mariä	161
Gebet zur allerseligsten Jungfrau	162
Für den Frieden	162
Herz-Jesu Gebete	163
Sühnungsgebet zum heiligsten Herzen Jesu	163
Bittgebet zum heiligsten Herzen Jesu	163
Flammengebete der hl. Gertrud zum heiligsten Herzen Jesu	164
Litanei vom heiligsten Herzen Jesu	164
Weihe an das heiligste Herz Jesu	165
Weihegebet zum heiligsten Herzen Jesu	165
Gedenke zum göttlichen Herzen Jesu	166
Andachtsübungen zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria	166
Der Rosenkranz, das Breviergebet des christlichen Volkes	166
Vorbemerkung	166
Art und Weise, den Rosenkranz im Geiste des hl. Grignion zu beten	167
Die Geheimnisse des Rosenkranzes	167
Verkündigung der Menschwerdung. – Frucht des Geheimnisses: Demut	168
Mariä Heimsuchung. – Frucht des Geheimnisses: Nächstenliebe	168
Geburt Jesu – Frucht des Geheimnisses: Verachtung des Reichtums und Liebe zur Armut	168
Aufopferung Jesu. – Frucht des Geheimnisses: Reinheit des Leibes und der Seele	169
Das Wiederfinden Jesu. – Frucht des Geheimnisses: Die wahre Weisheit	169
Todesangst Jesu – Frucht des Geheimnisses: Reue	169
Die Geißelung Jesu. – Frucht des Geheimnisses: Abtötung der Sinne	170
Die Dornenkrönung. – Frucht des Geheimnisses: Verachtung der Welt	170
Die Kreuztragung. – Frucht des Geheimnisses: Geduld im Leiden	170
Die Kreuzigung. – Frucht des Geheimnisses: Bekehrung der Sünder und Trost der armen Seelen	171
Auferstehung. – Frucht des Geheimnisses: Liebe Gottes, apostolischer Eifer	171
Himmelfahrt. – Frucht des Geheimnisses: Sehnsucht nach dem Himmel	171
Das Pfingstfest. – Frucht des Geheimnisses: Die Herabkunft des Heiligen Geistes	172
Mariä Himmelfahrt. – Frucht des Geheimnisses: Liebe zu Maria	172
Krönung Mariä. – Frucht des Geheimnisses: Beharrlichkeit in der Gnade. Die Krönung mit der Glorie	173
Kleine Krone der allerseligsten Jungfrau	173
Kleine Krone der allerseligsten Jungfrau	174
Kleine Krone der allerseligsten Jungfrau (einfach)	176
Lauretische Litanei	176
Akt der vollen Hingabe an die allerseligste Jungfrau	178

Akt der Sühne zu Ehren der unbefleckten Jungfrau	179
Ablassegebet Pius X. zur unbefleckten Jungfrau.....	180
Drei Weiheakte an die allerseligste Jungfrau	181
Gebetsübungen für die Vorbereitung auf den Weiheakt und dessen Erneuerung am Fest Mariä	
Verkündigung.....	181
Komm, Schöpfer Geist (Veni creator)	181
Litanei vom Heiligen Geiste	182
Ave maris stella (Ave, Stern der Meere).....	184
Litanei vom heiligsten Namen Jesu.....	185
Der heilige Kreuzweg.....	186
Gebet zu jeder Station.....	187
Vorbereitungsgebet.....	187
Vor jeder Station bete man:.....	187
Nach jeder Station:	187
Erste Station – Jesus wird zum Tode verurteilt.....	187
Zweite Station – Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich.....	187
Dritte Station – Jesus fällt das erstemal unter dem Kreuze.....	188
Vierte Station – Jesus begegnet seiner betrübten Mutter	188
Fünfte Station – Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen	188
Sechste Station – Veronika reicht Jesus das Schweißstuch	189
Siebte Station – Jesus fällt das zweitemal unter dem Kreuze.....	189
Achte Station – Jesus tröstet die weinenden Frauen von Jerusalem.....	189
Neunte Station – Jesus fällt das drittemal unter dem Kreuze	190
Zehnte Station – Jesus wird seiner Kleider beraubt.....	190
Elfte Station – Jesus wird ans Kreuz genagelt	190
Zwölfte Station – Jesus stirbt am Kreuze.....	190
Dreizehnte Station – Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß Mariä gelegt.....	191
Vierzehnte Station – Jesus wird ins Grab gelegt.....	191
Schlussgebet.....	191
Kleine Tagzeiten zu Ehren der unbefleckten Empfängnis der allerseligsten Jungfrau	191
Matutin.....	192
Laudes	192
Prim.....	193
Terz.....	193
Sext	194
Non	194
Vesper	195
Complet.....	195
Wallfahrtsgebete.....	196
Auf der Reise.....	196
Beim Eintritt in die Wallfahrtskirche	197
Vor dem Gnadenbilde	197
Beim Abschied von dem Gnadenbilde.....	198
Danksagung an Gott für die Maria erwiesenen Gnaden	198
Andacht zum hl. Joseph.....	199
Fromme Übungen zu Ehren des hl. Joseph.....	199
Litanei zu Ehren des hl. Joseph.....	199

Stoßgebet zum hl. Joseph für die Sterbenden	200
Aufopferungs-Gebet zum hl. Joseph	201
Lobgebet zu Ehren des hl. Joseph	201
Verschiedene Gebete	202
Begrüßung der hl. Anna	202
Empfehlung an die hl. Mutter Anna	202
Gebet zum hl. Joachim	202
Zu den hhl. Aposteln Petrus und Paulus	202
Gebet zum hl. Johannes, dem Liebesjünger	203
Litanei vom heiligen Ludwig Maria de Grignon	203
ANHANG	204
Weihe der Todesstunde an das unbefleckte Herz Mariens	204
Vorbereitung auf die Weihe an Maria	206
Einführung	206
Erster Zeitabschnitt	206
1. Tag – Aufruf zur Nachfolge Christi	206
Von der Nachfolge Christi und von der Verachtung aller Eitelkeiten der Welt	207
2. Tag – Die beiden Parteien	207
Von der kleinen Zahl der Liebhaber des Kreuzes Jesu Christi	208
3. Tag – Innere Lösung von Geld und Besitz	209
Vom Verlassen aller Geschöpfe, um desto eher den Schöpfer zu finden	209
4. Tag – Macht und Ruhm	210
Man muss in Wahrheit und mit Demut vor Gott wandeln	211
5. Tag – Sinnlichkeit	212
Von den Leidenschaften	212
6. Tag – Geistesstolz	213
Wider die eitle Wissenschaft der Welt	213
7. Tag – Massenmenschentum	214
Wider die eitlen Urteile der Menschen	215
8. Tag – Vergnügungssucht	215
Von dem Gerichte und von den Strafen der Sünden	216
9. Tag – Unwahrhaftigkeit	217
Von der Einfalt und Lauterkeit	218
10. Tag – Ungeordneter Freiheitsdrang	218
Von der Selbstverleugnung und Unterdrückung aller Begierlichkeit	219
11. Tag – Lebensangst	219
Man muss alle Sorge Gott überlassen	220
12. Tag – Die Letzten Dinge	220
Von der Betrachtung des Todes	221
Zweiter Zeitabschnitt	223
Erste Woche – Wir beten um Selbsterkenntnis	223

Erste Woche: 1. Tag – Gewissenserforschung.....	223
Von der Aufmerksamkeit auf sich selbst.....	223
Von der Freude eines guten Gewissens.....	224
Erste Woche: 2. Tag – Unsere Verderbtheit.....	224
Von der Bekenntnis seiner eigenen Schwachheit und von den Armseligkeiten dieses Lebens.....	225
Erste Woche: 3. Tag – Inneres Sterben.....	226
Wie sich ein Mensch in der Trostlosigkeit der Hand Gottes übergeben soll.....	226
Erste Woche: 4. Tag – Die ungeordnete Eigenliebe.....	228
Die Eigenliebe hält uns am meisten von dem höchsten Gute zurück.....	228
Erste Woche: 5. Tag – Stolz.....	229
Von der Geringschätzung seiner selbst in den Augen Gottes.....	230
Erste Woche: 6. Tag – Trägheit.....	230
Von der Begierde nach dem ewigen Leben und von den herrlichen Gütern, welche den Kämpfenden verheißen sind.....	231
Erste Woche: 7. Tag – Lieblosigkeit.....	232
Von den Werken, welche aus Liebe verrichtet werden.....	233
Von der Ertragung fremder Fehler.....	234
Zweite Woche – Wir suchen, Maria zu erkennen.....	234
Zweite Woche: 1. Tag – Maria und die Allerheiligste Dreieinigkeit.....	234
Zweite Woche: 2. Tag – Braut des Heiligen Geistes.....	235
Zweite Woche: 3. Tag – Mutter Christi und seines mystischen Leibes.....	236
Zweite Woche: 4. Tag – Mittlerin aller Gnaden.....	236
Zweite Woche: 5. Tag – Königin des Apostel.....	237
Zweite Woche: 6. Tag – Die Frau der Apokalypse.....	238
Zweite Woche: 7. Tag – Notwendigkeit der Marienverehrung.....	238
Dritte Woche – Jesus kennen und lieben.....	239
Dritte Woche: 1.Tag – Die Liebe Christi zu uns: seine Menschwerdung.....	239
Gott erweist dem Menschen im heiligsten Altarssakramente große Güte und Liebe.....	240
Dritte Woche: 2. Tag – Die Liebe Christi in der Erlösung.....	241
Von der Aufopferung Christi am Kreuze, und wie wir uns selbst opfern sollen.....	242
Dritte Woche: 3.Tag – Die Liebe Christi im allerheiligsten Altarssakrament.....	242
Eine andächtige Seele muss im heiligsten Sakramente aus allen Kräften nach Vereinigung mit Jesus Christus streben.....	243
Dritte Woche: 4. Tag – Unsere Antwort auf die Liebe Christi: 1. Erkenntnis Christi.....	244
Von der Lesung der Heiligen Schrift.....	244
Dritte Woche: 5. Tag – 2. Treue zum Taufgelübde.....	245
Von der Liebe Jesu über alles.....	245
Dritte Woche: 6. Tag – 3. Umwandlung in Christus.....	246
Von den wunderbaren Wirkungen der göttlichen Liebe.....	247
Dritte Woche: 7. Tag – 4. Die Ganzhingabe an Jesus durch Maria.....	248
Wir müssen uns selbst und all das Unsrige Gott zum Opfer bringen und Ihn für alle bitten.....	249

Am Weihetag.....	250
Inhaltsverzeichnis (ausführlich).....	250